This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

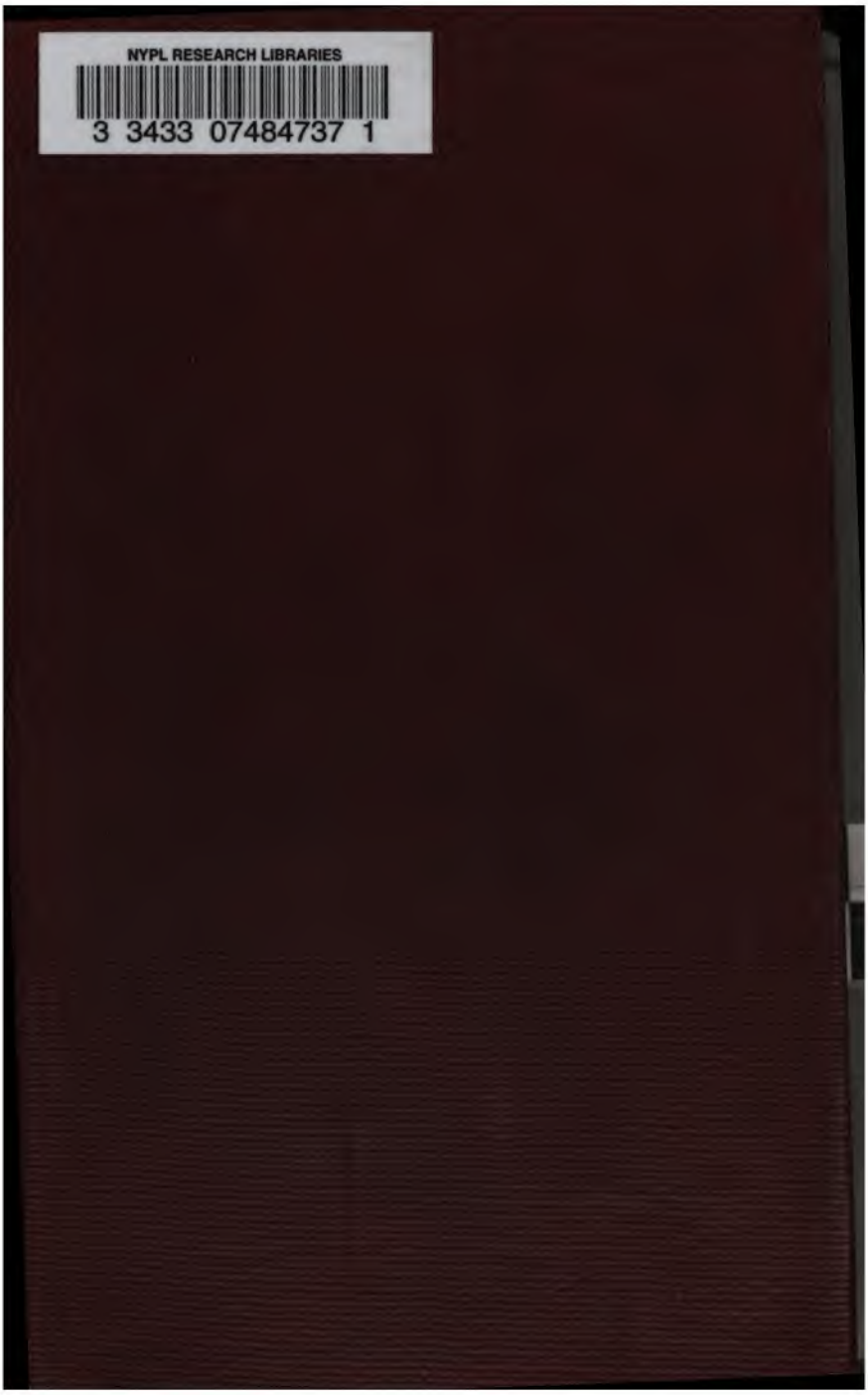
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

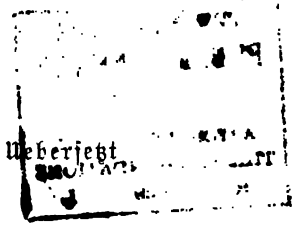
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`


NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07484737 1

Lord Byron's Werke.



von

Otto Gildemeiſter.

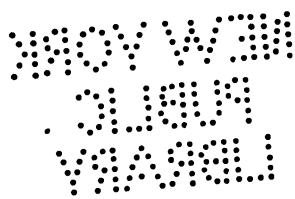
In ſechs Bänden.

Fünfter Band.

Zweite Auflage.

Berlin.
Verlag von Georg Reimer.
1866.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
447363 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 5



Don Juan.

Difficile est proprie communia dicere.
Horatius.

Vermeinſt du, weil du tugendhaft ſeieſt, ſolle es in der Welt keine Torten und keinen Wein mehr geben?

Das ſoll's, bei Sanct Katharinen, und der Ingwer ſoll auch noch im Munde brennen!
Shakſpeare. Was ihr wollt.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Zur Orientirung.

Byron's „Don Juan" ist zu vergleichen mit einer jener graziösen Vergnügungsjachten, mit welchen reiche Engländer bisweilen weite Kreuzfahrten unternehmen, das mittelländische Meer durchstreifen, malerische Küstenstädte, paradiesische Inseln, wundervolle Golfe besuchen, freilich auch wohl einmal ein wenig derbe Seenot bestehen und — in früheren Zeiten kam auch das vor — mit einem Algierischen Corsaren handgemein werden. Ein solches Schiff ist mit allen behaglichen Einrichtungen des verfeinerten Luxus ausgestattet, es ist ein Wunder der zierlichsten Eleganz, aber es ist zugleich ein Segelboot ersten Ranges, es läuft im schlimmsten Wetter scharf und schneidig durch das Wasser, es wird von einem vollendeten Seemann commandirt, und es führt neben seinen Vorräten von Pasteten, Champagner und Eis auch Pulver und Blei und ein Paar schmucke Bronce-Kanonen an Bord, und im Notfalle wehrt es sich gegen Feinde wie eine kleine Kriegssloop.

Der „Don Juan" giebt im Verlaufe seiner abenteuerlichen und ergötzlichen Streiffahrt eine gute Anzahl scharfer Schüsse ab, welche beinahe alle gegen Fahrzeuge unter britischer Flagge gerichtet sind. Ja, das ganze Gedicht ist, auch da wo es scheinbar nur erzählt, ein ununterbrochenes Scharmützeln mit englischen Nationallastern, englischen Lächerlichkeiten und englischen Vorurtheilen, welches Scharmützeln dann von Zeit zu Zeit sich zu

29 x 483

directen Angriffen auf bestimmte Persönlichkeiten und bestimmte Zustände des stolzen Inselreichs verschärft. Die Schüsse sind nach verschiedenen Richtungen hin gezielt, aber sie gelten alle einem und demselben Feinde, dem in Großbritannien herschenden Systeme, mag es sich nun als kaltherziger Egoismus einer feudalen Oligarchie im Staate darstellen, oder als bornirte Intoleranz einer pfründenreichen officiellen Kirche, oder als exclusive „gute Gesellschaft" mit unerbittlichen Anstandsregeln für die Oeffentlichkeit und mit geheimen Lastern für den Hausgebrauch. Mehr noch aber als Staat, Kirche und gute Gesellschaft ist es die Literatur, welche dem Feuer des poetischen Kreuzers ausgesetzt ist, die Literatur, welche als der formulirte Ausdruck der dem Dichterlord verhaßten nationalen Gebrechen erscheint, welche es sich zur Aufgabe macht, die herschenden Mächte des Tages zu verherrlichen, die Erfolge der britischen Aristokratie gegen die Freiheit der Völker, die Erhabenheit der fetten englischen Kirche, die Tugenden der feinen Welt alles Ernstes mit Oden und Hymnen zu feiern. Als Repräsentant dieser Literatur erscheint von selbst der officielle Dichter des Staates indicirt, der besoldete Hofpoet oder Poeta Laureatus, wie er in England heißt, und mit gutem Fuge ist diesem, dem bekannten Vielschreiber Robert Southey, der „Don Juan" zugeeignet. Er ist der Barde des bösen Princips, und ihm wird die Ehre des ersten Schusses zu Theil, aber das Feuer selbst ist auf größere und höher stehende Gegner berechnet.

Unter diesen ist Lord Castlereagh der hervorragendste. Wie Southey der Sänger, so ist er der Minister des bigotten Torythums, der Unterdrücker Irlands, der Feind englischer Volksfreiheiten, der Helfershelfer der heiligen Allianz, welche in ganz Europa eben damals eifrig beschäftigt war, mit dem Unkraut auch den Weizen der bei Waterloo besiegten Revolution auszuraufen. Castlereagh war ein Mann ohne alle glänzenden Gaben, ein stümperhafter Redner, aber ein starrköpfiger und entschlossener Reactionär, welcher seinem leitenden Gedanken, die britische Aristokratie gegen Frankreich und französische Ideen sicher zu stellen, jedes Opfer brachte, völlig gleichgültig gegen

die traurige Lage, in welche er durch sein enges Bündniß mit den despotischen Höfen des Continents die Nationen des letzteren stürzte. Eindruck machte auf ihn erst die allmählich tagende Erkenntniß, daß gegenüber der in England und Irland selbst anschwellenden Unzufriedenheit seine Stellung unhaltbar sei; bekanntlich legte er in einem Anfalle von Verzweiflung selbst Hand an sich und leistete dadurch, wie Byron in einem grausamen Epigramme aussprach, seinem Lande den ersten Dienst.

Diese Feindseligkeit des Dichters gegen die leitenden Personen hat für unser Gefühl allerdings etwas Wildes und Unmenschliches. Allein wir müssen, um unsererseits gerecht zu bleiben, von der Kühle abstrahiren, mit welcher wir nach fast funfzig Jahren auf die Kämpfe und Leidenschaften einer vergangenen Zeit zurückblicken. Byron stand mitten in den erbitterten Conflicten zwischen einer aufstrebenden neuen Epoche und einer mit der Rücksichtslosigkeit der Angst um sich schlagenden absterbenden Periode. Er sah diese Conflicte überdies gerade da, wo sie ihren schärfsten Charakter annahmen, in dem österreichischen und dem päpstlichen Italien. Es war begreiflich genug, daß er es seinen Landsleuten nicht vergeben mochte, die Allianz mit den Gewalthabern auf dem Continent zum politischen System erhoben zu haben, und es lag eine zwar einseitige, aber doch immer eine Wahrheit in der Auffassung, daß der ganze blutige Kampf gegen Napoleon am Ende nur ein Kampf gegen die Freiheit gewesen sei. Der Herzog von Wellington, der Sieger von Waterloo, erscheint, hiemit im Einklange, im „Don Juan" als der General der Reaction, eine Darstellung, welche dem Enthusiasmus der Engländer für ihren großen Feldherrn geradezu einen Schlag ins Gesicht versetzte.

Was die „gute Gesellschaft" Englands betrifft, so hatte Byron dieselbe persönlich genau kennen lernen und konnte über dieses Thema als Sachverständiger, wie wenige Andere, mitreden. Er war einige Jahre lang ihr Abgott gewesen und hatte vielfach Gelegenheit gehabt, sie in ihren schwachen Stunden zu belauschen, wobei denn sich herausgestellt hatte, daß unter den prüden und ehrbaren Formen die Sündhaftigkeit der Menschen-

natur sich nicht minder breit mache als in dem naiven Négligé, in welchem sie bei den südeuropäischen Völkern lustig in den Tag hineinlebt. Der Contrast zwischen der äußerlich bekannten Sittenstrenge und dem heimlich gepflogenen Cultus der heidnischen Götter reizte nicht bloß Byron's satirischen Witz, sondern er erbitterte ihn auch, weil sein ganzes Naturell sich gegen berechnende Einschränkung und Verstellung als etwas Unleidliches sträubte. Offenherzigkeit war bei ihm bis zur Maßlosigkeit ausgebildet, und eben deshalb war ihm das ganze englische Leben mit seiner wohlanständigen Pedanterie nicht allein lächerlich, sondern auch qualvoll. Wie sollte er sich nun gar unter lästige Gesetze beugen, von denen er wußte, daß sie von den Gesetzgebern selbst in der Stille fortwährend gebrochen wurden? Er wußte ganz genau, wie die reichen jungen Leute in London lebten; er hatte auch in der Damenwelt Erfahrungen in Fülle gesammelt, welche wenig geeignet waren, seine Achtung vor der britischen Tugend zu befestigen. Es kam nun noch hinzu, daß er persönlich an sich erfuhr, wie die „gute Gesellschaft" unter Umständen die Krallen aus den weichen Sammetpfoten herauszustrecken, zu kratzen und zu zerfleischen versteht. Als Lady Byron das Haus ihres Gatten verließ, — nicht weil er schlimmer, sondern weil er unvorsichtiger als andere Ehemänner war, — erhob sich diese gute Gesellschaft wie ein Mann, um im Namen der Moral und Tugend ein furchtbares Strafexempel an dem Dichter zu statuiren, welcher thatsächlich wie ein räudiger Hund aus dem Lande gejagt und öffentlich als ein Ungeheuer gebrandmarkt wurde von Personen, die so gut wie er allen Anlaß hatten, fremde Glasdächer nicht mit Steinen zu bewerfen. Wie Byron diese Behandlung empfand, erhellt aus einem Briefe, welchen er fast drei Jahre nach der Katastrophe, im Sommer 1818, eben als er den ersten Gesang des „Don Juan" angefangen hatte, schrieb.

„Dolch oder Gift hätte ich vergeben können, Alles, nur nicht die berechnete Verödung, mit welcher man mich heimsuchte, als ich einsam an meinem Herde stand, um mich her meine zerschmetterten Hausgötter. Glaubt man, ich hätte das ver-

geben und vergessen? Es hat fast jedes andere Gefühl in mir erstickt, und ich bin nur ein Zuschauer auf Erden, bis sich eine zehnfältige Gelegenheit darbietet."

Und von solchen persönlichen Stimmungen und Empfindungen ist bei Byron immer auch die Betrachtung des Allgemeinen gefärbt. Er schöpft aus unmittelbarster Anschauung, wenn er im ersten Gesange des „Don Juan" den Untergang des leichtsinnigen alten Herrn Don Jose schildert, welcher von dem tugendhaften Publicum und seiner sittenstrengen Gemahlin zu Tode gehetzt wird, und selbst der Ausdruck stimmt mit den brieflichen Expectorationen des Dichters zusammen:

„Es war ein harter Tag und schwer zu tragen,
Als er allein stand am verlass'nen Herd
Und seine Laren rings zerschmettert lagen!"

Noch deutlicher tritt die Erbitterung gegen die Vorkämpfer der gesellschaftlichen Moral in einer späteren Auslassung Byron's über den Tod des berühmten Parlamentsmitgliedes und Rechtsgelehrten Sir Samuel Romilly hervor. Romilly war von Byron als Consulent in seiner Scheidungssache angenommen worden, aber so furchtbar war der Strom der öffentlichen Meinung gegen den Lord, daß dieser hochangesehene Anwalt es vorzog, in das Heerlager der Gegenpartei überzugehen, in welchem er, wie es scheint, eine besonders lebhafte Thätigkeit entfaltete, um die Sache seines ehemaligen Clienten zu Grunde zu richten. Im November 1818 verlor Romilly seine Frau und entleibte sich aus Gram über diesen Verlust. Der Todesfall erregte um so größere Sensation, als Romilly ein frommer, hochkirchlicher Mann, ein pünktlicher und nüchterner Geschäftsmann, der Urheber und Mitarbeiter vieler legislativer Reformen und außerdem bereits sechzig Jahre alt war. Byron schrieb im Juni 1819:

„Ein Tag der Rechenschaft wird kommen, sollte ich ihn auch nicht mehr erleben. Romilly's Sturz wenigstens hab' ich gesehen. Er war einer meiner Mörder. Als dieser Mann sein Aergstes that, um meine Familie zu entwurzeln, Stamm, Zweige und Blüten, als er Verödung über die Götter meines Herdes

brachte, hat er da wohl gedacht, daß in weniger als drei Jahren ein natürliches Ereigniß, ein schweres, aber erwartetes und gewöhnliches häusliches Leiden seinen Leichnam auf den Kreuzweg werfen oder seinen Namen durch ein Wahnsinns-Attest brandmarken werde? Er, der in seinem sechzigsten Jahre — — —, erwog und bedachte er damals, wie mir zu Mute sein mußte, als er mich dahin trieb, Weib und Kind und Schwester, Namen und Ehre und Vaterland seinem Gesetzesaltar zum Opfer zu bringen? und das zu einer Zeit, wo meine Gesundheit wankend, mein Vermögen in Unordnung und mein Gemüt durch vielfachen Kummer erschüttert war, während ich doch noch jung genug war, um gut zu machen, was Unrechtes in meinem Betragen lag, und die Zerrüttungen meines Lebens zu heilen! Aber er liegt jetzt unter der Erde!"

Das heftige Empfinden, welches sich in solchen und vielen anderen Briefstellen kund giebt, tönt nun auch in der Satire des „Don Juan", bald leise anklingend, bald mit greller Energie, immer durch und verleiht dem Witze, der Ironie und dem Pathos des Dichters eine ganz eigenthümliche individuelle Würze, welche sich nicht leicht in irgend einem anderen literarischen Werke wiederfindet. Es ist, als ob ein Soldat im Gefechte neben seiner militärischen Kampflust auch noch eine Privatrache befriedige. Wenn dies dem sittlichen Werte Eintrag thut, so kommt es doch dem poetischen Reize zu Statten.

Die persönliche Animosität spielt denn auch in den literarischen Anspielungen des „Don Juan" eine bedeutende Rolle. Fast alle diese Hiebe sind auf eine poetische Schule oder Clique gemünzt, welche man die „Lakisten" oder die „Seeschule" nannte, des zufälligen Umstandes wegen, weil einige ihrer Koryphäen in der seereichen Grafschaft Westmoreland zu Hause waren. An der Spitze dieser Schule standen Southey, der Hofpoet, Wordsworth und Coleridge, der Uebersetzer des Schiller'schen „Wallenstein" und Verfasser verschiedener poetischer und philosophischer Werke, auf welche letztere Byron in der „Zueignung" (Strophe 2) boshaft anspielt. Diesem Triumvirate schloß sich eine Reihe von Schriftstellern jetzt verschollenen Ruhmes an.

Die Gründe, weshalb Byron diese Lakisten haßte, waren verschiedener Art. Vor allen Dingen war die Seeschule streng torystisch, Gegnerin der Liberalen in Staat und Kirche. Ihre Helden waren Pitt, Nelson, Wellington; sie feierten den Sieg von Waterloo, sie besangen England als das Musterbild aller Staaten. Unglücklicher Weise hatten Mehrere von ihnen in der Jugend ganz entgegengesetzte Sympathien verraten; namentlich Southey hatte als Dichter der Revolution begonnen, die Hinrichtung Ludwigs des Sechzehnten gepriesen, jakobinische Grundsätze mit Eifer verkündigt. Mit zunehmendem Alter wurden die Lakisten nicht allein streng conservativ, sondern sie verdammten jetzt auch die früheren Gesinnungsgenossen mit so augenfälligem Eifer, daß die Regierung auf sie aufmerksam ward und es angemessen fand, so beredte Wortführer durch feste Besoldungen an die gute Sache zu fesseln. So ward Southey Hofpoet, Wordsworth erhielt eine Sinecure im Staatsdienste. Das Hauptorgan der Tories in der periodischen Presse, das Quarterly Review, bildete den Mittelpunkt für die Bestrebungen der Lakisten, welche auf dem Gebiete der Recensionen sich fruchtbar genug erwiesen. In dieser vierteljährlichen Revue wurden einerseits die Poeten der Seeschule quartaliter mit Lorbern bekränzt, andererseits die Schriftsteller abweichender Richtungen mit Skorpionen gezüchtigt, unter ihnen, wie man sich vorstellen kann, der Verfasser des „Childe Harold" nicht am seltensten und nicht am gelindesten.

Es kam aber noch hinzu, daß die ästhetischen Glaubenssätze der Lakisten das Gefühl Byron's vielfach verletzten: Byron war in der Verehrung jener eleganten, correcten und maßvollen Poeten, welche zur Zeit der Königin Anna blühten, groß gezogen worden, und wie alle seine Jugendeindrücke haftete auch diese Ehrfurcht vor den Schatten Pope's und Dryden's mit unverwüstlicher Zähigkeit in seinem Herzen. Sie und Milton, der Sänger der englischen Revolution, bezeichneten für ihn den Anfang und den Höhepunkt der eigentlichen civilisirten Poesie in seinem Vaterlande. Daß gegen solche Koryphäen die loyalen und frommen „Renegaten" der Seeschule den Mund zu öffnen

wagten, verdroß ihn heftig, und er wollte ihnen nicht einmal das Recht zugestehen, Shakspeare's Größe seinen Lieblingsdichtern gegenüber zu betonen. Je mehr es Mode ward, den Poeten des achtzehnten Jahrhunderts Tiefe und Schwung abzusprechen, um so nachdrücklicher variirte er das Thema, daß die Zeitgenossen nicht wert seien, ihnen die Schuhriemen zu lösen. Ohne Zweifel war er in diesem Punkte höchst befangen. Er nannte Pope geradezu „den schönsten (the most beautiful) Dichter in englischer Zunge". In einem seiner Briefe an seinen Verleger Murray sagt er: „Lesen Sie Pope, die Meisten von Ihnen thun es nicht, — aber lesen Sie ihn, und ich will Ihnen vergeben, obwohl es die Folge haben wird, daß Sie Alles verbrennen werden, was ich jemals geschrieben habe, und alle Ihre anderen elenden Claudiane (Scott und Crabbe ausgenommen) dazu."

Mehr Recht hatte Byron ohne Frage, wenn er gegen die Monopolsucht der Lakisten die mitlebenden Dichter in Schutz nahm und ihnen zurief:

„Scott, Rogers, Campbell, Crabbe und Moore bestreiten
Euch euren Anspruch vor dem Thron der Zeiten."

Walter Scott und Thomas Moore standen ihm auch freundschaftlich nahe; ebenso Samuel Rogers, der die Musen neben einem großen Bankgeschäfte zu pflegen verstand und dessen „Freuden der Erinnerung" noch jetzt unvergessen sind. Von Campbell, dem Verfasser der „Freuden der Hoffnung" und der „Gertrud von Wyoming", sagt Byron, er sei von allen lebenden Dichtern der einzige, dem man vorwerfen könne, nicht genug geschrieben zu haben, er und vielleicht Rogers. Campbell war ihm auch dadurch lieb geworden, daß er in seinem Prosawerke „Poets" Pope „gegen das Tagesgeschwätz siegreich in Schutz genommen" hatte. Alle diese Zeitgenossen Byron's unterscheiden sich jedenfalls darin vortheilhaft von den Lakisten, daß sie natürlicher, tendenzfreier und unverbildeter sind. Die Lakisten wollten, wie die Nazarener und die Präraphaeliten in der Malerei, mit aller Gewalt etwas Besonderes sein, anders als andere Leute, ganz poesievolle Vertiefung, ganz kindliche Naturwüchsig-

keit, ganz priesterliche Weihe. Sie behandelten geflissentlich Stoffe, welche Anderen trivial erschienen, und suchten gewaltsam solchen Stoffen den erhabensten Inhalt zu geben. Sie priesen mit Vorliebe alte Dichter, welche sonst Niemand mehr las, und ahmten deren Art und Sprache äußerlich nach. Da wo sie auf der gewöhnlichen Heerstraße blieben, ist ihnen, namentlich Wordsworth und Coleridge, manches schöne Gedicht gelungen; aber ihre poetischen Paradepferde sind unausstehlich mit ihren unaufhörlichen gespreizten Anläufen zu sublimer und zu naiver Romantik, welche sich durch augenfällige Absichtlichkeit selbst vernichtet. Von den Lakisten steht Wordsworth noch heutzutage bei vielen Engländern in hohem Ansehen, welches er vielleicht am meisten der gezierten Dunkelheit seines Ausdrucks verdankt; das Unverständliche hat von jeher der Menge imponirt.

Keinen größeren Gegensatz gegen diese anspruchsvolle Poesie kann man sich denken als den „Don Juan" mit seiner einfach bequemen Sprache und seiner von selbst sprudelnden Fülle witziger, bedeutender, spielender Gedanken, von denen jeder den Eindruck unmittelbarer Eingebung hervorruft. Auch die satirische Spitze des Gedichts hat nicht das Ansehn einer ausgeklügelten und berechneten Tendenz, sondern sie ist augenscheinlich während des Schaffens mit innerer Gewalt aus der Empfindung des Dichters herausgewachsen. Aus seinen eigenen Aeußerungen erhellt, daß er nicht von vorn herein sich über die Weite seines Wurfes klar war, sondern erst nach und nach einsehen lernte, welches Geistes Kind diese seine genialste Schöpfung sei. Im Anfange dachte er nur daran, „ein Gedicht im Stil und in der Manier des Beppo zu schreiben", dessen Erfolg ihn zum Weiterschreiten auf dem neueingeschlagenen Wege aufmunterte. Es sollte „ein Bischen harmlosen Spaß über alles Mögliche" machen. Es sei nur zu besorgen, daß es „ein wenig zu frei, mindestens für unsere ehrbaren Zeiten" ausfalle, und es solle daher zunächst anonym erscheinen. Gewidmet sei es dem Hofpoeten Southey „in guten, schlichten, grimmigen Versen". — Das ist Alles. Erst als das Manuscript des ersten Gesanges in den Händen des Verlegers sich befand und dieser, nebst anderen ängstlichen

Freunden, dem Dichter die Ausmerzung oder Milderung bedenklicher Stellen empfahl, reifte an diesem Widerstande des Letzteren Selbstbewußtsein. Er vertheidigte seine Verse mit der Sicherheit eines Mannes, der weiß, was er will.

„Drucken Sie es ganz," schreibt er dem Verleger, „natürlich ohne die Verse auf Castlereagh, da ich nicht zur Stelle bin, um ihm entgegenzutreten. Aber im Uebrigen protestire ich. Wenn das Poem Poesie hat, wird es stehen, wo nicht, fallen; alles Andere ist Leder und Prünell und hat noch nie Menschenwerk afficirt, weder pro noch contra. Langweiligkeit ist die einzige Vernichterin in solchen Fällen. Was das heuchlerische Tagesgeschwätz anlangt, so veracht' ich es. Wenn Sie diese Prüderie zulassen, so müssen Sie den halben Ariost, La Fontaine, Shakspeare, Beaumont, Fletcher, Massinger, Ford und die ganzen Schriftsteller der Zeit Karls des Zweiten streichen, kurzum etwas von den Meisten, die vor Pope geschrieben haben und des Lesens wert sind, und sehr viel von Pope selbst."

Dann ferner: „Wenn Sie mir gesagt hätten, die Poesie sei schlecht, so würde ich mich beruhigt haben; aber Sie sagen das Gegentheil und reden mir dann von Moralität, — zum ersten Mal, daß ich das Wort von Leuten höre, die nicht Halunken sind und das Wort zu einem Zwecke gebrauchen. Ich behaupte, es ist das moralischeste aller Gedichte, wenn die Leute aber die Moral nicht sehen wollen, so ist es ihre Schuld, nicht meine."

„Sie sollen aus meinen Gesängen keine Gesängelchen machen. Das Gedicht wird gefallen, wenn es Leben hat, und durchfallen, wenn es fade ist, aber von Ihrem verdammten Beschneiden und Kappen will ich nichts wissen. Wenn Sie wollen, können Sie es anonym herausgeben; das ist am Ende besser; aber ich will meinen Weg gegen Alle durchfechten, wie ein Stachelschwein."

Im Juli 1819 erschienen endlich die beiden ersten Gesänge ohne Namen des Verlegers und des Dichters, und ohne die Zueignung. Jedermann wußte, daß niemand anders als Lord Byron der Verfasser sein könne. Die Sensation war

unermeßlich, aber sehr verschiedenartig. Die Einen flossen über von Entzücken und Bewunderung, die Anderen riefen Anathema! Wohlmeinende Freunde unterließen nicht, weise Lehren und ernste Mahnungen an den Verfasser zu richten. Solchen antwortet er:

„Sie haben Recht, Gifford hat Recht, Crabbe hat Recht, Hobhouse hat Recht. Sie alle haben Recht und ich habe Unrecht. Aber bitte, lassen Sie mir dies Vergnügen doch. Zerhacken Sie mich mit Stumpf und Stil; viertheilen Sie mich in der Vierteljahrschrift; schicken Sie meine disjecti membra poetae umher wie die Concubine des Leviten; machen Sie mich meinetwegen zum Schauspiel für Menschen und Engel; aber verlangen Sie keine Aenderungen, — denn ich thu's nicht. Ich bin eigensinnig und faul, und das ist die Wahrheit. — Sie fragen mich nach dem Plan für Donny Johnny? Ich habe keinen Plan, ich hatte keinen Plan, aber ich hatte oder habe Stoff. Wenn ich aber, wie Tony Lumpkin, jedesmal geduckt werde, wenn ich bei Laune bin, dann wird das Poem nichts und der Poet wieder ernsthaft werden. Wenn es nicht zieht, so lass' ich es liegen, wo es liegt, mit allem schuldigen Respect vor dem Publicum; wenn ich es aber fortsetze, so will ich's auf meine Art. Sie könnten ebenso gut verlangen, Hamlet solle den Verrückten in einer Zwangsjacke spielen, wie meine Possen, wenn ich doch einmal Possen reißen soll, einschnüren. Sein Spiel und meine Gedanken würden sich nur kläglich absurd und lächerlich gezwungen ausnehmen. Ei, Mann, die Seele dieses Genre ist seine Zügellosigkeit, wenigstens die Erlaubniß zügellos zu sein, wenn man Lust hat. Man braucht sie freilich nicht zu mißbrauchen. Aber genug von diesen Betrachtungen. Sie nehmen es viel zu ernstlich mit einem Werke, das nie ernsthaft sein sollte. Glauben Sie denn, ich hätte irgend etwas anderes beabsichtigt als mich und Andere zum Lachen zu bringen? Eine spaßhafte Satire mit möglichst wenig Poesie, das war mein Vorhaben."

Als das Werk weiter gediehen war, hatte es auch in den Augen seines Verfassers ein größeres Gewicht gewonnen; ja, er stand nicht an, demselben für England wenigstens eine epoche-

machende Bedeutung beizulegen. Unter der Feder war ih die beabsichtigte spaßhafte Satire zu einem satirischen Epo wenn man diesen Ausdruck in Ermangelung eines zutreffend anwenden darf, gediehen. Gesprächsweise bemerkte Byron geg Kennedy: „Man ist gegen mich ungerechter als jemals geg einen andern Dichter. Selbst im „Don Juan" bin ich mi verstanden worden. Ich nehme einen lasterhaften grundsatzlos Charakter und führe ihn durch diejenigen gesellschaftlichen Krei deren hohe äußerliche Politur innerliche, geheime Laster bemä telt und verhüllt, und ich schildere die natürlichen Wirkung solcher Charaktere, und sicherlich nicht mit so grellen Farbe wie wir sie im wirklichen Leben antreffen. Wenn man mir vo wirft, daß ich nur Scenen des Lasters und der Thorheit vo führe, so antworte ich: dies geschieht, um den Mantel we zuziehen, mit welchem die Sitten und Maximen der Gesellscha die heimliche Sünde zudecken, und um diese Gesellschaft d Welt zu zeigen, wie sie wirklich ist." — Und mit entschiedenste Selbstgefühl sagt er ein ander Mal: „Wenn ihr ein modern Epos verlangt, so habt ihr den „Don Juan"; das ist so g ein Epos für unsere Zeit wie die Ilias für die Zeit Homers. Dies ist natürlich cum grano salis zu verstehen, die eigen liche Meinung aber, welche dieser stolzen Wendung zum Grun liegt, haben alle urtheilsfähigen Männer in England und Deutsc land, Goethe an der Spitze, als richtig anerkannt. Sie würd vielleicht besser ausgedrückt sein, wenn Byron sich mit Arist phanes verglichen hätte, natürlich unbeschadet der grundverschi denen Form.

Zueignung.

Bob Southey! du biſt Dichter, — Hofpoet
Und Typus aller dieſer großen Lichter,
Und ein bekehrter Tory, — das verſteht
Sich freilich ganz von ſelbſt für ſolch Gelichter.
Sag' mal, mein epiſcher Judas, wie's euch geht,
Ihr unverſorgten und verſorgten Dichter?
Ihr kommt mir vor, mit euren ſüßen Weiſen,
Wie „die Paſtete mit den zwanzig Meiſen".

„Der Teig ging auf, ſie fingen an zu ſingen,"
(Dies alte Lied und neue Bild trifft gut,)
„Die Schüſſel kann man dreiſt dem König bringen,"
Dem Prinzen auch; er liebt derart'ge Brut.
Und Coleridge will nun auch empor ſich ſchwingen.
Doch tölpiſch wie ein Falk mit ſeinem Hut;
Dem Volk erklärt er die Philoſophie, —
Doch die Erklärung, wer erklärt uns die?

Du, Bob! biſt etwas frech; — das macht die Galle;
Was du verſuchteſt, war verführeriſch:
Wegdrängen wollteſt du die Vögel alle
Und einz'ge Meiſe ſein auf jenem Tiſch;
Doch du verrenkteſt dich und kamſt zu Falle,
Herniederpurzelnd wie ein Fliegefiſch,
Und ſchnappſt nach Luft; du willſt zu hoch hinaus, Bob,
Und zappelſt nun, das Waſſer geht dir aus, Bob.

Wordsworth's lange „Excursion", — (sie währt
Vierzehn Seiten Quart, das will was sagen,)
Auch ein Pröbchen von dem rieſ'gen Wert
Der neuen Kunſt, Weisheit aufs Maul zu ſchlagen:
Das iſt Poeſie, — er hat es ſelbſt erklärt,
Es ſieht ſo aus — an heißen Sommertagen,
Und wer's verſteht, der iſt auch wohl capabel
Und baut ein Stockwerk auf den Thurm zu Babel.

Ihr Herren habt ſo lang euch vom Verkehr
Mit beſſerer Geſellſchaft abgeſchloſſen,
Und eure Geiſter haben ſich ſo ſehr
Der eine in den anderen ergoſſen,
Daß ihr nun glaubt, es gebe nirgend mehr
Lorbern als für euch ſelber und Genoſſen:
's iſt etwas Kleinliches in der Idee;
Ich wollt', ihr ſäht das Meer ſtatt euren See.

Fern ſei's von mir, daß ich es ähnlich machte
Und mich aus Selbſtſucht ſo gemein erwieſe,
Für all den Ruhm, den euch die Umkehr brachte,
(Denn mehr als Geld verlangen Herrn wie dieſe.)
Ihr zieht das Geld, — iſt's das, was euch entfachte? —
Und Wordsworth hat ſein Amt bei der Acciſe.
Ihr ſeid nur ſchäbig, — ja, doch auch Poeten,
Und dürft mit Fug den heil'gen Berg betreten.

Den Kranz, der eure dreiſte Stirn verdeckt,
Vielleicht auch etwas Scham, — behaltet gern;
Ich wünſche, daß die Frucht euch trefflich ſchmeckt.
Jedoch das Feld des Ruhmes, das ihr Herrn
Zum Monopol macht, iſt nicht abgeſteckt,
Und jedem Gottentflammten winkt der Stern:
Scott, Rogers, Campbell, Crabbe und Moore beſtreiten
Euch euren Anſpruch vor dem Thron der Zeiten.

Ich, deſſen Muſe nur zu Fuß ſpazirt,
Wetteifre nicht mit eurem Flügelpferd.
Geb' euch das Schickſal, wenn ſich's um euch ſchiert,
Kunſt, die ihr braucht, und Ruhm, den ihr begehrt!
Und merkt euch, daß ein Dichter nichts verliert,
Wenn er Verdienſte ſeiner Brüder ehrt,
Und daß das Jammern über unſre Zeit
Kein Anrecht auf zukünft'ges Lob verleiht.

Wer ſeine Lorbern ſpart für ſpätre Welten,
(Wo man die Erbſchaft meiſtens gar nicht mag,)
Der hat nicht viel, — das kann als Regel gelten, —
Und er beſchädigt ſich durch eignen Schlag.
Aus der Vergeſſenheit taucht äußerſt ſelten
Ein Nachruhm auf, wie aus dem Meer der Tag;
Gewöhnlich geht ein ſolcher Appellant —
Gott weiß wohin, — uns bleibt es unbekannt.

Wenn einſt, von böſen Zungen heimgeſucht,
Milton die Rächerin anrief, die Zeit;
Wenn Zeit, die Räch'rin, ſeinen Feinden flucht
Und jetzt ſein Nam' iſt wie „Erhabenheit",
So log er nicht in Liedern; nicht verrucht
Zu Freveln hat er ſein Talent entweiht;
Er pries den Sohn nicht des verhaßten Todten,
Er lebt' und ſtarb, ein Gegner der Deſpoten.

Meinſt du, daß er, der arme blinde Greis,
Wenn er wie Samuel aus dem Grab erſtände,
Und abermals vor ihm, erſtarrt zu Eis,
Das Blut aus königlichen Wangen ſchwände,
Wenn er, gebeugt, krank, bleich und ſilberweiß,
Not, Gram und Rabentöchter wiederfände, —
Er würde Sultan' anflehn, Dienſte ſuchen
Bei Caſtlereagh, dem geiſtigen Eunuchen?

Dem kalten, glatten, lächelnden Verräter!
Er plätſcherte mit junger weicher Hand
In Erins Blut und ward in England ſpäter
Zu immer größrem Mordgeſchäft verwandt;
Gemeinſtes Werkzeug hoher Miſſethäter,
Mit juſt genug Talenten und Verſtand,
Um Ketten anzuthun, die Andre ſchmieden,
Um Gift zu reichen, welches Andre ſieden.

Ein Redner ſolcher Phraſen, ſo verſchroben,
So unausſprechlich, legitim gemein:
Die größten Schmeichler wagen nicht zu loben,
Die Feinde (alle Völker) ſchlafen ein.
Nicht einmal Funken luſt'ger Schnitzer ſtoben
Von dieſem wirbelnden Ixion-Stein,
Der uns verdeutlicht, wie er kreiſt und kreiſt,
Was ew'ge Folter und Bewegung heißt.

Ein Pfuſcher ſelbſt in ſeinem ſchmier'gen Fach!
Er flickt und leimt, und ſeine feigen Meiſter —
Für die bleibt doch zuletzt noch Arbeit nach,
Ein Joch für Völker, ein Cachot für Geiſter,
Congreß, Complott und ſonſt'ges Ungemach.
Handſchellen für die ganze Menſchheit ſchweißt er,
Ein Flickſchmied alter Ketten, und erhält
Als Lohn den Abſcheu Gottes und der Welt.

Marklos, entmannt, liebt Es nur zweierlei,
Die Feſſeln, die es trägt und die es ſpinnt,
Und wähnt, daß Ketten ſtumpfer Sklaverei,
Wie es ſie trägt, auch gut für Männer ſind;
Der richtige Eutrop der Tyrannei,
Für Würd' und Freiheit, Witz und Weisheit blind,
Furchtlos, — denn Eis muß ohn' Empfindung ſein,
Sein Mut ſelbſt friert zu einem Laſter ein.

Wo berg' ich mich, um nicht ſein Joch zu ſehen?
Denn fühlen werd' ich's nie; — Italia, die
Den Römergeiſt neu weckte, muß vergehen
Am Lügenqualm, den dieſer Staatswurm ſpie;
Ihr Kettenraſſeln, Erin's Todeswehen
Sind laute Stimmen, ſchrecklich zeugen ſie.
Noch hat die Welt Armeen, Monarchen, Schranzen,
Und Southey feiert ſie in ſchlechten Stanzen.

Vorerſt, Herr Hofpoet, nimm dies Gedicht;
In offenherz'gen Verſen weih' ich's dir;
Ein ſchmeichelhafter Hymnus ſind ſie nicht;
Ich trage noch das alte Whig-Panier
Und brauch' in Politik noch Unterricht.
Apoſtaſie iſt jetzt die Hofmanier,
Und Treue halten iſt 'ne Dornenbahn,
Nicht wahr, mein Tory, Ultra-Julian?

Erſter Geſang.

1.

Mir fehlt ein Held: — ein ſonderbarer Fehler;
Denn jährlich kündigt ſich ein neuer an
Und überfüllt mit Humbug die Journäler, —
Doch ſchließlich iſt er nicht der rechte Mann.
Für dieſe Sorte ward ich nicht Erzähler,
Und darum nehm' ich mir Freund Don Juan, —
Wir alle ſahn ihn auf der Bühne oft,
Wie ihn der Teufel holte — unverhofft.

2.

Wolfe, Vernon, Hawke, der Metzger Cumberland,
Prinz Ferdinand, Granby, Burgoyne, Keppel, Howe,
Ein jeder war mal Held des Tags und ſtand
Im Bierſchild (wie heut Wellington) zur Schau.
Wie Banquo's Kön'ge ſchritten ſie durchs Land,
Knappen des Ruhms, „neun Ferkel" dieſer Sau:
Frankreich hat Bonapart' und Dumourier,
(Vergleiche „Moniteur" und auch „Courier".)

3.

Barnave, Briſſot, Condorcet, Mirabeau,
Cloots, Pétion, Danton, Marat, Lafayette,
Sind auch Franzoſen und famos, und ſo
Noch Viele, die man kaum vergeſſen hätte,
Joubert, Hoche, Marceau, Lannes, Deſair, Moreau,
Und manche andre Herrn vom Epaulette,
Zu Zeiten äußerſt nennenswürdig Jeder,
Doch gänzlich unbrauchbar für meine Feder.

4.

Nelſon war Englands Kriegsgott einſt, und wär'
Es billig noch, indeß der Wind ſprang um;
Verklungen iſt von Trafalgar die Mär'
Und liegt, wie unſer Held, im Sarge ſtumm;
Denn heut iſt die Armee nur populär,
(Natürlich nimmt das die Marine krumm,)
Der Prinz iſt für das Landheer wie beſeſſen,
Und Jervis, Nelſon, Duncan ſind vergeſſen.

5.

Vor Agamemnon lebten tapfre Männer,
Und ſpäter auch, höchſt mut'ge und geſcheute,
So gut wie er, wenn auch nicht beſſer denn er;
Doch da kein Dichter ihnen Weihrauch ſtreute,
Vergaß man ſie. Ich ſelbſt bin kein Verkenner,
Jedoch ich finde keinen Helden heute,
Den ich für mein Gedicht gebrauchen kann,
Und nehme, wie geſagt, Freund Don Juan.

6.

Die meiſten Dichter gehn „in medias res",
(Die Hauptchauſſée des Epos nach Horaz;)
Und dann erzählt der Held Vorgängiges
Als Epiſode oder Zwiſchenſatz;
Nach Tiſche ſeiner Dam' erzählt er es
An irgend einem angenehmen Platz,
Schloß, Garten, Laube oder auch in Schlüchten,
Wohin die Zwei ſich ſtatt ins Wirtshaus flüchten.

7.

Dies iſt die Art der Meiſten, meine nicht;
Mein Grundſatz iſt mit dem Beginn beginnen;
Die Strenge meines Plans macht mir zur Pflicht
Sorgſam den Abſchweifungen zu entrinnen;
Drum führt die erſte Zeil' in dem Bericht,
(Sollt' ich auch zehn Minuten daran ſpinnen,)
Den Vater Don Juans in euren Kreis ein
Und ſeine Mutter auch, — darf ich ſo frei ſein.

8.

Er war geboren in Sevilla's Mauern,
Berühmt durch Weiber und Orangen, — wer
Den Ort nicht kennt, den muß man sehr bedauern,
So sagt das Sprichwort, — und ich sage: sehr!
Ganz Spanien beut nichts Schönres den Beschauern,
Cadiz vielleicht, — jedoch das kommt nachher:
Am Flusse wohnten seine Eltern hier;
Der Fluß ist schön und heißt Guadalquivir.

9.

Sein Vater — Jose, Don natürlich, Sproß
Der gothischesten Ahnen, die es gab;
Kein Tröpfchen Blut von Moor und Juden floß
Durch seine Pulf', — Hidalgo bis ans Grab.
Kein bessrer Cavalier saß je zu Roß,
Und stieg, nachdem er auffaß, wieder ab.
Don Jose zeugte Don Juan, und der
Erzeugte wieder — — doch davon nachher.

10.

Die Mutter war berühmt und hochstudirt
In allen Fächern der Gelehrsamkeit,
In jeder Sprache, die je existirt,
Und tugendhaft nicht minder als gescheit:
Die Klügsten fühlten sich von ihr blamirt,
Die Besten seufzten innerlich vor Neid,
Weil Alles, was die Frommen je erbaut hat,
Verdunkelt ward von dem, was diese Frau that.

11.

Und welch Gedächtniß! — So viel Lope schrieb
Und Calderon, sie wußt' es aus dem Kopfe,
Und wenn im Schauspiel Einer stecken blieb,
Sie half, wie ein Souffleur, dem armen Tropfe.
Sie brauchte kein Feinagelsches Princip,
Was sollte sie mit dem gelehrten Zopfe?
Sein künstliches Gedächtniß — Stückwerk schien es,
Verglichen mit dem Hirn der Donna Ines.

12.

Ihr Hauptfach war das mathematiſche,
Und Großmut ihre ſchönſte Leidenſchaft;
Ihr Witz (ſie hatt' auch Witz) der attiſche,
Ihr Ernſt ſublim, ja häufig rätſelhaft;
Sie ſelbſt war eine problematiſche
Natur, und ihre Robe war von Taft,
Und Sommers von Mouſſelin und andern Stoffen,
Wovon ich ſchweigen darf, — das will ich hoffen.

13.

Lateiniſch ſprach ſie — „das Gebet des Herrn",
Und griechiſch — wenigſtens das Alphabet;
Franzöſiſche Romane las ſie gern,
Doch ihr Accent war etwas obſolet;
Ihr Spaniſch war nur mäßig, inſofern
Sie häufig ſagte, was kein Menſch verſteht,
Verborgnen Sinn in dunklem Wort, — ſie dachte,
Daß dies Myſterium Worte vornehm machte.

14.

Auch Engliſch und Hebräiſch liebte ſie
Und fand die beiden Sprachen nah verwandt,
Wofür ſie die Beweiſe irgendwie
Ich weiß nicht mehr in welchen Pſalmen fand.
Doch eine deutliche Analogie
Hört' ich ſie nennen: es iſt ſehr frappant,
Das Nomen, das hebräiſch für „Ich bin" ſteht,
Regiert „verdamm'", wenn es im brit'ſchen Sinn ſteht.

15.

Sie blickte Predigten, ſie producirte
Mit Aug' und Stirn Poſtill' und Homilie,
Ein Uhrwerk, das ſich ſelber regulirte,
Wie der verſtorbne Samuel Romilly,
Der Mann des Rechts, der Staaten reformirte.
(Sein Selbſtmord war 'ne Art Anomalie,
Ein neues Beiſpiel menſchlicher Verirrung:
Der Spruch der Jury war „Gemütsverwirrung".)

16.

Kurzum, sie war ein wandelndes Exempel,
Ein christlicher Roman, der ungebunden
Herumlief, ein lebend'ger Weisheitstempel,
Ein Auszug aus „des Weibes Weiheſtunden“,
Ein Abdruck mit dem ächten Tugendſtempel,
Den ſelbſt der Neid untadlig hat gefunden:
Vor andren Frauen hatte ſie allein
Den ſchlimmſten Fehler fehlerfrei zu ſein.

17.

O, ſie war ganz vollkommen, unvergleichbar
Mit andren heil'gen Frau'n in Weſt und Oſten;
Für Liſt und Macht des Teufels unerreichbar;
Schutzengel ſein war hier ein Ruheposten.
Ihr kleinſter Schritt geregelt, unabweichbar,
Wie Uhren, die zweihundert Thaler koſten;
Nein, ihrer Tugend reichte nichts das Waſſer
Als nur dein „unvergleichlich Oel“, Macaſſar!

18.

Vollkommen war ſie; doch Vollkommenheit
Will unſrer ſchlechten Welt nur ſchlecht behagen,
Wo Adam erſt das Küſſen lernte, ſeit
Die Fluren Edens ihm verſchloſſen lagen,
Wo Alles Unſchuld war und Seligkeit,
(Wie hat er ſeinen Tag nur todtgeſchlagen?)
Don Joſe pflückt' als ächter Adamsſohn
Verſchiednes Obſt ohn' ihre Sanction.

19.

Ein Mann, der ſich nicht viele Sorgen machte,
Kein Schwärmer für Studirt' und für Studiren,
Der that, was ihm gefiel, und niemals dachte,
Es könne ſeine Frau intereſſiren.
Die böſe Welt, die immer heimlich lachte,
Wann Staaten ſich und Häuſer ruiniren,
Raunte von einem Liebchen, ſelbſt von zweien,
Doch eins genügt, um Gatten zu entzweien.

20.

Frau Ines war, bei allen guten Seiten,
Für ihren eignen Wert ſehr eingenommen;
Gleichgültigkeit erbittert wohl zu Zeiten
Die Frömmſten, und ich zähl' ſie zu den Frommen;
Dann nahm ſie Phantaſien für Wirklichkeiten,
Dann war mit ihr unmöglich auszukommen,
Und ſie verſtand die Kunſt, auch mit geringen
Hülfsmitteln ihren Herrn ins Pech zu bringen.

21.

Dies war nicht ſchwer; er war ja ein Verbrecher
Und außerdem ein unvorſicht'ger Mann;
Die Klügſten haben wie die ärmſten Schächer
So ſchwache Stunden, daß den Schädel man
„Einſchlagen kann mit ihrer Frauen Fächer",
Und Damen können hauen dann und wann;
Der Fächer wird in ſchöner Hand zum Degen,
Und keine Seele ahnt, wie ſo, weswegen.

22.

Gelehrte Jungfraun ſollten eigentlich
Nie einen Menſchen ohne Bildung frein,
Auch keinen feinen Weltmann, welcher ſich
Langweilt im wiſſenſchaftlichen Verein.
Ich will dies Thema nicht breit treten; ich
Bin nur ein ſchlichter Mann und ſteh' allein,
Wenn aber ein gelehrtes Weib 'nen Mann hat,
So wett' ich drauf, daß ſie die Hoſen anhat.

23.

Joſe und Ines zankten, — doch nicht Einer
Von vielen Tauſenden erriet weswegen;
Ein Jeder wollt' es wiſſen, wenn auch Keiner
Behaupten konnt', es ſei ihm dran gelegen.
Ich haſſe Neugier, — was iſt wohl gemeiner?
Jedoch die Zwiſte Andrer beizulegen,
Dafür beſitz' ich eine eigne Gabe,
Indem ich nämlich ſelbſt kein Hauskreuz habe.

24.

So schritt ich ein, wohlwollend und gemessen,
Doch mein Versuch fiel unerfreulich aus;
Vermutlich war dies tolle Paar besessen,
Denn niemals fand ich ihn und sie zu Haus,
Obwohl mir ihr Portier gestand . . . indessen,
Das bleibt sich gleich; es ward mir bald zu kraus, —
Juan, der Kleine, goß der Köchin Topf,
Mit Spülicht von der Trepp' auf meinen Kopf.

25.

Ein kleiner Krauskopf voller Schelmerein,
Der tollste Kobold, den Gott je erschaffen;
Die Eltern stimmten niemals überein
Als im Verhätscheln dieses wilden Affen.
Sie hätten ihn, anstatt so blind zu sein,
Zur Schule schicken oder ihren Laffen
Zu Hause peitschen sollen, um bei Zeiten
Zu guter Lebensart ihn anzuleiten.

26.

Jose und Ines hielten denn zur Not
Zusammen aus; gewöhnlich wünschten sie
Einander, nicht geschieden, sondern todt.
Sie lebten äußerlich in Harmonie,
Anständig, wie die Sitt' es ja gebot,
Und vor der Welt verriet ihr Zwist sich nie;
Bis die verhaltne Glut am Ende ausbrach,
Und sich die Sache unzweideutig aussprach.

27.

Ines berief Doctoren und Droguisten,
Um darzuthun, ihr lieber Mann sei toll;
Doch leider hatt' er lichte Zwischenfristen,
Dann hieß es, er sei aller Laster voll,
Und wenn die Leute den Beweis vermißten,
Dann gab sie immer nur zu Protokoll,
Sie sei es Gott und Menschen schuldig, ihn
So zu behandeln, — was sehr seltsam schien.

28.

Sie buchte förmlich ihres Manns Faux pas,
Und öffnete Billets und Schreibtiſchfächer,
Und ganz Sevilla war als Helfer da,
Um zu verdammen dieſen Ehebrecher,
(Selbſt ihre alte gute Großmama,)
Und aus den Hörern wurden Weiterſprecher,
Dann Advocaten, Richter mit der Zeit,
Theils zum Vergnügen, theils aus Groll und Neid.

29.

Und dieſe edle fromme Frau ertrug
So ſtill und heiter ihres Gatten Plagen, —
An Sparta's Frau'n erinnert dieſer Zug,
Die ruhig, ohne nur ein Wort zu ſagen,
Zuſahn, wenn Jemand ihren Mann erſchlug.
Sie hörte ruhig Schmähungen und Klagen
Und nahm ſo unerſchüttert jeden Stoß hin,
Daß alle Leute riefen: „Welcher Großſinn!“

30.

Daß unſre Freunde, wenn man uns zerreißt,
Geduldig ſind, das iſt Philoſophie;
Auch thut es wohl, wenn man euch edel preiſt,
Zumal, wenn euer Kram dabei gedieh;
Und was bei Rechtsgelehrten dolus heißt,
Steckt ja in dieſem Gehenlaſſen nie:
Rachſucht iſt zwar nicht hübſch, das muß man ſagen,
Doch ich bin ſchuldlos, wenn dich Andre ſchlagen.

31.

Und wenn der Zank dann alte Stadtgeſchichten
Aufſcharrt, verſetzt mit neuen Lügen freilich,
Sind wir darum zu tadeln? o, mit nichten!
So etwas wird Tradition und heilig.
Auch iſt dies Wühlen in begrabnen Schichten
Durch den Contraſt für unſern Ruhm gedeihlich,
Und ſelbſt die Wiſſenſchaft wird profitiren:
Todter Scandal dient trefflich zum Seciren.

32.

Erſt rieten ihre Freunde zum Vertragen,
Dann die Verwandten, — was nur Schaden that;
(Schwer zu entſcheiden iſt's in ſolchen Lagen,
Wen man erſuchen ſoll um guten Rat, —
Für Freund' und Vettern iſt nicht viel zu ſagen.)
Zur Scheidung drängte Ines' Advocat,
Doch eh' er noch ſein Honorar erwarb,
Geſchah es leider, daß Don Joſe ſtarb.

33.

Er ſtarb, — ich ſage leider, weil (ſoviel
Ich ſchließen konnt' aus manchen Aeußerungen
Rechtskund'ger Freunde, deren Redeſtil
Zwar immer dunkel iſt und ſehr gezwungen,)
Dadurch der ſchönſte „Fall" zu Boden fiel.
Welch ein Verluſt für die Gefühl' und Zungen
Des Publicums, das ſich bei dem Proceſſe
Betheiligte mit wärmſtem Intereſſe.

34.

Doch, ach, er ſtarb! mit ihm begraben lagen
Die Sporteln und die warmen Intereſſen;
Geſind' entlaſſen, Wohnhaus losgeſchlagen, —
Ein Jude nahm die Eine der Maitreſſen,
Die zweit' ein Prieſter, — wie die Leute ſagen;
Und um nicht ſeine Krankheit zu vergeſſen,
Er ſtarb am Fieber, (Wechſelfieber ſchien es,)
Und einſam blieb mit ihrem Groll Frau Ines.

35.

Doch Joſe war ein ehrenwerter Mann,
Das muß ich ſagen, der ich wohl ihn kannte;
Nach ſeinen Fehlern ſtöbern will und kann
Ich nicht; ich glaube, daß ich alle nannte.
Wenn ſeine Leidenſchaft auch dann und wann
Durchging mit ihm und nicht ſo friedlich brannte
Wie des Pompilius Herz, (ich meine, Numa's,)
Sokam's, weil die Natur viel Gall' ihm zumaß.

36.

Genug von ſeinem Unwert oder Wert, —
Der arme Kerl! er hatte manche Plagen;
Jetzt, wo es nichts mehr nützt, ſei gern erklärt,
Es war ein harter Tag und ſchwer zu tragen,
Als er allein ſtand am verlaſſ'nen Herd
Und ſeine Laren rings zerſchmettert lagen,
Da Stolz und Herz nur eine Wahl ihm bot,
Tod oder Ehgericht, wählt' er den Tod.

37.

Juan war Inteſtaterb' aller Güter
Und etlicher Proceſſ' am Lehnsgericht,
Und Minderjährigkeit und gute Hüter
Verſchlechtern meiſtens ein Vermögen nicht.
Sein Vormund war die beſte aller Mütter,
Wie es den Rechten der Natur entſpricht;
Denn einer Witwe einz'ger Sohn wird minder
Verkehrt erzogen als die andern Kinder.

38.

Die weiſeſte der Frau'n und Witwen wollte
Juan als Muſter aufziehn, rein wie Lilien
Und würdig des Geblüts, das in ihm rollte,
(Sie war aus Aragon, er aus Caſtilien,)
Und rief' ihn einſt ſein König, — gut, er ſollte
Die Ritterkünſt' erlernen wie ein Spielchen,
Als Reiten, Fechten, Schießen, Feſtungswälle
Erklettern — oder eine Nonnenzelle.

39.

Eins aber war, was ſie ſo hoch taxirte,
Daß ſie es ſelbſt beſorgte, — einerlei
Wie viele Lehrer ſie auch engagirte:
Daß ſeine Bildung ſtreng moraliſch ſei.
Sie prüfte ſorgſam, was ihr Sohn ſtudirte,
Und, was ihr vorgelegt war, mochte frei,
Kunſt oder Wiſſenſchaft, beim Unterrichte
Vorkommen, aber nicht Naturgeſchichte.

40.

Die Sprachen, namentlich die todten Zungen,
Die Wiſſenſchaften, zumal die abſtruſen,
Die Künſte, das heißt ſolche, die dem Jungen
Nichts nützen konnten, — alle dieſe Muſen
Kannt' er und war ſchon rüſtig vorgedrungen;
Doch was vergiften kann den jungen Buſen,
Was anſpielt auf die Fortpflanzung der Raſſe,
Blieb fern, damit er ſtets das Laſter haſſe.

41.

Das Schlimmſte war das Studium der Heiden,
Von wegen der verliebten, ſittenloſen
Götter und Göttinnen, die unbeſcheiden
Einhergehn ohne Mieder, ohne Hoſen.
Die würd'gen Lehrer hatten viel zu leiden
Und griffen in der Angſt zu curioſen
Ausreden für Homer und für Virgil, —
Denn Ines ſcheute den antiken Stil.

42.

Ovid iſt ein Roué, das iſt nicht ſtrittig,
Anacreon hat arges Zeug geſungen,
Catull iſt kaum einmal decent und ſittig,
Und Sappho's Ode paßt nicht für die Jungen,
Obwohl Longinus ſagt, mit ſtolzrem Fittig
Hab' eine Hymne nie ſich aufgeſchwungen;
Virgil iſt ehrbar, — ich bedaur' ihn bloß um
Das eine Schandlied „Corydon formosum".

43.

Lucrezens Atheismus iſt zu ſcharf,
Für zarte Mägen, um ſie recht zu ſtärken;
Auch Juvenal ſagt viel, was man nicht darf;
Denn er gebraucht Ausdrück' in ſeinen Werken,
(Wenn er ſie auch zum beſten Zweck entwarf,)
Daß man zuweilen glaubt, es red' ein Ferken;
Und welcher Biedermann nimmt wohl den Schmutz
Der Epigramme Martials in Schutz?

44.

Juan las ihn in einer Edition,
Die weiſe Männer fein geſäubert haben;
Die Stellen von verfänglich ſchlechtem Ton
Entrückten ſie dem Forſcherblick der Knaben,
Jedoch, damit die Operation
Das edle Buch nicht gar verſchände, gaben
Sie alle jene Stellen als Appendix,
Und ſparen freilich ſo die Müh' des Index.

45.

Da hat man ſie mit einem Griff gepackt
Und braucht ſie nicht erſt aus dem Text zu zerren;
Sie ſtehen aufmarſchirt, glorreich und nackt,
Zur Augenweide für die jungen Herren,
Bis Kritiker von minder feinem Takt
Sie wieder in die alten Käf'ge ſperren,
Statt daß ſie jetzt daſtehen und ſich ſpreizen
Wie Gartengötter, — nur mit frechren Reizen.

46.

Das Meßbuch (das Familienmeßbuch war es,)
War, wie man's häufig findet, reich verziert;
Man ſah die Küſſe manches Liebespaares
Am Rand mit Farben bunt illuminirt,
Und daß der Leſer, der ſo viel Bizarres
Vor Augen hat, die Sammlung nicht verliert,
Das faſſ' ich nicht; — indeß Juan bekam
Ein andres, weil Mama das bunte nahm.

47.

Sermone las und Predigten beſtand er,
Chryſoſtomus und Hieronymus,
Und früh an ſolche Koſt gewöhnt, empfand er
Bei dieſen Studien keinen Ueberdruß;
Und wirklich ſchildert euch kein Buch pikanter,
Wie man zum rechten Glauben kommen muß,
Als Auguſtins Bekenntniſſ' es verkünden, —
Er macht uns neidiſch faſt auf ſeine Sünden.

48.

Auch dies war ein verſiegelt Buch für ihn,
Und darin, dünkt mich, that ſie ihre Pflicht,
Wenn dies die Art war, Knaben zu erziehn.
Sie ließ den Kleinen kaum aus dem Geſicht;
Die Mägde waren ältlich, wie mir ſchien,
Und größre Vogelſcheuchen gab es nicht;
Sie hielt darauf ſchon bei Don Joſe's Leben, —
Die Regel möcht' ich allen Frauen geben.

49.

Juan wuchs auf, im ſechsten Jahr bereits
Ein allerliebſtes Kind; im elften Jahr
Verſprach er alle Schönheit, allen Reiz,
Der reifer Mannheit jemals eigen war.
Er lernte brav, man glaubte allerſeits,
Zum Himmel geh' er ganz unmittelbar;
Den halben Tag ging er zur Kirch', und ſpäter
Sah er nur Mutter, Lehrer, fromme Väter.

50.

Mit ſechs war er ein allerliebſtes Kind,
Mit zwölf ein hübſcher, aber ſtiller Junge;
Sie hatten dieſen kleinen Sauſewind
Gezähmt in ihrer Mitt' und von dem Schwunge,
Der ihm natürlich war, entwöhnt. So ſind
Die Mütter einmal. Unſrer Witwe Zunge
Ward gar nicht müde, ihren jungen weiſen,
Ehrbaren Philoſophen laut zu preiſen.

51.

Ich hegte meine Zweifel damals ſchon,
Und hege ſie wohl noch von Zeit zu Zeit;
Ich kannte Joſe und die Nation,
Und auch die Welt; jedoch es geht zu weit,
Den Schluß zu ziehn vom Vater auf den Sohn;
Joſe und Gattin lebten längſt entzweit, —
Doch nein, ich haſſe Klatſcherein; mein Herz
Verabſcheut böſe Reden, ſelbſt im Scherz.

52.

Ich ſage nichts — gar nichts; — nur dies allein
Bemerk' ich, ohne Gründe darzulegen:
Wär' ſolch ein einz'ger Sohn zufällig mein,
(Ich habe keinen, und das iſt ein Segen,)
Mit Donna Ines ſchlöff' ich ihn nicht ein,
Um ſeiner Studien mit ihr zu pflegen;
Zur Schule ſchickt' ich ihn ſo früh wie thulich,
Denn was ich ſelbſt weiß, lernte auf der Schul' ich.

53.

Da lernt man, — Selbſtlob wär' unangemeſſen,
Doch lernt' ich — na, ich übergehe das,
Wie auch mein Griechiſch, das ich längſt vergeſſen:
Ich ſage bloß, daß ſie auf dem Gymnas
(Ich that es ſelbſt) Weisheit mit Löffeln freſſen
Und wiſſen — Niemand braucht zu wiſſen was.
Ich ſelbſt bin unvermählt, doch ahn' ich faſt,
Daß die Erziehung nicht für Söhne paßt.

54.

Juan ward ſechzehn alt in ſichrer Hut,
Groß, hübſch und ſchlank, doch feſt gebaut. Er ſchien
Alert, doch frei von Pagenübermut,
Und Jeder, nur Mama nicht, achtet' ihn
Beinah' als Mann; ſie aber biß vor Wut
Sich auf den Mund, (ſonſt hätte ſie geſchrien,)
Wenn Jemand davon ſprach. Vorzeit'ges Reifen
Schien ihr an das Entſetzliche zu ſtreifen.

55.

Frau Ines lernte viele Damen kennen,
Von auserleſner Frömmigkeit und Ehre,
Auch Donna Julia, welche hübſch zu nennen,
Ein ſchwacher, mangelhafter Ausdruck wäre.
Ihr Reiz ließ ſich von ihr ſo wenig trennen,
Wie Lieblichkeit von Blumen, Salz vom Meere,
Der Gurt von Venus, Pfeile von Cupiden,
(Doch der Vergleich gehört zu den ſtupiden.)

56.

Orientalisch war der Augen Pracht,
Als ob sie maurisches Geblüt verkünde,
(Ihr Blut war nicht ganz spanisch, — aber sacht!
In Spanien ist das eine Art von Sünde.)
Einst, als Granada fiel in seiner Macht,
Floh Julia's Haus, so viel ich es ergründe,
Nach Afrika, doch Ein'ge blieben da,
Zum Beispiel Julia's Urgroßmama.

57.

Die letztre nahm ein Edelmann zur Frau,
Und der vererbt' auf diese Art sein Blut
Etwas verdünnt und nicht mehr völlig „blau".
Das hießen seine Ahnen schwerlich gut:
Sie nahmen es in diesem Punkt genau
Und hielten streng sich innerhalb der Brut,
Heirateten Cousinen, Nichten, Basen,
Und das verdirbt zuletzt die besten Racen.

58.

Die Kreuzung mit dem Heidenstamm that Wunder,
Das Blut verderbend, doch das Fleisch belebend;
Altspaniens faulster Stamm ward ein gesunder
Fruchtbaum, die schönsten frischen Früchte gebend;
Die Söhne wurden hoch, die Töchter runder:
Doch geht die Sag', (ich meld' es widerstrebend,)
Man danke dies verbesserte Geschlecht
Weit mehr der Lieb' als just dem Eherecht.

59.

Gleichviel, mit jeder Generation
Verbesserte die Race sich, bis sie
Sich concentrirt' in einem einz'gen Sohn,
Der eine einz'ge Tochter hatt', und die
War Niemand anders, (man errät es schon,)
Als Julia, die in dieser Poesie
Sogleich noch öfter vorkommt. Julia war
Vermählt, keusch, reizend, dreiundzwanzig Jahr.

60.

Ihr Aug' (ich liebe ſchöne Augen ſehr,)
War groß und dunkel und die meiſte Zeit
Verſchleiert, — bis ſie ſprach: dann flammte mehr
Der Stolz im Aug' als zorn'ge Heftigkeit
Und Liebe mehr als beides, — es iſt ſchwer
Zu ſagen, was es war: nicht Lüſternheit,
Und doch ein Keim davon; den aber kämpfte
Die Seele nieder, die das Ganze dämpfte.

61.

Schwarz lockte ſich ihr Haar, die Stirn umgebend,
Die hell von Geiſt und glatt und glänzend war,
Die Augenbrau'n wie Regenbogen ſchwebend,
Und auf der Wang' ein Purpur jugendklar,
Manchmal zu transparenter Glut ſich hebend,
Als blitz' es in den Adern; hier, fürwahr,
War Reiz und Anmut, die nicht oft zur Schau ſtehn;
Groß war ſie, — kleine Frau'n kann ich nicht ausſtehn.

62.

Ihr Gatte war ein Funfz'ger, wie ich meine,
Wer iſt, der nicht dergleichen Gatten kennte?
Und dennoch wär' es gut, wenn dieſer Eine
In zwei von Fünfundzwanzig ſich zertrennte,
Zumal bei ſolchem warmen Sonnenſcheine.
Und dabei fällt mir ein, mi vien in mente,
Frau'n von der unbequemſten Tugend weiß ich,
Die einen Gatten vorziehn unter Dreißig.

63.

Es iſt ein Unheil, ja, ich räum' es ein,
Das von der indecenten Sonne ſtammt;
Sie läßt uns arme Würmer nicht allein,
Sie brennt und bäckt und brüht und kocht und flammt;
So viel wir beten oder uns caſtein,
Das Fleiſch iſt ſchwach, die Seele wird verdammt:
Was Götter Ehbruch nennen, Menſchen Liebſchaft,
Iſt häuf'ger, wo das Klima heißern Trieb ſchafft.

64.

Beglückter Norden! wo Moral regiert,
Wo Alles Tugend iſt und unbeſtrumpft
Zur Winterszeit die Sünd' im Schnee erfriert,
(Schnee bracht' auch Sanct Antonius zur Vernunft,)
Wo eine Jury Frauenwert taxirt
Und jedes Mitglied der galanten Zunft
Schwer zahlen läßt für lockre Lebensweiſe!
Dies Laſter hat bekanntlich feſte Preiſe.

65.

Alfonſo wurde Julia's Mann genannt,
Ein netter Mann, den Julia nebenbei
Nicht göttlich, aber auch nicht greulich fand.
Sie ließen Beid' einander ziemlich frei;
Es ging wie meiſtentheils im Eheſtand,
Sie waren juſt nicht eins und auch nicht zwei,
Doch war er eiferſüchtig — ganz für ſich;
Denn Eiferſucht iſt ungern öffentlich.

66.

Ines gewann, ich ſelber weiß nicht wie,
Die ſchöne Julia ungeheuer lieb;
Denn ihr Geſchmack begegnete ſich nie,
Da Julia niemals eine Zeile ſchrieb.
Die Leuten ſagen, — (ſicher lügen ſie,
Sie wittern immer Selbſtſucht als Princip,)
Daß Ines, ehe ſich Alfons vermählte,
Mit ihm den Pfad der Tugend einſt verfehlte.

67.

Um dieſe alte Liaiſon zu pflegen,
Die übrigens zur Zeit durchaus decent war,
Komme ſie jetzt der jungen Frau entgegen:
Ein Kunſtgriff, der ein Zeichen von Talent war!
Er mußte Julia's Dankbarkeit erregen,
Während er für Alfons ein Compliment war
Und dem Scandal — zwar nicht das Maul verſtop
Jedoch die Thür ihm ſchloß, ſobald er klopfte.

68.

Ob Julia wie die Andren Unheil ſah,
Ob ſie mit eignen Augen Unrat ſpürte,
Ich weiß es nicht, denn kein Symptom war da,
Das mich zu einem ſichren Aufſchluß führte.
Ließ ſie vielleicht geſchehen, was geſchah,
Weil ſie die Sache überhaupt nicht rührte?
Ich weiß bei Gott nicht, was ich denken ſoll,
Denn ſie war immer ſo geheimnißvoll.

69.

Sie ſah Juan, das hübſche Kind, und herzte
Ihn oft genug, — was harmlos offenbar
Und Kurzweil war, die ihren Ruf nicht ſchwärzte,
Solang ſie zwanzig war, er dreizehn Jahr;
Doch weiß ich nicht, ob ich darüber ſcherzte,
Als ſechzehn er, ſie dreiundzwanzig war:
Die wen'gen Jahre pflegen viel zu ändern,
Beſonders in den ſonnverbrannten Ländern.

70.

Sie wandelten auch dieſe Beiden um:
Sie wurde kühl, der Jüngling ward befangen,
Ihr Blick geſenkt, ihr Gruß beinahe ſtumm,
Und die Verlegenheit färbt' ihre Wangen.
Die Meiſten werden denken: das Warum
Sei unſrer Julia ſicher nicht entgangen;
Juan begriff ſoviel davon, wie der,
Der nie die See geſehen hat, vom Meer.

71.

Doch Julia's Kälte ſelbſt war hold und lieb;
Sanft, zitternd zog ſie ihre Hand aus ſeiner,
Jedoch ein leiſer Druck, ein wonn'ger, blieb
Davon zurück, ein äußerſt zarter, feiner,
Ein Zweifel fürs Gedächtniß, und es trieb
Armida nie noch ihrer Jünger Einer
So mächt'ge Zauberei, wie dieſer ſachte
Contact im Herzen Don Juans vollbrachte.

72.

Sie lächelte nicht mehr; nicht süße Lust,
Doch süßre Trauer schmückte ihre Züge,
Als ob sie tiefe Sehnsucht schuldbewußt
Und doch voll Innigkeit im Herzen trüge,
Verschlossen in der stummen, glüh'nden Brust.
Die Unschuld selbst hat manche List und Lüge
Und giebt sich nicht der Wahrheit mutig hin,
Und Liebe wird schon früh zur Heuchlerin.

73.

Die Liebe heuchelt, doch verrät sich eben
Durch Dunkelheit, wie tiefste Wolkennacht
Den schwersten Sturm weissagt, zeigt sie ihr Leben
Im Auge, welches sie umsonst bewacht;
Sie mag sich, wie sie will, ein Ansehn geben,
Es bleibt doch immer angenommne Tracht:
Zorn, Hochmut und Verachtung, Haß sogar
Nimmt sie als Maske an, — und stets trop tard.

74.

Dann kamen Seufzer, tief, weil unterdrückt,
Verstohlne Blicke, süßer durch das Stehlen,
Und rote Glut, eh' noch ein Kuß geglückt,
Und hast'ger Gruß und banges Sich-Empfehlen:
Das Vorspiel der Verrücktheit, — denn verrückt
Ist jede Leidenschaft in jungen Seelen:
Man sieht daraus, daß Liebe schwer in Gang kommt,
Wenn sie zuerst bei einem Neuling ankommt.

75.

Das Herz der armen Julia dauert mich:
Sie fühlte, daß es durchging, und zur Wehre
War sie entschlossen für Alfons und sich,
Für Sitte, Stolz, Religion und Ehre;
Entschlossen war sie, und so fürchterlich,
Daß ein Tarquin vor ihr erschrocken wäre:
Sie bat, die Jungfrau möge sie bewachen,
Als beste Richterin in Weibersachen.

76.

Sie schwor Juan zu meiden für und für,
Und sprach am nächsten Tag bei Ines ein
Und blickte krampfhaft immer nach der Thür,
Doch trat ein Andrer — Dank der Jungfrau — ein,
Sie dankte — aber etwas lau — dafür.
Die Thür geht wieder auf, — er ist es? — Nein!
Am Abend dieses Tages, fürcht' ich sehr,
Fleht sie zur Mutter Gottes schwerlich mehr.

77.

Sie machte aus, daß just die Sittenreinsten
Dem Kampf ins Auge sehn und überwinden;
Flucht sei verächtlich; nicht den allerkleinsten
Geschmack an Männern schwor sie je zu finden,
Das heißt, nichts außer jener allgemeinsten
Vorliebe, die wir allerdings empfinden,
Wenn Jemand netter als die andern ist, —
Der ist dann ganz ein Bruder, wie ihr wißt.

78.

Und sollte sie — (dergleichen kann geschehn,
Indem der Teufel voller Teufelei ist,) —
Bemerken, daß die Dinge mißlich stehn
Und daß ihr Herz bedroht, obwohl noch frei ist, —
Ein gutes Weib wird ähnliche Ideen
Ersticken, und ist besser, wann's vorbei ist;
Ein bloßes „Nein" genügt zum Triumphiren, —
Die jungen Damen sollten es probiren.

79.

Und dann — es giebt ein Ding, das ist die reine
Himmlische Liebe, frei von gröbrem Hauch,
Die Liebe lieber Engel und, ich meine,
Bei ältren Damen gleichfalls im Gebrauch,
Platonisch und vollkommen, „ganz wie meine,"
So sagte Julia — und sie dacht' es auch;
Sie dacht' es, und ich hätte nichts dagegen,
Vorausgesetzt, sie schwärmte meinetwegen.

80.

Dergleichen Lieb' iſt harmlos, und ein Bund
Der reinſten Freundſchaft kann dabei gedeihen:
Erſt küßt man eine Hand, dann einen Mund, —
Ich zähl' in dieſem Fache zu den Laien,
Doch wurde mir durch Hörenſagen kund,
Daß Küſſ' auf Mund und Hand die Grenze ſeien,
Und alles Weitre ein Verbrechen wäre,
Doch meine Schuld nicht, — wie ich gleich erkläre.

81.

Lieb' alſo, aber Lieb' in allen Ehren,
War Julia's unſchuldiger Entſchluß:
Sie wollt' als Freundin mit Juan verkehren,
Was doch auf Knaben günſtig wirken muß!
Sie und die Liebe wollten ihn belehren
Mit holder Mahnung, ohne Ueberdruß, —
Dann lernt' er wohl, wenn ſie ihn unterwies, —
Ich weiß bei Gott nicht was, noch wußte ſie's.

82.

Und ſo, gepanzert in dem blanken Stahl
Der Unſchuld von dem Scheitel bis zur Sohle,
Ganz ſicher, daß in Tugend und Moral
Sie ſtark ſei wie ein Felſen oder Mole,
Entſchlug ſie weislich ſich mit einem Mal
Jedweder Art von läſtiger Controle.
Ob ſie jedoch dem Werk gewachſen war,
Das wird im weiteren Verlaufe klar.

83.

Der Plan war harmlos und auch ausführbar:
Ein Kind von ſechzehn! welchen magren Biſſen
Bot es den Zähnen der Verleumdung dar!
Und wenn auch: Julia's Herz blieb unzerriſſen,
Weil ihre Abſicht ja die beſte war:
Wie heiter ſtimmt ein ruhiges Gewiſſen!
Die Chriſten ſchlugen einſt einander todt
Und glaubten feſt, daß Gott es ſo gebot.

84.

Und ſtürbe mittlerweil ihr Ehemann, —
Wenn der Gedanke durch den Sinn ihr ſchoß,
So war's im Traum nur, und ſie ſeufzte dann:
Nein, eher ſelber als ihr Ehegenoß! —
Indeß, geſetzt einmal, was kommen kann,
Ich ſag', einmal geſetzt nur, — inter nos —
(Ich meine entre nous; denn Julia dachte
Franzöſiſch, was den Reim unmöglich machte.)

85.

Ich ſage, die Vorausſetzung geſetzt:
Juan, der dann zum Mann erwachſen iſt,
Paßt juſt für eine Wittib, und zuletzt
Sind ſieben Jahre nicht zu lange Friſt,
Und in der Zwiſchenzeit, (wir träumen jetzt,)
Iſt das Malheur nicht groß, wenn man's ermißt;
Er kann das Abc der Liebe lernen,
Die Seraphsforte mein' ich über Sternen.

86.

So viel von Julia. Nun zu Juan.
Der arme kleine Schelm! was ihm geſchieht,
Iſt etwas, was er nicht erklären kann;
Lebhaft wie die Medea des Ovid,
Staunt er die Lieb' als etwas Neues an
Und ahnt nicht, daß die Sach' ein altes Lied
Und ganz natürlich ſei, gar nicht entſetzlich,
Und mit der Zeit vielleicht noch höchſt ergetzlich.

87.

Stumm, ſinnend, müßig, raſtlos, langſam ſchlich
Er aus dem Hauſe fort zum ſtillen Haine;
Gequält von unbekannter Wund', entwich
Zur Einſamkeit, wie jede Qual, auch ſeine;
Die Einſamkeit ꝛc. lieb' auch ich,
Jedoch verſteht mich nicht verkehrt, ich meine
Die Einſamkeit des Sultans, nicht die grauſe
Des Klausners, — mit dem Harem ſtatt der Klauſe.

88.

„O Lieb'! in einem wilden Thal wie dies,
Wo ſich umwinden Wonn' und Sicherheit,
Hier iſt dein wahres Reich und Paradies,
Hier zeigſt du dich in deiner Göttlichkeit!"
Der Mann hat Recht, der dieſe Verſ' ausſtieß,
Bis auf die zweite Zeil', — es thut mir Leid,
Mir ſcheint die Wonn'- und Sicherheitsumwindung
Doch eine ſehr gewundne Wortverbindung.

89.

Der Dichter meint gewiß (und appellirt
Ans allgemeine menſchliche Empfinden,)
Gerade das, was Jeder, der's probirt,
Fand, findet, oder wird in Zukunft finden,
Daß nämlich Störung ſtört, wenn man dinirt
Und wenn man liebt. — Ich ſage von „Umwinden"
Und „Wonne" nichts, — das kenn' ich nach Gebühr,
Doch wünſch' ich, Sicherheit verſchließt die Thür.

90.

Juan durchſtreifte Wald und Wieſenſtrecken
Und dachte viel, was unausſprechlich iſt;
Er warf ſich hin in laubigen Verſtecken,
Da wo des Korkwalds grüne Wildniß ſprießt,
Wo Dichter Stoff für ihre Verſ' entdecken
Und Unſereins die letztren manchmal lieſt,
Wenn gut der Plan iſt und der Stil zu loben
Und nicht, wie Wordsworth, dunkel und verſchroben.

91.

Er pflog — Juan, nicht Wordsworth, — Selbſtumgang
Mit ſeinem eigenen gewalt'gen Herzen,
Bis ſeine große Seel' in edlem Drang
Theilweiſe bändigt' ihre Fieberſchmerzen.
Es iſt ein Wunder, daß es ihm gelang;
Mit ſolchen Dingen iſt ſonſt nicht zu ſcherzen;
Er kriegte, ohne ſelbſt ſich zu verſtehen,
Wie Coleridge, philoſophiſche Ideen.

92.

Er dacht' an ſich und an die ganze Erde,
Und an das Wunder Menſch; ans Firmament,
Erdbeben, Kriege, heiße Kraterherde,
Und wo das Alles herkommt, Sacrament!
Und wie der Mondumfang gemeſſen werde,
Und ob die Luftballons als Inſtrument
Zu himmliſchen Entdeckungsreiſen taugen, —
Und ſchließlich dacht' er dann an Julia's Augen.

93.

In ſolchem Grübeln ſieht ein weiſer Richter
Vielleicht den Trieb zu idealen Fernen,
Den Mancher mitbringt, Andre durch den Trichter
Mühſam, man weiß nicht recht wozu, erlernen.
Curios! ein junger Menſch, den Kopf zerbricht er
Sich mit den Theorien von Mond und Sternen!
Glaubt ihr, daß Wiſſenſchaft hiebei ſein Ziel war?
Mir ſcheint, daß auch die Pubertät im Spiel war.

94.

Er ſchaut' in Laub und Gras mit offnem Munde,
Im Winde hört' er Stimmen wunderſam,
Er dacht' an Nymphen tief im Waldesgrunde,
Und wie die Göttin einſt zum Schäfer kam;
Verlor dabei den Weg, vergaß die Stunde,
Bis er die Uhr aus ſeiner Taſche nahm;
Dann fand er, Mutter Zeit war unterdeſſen
Vorwärts marſchirt, mitſammt dem Mittagseſſen.

95.

Bisweilen blickt' er auch in ſein Brevier,
Sei's Garcilaſo, ſei's Boscan; und wie
Der Wind in deinem Buche ſpielt vor dir,
So rauſchte ſeines Herzens Poeſie
Hin über dieſes myſtiſche Papier,
Als wär's ein Blatt mit Sprüchen der Magie,
Das einſt ein Zaubrer wehen ließ im Winde,
Wie ich in alten Ammenmärchen finde.

96.

So brachť er ſeine Stunden einſam hin,
Ruhlos, doch wußť er nicht, was er entbehrte;
Kein goldner Traum noch dichteriſcher Sinn
Gab ihm, wonach er ſehnend ſich verzehrte,
Den Buſen, wo er ruhen mochť, und drin
Ein klopfend Herz, das Liebe ihm gewährte,
Und ein'ges Andre noch, was mir entfiel,
Das heißt, was ich vorerſt nicht ſagen will.

97.

Die langen Träumerein und ſtillen Gänge
Entgingen Julia's ſchönen Augen ſchwerlich:
Sie ſah, daß irgend was Juan bedränge.
Eins aber iſt und bleibt mir unerklärlich,
Daß Ines ihren Sohn nicht in die Enge
Mit Fragen trieb. Hielt ſie es ungefährlich?
Verſchmähte ſie zu ſehen? war ſie blind,
Wie alle ſehr geſcheuten Leute ſind?

98.

Dies klingt curios, doch nichts iſt allgemeiner;
Ein Herr zum Beiſpiel, deſſen Frau die Pflicht
Der Gattin und die Vorſchrift Moſes ſeiner
Gebote — das wie vielte iſt es? — bricht,
(Ich weiß die Zahl nicht gleich, citire Keiner
Zu raſch, damit er keinen Unſinn ſpricht!)
Ich ſag', ein ſolcher Herr, den Argwohn quält,
Schießt Böcke, die Madame uns dann erzählt.

99.

Ein ächter Ehemann hegt ſtets Verdacht,
Doch geht er ſtets der falſchen Fährte nach,
Indem er ganz Unſchuld'ge überwacht;
Ja, kuppelt blindlings ſelbſt für ſeine Schmach,
Indem er einen Schalk zum Hausfreund macht.
Im letztren Fall kommt es gewiß zum Krach,
Und wenn die Frau ihn dann mit Hörnern ſchmückt,
So nennt er ſie verrucht, ſtatt ſich verrückt.

100.

Auch manche Eltern ſehn nie, was paſſirt,
Luchsäugig wie ſie ſind, indeß die Welt,
Die böſe Welt ſich köſtlich amüſirt,
Wie Fanny liebt und Fritz Maitreſſen hält; —
Bis ein Eclat geſchieht, und ruinirt
Der zwanzigjähr'ge Plan ins Waſſer fällt;
Und dann — dann weint Mama, und Vater flucht:
Weshalb wird man mit Erben heimgeſucht!

101.

Doch Ines ſah ſo richtig und ſo ſcharf,
Daß ſich von ſelbſt der Argwohn muß erheben,
Daß ſie gefliſſentlich den Plan entwarf,
Diesmal Juan der Lockung preiszugeben, —
Ich glaub' es, wenn ich's auch nicht ſagen darf:
Vielleicht, um ihn zu bilden für das Leben,
Vielleicht auch nur für Don Alfons zur Lehre,
Wenn er vielleicht ſein Weib zu blind verehre.

102.

Nun, eines Tags, an einem Sommertag, —
Der Sommer iſt ein großer Uebelthäter,
Und auch der Frühling iſt von gleichem Schlag;
Die meiſte Schuld trägt wohl das Thermometer,
Indeſſen wer die Schuld auch tragen mag,
Ich ſag', als Wahrheitsfreund, nicht als Verräter,
Daß mancher Monat luſt'ger die Natur macht;
Der März macht Haſen, während Mai die Cour macht.

103.

Ein Sommertag — der ſechſte Juni war es: —
Ich lieb' es recht genau zu ſein im Datum,
Und zwar des Monats auch, nicht bloß des Jahres:
Die Data ſind Poſthäuſer, wo das Fatum
Die Pferde wechſelt und dann peitſcht, als fahr' es
Am liebſten Königreich und Kaiſerſtaat um;
Auch läßt es wenig ſtehn als Zeitregiſter
Und nach dem Tode fäll'ge Bons der Prieſter.

104.

Am sechsten Juni war's, um sieben Uhr,
Und von der schönsten grünsten Laub' umhegt,
Saß Julia, wie in Paradiesesflur
Huris in Lauben man zu finden pflegt, —
Vergleich den Koran und Anakreon-Moore,
Ihn, der den Lorber und die Leier trägt,
Trophäen sieggekrönter Poesie, —
Glorreich gewann und lange trag' er sie!

105.

Sie saß, doch nicht allein; — ihr wollt erfahren,
Wie die Geschichte denn so weit gedieh?
Wüßt' ich's, so würd' ich's doch nicht offenbaren,
In solchen Fällen taugt das Schwatzen nie.
Gleich viel warum und wie, die Beiden waren
Antlitz an Antlitz dort, Juan und sie, —
Wenn's zwei Gesichter sind wie die, dann wär',
Die Augen zuzumachen, klug, doch schwer.

106.

Wie schön sie aussieht! gar nicht schuldbewußt,
Obwohl ihr schuldig Herz im Auge blitzt.
O Liebe! Zaubrin! die mit arger Lust
Du Schwache stärkst, und Starke niedertrittst!
Mit Selbstbetrug berauschest du die Brust
Des Menschen, sei er noch so sehr gewitzt!
Sie steht am Abgrund, der so bodenlos ist,
Wie ihr Vertrau'n zur eignen Unschuld groß ist.

107.

Sie denkt an seine Jugend, ihre Stärke,
Den Schimpf der Feigheit, der sich Kampf erspare,
An Ehre, Tugend, alle guten Werke,
Und auch an Don Alfonso's funfzig Jahre.
Dies Letztre war fatal, denn man bemerke,
Die Ziffer funfzig ist 'ne wunderbare,
Sie klingt in kalten, wie in warmen Ländern
Beim Lieben schlecht, — beim Gelde mag sich's ände

108.

Wenn Jemand ſagt: „Ich hab' es, meine Lieben,
Schon funfzig Mal geſagt!“ ſo will er ſchelten;
Spricht Jemand: „Funfzig Verſ' hab' ich geſchrieben,“
So lieſt er ſie, was ſoll die Wette gelten?
Ein Räuberhauptmann ſtiehlt mit funfzig Dieben;
Mit Funfzigen iſt Lieb' um Liebe ſelten;
Dagegen kauft man freilich, das iſt wahr,
Gar mancherlei für funfzig Louis baar.

109.

Julia hat Ehre, Tugend, Liebe, Treue
Für Don Alfons, und innerlich bewegt
Schwört ſie bei ſich den alten Schwur aufs Neue,
Den Trauring nicht zu ſchänden, den ſie trägt,
Und nichts zu wünſchen, was ſie einſt bereue.
Und wie ſie dieſes und noch mehr erwägt,
Berührt ſie ſeine Hand, — was iſt dabei?
Sie glaubte, daß es ihre eigne ſei.

110.

Die Hand liegt unbewußt auf ſeiner Hand,
Die in den Ranken ihres Haares ſpielt,
Und deutlich ſieht man, wie ſie mit dem Brand
Der Flamme kämpft, die ihr die Ruhe ſtiehlt.
Von Ines war's der höchſte Unverſtand,
Daß ſie den Jungen nicht zu Hauſe hielt,
Sie, die den Sohn ſeit Jahren ſo bewacht hat!
Ich weiß, daß meine Mutter das nicht nachthat.

111.

Wie ſie die Hand auf ſeiner ruhen läßt,
Fühlt' er den Druck, der leiſe ſich erhöhte,
Als ob ſie ſagte: Bitte, halt mich feſt!
Sie wollte nichts, was ihr die Pflicht verböte,
Sie hat platoniſch ihm die Hand gepreßt,
Und würde ſchaudern wie vor einer Kröte,
Wenn klar ihr wäre, daß aus ſolchen Dingen
Für Frau'n gefährliche Gefühl' entſpringen.

112.

Ich weiß nicht, was Juan ſich dabei dachte,
Doch was er that, das würde Jeder thun;
Denn ſeine junge Lippe dankt' und brachte
Den erſten Kuß, und ſchamhaft ſaß er nun
Und ganz beſtürzt, als ob er Unfug machte, —
So feig iſt Lieb' in ihren Kinderſchuhn:
Sie glüht', und zürnte nicht; ſie wollte ſprechen,
Und hielt den Mund, — die Stimme wollte brechen.

113.

Die Sonne ſank, der Mond mit gelbem Licht
Ging auf, — der Teufel ſteckt im Mondenſchein!
Ich weiß, daß man von ſeiner Keuſchheit ſpricht,
Das ſcheint mir aber ſehr verkehrt zu ſein;
Kein Tag, der längſte Tag im Juni nicht,
Sieht halb ſo viel verliebte Schelmerein,
Wie zwei, drei Stunden ſanften Mondenlichts,
Und dabei ſieht er aus, als wüßt' er nichts.

114.

Gefährlich iſt die Stille ſolcher Stunden;
Das Schweigen giebt der vollen Seele Raum
Sich ganz zu öffnen, während ihr entwunden
Zu Boden ſinkt der Selbſtbeherſchung Zaum;
Schönheit und Wonne ſtrömen ſanft verbunden
Im Silberſchimmer über Burg und Baum
Und auch ins Herz, bis du verſunken biſt
In müde Sehnſucht, die kein Ruhen iſt.

115.

Und bei Juan ſaß Julia, halb umfangen
Von ſeinen glüh'nden Armen, halb entwunden,
Die bebten, wie die Bruſt, die ſie umſchlangen.
Sie hatte noch kein Arg dabei gefunden,
Sonſt wäre ſie wohl einfach fortgegangen;
Die Situation ſchien ihr zu munden,
Und dann — ja dann — ich kann bei Gott nicht weiter;
Gar nicht beginnen freilich wär' geſcheiter.

116.

O Plato! Plato! du haſt mehr Chauſſéen
Gepflaſtert für unſittliches Benehmen
Mit deinen tollen Lehren und Ideen,
Das unbezähmte Menſchenherz zu zähmen,
Als alle Dichter, die die Welt geſehn.
In deiner Stelle würd' ich mich doch ſchämen,
Windbeutel, Charlatan und Grillenjäger;
Im beſten Fall biſt du ein Zwiſchenträger.

117.

Indeſſen Julia nichts als Seufzer hauchte,
Ward es zu ſpät für nützliche Geſpräche;
Ihr ſchönes Auge ſich in Thränen tauchte, —
Ich wollte, daß der Anlaß ihm gebräche,
Doch wo iſt Liebe, die Vernunft gebrauchte?
Es ſchien, als ob die Reu' ihr Herz durchſtäche;
Sie kämpft' ein Bischen noch und flüſternd, ach,
„Ich werde nie nachgeben!" — gab ſie nach.

118.

Der König Xerxes bot einſt hohen Lohn
Dem, der ein neu Vergnügen ihm erſänne;
Es koſtet' ihm gewiß 'ne Million,
Die ſchwerſte Aufgab' iſt es, die ich kenne;
Ich ſelbſt verlang', ein ſchlichter Muſenſohn,
Bloß etwas Liebe, (die ich „Muße" nenne,)
Und ſuch' ein neu Vergnügen nicht; die alten
Sind ganz genug für mich, wenn ſie nur halten.

119.

Vergnügen! du biſt wirklich ſehr vergnüglich,
Obwohl man drüben dafür brennen muß;
Im Frühjahr ſchwör' ich immer ganz vorzüglich
Und fromm zu werden noch vor Jahresſchluß;
Doch ſo 'n Veſtalenſchwur, weiß Gott, iſt trüglich,
Obwohl ich immer hoff', ich komm' in Schuß;
Es thut mir leid, ich ſchäme mich, und denke,
Daß ich im nächſten Winter rechtsum ſchwenke.

120.

Jetzt muß die keusche Muſ' ein wenig frei sein. . . .
Stutz' nicht, noch keuſchre Leſerin am Theetiſch,
Es wird nicht ſchlimm, du darfſt getroſt dabei ſein:
Die Freiheit, die ich mein', iſt nur poetiſch;
Ich biege nämlich jetzt in Nebengleiſ' ein,
Was regelwidrig iſt und unäſthetiſch,
Und da ich Ariſtoteles ſo huld'ge,
So iſt es billig, daß ich mich entſchuld'ge.

121.

Die Freiheit iſt's, daß ich den Leſer bitte,
Vom ſechſten Juni, jenem Unheilstage,
(Obwohl ich ohne den jetzt Mangel litte,
Stoffmangel, und ich wär' in ſchlimmer Lage,)
Vom ſechſten Juni in des Herbſtes Mitte
Sich zu verſetzen; — abgemacht! ich ſage,
Es war November, doch ich weiß genauer
Das Datum nicht, — die Aera iſt ſchon grauer.

122.

Wir kommen drauf zurück. Süß iſt, zur Nacht
Auf blauer mondesheller Flut zu lauſchen,
Wann Ruderſchlag und Gondellieder ſacht,
Verſchönt durch Ferne, übers Waſſer rauſchen;
Süß iſt es, wenn der Abendſtern erwacht,
Wenn Laub und Nachtwind ihre Seufzer tauſchen;
Süß iſt es anzuſehn, wie über Wogen
Sich in die Wolken wölbt der Regenbogen.

123.

Süß klingt der Haushund' ehrliches Gebell,
Wann ſie zu dumpfem Willkomm Chorus machen;
Süß iſt, zu wiſſen, daß zwei Augen hell
Ausſchaun nach uns und, wenn wir kommen, lachen;
Süß iſt es, einzuſchlummern an dem Quell
Und beim Geſang der Lerchen aufzuwachen;
Süß Bienenſummen, Schlag der Nachtigallen
Und Mädchenſtimmen und der Kinder Lallen.

124.

Süß iſt's, wenn Traubenſchauer reicher Winzen
Bacchantiſch üppig in die Kelter rollt,
Purpurn und ſchäumend; ſüß ſind die Provinzen,
Wenn ihr den Stadt-Diners entfliehen wollt;
Süß die Geburt des erſten kleinen Prinzen;
Süß für den Geizhals iſt das baare Gold;
Süß Rache, namentlich an einem Eh'mann,
Plündrung den Truppen, Priſengeld dem Seemann.

125.

Süß ſind Legate, ſüßer aber noch
Der unverhoffte Tod bejahrter Tanten
Und Onkel, die zu lang, zu lange doch
„Uns jungen Leute" auf die Folter ſpannten;
Sie pfiffen immer auf dem letzten Loch
Und ſtarben nie, und ihre Anverwandten,
Ach, werden, eh' ſie ſich der Erbſchaft nähern,
Mit Wechſeln bombardirt von den Hebräern.

126.

Süß iſt der Lorber, den wir einer Maſſe
Vergoſſner Dinte oder Bluts verdanken;
Süß iſt's ein Ende machen altem Haſſe,
Und ſüß mit einem läſt'gen Freund zu zanken;
Süß alter Wein auf Flaſchen, Bier vom Faſſe,
Süß für ein hülflos Weſen in die Schranken
Zu treten; ſüß der Schulplatz, wo wir ſpielten,
Der uns vergißt, doch den wir lieb behielten.

127.

Doch ſüßer noch als jenes und als dies
Iſt erſte Liebe! — einzig bleibt ſie ſtehn,
Wie Adam's Rückblick auf das Paradies;
Gepflückt iſt der Erkenntniß Frucht, — wir ſehn!
Und Alles iſt, was je die Menſchheit pries,
Nichts gegen dies ambroſiſche Vergehn, —
Sünd' iſt es, ſagt die Fabel, — wie der Strahl,
Den einſt Prometheus aus dem Himmel ſtahl.

128.

Seltſames Thier der Menſch! und ſeinen Willen
Und Scharfſinn wendet er gar ſeltſam an;
Und namentlich, was grübelt er im Stillen
Für Ding' aus, um zu zeigen, was er kann!
Dies iſt die Zeit der losgelaſſnen Grillen,
Und alle Künſte bringt man an den Mann;
Verſucht's mit Wahrheit erſt; im Fall der Not hat
Man noch den Schwindel, welcher ſtets ſein Brod h

129.

Wir ſehn die widerſprechendſten Maſchinen,
(Was wenig Geld verrät und viel Genie,)
Künſtliche Naſen neben Guillotinen,
Mordinſtrument' und höhre Chirurgie;
Die Pockenimpfung aber ſcheint zu dienen
Als Gegenſatz zu Congreve's Batterie:
Ihr habt die alten Blattern abbezahlt
Mit neuen, die ihr einem Ochſen ſtahlt.

130.

Man backt Kartoffeln zu (recht ſchlechtem) Brode,
Der Galvanismus bringt den Tod zu Krämpfen,
Doch hilft er nicht ſo viel, wie die Methode
Der Rettungsclubs, die mit den Wellen kämpfen
Und gratis retten vom Erſtickungstode:
Und dann, wie wunderbar ſpinnt man mit Dämpfe
Die ſchwarzen Blattern, wie geſagt, verbannten
Wir glücklich, — wer vertreibt nun die galanten?

131.

Man ſagt, ſie kamen aus Amerika
Und werden jetzt vielleicht zurückmarſchiren;
Die Volkszahl, heißt es, wächſt rapid', und da
Iſt's hohe Zeit wohl, ſie zu decimiren
Durch Seuchen, Hunger, Krieg et cetera, —
Wie ſollen ſie ſich ſonſt civiliſiren?
Was wohl mehr Opfer in den Abgrund riß,
Die oder unſre Pſeudo-Syphilis?

132.

Was werden jetzt für Mittel, ganz moderne,
Für Seelenheil und Kriegsgebrauch empfohlen,
Aus purer Menſchenlieb', ich glaub' es gerne;
Man baut zum Beiſpiel jetzt gefahrlos Kohlen
Mit Humphry Davy's Sicherheitslaterne;
Timbuctu-Reiſen, Fahrten nach den Polen
Nützen vielleicht den Menſchen ebenſo,
Wie wenn man auf ſie ſchießt bei Waterloo.

133.

Der Menſch iſt uns ein Rätſel, merkt euch das;
Der Wunder größtes, laßt euch das genügen;
Eins in der ſchönen Welt iſt Schade, daß
Vergnügen Sünd' und Sünde meiſt Vergnügen.
Ein Jeder ſucht ein Ziel und weiß kaum was,
Macht, Reichthum, Ehre, Lieb' in vollen Zügen,
Und immer iſt der Weg vertrackt, und wann
Das Ziel erreicht iſt, ſterben wir, — und dann —

134.

Was dann? — wir alle wiſſen's nicht zu ſagen;
Drum gute Nacht. — Zurück zu unſrer Mär!
November war's; — da fehlt's an ſchönen Tagen;
Die fernen Berge ſtehen da, als wär'
Ein weißer Hut auf blauen Rock geſchlagen,
Und um das Vorgebirge brauſt das Meer;
Die Brandung donnert an der Felſenkette,
Die Sonne geht ſolid' um fünf zu Bette.

135.

Die Nacht war, wie die Wächter ſagen, „dicht",
Nicht Mond noch Stern, der Wind war laut und leiſe,
Stoßweiſ'; auf manchem Herde flammten licht
Holzſcheit', umgeben vom Familienkreiſe.
's iſt etwas Heitres in der Art von Licht,
Wie auch im Sommerhimmel gleicher Weiſe;
Ich liebe Feuer, Heimchen und ſo fort,
Champagner, Hummer und ein traulich Wort.

136.

Nacht war es, — Julia lag in ihren Kissen,
Vermutlich schlafend, — da geschah ein Krach
An ihre Thür, es ward gepocht, gerissen,
Als klopfe Jemand die Verstorbnen wach, —
Was schon passirt ist, wie wir alle wissen,
Und einmal noch passiren wird — hernach: —
Die Thür war fest, doch draußen pocht' und schrie
Jemand: „Madam! Madam! erwachen Sie!

137.

„Herr Gott! Madam! Madam! der Herr ist da
Und halb Sevilla folgt ihm auf den Hacken, —
Ich bin nicht Schuld daran, — ich wachte ja, —
Und nun kommt dies Malheur uns auf den Nacken!
Nur hurtig aufgemacht, — sie sind schon nah, —
Mir ist, als hört' ich schon die Treppe knacken, —
Sie kommen gleich, — vielleicht entwischt er noch, —
Das Fenster ist ja nicht so schrecklich hoch!"

138.

Indeß kam Don Alfonso selbst allmählich
Mit Fackeln, Dienern, Freunden angerückt;
Die meisten dieser Herren lebten ehlich
Und waren sehr geneigt, wohl gar entzückt,
Ein Weib im Schlaf zu stören, welches schmählich
Die Schläfen ihres Manns mit Hörnern schmückt.
Ein solches Beispiel wirkt contagiös,
Blieb' Eine straflos, würden Alle bös.

139.

Ich weiß nicht wie, warum und was für ein
Verdacht Alfonso antrieb, so zu schalten;
Auf jeden Fall war es durchaus nicht fein
Von einem Herrn, zumal von einem alten,
(Und ohn' ein Wort der Warnung obendrein,)
Am Bette seiner Frau Lever's zu halten,
Lakaien aufzubieten, Feu'r und Schwert,
Um zu beweisen, daß man ihn entehrt!

140.

Die arme Julia fuhr wie aus dem Schlaf,
(Merkt, Niemand ſagt, daß ſie geſchlafen hätte,)
Und gähnte, kreiſcht' und weinte wirklich brav.
Antonia, ihre kundige Soubrette,
Warf Deck' und Pfühl' in Haufen, wie ſich's traf,
Als kröche ſie erſt eben aus dem Bette;
Ich weiß nicht recht, zu welchem Zweck die Gute
Hervorhob, daß Madam zweiſchläfrig ruhte.

141.

Wie zwei harmloſe Weiblein lagen nun
Herrin und Zof', als ob ſie bange ſeien,
Geiſt oder Mann könn' ihnen etwas thun,
Und, weil ein einz'ger Mann ſich graut vor Zweien,
Vorzögen, Seit' an Seite fromm zu ruhn,
Bis an den Morgen, bis die Hähne ſchreien
Und der Gemahl heimkommt und ſagt: „Mein Lieb,
Ich war der Erſte, der zum Aufbruch trieb."

142.

Zuletzt fand Julia Wort' in ihrer Not:
„Um Gottes willen, Menſch, was fällt dir ein?
Biſt du verrückt? Ich wollt', ich wäre todt,
Statt Opfer eines Wüterichs zu ſein!
Woher dies mitternächt'ge Aufgebot?
Von Fiebergrillen oder ſüßem Wein?
Haſt du Verdacht? — das Wort ſchon macht mich bleich!
Durchſuch' das Haus!" — Alfonſo ſprach: „Sogleich!"

143.

Er ſucht, — ſie ſuchen mit, in allen Ritzen,
In Kleiderſchränken, Kiſten und Cloſet,
Und finden viele Wäſche, Strümpfe, Spitzen,
Pantoffeln, Bürſten, Kämme, ſehr complet,
Den ganzen Krimskrams, welchen Frau'n beſitzen,
Um hübſch zu bleiben oder rein und nett:
Durchbohrt ſind die Tapeten von Rapieren,
Die auch Lambris und Jalouſien bleſſiren.

144.

Sie ſuchten unterm Bett und finden dort —
Na, was ſie ſuchten, ſchien es nicht zu ſein;
Sie öffnen Fenſter und durchſpähn den Ort
Nach Fußesſpuren, doch der Ort ſagt Nein;
Nun ſtehn ſie da, und Keiner ſagt ein Wort, —
Merkwürd'ger Weiſe fiel es Niemand ein,
(Wahrſcheinlich waren ſie nicht völlig munter,)
Im Bette nachzuſehen ſtatt darunter.

145.

Die Zunge Juliens blieb inzwiſchen wach:
„Ja, ſuchet nur und ſuchet," rief ſie laut;
„Unbill auf Unbill häufet, Schmach auf Schmach!
Deswegen alſo ward ich Frau und Braut!
Deshalb ertrug ich ſtumm mein Ungemach,
Ertrug den Mann, dem ſie mich angetraut!
Doch länger trag' ich nicht die Sünd' und Schande,
Wenn es noch Recht und Richter giebt im Lande.

146.

„Ja, Don Alfonſo! fürder nicht Gemahl,
Wenn du es je mit Recht geweſen biſt, —
Ein Sechziger, — das iſt mir ganz egal,
Ob ſechzig oder funfzig, — ſucht mit Liſt
Der eignen Frau zum Schimpf Material
Für eine Klage! handelt ſo ein Chriſt?
Grauſamer, falſcher, ſchnöder Don Alfons,
Wie wagſt du — was? ich hätte Liaiſons?

147.

„Das iſt der Dank dafür, daß ich der Frauen
Grundrechte nie beanſprucht und benutzt!
Ich nahm zum Beichtiger den alten grauen
Murrkopf, vor welchem jede Andre ſtutzt;
Und niemals ſchilt er mich, — ja, im Vertrauen,
Er iſt von meiner Unſchuld ganz verdutzt
Und glaubt in vollem Ernſt, ich ſei noch ledig, —
Paſſirt ein Umſchlag, dann ſei Gott dir gnädig!

148.

„Das iſt der Dank, daß ich mir niemals einen
Cortejo hielt von unſren Junggeſellen
Und keinen Zeitvertreib beſuchte, keinen
Als Meſſe, Stierkampf, Oper, Thés nebſt Bällen,
Und den Verehrern niemals einen kleinen
Gefallen that, — ja, grob in manchen Fällen ....
Erklärte nicht der General O'Reilly,
Der Algier nahm, ich foppe ihn ganz ſchmählich?

149.

„Sang nicht der röm'ſche Muſico Cazzani
Mein Herz ſechs Monat' an mit höchſtem Schwunge?
Nennt nicht ſein Landsmann mich, der Graf Corniani,
Die einz'ge treue Gattin ſpan'ſcher Zunge?
Beſtürmte mich ein ruſſiſcher Galan nie?
Nicht Graf Starkſtrakonoff, der arme Junge?
Hat nicht Lord Coffeehouſe aus Liebespein
Vor einem Jahr ſich umgebracht mit Wein?

150.

„Biſchöfe hatt' ich zwei zu meinen Füßen,
Den Herzog von Ichar, Don Fernan Nunez;
Doch blieb ich treu, und hab' es jetzt zu büßen.
Wenn je der Mond verrückt macht, thut er nun es!
Wie edel, mich nicht einfach zu begrüßen
Mit Prügeln! — andre Männer, ſagt man, thun es, —
O tapfrer Ritter mit Piſtol und Hieber!
Nun ſprich, haſt du dich nicht blamirt, mein Lieber?

151.

„Deshalb verreiſteſt du? deswegen war
Die Reiſ' und das Geſchäft ſo äußerſt eilig?
Du und dein Anwalt, dieſer Erzbarbar,
Den ich da hinten ſeh'; jetzt merkt er freilich,
Daß er den Narren ſpielt! Ein ſaubres Paar!
Er aber iſt der ſchlimmre, unverzeihlich,
Er denkt an nichts als ſeine ſchmutz'ge Sportel,
Und nicht an meinen oder deinen Vorthel.

152.

„Wünſcht er vielleicht auch zu protokolliren?
Weswegen thut er's nicht in aller Welt?
Schreibzeug ſteht da, er braucht ſich nicht zu zieren,
Die Stub' iſt doch ſchon auf den Kopf geſtellt.
Nur laßt ihn Alles ganz genau notiren,
Damit er etwas leiſte für ſein Geld;
Mein Mädchen iſt im Hemd, — entlaßt die Spitzeln."
„O!" ſchluchzt' Antonia, „könnt' ich ſie mal kitzeln!"

153.

„Da iſt der Schrank, und hier iſt die Toilette,
Dort das Cloſet, — nun ſucht in allen Ecken;
Dort iſt der Armſtuhl, dort das Ruhebette,
Dort der Kamin, — da könnt' ein Herrchen ſtecken.
Nur bitt' ich, macht nicht ſo viel Lärm, ich hätte
Gern etwas Schlaf, und ſolltet ihr entdecken,
In welcher Höhle dieſer Schatz vergraben,
So laßt doch mich auch das Vergnügen haben.

154.

„Und nun, Hidalgo! da du Alles hier
In Schimpf und Schande bringſt, in Streit und Zank,
So habe doch die Güt' und ſage mir,
Wer iſt es, den du ſuchſt? — ich wüßt' es Dank.
Wie heißt er? woher ſtammt er? Cavalier?
Er iſt doch hübſch und jung noch? Iſt er ſchlank?
Sprich! — willſt du meinen Ruf durchaus vernichten,
So ſei gewiß, ich will mich danach richten.

155.

„Er iſt doch unter ſechzig? — ſonſt erſcheint
Dein Grimm und deine Eiferſucht noch craſſer, —
Ein junger Menſch wie du und ſolch ein Feind!
Antonia, bitte, gieb mir ein Glas Waſſer, —
Ich ſchäme mich, daß ich vorher geweint!
Daß mich ein Unhold und ein Weiberhaſſer
Umbringen würde, wer hat das gedacht,
Als meine Mutter mich zur Welt gebracht?

156.

Biſt du gar eiferſüchtig auf die Magd?
Du haſt es ja geſehn, ſie ſchlief bei mir,
Als du hereinbrachſt mit der wilden Jagd:
Sucht nur, — wir haben kein Geheimniß hier;
Nur, hoff' ich, künftig wird es angeſagt
Und vor der Thür gewartet mit Manier;
Man ſollt' uns etwas Zeit zum Anziehn gönnen,
Damit wir unſre Freund' empfangen können.

157.

„Und nun, mein Herr, hab' ich nichts mehr zu ſagen;
Dies Wen'ge ſagt' ich nur, damit ihr wißt,
Daß reine Herzen Unrecht ſtumm ertragen
Und Unſchuld langſam im Verklagen iſt.
Geh! dein Gewiſſen wird dereinſt dich fragen,
Weshalb du ſo mit mir verfahren biſt?
Dann ſchütze Gott dich vor dem eignen Fluch!
Antonia! wo iſt mein Taſchentuch?"

158.

Sie ſchweigt und kehrt ſich ab, — da liegt ſie, bebend,
Ihr Aug' in Thränen flammt, wie eine Nacht,
Die blitzt und regnet; ſchattig ſie umgebend,
Fließt auf die blaſſe Wange Lockenpracht,
Die weiße Schulter zu verſchleiern ſtrebend,
Umſonſt, — der Schnee trotzt ihrer dunklen Macht,
Die weichen Lippen trennt ein ſtarrer Schmerz,
Und lauter als ihr Atmen ſchlägt ihr Herz.

159.

Alfons ſtand da, verblüfft wie vor Gericht,
Antonia ſchnurrte durchs verſtörte Zimmer
Und naſerümpft' und zog ihm manch Geſicht,
Ihm und den Sbirren, denen ſchlimm und ſchlimmer
Zu Mute wurde, nur dem Anwalt nicht,
Der treu war, wie Achates, jetzt und immer,
Wo's Zank gab, einerlei in was für Sachen, —
Die hatte das Gericht ja auszumachen.

160.

Die Naſe ſchnüffelt und die Aeuglein lauern
Und folgen jedem Schritt und Tritt der Magd,
Wie Katzen ſich argwöhniſch niederkauern.
Nach Ruhm und Ehre hatt' er nie gefragt
Und nie für Jugend und Geſchlecht Bedauern,
Ihm kommt es nur drauf an, daß Jemand klagt;
Auch glaubt' er nie an Negativen, bis
Vollgültig falſches Zeugniß ſie bewies.

161.

Alfons dagegen ſenkte ſeinen Blick
Und ſpielte jetzt die albernſte Figur:
Erſt dreht' er ſeiner Gattin einen Strick,
Sucht' alle Winkel durch, die kleinſte Spur,
Und fand nun was? — bloß ein'ge Selbſtkritik,
Nebſt der, die Julia mit ſo viel Natur
Auf ihn ergoß, ſeit faſt halbſtünd'ger Dauer,
Schnell, ſchwer und dicht, wie ein Gewitterſchauer.

162.

Erſt ſucht' er ſtotternd Gnade zu gewinnen,
Sie aber ſchluchzt', als ob ihr Herz vergehe,
Und drohte Krämpfe, — Krämpfe, die beginnen
Mit einer Zuckung oder einer Wehe,
Auch Röcheln, — ganz nach Wahl der Dulderinnen.
Er ſah ſein Weib und dacht' an Hiobs Ehe,
Er ſah im Geiſt auch Julia's Verwandte, —
Worauf er ſich zur größten Mild' ermannte.

163.

Er wollte reden, oder beſſer ſtottern,
Da ſchnitt Antonia ihm das Wort entzwei:
„Jetzt fort, mein Herr! ſtatt hier herumzulottern,
Verlaſſen Sie das Zimmer! kein Geſchrei!
Sonſt ſtirbt Madam!“ — Alfonſo knurrte „Ottern!“
Sonſt nichts, — die Zeit der Worte war vorbei;
Er ſah ſich kläglich um zum letzten Mal
Und that mechaniſch, was man ihm befahl.

164.

Und mit ihm zog ſein „Posse comitatus“,
Zuletzt der Anwalt; an der Thüre ſtand
Er zögernd' ſtill und überſchlug den status,
So lang die Zof' ihn ließ; — ſchmerzlich empfand
Er dieſen unerklärlichen Hiatus,
Der plötzlich ſich im Thatbeſtande fand:
Noch überdacht' er dieſe neue Phaſe,
Da flog die Thür an die legale Naſe.

165.

Kaum war die Thür verriegelt, als — o Schande!
O Sünd'! o Schmerz! o Weib! o Evaskind!
So handeln Frau'n und ſind geehrt im Lande?
Iſt dieſe Welt, und auch die andre, blind?
Was iſt ſo ſchön wie unentweihte Bande? —
Doch weiter, — da der Spaß nun erſt beginnt:
Vernehmt, was ich ſo gern verſchwiegen hätte:
Juan, beinah erſtickt, ſchlüpft' aus dem Bette.

166.

Er lag verſteckt darin, — indeß, ich wage
Nicht anzugeben wie, noch ahn' ich wo.
Jung, ſchlank und biegſam lag er ohne Frage
Möglichſt compendiös, ſo oder ſo;
Ich muß geſtehn, daß ich ihn nicht beklage,
Wenn er zerquetſcht ward durch die hübſchen Zwo;
Denn ſolch ein Tod iſt würd'ger des Begehrens
Als jenes Malvaſierfaß unſers Clarence.

167.

Und zweitens mag ich nicht von Mitleid ſprechen,
Weil er mit einer Sünde frech begann,
Für die wir jenſeits brennen, dieſſeits blechen;
Er mindeſtens fing reichlich zeitig an.
Indeß die Reue pflegt nicht ſo zu ſtechen
Mit ſechzehn wie mit ſechzigen, wenn man
Die alten Schulden aufzählt und ermißt,
Wie teufliſch hoch des Teufels Conto iſt.

168.

Von seiner Lage weiß ich nichts zu sagen:
Im „Buch der Kön'ge" steht, daß um die Zeit,
Als Davids Puls langsam begann zu schlagen,
Die Aerzt' als Pflaster eine frische Maid
Verschrieben, statt mit Pillen ihn zu plagen,
Und dieses Mittel war von Wirksamkeit;
Vielleicht hat man es anders angefaßt,
David genas, Juan erstickte fast.

169.

Was ist zu thun? Alfons schickt sicher nur
Die Narren fort und kehrt zurück im Trab;
Antonia spannt ihr Hirn auf die Tortur, —
Wie schlagen wir den neuren Angriff ab?
Ach, aus dem Labyrinth führt keine Spur,
Und auch die Zeit bis Morgen ist nur knapp.
Antonia grübelt; Julia redet nicht
Und preßt den bleichen Mund an sein Gesicht.

170.

Er bot ihr seinen Mund, und mit der Hand
Holt' er zurück ihr halb entschlüpftes Haar;
Selbst jetzt war ihre Glut nicht ausgebrannt
Und fast vergessen Schrecken und Gefahr:
Antonia's Geduld war jetzt am Rand, —
„Kommt, kommt, ist es noch Zeit zum Schnäbeln!
So zischelte sie grimmig, — „dieses nette
Herrlein muß ich verwahren im Closette.

171.

„Die Kinderein spart für 'ne bessre Nacht, —
Wer hat nur unsern Herrn so aufgehetzt?
Wie soll das enden? — wer hat das gedacht? —
Der Jung' ist ja ein Teufel; was? ist jetzt
Zum Girren Zeit? Wer weiß, wie lang er lacht
Und ob es nicht noch Mord und Todtschlag setzt?
Ihr kommt ums Leben, ich um meinen Platz,
Madam um Alles, — für den flaum'gen Schatz!

172.

„Ja, wär' es noch ein ſtämm'ger Cavalier
Von fünfundzwanzig, dreißig — (fort, du Pack!)
Ein wahres Kind, und ſolch ein Unheil hier!
Bei Gott, Madam, mich wundert Ihr Geſchmack.
Der Herr muß nahe ſein, — (Hinein mit dir!)
So! dieſer ſitzt fürs Erſte feſt im Sack,
Und wenn wir jetzt nur bis zum Morgen fein
Still halten — (Pſt! Juan! ſchlaft ja nicht ein!)"

173.

Jetzt läßt ſich Don Alfonſo wieder ſehn
Und macht der Predigt unſrer Zof' ein Ende;
Sie macht ſich noch zu thun; er heißt ſie gehn,
Und ſie gehorcht, wenn auch nicht ſehr behende;
Indeß, da iſt kein Rat, — es muß geſchehn;
Was hülf' es auch, wenn ſie im Zimmer ſtände?
Sie blickt die Beiden an, nur von der Seite,
Und ſchneuzt das Licht und knixt und ſucht das Weite.

174.

Alfonſo ſtockt, eh' er das Schweigen bricht,
Dann fängt er an Ausreden auszukramen:
Rechtfert'gen könn' er ſein Verfahren nicht;
So gehe man nicht um mit edlen Damen;
Jedoch er habe Gründe von Gewicht,
(Die in der Rede nicht zum Vorſchein kamen,) —
Sein Vortrag war im Ganzen eine Spielart
Gallimathias, die bekannte Stilart.

175.

Frau Julia ſchweigt, — doch auf der Zunge brennt
Die fertige Replik, mit der bewehrt
Die Frau, die ihres Gatten Schwächen kennt,
(Bloß durch ein Wort) den Spieß zum Angriff kehrt
Und ihren Feind, nicht ſchlägt, doch niederrennt,
(Gerüchte ſelbſt ſind dann von hohem Wert;)
Man muß nur dreiſt erwidern: wirft er dir
Ein Schätzchen vor, ſo ruf', er habe vier.

176.

Und Julia hatte leidlich gute Gründe;
Man wußte, wie Alfons zu Ines ſtand;
Ob aber ſtumm macht das Gefühl der Sünde —
Doch nein, das thut es nicht, wie allbekannt,
Wo wär' ein Weib, die nicht gleich Rede ſtünde?
Vielleicht, daß Zartgefühl die Zung' ihr band,
Weil ſie Juan im Nebenzimmer wußte,
Der ſeiner Mutter Ruf wert halten mußte.

177.

Vielleicht war noch ein Grund, und das macht zwei:
Alfonſo hatt' aus Eiferſucht gewütet,
Wer aber der beglückte Schäfer ſei,
Das zu verraten hatt' er ſich gehütet;
Juan war nie genannt; die Grübelei
Des Argwohns hatt' ihr Ei nicht ausgebrütet;
Ein Wort von Ines wär', als ſtieße man
Alfonſo mit der Naſ' auf Don Juan.

178.

Ein Wink genügt in delicaten Lagen;
Schweigt lieber ganz! — doch giebt es einen „Tact",
(Dies neue Wort will mir nicht recht behagen,
Inzwiſchen hält es meinen Vers compact,)
Mit welchem Damen bei brutalen Fragen
Facta umſchiffen, ſauber und exact;
Sie wiſſen dann ſo graziös zu lügen,
Es nur mit anzuſehn macht ſchon Vergnügen.

179.

Sie glühen, und man glaubt. Ich mindſtens zieh'
Es vor, mich gleich zum Glauben zu entſchließen,
Und irgend eine Antwort wag' ich nie;
Denn dann beginnt der Strom erſt recht zu fließen,
Und wenn ſie nicht mehr können, ſeufzen ſie
Und ſenken ihre Wimpern und vergießen
Ein, zwei, drei Thränen, — dann capitulirt man,
Und dann — und dann — und dann — ja, dann ſoupirt m

180.

Alfonſo bat um Frieden nach den Fehden,
Den ſie ihm halb verſagte, halb gewährte,
Doch weigerte, nach allem Ueberreden,
Sie manche Kleinigkeit, die er begehrte;
Er ſtand, wie Adam zögernd ſtand vor Eden
Und ſich in unfruchtbarer Reu' verzehrte,
Und bat, daß ſie nicht länger ſpröde thue,
Da, ſiehe! ſtieß ſein Fuß an ein Paar Schuhe.

181.

Zwei Schuh'! — was denn? — das ſagt nicht viel, wenn ſie
Für Damen paſſen, aber dieſes Paar
(Es thut mir leid, ich kann nicht ſagen wie,)
War masculinum. Sehn und packen war
Ein Augenblick. — Nun, Glück und Liebe, flieh!
Mein Blut erſtarrt, es ſträubt ſich jedes Haar —
Alfonſo prüfte ſorgſam das Format
Und wurde dann von neuem deſperat.

182.

Er lief hinaus, um ſein Rapier zu holen,
Und Julia flog a tempo zum Cloſet:
„Flieh! flieh! Juan! — kein Wort mehr! — Gott befohlen!
Das Haus iſt offen — lauf' durchs Cabinet —
Du kennſt den Weg — o Gott, ich ſteh' auf Kohlen, —
Lebwohl — hier iſt der Schlüſſel zum Stakett, —
Schnell, ſchnell! ich hör' Alfonſo's Wiederkehr —
Noch iſt es dunkel und die Straße leer."

183.

Man muß geſtehn, der Rat war gar kein ſchlimmer,
Der einz'ge Fehler war, er kam zu ſpät;
Wie die Erfahrung denn dem Schickſal immer
Einkommenſteuer zahlt, eh' ſie gerät.
Juan entwiſcht' im Umſehn aus dem Zimmer
Und wär' entſchlüpft bei der Rapidität,
Da leider kam Alfons im Schlafrock wieder,
Tod drohend, folglich — ſchlug Juan ihn nieder.

184.

Der Kampf war grimmig, und das Licht ging aus;
Antonia ſchrie „Gewalt!“ und Julia „Feuer!“
Doch nicht ein Diener kam und half beim Strauß.
Alfonſo, weich gebläut, ſchwor hoch und theuer,
Er wolle Rache, heute noch, durchaus!
Und auch Juan, das kleine Ungeheuer,
Stieß Flüche aus, in höherer Octave;
Er war jetzt warm und Feind der Todesſtrafe.

185.

Alfonſo ließ vorher den Degen fallen
Und beide fochten bloß Fauſt wider Fauſt;
Juan bemerkt' es nicht, zum Glück, — im Wallen
Der Leidenſchaft war die Vernunft verbrauſt,
Und hätt' er jetzt den Degen in den Krallen,
So hätt' Alfons die letzte Zeit gehauſt
Im Land'. — Bedenkt, wenn Gatt' und Freund ſich hau
So könnt ihr zwiefach Witwen werden, Frauen!

186.

Alfonſo würgt', um ſeinen Feind zu halten,
Der Andre droſſelt' ihn, um wegzulaufen,
Und Ströme Blutes (aus der Naſe) wallten.
Am Ende mußt' Alfonſo ſich verſchnaufen,
Da kriegt' er einen Hieb zum Schädelſpalten;
Das einz'ge Kleid Juans zerrriß beim Raufen;
Er ließ es flugs im Stich, wie Joſeph, — leider
Fürcht' ich, hier endet die Vergleichung beider.

187.

Jetzt kamen Lichter, Knechte, Dienerinnen;
Das Schauſpiel, das ſie fanden, war pikant, —
Die Zof' in Krämpfen und Madam von Sinnen,
Alfonſo matt und keuchend an der Wand,
Am Boden halbzerfetztes Tuch und Linnen,
Blutſpuren, Staub, — das war es, was man fand.
Juan gewann das Thor, ſchloß auf im Nu,
Und dann, im Eifer, ſchloß er draußen zu.

188.

Hier endigt der Geſang. — Soll ich noch ſagen,
Wie nun Juan ſich, nackt, im Schutz der Nacht,
(Die ſchützt, was ſie nicht ſollte,) durchgeſchlagen
Und kam nach Haus in unanſtänd'ger Tracht?
Der liebe Stadtklatſch in den nächſten Tagen,
Das Neuntagswunder, das ſie draus gemacht,
Die Scheidungsklag' Alfonſo's ſtand ausführlich
In allen Londoner Zeitungen, natürlich.

189.

Wollt ihr den ganzen Fall genau ſtudiren,
Die Kreuzverhöre, ſammt dem Thatbeſtand,
Die Namen aller Zeugen, das Plaidiren,
Wie appellirt ward und zuletzt erkannt, —
Es ward mehrmals gedruckt, und variiren
Die Texte auch, ſind ſie doch amüſant;
Der ſtenographiſche giebt wohl das Meiſte,
Von Gurney, der expreß nach Spanien reiſte.

190.

Frau Ines, um den Lärmen abzulenken,
Den ruchbarſten von ſämmtlichen Scandalen,
Die Spanien je erlebt ſeit Menſchendenken,
(Mindeſtens ſeit dem Abzug der Vandalen,)
Gelobt' (und niemals war ſie karg im Schenken,)
Ein Paar Pfund Kerzen ein'gen Kathedralen,
Und dann — auf alter Damen Rat geſchah dies,
Lies ſie Juan zu Schiff gehn via Cadiz.

191.

Sie wollte, daß er reiſ' und in der Ferne
Zu Land und See die frühere Moral
Verbeſſern mög' und ein'ge neue lerne,
In Frankreich und Italien zumal,
(Bekanntlich thun es viele Leute gerne.)
Frau Julia mußt' ins Kloſter, — tiefe Qual
Erlitt ſie, — aber ihres Grames Tiefe
Erhellt am beſten aus nachſteh'ndem Briefe:

192.

„Es ist beschlossen, daß du scheiden mußt:
Es ist ja weis' und gut, — und doch so schwer!
Dein junges Herz — ich trage den Verlust,
Ich möchte nicht, daß es mein Opfer wär'.
Die einz'ge Kunst, von welcher ich gewußt,
War Lieb', und wär' mein Brief von Ungefähr
Von Tropfen naß, — sie sind nicht, was sie scheinen:
Mein Auge brennt und pocht, doch kann nicht weinen.

193.

„Ich liebt', ich liebe dich; um dich zu lieben,
Gab ich Gemahl, Ruf, Ehre, Himmel hin;
Und doch, mich dünkt der Preis nicht übertrieben,
Der Traum bleibt im Erinnern noch Gewinn.
Glaub' nicht, ich hätt' im Trotze dies geschrieben,
Ich fühl' es nur zu tief, wie schlecht ich bin!
Dies kritzl' ich nur, weil ich nicht ruhen kann,
Ich fordre nichts, ich klage Niemand an.

194.

„Des Mannes Lieb' ist nicht des Mannes Leben,
Sie ist des Weibes Welt! Den Mann erfreut
Am Hof, im Krieg, zu Schiff, am Markt zu streben;
Talar und Degen, Gold und Wissen beut
Stolz, Ruhm und Macht, die seine Brust erheben,
Und wen'ge sind, die solches nicht zerstreut.
Ihr habt all diesen Trost, wir nur den einen,
Nochmals zu lieben, und nochmals zu weinen.

195.

„Du lebst nun fort in Glück und Herrlichkeit,
Geliebt und liebend; ich indessen geh'
Allein durchs Leben, um noch kurze Zeit
In tiefster Brust zu bergen Scham und Weh.
Dies könnt' ich tragen, — aber wer befreit
Mich von der Liebe, die noch rast wie je?
Lebwohl — vergieb mir — liebe mich! doch nein,
Das Wort ist leer jetzt, — aber laß es sein.

196.

Schwach war und iſt mein Herz in ſeiner Glut,
Doch hoff' ich, daß es Faſſung noch gewinnt;
Mein Geiſt erloſch, doch ſtürmiſch wallt mein Blut,
Wie Brandung rollt nach eingelulltem Wind;
Mein Herz iſt weiblich und vergißt nicht gut,
Ein Bild nur ſieht es, — ſonſt wahnſinnig blind;
So bebt die Nadel und ſo ſteht der Pol,
So ſucht mein zitternd Herz nur ein Idol.

197.

Es iſt genug, — und doch iſt enden ſchwer;
Ich zaudre noch mein Siegel aufzupreſſen,
Obwohl mich loszureißen beſſer wär';
Denn meines Leidens Maß iſt vollgemeſſen.
Wär' Kummer tödtlich, lebt' ich wohl nicht mehr, —
Wer Tod erſehnt, der wird vom Tod vergeſſen, —
Selbſt dies Lebwohl — ich werd' es überſtehen
Und leben, lieben, Segen dir erflehen."

198.

eſchrieben auf Papier mit goldnem Rand,
Mit feinſter Feder war dies Billet-doux;
Die Kerze ſchwankt' in ihrer weißen Hand,
Die dem Magnet gleich bebte ſonder Ruh;
Doch blieb ſie thränenlos. Im Siegel ſtand
'ne Sonnenblum'; „Elle vous suit partout,"
Ein weißer Carneol trug dieſe Worte,
Das Lack war ſcharlachrot und feinſte Sorte.

199.

)ies war Juans Début. Ob die Geſchichte
Nun weiter geht, das müßt ihr mich nicht fragen;
Das hängt allein vom Leſer ab, — er richte.
Ich will erſt hören, was die Leute ſagen:
Ihr Lob iſt mir ein Sträußchen, wenn ich dichte,
Und ihre Grillen will ich gern ertragen;
Wenn ſie mich loben, geb' ich noch ein Paar
Geſchichten zu, ſo etwa übers Jahr.

200.

Mein Werk ist episch, doch ich lass' es bei
Zwölf Büchern, — aber jedes Buch enthält
Liebschaft und einen Sturm und Metzelei,
Schiffscatalog, Feldherrn und eine Welt
Von Helden, — Episoden hat es drei,
Ein Rundbild von der Höll' ist schon bestellt,
Im Genre des Homer und des Virgil,
Kurzum ich mach' ein Epos ganz im Stil.

201.

Dies Alles werd' ich schildern, meine Herrn,
Daß Aristoteles sich freuen soll,
Der Meister unsrer Kunst, der Dichtung Stern,
Der Viele weise macht und Ein'ge toll.
Der Stümper haßt den Reim, ich reime gern;
Kein braver Schmid fühlt für sein Werkzeug Groll;
Die mythologische Maschinerie
Ist nagelneu, und auch die Scenerie.

202.

Ein kleiner Unterschied ist zwischen meinen
Vorgängern in der Epopöe und mir,
Und zwar zu meinem Vortheil, sollt' ich meinen;
Von sonstigen Verdiensten schweig' ich hier,
Dies Eine aber wird vor allen scheinen:
Die Andren schmücken aus und machen schier
Langweilig ihrer Fabeln Labyrinth,
Wogegen meine Verse Wahrheit sind.

203.

Wenn Jemand einen Zweifel sich erlaubte,
So appellir' ich an Geschicht' und Facten
Und Zeitungen (an die doch Jeder glaubte,)
Schauspiel' in fünf und Opern in drei Acten,
Die all' erhärten, was ich hier behaupte;
Erhärten kann ich's auch mit einer nackten
Thatsache: — ich und Andre sahn vor Jahren
Persönlich Don Juan zum Teufel fahren.

204.

Wenn ich mit Proſa jemals mich bemenge,
Werd' ich poetiſche Gebote ſchreiben,
Durch die ich alle früheren verdränge;
Ich will dem Texte Schätze einverleiben,
Die Niemand ahnt, und bis zur höchſten Strenge
Werd' ich die Theorie und Regel treiben:
Der Titel heißt: „Longinus bei der Flaſche
Und Ariſtoteles in der Weſtentaſche."

205.

Du ſollt an Milton, Pope und Dryden glauben;
Du ſollt nicht Coleridge, Wordsworth, Southey loben;
Der Erſte trinkt, dem Zweiten gehn die Schrauben
Im Kopfe los, der Dritt' iſt ſchon verſchroben;
Die Hippokrene Campbells will verſtauben,
Doch Crabbe trägt den Kopf noch immer oben.
Du ſollt nicht ſtehlen aus Sam Rogers Schriften
Und mit der Muſe Moore's nicht — Unfug ſtiften.

206.

Laß dich der Muſe Sotheby's nicht gelüſten,
Noch ſeines Pegaſus, noch Alles, was er hat;
Du ſollt auch nicht (wie Damen, die wir wüßten,)
Falſch Zeugniß reden, — sapienti sat;
Schreib' immer ſo, daß wir uns nicht entrüſten;
Das iſt Kritik, — nun folge deinem Rat:
Küß meine Rute oder laß das Küſſen,
Doch wer nicht küßt, den werd' ich hauen müſſen.

207.

Nennt Jemand die Moral des Buchs nicht gut,
So bitt' ich erſtlich ſolch ein zartes Weſen,
Doch nicht zu ſchrein, bis man ihm wehe thut,
Und zweitens, es zum zweiten Mal zu leſen
Und zu behaupten, (das erfordert Mut,)
Daß es nicht ſittlich ſei trotz allen Späßen;
Im zwölften Buch zumal zeig' ich den Frommen
Den Ort, wohin die böſen Menſchen kommen.

208.

Und gäb' es dennoch irgend einen Blinden,
Der, was zu seinem Heil dient, schmäht und rügt,
Der, ganz verstrickt in geist'gen Irrgewinden,
Behauptet, daß der Augenschein betrügt,
Und schreit, „er könne die Moral nicht finden,"
So sag' ich, wenn er Pfarrer ist, er lügt;
Und ist er Hauptmann oder Journalist,
So sag' ich nur, daß er im Irrthum ist.

209.

Das Publicum, erwart' ich, wird mich loben
Und glauben, daß ich es zur Tugend führe;
Ich habe Kurzweil und Moral verwoben,
(So heilt man Zahnweh durch Korallenschnüre;)
Auch wird man hoffentlich nach diesen Proben
Gestehn, daß mir der epische Kranz gebühre, —
Indeß zur Abwehr gegen Prüd' und Kritische
Bestach ich Großmama's Journal, das „Britische".

210.

Ich schickte dem Verleger einen Posten,
Worüber er umgehend auch quittirte,
Und hoffentlich entspricht das Lob den Kosten.
Wenn er vielleicht nachträglich revocirte
Und meine Muse briet' auf heißen Rosten,
Wenn er mir Gall' aufs Brot statt Honig schmierte,
Kurz, wenn er mir das Meine vorenthält,
So wiederhol' ich nur, er hat sein Geld.

211.

Ist diese heil'ge Allianz nur mein,
So ist das ganze Publicum für mich;
Und alle andren Blätter steck' ich ein,
Vom Pfenningsblatt bis zur Quartalschrift. Ich
Versuchte niemals ihr Client zu sein,
Weil man mir sagt, das wäre lächerlich,
Denn Edinburgh und Quarterly, die beiden,
Behandelten mich doch als einen Heiden.

212.

„Non ego hoc ferrem calida juventa
Consule Planco“, ſagt Horaz und ich;
Ich meine mit dem klaſſiſchen Fragment da,
Daß vor ſechs, ſieben Jahren ſicherlich,
(Eh' ich an Lido dachte oder Brenta,)
Ich Hieb mit Hieb vergalt und Stich mit Stich;
Dergleichen hätt' ich damals nicht gelitten,
In heißer Jugend unter George dem Dritten.

213.

Doch nun iſt grau mit dreißigen mein Haar,
(Wie wird es erſt mit vierzig ſein? Ich dachte
An eine Prücke ſchon vergangnes Jahr.)
Mein Herz iſt nicht viel friſcher, — kurz, ich machte
Schon meinen Sommer ab, als Mai noch war,
Und fühle keinen Mut zum Streit; ich brachte
Mein Leben durch, ſo Capital wie Zins,
Und rühme mich nicht mehr ſieghaften Sinns.

214.

Nie mehr, nie mehr, o nie mehr wird wie Thau
Die Friſche meines Herzens mich durchdringen
Und meiner Bruſt aus jeder holden Schau
Stets neue liebliche Gefühle bringen,
So wie die Biene Honig bringt zum Bau:
Glaubſt du, der Honig quell' in jenen Dingen?
Ach, nicht in ihnen, — deine eigne Macht
Iſt's, die den Duft der Blume ſüßer macht.

215.

Nie mehr, nie mehr, mein Herz, o niemals mehr
Kannſt du mein Weltall ſein, du ganz allein!
Alles in Allem einſt, nun aber leer,
Kannſt du mir weder Fluch noch Segen ſein:
Die Täuſchung floh und ohne Wiederkehr,
Und du biſt ſtumpf; indeß ich bracht' es ein,
Statt deiner ward mir ein gut Theil Vernunft, —
Mich wundert nur, wo fand ſie Unterkunft?

216.

Die Zeit der Lieb' ist nun dahin; nie mehr
Wird Weib noch Jungfrau — (Witwen so wie so nid
Mich so zum Narren machen wie bisher;
Mit einem Wort, es ist der alte Ton nicht,
Der Leichtsinn schöner Seelen wird mir schwer,
Und außerdem bekommt mir mein Bordeaux nicht;
Ich seh' es schon, ich muß mich wohl bereits
Dem Laster alter Herren widmen, — Geiz.

217.

Der Ruhm war mein Idol; es ward zerbrochen
An des Vergnügens und des Grams Altar,
Und diese beiden ließen mir in Wochen
Andenken, ganz genug für manches Jahr.
Wie Bacons eh'rner Kopf hab' ich gesprochen:
„Zeit ist, Zeit war!" — Gleich Schätzen blank und
Ist Jugend; ich verthat sie im Geheimen,
Mein Herz in Leidenschaft, mein Hirn in Reimen.

218.

Was ist der Ruhm? Platz auf gewissen Blättern
Von äußerst ungewissem Druckpapiere;
Man hat gesagt, er sei ein Bergerklettern,
Das sich, wie Berge thun, in Dunst verliere;
Die Menschen schreiben, reden, tödten, schmettern,
Die Dichter wachen Nachts bis halber Viere,
Damit, wenn sie den Staub des Grabes küßten,
Ein Name bleibt, ein Bild und schlechte Büsten.

219.

Was hofft der Mensch? — Der König Cheops baute
Die erste Pyramide, hoch wie Berge,
Die sein Gedächtniß, wie er fest vertraute,
Frisch halt' und seine Mumie sicher berge.
Doch Jemand, der nach alten Schätzen schaute,
Brach diebisch ein und öffnete die Särge:
Baut keine Hoffnung auf ein Denkmal je, ob's
Auch noch so hoch, — kein Stäubchen blieb von Che

220.

Doch ich, der ächter Weisheit zugeſchworen,
Ich ſage mir ſehr oft: „Ach, Alles, was
Geboren wird, wird nur fürs Grab geboren,
Und Fleiſch, zu Heu gemäht vom Tod', iſt Gras;
Du haſt die Jugend freudlos nicht verloren,
Und käm' ſie auch zurück, ſo ſchwänd' auch das,
Dank' deinem Loos, daß es nicht ſchlimmer fällt,
Lies deine Bibel und verwahr' dein Geld."

221.

Jetzt aber, liebe Leſer, und auch ihr,
Noch liebre Käufer, — der Poet, — als ich, —
Reicht euch die Hand, ich bitt', erlaubt es mir:
Ergebner Diener, ich empfehle mich!
Wofern wir uns verſtehn, begegnen wir
Uns wieder, und wo nicht, dann ſicherlich
Werd' ich euch nicht mit weitren Proben quälen, —
Dies Beiſpiel wär' auch Andern zu empfehlen.

222.

„Geh, Büchlein! in den Bach, der einſam fließt,
Werf' ich dich jetzt; er ſoll dich weiter tragen;
Wenn ein'ger Wert in deinen Adern ſprießt,
Dann findet dich die Welt nach manchen Tagen."
Wo man Wordsworth verſteht und Southey lieſt,
Da kann ich ganz der Hoffnung nicht entſagen;
Verſe von Southey ſind die erſten vier,
Nicht — Gott ſoll mich bewahren — nicht von mir.

Anmerkungen zu der Zueignung.

Wie „die Paſtete mit den zwanzig Meiſen." (Str. 1.)

Dies iſt eine Anſpielung auf einen engliſchen Ammenreim, welcher e zählt, wie einmal eine Paſtete mit Singvögeln gebacken und dem Könige vo geſetzt ward, und wie die Vögel, als man den Teig öffnete, zu ſingen anhuben. Der Prinz in der zweiten Strophe iſt der Prinz Regent, ſpäter Georg d Vierte, anrüchigen Andenkens. — D. Ueberſ.

Dem Volk erklärt er die Philoſophie. (Str. 2.)

Im Jahre 1817 erſchienen von Coleridge unter dem Titel „Biograph literaria" zwei Bände Memoiren und vermiſchter Aufſätze, unter welchen letz ren eine 200 Seiten lange Einleitung zu einer Abhandlung über die Ei bildungskraft ſich befindet. Die Abhandlung ſelbſt, bemerkt der Verfaſſer, ha er auf den Rat eines Freundes „ihrer Unverſtändlichkeit wegen" unterdrü aber ſchon die Einleitung mit ihrem Schelling'ſchen Tiefſinn kam dem Publicu hinreichend abſtrus vor. — D. Ueberſ.

Und Wordsworths lange „Excurſion". (Str. 4.)

The Excursion oder der Streifzug heißt eins der geprieſenſten Gedi Wordsworths. Es ſchildert die Wanderungen eines Hauſirers im nördlich England, welcher allerlei tiefſinnige Geſpräche mit dem Dichter und ander Perſonen, einem Feldprediger, einer Dienſtmagd ꝛc. führt. Die charakteriſ ſchen Schwächen der Seeſchule, Trivialität und Myſtik, finden ſich in de Werke vereinigt. Wegen der Beziehungen der Seeſchule zu Byron verwei ich auf die „zur Orientirung" vorangeſchickten Bemerkungen. — D. Ueberſ.

Ich wollt', ihr ſäht das Meer ſtatt euren See. (Str. 5.)

Von einem Binnenſee (lake) haben die Lakiſten Southey, Coleridg Wordsworth ꝛc. ihren Parteinamen. — D. Ueberſ.

Und Wordsworth hat ſein Amt bei der Acciſe. (Str. 6.)

Vielleicht hat Wordsworth ſeinen Platz im Zollamte, — dort, mein' i oder bei der Acciſe, — und außerdem noch einen andern an Lord Londsdal Tiſche, wo dieſer Charlatan und politiſche Schmarotzer mit verſtockter Munterk

die Krumen aufleckt, nachdem der bekehrte Jacobiner längst untergegangen ist in dem brutalen Sycophanten der ärgsten aristokratischen Standesvorurtheile.
Byron.

Scott, Rogers, Campbell, Crabbe und Moore bestreiten
Euch euren Anspruch auf den Thron der Zeiten. (Str. 7.)

Man vergleiche die einleitenden Bemerkungen „zur Orientirung". —
D. Uebers.

Wenn er, gebeugt, krank, bleich und silberweiß,
Not, Gram und Rabentöchter wiederfände. (Str. 11.)

„Bleich, aber nicht leichenhaft". — Die beiden älteren Töchter Miltons sollen ihm seine Bücher geraubt und außerdem ihn im Haushalte betrogen und geplagt haben. Hayley vergleicht ihn mit Lear. — Byron.

Er würde Sultan' anflehn, Dienste suchen
Bei Castlereagh, dem geistigen Eunuchen? (Str. 11.)

Oder

Er würde je ein fades Laureat,
Ein feiler Schmierer und Ischariot?

Ich zweifle, ob „Laureat" und „Ischariot" ein guter Reim ist, muß aber sagen, wie Ben Jonson dem Sylvester, welcher ihn herausforderte, einen Reim zu machen auf:

„Ich, Hans Sylvester,
Schlief bei deiner Schwester."

Jonson antwortete: „Ich, Ben Jonson, schlief bei deiner Frau." Sylvester versetzte: „Das ist kein Reim." — „Nein", sagte Ben Jonson, „aber es ist wahr." —
Byron.

Der richtige Eutrop der Sklaverei. (Str. 15.)

Eutropius, der Eunuch und Minister des byzantinischen Kaisers Arcadius. —
D. Uebers.

Nicht wahr, mein Tory, Ultra-Julian? (Str. 17.)

Ich denke hier nicht an den Helden unseres Freundes Landor, den verräterischen Grafen Julian, sondern an Gibbons Helden, vulgo der Apostat geheißen. —
Byron.

Anmerkungen zum erſten Geſange.

Wolfe, Vernon, Hawke, der Metzger Cumberland. (Str. 2.)

Die Strophe zählt neun britiſche Generale und Admirale auf, welch den Kriegen des 18. Jahrhunderts ſich einen Namen erwarben. Wolf der Eroberer Quebecs; der „Metzger Cumberland" iſt der zweite S Georgs II., welcher den Prätendenten und die Hochländer 1746 bei Cull ſchlug und dafür in Schottland langanhaltenden Volkshaß erntete. P Ferdinand iſt der bekannte Herzog von Braunſchweig, der Sieger von Min D. Uebe

Der Prinz iſt für das Landheer wie beſeſſen. (Str. 4.)

Der Prinz Regent verletzte das britiſche Gefühl wie in vielen an Dingen auch darin, daß er nach Art der Fürſten des Continents die Sold ſpielerei hegte und pflegte. — D. Uebe

Vor Agamemnon lebten tapfre Männer. (Str. 5.)

Ein Vers des Horaz, — vixere fortes ante Agamemnona, — w ſich darauf bezieht, daß aller Heldenmut nicht ausreicht, Nachruhm zu fi wenn der Held nicht, wie Agamemnon, einen Homer findet. — D. Uebe

Die Hauptchauſſee des Epos nach Horaz. (Str. 6.)

In ſeinem Lehrgedichte über die Dichtkunſt ſagt Horaz: „Der Epike immer zum Hauptereigniſſe und verſetze den Hörer mitten in die Geſch (in medias res), nicht anders als ob ſie ihm bekannt wäre. Was vor gangen iſt, wird dann bei Gelegenheit nachträglich erzählt, meiſtens vom den ſelbſt, wie Odyſſeus ſeine Abenteuer den Phäaken, Aeneas die ſeinige Dido vorträgt." — D. Ueb

So ſagt das Sprichwort. (Str. 8.)

Quien no ha visto Sevilla, no ha visto maravilla, ſagen die Spa Wer Sevilla nicht geſehen hat, hat nie ein Wunder geſehen. — D. Ueb

Sie brauchte kein Feinagelſches Princip. (Str. 11.)

Ein Profeſſor Feinagel aus Baden hielt 1812 in London Vorleſu über Mnemonik, welche von den äſthetiſchen Theecirkeln ſehr patro wurden. — D. Ueb

Ihr Hauptfach war das mathematiſche. (Str. 12.)

Unverkennbar enthält dieſe Strophe, wie auch die folgenden, E niſcenzen aus den unglücklichen ehelichen Erfahrungen des Dichters, wenn Donna Ines ebenſo wenig ein Portrait ſeiner Frau iſt, wie Don Joſ

ſelbſt darſtellt. Einzelne Züge ſind jedoch auf jene Quelle zurückzuführen. Lady Byron war mit Schulkenntniſſen vollgepfropft, aber ſie war nicht im Stande, einen verſtändlichen Brief zu ſchreiben. Sie folgte in allen Dingen ſogenannten Principien und feſten Regeln, aber ſie war unheilbar blind für das Naturell des Mannes, mit dem ſie leben ſollte. „Sie ſchrieb Bogen voll über meinen Charakter, aber ſo falſch wie möglich," ſagt Byron in einem ſeiner Briefe. Bei der Auflöſung der Ehe ſcheint ſie mehr das Werkzeug Anderer als ſelbſtthätig geweſen zu ſein. Indeſſen iſt es unzweifelhaft, daß mit ihrem Vorwiſſen Byron von Spionen überwacht, daß ſein Schreibtiſch erbrochen, ſeine Correſpondenz durchſtöbert wurde, um Material für eine Scheidungsklage zu gewinnen, ebenſo daß man Aerzte conſultirte, ob der Lord nicht vielleicht für wahnſinnig erklärt werden könne. — D. Ueberſ.

Wie der verſtorbne Samuel Romilly. (Str. 15.)

Wegen dieſes Mannes und ſeines Selbſtmordes vergleiche man die Bemerkungen „zur Orientirung". — D. Ueberſ.

Dein „unvergleichlich Oel" Macaſſar! (Str. 17.)

In den Ankündigungen dieſes Haaröls iſt die Rede von den „vertus incomparables de l'huile de Macassar". — Byron.

Daß den Schädel man
Einſchlagen kann mit ihrer Frauen Fächer. (Str. 21.)

„Ich könnte dem Schurken mit ſeiner Frauen Fächer den Kopf einſchlagen!" ſagt Heinrich Percy bei Shakſpeare. — D. Ueberſ.

Denn einer Witwe einz'ger Sohn wird minder
Verkehrt erzogen als die andern Kinder. (Str. 37.)

Byron war bekanntlich ein einziger Sohn und verlor ſchon als Kind ſeinen Vater. Seine Mutter verzog und tyranniſirte ihn zu gleicher Zeit höchſt unvernünftig. — D. Ueberſ.

Gaben
Sie alle jene Stellen als Appendix. (Str. 44.)

Factiſch! Es giebt oder gab eine Ausgabe, in der alle anſtößigen Epigramme Martials abgeſondert am Ende ſtehen. — Byron.

Als Auguſtins Bekenntniſſ' es verkünden. (Str. 47.)

Siehe St. Auguſtins Confeſſionen I. 9. Aus der Art, wie er ſich ſelbſt in ſeiner Jugend ſchildert, ſieht man leicht, daß er war, was wir einen Taugenichts nennen würden. Er mied die Schule wie die Peſt, liebte nichts als Spiel und Theater, ſtahl ſeinem Vater, was er nur finden konnte, und erſann tauſend Lügen, um der Rute zu entgehn, die man anwenden mußte, um ihn zu züchtigen. — Byron.

Schnee bracht' auch Sanct Antonius zur Vernunft. (Str. 64.)

Genaueres über Sanct Antonius Recept gegen heißes Blut bei kaltem Wetter findet man in Alban Butlers „Leben der Heiligen". Byron.

Wo eine Jury Frauenwert taxirt. (Str. 64.)

In England wird bekanntlich nach altgermaniſcher Weiſe die ehe
Untreue wie ein dem gekränkten Gatten zugefügter Vermögensverluſt beha
für welchen der Verführer eine Geldentſchädigung zahlen muß. Die Höh
zu erſetzenden Schadens wird von der Jury beſtimmt und variirt nach den
hältniſſen der Parteien, dem größeren oder geringeren Grade der Sc
u. ſ. w., von dem rein nominellen Betrage eines Pfennings bis zu v
tauſend Pfund. — D. Ueb

Lebhaft wie die Medea des Ovid. (Str. 86.)

Siehe Ovid. de Arte Am. II. — Byro

Der Mann hat Recht, der dieſe Verſ' ausſtieß. (Str. 88.)

Campbell in der „Gertrud von Wyoming", ich meine im Anfang
zweiten Geſanges, aber ich citire aus dem Gedächtniß. — Byro

Es iſt im dritten Geſange. Campbell gehört ſonſt zu den Dichtern
Byron hoch ſtellte, aber auch ſolchen, wie man ſieht, ließ er es nicht hin
wenn ſie einen einfachen Gedanken in anſpruchsvolle Phraſe kleideten.
D. Ueb

Sei's Garcilaſo, ſei's Boscan. (Str. 95.)

Zwei ſpaniſche Dichter des ſechzehnten Jahrhunderts, Nachahmer
italiäniſchen Canzonen- und Sonettendichter. — D. Ueb

Das iſt der Dank, daß ich mir niemals einen
Cortejo hielt. (Str. 148.)

Der ſpaniſche Cortejo iſt ziemlich daſſelbe wie der italiäniſche Cav
Servente. — Byro

Erklärte nicht der General O'Reilly,
Der Algier nahm. (Str. 148.)

Donna Julia irrt ſich hier. Graf O'Reilly nahm nicht Algier, ſo
Algier nahm ihn beinahe. Er und ſein Heer und ſeine Flotte mußten
von dieſer Stadt abziehen, mit großem Verluſte und geringen Ehren. —
Byro

Und mit ihm zog ſein Posse comitatus. (Str. 164.)

Posse comitatus heißt im mittelalterlichen Latein das bewaffnete
gebot einer engliſchen Grafſchaft (comitatus). — D. Ueb

Als jenes Malvaſierfaß unſres Clarence. (Str. 166.)

Der Herzog von Clarence, Bruder Richards des Dritten. Wie e
mordet und ſeine Leiche in ein Malvaſierfaß geſteckt ward, iſt aus Shak
bekannt. — D. Ueb

Von Gurney, der expreß nach Spanien reiste. (Str. 189.)

Gurney war Stenograph des Parlaments. — D. Uebers.

'ne Sonnenblum', — Elle vous suit partout. (Str. 198.)

Lord Byron führte selbst ein Siegel mit diesem Motto. — D. Uebers.

Du sollt an Milton, Pope und Dryden glauben. (Str. 205.)

Ueber die Beziehungen dieser Stelle sehe man die Bemerkungen „zur Orientirung". — D. Uebers.

Laß dich der Muse Sotheby's nicht gelüsten. (Str. 206.)

Sotheby, der Uebersetzer von Wielands Oberon, schrieb anonyme Pamphlete über Byron's eheliches Zerwürfniß. — D. Uebers.

Bestach ich Großmama's Journal, das „Britische". (Str. 209.)

Das „British Review" nahm diesen Spaß für bare Münze. In seiner Recension über die beiden ersten Gesänge des „Don Juan" heißt es, dies ruchlose Werk werde Lord Byron zugeschrieben, aber das sei unglaublich; unmöglich könne ein englischer Edelmann, auch nur im Scherze, solche directe Lügen aussprechen, wie sie die 209te und die 210te Strophe enthalte. Wenn wirklich der Verfasser dieses pestilenzialischen Gedichtes an einen angeblichen Verleger des British Review Geld geschickt und von diesem eine Empfangsbescheinigung erhalten habe, so möge er den Brief produciren, damit man dem Betruge auf die Spur komme. Zu allem Ueberflusse erkläre man aber den Inhalt beider Strophen für eine schändliche Verleumdung u. s. w. — Diese unerwartete Wirkung seines Scherzes versetzte den Dichter in die heiterste Stimmung. — D. Uebers.

Denn Edinburgh und Quarterly, die beiden,
Behandelten mich doch wie einen Heiden. (Str. 211.)

Das Edinburgh Review und das Quarterly Review waren damals die beiden vornehmsten Organe der periodischen Presse Großbritanniens, jenes den Whigs, dieses den Tories dienend. Byron paßte nicht in die Parteischablone weder des Einen, noch des Anderen, und ward demgemäß von beiden Seiten getadelt. — D. Uebers.

Wie Bacons eh'rner Kopf hab' ich gesprochen. (Str. 217.)

Der Mönch Bacon bildete einen metallenen Kopf, welcher, wenn er fertig wäre, die Gabe des Weissagens haben sollte. Gerade in diesem Augenblicke aber, wo man ihn hätte fragen sollen, war Bacon abwesend, und der Kopf stürzte mit den Worten „Tempus est, tempus fuit" auf die Erde und zersprang. — D. Uebers.

König Cheops baute
Die erste Pyramide. (Str. 219.)

Nach Herodot ließ der ägyptische König Cheops dreihundert und sechzigtausend Menschen zwanzig Jahre arbeiten, um für die letzte Ruhestätte einen

ſichern Gewahrſam zu haben. Er ſchichtete zu dieſem Zwecke 120 Mill Centner Steine übereinander und machte außerdem den Zugang zu dem In der Pyramide durch Hinderniſſe aller Art ſo ſchwierig wie möglich. deſſen fand der Reiſende Shaw in dem Sarge des Cheops nicht einen ein Knochen mehr. — D. Ueb

Verſe von Southey ſind die erſten vier. (Str. 222.)

Aus Southey's „Wallfahrt nach Waterloo". — D. Ueb

Zweiter Gesang.

1.

O ihr Erzieher zarter Jugendtriebe,
Bei Spaniern, Franzosen, Deutschen, Briten,
Gebt euren Schülern möglichst viele Hiebe,
Es schmerzt, jedoch es bessert ihre Sitten.
Die herrlichste Method' und Mutterliebe
Hat in dem Fall Juans Schiffbruch gelitten,
Da er auf eine Art, die höchst curios war,
Die angeborne Tugend plötzlich los war.

2.

O warum ward er nicht Gymnasiast?
Dann hätt' ein täglich Pensum ohne Gnade
Ihn abgekühlt in seiner glüh'nden Hast,
Zum mindesten auf höhrem Breitengrade;
Mag sein, daß dies auf Spanien wen'ger paßt,
Ausnahmen sprechen für die Regel grade —
Scheidung veranlaßt schon mit sechzehn Jahren!
Sein Lehrer glaubte aus der Haut zu fahren.

3.

Ich finde, daß man sehr mit Unrecht schrie,
Wenn ich erwäge, was zusammentraf:
Erst die Frau Mutter, ganz Geometrie,
Sodann ein Lehrer oder altes Schaf,
Ein hübsches Weib, — natürlich, ohne die
Wär' er vielleicht noch heute fromm und brav, —
Ein ältrer Ehmann auf gespanntem Fuße
Mit junger Frau, — Gelegenheit und Muße.

4.

Ja, ja, — die Welt dreht ſich um ihre Axe,
Die Menſchheit dreht ſich mit ihr, Kind und Kegel,
Lebt, liebt und ſtirbt und zahlt Abgab' und Taxe,
Und wie der Wind ſich dreht, drehn wir das Segel.
Der König thront, der Arzt macht ſeine Faxe,
Der Prieſter klärt uns auf, — das iſt die Regel:
Ein Bischen Luft, Wein, Ehrgeiz, eine Dame,
Krieg, Frömmigkeit und Staub, — vielleicht ein Nam

5.

Nach Cadiz ging Juan, wie wir vernahmen, —
Die Stadt iſt hübſch und mir gar wohl bekannt;
Da kommen Silberflotten, (oder kamen,
Eh' ſich Peru auf Rebellion verſtand,)
Und Mädchen giebt es da, — ich meine Damen!
Ihr Gang allein ſchon ſetzt das Herz in Brand;
Beſchreiben kann ich's nicht in Wort und Zeichen,
Noch auch durch Gleichniß, — nie ſah ich dergleichen.

6.

Ein Wüſtenroß, ein Edelhirſch, ein Füllen,
Gazellenſchritt, Giraffenwandel, — nein,
's iſt Alles nichts! — und dann die Tracht, die Hülle
Der Rock und Schleier, — ach, ich könnt' allein
Mit ſolchen Dingen hundert Strophen füllen! —
Ihr Fuß, ihr Knöchel dann! — mir fällt nichts ein,
Womit ich die vergleich', und das iſt gut, —
(Komm, meine ernſte Muſe, ruhig Blut!

7.

Doch wenn du mußt, ſo mußt du;) — flüchtig, ſieh,
Theilt ſich der Schleier in der weißen Hand,
Da flammt das Aug' ins Herz, du weißt nicht wie,
Und du erbleichſt! — o ſonnenhaftes Land!
Wenn ich dich je vergeſſe, will ich nie —
Mein Tiſchgebet mehr ſprechen! Kein Gewand
Läßt Augenſalven ſo zur Wirkung kommen,
Venedigs Fazzioli ausgenommen.

8.

Doch Ines wollte nicht, daß Don Juan
In Cadiz bleib' und dort sein Geld verzehre;
Ihn schleunigst einzuschiffen war ihr Plan,
(Aus Gründen, die ich weiter nicht erkläre;)
Seereisen machen sollt' ihr junger Mann,
Als ob ein spanisch Schiff die Arche wäre,
Aus der er, rein von allem Schmutz der Erde,
Der Taube Noä gleich, hervorgehn werde.

9.

Juan ließ also seinen Diener packen
Und kriegte vielen Rat und ein'ges bar;
Vier Jahre sollt' er sich im Ausland placken,
Und Ines hoffte oder glaubte gar,
Dies werd' ihn säubern von den ird'schen Schlacken,
Obwohl sie selbst beim Abschied traurig war.
Sie gab ihm einen Brief mit, voll Leviten,
(Er las ihn nie) und ein'ge mit Crediten.

10.

Sie hielt seitdem in ihren Mußestunden
Ein Sonntagsinstitut für böse Jungen,
Die sonst vielleicht als ächte Vagabunden
Im Freien wären wild umhergesprungen.
Dreijähr'ge Kinder waren ihre Kunden,
Und fleißig wurden Rut' und Stock geschwungen;
Bewährt durch den Erfolg mit ihrem Sohn,
Formt sie die zweite Generation.

11.

Juan fuhr ab, das Fahrzeug kam in See;
Das Wasser war bewegt, der Wind war West;
Ein teufelmäß'ger Seegang war von je
In jener Bucht, und hat mich selbst durchnäßt;
Man steht auf Deck, da fliegt der Schaum wie Schnee
Euch ins Gesicht und macht es wetterfest;
Dort stand auch er und grüßte scheidend jetzt
Sein Land zum ersten Mal, vielleicht zuletzt.

12.

Nun iſt es wahr, wenn man ſein Heimatland
Wegſinken ſieht, ſo iſt das unerfreulich;
Man ſieht ſich wirklich völlig übermannt,
Zumal für einen Neuling iſt es gräulich.
England, erinnr' ich mich, iſt weiß am Strand,
Faſt alle andern Länder aber bläulich,
Wenn wir ſie ſchaun, getäuſcht, als ob ſie nah ſei'n,
Beim Eintritt in das maritime Daſein.

13.

So ſtand Juan beklommen auf dem Deck;
Wind ſang und Tauwerk ächzt' und Bootsmann flucht
Das Fahrzeug ſtöhnte, Cadiz ward ein Fleck,
Indeß das Schiff ſo ſchnell das Weite ſuchte.
Recept für Seekrankheit: man eſſe keck
Ein Beefſteak! wenn der Leſer es verſuchte,
So lacht' er nicht; es iſt ſo, glaub' es mir;
Mir hat's geholfen, alſo wird's auch dir.

14.

So ſtand Juan und ſchaute heimatwärts
Und ſah ſein Spanien ſeinem Blick entfliehn.
Ein erſter Abſchied iſt ein herber Schmerz,
Selbſt Völker fühlen's, die zum Kriege ziehn.
Es iſt, als öffn' ein jäher Stoß das Herz,
Es iſt 'ne Angſt, der Worte nicht verliehn:
Selbſt wenn man den fatalſten Ort verläßt,
Hält man den Kirchthurm mit dem Auge feſt.

15.

Juan inzwiſchen mußte Viel verlaſſen,
Die Mutter, die Geliebte, keine Frau,
Und hatte beſſren Grund ſich nicht zu faſſen,
Als Mancher, der bei Jahren iſt und grau;
Und nimmt man's ſelbſt bei Leuten, die uns haſſen,
Mit ſeinen Seufzern nicht ſo gar genau,
So weint man wohl, wo Liebe man verliert,
Das heißt, wenn nicht vor Gram die Thrän' erfriert.

16.

Juan weint' auch, wie einst auf Babels Flur
Die Juden weinten nach dem Jordan-Thal;
Na, meine Muss' ist härter von Natur;
Man stirbt nicht gleich von jeder kleinen Qual;
Ein junger Mann soll reisen, wenn auch nur
Um sich zu amüsiren; — nächstes Mal,
Wenn man den Koffer auf die Chaise hebt,
Ist er vielleicht mit diesem Buch verklebt.

17.

So weinte denn Juan; sein Herz bereute,
Und salz'ge Thräne floß in salz'ge See,
„Der Süßen Süßes" — so'n Citat erbeute
Ich gar zu gern, und fragt ihr, wo es steh'?
Die Mutter Hamlets, als sie Blumen streute
Ins Grab Ophelia's, sprach's. Mit Ach und Weh
Erwog' er seine gegenwärt'ge Lage
Und dacht' an Besserung für künft'ge Tage.

18.

„Lebwohl", rief er, „lebwohl, mein spanisch Land!
Vielleicht soll ich dich niemals wieder sehn,
Vielleicht wird dieses Herz, von dir verbannt,
Am eignen Durst nach dir zu Grunde gehn:
Lebwohl, Guadalquivirs geliebter Strand!
Lebwohl, o Mutter! und — es muß geschehn, —
Du, Julia, auch, lebwohl, du theures Wesen! —
(Hier mußt' er ihren Brief noch einmal lesen.)

19.

„Und o, vergäß' ich je . . . sieh hier! ich schwöre . . .
Doch das ist ganz unmöglich, nimmermehr!
Das Weltmeer schmölz' in Luft und Wolkenflöre,
Die Erde würde selber eher Meer,
Eh' ich dein Bild, o mein Juwel, verlöre
Und trüge je nach andrem Glück Begehr.
Dem hilft Arznei nicht, der von innrem Weh krank . . . .
(Hier traf ein Stoß das Schiff und er ward seekrank.)

20.

„Eh' küſſen ſich die Erde und der Himmel —
(Hier ward ihm ſchlimmer,) — Julia, unſer Jammer –
(Um Gottes willen gebt mir ein Glas Kümmel;
Pedro, Battiſta, helft mir in die Kammer.)
Julia, mein Leben — (ſchneller doch, du Lümmel) —
O Julia! — (ſtößt das Schiff nicht wie ein Rammer!)
Geliebte Julia, meine Schwüre bürgen —“
(Hier ward er unarticulirt vor Würgen.)

21.

Im Herzen oder auch im Magen ſchmerzte
Der bange Druck ihn, den man, ach, empfindet,
(Unheilbar für die Kunſt der beſten Aerzte,)
Wann Freundſchaft treulos wird, wann Lieb' erblindet,
Wann Jemand ſtirbt, den man ſo gerne herzte,
Mit dem ein Stück von unſerm Leben ſchwindet:
Kein Zweifel, daß ſein Pathos äußerſt tief war,
Nur daß die See ein ſtarkes Vomitiv war.

22.

Der Gott der Lieb' iſt doch ein kleiner Narr;
Er hält ſo manches hitz'ge Fieber aus,
Und wird verblüfft durch Huſten und Katarrh,
Und eine Bräune findet er zu kraus;
Vornehmer Krankheit trotzt er ſteif und ſtarr,
Vulgäre Uebel ſind für ihn ein Graus,
So, wenn ein Nieſen ſeine Seufzer todt macht,
Und Schnupfen ſeine blinden Augen rot macht.

23.

Doch Uebelkeit iſt ſeine ſchlimmſte Peſt,
Und Schmerzen etwas unterhalb der Weichen;
Die Liebe, die ſich kühn zur Ader läßt,
Wird vor dem heißen Leinſaatbrei erbleichen;
Purganzen geben ihrer Macht den Reſt,
Seekrankheit Tod. Sein Herz war ohne Gleichen;
Denn ſeine Lieb', obwohl ins Meer verſchlagen,
Bot Trotz dem nie zur See geweſnen Magen.

24.

Das Schiff — es hieß „die Heil'ge Trinidada" —
War nach der Stadt Livorno dirigirt;
Verwandte hatte Don Juans Papa da,
Die sich vor Josè's Zeit dort etablirt,
Die spanische Familie Moncada;
Juan war durch den Brief introducirt,
Den noch am letzten Tag ihm Castilianer
Verwandt' einhändigten für die Toscaner.

25.

Drei Diener waren sein Gefolg' und ein
Hofmeister, Don Pedrill, Licenciat,
Ein Mann, der griechisch sprach und auch Latein,
Jetzt aber lag er stumm und desperat
In seiner Hängematt' in schwanker Pein,
Da jeder Wellenstoß ihm wehe that.
Das Wasser machte, das durch Luken drang,
Sein Bett ein wenig feucht, ihm selber bang.

26.

Nicht ohne Grund; es wehte frisch aus Süd,
Und gegen Abend stürmt' es schon mit Macht;
Ein Spaß nur für ein nautisches Gemüt,
Doch manches Landkind hätte nicht gelacht;
Seeleute sind verschieden von Geblüt.
Sie bargen doch die Segel gegen Nacht,
Der Himmel zeigt', es werde bei dem Wehen.
Ein Mastbaum oder so zum Teufel gehen.

27.

Um ein Uhr warf der Wind mit jähem Stoß
Das Fahrzeug mitten in den Trog der Wellen,
Und legte so den Stern dem Seegang bloß.
Der Spiegelspann war nahe am Zerschellen,
Dann riß die See den Hintersteven los,
Und eh' es noch gelang das Schiff zu stellen,
Ging auch das Ruder weg: nun ward sondirt,
Und vier Fuß Wasser wurden schon notirt.

28.

Ein Theil der Mannſchaft ging vor allen Dingen
Ans Pumpen, und die Andren formten Kette,
Um Güter und was ſonſt herauf zu bringen.
Wenn man den Leck nur gleich gefunden hätte!
Am Ende kam's ſo weit, doch das Gelingen
Der Rettung war noch eine gleiche Wette:
Das Waſſer ſtürzte durch recht zum Erſchrecken;
Sie ſtopften Laken, Hemden, Jacken, Decken

29.

Ins Loch; doch alles Stopfen war vergebens,
Und ohne Frage ging das Schiff zu Grunde,
Trotz aller Auskunftsmittel, alles Strebens,
Ohn' ihre Pumpen, — was ich gern bekunde,
Im Intereſſe manches Schifferlebens;
Sie hoben nämlich funfzig Tons per Stunde;
Das rettete die armen Vagabonden;
(Der Fabricant war Mr. Mann in London.)

30.

Der Sturm ließ etwas nach beim Morgenſchimmer;
Sie dichteten den Leck, und es gelang,
Doch hielten freilich drei Fuß Waſſer immer
Zwei Hand- und eine Kettenpump' im Gang.
Am Abend ward das Wetter wieder ſchlimmer,
Ein Paar Kanonen brachen los, und Bang!
Warf eine Bö, furchtbar wie ein Orkan,
Mit einem Stoß das Schiff auf ſeine Ra'n.

31.

Da lag ſie her; das Waſſer unterdeſſen
Lief aus dem Raum den Leuten ins Geſicht;
Es war ein Bild, das Menſchen nicht vergeſſen,
Denn Schiffbruch, Schlacht und Brand vergißt man nic
Nichts, was den Angſtſchweiß pflegt uns auszupreſſen
Und Hoffnung, Herzen, Hälſe, Köpfe bricht;
So ſprechen von Ertrinkungsfällen immer
Die Taucher gern und die entkommnen Schwimmer.

32.

Man kappte flugs die Masten; Anfangs hieb
Man Hauptmast und Besan um; der Besan
Ging über Bord, der andre auch, doch blieb
Das Fahrzeug wie ein Klotz. Als wir es sahn,
Ward Fockmast, Bugspriet auch gekappt; uns trieb
Die Not, sonst hätten wir es nicht gethan.
Dies gab ihr Luft; das alte Schiff erkrachte
Und kam zu Beine, ehe man es dachte.

33.

Man kann sich leicht vorstellen, wie verdrießlich
Die Schiffsgesellschaft ward bei solchen Thaten;
Die Passagiere fanden unersprießlich
Den nahen Tod und den verdorbnen Braten;
Und auch der Seemann pflegt, wenn er doch schließlich
Ertrinken soll, Tumultsucht zu verraten;
In solchen Fällen schreit die rohe Masse
Nach Grog und säuft den Rum direct vom Fasse.

34.

Nichts wirkt beruhigend auf unsre Seele
Wie Rum und Andacht: so geschah es, daß
Der Eine trank, der Andre sang Choräle;
Der Sturm gab den Discant, den dumpfen Baß
Das rauhe Meer. Was ihrem Magen fehle,
Vergaß die Seekrankheit, vor Schrecken blaß;
Seltsamer Schall, Gebete, Flüche, Weh,
Lärmten im Chor in das Gebrüll der See.

35.

Ein Glück, daß nicht Juan den Kopf verlor,
So jung er war; er lief zum Brantweinzimmer,
Und stand, Pistol in jeder Hand, davor.
Der Andren Furcht, (als wär' der Tod viel schlimmer,
Wenn er durchs Feuer- statt durchs Wasserthor
Hereintritt,) hielt trotz Fluchen und Gewimmer
Das Volk zurück, das vor dem Untersinken
Für angemessen hielt sich zu betrinken.

36.

„Gebt uns mehr Grog!“ ſchrien ſie. „Nach einer Stu
Iſt Alles eins.“ Juan verſetzte: „Nein!
Das iſt gewiß, wir alle gehn zu Grunde,
Doch wer ein Mann iſt, ſtirbt nicht wie ein Schwein
So hielt er Wacht vor dem erſehnten Spunde,
Und Keiner wollte gern erſchoſſen ſein;
Und ſelbſt Pedrillo, ſein ehrwürd'ger Lehrer,
War einer der enttäuſchten Rumbegehrer.

37.

Der gute alte Herr war ganz entſetzt;
Er weint' und klagte über die Beſcherung,
Bereut' all' ſeine Sünden; ja, zuletzt
Gelobt' er ernſt und feierlich Bekehrung:
Im Fall der Rettung woll' er ſich von jetzt
Nie mehr entziehn dem Amte der Belehrung
Im claſſiſch-klöſterlichen Salamanca,
Nie mehr auf Reiſen gehn wie Sancho Panca.

38.

Noch einmal ſchien die Hoffnung zu erſtehn;
Am Morgen ſchwieg der Sturm: — der Leck ward
Die Maſten waren weg, kein Land zu ſehn,
Jedoch das Schiff blieb flott, die Luft ward heiter,
Und war die Arbeit erſt umſonſt geſchehn,
Die Stärkren pumpten dennoch rüſtig weiter,
Sobald ſie nur ein Streifchen Sonn' erblickten,
Indeß die Schwächeren ein Segel ſpickten.

39.

Man zog das Segel glücklich untern Kiel,
Und eine Zeitlang half es; aber offen
Ein Leck, die Maſten fort mit Stumpf und Stiel,
Kein Fetzen Leinwand, — was blieb da zu hoffen?
Doch iſt es gut, zu ringen bis ans Ziel,
Zu ſpät wird man von Schiffbruch nie betroffen;
Man kann nur einmal ſterben, doch mir deucht,
Im Golfe von Lyon iſt es zu feucht.

40.

Dorthin warf sie der Wind und trieb von dort
Sie wieder ohne Willen durch die Fluten;
Denn wirkungslos war das Commandowort:
Obwohl sie nie bei Nacht und Tage ruhten,
War noch kein Notmast hergestellt an Bord;
Wer wußte, ob das Schiff noch zehn Minuten
Flott bleiben werd' im Kampf der Elemente?
Noch schwamm es, wenn auch nicht wie eine Ente.

41.

Zwar nahm der Wind ein Bischen ab, indessen
Das Fahrzeug stampfte so, es konnte schwerlich
Noch lang so gehn, nach menschlichem Ermessen;
Und eine neue Not war, daß sie spärlich
Zu trinken hatten, auch nur knapp zu essen;
Das oftbenutzte Fernrohr war entbehrlich, —
Kein Segel und kein Ufer war zu schauen,
Nichts als die hohle See und Abendgrauen.

42.

Dann wieder Sturm und wieder Finsterniß,
Und Wasser kam in Vor- und Hinterraum.
Die Mannschaft sah es wohl, es war gewiß;
Doch war sie ruhig; Memmen gab es kaum,
Bis an den Pumpen Kett' und Leder riß, —
Da rollte sie als Wrack im Höllenschaum,
Ein Spiel der Wellen, — die so scherzhaft sind
Wie Menschen, wann ein Bürgerkrieg beginnt.

43.

Jetzt kam der Zimmermann, und Thränen waren
In seinem rauhen Aug'; er sagte nur:
„Es hilft nicht mehr!" — Er war ein Mann von Jahren,
Der lang schon manche wilde See befuhr;
Jetzt weint' er, nicht aus Furcht vor den Gefahren
Rann über sein Gesicht die nasse Spur;
Der arme Kerl, er hatte Weib und Kind,
Zwei Dinge, die kein Trost im Sterben sind.

44.

Jetzt sank das Schiff zusehends am Gallion,
Und alle Ordnung schwand. Ein Theil der Schar
Gelobte Kerzen ihrem Schutzpatron,
(Wer sie bezahlen sollte, ist nicht klar,)
Und Andre glotzten, Andre ließen schon
Die Böt' ins Wasser; Einer war sogar,
Der Don Pedrillo um Ablaß ersuchte,
Worauf ihn der in seiner Angst verfluchte.

45.

Ein Dritter schnürt sich in sein Hangbett ein,
Ein Vierter zieht sich festlich an, als wolle
Er tanzen, Andre fluchen Gott und schrein
Und raufen knirschend sich das Haar wie Tolle,
Noch Andre lassen alles Andre sein
Und setzen Böte aus; denn eine Jolle
Hat manche schwere See schon überstanden,
Nur darf es leewärts nicht zu heftig branden.

46.

Das Schlimmste war, daß es nach der Entbehrung
Verschiedner Tage sich so schwer erwies,
Vorrat heraufzuholen, der Ernährung
Und Linderung der Dulderschar verhieß:
Der Mensch, auch wann er stirbt, haßt die Entleerung.
Beschädigt war ihr Vorrat überdies.
Zwei Fässer Zwieback und ein Tönnchen Butter,
War aller Proviant für ihren Kutter.

47.

In die Barkasse stauten sie, von Schaum
Und Salz verdorben, ein'ge Pfunde Brot,
Ein Wasserfaß, zwanzig Gallonen kaum,
Sechs Flaschen Wein; auch holten sie mit Not
Von ihrem Rindfleisch etwas aus dem Raum,
Und eine Speckseit' auch gelangt' ins Boot,
Doch kaum genug für Frühstücksrationen;
Dann war ein Puncheon Rum da, acht Gallonen.

48.

Die andren beiden Böte hatt' ein Stoß
Der Wellen weggeschlagen vom Verdecke;
Die Not war auch in der Barkasse groß,
Als Segel dient' ihr eine alte Decke,
Als Mast ein Ruder, welches ein Matros
Zum guten Glück herunterwarf vom Hecke;
Und, ach, zwei Böte nahmen kaum ein Drittel
Der Leute auf, geschweige Lebensmittel.

49.

Die Dämmrung kam, der sonnenlose Tag
Versank im Meer, und einem Mantel gleich,
Aus welchem gleich ein Feind hervorschaun mag,
Der lauernd sich vermummt zum Todesstreich,
So schien die Nacht, die über ihnen lag,
Grimmig und finster über Stirnen bleich
Und öder Flut. Zwölf Tage war die Not
Ihr Schiffsgefährt', und nun erschien der Tod.

50.

Sie hatten auch versucht ein Floß zu machen, —
Bei solcher See armsel'ge Sicherheit;
Es war ein Ding, man konnte drüber lachen,
Wenn Lachen möglich wär' in solcher Zeit,
Wofern die Flaschen nicht das Hirn entfachen
Zu einer Art graunhafter Lustigkeit,
Die halb hysterisch ist, halb epileptisch: —
Dies Floß macht' auch die Hoffnungsvollsten skeptisch.

51.

Um neun war Alles, Spieren, Holzgezimmer,
Gebälk und Hühnerbauer losgemacht,
Als letzte Chance für den Kampf der Schwimmer;
Denn bis zum Ende kämpften sie die Schlacht.
Am Himmel war nur wenig Sternenschimmer,
Die Böte stießen ab mit ihrer Fracht;
Das Schiff lag schräg und krängt' am Steuerbord
Und ging kopfüber, — sank, mit einem Wort.

52.

Gen Himmel ſteigt das ſchreckliche Ade!
Die Tapfren ſchweigen und die Memmen ſchrein;
Und Mancher ſpringt ins Meer, um deſto eh'
Tief unten in der Waſſergruft zu ſein.
Und nun, wie eine Hölle, gähnt die See
Und ſaugt mit ihrem Strudel Alles ein,
Als ob ein Menſch mit einem Feinde föchte
Und ihn, bevor er ſtürb', erdroſſeln möchte.

53.

Ein einz'ger Angſtſchrei! — lauter als das Brauſen
Des lauten Meers, wie eines Donners Knall;
Dann ward es ringsum ſtill, bis auf das Sauſen
Des Sturms und mitleidloſer Wellen Schwall;
Noch aber hallte durch die Nacht in Pauſen
Ein ſchwächres Kreiſchen, ein erſtickter Schall,
Begleitet von Geplätſcher, wie ein Krampf, —
Das war der ſtärkren Schwimmer Todeskampf.

54.

Die Böte fuhren ab, wie ihr vernommen,
Mit einem Theil der Mannſchaft, aber ſchwerlich
War ihre Stimmung weniger beklommen
Als erſt an Bord. Es wehte ſo gefährlich,
Daß wenig Ausſicht war, ans Land zu kommen;
Auch war die Zahl zu groß, obwohl ſo ſpärlich!
Sie zählten, daß im Boote dreißig waren
Und neun im Kutter, als ſie abgefahren.

55.

Der Reſt ertrank: zweihundert Seelen ließen
Ihr Fleiſch im Stich, — ein Glück, wer reformirt
Wenn ein Papiſt im Meer liegt, ſo verfließen
Oft Wochen, eh' ein Meßamt celebrirt iſt,
Um Fegefeuerkohlen auszugießen; —
Weil, eh' die Leute wiſſen, was paſſirt iſt,
Sie für Verſtorbne ungern Geld auslegen,
Und Meſſen doch drei Francs zu koſten pflegen.

56.

Juan gelangt' ins Boot, und schob sogar
Pedrillo mit hinein, mit viel Geschick;
Es schien, daß Beider Amt verwechselt war;
Juan besaß des Muts Magisterblick,
Indeß Pedrillo's armes Augenpaar
Thränen vergoß um seines Herrn Geschick.
Dagegen ging Battista (kürzer Tita)
Verloren durch ein Quantum Aquavita.

57.

Auch sein Bediente Pedro macht' ihm Not
Und fand wie Tita seinen Untergang;
Er trank zu viel, so daß er statt ins Boot
Geradesweges in die Wellen sprang,
Und fand allda den Wein- und Wassertod;
Sie suchten ihn zu retten, — es mißlang,
Weil von Minute zu Minute toller
Die Dünung ward, und die Barkasse voller.

58.

Ein kleiner alter Pudel, (einst Don Jose's,
Der folglich für Juan ein Kleinod war,
Denn aus dem Kleinen macht Erinnrung Großes)
Stand heulend an dem Schiffsrand. Offenbar
(Denn eine Hundenas' ist was Famoses)
War ihm der Untergang des Schiffes klar;
So griff Juan ihn auf, warf ihn hinein
In die Barkass' und sprang dann hinterdrein.

59.

Auch stopft' er so viel Geld, wie gehen wollte,
Zu sich, und Don Pedrillo's Geld dazu,
Der, selbst nicht wissend, was er machen sollte,
Ihn machen ließ; denn seine Angst nahm zu
Mit jeder See, die ihm entgegenrollte;'
Juan dagegen dacht', auf Sturm folgt Ruh',
Und mutig trotz der Schicksalshudelein
Schifft' er den Lehrer sammt dem Pudel ein.

60.

Die Nacht war rauh, — es wehte ſteif aus Weſt;
Zwiſchen den Wellen hing das Segel ſchlicht,
Und auf dem Kamm war es zu voll gepreßt;
Es einzuziehn getrauten ſie ſich nicht.
Die See brach ein, und hielt ſie ganz durchnäßt
Und machte Schöpfen ohne Raſt zur Pflicht;
Zu Waſſer ward ihr Zeug und auch ihr Hoffen, —
Der arme kleine Kutter iſt erſoffen.

61.

Neun Seelen mehr! Die Leut' im Boote halten
Sich über Waſſer mit dem Rudermaſte
Und mit den Laken, die als Segel galten,
Obwohl das Zeug zum Segeln wenig paßte.
Der neue Schrecken übertraf den alten,
Tod drohte jede See, die ſie erfaßte;
Dennoch beklagten ſie die Leut' im Kutter
Und auch die Zwiebacksfäſſer und die Butter.

62.

Aufging die Sonn' in feuerrotem Schein
Und zeigte an, es werde ſtürmiſch bleiben;
Vorläufig mußten ſie zufrieden ſein,
Bis Beſſrung komme, vor der See zu treiben;
Man gab dem Volk Theelöffel Rum und Wein,
(Denn Viele wurden matt) nebſt ein'gen Laiben
Verdorbnen Brots; das Brot war ganz durchnetzt,
Und ihre Kleider waren meiſt zerfetzt.

63.

Im engen Raume waren's dreißig Mann;
Platz zur Bewegung war nicht viel gegeben,
Indeſſen hielt man ſich, ſo gut man kann.
Die Hälft', obwohl vor Froſt faſt ohne Leben,
Saß auf, die andre Hälfte lag alsdann;
So Wach' um Wache, fröſtelnd wie das Beben
Des Wechſelfiebers, ſaß dies halbe Schock,
Nur mit dem Himmelszelt als Ueberrock.

64.

Der Wunsch zu leben macht das Leben fester,
Ein jeder Arzt bestätigt diese Lehre:
Ein Kranker ohne Hauskreuz ist sein Bester,
Der übersteht das Schlimmst' und macht ihm Ehre,
Bloß weil er hofft und weil die Schicksalschwester
Ihm nicht im Traum erscheint mit ihrer Schere.
Verzweiflung ist es, die das Leben schädigt
Und Menschennot bedenklich rasch erledigt.

65.

Ein Mensch, der eine Jahresrente zieht,
Lebt ungewöhnlich lang, Gott weiß warum,
Vielleicht, daß es zu unsrem Tort geschieht;
Ich kenne Kerle, die bringt gar nichts um.
Die Juden geben uns sehr gern Credit
Auf diese Art, und Juden sind nicht dumm:
Sie borgten mir in jungen Jahren viel,
Was zu bezahlen mir recht lästig fiel.

66.

So machen's auch die Leut' in offnen Böten;
Sie leben von dem Trieb zu leben, tragen
Mehr, als man glaubt, und lassen sich nicht tödten
Und stehn wie Felsen wider Sturm und Plagen.
Des Seemans Loos war immer reich an Nöten,
Seit Noah's Arche ward durchs Meer verschlagen;
Sie hatte so curioses Volk und Cargo
Wie Hellas erstes Kaperschiff, die „Argo".

67.

Indeß verliere man nicht aus den Augen,
Der Mensch zählt zu den carnivoren Thieren,
Und will nicht bloß, wie eine Schnepfe, saugen,
Nein, seinen Fraß, wie Wolf und Hai den ihren.
Sein Organismus mag für Pflanzen taugen,
Doch wird er sie nur knurrend toleriren,
Bei schwerer Arbeit findet jeder Esser
Rind-, Kalb- und Hammelfleisch bei Weitem besser.

41736

68.

So war es auch mit unſern Dulдern wieder;
Der dritte Tag war ſtill, die Luft war lau
Und lullt' in Schlaf die müden Augenlider,
Wie eine Schildkröt' auf dem Meeresblau.
Wie Balſam war es für die wunden Glieder;
Doch beim Erwachen fühlten ſie ſo flau,
Daß ſie wie Raben auf den Vorrat ſtürzten,
Statt daß ſie klug die Rationen kürzten.

69.

Die Folge war, wie zu erwarten ſtand:
Sie aßen, und ſie tranken ihren Wein,
Den ganzen Reſt, — da half kein Widerſtand.
Was wird nun morgen ihre Mahlzeit ſein?
Sie hofften, daß der Wind ſie wohl an Land
Wehn werd', — es war ein ſüßer Hoffnungsſchein,
Da ſie indeß ein Ruder nur beſaßen,
So war es klüger, wenn ſie wen'ger aßen.

70.

Der vierte Tag kam — ohne Wind; das Meer
Schlief wie ein Säugling, den die Mutter ſtillt;
Der fünfte Tag, — das Boot trieb hin und her,
Himmel und See war blau und klar und mild —
Mit einem Ruder (wenn's noch doppelt wär'!)
Was war zu thun? und Hunger wurde wild:
So ward der Hund Juans trotz ſeiner Bitten
Getödtet und ſervirt in magern Schnitten.

71.

Am ſechſten Tag verzehrten ſie die Haut;
Juan verſchmäht' im Anfang ſeine Quote,
Ihm ſchien das Thier vom Vater anvertraut;
Doch als der Hungergeier grimm'ger drohte,
Nahm er, wovor er Anfangs ſich gegraut,
Als große Gunſt die eine Vorderpfote;
Er gab ſie halb Pedrillo, der's verzehrte
Und dann auch nach der anderen begehrte.

72.

Der siebte Tag, — kein Wind! der Sonnenbrand
Verdörrt' und briet; sie lagen wie die Leichen
Verfaulend auf der See, die Hoffnung schwand,
Der Wind blieb aus, und drohend sahn die Bleichen
Einander an; — verzehrt der Proviant,
Wasser und Wein und Brot, — man sah die Zeichen
Der Gier des Kannibalen deutlich schon,
Wenn auch noch stumm, im wölf'schen Auge drohn.

73.

Jetzt raunt' es Einer in des Nachbarn Ohr,
Der in das Ohr des Dritten und so fort,
Und ein Gemurmel ward, ein dumpfer Chor,
Verzweifelt, wild, unheimlich wie ein Mord;
Und Jedem, der es hörte, kam es vor,
Als komme sein geheimer Wunsch zu Wort;
Und Alle heischten Loos' um Tod und Leben,
Wer sterben soll' und ihnen Speise geben.

74.

Doch, eh' es dazu kam, vertheilte man
Die Ledermützen und den Rest von Schuhn;
Dann blickten sie umher, — ihr Blut gerann, —
Und Keiner wollte Opfer sein. Und nun
Fing man die Loose zu zerreißen an,
Aus einem Stoff, — es wird euch wehe thun, —
Man nahm, indem man kein Papier besaß,
Gewaltsam jenes Schreiben Julia's.

75.

Man merkt und mischt die Loos' und theilt sie aus
In stummem Schauder, und es schlummert jetzt
Sogar der Hunger, der zu diesem Graus,
Wie der Prometheusgeier, sie gehetzt.
Kein Einzelner erfand und sann es aus;
Natur entrang es ihrer Qual zuletzt;
Neutral zu bleiben war hier nicht erlaubt;
So fiel das Loos denn auf Pedrillo's Haupt.

76.

Er bat um Nichts als ruhig zu verbluten;
Der Arzt war da und that, wie er begehrte,
Und leis' erloschen seine Lebensgluten,
Man merkte kaum, wie sich ihr Rest verzehrte.
Er starb als Katholik, wie zu vermuten,
Gewöhnlich glaubt der Mensch, was man ihn lehrt
Er küßt' ein kleines Crucifix und dann
Bot er dem Wundarzt Arm und Gurgel an.

77.

Der Wundarzt hatt', anstatt sein Honorar,
Die Wahl des besten Stücks; indeß der Bader
Nahm lieber, da er äußerst durstig war,
Den Trunk im vollen raschen Strom der Ader;
Den Leib vertheilte unter sich die Schar,
Das Innre ward die Mahlzeit und der Hader
Der Haie, die dem Boot schon lange nahten;
Die Mannschaft aß den Rest des Licenciaten.

78.

Die Mannschaft aß ihn, außer drei bis vier
Auf Fleischkost weniger erpichte Leute;
Zu diesen kam Juan; er, der ein Thier,
Den Pudel mein' ich, sich zu essen scheute,
Empfand jetzt schwerlich größre Eßbegier;
Man konnte nicht erwarten, daß er heute
Trotz aller Not und nagenden Beschwerde
Den eignen Freund und Lehrer speisen werde.

79.

Auf jeden Fall traf er die bessre Wahl,
Denn furchtbar rächte sich das Menschenblut;
Die Meisten wurden, die geschwelgt beim Mahl,
Tobsüchtig toll! — Wie brüllten sie vor Wut
Und schäumten, wälzten sich in wilder Qual
Und tranken salz'ge See wie Alpenflut!
Knirschend und heulend, wie Hyänen kreischend
Und lachend starben sie, sich selbst zerfleischend.

80.

Vorfälle, die den Haufen dünner machten!
Dünn freilich war der Haufen ohnehin,
Und Ein'ge waren, die schon nichts mehr dachten,
In solchen Lagen ist das ein Gewinn;
Und Andre sannen auf ein zweites Schlachten;
Sie schlugen sich die Warnung aus dem Sinn,
Den Tod der Andern, die in Wahnsinn endeten,
Weil sie den Appetit so schlecht verwendeten.

81.

Sie hatten schon den Steuermann erlesen,
Der fett war; doch entging er der Gefahr;
Theils wär' die Sach' ihm selbst nicht lieb gewesen,
Theils lagen andre Gründe vor, und zwar
Zunächst ein Leiden, das noch nicht genesen,
Und zweitens, was für ihn entscheidend war,
Er hat aus Cadiz etwas mitgenommen,
Was er von Damen zum Geschenk bekommen.

82.

Der Rest Pedrillo, der noch übrig blieb,
Ward sparsam aufgebraucht; der letzte Schrecken
Hielt sie im Zaum und bändigt' ihren Trieb,
Und selten wollt' ein Bissen ihnen schmecken;
Juan allein enthielt sich aus Princip;
Er kaut' ein Bleistück und 'nen Bambusstecken.
Zuletzt gelang's zwei Kraniche zu haschen,
Und Niemand mochte mehr vom Todten naschen.

83.

Wem diese Scenen zu entsetzlich schienen,
Der möge Ugolino nicht vergessen,
Wie er am Schluß der höflichsten Terzinen
Sich anschickt seines Freundes Kopf zu fressen:
Wenn in der Hölle Feind' als Nahrung dienen,
So darf man auf der See wohl Freunde essen,
Wenn's aus ist mit dem Schiffsbruch-Proviante, —
Man wird dadurch nicht gräßlicher als Dante.

84.

Denſelben Abend fiel ein Schauer Regen,
Wonach ſie lechzten wie im Sonnenbrand
Geborſtnes Erdreich: Not erſt lehrt den Segen
Des guten Waſſers. Wer im Morgenland
Und Spanien war und wer zu Bett gelegen
In offnem Boot ohn' allen Proviant,
Wer in der Wüſte Karawanenſchellen
Vernimmt, der liebt den Sitz der Wahrheit, — Du

85.

In Strömen kam's, doch war es nicht genug,
Bis ſie ein Stückchen Leinewand gefunden,
Das ihnen diente wie ein ſchwamm'ger Krug,
Und wenn es voll war, ward es ausgewunden;
Wahrſcheinlich würde einem Knecht am Pflug
Ein volles Maß Braunbier weit beſſer munden;
Doch ihnen war's, als ſeien ſie der Luſt
Des Trinkens ſich zum erſten Mal bewußt.

86.

Die dürre Lippe mit zerſprungner Wunde
Sog dieſes Waſſer ein wie Nektarfluß;
Die ſchwarze Zung' im ofenheißen Munde
Glich der des Reichen, der den Lazarus
Umſonſt um Waſſer bat im Höllenſchlunde,
Als jeder Tropfen Thaus wie Vorgenuß
Des Himmels war; — wenn's wahr iſt, dann auf
Glaubt mancher Chriſt an eine heitre Lehre.

87.

Zwei Väter waren in dem Hungerboot
Mit zweien Söhnen; Einer ſtark und zähe
Von Ausſehn, — der erlag gar bald der Not.
Sie kündigten, daß es zu Ende gehe,
Dem Vater an; der ſah des Sohnes Tod
Und ſagte: „Was der Himmel will, geſchehe;
Ich kann nichts thun," und ſah ihn über Bord
Ins Waſſer werfen ohne Thrän' und Wort.

88.

Des andern Vaters Kind war zart und weich,
Mit sanfter Wang' und feinem Angesicht;
Jedoch der Knabe that es Männern gleich,
Mit milder, fester Kraft; viel sprach er nicht,
Und lächelte bisweilen still und bleich,
Als such' er wegzuschmeicheln das Gewicht,
Das seines Vaters Herz, ach, mit dem herben
Und bangen Wort erdrückte: Er muß sterben.

89.

Sein Vater, bei ihm knieend, wandte nimmer
Die Augen von ihm ab und wusch den Schaum
Von seiner bleichen Lipp' und wachte immer,
Und als der Regen endlich kam, und kaum
Im halb verglasten Aug' ein heller Schimmer
Aufleuchtete, wie flücht'ger Freudentraum,
Da preßt' er aus 'nem Tuch die Flut des Lebens
In seines Kindes Mund, — jedoch vergebens.

90.

Er starb, — der Vater hielt die Leich' umfaßt
Und schaut' ihr ins Gesicht, und als die Hand
Des Todes deutlich kam und starr die Last
An seinem Herzen lag und Hoffnung schwand,
Bewacht' er sie, bis sie die letzte Rast
Versinkend in den rauhen Wellen fand;
Dann sank auch er betäubt und fröstelnd nieder,
Reglos bis auf das Zittern seiner Glieder.

91.

Jetzt brach ein Regenbogen durch das Grau
Und überwölkte hell das dunkle Meer,
Der bunte Fuß gestützt auf zitternd Blau,
Und in der Wölbung schien des Lichtes mehr
Als draußen, und er wallt' am Wolkenbau
Schwellend und breit wie ein Panier daher,
Und schwankend, wie ein Bogen, den man spannt, —
Bis er dem dunklen Dulderblick entschwand.

92.

Das himmliſche Chamäleon muß fliehn,
Das luft'ge Kind der Sonn' und feuchten Thaus,
Gewiegt in Purpurwindeln und Karmin,
Getauft in Gold, verbrämt von Wolkengraus,
Hell wie ein Mond auf türk'ſchem Baldachin:
Die Farben all in eins, — er nimmt ſich aus,
Wie ſich ein blau und braunes Auge anſieht,
(Weil man nicht immer Boxerhandſchuh' anzieht.)

93.

Die Aermſten glaubten, daß dies Glück bedeute, —
Ein Glaube, der mitunter nützen kann;
Er war in Rom gebräuchlich, und auch heute
Wirkt er noch vortheilhaft, zum Beiſpiel dann,
Wann Einer mutlos wird; — na, unſre Leute
Bedurften mehr des Muts als mancher Mann;
So war die Iris denn, die ſich erhob,
Hoffnung, ein himmliſches Kaleidoſcop.

94.

Ein ſchöner Vogel flog in dieſen Tagen,
Schwimmfüßig, taubenähnlich von Gefieder,
Als wär' auch er auf ſeiner Bahn verſchlagen,
Vor ihren Augen häufig hin und wieder;
Er ſah die Menſchen, die im Boote lagen,
Und flatterte gleichwohl ganz nah hernieder
Und kam und ging und ſtreifte das Gewäſſer
Bis in die Nacht, — dies Omen ſchien noch beſſer.

95.

Der Vogel freilich unterließ zu raſten,
Und beſſer war es auch, dies nicht zu thun;
Die Taue der verſchlagnen Barke paßten
Viel ſchlechter als ein Kirchendach zum Ruhn,
Und wäre ſelbſt die Taub' aus Noah's Kaſten,
Von ihrer Hoffnungsfahrt heimkehrend, nun
In dieſes Boot gerathen, jeden Falles
Hätte man ſie verſpeiſt, Oelzweig und Alles.

96.

Am Abend fing es mäßig an zu wehn,
Das Boot trieb fort, die Sterne schienen klar;
Sie ließen Alles, wie es wollte, gehn,
Sie wußten nicht, woran und wo man war;
Und Ein'ge phantasirten Land zu sehn,
Getäuscht von Nebeln, — Andre hörten gar
Die Brandung schon, und einmal war es Allen,
Als hörten sie Kanonenschüsse fallen.

97.

Mit Morgendämmern war der Wind vorbei,
Da plötzlich schrie der Mann, der Wache stand,
Wenn das nicht Land im Sonnenlichte sei,
Dann woll' er selber niemals mehr an Land.
Und Jeder rieb die Augen, — eine Bai
War's oder schien's, — sie hielten auf den Strand;
Denn wirklich war es Strand, und nah und näher,
Deutlich und hoch, erkannten ihn die Späher.

98.

Und Ein'ge brachen nun in Thränen aus,
Und Andre beteten — zum ersten Mal,
Und Andre schauten stier und stumpf hinaus;
Sie konnten noch nicht trennen Trost und Qual,
Oder sie machten sich nichts mehr daraus;
Und Ein'ge lagen schlafend, drei an Zahl;
Man schüttelte und gab sich viele Not
Sie aufzuwecken, aber fand sie todt.

99.

Man fand am Tag zuvor ein Schildkrötlein,
Fest eingeschlafen auf der Flut, und brachte
Still gleitend diese Beute glücklich ein,
Was vierundzwanzig Stunden Leben machte.
Auch Nahrung für die Seelen mocht' es sein,
Weil es den Mut im Herzen neu entfachte;
Sie meinten, mehr als Zufall hab' es ihnen
Gesandt, um ihrer Rettung mitzudienen.

100.

Die Küſte, welche hoch und felſig ragte,
Stieg immer höher auf, als ſie zum Strand
Die Strömung näher trieb, und Jeder plagte
Mutmaßend ſich, denn Keinem war bekannt,
Zu welchem Erdtheil ſie ihr Schickſal jagte,
So launiſch hatte ſich der Wind gewandt.
Die Einen ſahn den Aetna, Andre kamen
Auf Rhodus, Cypern und noch manche Namen.

101.

Strömung und Briefe kamen jetzt zu Statten;
Sie trieben zum willkommnen Ufer hin,
Wie Charons Kahn mit leblos bleichen Schatten;
Lebend'ge waren jetzt noch vier darin
Und Todte drei, — weil ſie die Kraft nicht hatten
Sie über Bord zu heben, wie vorhin;
Obwohl die Haie noch ſich nahe hielten
Und ſie beſpritzten, wann ſie plätſchernd ſpielten.

102.

Sie hatte Furcht, Durſt, Hunger, Froſt und Brand
Zu ſolchen Weſen ausgedörrt, — es hätte
Die Mutter nicht den eignen Sohn erkannt
In dieſer Schar vertrockneter Skelette.
Bei Nacht erfrierend und am Tag verbrannt,
So ſtarben ſie und ruhn im Wogenbette,
Durch Selbſtmord Ein'ge auch gewiſſermaßen,
Weil ſie mit Seeſalz Don Pedrillo aßen.

103.

Und als ſie das Geſtade näher hatten,
Das ungleich ſchien in mannichfacher Schau,
Da kam der friſche Hauch der grünen Matten
Und Waldeswipfel wie ein kühler Thau
Und ſchirmt' ihr heißes Auge wie ein Schatten
Vor Wogenblitz und grellem Himmelblau, —
Lieblich ſchien Alles, was hinweg ſie riefe
Von wüſter, ſalz'ger, düſtrer, ew'ger Tiefe.

104.

Wild schien der Strand und ohne Dorf und Port,
Und rings umrauscht von schrecklichem Gewog,
Sie aber, toll auf Land, sie fuhren fort,
Obwohl die Brandung quer den Cours durchzog.
Und jetzt enthüllte noch ein Riff sich dort,
Die Strudel kochten und der Sprühschaum flog;
Indeß, kein Platz zum Landen war ringsum,
So jagten sie drauf los und — schlugen um.

105.

Juan indeß hatt' im Guadalquivir
Die jungen Glieder badend oft gesonnt,
Und hatt' im heimatlichen Stromrevier
Im Schwimmen sich geübt, bis er's gekonnt.
Kaum einen bessern Schwimmer fandet ihr;
Vielleicht durchschwämm' er gar den Hellespont,
Wie einst (ein Ruhm, der seines Gleichen nicht hat,)
Leander, Leutnant Ekenhead und ich that.

106.

So trotzte denn der Knab' in dieser Bai,
Obwohl erschöpft und steif, dem wilden Bade;
Er strebt' ans Ufer, eh' es dunkel sei,
Das vor ihm lag, ein trocknes Felsgestade.
Die Hauptgefahr bestand in einem Hai,
Der seinen Nachbar fortnahm bei der Wade;
Die andern Beiden schwammen nicht, daher
Gelangte Niemand an das Land als er.

107.

Er hatt' es nur dem Ruder zu verdanken,
Das ihm zum Glück die See entgegenspülte,
Gerad' als seine Arm' ermattet sanken
Und er vom Wogensturz erdrückt sich fühlte;
Er griff's, — das Wasser peitschte seine Flanken,
Als er die Nägel tief ins Ruder wühlte;
Am Ende schwimmend, watend, strauchelnd kam
Er auf den Strand gerollt, halbtodt und lahm,

108.

Und grub die Fäuſte keuchend in den Sand,
Damit nicht die zurückgekehrte Welle,
Aus deren Rachen er ſich kaum entwand,
Ihn wieder auffaug' und am Riff zerſchelle;
Wo ſie ihn hinwarf, lag er platt am Strand
Am Eingang einer felsgehöhlten Zelle,
Mit ſo viel Leben noch, um ſich des Lebens
Quallvoll bewußt zu ſein, — vielleicht vergebens.

109.

Taumelnd erhob er ſich, langſam und ſchwer,
Und ſank zurück auf ſein blutrünſtig Knie
Und matte Hand. Er ſchaute nach dem Meer, —
Die Schiffsgenoſſen, ach, wo waren ſie?
Da war kein Leidgefährte rings umher,
Ein Leichnam bloß, von jenen Dreien, die
Vorgeſtern ſtarben; dieſer fand im Bette
Des fremden Sands die letzte Ruheſtätte.

110.

Er ſpäht, — da dreht ſein Hirn ſich wirbelhaft;
Er fällt, und wie er hinfällt, ſchwingt der Strand
Sich um und um, — und jeder Sinn erſchlafft.
Er fällt zur Seit' und triefend ſenkt die Hand
Sich ausgeſtreckt auf jenen Ruderſchaft.
Wie eine welke Lilie liegt im Sand
Sein ſchlanker Leib und blaſſes Angeſicht, —
Ein ſchönres Werk aus Erde gab es nicht.

111.

Wie lang er ſo in dumpfer Ohnmacht lag,
Er wußt' es nicht; die Erde war verſchwunden,
Sein blindes Auge ſah nicht Nacht und Tag,
Für ſein erſtarrtes Blut gab's keine Stunden, —
Bis ſchmerzhaft jedes Glied und jeder Schlag
Der Pulſ' und ſtechendes Gefühl der Wunden
Ins Leben ſich zurückpocht, wie im Krampfe;
Der Tod entwich, doch erſt nach hartem Kampfe.

112.

Abwechselnd blickt er, schließt sein Aug' und blickt;
Denn Alles war noch Traum und Nacht; er dachte,
Er sei im Boot und habe bloß genickt,
Und daß er nur zu neuer Qual erwachte,
Und wünscht', es wäre Tod, was ihn erquickt.
Und dann, als das Bewußtsein kam, da lachte
Vor seinen Augen, dunkel wie sie waren,
Ein holder Mädchenkopf von siebzehn Jahren.

113.

Ihr Mündchen neigte sich zu ihm gewandt,
Als ob es seines Mundes Hauch erspüre,
Und streichelnd rief der Jugend warme Hand
Die Lebensgeister von des Todes Thüre,
Und wusch die kalte Stirn und hielt umspannt
Den Puls, damit sie ihn zum Leben schüre,
Und ihrem weichen Druck und sanftem Pflegen
Kam eines Seufzers leiser Dank entgegen.

114.

Ihr Mantel deckt die kaum verhüllten Glieder,
Sie sprengt Essenzen, und mit weißen Armen
Hebt sie sein Haupt, und kraftlos hängt es nieder;
Sie stützt die blasse Stirn an ihrer warmen,
Durchsicht'gen Wang' und drückt den Schaum dann wieder
Aus seinen nassen Locken, voll Erbarmen,
Und lauscht auf jeden Herzschlag, dem ein Hauch
Aus seiner Brust nachseufzt, — aus ihrer auch.

115.

Und sacht zur Grotte trugen ihn die Frauen,
Die Hold' und ihre Zofe — von Gesicht
Jung, aber älter, minder ernste Brauen
Und kräftiger gebaut; — sie säumten nicht
Und fingen an ein Feuer aufzubauen;
Die neue Flamme gab den Felsen Licht,
Und unsre Jungfrau, oder was sie immer
Sein mag, stand hoch und schön im hellen Schimmer.

116.

Die Stirn' iſt überhängt mit goldnen Stücken;
Die funkeln im kaſtanienbraunen Haar,
Dem vollen Haar, das niederfällt im Rücken,
Geſtrählt zu Zöpfen, und dies Zöpfepaar,
Obwohl das Mädchen groß iſt, das ſie ſchmücken,
Reicht bis zur Ferſe faſt; und Etwas war
In ihrer Art, gebietend, ſicher, frei,
Als ob ſie Herrin in dem Lande ſei.

117.

Das Haar war braun, die Augen aber ſchienen
Schwarz wie der Tod, und drüber ſchwarz und lang
Die Wimpern, ſeidne Schatten, und in ihnen
Lag tiefſter Reiz; und triumphirend drang
Der Blick durch ſeine dunklen Sammtgardinen,
Mächt'ger als je ein Pfeil vom Bogen ſprang;
Es war, als ob die Schlang' in voller Länge,
Ganz Gift und Macht, auf ihre Beute ſpränge.

118.

Die Stirn war weiß und klein, die Wangen rein
Wie Zwielicht, eh' ſein Roſenglanz entflieht;
Kurz Oberlippchen, — ſüße Lippen! — nein,
Der Mann muß ewig ſeufzen, der ſie ſieht!
Sie konnt' ein Vorbild für Bildhauer ſein,
(Die doch nur pfuſchen, ohne Unterſchied, —
Ich kenne ſchön're Fraun von Fleiſch und Blut
Als all ihr ideales Töpfergut.)

119.

Ich meine, was ich ſage, ganz genau;
Ich ſchimpfe nie, daß ich den Grund nicht wüßte:
In Irland gab es eine ſchöne Frau,
Die oft Modell ſaß, aber ihrer Büſte
Geſchah noch nie ihr Recht, — wenn ſie dem Grau
Und Runzeln der Natur erliegen müßte,
Dann welkt' ein Antlitz, wie es nie Poeten
Erträumen oder gar Bildhauer kneten.

120.

Und so war sie, die Grottenjungfrau, auch;
Ihr Anzug würd' in Spanien nicht bestehn,
Einfach, doch bunter als es dort Gebrauch,
Wo Damen nie in hellen Farben gehn;
Obwohl, wenn um sie her im Windeshauch
Mantilla und Basquina dunkel wehn,
(Die Mode, hoffentlich, geht niemals unter,)
Dann sehn sie reizend aus, mystisch und munter.

121.

Man sah, daß hier ganz andre Moden galten,
Vielfarbig war die Tracht, die Stoffe fein;
Die Locke flog, von keinem Kamm gehalten,
Doch sah man Perlen drin und goldnen Schein;
Ihr Gürtel blitzt', und reichste Spitzen wallten
In ihrem Schleier, und manch edler Stein
Glüht' an der Hand; — Eins aber war zum Rümpfen:
Ihr Schneefuß stak in Schuhn, doch nicht in Strümpfen.

122.

Das andre Mädchen trug sich ziemlich gleich,
Doch sah man, daß der Stoff geringer sei;
Der Schmuck in ihrem Haar war minder reich,
Von Silber (und ihr Brautschatz nebenbei;)
Ihr Schleier, gleich an Schnitt, war nicht so weich,
Und ihr Benehmen fest, doch minder frei;
Ihr Haar war nicht so lang, dagegen dicker,
Ihr Auge ganz so schwarz, nur kleiner, quicker.

123.

Die Beiden weihten ihm nun Pfleg' und Mühe
Mit Wärm' und Speis', — ein reizendes Talent,
Von dem man sagt, daß es nur weiblich blühe,
Das tausend kleine süße Künste kennt;
Sie kochten eine capitale Brühe,
Ein Ding, das selten nur die Muse nennt,
Doch bessre Speise gab es nie für Männer,
Seitdem Achill Fleisch aß, der mut'ge Renner.

124.

Ich meld' euch, wer sie waren, diese Zwei,
Sonst denkt ihr an verkleidete Prinzessen;
Auch hass' ich die Geheimnißkrämerei,
Von der die neusten Dichter sind besessen.
Daß Eine Herrin, Eine Zofe sei,
Habt ihr wahrscheinlich selbst bereits ermessen.
Der Vater jener war ein alter Mann,
Der seinen Unterhalt zur See gewann.

125.

In seiner Jugend war sein Handwerk Fischen;
Auch jetzt noch trieb er etwas Fischerei,
Mit diesem Leben pflegten sich inzwischen
Noch andere Geschäfte, (zwei bis drei,
Die minder ehrbar waren,) zu vermischen:
Ein bischen Seeraub, etwas Schmuggelei
Macht' ihn zum Herren einer, ach, durch Laster
Erworbnen runden Million Piaster.

126.

Er war ein Fischer, — freilich nur nach Seelen,
Wie Petrus der Apostel; denn er fischte
Nach Handelsschiffen lieber als Makrelen.
Die Waarenladungen, die er erwischte,
Die zog er ein, und pflegte nie zu fehlen
Auf größren Sklavenmärkten, sondern tischte
Den Türken manchen leckern Bissen auf;
(Ich glaub', es ist ein lohnender Verkauf.)

127.

Er war ein Griech' und hatt' auf seinem Riffe
(Auf einer von den wildesten Cycladen)
Ein hübsches Haus, die Frucht gestohlner Schiffe,
Und lebte wie ein Fürst von Gottes Gnaden.
Er war ein alter Schelm voll böser Kniffe,
Mit Gott weiß wie viel Geld und Blut beladen,
Indeß sein Haus war groß und voll Verzierung,
Barbar'schen Schnitzwerks, Goldes und Lackirung.

128.

hatt' ein einzig Kind, das hieß Haidi,
Die reichste Inselerbin der Levante,
Dabei so schön, daß nach der Mitgift nie
befragt ward, wenn man erst ihr Lächeln kannte.
Siebzehn, wie eine Palme, reifte sie
ur Weiblichkeit, und hin und wieder sandte
ie einen Freier heim, um sich bei Zeiten
uf einen Besseren vorzubereiten.

129.

ging spazieren vor dem Abendrot
n Klippensaum, — so ward Juan gefunden,
wußtlos, todt nicht, doch beinahe todt,
b fast verhungert und gar arg geschunden;
ar daß er nackt war, macht' ihr ein'ge Not,
ch hielt sie sich durch Menschenpflicht verbunden,
zu verpflegen mit dem größten Fleiß, —
war so hülflos und die Haut so weiß.

130.

nitzunehmen in ihr Vaterhaus,
r nicht die beste Art, um ihm zu dienen;
s wär', als brächte man zur Katz' die Maus
grübe Leute ein, die todt nur schienen.
wackre Alte war ein feiner Kauz;
leich den braven diebischen Beduinen,
rb' er mit aller Gastfreundschaft den Knaben
irt und nach der Cur verschachert haben.

131.

Zofe schien es, daß es besser paßte,
as Zofe riet, hat Fräulein stets gethan,)
tun er zunächst in dieser Grotte raste;
als sie seine schwarzen Augen sahn,
stieg ihr Mitgefühl mit ihrem Gaste,
Nächstenliebe wuchs so riesig an,
ob es schon direct zum Himmel geh',
n Lieb' ist dort, wie Paulus sagt, Entrée.

132.

Sie machten Feuer an, — ein Feuer, wie
Es aus dem Stegreif eben wollte glücken,
Mit Brennholz, das die See ans Ufer ſpie,
Zerbrochnen Planken oder Ruderſtücken,
Wie Zunder morſch, — ſo lange lagen ſie;
Maſtbäume waren eingeſchrumpft zu Krücken;
Doch Schiffe ſtrandeten Gottlob ſo fleißig,
Daß reichlich Feuerung da war für dreißig.

133.

Er hatt' ein Lager, weich von Zobelrauch,
Den Haidi hergab, um ſein Bett zu machen;
Und daß er ja vor jedem Windeshauch
Geſichert lieg' und ruhig beim Erwachen,
So gab Haidi und ihre Zofe auch
Noch einen Unterrock; und ſie verſprachen
Ihm einen Frühbeſuch beim Morgenrot
Mit Frühſtück, — Eier, Kaffee, Fiſch und Brot.

134.

So ließen ſie ihn liegen, wo er ſchlief,
Feſt wie ein Seehund, oder wie die Todten,
Die endlich ſchlafen, — Gott nur weiß wie tief.
Und keine bange Viſionen drohten
Dem müden Haupt, kein finſtres Traumbild rief
Die Qual zurück, der er die Stirn geboten;
Oft zeigt der Traum uns Dinge, die vergangen,
Bis man getäuſcht erwacht mit naſſen Wangen.

135.

Juan ſchlief traumlos, und am Felſenloch
Sah ſie, die ſeinen Pfühl glatt ſtrich, ſich um,
Und blickt' auf ihn und ſtand ein Weilchen noch;
Sie meint', er rufe ſie. Er ruhte ſtumm,
Sie aber glaubte oder ſagte doch,
(Das Herz iſt wie die Zunge manchmal dumm,)
Daß er ſo eben ihren Namen nannte;
Denn ſie vergaß, daß er den noch nicht kannte.

136.

Nachdenklich ging sie heim vom Meeresstrand
Und warnte Zoe, daß sie schweigsam sei;
Und Zoe merkte, wie die Sache stand,
Sie war ja ein Jahr weiser oder zwei;
Zwei Jahr' sind zehn, wenn richtig angewandt,
Und Zoe lernt' in diesen mancherlei
Brauchbare Kenntniss', in dem guten alten
Gymnasium der Natur, wie Frauen es halten.

137.

Die Morgenstunden kamen, aber trafen
Ihn schlummernd noch in seinem Felsgemach;
Kein junger Sonnenstrahl stört' ihn im Hafen
Der dunklen Kluft, und der geschwätz'ge Bach
Erweckt' ihn nicht; er mochte satt sich schlafen,
Und Schlafs bedurft' er noch, denn Keiner, ach,
Litt mehr, — Drangsale, ohne Uebertreibung,
Wie die in meines Großpapa's „Beschreibung".

138.

Nicht so Haidi; — wie eine schwer Erkrankte
Warf sie sich hin und her und träumt' hernach
Von tausend Wracken, über die sie wankte,
Und hübschen Leichen unterm Grottendach,
Und weckte Zoe, so daß Zoe zankte,
Und rief des Vaters alte Sklaven wach,
Die über solche Einfäll' in verruchten
Armenisch-türkisch-griech'schen Phrasen fluchten.

139.

Indeß sie zwang die Aermsten aufzustehn;
Sie schützte vor, daß ja der Sonne Pracht
Am schönsten sei beim Auf- und Untergehn;
Und freilich ist es schön, wenn Phöbus Macht
Aufblitzt, und um die nassen Berge wehn
Die Nebel, und der Vögel Chor erwacht,
Die Nacht wird abgestreift, wie Trauerkleider
Um Gatten — oder sonst'ge Spielverleider.

140.

Die Sonne, ſag' ich, iſt ein Bild der Pracht:
Ich ſah ſie häufig aufgehn, und bisweilen
Hab' ich expreß die Nächte durchgewacht;
Dies werde, ſagt mein Arzt, den Tod beeilen.
Darum beginnt den Tag gleich nach der Nacht;
Das wird den Beutel und die Nerven heilen,
Und ſterbt ihr dann mit achtzig, ſchreiben wir
Auf euren Sarg: der Mann ſtand auf um vier!

141.

Haidi begegnete der Morgenglut
Mit friſchrem Glühn, — ein Fieberhauch erhöhte
Der Wangen Purpur, wo des Herzens Blut
Im jähen Lauf ſtillſtand als tiefe Röte,
Gleich einem Gießbach, deſſen Alpenflut,
Als ob ein Felsdamm plötzlich Halt geböte,
Zu einem See gerinnt und ſtrudelnd droht;
Dem roten Meer gleich, — doch das iſt nicht rot.

142.

Und ſieh, die Inſeljungfrau naht der Zelle,
Mit leichtem Schritte ſteigt ſie von der Klippe;
Der Tag grüßt ſie mit ſeiner erſten Helle,
Aurora küßt ſie thauig auf die Lippe,
Als ob ſie Schweſtern ſei'n; an ihrer Stelle
Dächt' ich es auch; ſie ſchienen gleicher Sippe;
Obwohl die holde Sterbliche allein
Den Vortheil hatte, nicht von Luft zu ſein.

143.

Und als ſie eintrat, ſchüchtern, doch voll Haſt,
Sah ſie Juan ſüß ſchlummern wie ein Kind;
Da ſtand ſie ſtille wie von Graun erfaßt,
(Denn Schlaf iſt heilig,) aber dann geſchwind
Schlich ſie auf leiſen Zeh'n zu ihrem Gaſt
Und hüllt' ihn warm ein vor dem Morgenwind;
Dann beugte ſie ſich todesſtill und trank
Sein Atmen, das ſich leiſe hob und ſank.

144.

igt ein Engel sich in ernster Feier,
n der Gerechte stirbt, und wie im Grabe,
riedlich wie umher der Dämmrung Schleier,
schlummernd da der sturmverschlagne Knabe.
inzwischen kochte weiche Eier,
it das Pärchen doch sein Frühstück habe;
öffnete, um allem spätern Kritteln
zu entziehn, den Korb mit Lebensmitteln.

145.

ßt', ein Jüngling, der sein Schiff verlor,
wär's ein Engel, braucht ein Déjeuner;
da sie weniger verliebt war, fror
gähnte sie so nahe bei der See,
demgemäß nahm sie das Frühstück vor:
:äum' es ein, sie kochte keinen Thee,
Eier gab's, Brot, Kaffee, Scioswein,
ı und Fisch, — und gratis obendrein.

146.

i der Kaffee dampft' in ihrer Küche,
weckte Zoe gern den jungen Mann;
h Haidi legt' ohne viele Sprüche
Finger an den Mund und hielt sie an.
ging das erste Frühstück in die Brüche,
alb die Zof' ein anderes begann,
ie den Schlaf nicht unterbrechen sollte,
wie es schien, niemals erwachen wollte.

147.

g er da; die bleichen hohlen Wangen
ielt ein kranker Purpur, wie der Schein
fernem Bergschnee, wann der Tag vergangen.
einer Stirne lag der Streif der Pein;
Adern blau und eingeschrumpft; die langen
hwarzen Locken schienen schwer zu sein
salzigen und feuchten Meeresgischte,
dem der Felsendunst der Kluft sich mischte.

148.

Sie beugt sich über ihm, er aber ruht
Still wie der Säugling auf der Mutter Schooße,
Matt wie die Weid' in schwüler Mittagsglut,
Weich wie der junge Schwan im Ufermoose,
Tief wie die eingelullte Meeresflut,
Schön wie des Kranzes königlichste Rose;
Kurzum, er war nichts weniger als häßlich,
Wenn auch von seinen Leiden etwas bläßlich.

149.

Er wacht und starrt und schliefe wieder ein,
Jedoch das Bild vor seinen Augen bannte
Den Schlaf aus diesem Aug', obwohl die Pein
Und Müdigkeit im Schlaf ihr Glück erkannte.
Jedoch die Schönheit war ihm ungemein
Anziehend, und sogar beim Beten wandte
Er sich von grauen bärt'gen Märtyrern
Zu der holdsel'gen Mutter unsres Herrn.

150.

So stützt' er sich denn auf den Ellenbogen
Und sah die Dame an, auf deren Wange
Die rot' und weiße Rose Fehde pflogen,
Als sie das Wort ergriff mit ein'gem Zwange.
Die Worte lahmten, doch die Augen flogen,
Als sie auf Griechisch mit Jon'schem Klange
Ihm leis' und lieblich sagte, daß er matt sei
Und nicht viel reden solle, bis er satt sei.

151.

Juan verstand zwar nichts von diesen Dingen,
Er war kein Griech', indeß er hatt' ein Ohr,
Und ihre Stimme war wie Vogelsingen,
So sanft, so süß, so zart und doch sonor;
Kein schlichtes Lied konnt' edler, trauter klingen, —
Die Art von Klang, die Thränen lockt hervor,
Man weiß nicht wie, — hinreißend mächt'ger Ton,
Von dem Musik schwebt wie von einem Thron.

152.

m indes[illegible]taunte wie ein Mann,
Der fernen Orgelschall erwachend hört
lnd meint, er träume, bis den Zauberbann
)er Wächter oder sonst'ge Prosa stört;
)ewöhnlich klopft dann just der Hausknecht an, —
in Schall, der mich persönlich stets empört;
ch schlafe gern des Morgens, weil die Nacht
ie Weiber und die Sterne hübscher macht.

153.

ı ward auch erlöst von seinem Traum,
chlaf, oder was es war; denn er verspürte
en wunderbarsten Appetit, als kaum
er Dampf von Zoe's Kochwerk ihn berührte.
ıd als das Feuer neu im Grottenraum
floderte, das Zoe knieend schürte,
ı ward er völlig wach und unaussprechlich
picht auf Speisen, — Rindfilet hauptsächlich.

154.

diesem ochsenlosen Land versüßt
ndfleisch das Dasein nicht, nur Geis und Hämmlein,
ıd wenn ein Festtag lächelnd sie begrüßt,
ınn steckt man auf den rohen Spieß ein Lämmlein;
ch dies nicht oft; da manches Eiland wüst
ıd arm ist, ohne Hütt' und Herd und Flämmlein,
)ch andre schön und fruchtbar; unter diesen
ar unsre zwar nicht groß, doch hoch gepriesen.

155.

fleisch ist rar, — und ich kann nicht umhin
ı glauben, daß die Minotaurus-Sage,
ie uns mit Recht empört, — die Königin
ls Kuh verlarvt! geschmacklos ohne Frage! —
)aß diese Sage, wenn man ihren Sinn
istorisch auslegt, einfach dies besage:
)aß einst Pasiphaë für die Viehzucht strebte
lnd Kreta's Blutdurst für den Krieg belebte.

156.

Wir wissen all', ein ächter Brite ißt
Vornehmlich Beef, — ich sage nichts von Bier,
Weil dies nur ein Getränk und wertlos ist,
Ich meine wertlos für mein Thema hier.
Der Brite liebt den Krieg auch, wie ihr wißt,
Obwohl ein recht kostspieliges Plaisir,
Ganz wie die Kreter, — was mich darauf führt,
Daß Dank für Schlacht und Schlachtvieh ihr gebüh

157.

Doch weiter. — Als Juan das Haupt, das schwere,
Auf seinen Arm gestützt, erblickt' er froh
Verschiednes, was er nicht sah auf dem Meere,
Denn dort verzehrt' er letzthin Alles roh;
Verschiednes sah er und gab Gott die Ehre,
Und da der Hungerwolf noch nagte, so
Stürzt' er sich über Alles her, als sei er
Hai oder Alderman, Pfaff oder Geier.

158.

Er aß und hatt' es gut; Haidi bewachte
Ihn mütterlich, und über alles Maß
Hätt' sie ihn gern gefüttert; denn sie lachte,
Wie er, der Todtgeglaubte, munter aß;
Zoe dagegen wußte und bedachte,
(Von Hörensagen, da sie niemals las,)
Man müsse Hungerleider langsam atzen,
Theelöffelweise, weil sie sonst zerplatzen.

159.

So war sie denn so frei, sich einzumischen,
Der Kürze wegen mehr durch That als Wort:
Der Herr, um dessen willen in der frischen
Frühstund' ihr Fräulein sitz' am Meeresbord,
Der thue wohl sich jetzt den Mund zu wischen,
Sonst geh' er todt; — sie riß den Teller fort
Und sagt', er habe reichlich von den Sachen
Verschlungen, um ein Kutschpferd krank zu machen.

160.

n, da er nackt war bis auf kaum decente
rsetzte Hosen, gab es gleich zu thun;
s Feuer flogen Lumpen und Fragmente,
d türkisch oder griechisch ward er nun
kleidet, wenn auch nicht gleich im Momente
it Turban, mit Pistolen, Dolch und Schuhn,
o doch mit einem reinen makellosen,
st fert'gen Hemd und sehr geräum'gen Hosen.

161.

nun fing unsre Schöne an zu pred'gen;
d Juan hörte seiner Inselfee
dächtig zu, so daß das Griechenmädchen
n Eifer meinte, daß er sie versteh';
d ihre Zunge, wie ein fleißig Rädchen,
pann Reden für den jungen Protégé,
s sie am Ende Atem holt' und fand,
omaisch sei ihm gänzlich unbekannt.

162.

half sie sich mit Zeichen und Signal
d Lächeln und beredtem Augenspiel
d las die Schrift (sie las zum ersten Mal)
er schönen Züg' und fand in ihnen viel;
twortend leuchtete der Seele Strahl,
n sprach ein einz'ger Blick im klarsten Stil,
nz eine Welt von Worten fand sie da
d Dinge, die sie mehr erriet, als sah.

163.

mit den Fingern, mit dem Aug' und Munde
hielt er nun im Griech'schen Unterricht;
zweifelhaft erwarb er seine Kunde
el wen'ger durch ihr Wort als ihr Gesicht;
leichwie der Astronom in nächt'ger Stunde
n seinem Buch aufblickt zum Sternenlicht,
ut' er sein Alphabeta besser hier
s Haidi's Augen als von Druckpapier.

164.

Süß iſt der Unterricht in fremden Zungen
Durch Frauenaug' und Mund, wenn Lehrerin
Und Schüler jung ſind, das bleibt ausbedungen,
(So war es da, wo ich geweſen bin.)
Sie lächeln, wenn's gelingt, und wenn's mißlungen,
So lachen ſie, und dann kommt nebenhin
Ein Händedruck, wohl gar ein Kuß in Ehren, —
Ich lernte, was ich weiß, durch ſolche Lehren.

165.

Als Türkiſch, Griechiſch, Spaniſch, ein'ge Worte,
Toscaniſch nicht, da fehlt's an Präceptoren;
Mein Engliſch iſt von nicht beſondrer Sorte,
Denn dieſe Sprache lernt' ich von Paſtoren,
South, Tillotſon, die ich zum Schatz und Horte
Für meine Sonntagsſtudien mir erkoren,
In Frömmigkeit und Proſa große Lichter, —
Die Dichter leſ' ich nie, ich haſſe Dichter.

166.

Von Englands Damen fehlt mir jede Kunde,
Denn Englands Faſhion that mich in den Bann;
Einſt „hatt' ich meinen Tag wie andre Hunde",
Auch meine Fehler, wie ein andrer Mann;
Doch dies, wie andre Dinge, ging zu Grunde:
All ihre Narren, die ich geißeln *kann*,
Feind, Freund, Mann, Weib, ſind mir zu dieſer Friſt
Ein Traum von dem, was war und nimmer iſt.

167.

Zurück zu Don Juan. Er hört mit Wonne
Die neuen Wort' und ſpricht ſie nach. Allein
Gefühle giebt's, gemeinſam wie die Sonne,
Die ſperrten ſich in ſeiner Bruſt nicht ein,
So wenig wie im Buſen einer Nonne:
Er war verliebt, — das würde jeder ſein, —
In ſeine junge Retterin, — ſie auch;
Das iſt auf dieſer Welt ja einmal Brauch.

168.

jeden Morgen, — etwas frühe zwar
ür unsern Freund, denn Schlaf war ihm das Beste, —
am sie zur Grotte, wenn es auch nur war,
m ihren Vogel ruhn zu sehn im Neste;
nd leise strich sie dann sein krauses Haar
nd stört' ihn nicht, und gleich dem süßen We[illegible]
ann sanft er atmet über Rosenbeete,
ar dann der Hauch, der seine Wang' umwehte.

169.

jeden Morgen ward die Wange runder
nd jeder Tag vermehrte seine Kraft,
b das war gut, denn nur ein ganz Gesunder
[illegible]t der Liebe ächten Lebenssaft;
[illegible]ein und Müßiggang sind Oel und Zunder
Pulver für den Brand der Leidenschaft;
ch Bacchus hat die Hand im Spiel, und Ceres,
nn Venus Angriff ohne sie, — was wär' es?

170.

n Venus unser Herz füllt, (Liebe schmeckt
ch ohne Herz gut, doch nicht ganz so gut,)
icht Ceres uns Pasteten und Confect, —
nn Liebe braucht Proviant wie Fleisch und Blut,
d Bacchus schenkt uns Wein ein oder Sekt;
ch Eier, Austern nähren Liebesglut,
wohl, was für ein Gott ihr Lieferant ist,
ptun, Zeus oder Pan, mir unbekannt ist.

171.

fand immer gleich, wann er erwachte,
n Bad, ein Frühstück und ein Augenpaar,
o hübsch, wie je eins junge Glut entfachte,
d Zoe's Auge auch noch, das fürwahr
r seine Größe sich recht niedlich machte;
i Gott, ich wiederhole mich wohl gar!
h sagte, daß Juan sein Seebad nahm
d dann zum Kaffee und zu Haidi kam.

172.

Das Paar war noch so jung, und sie so rein,
Daß diese Bäder kaum anstößig waren;
Ihr schien Juan ganz das Geschöpf zu sein,
Von dem sie nächtlich träumte seit zwei Jahren,

was, was man liebt, ein zweites Sein,
zum Glück und Glück zu offenbaren;
len muß, wer was auf Freude hält,
ück kommt nur als Zwilling auf die Welt.

173.

Es war so süß, zu ihm den Blick zu heben,
Ein Etwas, was das Dasein weiter machte,
Bei der Berührung seiner Hand zu beben,
Ihn anzublicken, wann er schlief und wachte.
Es war zu viel, stets so mit ihm zu leben,
Doch sie erschrak, wenn sie an Trennung dachte;
Er war ihr Strandgut, war ihr zugetrieben
Wie reiches Wrack, ihr erstes, letztes Lieben.

174.

Der Mond verging, doch Haidi, wie bisher,
Besuchte ihren Knaben jeden Morgen —
Und wandte solche Vorsicht an, daß er
In seinem Felsverstecke blieb verborgen.
Am Ende fuhr ihr Vater über Meer,
Um einige Geschäfte zu besorgen;
Entführen wollt' er, wenn auch keine Jo,
Doch drei Raguser auf der Fahrt nach Scio.

175.

Nun kamen Tage, wo sie Freiheit hatten;
Haidi war (denn ein Witwer war Papa,)
Frei wie ein Weib mit oder ohne Gatten,
Die nach Belieben Nein sagt oder Ja,
Selbst ohne eines Bruders läst'gen Schatten, —
Kein frei'res Weib je in den Spiegel sah, —
Ich rede hier bloß von der Christenwelt,
Wo man die Fraun nicht in Kasernen hält.

176.

konnte sie ihn länger sehn und sprechen,
enn sprechen müssen sie,) und er verstand
s Wort „spazieren gehn“ zu radebrechen, —
m dies Vergnügen hatt' er kaum gekannt,
it, wie die Blume, welche Stürme brechen,
thauig lag und triefend auf dem Strand;
o also gingen sie zur See hinunter, —
r Mond ging eben auf, die Sonne unter.

177.

üste wild, gepeitscht von Meeresbranden,
r Felsendamm und breiter sand'ger Saum,
r welchem Klippen wie Trabanten standen,
) hier und da ein schmaler Hafenraum,
Sturmverschlagne bessren Willkomm fanden;
schwieg der trotz'gen Woge Brüllen kaum
stillsten Sommertag, wann eingewiegt
s Weltmeer glitzernd wie ein Landsee liegt.

178.

eise Wellenschlag zerstob am Sande
nah so fein, wie der Champagner sprüht,
m er emporschäumt am krystallnen Rande, —
ithau der Seele! Regen fürs Gemüt!
, alter Wein! — Ihr Prediger im Lande,
predigt, wenn ihr gern umsonst euch müht! —
t heut uns Wein und Weiber, Scherz und Mahl,
morgen Sodawasser und Moral.

179.

ft'ge Wesen müssen sich betrinken;
sch ist ja doch im Leben alles Beste;
m, Reben, Liebe, Gold, darein versinken
Wünsche aller Welt im Ost und Weste.
Lebens Wunderbaum, wie würd' er winken
i' ihren Saft? wo blieben Frücht' und Aeste?
m einmal noch: betrinkt euch sehr! und wann
Kopfweh ihr erwacht, so hört, was dann.

180.

Ihr ſchellt dem Diener und beſtellt geſchwind
Rheinwein und Sodawaſſer; dann erblühn
Euch Freuden, die des Xerxes würdig ſind;
Denn nicht des Wüſtenquelles erſtes Sprühn,
Scherbet nicht, der durch Schnee veredelt rinnt,
Nicht des Burgunders Abendſonnenglühn
Labt euch nach Reiſen, Lieben, Schlachten, blaſſer
Langweile wie Rheinwein und Sodawaſſer.

181.

Der Strand — mich dünkt, ich war ja wohl dabei
Den Strand zu ſchildern? — ja, es war der Strand
Lag heute ruhig wie die Luft und Bai,
Das Waſſer glatt, unaufgewühlt der Sand,
Rings Alles ſtill, bis auf der Möwe Schrei,
Sprung des Delphins, und hie und da am Rand
Der Felſen eine kleine trotz'ge Welle,
Die ſchäumt' und netzte kaum die Uferſchwelle.

182.

Und ſie ergingen ſich, da Haidi's Vater
Auf einem Streifzug war, wie ſchon geſagt,
Und weder Mutter, Bruder noch Berater
Da war als Zoe, die die treuſte Magd
Bei Tage war, — kein Menſch war accurater, —
Doch Abends ſchlief ſie; ſie war ſehr geplagt,
Sie trug warm Waſſer, mußte Locken ſtrählen
Und dann und wann um alte Kleider quälen.

183.

Die kühle Stunde war's, wo hinterm Blau
Des Bergs die Sonne rot und rund ſich neigt,
Und dann erſcheint die bergumſchloſſne Au
Die ganze Welt und ſchläft und träumt und ſchweigt
Zur Rechten liegt kalt, ſtill und dämmrig grau
Die tiefe See, und links mondförmig ſteigt
Der ferne Bergkamm, und der Himmel glüht,
In welchem wie ein Aug' ein Sternchen ſprüht.

184.

Und so ergingen sie sich, Hand in Hand,
Ueber die blanken Stein' und Muschelschnecken,
Und glitten über festen, glatten Sand,
Und in den wilden, hohlen Felsverstecken,
Planvoll, so schien's, vom Sturme ausgespannt
Zu weiten Hallen mit Gebälk und Decken,
Da ruhten beide, Arm in Arm geschlungen,
Von Abends Purpurzauber sanft bezwungen.

185.

Sie sahn zum Himmel, dessen flüss'ge Gluten
Hinwallten wie ein ros'ger Ocean;
Sie sahn die Wogen, wie sie schimmernd ruhten,
Und wie der Mond auftaucht' am Himmelsplan;
Sie hörten leise Wind' und müde Fluten,
Und wenn sie dann sich Aug' in Auge sahn,
Den dunklen Blitz, — dann flogen wie zwei Flammen
Die Lippen fest in einen Kuß zusammen.

186.

Ein langer, langer Kuß, ein Kuß der Wonnen,
Der Lieb' und Schönheit, der in eine Glut
Zusammenfaßt die Strahlen aller Sonnen;
Derartige Küsse sind der Jugend Gut,
Wann Seel' und Sinn und Herz ein voller Bronnen,
Die Pulse Feuer, Lavastrom das Blut,
Herzbeben jeder Kuß; — denn, wenn ich merke,
Wie lang ein Kuß ist, kenn' ich seine Stärke.

187.

Mit Länge mein' ich Dauer; — ihre dauern
Gott weiß wie lang', — sie maßen nicht die Länge;
Und mit der Uhr dem Herzschlag aufzulauern,
Ich glaube kaum, daß der Versuch gelänge.
Sie fühlten stumm, als ob in Wonneschauern
Sich Brust zur Brust und Lipp' an Lippe dränge,
Und dann, vereint, sich hielten wie die Bienen, —
Die Honigblume war das Herz in ihnen.

188.

Sie ſind allein, doch nicht allein wie der,
Der einſam ſich verſchließt in ſeinem Zimmer;
Die ſternenhelle Bucht, das ſtille Meer,
Der Abendröte ſanft verglüh'nder Schimmer,
Der ſtumme Sand, die dunklen Klüft' umher,
Dies zieht ſie zu einander, wie für immer,
Als ob ihr Leben auf der weiten Erde
Das einz'ge ſei und niemals ſterben werde.

189.

Kein Lauſcher droht' in dieſen Felſenſpalten,
Nicht ſchreckte ſie die Nacht; ſie lebten nur
Eins ganz im Andern; ihre Lippen lallten,
Doch ihre Seele ſprach, — kein glüh'nder Schwur,
Wie Leidenſchaft ihn lehrt, nur Seufzer galten
Als Deuter des Orakels der Natur,
Der erſten Liebe! — Eva hinterließ
Von Eden ihren Töchtern nichts als dies.

190.

Wer dacht' an Eid' und Skrupel? nicht Haidi!
Von Ehepacten und Verlöbniß hatten
Die Leut' ihr nie geſagt, ſie kannte nie
Die Wolken, die der Mädchen Weg beſchatten.
Unwiſſend, arglos flog und eilte ſie,
Ein junger Vogel, zu dem jungen Gatten,
Und da ſie nie geträumt von Treuebrechen,
Fiel's ihr nicht ein, ihm Treue zu verſprechen.

191.

Sie liebt' und ward geliebt, — ſie betet' an
Und ward vergöttert, — nach uralter Mode;
Nur gut, daß nichts die Seelen tödten kann,
Sonſt ſtürmten ihre Seelen ſich zu Tode;
Allmählich kam die Ruh' zurück und dann
Von neuem eine ſtürm'ſche Periode,
Und Haidi's Herz, an ſeinem pochend, wußte,
Daß es, getrennt von jenem, brechen mußte.

192.

waren, ach, so jung, schön und verliebt,
insam und hülflos, und es war die Stunde,
o sich das volle Herz so leicht ergiebt,
o Thaten reift die flüchtige Secunde,
ie keine Ewigkeit zurechte schiebt,
ielmehr bezahlt mit ew'gem Feuerschlunde;
enn hölliſch Feuer iſt für den entfacht,
er Andern Kummer oder Freude macht.

193.

Haidi und Juan! — ein ſolches Paar,
o liebend und ſo lieblich, lief noch nie
eit unſern erſten Eltern) die Gefahr
er ewigen Verdammniß: und Haidi,
a ſie nicht minder fromm als reizend war,
o wußte ſie vom Styx, auch kannte ſie
as Fegefeuer, — nur vergaß ſie dieſe
erad' in der verhängnißvollen Kriſe.

194.

ſchaun einander an, die Augen blinken
n Mondlicht, und ihr weißer Arm umſchmiegt
ein Haupt, und ihre langen Locken ſinken
f ſeinen, der um ihren Nacken liegt;
ie ſitzt auf ſeinem Knie, und Beide trinken
ie Glut der Seufzer, bis ſie matt verſiegt,
d bilden eine Gruppe unwillkürlich,
tik, halbnackt, hold, griechiſch und natürlich.

195.

als der tiefe Rauſch vorüber wallt
d als Juan entſchläft in ſüßer Luſt, —
ie ſchläft nicht; zärtlich, doch mit feſtem Halt,
tützt ſie ſein Haupt an ihrer jungen Bruſt;
d bald den Himmel ſchaut' ſie an, und bald
s blaſſe Antlitz, das nun unbewußt
einem Buſen ruht, der ſelig liebt
d wogt von Allem, was er gab und giebt.

196.

Ein Kind, wenn man ihm bunte Lichter zeigt,
Ein Säugling, den man an die Bruſt gelegt,
Ein Pilger, wann empor die Hoſtie ſteigt,
Ein Araber, der einen Gaſt verpflegt,
Ein Seemann, wann der Feind die Flagge neigt,
Ein Geizhals, der an ſeinem Gold ſich hegt,
Iſt hochbeglückt, doch ächtre Freude lacht
Dem, der ein theures Haupt im Schlaf bewacht.

197.

Da liegt es, ſtill und lieblich hingeſchmiegt,
Ein Leben, das in uns nur lebt und klingt,
So ſanft, ſo hülflos, reglos, eingewiegt,
Und unbewußt der Freuden, die es bringt;
Und Alles, Leid, Luſt, Gut und Böſes liegt
In Tiefen ſchlummernd, die kein Blick durchdringt;
Da liegt es, alle Reize, alle Mängel,
Das theure Weſen, wie der Tod als Engel.

198.

Sie wacht bei dem Geliebten, und die Stunde
Der Lieb' und Nacht durchwogt die Seele ihr,
Mit tiefer Meereseinſamkeit im Bunde;
Auf ödem Sand, in wildem Felsrevier
Ruht ſie mit ihrem theuren Meeresfunde,
Und Niemand ſtört das Feſt der Liebe hier:
Die Stern' im blauen Aether ſahen nicht
So Sel'ges wie ihr glühend Angeſicht.

199.

O Weibes Liebe! Seligkeit und Pein!
Du ſchöner, aber unheilſchwangrer Schatz!
Sie ſetzt auf einen Wurf ihr Alles ein,
Und wenn der fehlſchlägt, giebt es nie Erſatz:
Dann beut die Welt ihr nichts als leeren Schein,
Und ihre Rach' iſt wie des Tigers Satz,
Schnell, tödtlich und zermalmend, — dennoch wühlt
Im eignen Fleiſch: was ſie verhängt, das fühlt ſie.

200.

Sie haben Recht! — der Mann kränkt oft den Mann,
Die Weiber stets; ein einz'ges Band und Joch
Erwartet sie, ihr Zutraun führt sie an;
Dressirt zu lächeln, grämt ihr Herz sich doch
Um ihr Idol, — bis reichre Wollust dann
Sie kauft zur Ehe; — was bleibt schließlich noch?
Ein roher Mann, ein Freund, der sie verläßt,
Putz, Säugen, Beten, — und der Tod als Rest.

201.

Die Eine liebelt, jene poculirt,
Die Dritte näht und strickt, die Vierte flieht
Und tauscht nur ihre Not, denn sie verliert
Der Tugend und des guten Rufs Profit:
Mit Tausch wird ihre Lage nicht curirt,
Die unnatürlich ist, dasselbe Lied
Vom faden Prunksaal bis zur Dreckcabane; —
Die Fünfte rast und schreibt hernach Romane.

202.

Haidi war der Natur Braut, Tochter reiner
Und tiefer Glut; der Sonnengott entflammt
In ihrer Heimat selbst die Küsse seiner
Gazellenäugigen Töchter; — und ihr Amt
War den zu lieben, außer welchem Keiner
Ihr Herr sein sollte; — was die Welt verdammt,
Ihr war es Nichts; — Furcht, Hoffnung, Liebe, Schmerz
Lag draußen, — jenseits nicht, hier schlug ihr Herz.

203.

Und o, der Pulsschlag, der das Herz erweckt!
Was kostet er! — und doch ist jeder Schlag
So wonnevoll durch Ursach' und Effect,
Daß Weisheit, die doch nimmer rasten mag,
Bis sie die Alchymie des Glücks verschreckt, . . .
Auch das Gewissen plagt uns Tag für Tag
Mit Lehren, die so gut sind, so viel wert,
Daß Castlereagh sie noch mit Zoll beschwert.

204.

Nun iſt's geſchehn! — an ſtiller Bucht der Schwur,
Der Herzen eint! und bräutlich ſtrahlt der Braut
Von tauſend Hochzeitsfackeln der Azur
Des Sternenhimmels, und als Zeuge ſchaut
Der Ocean zu, ihr Prieſter iſt Natur,
Ihr Bett die Felskluft, und ſie ſind getraut
Und glücklich, — denn die Augen eines jeden
Der Zwei ſehn einen Engel und ein Eden.

205.

O Liebe! Cäſar ſelbſt war dein Verehrer,
Titus dein Herr, Antonius dein Satrap,
Horaz dein Schüler und Ovid dein Lehrer,
Sappho dein Blauſtrumpf, — (ſpringt in Sappho's
Ihr ſchüchternen Neutralitätserklärer,
Noch aus den Fluten ragt Leucadia's Cap,) —
O Liebe! ſchlimmſte Gottheit, die wir kennen,
(Denn Teufel kann man dich doch nicht wohl nennen,

206.

Du machſt das Glück der Ehe wandelbar
Und treibſt mit höchſten Stirnen ſelbſt dein Spiel;
Pompejus, Cäſar, Mahmud, Beliſar
Beſchäftigten die Feder Clio's viel;
Dergleichen Männer ſind und bleiben rar;
Obwohl ihr Loos gar ſehr verſchieden fiel,
So ſtimmt es in drei Punkten, die ich anreih', —
Ein jeder war Erobrer, Held und Hahnrei.

207.

Auch Philoſophen machſt du, Epicur
Und Ariſtipp, Volk ohne Scham und Scheu,
Die gern uns lockten auf die falſche Spur,
Und deren Theorie auch, meiner Treu,
(Verſicherten ſie gegen Hölle nur,)
Ganz leidlich wäre, wenn auch nicht ganz neu:
„Eßt, trinkt und liebt, — der Reſt iſt doch nur ſch
Sprach ſchon der weiſe Fürſt Sardanapal.

208.

Jedoch Juan? hat er in wenig Wochen
In seinem Herzen Julia ganz entthront?
Ich habe mir schon selbst den Kopf zerbrochen;
Doch Rätsel raten bin ich nicht gewohnt;
Wahrscheinlich kommt dies immer neue Pochen
Des Herzens von dem wandelbaren Mond:
Was Teufel sonst behext uns arme Wichte
Bei jedem neuen niedlichen Gesichte?

209.

Die Unbeständigkeit ist mir verhaßt;
Ich hasse, schelte, schmäh', verdamme alle
Quecksilbermenschen, deren Blut nicht paßt
Zum Mörtel einer dauerhaften Halle;
Nur treue Liebe war mein treuer Gast,
Und doch, noch gestern auf dem Maskenballe,
Wo eine Dam' aus Mailand zum Besuch war,
Empfand ich Allerlei, was ganz verrucht war.

210.

Zu meinem Glück war mir die Weisheit gnädig
Und raunte warnend: „Denk' an die Moral!"
„Ja," sagt' ich, „liebe Weisheit, ich versteh' dich, —
Ach, was für Zähne! welch ein Augenstrahl!
Ob sie wohl schon vermählt ist oder ledig,
Ob keins von Beidem? — wart', ich frag' einmal."
„Halt!" rief die Weisheit, strenge, ganz spartanisch,
(Die Maske war indeß venezianisch.)

211.

„Halt!" — und ich hielt. — Doch was ich sagen wollte, —
Man nannte Manchen treulos, höchst verkehrt,
Wo man nur Schönheitssinn erkennen sollte,
Bloß weil er Reizen, die Natur beschert
In reichster Fülle, schuld'ge Achtung zollte;
Und wie man holde Statuen göttlich ehrt,
So ist auch dieser Cultus des Realen
Bloß ein erhöhter Drang zum Idealen;

212.

Es ist Empfänglichkeit fürs Ideal,
Mehr als die Sinne, die zur Notdurft taugen,
Platonisch, wunderbar, universal,
Die wir aus Sternenlicht und Aether saugen,
Und ohne sie wär' Alles äußerst schal: —
Kurzum, 's ist der Gebrauch der eignen Augen
Und ein'ger kleiner Sinne mehr, — ein neuer
Beweis, daß unser Fleisch Staub ist und Feuer.

213.

Doch ist's ein böser Drang, ein recht fataler;
Denn wahrlich, wenn uns stets dasselbe Bild
So schön erschien', und würde niemals fahler,
Wie im Beginn, gleich Eva hold und mild, —
Es sparte manches Herzweh, manchen Thaler,
(Denn haben muß man sie, sonst wird man wild;)
Treu sei der Mensch, mit einer Dame leb' er,
Das ist gesund fürs Herz und für die Leber.

214.

Das Herz ist, wie die Atmosphär', ein Theil
Des Himmels, und es hat auch Tag und Nacht;
Da droht Gewölk, da fliegt der Donnerkeil,
Da stürmt es, ganz wie es der Himmel macht:
Der Sturm zerreißt und sengt es eine Weil',
Dann stirbt in Wassertropfen seine Macht;
Das Herzblut wird zur Thrän' und strömt, — es i
Das englische Klima unsrer Lebensfrist.

215.

Die Leber ist das Lazareth der Galle,
Doch selten heilt sie, sondern beut Asyl
Der ersten Leidenschaft so lang, bis alle,
Der ganze Rest, hereinkriecht, ein Gewühl,
Als ob sich Vipernbrut zum Knäuel balle,
Wut, Angst, Haß, Eifersucht und Reugefühl, —
Kurz, alles Unheil kommt von dem Organe
Wie Erdstöß' aus verborgenem Vulkane.

216.

So, ohne mehr Anatomie zu treiben,
Sind wieder gut zweihundert Stanzen voll;
Bei dieser Durchschnittsziffer mag es bleiben
Für jeden Canto, der noch folgen soll,
Und zwölf bis vierundzwanzig werd' ich schreiben.
Und somit Punctum und Hochachtungsvoll;
Den Leser zu gewinnen, mögen nun
Juan und Haidi selbst das Ihre thun.

Anmerkungen zum zweiten Gesange.

Der zweite Gesang ward in Venedig in der Zeit vom 13. December bis zum 20. Januar 1819 geschrieben, und mit dem ersten zusammen öffentlicht. — D. Ueb

Venedigs Fazzioli ausgenommen. (Str. 7.)

Fazzioli, wörtlich Taschentüchlein, die wirksamsten Schleier von Marco. — Byr

Der Himmel zeigt', es werde bei dem Wehen
Ein Mastbaum oder so zum Teufel gehen. (Str. 26.)

Die Beschreibung des Untergangs der „Santisima Trinidad" und Drangsale der Leute in dem Boote ist eine Mosaik aus lauter wirklich kommenen Seeabenteuern. Kaum ein einziger Zug findet sich in diesen g haften Stanzen, der nicht irgend einem historischen Schiffbruche entlehnt und in der Regel sind die nämlichen Worte gebraucht, deren die O Schiffsjournale oder Reisebeschreibungen sich bedienen. Die englischen H geber haben es der Mühe wert gehalten, den Vorwurf des Plagiats, w einige Narren aus diesem Umstande hergeleitet haben, ernsthaft zur weisen. — D. Ue

Wie einst (ein Ruhm, der seines Gleichen nicht hat)
Leander, Leutnant Ekenhead und ich that. (Str. 105.)

Byron und Lieutenant Ekenhead, von der Fregatte „Salsette", schwa im Jahre 1810 über den Hellespont. Vgl. Band III. pag. 31. — D. Ue

Drangsale, ohne Uebertreibung,
Wie die in meines Großpapa's „Beschreibung". (Str. 137.)

Des Dichters Großvater, Admiral Byron, befehligte in den Jahren bis 1746 eine mit furchtbaren Drangsalen verknüpfte Expedition um die welche er selbst beschrieb und 1768 herausgab. — D. Ue

South, Tillotson, die ich zum Schatz und Horte
Für meine Sonntagsstudien mir erkoren. (Str. 165.)

South und Tillotson gehören zu den classischen Prosaisten der Engl Beide lebten im 17. Jahrhundert und hinterließen theologische Sch Predigten ꝛc. — D. Ue

Dritter Gesang.

1.

O Muſ'! et cetera. — Wir ſahn zuletzt
Juan an ſchöner Bruſt in Schlaf gewiegt,
Bewacht von Augen, die Gram nie genetzt,
An einem Herzen, das vor Wonne fliegt,
Das Gift nicht ahnend, das ihr Glück zerätzt,
Nicht, daß ein Feind der Ruh' dort ruhig liegt,
Der ihres reinen Herzens reinſtes Blut
Verwandeln werd' in bittre Thränenflut.

2.

Weshalb, o Liebe, iſt im Erdenſtaube
Geliebt zu werden Unheil und Verderben?
Ach, mit Cypreſſen ſchmückſt du deine Laube
Und läſſeſt uns mit Seufzern um dich werben!
Wie ich, vom Duft entzückt, die Blume raube
Und laſſe ſie an meinem Buſen ſterben,
So wird das zarte Haupt, das uns beglückt,
An unſer Herz gelegt und da — zerdrückt.

3.

Das Weib liebt Anfangs den geliebten Mann;
Beim Zweiten liebt ſie ſchon die Liebe bloß,
Die wie ein Kleid wird; ſie behält es an,
Doch ſitzt es, wie ein weiter Handſchuh, los,
Wie Jeder leicht die Probe machen kann;
Erſt ſchürt ein Einziger die Liebe groß,
Dann aber nimmt ſie lieber den Plural
Und findet Zudrang keineswegs fatal.

4.

Wer hat die Schuld? die Männer oder sie?
Eins ist gewiß: sobald ihr Glück verraucht,
Bleibt ihr ein einz'ger Trost — Galanterie,
(Falls sie nicht gleich in Andacht untertaucht,)
Nur ist die erste Liebe immer die,
Für welche sie ihr ganzes Herz verbraucht:
Zwar ein'ge Weiber, sagt man, lieben Keinen,
Doch keins, das einmal liebt, hört auf mit Einem.

5.

Es ist betrübt, man könnte drüber weinen,
Ein Merkmal unsrer Schwäch' und Sündlichkeit,
Daß Lieb' und Ehe selten sich vereinen,
Da ein Gestirn doch beiden Dasein leiht.
Wie saurer Essig wird aus süßen Weinen,
So Eh' aus Liebe, und es schärft die Zeit
Den duft'gen Trank voll himmlischer Gerüche
Zu einem niedrigen Gewürz der Küche.

6.

Antipathie herscht zwischen beiden Phasen;
Ein Stil der Schmeichelei, der sehr beredt,
Doch kaum sehr ehrlich ist, voll süßer Phrasen,
Ist Mode, bis die Wahrheit kommt, — zu spät.
Und doch, was soll man machen? — schweigend ra
Der Sinn der Worte selbst wird ganz verdreht,
Zum Beispiel, Leidenschaft heißt „Hochgefühl"
Beim Liebenden, beim Gatten „ridicül".

7.

Man wird verschämt, so sehr verliebt zu sein,
Vielleicht auch satt, obwohl das seltner Mod' ist;
Man kann sein Herz nicht stets nur Einer weihn
Und muß verzweifeln, weil es so Gebot ist;
„Es steht so angegeben in dem Schein,"
Daß Beid' im Joche gehn, bis Einer todt ist:
Betrübte Aussicht! seine Frau verlieren
Und dann in Schwarz die Diener costümiren!

8.

Es ist, als ob ein häuslich ehrbar Loos
Und ächte Lieb' einander fliehen müßten.
Der Dichter malt die Werbung lebensgroß,
Und von der Ehe giebt es meist nur Büsten.
Wer kümmert sich um ehliches Gekos?
Es war nie Unrecht, wenn sich Gatten küßten.
Ob wohl Petrark als Laura's Mann Sonette
Sein ganzes Leben lang geschrieben hätte?

9.

Im Trauerspiele, wann der Vorhang fällt,
So kommt der Tod, im Lustspiel die Vermählung;
Die Zukunft Beider bleibt dahin gestellt:
Der Dichter fürchtet wohl durch die Erzählung
Zu nah zu treten der zukünft'gen Welt,
Die leicht sich rächen kann für die Verfehlung;
Hat er sie erst dem Priester anvertraut,
So sagt er weiter nichts von Tod und Braut.

10.

Die einz'gen Zwei, die je, so viel bekannt,
Von Himmel, Höll' und Ehestand gesungen,
Dante und Milton, haben durch den Stand
Der heil'gen Ehe wenig Glück errungen;
Schuld oder Sinnesart zerriß das Band,
(Dergleichen Dinge sind gar leicht zersprungen;)
Zur „Eva" und „Beatrix" hat indessen
Frau Milton nicht noch Dante's Frau gesessen.

11.

Nach Ein'gen ist die Beatrice Dante's
Die Theologie und nicht ein Frauenzimmer;
Ich halte dieses für ein hirnverbranntes
Auslegerstück und glaub' es nun und nimmer,
Bis man mir nachweist, Dante selbst bekannt' es.
Wie früher schon, so glaub' ich jetzt noch immer,
Die Dantische abstrusere Ekstatik
Sei dichterisch verlarvte Mathematik.

12.

Juan und Haidi waren nicht vermählt,
Was ihre Schuld und nicht die meine war;
Der keusche Leser, der mich darum schmählt,
Thut Unrecht; — wünscht er sie am Traualtar,
So klapp' er dies Buch zu, das ihm erzählt
Von einem so verirrten jungen Paar,
Bevor die Folgen zu entsetzlich werden;
Es könnte sonst sein Seelenheil gefährden.

13.

Sie waren glücklich, glücklich im Genuß
Unschuldiger und unerlaubter Triebe,
Und wurden unvorsichtig zum Beschluß,
Als ob Papa auf Reisen ewig bliebe.
Ich find' es hart, wenn ich entbehren muß,
Was ich mir wünscht' und erst seit kurzem liebe;
So nutzte denn Haidi die Zeit nach Kräften,
Indeß ihr Vater fort war in Geschäften.

14.

Verdammt nicht sein System Geld zu erheben!
Zwar rupft' er alle Flaggen auf dem Meere,
Indeß, hieß' er Minister, würd' es eben
Besteurung heißen, nur daß seine Sphäre
Bescheidner war; er wählte sich im Leben
Die schlichtere, honnettere Carrière
Auf hoher See und trieb auf blauer Flur
Ein Bischen nautische Advocatur.

15.

Der gute alte Herr ward fern vom Hafen
Gehalten durch den Wind und reiche Fänge
Und Hoffnung auf noch mehr; doch Stürme trafen
Ihn dann und dämpften seines Jubels Klänge,
Indem ein Schiff voll lief. Er schied die Sklaven
In numerirte Gruppen, wie Gesänge;
Ein jeder trug ein Band um Händ' und Kropf,
Und zehn bis hundert Dollars galt der Kopf.

16.

Heil davon ging nach Cap Matapan
Freunden in der Maina; einen Haufen
ickt' er nach Tunis, und ein alter Mann,
unverkäuflich aussah, mußt' ersaufen.
reichren Leute reservirte man
Schiffsraum, um sich später loszukaufen;
Pöbel fesselt' er in gleichen Serien
Lieferung für den Pascha von Algerien.

17.

aaren sondert' er in mehre Classen
die verschiednen Märkte der Levante;
ein'ge Sachen, die für Damen passen,
zösische Artikel, elegante
zwaaren, Sammt, Zahnstocher, Töpf' und Tassen,
arren, Tambourins von Alicante,
blieben in Reserv', in separater,
ohlen für sein Kind vom besten Vater.

18.

dne Thiere, die er sich ersah,
Aeffchen, einen Mops, ein Arrah-Paar,
sche Katzen, Junge nebst Mama,
Terrierhündchen, das aus England war,
n Herr, ein Brite, starb auf Ithaka,
Bauer gab dem Thier das Gnadenjahr,)
sperrt' er gegen Sturm und Regenschauer
mmen in ein großes Vogelbauer.

19.

n er sein Geschäft auf See erledigt,
ein'ge Kreuzer noch hinausgesandt,
er zurück, etwas vom Sturm beschädigt,
hin, wo seiner Tochter milde Hand
reiheit durch ihr schönes Beispiel predigt.
aber war ein seichter, nackter Strand
starr von Riffen, bis auf Meilenweite,
Hafen folglich auf der andern Seite.

20.

Dort landet' er, und ohne Aufenthalt;
Denn weder Maut noch Quarantäne lagen
Auf seinem Weg, und keine Amtsgewalt
Konnt' ihn nach Zeit und Ort und Reise fragen.
Er ließ das Schiff an Land ziehn, um alsbald
Geflickt zu werden oder neu beschlagen,
Und Alles war in Arbeit flugs begriffen,
Ballast, Geschütz und Frachtgut auszuschiffen.

21.

Als er zum Gipfel eines Hügels kam,
Wo er sein Haus sah mit den weißen Mauern,
Stand er. — Gefühle pflegen wundersam
Den Mann, der weit geschweift war, zu durchschauern
Angst, — wird er Freude finden oder Gram,
Die alte Lieb' und auch das alte Trauern?
Gefühle, welche Jahre überspringen
Und uns zurück zum Abschiedsplatze bringen.

22.

Ein Vater fühlt, und auch ein Ehemann,
Bei seiner Wiederkehr von Reisen immer
Ein Bischen Angst, was ich begreifen kann,
Denn mißlich ist ein Haus voll Frauenzimmer;
(Ich ehre das Geschlecht, ich bet' es an,
Doch, da es Schmeichler haßt, so schmeichl' ich nimm
Die Frau, die man allein läßt, wird zu fein,
Und Töchter fliehn manchmal mit dem Lakain.

23.

Nicht Jedem geht's so glimpflich wie Ulyssen,
Nicht jede Frau wird still am Weberrahmen
Sich ferne halten von des Freundes Küssen.
Zehn gegen eins, er wird den eignen Namen
Auf einer hübschen Urne lesen müssen
Und trifft zu Hause zwei, drei kleine Damen,
Erzeugt von einem Freund mit seinem Weibe, —
Sein Argus aber geht ihm bös zu Leibe.

24.

edig, wird er finden, daß sein Schatz
irgend ein Hans Geldsack Hochzeit machten:
mieux! sie leben jetzt wie Hund und Katz,
sie wird nach dem alten Freunde schmachten;
ann bei ihr für alles Leid Ersatz
Hausfreund finden — oder sie verachten,
wenn sein Schmerz nicht schweigen mag, so schreib' er
ren auf den Wankelmut der Weiber.

25.

er geknüpft hat solch ein keusches Band,
ette Freundschaft, daß man's recht verstehe,
ndschaft mit einer Dam' im Ehestand,
stärkste Band, die eigentliche Ehe,
erste dient dann nur als span'sche Wand,) —
der nur nicht zu weit von Hause gehe!
weiß von Herrn, die, weil sie ausgefahren,
mal an einem Tag betrogen waren.

26.

), dem See-Anwalt, war trockne Erde
weniger als nasses Meer bekannt;
sah vergnügt den Rauch von seinem Herde,
h, da er Metaphysik nicht verstand,
wußt' er nicht, weshalb er fröhlich werde,
um er fühle, was er just empfand;
liebte seine Tochter, doch capirt' er
Grund so wenig wie ein Hochstudirter.

27.

) im Sonnenschein sein weiß Castell,
seine schatt'gen Gartenbäume blühn;
hörte seiner Hunde fern Gebell
) Brunnen rauschen, und im dunklen Grün
) kühlen Haines sah er farbig hell
talten sich bewegen, Waffen glühn,
n Orient trägt Jeder seine Klinge,)
) Kleider schimmern, bunt wie Schmetterlinge.

28.

Und wie er ſtaunend näher kommt, und wie
Ringsum ſich Spuren eines Feſtes zeigen,
Hört er — ach, keine Sphärenharmonie, —
Nein, irdiſchen, profanen Klang von Geigen,
(Er traut dem Ohr nicht, dieſe Symphonie
Scheint ſeine Faſſungskraft zu überſteigen,)
Auch eine Flöt' und Trommeln, und Gerechter!
Ein höchſt unorientaliſches Gelächter.

29.

Und als er nun, bereits ein wenig ſchwitzend,
Noch näher kommt, was ſieht er da? — umweht
Von Laubesgrün und übern Raſen blitzend,
Nebſt andren Zeichen von Feſtivität,
Die eignen Diener ſich beim Tanz erhitzend,
Dem Derwiſch gleich, der ſich im Wirbel dreht;
Er ſah, daß es der pyrrhiſche Waffentanz war,
Der ſtets Liebhaberei des Morgenlands war.

30.

Und Griechenmädchen tanzten auf der Flur,
Die Größte ſchwenkt' ihr Tüchlein mit Bedacht,
Die Andern Hand in Hand, wie Perlenſchnur,
Im Rhythmus ſchreitend; braune Lockenpracht
Umfloß die weißen Hälſ', — ein Löckchen nur
Hätt' euch ein Dutzend Dichter toll gemacht.
Die Erſte ſang, und zum Geſange ſchritt
Der ſchöne Chor mit gleichem Schall und Tritt.

31.

Kreuzbeinig aber um die Schüſſeln ſaßen
Geſell'ge kleine Kreiſ' und hieben ein;
Pilav und Braten ſtanden auf dem Raſen
Und Flaſchen Samos- oder Chioswein
Und Schnee-Scherbet in kühl poröſen Vaſen.
Ihr Nachtiſch wuchs darüber in dem Hain,
Granatfrucht und Orange, reif und groß,
Fiel, kaum gepflückt, herab in ihren Schooß.

32.

uchzt von Kindern dort ein Widder kam,
hneeweiß, die würd'gen Hörner kranzgeſchmückt,
d hielt, als wär' er noch ein ſaugend Lamm,
r Patriarch der Herde, fromm gebückt
in ehrbar Haupt, und majeſtätiſch zahm
ß er aus ihrer Hand, und ſchäkernd zückt'
ſeine Stirn, und wich zurück, als fände
allzuſtark die Schar der kleinen Hände.

33.

laſſiſchen Profil' und bunten Röckchen,
ſchwarzen Augen und die Seraphswangen,
t wie Granatfrucht, und die weh'nden Löckchen,
r Blicke Funkeln und der Glieder Prangen,
Kinderunſchuld und das weiße Böckchen, —
s Alles macht' ein Bild aus dieſen Rangen,
d ſeufzen mochten Alle, welche wußten,
ß dieſe Kleinen älter werden mußten.

34.

ſprach ein Zwerg, ein witziger Erzähler,
n ernſten, alten, grauen Pfeifenſtopfern
n den verborgnen Schätzen ferner Thäler,
n derben Späßen und von Zauberopfern,
ch die man Gold macht und curirt die Fehler,
n Felſen, die ſich öffnen vor den Klopfern,
n Fraun, die ihren Mann durch Teufelspacta
Vieh verwandeln, (aber das ſind Facta.)

35.

aren für den Geiſt wie für den Magen
üſſe aller Art, harmlos und traulich,
, Wein, Muſik, Arabiens Wunderſagen,
r reizend, aber doch nicht unerbaulich;
: Lambro ſah das Feſt mit Mißbehagen,
: Koſtenaufwand, merkt' er wohl, war graulich;
ſchien der Uebel größtes zu beſorgen,
chwollne Rechnungen am Samstag Morgen.

36.

Was ist der Mensch? Gefahr und Not umkreisen
Den Glücklichsten, selbst nach dem Mittagsessen;
Ein Tag von Gold und ein Jahrzehnt von Eisen,
Mehr hat der größte Glückspilz nie besessen;
Den Neuling aber lockt mit süßen Weisen
Lust, die Sirene, um ihn roh zu fressen;
Lambro's Berührung mit dem Festbesuche
War so wie zwischen Flamm' und nassem Tuche.

37.

Er war ein Mann, der Schweigsamkeit verehrte;
Da er Haidi zu überraschen dachte,
(Gewöhnlich überrascht' er mit dem Schwerte,)
So sorgt' er, daß kein Bote Nachricht brachte,
Und Niemand ahnte, daß er wiederkehrte.
Er stand, als ob er aus dem Traum erwachte,
Und mehr erstaunt als froh, muß ich gestehn,
So viele liebe Gäste hier zu sehn.

38.

Die Leute hatten — (Gott! wie lügen die!
Zumal die Griechen!) — hatten ausgesprochen,
Er sei gestorben, (Solche sterben nie,)
Und die Familie trauert' ein'ge Wochen.
Doch nun kam Trost, auch Durst kam über sie,
Und als die Macht der Thränen sich gebrochen
Und Haidi's Wange neu zu blühn begann,
Fing sie auf eigne Hand die Wirtschaft an.

39.

So kam's, daß Braten, Reis, Tanz, Geig' und Becher
Auf Lambro's Riff die goldne Zeit erneute;
Die Diener wurden Bummler oder Zecher,
Ein Leben, das sie ungemein erfreute;
Des Vaters Gastfreiheit erschien weit schwächer,
Seitdem die Tochter so sein Geld verstreute,
Und herrlich war's, wie schön sich Alles machte,
Als sie an Nichts als ihre Liebe dachte.

40.

Ihr denkt vielleicht, er brannte lichterloh,
Als er so stolpert' über Tanz und Wein;
(Auch war er just nicht übermäßig froh;)
Ihr mögt vielleicht ein Standrecht prophezein,
Karbatsche, Folter, wenigstens Cachot,
Damit sein Hausstand lern' exact zu sein;
Ihr glaubt vielleicht, er zeigt' in blut'gen Thaten
Die fürstliche Gemütsart des Piraten.

41.

Ihr irrt. Noch niemals hatt' ein sanftrer Mann
Schiff' angebohrt und Schädel eingeschlagen;
Er war so durch und durch ein Edelmann,
Ihr konntet niemals, was er dachte, sagen;
Kein Höfling, kaum ein Frauenzimmer kann
Mehr Falschheit unter dem Corsette tragen;
Wie Schade, daß er so am Kapern hing
Und für die feine Welt verloren ging!

42.

Er tritt zum nächsten Tisch und klopft ganz leise
Dem ersten besten Gast aufs Schulterblatt
Und lächelt so auf ganz besondre Weise,
Die kaum viel Gutes zu bedeuten hat,
Und fragt, was dieses Fest bedeut' und heiße.
Der Grieche, den er frug, war noch nicht satt
Und viel zu lustig, um sich nach dem Sprecher
Erst umzuschaun; er füllte bloß den Becher

43.

Und freundlich schmunzelnd wie ein Satyr bot
Den Trunk er über seine Schulter hin
Und sagte: „Schwatzen ist nur trocknes Brot,
Ihr seht, wie sehr ich hier beschäftigt bin." —
Ein Zweiter lallt: „Der alte Herr ist todt,
Fragt unsre Herrin, die Besitzerin." —
„Was Herrin?" sagt ein Dritter, „meiner Treue,
Herr heißt es, — nicht der alte, sondern neue!" —

44.

Die Schelme ſahn nicht, wen ſie vor ſich hatten,
Sie waren fremd, — und Lambro's Lächeln ſchwand,
Und über ſeine Augen flog ein Schatten.
Hofmänniſch aber hatt' er, ſchnell ermannt,
Die krauſe Stirn vertauſcht mit einer glatten,
Und bat den Einen, Namen ihm und Stand
Des Herrn zu nennen, welcher, wie er dachte,
Aus ſeiner Haidi eine Hausfrau machte.

45.

„Ich weiß nicht," ſprach der Zecher, „wie er heißt,
Noch was er iſt, und mach' mir nichts daraus;
Eins weiß ich, dieſes Huhn iſt fett und feiſt,
Und guter Wein floß nie zu beſſrem Schmaus.
Ich weiß nicht, ob du's nun gehörig weißt,
Sonſt frag' gefälligſt meinen Nachbar aus;
Der wird dir Rede ſtehn, das will ich ſchwören,
Denn Niemand mag ſo gern ſich ſelber hören." —

46.

Daß Lambro voll Geduld war, wißt ihr ſchon,
Und ganz gewiß benahm er ſich ſo zart,
Daß Frankreich ſelbſt, die Muſternation,
Ihn ſchwerlich übertraf an Lebensart;
Er trug die innre Wut, der Fremden Hohn,
Sein eignes Herz, das arg gefoltert ward,
Und der Schmarotzer tölpelhaftes Spaßen,
Die unterdeß von ſeinem Lammfleiſch aßen.

47.

Von einem Mann, der ſo gewohnt an Macht war,
Auf deſſen Wink die Menge ging und kam,
Deß Auftrag, kaum geſprochen, ſchon vollbracht war,
Auch wenn er Freiheit oder Leben nahm, —
Scheint's ſeltſam wohl, daß er ſo ſanft und ſacht war.
Indeß, wie Manches iſt nicht wunderſam?
Gewiß, wer ſich beherſchen kann, iſt gut
Zum Commandiren, — faſt wie Welfenblut.

48.

Jähzorn ward in ihm wohl einmal rege,
Doch nie in seiner ernsten, ächten Wut;
Dann kalt, in sich verschlossen, still und träge
Lag er, wie aufgerollt die Boa ruht.
Sein Grundsatz war nicht: Worte erst, dann Schläge!
Sobald sein Zorn sich aussprach, floß kein Blut,
Doch wann er schwieg, da war die Aussicht trüber,
Ein Schlag ließ dann dem zweiten wenig über.

49.

Fragte weiter nichts, und auf dem Pfade,
Der seitwärts lag, begab er sich ins Haus;
Kein Mensch gab Acht auf ihn, denn heut gerade
Sahn sie am wenigsten nach Lambro aus.
Ob Vaterlieb' in seiner Brust um Gnade
Für Haidi flehte, bracht' ich nie heraus,
Doch daß dies Volksfest ihm, dem Todtgeglaubten,
Curiose Trauer schien, darf man behaupten.

50.

Wenn alle Todten plötzlich wiederkämen,
(Was Gott verhüte!) und gesetzt einmal,
Ich will ein Beispiel aus der Ehe nehmen,)
Die Gattin käme wieder zum Gemahl,
Glaubt ihr, dann wär' es aus mit allem Grämen?
Das Regenwetter würd' erst recht fatal,
Ob Thränen flössen, wie bei der Begehung
Des Leichenfests, auch bei der Auferstehung.

51.

Trat ins Haus und mochte schwer empfinden,
Daß dieses Haus ihm kein Daheim mehr bot:
Das ist ein Schmerz, viel schwerer zu verwinden,
Vielleicht, als selbst des Sterbens bängste Not;
Statt seines Herdes eine Gruft zu finden
Und an der einst so warmen Stätte todt
Die Asche unsrer Hoffnungen, das kränkt
Viel tiefer als ein Junggeselle denkt.

52.

Er trat ins Haus, wo kein Daheim er fand;
Gefühl der Einſamkeit ergriff ſein Herz,
Als unbegrüßt er auf der Schwelle ſtand:
Hier hatt' er lang gewohnt, hier ohne Schmerz
Hatt' er noch Tage ſeltner Ruh' gekannt,
Hier ſchmolz das harte Aug', des Buſens Erz
In reiner Nähe ſeiner holden Blume,
In ſeines Herzens letztem Heiligthume.

53.

Er war ein Mann von ſeltenſtem Gemiſch,
Von wilder Seel' und milde von Betragen,
Zufrieden mit frugalem Glück und Tiſch,
Maßvoll in Allem, ohne haſt'ges Jagen,
Im Dulden ſtark, im Faſſen ſchnell und friſch,
Ein Menſch, in welchem beſſre Keime lagen;
Grimm wider ſeines Volkes blut'ge Schlächter
Zerfraß ſein Herz, — ſo ward der Knecht ein Knecht

54.

Der raſche Goldgewinn, der Reiz der Macht,
Gefahr und Kampf, darin er groß geworden,
Gewöhnung, die das Herz gefühllos macht,
Der häuf'ge Anblick von Gefecht und Morden,
Undank, den Gnad' ihm manchmal eingebracht,
Die wilde See und wildre Räuberhorden, —
All dies bereuten ſeine Feinde ſchwer:
Ein guter Freund, ſchlimm aber im Verkehr.

55.

Jedoch ein Reſt vom alten Heldenfeuer
Durchleuchtete auch ſein helleniſch Blut,
Der Geiſt, der zu des Vließes Abenteuer
Einſt ſeine Ahnen trieb nach Kolchis Flut;
Zwar, Fried' und Ordnung war ihm nicht ſehr theu
Sein Land bot wenig Raum für Bürgermut, —
Haß aller Welt und Krieg mit jedem Lande,
So rächt' er ſich für ſeines Volkes Schande.

56.

Doch ließ der Einfluß seiner Heimatflur
Durch' seine Seel' Joniens Anmut wallen,
Und unbewußt verriet sie ihre Spur;
Die Auswahl seiner Wohnung, das Gefallen
An Liedern und erhabener Natur,
Die Freud' am sanften Bache, der krystallen
Dahin floß, und an Blumen seine Lust
Bethaut' in stillren Stunden diese Brust.

57.

Ihr seine Lieb' indeß und all sein Hoffen
Baut' er auf sein geliebtes schönes Kind;
Sie hielt den letzten Weg zum Herzen offen,
In allen Schrecken, die er schaut und sinnt, —
Ein einsam Glück, von keinem Fluch getroffen!
Verliert er dies noch, dann zu Blut gerinnt
Die Milch der Menschlichkeit, dann rast und grollt er
Wie der Cyclop in blinder Wahnsinnsfolter.

58.

Der Tigerin Gebrüll um ihre Brut
Ist furchtbar für die Hirten und die Herden;
Das Weltmeer ist im Aufruhr schäum'ger Flut
Drauvoll dem Schiff, wann Felsen sichtbar werden;
Doch leichter schmiegt sich ausgerafte Wut
Zu zahmer Ruh' und freundlichen Geberden
Als solch ein Zorn, ernst, lautlos, selbstbewußt,
Der starken Menschen- und der Vaterbrust.

59.

Ja, es ist hart, und doch ist es so Sitte,
Daß Kinder rebelliren! Hoffend schon
Sahst du dich selbst verjüngt in ihrer Mitte,
Dein kleines Ich verschönt in feinrem Thon;
Da, wie das Alter kommt mit leisem Schritte
Und deine Sonne sinkt und Wolken drohn,
Verlassen sie dich freundlich, — einsam nicht,
O nein, bei guten Freunden, Stein und Gicht!

60.

Doch wird man Kinder für ein Glück erklären,
(Nur nicht nach Tisch, da werden sie zu Plagern;)
Wie schön, wenn Mütter ihre Kleinen nähren!
(Nur pflegen sie dabei sehr abzumagern;)
Wie rührend, wenn gleich Engeln an Altären
Die ros'gen Köpfchen den Kamin umlagern!
Mit ihren Töchtern glänzen die Matronen
Wie die Guineen, umringt von halben Kronen.

61.

Der alte Mann trat ungesehn ins Haus
Und stand in seiner Hall' im Abendschatten;
Inzwischen saß Haidi beim reichen Schmaus
In Herrlichkeit und Pracht mit ihrem Gatten,
Und schöne Sklaven gingen ein und aus,
Und auf des Tisches eingelegten Platten
War das Service Gold, Silber und Gestein,
Perlmutter und Korallen ganz gemein.

62.

An hundert Schüsseln kamen auf den Tisch,
Lamm und Pistazien, kurz, endlose Braten,
Kalbsmilch und Safransuppen, und an Fisch
Das Feinste, was nur je ins Netz geraten;
Die Sauce war ein himmlisches Gemisch.
Zum Trinken war Scherbet da, aus Granaten,
Rosinen und Orangen, deren Saft
Man durch die Schalen quetscht; das giebt ihm Kraf

63.

Die standen in Krystall umher; und jetzt
Kam Dattelbrot und kamen Früchte in Massen,
Und Mokka's ächte Bohne kam zuletzt
In kleinen feinen porzellanen Tassen,
Auf goldgeflochtne Tellerchen gesetzt,
(Sie sind vor Hitze sonst nicht anzufassen;)
Im Kaffee war Gewürz mit aufgekocht,
Zimmt, Safran, Nelken, — ich hab's nie gemocht.

64.

andbekleidung war aus Sammt gewoben
rings in bunten Feldern ausgespannt,
aus sich dicke Damastblumen hoben,
um das Ganze lief ein gelber Rand;
in dem reichgewirkten Rande oben,
u überstickt, in Lila-Lettern stand
ch sanfte persische Sentenz aus Dichtern
Moralisten, diesen großen Lichtern.

65.

itte, Sprüch' auf Wände aufzutragen,
allgemein im Orient, eine Sorte
nento's, wie bei Memphischen Gelagen
Todtenkopf; es mahnt an jene Worte,
einst Belsazar in den Staub geschlagen
ihm sein Reich geraubt. An jedem Orte,
schön auch weise Männer pred'gen, ist
h der Genuß der strengste Moralist.

66.

ädchen wird am Schluß der Ballzeit hektisch,
großer Genius trinkt sich zu Tode,
Wüstling wird bigott, wohl gar ekklektisch,
n dieser Nam' ist jetzt in England Mode,)
Alderman wird vollends apoplektisch, —
gleichen macht uns ängstlich und marode
lehrt uns, daß Getränk und Lieb' und Ballzeit
ch so schädlich sind wie zu viel Mahlzeit.

67.

eppich war in diesem Prachtstyle
rotem Atlas mit blaßblauen Litzen;
i Viertel des Gemachs erfüllten Pfühle,
Sofa nämlich, der mit Sammetsitzen
Scharlach prunkte, (ganz wie Königsstühle,)
mitten drauf sah man die Sonne blitzen,
Gold getrieben, deren Strahlenschimmer
Mittagsleuchten strömte durch das Zimmer.

68.

Silber, Kryſtall und Porzellan durchfluten
Den Saal mit Pracht, und Kaſchmirdecken ſchwellen,
Die zu betreten unſre Herzen bluten;
Und Zwerge, Mohren, Katzen und Gazellen
Und ſonſt'ge Weſen, die behaglich ruhten
In Günſtlings- oder in Miniſterſtellen,
(Das heißt in Schande,) drängten ſich beim Eſſen
So zahlreich wie an Höfen und auf Meſſen.

69.

Und hohe Spiegel ſtrahlen, und umher
Stehn Tiſch' aus Ebenholz, kunſtreich verziert
Mit Elfenbein, Perlmutter, und noch mehr
Aus ſeltnem Holz und Schildpatt, ciſelirt
In Silber oder Gold. Und auf Begehr
Ward an den meiſten Tiſchen flugs ſervirt,
Paſteten, Wein, Scherbet in Eis, das Beſte
Zu allen Stunden und für alle Gäſte.

70.

Von Trachten ſei Haidi's Coſtüm ſkizzirt:
Sie hatte zwei Jelicks, — eins gelb und helle;
Ein Hemdchen, himmelblau und rot verziert,
Darin die Bruſt wie eine kleine Welle,
Mit erbſengroßen Perlen vorn garnirt;
Purpur und Gold war des Jelicks Geſelle;
Geſtreifte Gaze als Baracan umſchloß ſie,
Wie Silberwölkchen um den Vollmond floß ſie.

71.

Ein breiter Goldring ſchmückt den ſchönen Arm,
Ohn' alles Schloß, ſo biegſam, daß die Hand
Ihn dehnen konnt' und ſchließen ſonder Harm,
Sich formend nach dem Glied, das er umwand,
So ſchön — die bloße Form ſchon macht' euch war
Und wie verliebt hielt er den Arm umſpannt:
Das reinſte Gold umſchloß die feinſte Haut,
Auf der man je ein edel Erz geſchaut.

72.

Fürstin über ihres Vaters Land
Trug sie am Fußgelenk zwei goldne Reife,
Das Haar gestirnt von Steinen, an der Hand
Zwölf Ring', am Busen eine Perlenschleife,
Die ihres Schleiers feine Falten band,
So wertvoll, daß ich kaum den Wert begreife.
Die seid'ne Hos', orangefarben, fällt
Voll auf die schönsten Knöchel von der Welt.

73.

's langen Haars goldbraune Wellen flossen
Wie Alpenflut, die Morgenglanz beschien,
Und hätten ihren Körper ganz umschlossen,
Wenn frei sie wären, ohne Disciplin;
Sie duldeten, so schien es, nur verdrossen
Den Zwang der seidnen Bind' und wollten fliehn,
So oft ein Zephyr, den die Locken fingen,
Als Fächer anbot seine jungen Schwingen.

74.

's war, als ob sie Lebenshauch umwehe
Und leicht die Luft vor ihrem Auge werde;
Es war so schön, so sanft, so tief, als sehe
Ein Traum des Himmels nieder auf die Erde,
Und rein, wie Psyche war vor Psyche's Ehe,
Zu rein selbst für die Lieb' am heil'gen Herde;
Ihr fühltet, wann ihr mächt'ger Reiz erschien,
Es würde nicht abgöttisch sein zu knien.

75.

Die Wimpern waren, wenngleich schwarz wie Nacht,
Gefärbt nach morgenländischer Manier; —
Umsonst, — dies große, dunkle Auge lacht,
Ein glänzender Rebell, der falschen Zier
Und triumphirt in angeborner Pracht.
Die Nägel färbte Hennah, doch auch hier
War alle Kunst ohnmächtig, ohne Sinn,
Sie wurden doch nicht rot'ger als vorhin.

76.

Die weiße Haut noch blendender zu machen,
Färbt man das Hennah tief; sie braucht' es nicht;
Des Morgens junge Strahlen kaum entfachen
Auf Bergeshöhn ein himmlisch weißer Licht;
Das Auge zweifelt' an dem eignen Wachen,
So traumgleich war sie! — Mein Geschmack ist schlu
Doch Shakspeare sagt ja auch, die Zeit verderbe,
„Wer feines Gold vergild' und Lilien färbe."

77.

Juan trug einen schwarz- und goldnen Schal
Und weißen Baracan vom feinsten Zwirne,
Man sah darunter der Juwelen Strahl,
Wie durch die Milchstraß' äugelnde Gestirne.
Sein Turban legte sich verschiedne Mal
Anmutig um das Haupt, und an der Stirne
Blitzt' ein Smaragd mit Haidi's Haar, darunter
Ein Halbmond, zitternd, aber blank und munter.

78.

Ihr Hofstaat mußte nun sie amüsiren,
Eunuchen, Tänzer, Zwerg' und ein Poet;
Sie zählten alle diese zu den Ihren.
Der Letztre hatte viel Celebrität
Und zeigt' es gern; er pflegte zu scandiren
Und war, je nach dem Thema, recht beredt,
Für bares Geld vergötternd und vernichtend,
„Ein feines Lied", wie der Psalmist sagt, „tichtend".

79.

Er schalt die Vorzeit, pries die Gegenwart,
(Die Vorzeit selbst that just das Umgekehrte,)
Ein Antidemagog auf seine Art,
Der lieber Pudding aß, als Ruhm — entbehrte.
Es ging ihm ein'ge Jahre lang recht hart,
Weil er in Liedern Recht und Freiheit ehrte,
Doch jetzt besang er Sultan oder Pascha
So wahr wie Southey und so schön wie Crashaw.

80.

: ein Mann, der Wechsel viel erfuhr
stets dem Wechsel treu, wie ein Magnet, war,
daß sein Pol kein Fixstern im Azur,
nehr ein circulirender Planet war.
ıcken Haupts mied er die seidne Schnur,
da er, wenn gesättigt, sehr beredt war
recht mit Inbrunst und Bewußtsein log,
kam der Sold ihm zu, den er bezog.

81.

te Geist, und hat ein Schranze den,
wird er allen Hindernissen trotzen,
ıit die Leute diesen Geist auch sehn.
Edle kitzelt's, wenn die Menschen glotzen.
ch zur Sache! — Still! — wo blieb ich stehn?
, im dritten Buch, bei dem Schmarotzen,
ı hübschen Paar, dem Hause, Trachten, Troß
luft'gem Leben auf dem Inselschloß.

82.

ichter war, das muß der Neid ihm lassen,
luft'ger Kauz, beliebt bei Jung- und Alten,
Favorit verschiedner Menschenclassen;
mußte, wann sie zechten, Reden halten,
mochten sie auch seinen Sinn nicht fassen,
brüllten sie doch gnädig oder lallten
stolzen Lohn beifäll'gen Volksgeschreis,
erste Ursach nie die zweite weiß.

83.

)o er sich in feinrer Welt erblickte,
da er hin und wieder auf der Reise
inn'ge Brocken von der Straße pickte,
wollt' er hier einmal im Freundeskreise
sichrem Riff (wer fürchtet da Conflicte?)
ew'gen Lüg' entsagen, ausnahmsweise,
singen, wie er sang in warmer Jugend,
Waffenstillstand schließen mit der Tugend.

84.

Er kannte Franken, Griechen, Muſelmann,
Er kannte aller Völker Eitelkeit,
Er ſchloß ſich Leuten jedes Ranges an
Und hatte ſtets ein Compliment bereit,
Wodurch er Dank und wenig Geld gewann;
Er änderte ſein Lob nach Ort und Zeit:
„In Rom zu thun, was Römer thun", den R
Fand er in Griechenland durchaus probat.

85.

Er ſang, ſobald die Leute ſagten „Sing!"
Bei allen Nationen national,
Was juſt im Schwunge war, God save the l
Und Ça ira! — es war ihm ganz egal.
Sein Genius fand ſich ab mit jedem Ding,
Hoch lyriſch bald, bald flach rational;
Pindar beſang Wettrennen, ſollt' er minder
Coulant ſich zeigen als ein Mann wie Pindar?

86.

In Frankreich ſchrieb' er Chanſon, Madrigal,
In England Epopö'n in ſechs Geſängen,
In Spanien (ebenſo in Portugal)
Romanzen, die den letzten Krieg beſängen;
In Deutſchland würd' er (ſiehe Frau de Staë
Auf Goethe's Pegaſus ins Treffen ſpringen;
In Welſchland zirpt' er wie ein Trecentista,
In Griechenland ſäng' er ein Lied wie dies da

Die Inſelland' in Aegeus See,
An Künſten reich und groß im Krieg,
Wo Sappho ſang ihr glühend Weh,
Wo Delos aus den Fluten ſtieg,
Noch ſtrahlt ihr Lenz, ihr Himmel lacht,
Das Andre all verſank in Nacht!

Des Sciers und des Teïers Lied
Und Heldenharf' und Liebesſang

Sind hier verstummt, ihr Echo flieht
Die Küsten, wo es einst erklang,
Indeß der fernste West berauscht
Noch heut den Zaubertönen lauscht.

Die Berge schaun auf Marathon,
Und Marathon schaut auf die See:
Da stand ich einst und träumte schon,
Daß Hellas aus dem Grab' erstehʼ;
Wo Hellas' Speer den Perser traf,
Da war im Traume frei der Sklav.

Und Salamis ragt aus dem Meer!
Ein König saß auf hohem Stein,
Und hundert Flotten um ihn her
Und Volk an Volk, und alle sein!
Er zählte sie beim Morgenlicht,
Der Abend kam — und fand sie nicht.

Wo sind sie jetzt? und wo bist du,
Mein Vaterland? Von Küst' und Meer
Ruft mir kein Heldensang mehr zu,
Die Heldenherzen glühn nicht mehr;
In schlechte Hand wie meine fiel
Dein göttergleiches Saitenspiel.

Nur eins noch bleibt in Schmach und Not:
Ob auch die Kette mich umschließt,
Selbst singend fühl' ich heißes Rot,
Das meine Wangen übergießt!
Was, Hellas, bleibt dem Sänger? Scham
Für dein Geschlecht, um dich der Gram.

Wie? Thränen nur? Errröten bloß?
Die Väter opferten dir Blut!
Gieb, Erde! gieb aus deinem Schooß
Ein Häuflein nur von Sparta's Brut!

Drei von dreihundert nur! dann säh'
Die Welt ein neu Thermopylä!

Ihr schweigt? Und Schweigen überall?
O nein, — der Ruf der Todten schwebt
Wie ferner Berggewässer Hall:
„Wenn sich ein lebend Haupt erhebt,
Nur eins, — so nahn, so nahn auch wir
Stumm, o Lebend'ge, seid nur ihr.

Umsonst! — Schlag' andre Saiten an!
Füllt hoch den Kelch mit Samoswein!
Im Kampfe blute der Osman,
Der Rebe Blut soll unser sein!
Horch, — bei dem feigen Ruf empor
Jauchzt der Bacchanten tapfrer Chor.

Den Tanz des Pyrrhus seh' ich hier;
Find' ich des Pyrrhus Phalanx auch?
Weshalb, o Enkel, meidet ihr
Den stolzeren, den kühnren Brauch?
Die Schrift des Kadmus habt ihr noch,
Erfand er sie für Knecht' im Joch?

Füllt hoch den Kelch mit Samoswein!
Mit solchen Sorgen bleib uns fern!
Bei dieses Weines goldnem Schein
Pries auch Anakreon den Herrn —
Ja, doch der Herr im Lande war
In alten Zeiten kein Barbar.

Einst der Tyrann der Chersones
War unsrer Freiheit Schirm und Hort;
Sein Name war Miltiades!
O, hätte Hellas fort und fort
Despoten seiner Art gekannt!
Die Kette hielt, wenn er sie band.

Füllt hoch den Kelch mit Samoswein!
Ein Reſt vom alten Stamme währt
An Parga's Strand, auf Suli's Stein,
Wie Sparta's Mütter ihn genährt;
Vielleicht daß dort ein Trieb erblüht
Aus Heraklidiſchem Geblüt.

Vom Franken nicht das Heil begehrt,
Ihr König ſchachert Gold um Blut:
Im eignen Heer, im eignen Schwert
Des Tapfren letzte Hoffnung ruht.
Des Türken Macht, des Franken Liſt
Bräch' euren Schild, ſo breit er iſt.

Füllt hoch den Kelch mit Samoswein!
Die Jungfraun tanzen dort im Grün,
Der ſchwarzen Augen ſtolzen Schein,
Die jungen Reize ſeh' ich blühn,
Meins aber brennt von bittrer Flut, —
So ſchöne Bruſt für Sklavenbrut!

Stellt mich auf Suniums Marmor-Cap,
Daß ich allein an öder See
Mit ihr betraure Hellas' Grab
Und ſchwangleich ſingend untergeh'!
Ein Sklavenland ſei nimmer mein, —
Schmettre hin den Kelch mit Samoswein!

87.

ſang er oder konnt' und ſollt' er ſingen,
ıb ſeine Verſe waren mäßig gut;
in Lied des Orpheus mochte beſſer klingen,
ut gilt ſchon viel, wer etwas leidlich thut;
efühl ſchien dieſe Strophen zu durchdringen,
ıb Glut des Dichters weckt des Hörers Glut;
ır lügt das Völkchen ſo, und nimmt behende
rſchiedne Farben an, wie Färberhände.

88.

Doch Wort iſt That. Ein Tröpfchen Dint' entfacht,
(Wenn es wie Thau auf den Gedanken fällt,)
Was Tauſend, ja Millionen denken macht.
Seltſam, ein kleiner Buchſtab' oft erhellt
Mit dauerhaftem Licht der Zeiten Nacht!
Wie Mutter Zeit den armen Menſchen prellt!
Papier, ein Fetzen ſo wie dies, beſteht,
Wann er, ſein Grab, ſein Alles untergeht.

89.

Wann ſein Gebein verweſt, ſein Staub verflogen,
Und ſelbſt ſein Volk verſchollen, ohne Spur,
Bis auf den Platz im Buch der Chronologen,
Dann macht ein Reſt verwitterter Scriptur,
Ein alter Stein vielleicht, hervorgezogen
Aus einer aufgewühlten Kellerflur,
Aus einer Senkgrub' ausgehobnem Grunde,
Des Todten Namen noch zum ſeltnen Funde.

90.

Den Ruhm belächelt, wer ein Weiſer iſt;
Er iſt nur wenig, Nichts, Wort, Blendwerk, Wind,
Er hängt mehr ab von dem, wie der Chroniſt
Zu ſchreiben weiß, als wie die Helden ſind;
Homer macht Troja groß, wie Hoyle das Whiſt;
Das jetzige Jahrhundert wurde blind
Für Marlboroughs Kunſt in Püffen und in Hieben,
Bis ſie der Erzdechant Herr Coxe beſchrieben.

91.

Daß Milton Fürſt der Dichter ſei, weiß Jeder,
Ein Bischen ſchwer, doch wie ein Gott geflügelt;
Er war der Mächt'gen mächtiger Befehder,
Gelehrt und fromm, in Lieb' und Wein gezügelt;
Doch nun gerät er unter Johnſon's Feder,
Wir ſehn den Muſenprieſter, ach, geprügelt
Im Schulſaal, ſehn, wie ſeine Ehe auslief
Und eine Madam Milton ihm von Haus lief.

92.

Das sind gewiß recht amüsante Daten,
Wie Bacon Geld annimmt, wie Shakspeare wildert,
Wie Cäsars oder Titus' Jugendthaten,
Wie Burns' (den Doctor Currie treffend schildert,)
Und Cromwells Streiche. Solches zu verraten
Verlangt die Wahrheit, ehrlich, ungemildert;
Es ist bedeutsam für die Charaktere,
Nur macht es euren Helden nicht viel Ehre.

93.

Nicht alle sind so rein, wie Southey war,
Als er noch warb für Pantisokrasie;
Wie Wordsworth, als er (ohne Amtssalar)
Hausirer sang und dich, Demokratie!
Wie Coleridge, lang eh' er sein Schwingenpaar
Der Morning-Post und hohem Adel lieh,
Als er und Southey noch auf gleichen Pfaden
Zwei Damen freiten aus dem Modeladen.

94.

Dies Kleeblatt ist jetzt für die Sittenlehre,
Was Botany-Bai für die Geographie:
Loyaler Treubruch, Renegatenehre
Düngt ihre magere Biographie; —
Beiläufig, Wordsworth's Buch hat eine Schwere,
Solch einen Quartband sah die Erde nie;
Der „Streifzug" heißt es, Zeug, das schal und fahl ist,
In einem Ton verfaßt, der mir fatal ist.

95.

Da baut er einen formidablen Deich,
Der seinen trennt von unsrem Intellecte;
Wordsworth's Poem und seine Jünger, gleich
Johanna Southcote's Götterkind' und Secte,
Sind Dinge, denen unsre Zeit das Reich
Nicht gönnt, — es giebt zu wenige Erweckte;
Der beiden alten Jungfern Leibesfrucht,
Die man für Götter hielt, war Wassersucht!

96.

Doch nun zu meinem Text. — Wahr muß es ſein,
Wenn etwas, iſt Abſchweifung meine Schwäche;
Ich laſſe meine Helden oft allein,
Indeß ich lange Monologe ſpreche;
Thronreden, ſo zu ſagen, ſchalt' ich ein,
Womit ich meinen Reichstag unterbreche;
Ich denke nie daran, wie meine Koſt
Begehrt iſt, — faſt wie die des Arioſt.

97.

Ich weiß, was man Longueurs in Frankreich heißt,
(Uns fehlt das Wort, doch haben wir die Sache
In allerſchönſter Blüte, das beweiſt
Ein Epos jährlich von Bob Southey's Mache,)
Das iſt kein Köder für des Leſers Geiſt,
Obwohl ich leicht durch gute, mannichfache
Beiſpiele zeigen könnte, daß zum Theile
Des Epos Bau beruht auf Langerweile.

98.

Homer ſoll, wie Horaz ſagt, manchmal ſchlafen,
Und Wordsworth wacht bisweilen, wie wir ſehn,
Wann ſelbſtgefällig er mit ſeinen braven
Fuhrleuten Schritt fährt neben ſeinen Seen.
Er wünſcht „ein Boot!" — Wozu? — Für einen
Des Meers? — O nein, um in die Luft zu gehn
„Ein kleines Boot!" ſeufzt er mit brünſt'ger Stim
Und faſelt ganze Seen, damit es ſchwimme.

99.

Wenn er durchaus entfliehn muß zu den Sphären
Und Pegaſus ſich bäumt vor ſeinem Wagen,
So thät' er beſſer bei dem großen Bären
Und bei Medea's Drachen anzufragen;
Und wenn ihm dieſe allzu claſſiſch wären,
Um ſein vulgäres Hirn daran zu wagen,
So ſollte doch der Tropf verſtänd'ger Weiſe
Nach Luftballons ſich umſchaun für die Reiſe.

100.

„Haustirer" — „Böte" — „Fuhrleut'" — Pope und Dryden!
Ihr großen Schatten, kam's mit uns so weit?
Daß solcher Schund, statt Pranger zu erleiden,
Wie Fett im Meer der Mittelmäßigkeit
Nach oben schwimmt und so ein Jan van Leyden
Der Kunst und Logik euer Grab bespeit?
Der „kleine Bootmann" und sein „Peter Bell"
Rümpfen die Nase vor „Ahitophel"!

101.

Zu unsrem Text. — Die Dämmerstunde graute,
Die Sklaven gingen, und das Fest war aus;
Verstummt war Zaubermär und Dichterlaute,
Erstorben waren Jubel und Gebraus;
Haidi, allein mit ihrem Buhlen, schaute
Ins rosige Meer der Abendluft hinaus, —
Ave Maria! über Land und Meere
Ist diese Stunde dein, die holde, hehre.

102.

Ave Maria! sei gesegnet, Nacht!
Und Zeit und Land und Ort, wo ich die Stunde
So oft empfand in ihrer vollsten Macht,
So sanft, so schön, auf stiller Fluren Runde!
Des Tages Lieder starben fern und sacht,
Und Glocken tönten leis' aus tiefem Grunde;
Oh auch kein Hauch der rosigen Lüfte wehte,
Doch regte sich der Wald wie im Gebete.

103.

Ave Maria! Erd' und Himmel kniet!
Ave Maria! Lieb' erwacht und Glaube!
Ave Maria! unsre Seele flieht
Zu Dir und deinem Sohn empor vom Staube!
Ave Maria! hold in Demut sieht
Dein Antlitz nieder vor der ew'gen Taube!
Es ist nur ein gemaltes Bild, — ihr wißt es, —
Und dennoch kein Idol, — zu ähnlich ist es.

104.

Irgend ein frommer Freund ſchrieb ein Pamphlet,
Ein anonymes, das mich gottlos nennt;
Gut, commandirt uns beide zum Gebet,
Dann wird ſich's finden, wer ſie beſſer kennt,
Die Straße, die direct zum Himmel geht.
Mein Dom iſt Meer, Gebirg und Firmament,
Alles, was von dem Urquell ſeinen Lauf nimmt,
Der unſre Seelen ſchuf und wieder aufnimmt.

105.

O Dämmerſtunde, die ich oft verträumte
Im ſtillen Fichtenwald, am öden Meer,
Wo ſeinen Strand Ravenna's Hain umſäumte,
Wo einſt an der Cäſaren letzte Wehr
Die Adria hinüberflutend ſchäumte, —
Forſt, ewig grüner! den Boccaccio's Mär
Und Drydens Lied bevölkerten für mich,
Wie liebt' ich euch, die Dämmerſtund' und dich!

106.

Cicaden nur, das ſchrille Volk der Fichte,
Ihr Sommerleben in Geſang verlebend, —
Sonſt kein Geräuſch im abendlichen Lichte,
Und ferne Veſperglocken, ſanft verſchwebend.
Das Jagdgeſpenſt und Guido's Strafgerichte,
Die Höllenmeut' und ſchöne Fraun, die bebend
An dieſem Beiſpiel lernten, treue Minne
Nicht zu verſchmähn, — umwogten meine Sinne.

107.

O Heſperus! du bringſt uns jedes Gut,
Das Mahl dem Hungrigen, dem Müden Raſt,
Das warme Mutterneſt der jungen Brut,
Dem Stier die Krippe nach des Tages Laſt;
Den Frieden, der an unſerm Herde ruht,
Die Lieben all, die unſer Dach umfaßt,
Dein ſtiller Blick ruft ſie zu reinſter Luſt,
Du legſt den Säugling an der Mutter Bruſt.

108.

Da schmilzt das Herz, und Sehnsucht steigt empor
Im Manne, der dahinfährt auf der See,
Von lieber Heimat fern, die er verlor;
Und sanft erfüllt den Pilger süßes Weh,
Wann fern er hört der Abendglocken Chor,
Als ob sie weinten, daß der Tag vergeh';
Ist es zu thöricht, solchen Schmerz zu wähnen?
Nein! wo ein Leben stirbt, da sind auch Thränen!

109.

Als Nero sank von seinem Thron herab
Und den Bedrücker das Gericht erdrückte,
Als jubelnd Rom sich dem Triumph ergab
Und Völker jauchzten, da mit Blumen schmückte
Unsichtbar eine Hand des Kaisers Grab, —
Wohl eines Herzens Dank, das er beglückte
Durch irgend eine Huld, als den Verruchten
Noch reine Stunden dann und wann besuchten.

110.

Wohin gerat' ich aber? — was geht Nero,
Was irgend ein gekrönter Charlatan
Den spanischen Leander meiner Hero,
Was geht der Mann im Mond mein Epos an?
Wahrhaftig, mein Talent steht bald auf Zéro,
Ich werd' ein förmlicher „Holzlöffel-Mann",
(Wir Leut' in Cambridge gaben diesen Namen
Dem letzten Ehrengrade beim Examen.)

111.

Mit dieser Breite kann das Ding nicht gehn,
Sie ist zu episch. Wann ich erst mundire,
Mach' ich aus diesem langen Canto zween,
Das merkt kein Mensch, wenn ich's nicht confitire,
Und falls es dennoch ein'ge Kenner sehn,
Dann sag' ich diesen Kennern, Kürze ziere,
Und weis' es nach aus Regeln der Aesthetik,
(Vergleiche Aristoteles Poetik.)

Anmerkungen zum dritten Geſange.

Der dritte und der vierte Geſang, urſprünglich nur einen Geſang bildend und dann, weil zu lang, in zwei getheilt, wurde in den Monaten Oktober bis December 1819 geſchrieben. „Ich glaube", heißt es in einem Briefe des Dichters an Murray, „der dritte Geſang iſt ſehr anſtändig, aber ich verſtehe es nicht, und es iſt unnütz darüber zu diſputiren. Alles, was ich leſe und höre [d. h. über die im Sommer erſchienenen beiden erſten Geſänge], ſchreckt mich von weiteren Veröffentlichungen ab, wenigſtens fürs Erſte. Die Schreier und die Heuchler ſind losgelaſſen. Ich würde nichts dagegen haben, mein Honorar zurückzuzahlen." (Decbr. 1819.) — „Ich weiß nicht, ob ich die beiden Geſänge drucken laſſen ſollte; denn ſie haben nicht ſo viel Leben wie die erſten. Das Geſchrei hat mich nicht eingeſchüchtert, wohl aber verletzt, und ich habe diesmal nicht con amore geſchrieben." (Febr. 1820.) — Der dritte, vierte und fünfte Geſang erſchienen erſt im Auguſt 1821, wiederum ohne Namen des Verfaſſers und des Verlegers. — D. Ueberſ.

Dante und Milton haben durch den Stand
Der heil'gen Ehe wenig Glück errungen. (Str. 10.)

Dante nennt ſeine Gattin im Inferno „la fiera moglie". Miltons erſte Frau lief ihm im erſten Monat fort. Wenn ſie es nicht gethan hätte, was hätte John Milton gethan? — Byron.

Ein Wüſtling wird bigott, wohl gar eklektiſch. (Str. 66.)

Das Wort „eklektiſch" in dem hier gebrauchten Sinne iſt eine Anſpielung auf gewiſſe theologiſche Richtungen, welche zu Byron's Zeit hervortraten und ſich dieſe Bezeichnung beilegten. Welcher Art dieſelben waren, iſt mir unbekannt. Die Eklektiker hatten in der Preſſe ein eignes Organ, das „Eclectic Review", in dem 1819 eine verdammende Recenſion der beiden erſten Geſänge des „Don Juan" erſchien. — D. Ueberſ.

Als Fürſtin über ihres Vaters Land
Trug ſie am Fußgelenk zwei goldne Reife. (Str. 72.)

Die beſchriebene Tracht iſt mauriſch; Armbänder und Fußſpangen werden, wie angegeben, getragen. Der Leſer wird hernach erfahren, daß Haidé's Mutter aus Fez war, mithin ihre Tochter deren Landestracht trug. Der goldne Ring über der Fußbiege bezeichnet den fürſtlichen Rang der Weiber in den Familien der Dey's. — Byron.

Und hätten ihren Körper ganz umſchloſſen. (Str. 73.)

Dies iſt keine Uebertreibung. Ich habe vier Frauenzimmer gekannt, welche eine ſolche Haarfülle beſaßen; von dieſen waren drei aus England und eine aus der Levante. Ihr Haar war ſo lang und voll, daß es, wenn aufgelöſt, faſt den ganzen Körper verhüllte und die Kleidung beinahe überflüſſig machte. Nur Eine von ihnen hatte dunkles Haar, und das hellſte von allen hatte vielleicht die Orientalin. — Byron.

So wahr wie Southey und ſo ſchön wie Craſhaw. (Str. 79.)

Craſhaw war ein geiſtlicher Poet des 17. Jahrhunderts, der übrigens beſſer war als man nach dieſer Anſpielung vermuten ſollte. Pope ſchätzte und Cowley beſang ihn. — D. Ueberſ.

Doch nun gerät er unter Johnſon's Feder. (Str. 91.)

Samuel Johnſon, der berühmte Lexicograph und Herausgeber Shakſpeare's, hat auch „Biographien engliſcher Dichter", unter ihnen die Milton's, geſchrieben. Milton hatte in erſter Ehe ein lebensluſtiges Landfräulein zur Frau, welches in dem Hauſe des großen Puritaners ſich ſo unheimlich fühlte, daß ſie ſchon während des Honigmondes auf und davon ging. — D. Ueberſ.

Nicht Alle ſind ſo rein, wie Southey war. (Str. 93.)

Wegen der nun folgenden Diatribe gegen Southey, Wordsworth und Coleridge, die drei Häupter der ſ. g. „Seeſchule", iſt auf die einleitenden Bemerkungen „Zur Orientirung" zu verweiſen. Alle Drei waren in Byron's Augen Renegaten, d. h. ſie hatten in ihrer Jugend gegen die bürgerliche Geſellſchaft ſich empört und hernach, nicht ohne Nutzen für ihre Perſon, ſich zum Conſervatismus bekehrt. Southey hatte ſogar als junger Mann mit ſeiner Braut und mit befreundeten Brautpaaren nach Amerika auswandern wollen, um an den Geſtaden des Susquehannah eine Art von Communiſtencolonie ohne Ehe und ohne Privateigenthum, eine „Pantiſokraſie", wie er es nannte, zu begründen.

Die Ausfälle auf Wordsworth beziehen ſich auf deſſen ſchon in der „Zugabe" verſpotteten „Streifzug" (the Excursion), deſſen Held ein Hauſirer iſt, „Benjamin der Kärrner" und „Peter Bell", überhaupt auf die Tendenz der Romantiker, durch plebejiſche Stoffe den Schein der Volksthümlichkeit zu fabriciren. Im „Peter Bell" kommt die Apoſtrophe an das „kleine Boot" vor, über welche Byron ſich luſtig macht:

„Es iſt ſchon viel, ein fliegend Roß,
Schon viel, ein rieſiger Ballon,
Doch ſoll ich in die Wolken ſteigen,
Sei erſt ein kleines Boot mein eigen."

Die engliſche Seeſchule war in ihrer Art ebenſo anſpruchsvoll, wie weiland die romantiſche Schule in Deutſchland. Wie dieſe über Schiller, ſo lobte jene ſich über die Dichter der auguſteiſchen Periode der Königin Anna, Pope und Dryden, erhaben, wie denn Wordsworth in der Vorrede zu ſeinem

„Streifzuge" lakonisch bemerkt, „Drydens einst hochgepriesene Verse seien jetzt vergessen." Byron dagegen verehrte Dryden, den Verfasser des „Ahitophel" und namentlich Pope mit ebenso einseitigem Enthusiasmus.

Die noch jetzt existirende Londoner „Morning Post", als deren Mitarbeiter Coleridge gegeißelt wird, war zu Byron's Zeit und noch lange nachher das Organ der exclusivsten aristokratischen Tendenzen auf allen Gebieten von der Kirche bis zum Ballsaale. — D. Uebers.

Forst, ewig grüner! den Boccaccio's Mär
Und Drydens Lied bevölkert hat für mich. (Str. 105.)

Anspielung auf eine dem Boccaccio entlehnte poetische Erzählung Drydens, „Theodor und Honoria", welche im Walde bei Ravenna spielt. Ein junger Edelmann aus dem Hause Onesti giebt seinen Freunden und Freundinnen, unter denen sich seine spröde und hartherzige Geliebte befindet, unter den Bäumen ein Fest. Zum höchsten Entsetzen der lustigen Gesellschaft unterbricht plötzlich ein furchtbarer Spuk die Tafelfreuden: eine schöne nackte Jungfrau, von einem schwarzen Reiter gehetzt, von großen Hunden zerfleischt. Der Reiter erklärt den Versammelten den Zusammenhang der Schreckensscene. Auch er ist ein Onesto, auch er hat einst hoffnungslos geliebt, und in der Verzweiflung hat er selbst Hand an sich gelegt. Zur Strafe irren nun er und die Urheberin seines Selbstmordes, jagend und gejagt, durch den Wald, ohne jemals Ruhe zu finden. Dies Gesicht hat die Folge, daß die spröde Geliebte des jungen Festgebers sich bekehrt und ihrem Freier die Hand reicht. — D. Uebers.

O Hesperus! du bringst uns jedes Gut. (Str. 107.)

Diese Verse sind einem Fragmente der Sappho nachgebildet, wie der Anfang der folgenden Stanze einer berühmten Stelle in Dante's „Fegefeuer". Die Glocken, welche den sterbenden Tag beweinen, sind Dante's Eigenthum; Gray hat sie in seiner weltbekannten Elegie „Auf einen Dorfkirchhof" benutzt, ohne seine Quelle anzugeben; Byron hat gewissenhaft die sapphischen wie die dantischen Verse in einer Note beigefügt. — D. Uebers.

Als Nero sank von seinem Thron herab. (Str. 109.)

Suetonius erzählt: „Trotz des allgemeinen Volksjubels bei Nero's Tode gab es Etliche, welche lange Zeit sein Grab mit Lenz- und Sommerblumen verzierten." — D. Uebers.

Wir Leut' in Cambridge gaben diesen Namen
Dem letzten Ehrengrade beim Examen. (Str. 110.)

In Cambridge studirte Lord Byron. — D. Uebers.

Vierter Geſang.

1.

Nichts ſchwieriger als richtig zu beginnen
In unſrer Kunſt, es ſei denn, recht zu ſchließen:
Der Pegaſus will juſt das Ziel gewinnen,
Da lahmt ſein Flügel, und die Reiter ſchießen,
Wie Satan einſt, bergab von Himmelszinnen;
In einem Punkt ſind wir und er Complicen,
Im Stolz: wir ſegeln los mit vollem Wind,
Bis unſre Schwäch' uns darthut, was wir ſind.

2.

Die Zeit bringt Jedermann auf ſein Niveau,
Und ſcharfe Not lehrt jedes Menſchenkind
(Und hoffentlich den Teufel ebenſo,)
Daß unſre Geiſter nicht ſo rieſig ſind.
So lang die Glut der Jugend brennt wie Stroh,
Weiß man das nicht, das Blut fließt zu geſchwind:
Doch, wie der Bergſtrom langſam ſchleicht ins Weltmeer,
So wird man ernſt, und kein Gebraus gefällt mehr.

3.

Als Knabe hielt ich mich für recht geſcheit
Und wünſchte, Andre theilten meinen Glauben;
Sie thaten's auch in meiner reifren Zeit,
Und meine Herſchaft war mir nicht zu rauben;
Nun aber kommt der Herbſt im gelben Kleid,
Die Flügel meiner Phantaſie verſtauben,
Die trübe Wahrheit hockt an meinem Tiſche
Und macht burlesk das vormals Schwärmeriſche.

4.

Ich lache dann und wann, um nicht zu weinen,
Und weine, weil der Mensch nicht Tag für Tag
Sich zwingen kann in Stumpfsinn zu versteinen;
Erst muß in Lethe's Strom des Herzens Schlag
Still stehen, eh' der Friede wird erscheinen,
Eh' das entschläft, was Keiner schauen mag.
Irdische Mütter würden Thetis' Knaben
Im Lethe statt im Styx gebadet haben.

5.

Man wirft mir vor, ich greife Glauben, Ehe
Und Sittlichkeit des Volks planmäßig an,
Was man in jeder Zeile deutlich sehe.
Ich sage nicht, daß ich, was ich gethan,
Ich meine die Motive, selbst verstehe,
Nur Eins steht fest, ich hatte keinen Plan,
Als daß ich gern ein Bischen lustig wär', —
Ein neues Wort in meinem Dictionär.

6.

Dem lieben Leser unsrer kühlen Zone
Scheint meine Schreibart freilich wohl exotisch;
Pulci zuerst sang im halbernsten Tone,
Bei ihm ist aber Alles noch Quixotisch,
Die Damen keusch, voll Treue die Barone,
Die Riesen wild, die Könige despotisch;
Da dies (bis auf die letztren) abgekommen,
So hab' ich den modernen Stoff genommen.

7.

Und wie behandl' ich ihn? Vielleicht so fein,
Wie jene mich behandeln, die mich schmähn
Ob all des Gifts in meinen Reimerein,
Das sie — nicht sehen — aber gerne sähn.
Wenn's ihnen Spaß macht, mag es darum sein,
Der Geist darf ja, wohin er Lust hat, wehn.
Inzwischen zupft Apollo mich beim Ohr
Und sagt mir, geh' mit der Erzählung vor.

8.

uan und seine Dame sind allein,
Zwei Herzen, die sich lieblich unterhalten;
Der Zeit sogar, der grimmen, macht' es Pein
So sanfte Busen scharfen Stahls zu spalten;
Sie seufzte, hier der Stunden Dieb zu sein.
Und doch, sie dürfen nicht als Greis' erkalten,
Sie müssen jung im schönen Frühling sterben,
Eh' Hoffnung flieht und Blüten sich entfärben.

9.

ir Antlitz darf nicht welk zusammenschrumpfen,
Ihr Haar soll nicht zu fahlem Grau verbleichen,
Ihr großes Herz und reines Blut versumpfen.
Wie Zonen, die nicht Frost und Schnee erreichen,
Sind sie ganz Sommer! vor des Blitzes Streichen
Hinstürzen mögen sie; dahin zu schleichen
Ein Schneckenleben, ist für sie nicht gut;
Zu wenig Erdstoff ist in ihrem Blut.

10.

ie waren jetzt allein; das war für sie
Ein Eden; sie empfanden Ueberdruß
Nur in der Trennung. Nicht die Pflanze, die
Man von der Wurzel absägt, nicht der Fluß,
Deß Quell verstopft wird, nicht das Kind, von Knie
Und Brust der Mutter weggerissen, muß
Hinschwinden, wie dies Paar im Trennungsschmerz
Hinschwänd' — ach, kein Instinct ist wie das Herz!

11.

as Herz, das brechen kann! — Dreimal beglückt
Der, dessen Herz, vom feinsten Porzellan
Des Menschenthons, beim ersten Stoß zerstückt!
Er darf nicht schauen, was wir Andern sahn,
Das Blei der Jahre, das uns niederdrückt,
Was wir verschmerzt und niemals kund gethan;
Indeß dies Rätselleben oft in denen
Am tiefsten wurzelt, die den Tod ersehnen.

4.

Ich lache dann und wann, um nicht zu weinen,
Und weine, weil der Mensch nicht Tag für Tag
Sich zwingen kann in Stumpfsinn zu versteinen;
Erst muß in Lethe's Strom des Herzens Schlag
Still stehen, eh' der Friede wird erscheinen,
Eh' das entschläft, was Keiner schauen mag.
Irdische Mütter würden Thetis' Knaben
Im Lethe statt im Styx gebadet haben.

5.

Man wirft mir vor, ich greife Glauben, Ehe
Und Sittlichkeit des Volks planmäßig an,
Was man in jeder Zeile deutlich sehe.
Ich sage nicht, daß ich, was ich gethan,
Ich meine die Motive, selbst verstehe,
Nur Eins steht fest, ich hatte keinen Plan,
Als daß ich gern ein Bischen lustig wär', —
Ein neues Wort in meinem Dictionär.

6.

Dem lieben Leser unsrer kühlen Zone
Scheint meine Schreibart freilich wohl exotisch;
Pulci zuerst sang im halbernsten Tone,
Bei ihm ist aber Alles noch Quixotisch,
Die Damen keusch, voll Treue die Barone,
Die Riesen wild, die Könige despotisch;
Da dies (bis auf die letztren) abgekommen,
So hab' ich den modernen Stoff genommen.

7.

Und wie behandl' ich ihn? Vielleicht so fein,
Wie jene mich behandeln, die mich schmähn
Ob all des Gifts in meinen Reimerein,
Das sie — nicht sehen — aber gerne sähn.
Wenn's ihnen Spaß macht, mag es darum sein,
Der Geist darf ja, wohin er Lust hat, wehn.
Inzwischen zupft Apollo mich beim Ohr
Und sagt mir, geh' mit der Erzählung vor.

8.

Juan und seine Dame sind allein,
Zwei Herzen, die sich lieblich unterhalten;
Der Zeit sogar, der grimmen, macht' es Pein
So sanfte Busen scharfen Stahls zu spalten;
Sie seufzte, hier der Stunden Dieb zu sein.
Und doch, sie dürfen nicht als Greis' erkalten,
Sie müssen jung im schönen Frühling sterben,
Eh' Hoffnung flieht und Blüten sich entfärben.

9.

Ihr Antlitz darf nicht welk zusammenschrumpfen,
Ihr Haar soll nicht zu fahlem Grau verbleichen,
Ihr großes Herz und reines Blut versumpfen.
Wie Zonen, die nicht Frost und Schnee erreichen,
Sind sie ganz Sommer! vor des Blitzes Streichen
Hinstürzen mögen sie; dahin zu schleichen
Ein Schneckenleben, ist für sie nicht gut;
Zu wenig Erdstoff ist in ihrem Blut.

10.

Sie waren jetzt allein; das war für sie
Ein Eden; sie empfanden Ueberdruß
Nur in der Trennung. Nicht die Pflanze, die
Man von der Wurzel absägt, nicht der Fluß,
Deß Quell verstopft wird, nicht das Kind, von Knie
Und Brust der Mutter weggerissen, muß
Hinschwinden, wie dies Paar im Trennungsschmerz
Hinschwänd' — ach, kein Instinct ist wie das Herz!

11.

Das Herz, das brechen kann! — Dreimal beglückt
Der, dessen Herz, vom feinsten Porzellan
Des Menschenthons, beim ersten Stoß zerstückt!
Er darf nicht schauen, was wir Andern sahn,
Das Blei der Jahre, das uns niederdrückt,
Was wir verschmerzt und niemals kund gethan;
Indeß dies Rätselleben oft in denen
Am tiefsten wurzelt, die den Tod ersehnen.

12.

„Wen Zeus liebt, der ſtirbt jung," — ſagt Herodot,
Und manchem Tode wird er ſo entrückt,
Dem Tod der Freund' und jenem ſchlimmren Tod
Der Freundſchaft, Liebe, — Alles, was beglückt!
Da doch das ſtille Ufer Jedem droht,
Auch wenn der Schnitter ſpät die Senſe zückt,
So iſt das frühe Grab, um das man weint,
Vielleicht als rettendes Geſchenk gemeint.

13.

Mein junges Paar dacht' an die Todten nie;
Ihm lachten Erd' und Meer und Himmelsbläue;
Sie ſchalten nur die Zeit, weil ſie entflieh',
Sie ſahen keinen Grund zu bittrer Reue;
Im Spiegel ihrer Augen laſen ſie
Hell wie Juwelen Glück und Lieb' und Treue
Und wußten wohl, daß ſich in dieſem Strahle
Der Abglanz ausgetauſchter Wonne male.

14.

Der ſüße Händedruck, das holde Spiel
Der Blicke, das zur zweiten Sprache wird,
Die Alles ſagt und ſagt doch nie zu viel,
Zu einer Sprache, wie die Taube girrt,
Nicht aller Welt verſtändlich, deren Stil
Die Lieb' allein entziffert und entwirrt,
Und zartes Tändeln, das der albern nennt,
Der's nie gekannt hat oder nicht mehr kennt, —

15.

All dies war ihr; denn Kinder waren ſie
Und hätten immer Kinder bleiben ſollen.
Sie paßten nicht zur faden Scenerie
Der Alltagsbühn' und ihren faden Rollen.
Nein, wie zwei quellgeborne Weſen, wie
Stromgott und Nymphe müßten ſie an vollen
Waldbächen und auf Blumenufern raſten
Und nie erfahren, wie die Stunden laſten.

16.

Des Mondes Wechsel fand sie wechsellos,
Dasselbe Glück, dem er so oft gelacht,
Und selten sah sein Aug' ein schönres Loos;
Nicht jenes hohle Glück, das müde macht;
Ihr frischer Geist erschlaffte nie im Schooß
Der Sinnenlust: Besitz ist eine Macht,
Die Lieb' entseelt, doch ihnen machte er
Das Theure theurer, und aus Vielen Mehr.

17.

) schön! O schön und selten! Eine Liebe,
In die entzückt wir unsren Geist versenken,
Wann uns des Werkeltages wüst Getriebe
Und abgedroschne Kläng' und Scenen kränken,
Intrigen, niedre Abenteurer, Diebe,
Zwerghafte Leidenschaft mit Eheränken,
Wo Hymens Fackel eine Metze brennt,
Die nur der Gatte nicht als Hure kennt.

18.

in hartes Wort, doch wahr, wie weltbekannt.
Genug. — Dies treue, elfenschöne Paar,
Das keine Stunde noch zu langsam fand,
Was machte sie so aller Sorgen bar?
Auch Andre fühlen ja der Jugend Brand,
Doch Andern stirbt sie ab; in ihnen war
Sie haftend, — was die Welt „romantisch" heißt,
Auch „toll", und doch im Stillen glücklich preist.

19.

ei Andern ist's ein Opiumtaumel nur,
Frucht der Lectüre oder Jugendwahn;
Bei ihnen war es Schicksal und Natur.
Ihr junges Herz schmolz niemals beim Roman,
Denn Haidi war zurück in der Cultur,
Und kirchlich streng erzogen war Juan;
Sie liebten ohne Gründ', es war ein Fall
Wie Liebe einer Taub' und Nachtigal.

20.

Sie ſahn ins Abendrot, die holde Glut,
Die alle Herzen rührt, ihr Herz zumal:
Von ſolchem Himmel hatte ſie die Flut
Der Liebe überrauſcht zum erſten Mal;
Da war das Glück ihr einzig bräutlich Gut,
Da ſah den erſten Kuß der Abendſtrahl!
Beglückt in ſich, begrüßten ſie den Schatten
Entſchwundnen Glücks, wie Glück, das ſie noch hatten.

21.

Heut aber, wie ſie blickten auf die Auen,
Fuhr plötzlich, mitten in Gekoſ' und Scherzen,
Durch ihr berauſchtes Herz ein dunkles Grauen,
Wie Wind durch Harfenſaiten oder Kerzen,
Daß wir ihr Zittern hören oder ſchauen;
Und alſo flog ein Ahnen durch die Herzen,
So daß Juans Bruſt leiſe ſeufzend ſchwoll
Und eine Thrän' aus Haidi's Auge quoll.

22.

Ihr Seherauge folgte ſchwarz und groß
Weit, weit der Abendſonne übers Meer,
Als ob ihr letztes Glück im Fluteuſchooß
Mit jenem goldnen Ball verſunken wär'.
Er ſah ſie an, als frag' er um ſein Loos,
Sein Herz, er wußte nicht warum, war ſchwer
Und wollte für ſolch rätſelhaft Empfinden
Entſchuldigung in ihrem Blicke finden.

23.

Sie ſchaut' ihn an und lächelt', aber ſo,
Daß er nicht lächeln konnt', und wandte dann
Die Augen ab; doch dieſe Stimmung floh,
Als Weisheit oder Stolz den Sieg gewann;
Und als Juan nun ſprach, ſcherzhaft und froh,
Von ihren Ahnungen, da hob ſie an:
„Wenn es geſchäh', — nein! — dies kann nie geſche
Ich wenigſtens würd' es nicht lebend ſehn."

24.

ollte weiter forschen, doch sie preßte
ie Lipp' an seine Lipp' und macht' ihn stumm
ıd trieb die Sorgen fort, die finstern Gäste,
ı Kusse trotzend dem Augurium.
ın allen Mitteln, gelt, ist dies das beste;
welche ziehen Wein vor, — auch nicht dumm;
) kenne Beides: will mir Jemand beistehn,
ıll ihm die Wahl, Kopf- oder Herzweh, freistehn.

25.

von den Beiden muß der Mensch ertragen,
ı je nachdem er wählt, Weib oder Wein.
ist die Steuer für sein Wohlbehagen,
ch weiß ich kaum, was wählt man von den zwein?
läßt sich viel für beide Seiten sagen,
) wäre das Entscheidungsvotum mein,
würd' ich mich vermutlich so entscheiden,
ß Beides besser sei, als keins von Beiden.

26.

hre Augen suchten sich und schwammen
stummer Zärtlichkeit; sie sahn sich an, —
ı, Bruder, Freund, kurz Alles floß zusammen,
tiefste Glut, die Leben je gewann,
Herz und Herz, vermählt in lautren Flammen,
heiß liebt, doch nicht kühler lieben kann
' süßes Uebermaß fast heilig macht
ch des Beglückens Göttertrieb und Macht.

27.

ın nicht, Herz an Herzen, Wang' an Wange,
rum nicht sterben? Wenn die Zeit sie zwingt,
remnt zu atmen, lebten sie zu lange, —
Zeit, die Jammer nur und Unrecht bringt!
Herz erglüht gleich Sapphischem Gesange
' taugt nicht für die Welt, die täuscht und ringt;
' ist in ihnen und mit ihnen Eins,
ı Fühlen bloß, die Seele ihres Seins.

28.

Sie müßten leben tief in Wald und Hain,
Wie Nachtigallen ſingen, unſichtbar,
Fern von den dichtgedrängten Wüſtenein,
Die man geſellig nennt, und wo die Schar
Der Laſter hauſt. Was frei iſt, wohnt allein;
Singvögel niſten paarweiſ', und der Aar
Schwebt einſam; Kräh'n und Möwen ziehn geſchart
Zu ihrem Aſe, ganz nach Menſchenart.

29.

Zärtlich gebettet Wang' an Wange ſchlief
Das holde Paar ein, um ihr Lager ſchwebte
Ein ſanfter Schlummer, doch er war nicht tief:
Juan in ſeinem Schlafe zuckt' und bebte
Von einem Etwas, das ihn überlief;
Auf Haidi's Lippen, wie auf Bächen, webte
Wortloſes Flüſtern, leis vom Traum erregt,
Wie Roſenblätter, die ein Weſt bewegt.

30.

Wie tiefe klare Flut im Alpenſchacht,
Wann ſich zu ihr hinab die Winde ſtehlen,
So bebt' ihr Antlitz von dem Traum der Nacht,
Dem myſtiſchen Eroberer der Seelen,
Der uns zu Allem, was ihm einfällt, macht,
Wann uns der Selbſtbeherſchung Zügel fehlen;
Seltſames Leben! (Leben iſt darin,)
Ohn' Auge ſehn, empfinden ohne Sinn!

31.

Sie war allein am Meer in ihrem Traum,
Ans Riff geſchnürt. Sie wußte ſelbſt nicht wie,
Doch konnte ſie nicht fort. Der Wogenſchaum
Stieg brauſend, und die Wellen packten ſie
Und netzten ihre Lippen, bis ſie kaum
Nach Atem ſchluchzt', und nun upſchäumten ſie
Ihr einſam Haupt, hoch, grimmig, wie Verderben,
Und donnerten, — doch konnte ſie nicht ſterben.

32.

war sie frei, und irrt' in banger Hast
t blut'gen Füßen über scharfen Grand
) strauchelte bei jedem Schritte fast.
) vor ihr wallt' es wie ein Grabgewand, —
: mußte nach, obwohl von Graun erfaßt: .
iß war es, unbestimmt, für Blick und Hand
greifbar, und sie blickte, griff und rannte,
) stets entwich es, eh' sie es umspannte.

33.

inem Mal stand sie in felf'ger Zelle
: Marmorzack' und künstlichem Geschnitz,
n Werke der Jahrtausend' und der Welle,
sich der Seehund birgt im dunklen Ritz.
Haupthaar troff, und ihre Augenbälle
loffen schier in Thränen; schwarz und spitz
) das Gefels zum Tropfenfall empor
fing ihn auf, daß er zu Stein gefror.

34.

aß und kalt und todt zu ihren Füßen,
ch wie auf seiner Stirn der Wogenschnee,
sie vergebens abwusch, — ach! die süßen
uch' und Sorgen wurden bittres Weh! —
ihr Juan, — verstummt des Herzens Grüßen,
leise klang das Klagelied der See
ihr betrübtes Ohr, wie Nixensang, —
kurze Traum schien hundert Jahr' zu lang.

35.

ie sie starrte, trat ein Wandel ein:
Todten Züge schienen zu vergehn
plötzlich ihrem Vater gleich zu sein,
Lambro's Züge deutlich vor ihr stehn,
scharfe Blick, das Antlitz griechisch fein!
fuhr sie aus dem Schlaf, — um was zu sehn?
nlische Macht! dies dunkle Auge war —
ihres Vaters — haftend auf dem Paar!

36.

Sie ſchrie und ſprang empor, und fiel und ſchrie
Vor Hoffnung und vor Angſt, vor Wonn' und Weh,
Als ſie ihn ſah, den ihre Phantaſie
Im Meer begrub, erſtanden aus der See,
Vielleicht um den zu tödten, welchen ſie
So heiß geliebt wie ihren Vater je, —
Es war ein Augenblick voll jener Schrecken ....
Ich kenne ſie, doch mag ich ſie nicht wecken.

37.

Empor bei Haidi's Angſtſchrei ſprang Juan
Und fing ſie auf im Fall und riß ſogleich
Den Säbel von der Wand, den fremden Mann
Zu ſtrafen für den unerhörten Streich.
Bis dahin ſchwieg der Alte; jetzt begann
Stolz lächelnd er: „In meines Rufs Bereich
Erwarten tauſend Klingen nur mein Wort,
Dein Schwert iſt kindiſch, Knabe, — leg' es fort."

38.

Haidi umklammert' ihn: „Juan, halt ein!
's iſt Lambro — 's iſt mein Vater — Knie mit mir!
Er wird uns Alles — ja, er muß verzeihn!
O liebſter Vater! — ſieh mich ringen hier
Im Todeskampf der Seligkeit und Pein!
Entzückt, den Saum des Kleides küſſ' ich dir, —
Soll Angſt das Glück der Tochter untergraben?
Thu', was du willſt, mit mir, — nur ſchon' den Knaben!

39.

Hoch, unerforſchlich ſtand der alte Mann,
Sein Ton war ſanft und ruhig ſein Geſicht,
(Dies zeigt' indeß bei ihm nicht Ruhe an;)
Er ſah ſie an, doch Antwort gab er nicht
Und richtete den Blick auf Don Juan,
Der trotzig daſtand, wie auf Kampf erpicht,
Die Wangen fiebernd, fertig für den Streit,
Gefaßt zu ſterben, aber ſprungbereit.

40.

ibe, dein Schwert!“ spricht abermals der Greis.
ıan ruft: „Nie! so lang mein Arm noch ficht!“
es Alten Stirn wird (nicht vor Schrecken) weiß;
r zieht sein Gurtpistol hervor und spricht:
Dein Blut komm' über dich! du willst es, — sei's!“
ıd hält das Schloß dann prüfend vors Gesicht,
is hatte kürzlich mehrfach Dienst gethan,)
ıd spannt mit großer Seelenruh den Hahn.

41.

eigner, scharfer Ton, nicht sehr erquicklich,
enn so der Hahn knackt, und wenn ihr den Schluß
ehn müßt, daß euer Kopf nun augenblicklich
so auf zehn Schritt) als Scheibe dienen muß;
enn die Distance ist eben recht und schicklich,
enn man mit weiland Freunden kommt zum Schuß;
ch einem Schuß inzwischen oder zwein
rd unser Ohr mehr irisch, minder fein.

42.

:o schlug an. Noch ein Moment, und sieh,
:s Buch wär' aus, ein Leben obendrein.
warf vor ihren Knaben sich Haidi,
ıst wie ihr Vater: „Mich laß Opfer sein!
: Schuld ist mein, — er fand — er suchte nie
:s Unheilsland, — mein Schwur, mein Herz ist sein, —
lieb' ihn, — für ihn sterb' ich, — siehe zu,
nicht dein Kind unbeugsam ist wie du.“

43.

eben war sie Lieb' und Schüchternheit,
ng Thränen, aber jetzt in tiefster Not
ınd sie, von aller Menschenfurcht befreit,
ich, statuenhaft und ernst, und warb um Tod;
› höher als das Maß der Weiblichkeit,
olz aufgerichtet stand sie da und bot
h selbst zum Ziel und blickte unverwandt
Lambro's Blick, doch hielt nicht seine Hand.

44.

Er blickt sie an, sie ihn, und wunderbar,
Wie ähnlich sie sich sahen! Zug um Zug,
Der Ausdruck heiter-wild, die Augen klar,
Und hin und wieder flog der Blitze Flug.
Auch sie, wie die gezähmte Löwin, war
Zur Rache flink, wann ihre Stunde schlug;
Des Vaters Blick entflammt des Vaters Blut,
Sie war sein Kind, das sah er nur zu gut.

45.

Antlitz und Wuchs war gleich, Verschiedenheit
In ihren Jahren nur und im Geschlechte;
Selbst in der feinen Hand war Aehnlichkeit,
Wie gutes Blut sie trägt, das heißt das ächte;
Und wer sie dastehn sah, so tief entzweit,
Wo Freudenthrän' und Kuß mit bessrem Rechte
Am Orte war, der mochte wohl begreifen,
Was Leidenschaften sind, wenn sie erst reifen.

46.

Der Vater zögert' ein'ge Augenblicke,
Dann steckt' er sein Pistol ein, doch blieb stehn
Und sah sie an, als ob er durch sie blicke:
„Nicht ich," sprach er, „verbrach, was hier geschehn;
Ich legte diesem Fremdling keine Stricke;
Wer solchen Schimpf verzieh', den möcht' ich sehn;
Ich thue meine Pflicht, — auf welche Art
Du deine thatest, zeugt die Gegenwart.

47.

„Entwaffn' er sich! Bei meines Vaters Kopf,
Sonst rollt vor dir der seine wie ein Ball!"
Er sprach's und löst' ein Pfeifchen vorn vom Knopf
Und blies; ein Pfiff antwortete dem Schall,
Und stürmisch, doch geführt, vom Fuß zum Schopf
Bewaffnet, stürzt' herein ein wilder Schwall,
An zwanzig Mann, und Lambro's Mund gebot:
„Ergreift den Franken, oder schlagt ihn todt!"

48.

Im jählings riß er, eh' sie sich besann,
Haidi zurück, und wie er sie umschlang,
Drang Mannschaft zwischen sie und Don Juan;
Umsonst, daß sie in seinen Armen rang, —
Die waren wie der Schlange Reif, — und dann,
Wie auf den Raub die zorn'ge Natter, sprang
Der Räuberschwarm zum Werk; der Erste nur
Fiel mit zerhauner Schulter auf die Flur.

49.

Zweiten Backe klafft'; als Dritter kam
Ein schlauer, kalter, alter Eisenfresser;
Der fing die Hiebe mit der Kling' und nahm
Dann seinen Mann so gründlich vor das Messer,
Im Umsehn hatt' er ihn hülflos und zahm.
Das Blut floß förmlich wie ein klein Gewässer
Aus zwei famosen Hieben, roten, tiefen,
Die über seinen Arm und Scheitel liefen.

50.

Schlugen ihn, wie er da lag, in Bande
Und trugen ihn auf Lambro's Wink zum Port,
Wo ein'ge Schiffe lagen, fern vom Strande,
Denn heute Abend sollten sie noch fort;
Sie fuhren ihn in einem Boot vom Lande
An eine Galiot und stauten dort
Ihn unter Luken weg und rieten dann
Der Wache noch die strengste Aufsicht an.

51.

reich an Wechselfällen ist die Welt!
Und hier kam einer äußerst ungelegen:
Ein Cavalier, so reich an Glück und Geld,
Jung, hübsch, dem Alles lacht auf seinen Wegen,
Wird, eben wann das Land ihm recht gefällt,
Beim Kopf gekriegt und muß direct in See gehn,
In Ketten, wund, daß jede Faser zuckte,
Bloß weil ein Fräulein sich in ihn verguckte.

52.

Doch ſtill von ihm, ich werde ſonſt pathetiſch
Bei China's Thränennymphe, grünem Thee,
Die trotz Kaſſandren trüb' iſt und prophetiſch;
Denn wenn ich über drei Trankopfer geh',
So wird mein armes Herz ſo ſympathetiſch,
Daß ich zu ſchwarzem Bohea mich verſteh';
Der Wein hat leider ſeine eignen Laſter,
Man bleibt bei Thee und Kaffee viel gefaßter;

53.

Das heißt, wenn du ihn nicht qualificirſt,
Najade, Cognac, ſüßer Höllentrank!
Ach, daß du unſre Leber ruinirſt
Und machſt (nach Nymphenart) Liebhaber krank!
O ſchwacher Punſch! der du das Leben zierſt,
Gern weiht' ich dir für deine Milde Dank,
Doch, ach, dein ſanfter Rum von geſtern Nacht
Wird zum Rumor im Kopf, wann man erwacht.

54.

Ich laſſe Don Juan ſehr wohl verwahrt,
Nicht wohlbehalten, ſondern ſchlimm zerfetzt;
Doch war ſein leiblich Weh nicht halb ſo hart
Wie Alles, was Haidi zum Wahnſinn hetzt.
Sie klagte nicht, ſie war nicht von der Art,
Die weint und tobt und ſich ergiebt zuletzt;
Aus Fez war ihre Mutter, von der Küſte,
Wo Alles Paradies iſt oder Wüſte.

55.

Da ſtrömt die Oelfrucht ihre Ambrafülle
In Marmorbecken, über wallt das Land
Von Korn und Obſt und duft'ger Blumenhülle,
Doch wurzelt auch manch gift'ger Baum am Strand;
Die Mitternacht lauſcht auf des Leun Gebrülle
Und der Kamele Huf verbrennt im Sand,
Der wogend Karawanen niederreißt, —
Und wie der Boden iſt der Menſchen Geiſt.

56.

frika gehört der Sonn' allein,
gleich der Erde ist das Herz voll Glut
ut- und böser That von Kindesbein,
das Gestirn beherscht das Maurenblut.
Haidi's Mutter glich dem Sonnenschein,
nheit und Liebe war ihr erblich Gut,
ch im dunklen Auge schlief der Zorn
Leidenschaft, gleich wie ein Löw' am Born.

57.

chter reift' an milderen Gestaden,
Sommerwolken, silbern, zart und fein,
sie, mit Donnern langsam überladen,
m werden für die Luft und Schreck dem Hain.
wandelte auf milchig sanften Pfaden,
überreizt von Leidenschaft und Pein,
Feur aus den Numidischen Adern fuhr,
, wie der Samum fegt die Todesflur.

58.

h zuletzt Juan besiegt und schwer
offen stürzen und sein rotes Blut
eben dieser Flur, wo er vorher
erschritt, ihre Wonn' und höchstes Gut;
viel noch hatte sie gesehn, — nicht mehr,
sich ihr Schmerz in tief Gestöhn entlud:
zwang des Vaters Arm ihr Sträuben kaum,
t fiel sie, wie gefällt der Cederbaum.

59.

der sprang, — von dunklem Blut befleckt
ihre reine Lipp', ihr Köpfchen legte
in sich, wie die Lilie, hingestreckt
n Regensturm; so trugen sie die Mägde
ihrem Lager, weinend und erschreckt.
onst war alle Kunst, vergebens pflegte
n sie mit Kraut und Trank, — das Leben schwand,
doch blieb ferne noch des Todes Hand.

60.

So lag sie unverändert Tag für Tag,
Kalt, doch nicht fahl, die Lippen blieben rot.
Sie schien zu leben ohne Herzensschlag,
Kein widrig Mal verkündete den Tod;
Verwesung kam nicht, und die Hoffnung mag
Noch hoffen: diese schöne Stirn gebot
Dem Leben zu vertraun, — den vollen Glanz
Solch einer Seele heischt das Grab nicht ganz.

61.

Da lag noch jetzt der Liebe Widerschein,
Wie wir ihn in des Meisters Marmor schauen,
Nur reglos, wie im wandellosen Stein
Der immer junge Reiz auf Venus' Brauen,
Wie des Laocoon allew'ge Pein,
Des Fechters nie vergeh'ndes Todesgrauen:
Ihr ganzer Ruhm ist, daß sie lebensreich sind,
Und leben doch nicht, da sie immer gleich sind.

62.

Nun ward sie wach, wie aus dem Schlafe nicht,
Wie aus dem Grab: das Leben trat ihr nah
Wie etwas Neues, aufgezwungnes Licht,
Und Nichts von Allem, was sie hört' und sah,
Weckt' ihr Gedächtniß: bloß ein dumpf Gewicht
War mit dem ersten Pulse wieder da
Und lastete wie eine dunkle Last;
Denn die Erinnyen machten kurze Rast.

63.

Sie sah sich irr nach all den Leuten um
Und all den Zeichen, die sie nicht verstand;
Sie sah die Wach' und fragte nicht warum,
Und sorgte nicht, wen sie am Bette fand;
Sie war nicht sprachlos, dennoch lag sie stumm,
Umsonst versuchten sie Geschwätz und Tand,
Umsonst auch Schweigen, — kein Symptom bewies,
Als Atmen nur, daß sie das Grab verließ.

64.

Zofen pflegten sie, — sie merkt' es nimmer;
Ihr Vater wachte, — sie lag abgewandt;
Die alten Freund' und Plätze, die sie immer
Im meisten liebte, blieben unerkannt;
Vergebens trug man sie in andre Zimmer;
Sanft lag sie da, jedoch Erinnrung schwand;
Das Auge bloß, das man an alte Bilder
Gewöhnen wollte, ward dann finstrer, wilder.

65.

Riet ein Sklav, daß man ihr harfen solle,
Und als der Sänger mit der Harf' erschien,
Und ein'ge Töne anschlug, wilde, volle,
Warf sie zuerst ihr blitzend Aug' auf ihn
Und kehrte dann sich um zur Wand, als wolle
Ihr Herz dem neuerwachten Schmerz entfliehn.
Er sang ein langes, leises Inselliet,
Von alter Zeit, eh' Hellas' Ruhm verschied.

66.

Horch, die dünnen Finger stimmten ein
Zu seinen Takt; nun wechselt' er und sang
Von Lieb', und dieses Wort, wie Wetterschein,
Schlug hell durch ihr Erinnern; widerklang
Das, was sie war und ist, wenn dies noch „Sein"
Zu nennen war. In vollem Strome drang
Aus dem umwölkten Hirn die Thränenflut,
Die Bergdunst, der in Regen sich entlud.

67.

Kurzer Trost! — Der Wechsel war zu jähe,
Und Wahnsinn packt' ihr Hirn: sie sprang empor
Und stürzte sich auf All' in ihrer Nähe.
Als wären's Feinde; doch kein Menschenohr
Vernahm je, daß sie weine, schrei' und schmähe,
Auch da nicht, als das Fieber sich verlor;
Ein Wahnsinn war's, der stumm die Folter trug,
Selbst wenn man sie, um sie zu retten, schlug.

68.

Nur hin und wieder kam ein lichter Schimmer:
Sie blickte Lambro niemals wieder an;
Auf alles Andre ſah ſie ſcharf, und immer
Mit einem Blicke, der vergeblich ſann.
Kleidung und Koſt wies ſie zurück, und nimmer
Half Liſt und Vorwand. Was man auch began
Nicht Zeit noch Tränke lullten ihren Sinn
In Schlaf, — die Fähigkeit ſchien ganz dahin.

69.

So welkte ſie zwölf Tag' und Nächte, bis
Ohn' einen Schmerzensblick und Klagelaute
Die Seele ſich von ihrem Körper riß.
Und Keiner merkte, der am nächſten ſchaute,
Den Augenblick, bis dann die Finſterniß
Des Todes auf den holden Zügen graute,
Verglaſend ihren Blick, das ſtolze Funkeln, —
O, ſo zu leuchten und dann ſo zu dunkeln!

70.

Sie ſtarb, doch nicht allein: ſchon trug ihr Schooß
Ein zweites Leben, fähig aufzugehn;
Ein Kind der Sünde, ſchön und ſündenlos;
Doch ungeboren, ohn' ins Licht zu ſehn,
Ruht nun es, wo, vom ſelben Wetterſtoß
Gebrochen, Zweig' und Knoſpe ſtill verwehn;
Umſonſt bethaut der Himmel in der Schlucht
Der Liebe blut'ge Blum' und welke Frucht.

71.

So lebte ſie, ſo ſtarb ſie. Schmach und Plage
Berührt ſie nimmermehr. Nicht konnte ſie
Durch Mond' und Jahre ſchleppen ihre Klage,
Wie der, dem Gott ein kühler Herz verlieh.
Kurz, aber wonnig waren ihre Tage,
Und lange währen ſolche Tage nie;
Nun aber ſchlummert ſie am Saum der Flut,
Wo ſie im Leben oft und gern geruht.

72.

Das Eiland ist verödet jetzt und leer,
Die Wohnungen sind Schutt, die Menschen fort,
Nur ihr und ihres Vaters Grab am Meer,
Doch keine Spur, daß Menschen ruhen dort.
Wo solche Schönheit liegt, weiß Keiner mehr;
Von dem, was war, erzählt nicht Stein noch Wort;
Kein Grablied, nur die See an den Gestaden
Klagt seufzend um die Perle der Cycladen.

73.

Die Mädchen aber trauern im Gesang
Um ihren Namen; ihres Vaters Mär
Macht oft die Nacht dem Schiffer minder lang;
Denn sie war reich an Reiz und tapfer 'er.
Ihr Leben zahlte für zu glüh'nden Drang,
Der Preis für solchen Irrthum, ach, ist schwer!
Niemand erspart sich diesen Leidensbecher,
Früh oder spät wird Lieb' ihr eigner Rächer.

74.

Mein Thema wird zu ernst, und darum schiebe
Ich in mein Schubfach dieses Blatt voll Weh.
Wenn ich Verrücktheit zu genau beschriebe,
So dächtet ihr, daß mir es ähnlich geh';
Auch wüßt' ich nicht, was mir zu sagen bliebe.
Kurz, meine Muse ist eine laun'ge Fee
Und kreuzt nun wieder etwas mit Juan,
Den wir halbtodt vor ein'gen Stanzen sahn,

75.

Gefesselt, wund und blutig, blaß und blind.
Verschiedne Tag' und Nächte währt es, eh'
Er sich auf Alles, was geschah, besinnt,
Und als er sich besinnt, ist er auf See,
Macht stündlich sieben Knoten vor dem Wind,
Und blickt auf Troja's Strand mit tiefem Weh:
Manch Andrer säh' sich gern in dieser Näh' um,
Doch er war schlecht erbaut vom Cap Sigäum.

76.

Dort neben Hütten auf dem grünen Feld,
Deß Grenzmark Helleſpont und Mittelmeer iſt,
Da ruht im Grab Achill, der tapfre Held,
So ſagt man, (Bryant ſagt, daß es ganz leer iſt
Und weiter ragt ein Hügel, hoch geſchwellt,
Da ruht, — man weiß nur, daß es irgend wer i
Patroclus, Ajax, — Jemand, der uns heute,
Wenn er noch lebte, fürchterlich zerbläute.

77.

Erdhaufen ohne Marmor, ohne Namen,
Und Freund Skamander, (wenn er's iſt,) und da
Ein weiter öder Plan, den Berg' umrahmen,
Und Ida hinten, — mehr iſt nicht daran.
Der Platz ſcheint wie gemacht für blut'ge Dramen
Kampfraum iſt da für hunderttauſend Mann;
Doch wo man ſucht nach Ilions alten Mauern,
Da graſen Schaf' und Landſchildkröten kauern.

78.

Roßherden ohne Hirten, kleine Flecken
Mit neuen Namen, die wir nicht begreifen,
Ein Schafhirt (nicht wie Paris), der die kecken
Nordländer anglotzt, die das Feld durchſtreifen
Und alte Schulerinnerungen wecken;
Auch Türken mit Gebetſchnur und mit Pfeifen,
Die Jünger Mahomeds, des Erzbetrügers,
Die giebt's, — doch nicht den Schatten eines Ph

79.

Hier kroch Juan aus ſeinem finſtern Raum
Auf Deck, ſobald der Schiffer es geſtattet;
Verloren blickt' er auf den Wogenſchaum,
Den manches Heldengrabmal überſchattet;
Die Kraft zu ein'gen Fragen fand er kaum,
So ſehr von Blutverluſt war er ermattet;
Auch ward ihm kein ſehr tröſtlicher Beſcheid,
Für Zukunft nicht, noch für Vergangenheit.

80.

h Mitgefangne fand er dort; sie schienen
Ihm Italiäner, was sie denn auch waren,
Und seltsam spielte das Geschick mit ihnen.
Sie wollten nämlich nach Sicilien fahren
Und dort als Opernsänger Geld verdienen,
Und waren unterwegs — nicht von Korsaren
Gekapert worden — sondern weit bequemer
Verkauft von ihrem eignen Unternehmer.

81.

nan vernahm vom Buffo dieser Schar
Den wunderlichen Fall: der kleine Wicht,
Obwohl er jetzt bloß ein Stück Waare war,
Hielt doch sich stramm, zum mindsten sein Gesicht.
Er sah ganz tapfer aus, vergnügt sogar,
Und etwas Laun' und Grazie fehlt' ihm nicht;
Er war gefaßter als das ganze Corps,
Weit mehr als Prima Donna und Tenor.

82.

rg meldet' er ihr trauriges Geschick:
„Seht, unser Machiavel von Impresario
Rief hinter einem Cap 'ne fremde Brig
Durch Zeichen an; Corpo di Caio Mario!
Wir waren transportirt im Augenblick
Ohn' einen einz'gen Scudo vom Salario;
Indessen, wenn der Sultan für Gesang
Nur Sinn hat, dann ist mir für uns nicht bang.

83.

ie Prima Donna freilich altert schon, —
ur flott gelebt, — pflegt oft verschnupft zu sein,
kann's leer ist, — aber mancher hübsche Ton.
ann des Tenors Gemahlin: Stimme klein,
gegen niedlich, sauber von Person.
rgangnen Carneval, das gab ein Schrein,
sie den Grafen Cesare Cicogna
alten Fürstin wegfischt' in Bologna.

84.

„Sodann die Tänzerinnen: erſt die Nini,
Die mehr als eine Kunſt zu Gelde macht;
Dann das fidele Haus, die Pellegrini,
Der auch im Carneval das Glück gelacht;
Sie machte gut fünfhundert Stück Zecchini
Und hat ſie auf der Stelle durchgebracht.
Dann die Grotesca: Gott! wie ſpringt und fliegt ſie!
Wo Männer Geiſt und Fleiſch beſitzen, ſiegt ſie.

85.

„Die Figuranten, — na, man kennt die Clique:
Ein hübſches Lärvchen trifft man dann und wann,
Der Reſt iſt ſo, daß man für die Boutique
Auf einem Jahrmarkt kaum ſie brauchen kann.
Da iſt ein Mädchen, ſteif wie eine Pike,
Indeß, ſie blickt Euch ſo empfindſam an, —
Die würde ziehn! ſie tanzt nur gar zu ſchlicht;
's iſt Schad' um die Figur und ums Geſicht.

86.

„Die Männer ſind nur Mittelmäßigkeiten,
Der Muſico ein alt zerſprungen Becken,
Er hat indeß zwiefache Fähigkeiten,
Er kann die Naſ' in das Seraglio ſtecken
Und die Lakaienlaufbahn dort beſchreiten.
Sein Singen kann mir kein Vertraun erwecken;
Von Allen, die der Papſt per Jahr neutral macht,
Sind Drei kaum, die zu hören keine Qual macht.

87.

„Der Tenoriſt iſt ein gezierter Fant,
Und o, der Baß! die Beſtie kann nur ſchrein,
Von Schule keine Spur, ein Ignorant,
Geſchmacklos, taktlos, ſtimmlos, ganz gemein;
Die Prima Donna iſt mit ihm verwandt
Und ſchwor, er ſinge markig, voll und rein;
So ward er engagirt. Die Stimme klingt,
Wie wenn ein Eſel eine Arie ſingt.

88.

„Mich selbst zu loben, stünde mir nicht an.
Ihr seid noch jung, jedoch ein Cavalier,
Der weit gereist ist, wie man merken kann;
Ihr kennt die Oper? — freilich! — hörtet Ihr
Von Raucocanti? — Nun, ich bin der Mann!
Zuhören, Herr, zuhören müßt Ihr mir!
Wart Ihr zur letzten Meff' in Lugo? — Nein?
Ich singe nächstes Jahr dort. Stellt Euch ein.

89.

„Vom Bariton hab' ich noch Nichts gesagt:
Ein hübscher Mensch, — er platzt vor Eitelkeit.
Mit Studien hat er niemals sich geplagt,
Die Stimm' ist ohne Umfang, und er schreit;
Ein Narr, der immer sein Geschick beklagt,
Und mancher Orgelmann ist ganz so weit.
Er zeigt in jeder großen Liebesscene,
Da er kein Herz zu zeigen hat, die Zähne."

90.

Die Rede Raucocanti's floß nicht weiter,
Die Wache kam, die leider sehr genau war,
Und brachte sie hinab die finstre Leiter.
Noch einmal, ehe wieder Alles grau war,
Sahn traurig sie zurück aufs Meer, das heiter
Und unter blauem Himmel doppelt blau war
Und in der Sonne tanzte frei und munter;
Dann stiegen sie ins Zwischendeck hinunter.

91.

Am nächsten Morgen in den Dardanellen,
(Wo man auf jenen mächt'gen Talisman,
Den „Firman", wartet, welchen zu bestellen
Ein Jeder gern vermeidet, wenn er kann,)
Schloß man die Sklaven fest in ihren Zellen,
Paarweise, Dam' und Dame, Mann und Mann;
So sollten sie, gesondert in Partien,
Constantinopels Sklavenmarkt beziehn.

92.

Da zeigte ſich bei näherem Examen,
Daß eine Dam' und auch ein Herr zu viel ſei,
So daß die Leut' in Streit und Zweifel kamen,
Ob der Soprano eigentlich viril ſei.
Man macht' ihn ſchließlich zum Profoß der Damen
Und paart' — als ob der Teufel ſelbſt im Spiel
Juan zuſammen (mißliche Geſchichte!)
Mit einem hübſch-bachantiſchen Geſichte.

93.

Tenor und Buffo, ach, ein Strick umſchloß!
Sie haßten ſich, wie nur die Bühne haßt,
Und der geſangeskundige Genoß
War Jedem ſchmerzlicher als ſeine Laſt,
So daß die Galle Beiden überfloß,
Und ſtatt zu dulden friedlich und gefaßt,
Zerrten ſie ſich zu gegenſeit'gem Leide,
„Arcades ambo," — id est Lumpe Beide.

94.

Juans Genoſſin war vom Romagnolen-
Geſchlecht und aus der Schule von Ancona,
Mit Augen, die ſchon manches Herz geſtohlen,
(Und andren Stücken einer bella donna,)
Hell und dabei ſo ſchwarz und heiß wie Kohlen!
Das Streben zu gefallen trat euch ſo nah
Aus dieſem Lächeln, — was ein hübſcher Zug iſt,
Zumal, wenn bei dem Wunſch auch Macht genug iſt.

95.

Hier war die Macht umſonſt, denn immer wieder
Hielt Trauer ſeine Sinn' in Zaum und Band;
Ihr Auge lacht', er ſchlug die Augen nieder,
Und wenn auch, ſo gekettet, ihre Hand
An ſeine ſtreifte, nicht die ſchönſten Glieder
(Und ihre machten ſchwer den Widerſtand,)
Vermochten Gram und Treue zu beſiegen, —
Es mocht' auch etwas an den Wunden liegen.

96.

Gleichviel, — Motiv' erforschen macht Verdruß,
Doch wahr bleibt wahr: kein Ritter je war treuer,
Und das kann ich beweisen, wenn ich muß.
Ihr wißt, daß „man nicht mit den Händen Feuer
Anfassen kann, weil man den Kaukasus,
Den frostigen, sich denkt;“ das Abenteuer
Juans war keine leichtre Feuerprobe,
Und er bestand sie mit dem größten Lobe.

97.

Ich habe solche Proben selbst bestanden
Und könnte schildern, wie es damit war,
Ich hör' indessen, viele Leser fanden
Die ersten zwei Gesänge viel zu wahr;
Drum soll Juan so rasch wie möglich landen,
Weil mein Verleger schreibt, ein Dromedar
Passir' ein Nadelöhr auf leichtre Weise
Als dieses Epos in solide Kreise.

98.

Mir ist es gleich. Lest, Theure, was ihr wollet,
Ihr mögt die tugendhaften Bücher lieben,
Als Fielding, Prior, Ariost und Smollet,
Die tolles Zeug für keusche Leser schrieben.
Einst war ich flink, wann ihr mit mir gegrollet,
Im Federkrieg mit meinen Geißelhieben;
Ich weiß die Zeit, wo ich der Heuchelei
Erwidert hätte, — was jetzt ferne sei.

99.

Als Knabe ging ich gern dem Feind zu Leibe,
Jetzt bin ich für den Frieden mehr gestimmt,
Daher ich fern vom Schreiberpöbel bleibe.
Ob meiner Verse Ruhm und Glanz verglimmt,
Eh' diese Hand erlahmt, mit der ich schreibe,
Ob er Jahrhunderte in Pachtung nimmt,
Das Gras auf meiner Gruft wächst just so lang
Und seufzt zum Nachtwind, schwerlich zum Gesang.

100.

Bei Dichtern, die trotz fremder Zung' und Zeit,
Schooßkinder Fama's, auf die Enkel kamen,
Da iſt das Leben ſelbſt nur Kleinigkeit:
Zeitalter ſammeln ſich um einen Namen,
Und wie ein Schneeball rollt er und entleiht
Wachsthum von jeder Flocke, ohn' Erlahmen,
Und wird ſo groß wie Eisberg' in der See
Und iſt doch ſchließlich nichts als kalter Schnee.

101.

Ein Nam' iſt nur ein nominelles Gut,
Ruhmſucht iſt Wolluſt ohne Gegenſtand,
Die Jeden überfällt mit ihrer Wut,
Der ſeinen Staub gleichſam auf ſichres Land
Zu retten ſucht aus jener weiten Flut,
In welcher Alles ſchwindet oder ſchwand:
Ich hört' am Grab Achills, an Helle's Strom,
Troja ſei Nichts! — die Zukunft leugnet Rom.

102.

Die Todten ſelber ſind des Todes Raub;
Grab folgt auf Grab, bis eine ganze Zeit,
Begraben unter ihrem welken Laub,
Verſinkt in ewige Vergeſſenheit.
Was geſtern Denkmal war, iſt morgen Staub;
Nur Wen'ge ragen aus der Dunkelheit,
Wo Myriaden einſt benamter Weſen,
Nun namenlos, nicht einmal mehr verweſen.

103.

Ich trabe täglich über das Revier,
Das einſt den Heldenknaben fallen ſah,
Der für die Welt zu ſpät, für Ruhmbegier
Zu frühe ſtarb, den tapferen de Foix;
Ein Säulenſtumpf, nicht ohne Würd' und Zier,
Verwahrloſt aber und dem Sturze nah,
Erzählt noch von Ravenna's blut'gem Feld,
Indeß den Sockel Kraut und Kot entſtellt.

104.

ft, wo Dante's Asche ruht;
Gewölbe, zierlich, nicht erhaben,
in Gebein; doch Ehrfurcht zollt Tribut
ger, nicht dem ritterlichen Knaben:
nt der Tag, da wird dieselbe Flut
phä' und Dichterwerk begraben,
die Ruhm und Lieder einst verschlang,
lide starb, Homeros sang.

105.

ı jene Säule aufzumauern,
um jene Säule zu entweihn,
so der grobe Hohn der Bauern
en den verhaßten Siegesstein.
Trophä'n! — so laßt uns immer trauern
Bluthund, welcher Qual und Pein,
sie nur in der Hölle fand,
sät mit mordbegier'ger Hand.

106.

giebt es Dichter. Ruhm ist Rauch,
Weihrauch für die Phantasie,
Unruh', die zuerst den Hauch
weckte, ruht auf Erden nie.
See am Strand, so brandet auch
schaft dahin in Poesie,
nur Leidenschaft auf ihre Art
r war, bevor sie Mode ward.

107.

rlauf solch eines Lebens, das
schaulich und in Kampf verrinnt,
n Weh und Wonne, Lieb' und Haß,
die tiefe, herbe Kraft gewinnt,
zu zeigen wie im Spiegelglas,
, die so frisch wie Leben sind,
ihr sagen: zeig' die Bilder nicht,
verderbt ihr euch ein hübsch Gedicht.

108.

O ihr, die ihr das Glück der Bücher macht
Und Ruhm verleiht durch lächelnde Gesichter,
Erklärt mich Aermsten nicht in eure Acht,
Wohlwollende azurne schöne Richter!
Wie? weiht der Garkoch mich der ew'gen Nacht,
Der Stranddieb der auf Strand geratnen Dichter?
Von allen Harfnern soll nur ich allein
Verbannt vom Thee der Hippokrene sein?

109.

Was? bin ich nicht mehr Löwe wie zuvor,
Ein Ballsaal-Sänger und fetirtes Schätzchen,
Mit Lob erstickt von einem Narrenchor,
Seufzend „ich kann nicht 'raus!" wie Yoricks Mätzchen?
Wohlan, dann schwör' auch ich, wie Wordy schwor,
(Der knurrt, weil er verkannt wird von den Jetz'gen,)
Daß kein Geschmack mehr herrsch' und der Triumph
Ein Lotto sei, beherrscht vom „blauen Strumpf".

110.

„O dunkles, tiefes, wunderschönes Blau!"
Singt Irgendwer vom Himmel irgendwo,
Und ich von jeder buchgelehrten Frau;
Man sagt ja, ihre Strümpfe seien so,
(Gott weiß warum, ich sah sie nie genau,)
Blau wie das Knieband, das sich stolz und froh
Ums Grafenbein schmiegt, wann es das Lever
Am Morgen ziert und Nachts die Soirée.

111.

Wie manche Blau' ist mein Idol gewesen!
Sie lasen mich in schönen, alten Zeiten,
Und ich hab' ihre Züge oft gelesen,
Und — — aber still! dies sind Vergangenheiten.
Ich hasse keineswegs gelehrtes Wesen,
Manchmal bedeckt es tausend Trefflichkeiten:
Ich kannt' ein Weib mit diesem Veilchenschimmer,
Keusch, treu, bezaubernd, — nur verschroben immer.

112.

)oldt, „der erste Reisende," (nicht mehr
r letzte, nach den neusten Zeitungsspalten,)
fand — (der Name war mir gar zu schwer,
b auch das Datum hab' ich nicht behalten,)
ı luftig Instrument, mit welchem er
n Dunstkreis untersucht und sein Verhalten,
rch Messung der „Intensität des Blaus", —
Lady Daphne! mäß' ich dich so aus!

113.

) zum Text. Das Fahrzeug des Corsaren
t seiner vollen Menschenfracht an Bord,
r sehn es nach dem üblichen Verfahren
r Anker, beim Serail, im sichren Port.
e Ladung ward, da Alle pestfrei waren,
ı Markt gelandet, und sie wurde dort
it Russen, Nubiern, Circassiern, Heiden
rkauft für sehr verschiedne Zweck' und Leiden.

114.

welche Preise! Funfzehnhundert Thaler
r ein circassisch Mädchen, — süße Dirne,
rbürgte Jungfrau, — Amor selbst, der Maler,
ılt' ihr ins Antlitz Himmel und Gestirne.
im zwölften Hundert schlichen manche Prahler
rübt nach Haus mit krausgezogner Stirne;
: wußten, als die Preise höher stiegen,
3 dieses für den Sultan sei, und schwiegen.

115.

Nubierinnen brachten Summen ein,
das westindische Geschäft nicht kennt;
t sollen dort die Preise doppelt sein,
ık Wilberforce und unserm Parlament;
Grund ist klar: das Laster insgemein
noch splendider als ein Prinz Regent;
Tugenden, selbst Nächstenliebe, sparen,
Laster nie, bei ihren Lieblingswaaren.

116.

Wie Juden und Veziere sie erstanden,
Wie Einige im weiteren Verlaufe
Frohndienst zu leisten sich genötigt fanden,
Und Andre durch Verleugnung ihrer Taufe
Aufrückten; wie die Weiblein zitternd standen,
Hoffend, daß sie kein alter Pascha kaufe,
Wie Jede abging, was dann ward aus ihr,
Magd, Opfer oder Gattin Nummer vier,

117.

Dies spar' ich auf für ferneren Gesang,
Auch unsers Helden Loos, so leid mir's thut,
Sonst wird mir dieser Canto gar zu lang.
Ich weiß ja, Ueberfülle thut nicht gut,
Indeß es war die Muse, die mich zwang
Nicht weniger zu laden, als ich lud;
Und jetzt verlass' ich meinen Freund Don Juan
Bis (wie es Ossian nennt) zum fünften Duan.

Anmerkungen zum vierten Gesange.

Dem lieben Leser unsrer kühlen Zone
Scheint meine Schreibart freilich wohl exotisch;
Pulci zuerst sang in halbernstem Tone. (Str. 6.)

Die Vermischung des ernsten und des komischen Stils im Epos ward England zuerst von John Hookham Frere, einem Zeitgenossen Byron's, ver-t, dessen Stanzen, einen Stoff aus dem Sagenkreise König Arthurs behan-d, um 1817, wenn ich nicht irre, unter dem Pseudonym Whistlecraft hienen und jetzt zu den literarischen Seltenheiten gehören. Byron las sie Venedig und ward durch diese Lectüre angeregt, in der nämlichen Manier zu versuchen. So entstand zuerst „Beppo", später „Don Juan". Frere erseits fand seine Muster bei den Italiänern, namentlich bei Pulci und ni. Pulci, der Vorläufer des Ariost, war ein Lieblingsdichter Byron's, her einen Gesang des „halbernsten" Heldengedichts „Morgante Maggiore" nglische Ottave Rime übersetzte. — D. Uebers.

Inzwischen zupft Apollo mich beim Ohr. (Str. 7.)

„Cum canerem reges et proelia, Cynthius aurem
Vellit et admonuit." — Virgil. Ecl. VI. — Byron.

Selbst in der feinen Hand war Aehnlichkeit,
Wie gutes Blut sie trägt, das heißt das ächte. (Str. 45.)

Byron that sich auf seine Abkunft von altnormannischen Baronen viel ute. Im Jahre 1809 besuchte er Ali Pascha von Janina, welcher ihm irte, er müsse ein Mann von edler Race sein, da er „kleine Ohren, lockiges r und weiße Hände habe." — D. Uebers.

Daß ich zu schwarzem Bohea mich versteh'. (Str 52.)

Bohea ist eine ordinäre schwarze Theesorte, welche minder aufregend t als die feineren Arten. — D. Uebers.

Die Ader sprang. — (Str. 59.)

Das ist eine nicht sehr ungewöhnliche Wirkung heftiger Leidensc verschiedener Art. Der Doge Franz Foscari, als er bei seiner Absetzung die Glocken der Marcuskirche die Erwählung seines Nachfolgers verk hörte, „mourut subitement d'une hémorragie causée par une veine s'éclata dans sa poitrine," (s. Sismondi und Daru, Bd. 1 und 2.) in Alter von achtzig Jahren. „Wer hätte gedacht, daß der alte Mann s Blut in sich hätte?" Ehe ich sechzehn war, war ich Zeuge einer gleichen kung widerstreitender Leidenschaften auf ein junges Mädchen. — Byr

So sagt man, (Bryant sagt, daß es ganz leer ist). (Str. 76.)

Bryant gehört zu den Gelehrten, welche zu Byron's großem Aerger zuweisen gesucht haben, daß Homers Erzählungen pure Dichtung ohne geschichtliche Grundlage und locale Wirklichkeit seien. — D. Ueb

Verkauft von ihrem eignen Unternehmer. (Str. 80.)

Das ist ein Factum. Vor wenigen Jahren engagirte Jemand eine Tr für eine ausländische Bühne, schiffte sie in einem italiänischen Hafen ein führte sie nach Algier, wo er Alle verkaufte. Eines der Frauenzimmer h ich nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft im Anfange 1817 zu Ven singen, und zwar sonderbarer Weise in Rossini's Oper „L'Italiana in Algie Byro

Von Allen, die der Papst per Jahr neutral macht. (Str. 86.)

Merkwürdig, daß gerade der Papst und der Sultan die Hauptbeförd dieses Geschäftszweiges sind, da Frauen in St. Peter nicht singen dürfen als Haremswächter nicht zuverlässig genug erscheinen. — Byro

Ihr wißt, daß man nicht mit den Händen Feuer
Anfassen kann, weil man den Kaukasus,
Den frostigen, sich denkt. (Str. 96.)

In Shakspeare's „Richard II." gebraucht Bolingbroke diese Wendun D. Ueb

Lest, Theure, was ihr wollet;
Ihr mögt die tugendhaften Bücher lieben,
Als Fielding, Prior, Ariost und Smollet. (Str. 98.)

Gegen den Vorwurf der Immoralität lehnte Byron sich stets mit b derer Lebhaftigkeit auf. Nicht die Moral, sondern die Heuchelei greife er — diesen Satz wiederholte er in unzähligen Variationen. 1822 schreibt Murray: „Nachgerade wird man den Don Juan als das erkennen, wa sein soll, eine Satire auf die Gebrechen der heutigen Gesellschaft, nicht Verherrlichung des Lasters. Er mag zuweilen schlüpfrig sein, — ich ka nicht ändern. Ariost ist schlimmer. Smollet (siehe Lord Strutwell in derick Random) zehnmal schlimmer, und Fielding nicht besser. Die Lectür Don Juan wird kein Mädchen verführen. Nein, nein, dazu wird sie Li (Thomas Moore's) Verse aufsuchen und Rousseau's Romane und selbst di beflecke de Staël. Die werden ihr Mut machen, und nicht der Don, darüber lacht, wie über Alles. Aber gleichviel ça ira!" — D. Ueb

Ein Säulenſtumpf, nicht ohne Würd' und Zier. (Str. 103.)

Der Pfeiler, welcher die Schlacht von Ravenna feiert, liegt etwa eine halbe Meile von der Stadt jenſeits des Fluſſes an der Straße nach Forli. Gaſton de Foix, welcher die Schlacht gewann, ward in derſelben getödtet. (1512). Auf beiden Seiten blieben zwanzigtauſend Mann. Der heutige Zuſtand des Pfeilers iſt im Texte beſchrieben. — Byron.

Seufzend „Ich kann nicht 'raus!" wie Yoricks Mätzchen. (Str. 109.)

Der Staarmatz in „Yoricks empfindſamer Reiſe." — D. Ueberſ.

Wohlan, dann ſchwör' auch ich, wie Wordy ſchwor. (Str. 109.)

Wordy ſcherzhaft für Wordsworth. Derſelbe ſetzt in einer ſeiner Vorreden aus einander, daß alle großen Dichter Anfangs verkannt bleiben und ſich mit einem kleinen Verehrerkreiſe begnügen müſſen. — D. Ueberſ.

Ein luftig Inſtrument, mit welchem er
Den Dunſtkreis unterſucht und ſein Verhalten. (Str. 112.)

Der ſogenannte Cyanometer, mit welchem man die Intenſität der Himmelsbläue beſtimmt. — D. Ueberſ.

Fünfter Gesang.

1.

Wenn schmeichlerisch und süß wie Honigseim
Verliebter Dichter seine Liebe singt
Und an einander kettet Reim an Reim,
Wie Venus in ihr Joch die Täubchen zwingt,
Dann keimt in seinem Lied des Unheils Keim,
Und desto mehr, je besser es gelingt;
Das lehrt Ovid und du, Petrark, nicht minder,
Platon'scher Kuppler aller Kindeskinder!

2.

Darum verdamm' ich solch verliebtes Dichten,
Falls es nicht jedes Reizes ganz entbehrt
Und schlicht und kurz ist und pikant mit nichten
Und weniger bezaubert als belehrt
Und die Moral verknüpft mit den Geschichten
Und jeder Leidenschaft den Krieg erklärt;
Mein Pegasus, wenn er nur gut im Gang ist,
Soll zeigen, was moralischer Gesang ist.

3.

Europa's Küst' und Asiens Strand, umher
Von Schlössern schimmernd, auf dem Oceanstrom
Dreidecker, hoch aufragend aus dem Meer,
Sophia mit dem goldnen Kuppeldom,
Cypressenwald, Olympus grau und hehr,
Und die „zwölf Inseln" — blendendes Phantom!
Genau derselbe Anblick, welchen du
Schön fandest, schöne Mary-Montagu!

4.

! ein Name, der mir sehr gefällt!
welchem einst mein Herz bezaubert pochte!
) noch erweckt er halb die Elfenwelt,
rin ich sah, was nie geschehen mochte.
ühle wandeln sich, doch dies behält
alte Macht, die einst mich unterjochte . . . .
werde weich und lasse mein Gedicht
t werden, das nicht gern pathetisch spricht.

5.

Bind flog vom Euxinus her, und Seen
ndeten an den blauen Symplegaden.
ßartig ist's, vom „Riesengrab" gesehn,
diese Fluten zwischen den Gestaden
Bosporus, indeß wir trocken stehn,
opa hier, dort Asien peitschend baden;
Meer, in das je Passagiere spien,
lt solche tolle Seen wie der Euxin.

6.

ag war rauh, der dunkle Herbst begann,
Tag und Nacht gleich sind, (gleich wenig wert;)
kürzt die Parze manchem Schiffersmann
Lebensfaden; auf den Wassern gährt
Sturm, und Reue wandelt Jeden an,
über die gewalt'ge Tiefe fährt,
Buße schwört er, — Buße wird indessen
Meer unmöglich und am Land vergessen.

7.

auf' erfrorner Sklaven aller Lande,
n, Weib und Kind, stand auf dem Markt gereiht;
Aermsten! ach, sie waren schlecht im Stande,
)ärmt und kümmerlich vor Traurigkeit,
fern von Freunden, Freiheit, Heimatstrande!
philosophische Gelassenheit
n höchstens bei den Negern sich zu finden,
dran gewöhnt sind, wie die Aal' ans Schinden.

8.

Juan war jugendlich und folglich reich,
Wie junge Leute ſind, an Troſt und Mut;
Gleichwohl erſchien er heut ein Bischen bleich
Und auch ſein Aug' ein wenig naß. Das Blut,
Das er verlor, macht' ihn vermutlich weich,
Und außerdem verlor er Hab' und Gut,
Ein Liebchen und den allerſchönſten Hausſtand
Und war ein Sklav, der auf dem Markt zur Schau ſt

9.

Das war für Stoiker mehr als genug.
Indeß, im Ganzen blickt' er friſch und frei;
Sein Aeußres und der Anzug, den er trug,
Mit ein'gen Reſten goldner Stickerei,
Zog alle Augen auf ihn. Jeder Zug
Verriet, daß er etwas Apartes ſei,
Und dann, er war, obwohl noch blaß, ſo niedlich,
Und dann, wenn er ſich freikauft, wie profitlich!

10.

Der Platz war ſcheckig wie ein Dambrett-Tiſch
Von mancher weißen Haut und ſchwarzem Fell;
Nur war es kein ſo regulär Gemiſch:
Die Einen kauften „Schwarz", die Andren „Hell".
Ein Mann von Dreißigen, geſund und friſch,
Stand in der Meng', ein ſtämmiger Geſell,
Im dunklen grauen Aug' entſchloſſnen Mut,
Dicht bei Juan; auch er war Kaufmannsgut.

11.

Er hatt' ein engliſch Aeußeres, und zwar
Vierſchröt'gen Wuchs, die Farben rot und weiß,
Geſunde Zähne, krauſes braunes Haar,
Die Stirne offen, wenn ſie auch von Fleiß,
Sorg' oder Rechnen etwas ſtreifig war.
Und alſo ſtand er in dem bunten Kreis,
Mit einem Arm in blutbefleckter Binde,
Als ob er Alles ganz natürlich finde.

12.

, als er den jungen Burschen sah, —
r merkte gleich, der Jung' ist ganz famos,
wohl durch Allerlei, was ihm geschah,
was gedrückt,) — das gab ihm einen Stoß.
s Schicksal dieses Knaben ging ihm nah,
fühlt' ein rauhes Mitleid für ein Loos,
s er für sich nicht schlimmer estimirte
jedes andre Pech, das ihm passirte.

13.

n Junge," sprach er, „in dem Mischmasch hier,
orgier, Russen, Nubier, und was nicht,
diesem Lumpenpack, mit welchem wir
s einem Topfe ziehn, ist kein Gesicht
n einem Gentleman als ich und Ihr.
r müssen Freunde sein, 's ist unsre Pflicht.
wär' mir lieb, wenn ich im Stande wär'
ch irgend beizustehn. Wo seid Ihr her?"

14.

Spanien." — „Na, daß dies kein Grieche sei,"
setzte jener, „hab' ich gleich gedacht;
feigen Hunde blicken nicht so frei.
s Schicksal hat's ein Bischen grob gemacht,
h das ist seine Art so. Einerlei,
kann sich wieder wenden über Nacht.
hat es nicht viel besser mitgespielt,
daß ich es für nichts Besondres hielt."

15.

f Juan: „Darf man die Frage wagen,
s Euch hieher gebracht?" — „O, nichts sehr Rares,
hs Türken und ein Tau." — „Ich wollte fragen,
Ursach Eures Mißgeschicks, was war es?" —
h habe Rußlands Uniform getragen
t ungefähr der Mitte dieses Jahres,
mit Suwaroff vor Widdin gekommen
, statt den Platz zu nehmen, selbst genommen." —

16.

„Habt Ihr nicht Freunde?“ — „Hatte ſie. Zur Zeit
Plagt, Gott ſei Lob und Dank, mich keiner. Nun
Gab ich auf alle Fragen Euch Beſcheid,
Ihr Eurerſeits könnt jetzt desgleichen thun.“ —
„Ach,“ ſprach Juan, „es wär' nur Herzeleid
Und lang dazu.“ — „Dann laßt es lieber ruhn,
Ihr habt zwei gute Gründe ſtill zu ſein:
Traurig und lang, das iſt zwiefache Pein.

17.

„Doch nicht verzagt! die Welt iſt nicht ſo grau.
Fortuna zwar iſt nicht ganz ächt von Farbe,
Indeß, ſie iſt ja auch nicht Eure Frau.
Sie ſchlägt die Wunde, aber heilt die Narbe.
Nur bietet ihr nicht Trotz! das wär' genau,
Als böte einer Senſe Trotz die Garbe.
Wir ſind des Zufalls Spielball, wenn's auch Vielen
Vorkommt, als ob ſie mit dem Zufall ſpielen.“ —

18.

Juan verſetzt': „Ich traure nicht um mich,
Um Andre, um ein theures Mädchen, das . . .“
Er ſchwieg, ſein dunkles Aug' umwölkte ſich,
Und von der Wimper hing es hell und naß,
Bis eine Thrän' auf ſeine Wange ſchlich.
„Es iſt nicht dieſes heut'ge Schickſal, was
Ich ſo beklag', — ich habe Not ertragen,
Der auch die Stärkſten jämmerlich erlagen,

19.

„Auf rauher See. Doch dieſer Schlag . . .“ Und hier
Stockt' er aufs Neu' und wandte ſich zur Seite.
„Ja, ja,“ begann ſein Freund, „ich dacht' es mir,
Daß eine Dam' Euch dieſen Schmerz bereite.
Ihr habt ganz Recht, weiht ein'ge Thränen ihr,
Wie ich ſie ſelbſt an Eurer Stelle weihte.
Ich weint', als meine erſte Frau entſchlief,
Und auch als meine zweite mir entlief.

20.

Dritten . . ." — „Eure Dritte?" rief Juan;
hr seid doch höchstens dreißig; habt Ihr drei?" —
ein, jetzt nur zwei am Leben noch. Und dann,
ß Jemand drei verschiedne Damen frei',
sicher Nichts, was Euch befremden kann." —
ut, Eure Dritte denn, was war dabei?
sie Euch auch entlaufen? sagt es mir." —
nein!" — „Nun also?" — „Ich lief weg von ihr." —

21.

nehmt die Dinge sehr gelassen." — „Ei,
s soll man thun? In Eurem Himmel sind
ß Regenbogen; meine sind vorbei.
Alle kommen, wann die Welt beginnt,
warmen Herzen, kühner Schwärmerei,
ch die Zeit macht bald den Schimmer blind,
jeder Wahn wirft auf dem Lebensgange
bunte Haut bei Seite, wie die Schlange.

22.

wird er eine neue Haut erhalten,
) bunt und frisch; doch, wann das Jahr vollbracht,
geht die neue Haut den Weg der alten;
eilen altert sie schon über Nacht.
: pflegt die Lieb' ihr Fallnetz zu entfalten,
m leimen Ehrsucht, Habgier, Rache, Macht
blanke Leimrut' unsrer spätren Zeiten,
wir nach Geld und Ruhm die Flügel breiten." —

23.

Alles ist recht schön, vielleicht auch wahr,"
etzte Don Juan; „nur, was es mir
Euch viel nützen kann, ist mir nicht klar." —
ht?" sprach der Andere. „Erst gewinnen wir
rechten Standpunkt, später offenbar
mehr Erkenntniß. So zum Beispiel hier:
lernt, was Sklaverei ist, und wir werden
urch vielleicht einst bessre Herrn auf Erden." —

24.

„Wär' ich nur Herr! um an der Heidenbrut
Die Früchte ihrer Lehren zu probiren!"
Knirschte Juan und seufzte tief vor Wut;
„Gott steh' den Schülern bei, die hier studiren!" —
Der Andre drauf: „Vielleicht geht Alles gut.
Wer weiß, ob wir nicht nächstens hier regieren?
(Wen sucht der alte Schwarz' in unsrem Haufen?
Ich wünsche sehr, es möcht' uns Jemand kaufen.)

25.

„Was klagen wir? Es geht uns Beiden schlecht, —
Als ob es andern Menschen besser ginge.
Fast jeder Mensch ist irgendwie ein Knecht
Der Leidenschaften oder andrer Dinge.
Die Welt, statt Lieb' in uns zu nähren, schwächt
Das Bischen Liebe, das ich mit mir bringe.
Die wahre Weltweisheit lehrt allerwärts:
Fühlt nicht für Andre! lebt, doch ohne Herz!" —

26.

Hier trat heran ein alter schwarzer Wicht
Dritten Geschlechts und prüfte sie mit schlauer,
Sachkund'ger Mien', ihr Alter und Gesicht,
Als woll' er sehn, wer für sein Vogelbauer
Sich eignen möge. Ein Verliebter nicht
Beäugelt seine Dame je genauer,
Kein Roßkamm Gäule und kein Schneider Kunden,
Kein Anwalt Sporteln, Schließer Vagabunden,

27.

Als Sklavenkäufer eine Menschenfracht.
Mitmenschen einzukaufen ist vergnüglich,
Und kaufen könnt ihr Alle, — gebt nur Acht,
Was ihre Schwächen sind, und handelt klüglich, —
Um Schönheit, Lorbern, um den Glanz der Macht,
Um Amt und Würden, aber ganz vorzüglich
Um bares Geld. Für Jeden giebt's ein Pflaster,
Püff' oder Purpur, je nach seinem Laster.

28.

e bot nach langem Untersuchen
erst, dann sollten's Beide sein;
's zwischen Kaufmann und Eunuchen
, Zanken, Feilschen, Fluchen, Schrein, —
i auch, ganz so wie Christen fluchen,
im Ochsen dingen, Schaf und Schwein.
In hörte wie 'ne Schlacht sich an
leine menschliche Gespann.

29.

rd das Schreien zum Gebrumm,
Beutel wurden vorgezogen,
Silberstück ward um und um
d hingeworfen und gewogen,
Para taumelten herum,
sahn, sie wurden nicht betrogen;
der Kaufmann kleines Geld heraus
„quittirt" und ging zu Tisch nach Haus.

30.

Appetit? das möcht' ich wissen;
is wüßt' ich gern, verdaut er gut?
in bessres Ich bei jedem Bissen
eifel weckt und Fragen thut?
zu solchem Handel das Gewissen?
: gespeist hat und beladen ruht,
' ich, kommt die allergrauste Stunde
vierundzwanzigstünd'gen Runde.

31.

Nein. Candide meint, das Leben
m leidlichsten nach Tisch. Er irrt.
vird nur mehr Empfindung geben,
kein Schwein ist oder Säufer wird;
i wird den Druck des Hirnes heben,
as Hirn in wüstem Taumel schwirrt;
: denk' ich so wie jener Held,
Papa mißfiel und eine Welt.

32.

Wie Alexander denk' ich, dieſer Act
Des Eſſens, nebſt noch einem oder zwein,
Zeigt unſre Sterblichkeit recht grell und nackt.
Wenn Suppe, Fleiſch und Fiſch, grob oder fein,
Wenn Dinge, die man kocht und brät und backt,
Uns Freude machen können oder Pein,
Wer pocht da auf den Geiſt noch, deſſen Kräfte
So ſehr bedingt ſind durch des Magens Säfte?

33.

Vergangnen Freitag Abend, — gebet Acht,
Was ich euch jetzt erzähl', iſt kein Roman; —
Man hatte mir den Ueberrock gebracht,
Ich nahm den Hut und zog die Handſchuh' an;
Da fiel ein Schuß! — die Uhr war eben acht.
Ich lief hinab, ſo ſchnell ich laufen kann,
Und fand den Oberſten der Garniſon
Am Boden hingeſtreckt und röchelnd ſchon.

34.

Der arme Mann! Aus irgend einem Haſſe
Hatten ſie mit fünf Kugeln ihn erſchoſſen
Und ließen ihn verenden auf der Gaſſe.
Ich bracht' ihn in mein Haus mit den Genoſſen
Und ließ ihn ausziehn, — daß ich kurz mich faſſe,
Es war umſonſt, ſein Leben war beſchloſſen.
Er fiel in einer welſchen Rauferei
Durch eine alte Büchſ' und fünf Stück Blei.

35.

Ich ſchaut' ihn an, da ich ihn wohl gekannt:
So viele Todt' ich ſah in meinen Tagen,
Nie ſah ich Einen, der ſolch Ende fand,
So ruhig. Ganz durchbohrt war Herz und Magen,
Doch ſchien er nur zu ſchlafen; nirgend ſtand
Der Tod geſchrieben, ſeine Wunden lagen
Inwendig; draußen floß kein grauſ'ger Bach;
So, ihn betrachtend, dacht' ich oder ſprach:

36.

:od? Was ist denn Tod und Leben?
— doch er sprach nicht. „Wache!“ — doch er schlief.
rn, wem war stolzrer Hauch gegeben?
)ten tausend Krieger, wann er rief;
:m Hauptmann sprach auch er noch eben,
nd er ging, „komm her!“ und Jeder lief.
und Hörner schwiegen, bis er sprach, —
ihm die gedämpfte Trommel nach.

37.

ehrten, die gebräunten, rauhen
)rängten um sein Bett sich jetzt,
l noch den mächt'gen Staub zu schauen,
eblutet hatt' und nun zuletzt.
ein Tod! Er, der in fernen Gauen
Feind' in wilder Jagd gehetzt,
erste beim Ausfall wie beim Sturm,
)enstaub zertreten wie ein Wurm!

38.

arben bei den frischen Wunden,
enschmuck, der einst ihm Ehren brachte —
den Contrast graunhaft gefunden.
davon! dergleichen Grübeln machte
)in schon allzu ernste Stunden.
:e, (wie ich Leichen oft betrachte,)
ht irgendwas dem Tod entränge,
ı Glauben gründe oder sprenge;

39.

b Nacht. Hier sind wir, in der Zeit,
dahin. Wohin? — Fünf Kugelscherben,
, ja eine, schicken uns gar weit.
)as Blut nur da, um Erz zu färben?
Element in Ewigkeit,
r, Wasser, Erd', und wir nur sterben?
ı Geist das All umfaßt! — Nichts mehr,
n forterzählen wie vorher.

40.

Sie wurden beid' in ein vergoldet Boot
Hinweg geſchleppt, Juan und ſein Genoß.
Fort ging es dann, als der Eunuch gebot,
So ſchnell nur Ruder ſchob und Waſſer floß.
Sie ſaßen da, als ging' es in den Tod,
Und fragten ſich, was nun? — Der Nachen ſchoß
In eine Bucht, umfaßt von Mauerzinnen,
Mit hohen ſchattigen Cypreſſen drinnen.

41.

Hier zeigte ſich ein kleines Gitterthor,
Der Führer klopft', es wurde aufgethan;
Sie ſchritten durch ein niedres Dickicht vor,
Durch das ſie ſeitwärts weite Haine ſahn
Und wo ihr Auge faſt den Weg verlor;
Denn mittlerweile fing's zu dämmern an.
Der Schwarze gab den Schiffern einen Wink;
Sie ruderten von hinnen ſtumm und flink.

42.

Die Andern tappten, während dies geſchah,
Durch Myrten und Orangen und ſo fort, —
Hier läge nun zu ſchildern ziemlich nah,
(Weil ſolche Pflanzen ſeltner ſind im Nord,)
Südländiſche Gewächſ' et cetera,
Doch Schmierer führen heut das große Wort
Und drucken, weil ſie mal im Orient waren,
Treibhäuſer voll von ſolchen grünen Waaren.

43.

Als ſie ſo weiter ſuchten ihre Bahn,
Da fiel Juan ein Plan ein, welchen er
Dem Andern zuraunt', — übrigens ein Plan,
Der wohl den Meiſten eingefallen wär'.
„Den Schlag zu ſchlagen," fing er flüſternd an,
„Für unſre Freiheit, wäre jetzt nicht ſchwer:
Wir geben dieſem alten ſchwarzen Gimpel
Eins auf den Kopf und fliehn, — die Sach' iſt ſimpel.

44.

sprach sein Freund, „und dann? — Entfliehen? Wo?
wollt hinaus? Wie kamt Ihr denn herein?
wenn Ihr, heiler als Sanct Bartolo,
draußen wärt, der Nutzen wäre klein.
sätzet morgen wieder im Cachot
wäret schlimmer dran als heute. Nein,
hungert, und ich würde selbst jetzt eben
Esau Erstgeburt für Beefsteak geben.

45.

müssen nah bei andern Leuten sein;
alte Neger ginge mit zwei Sklaven
st nicht auf so vertracktem Weg allein.
eiß, daß seine Freunde noch nicht schlafen;
sind zur Hand, er brauchte nur zu schrein.
zusehn, eh' man springt! — Gott soll mich strafen,
giebt es da? — seht Ihr? wir sind zur Stelle:
nobles Schloß, bei Gott! und kerzenhelle!"

46.

der That, ein weiter Bau entrollt
ihren Blicken sich, und die Façade
nt überdeckt von Farbenglanz und Gold,
Bischen allzu bunt; die Türken grade
ungeschickt in Künsten, die so hold
Zeiten blühten just an dem Gestade;
Bosporus sieht so ein türkisch Landhaus
eine frisch getünschte span'sche Wand aus.

47.

r Duft, der in den Lüften schwimmt,
Braten und von Pilav und Ragout,
immer Hungrige zur Sanftmut stimmt,)
t auch den blut'gen Plan Juans zur Ruh'.
m, wie gut er sich zusammennimmt!
Freund fügt einen neuen Trost hinzu:
erst zu Abend essen! Wollt Ihr dann
raufen, gut, so bin ich Euer Mann."

48.

Die Leute reden viel von Appelliren
An Leidenschaft und Herz und auch Verstand,
(Das Letztre selten, weil das Raisonniren
Nicht raisonnable ist;) der Appellant
Winselt entweder oder spricht Satiren,
Doch sind sie All' entsetzlich ennuyant,
Ein Jeder mit besondren Litanein,
Nur kurz zu sein, fällt keinem Menschen ein.

49.

Genug, von allen Appellationen, —
In Schmeichelei, in Drohungen, im Flehn,
In Gold und Schönheit mag viel Zauber wohnen;
All diese Zaubermittel aber gehn
Nicht so direct ans Herz den Millionen,
(Die sanfter werden, wie wir täglich sehn,)
Wie der gewalt'ge Klang, das süße Locken,
Das Seelen-Sturmgeläut der Tafelglocken!

50.

Der Türk' hat keine Glock', und dennoch ißt er;
Kein christlich Tischgeläut, kein Dienerschwarm
Empfing Juan, doch alles dies vermißt' er
Nicht eben schmerzlich, denn es roch so warm
Nach Bratenduft, und um des Herds Geknister
Sah man die Köche stehn mit bloßem Arm:
Er nahm von Allem sehr genau Notiz
Mit dem Prophetenblick des Appetits.

51.

Und Beide folgten, alles Trotzes bar,
Wohin ihr kohlenfarb'ger Führer ging,
Der wenig ahnt', an welchem dünnen Haar
So eben noch sein Hämmlingsdasein hing.
Er klopfte an, als man am Ziele war,
Die Thüre that sich auf, und sie empfing
Ein wundervoller Saal, prachtvoll und weit,
Mit allem Pomp osman'scher Herrlichkeit.

52.

ſchildern. Schildern iſt mein Fach,
Narr in dieſen ſchönen Tagen
Tour und ſchildert ſie hernach
ein Quartbändlein, (ihm macht's Behagen,
rleger ſchreien Weh und Ach;)
ält mit tauſend neuen Plagen,
ſtoiſch drein, Modell zu ſitzen
Reiſebüchern, Guiden, Skizzen.

53.

al gekauert ſaßen Viele
chſpiel, das ſie ernſthaft überwachten,
plauderten (im knappſten Stile);
thaten ſchön mit ſchönen Trachten
n Pfeifen mit ſüperbem Stiele
Bernſtein oder nachgemachtem;
n Manche, Einige ſtolzirten
etwas Rum, eh' ſie ſoupirten.

54.

ſte chriſtliche Geſpann
blickten Ein'ge flüchtig auf,
ahl aber ſah ſie gar nicht an
r Sache ruhig ihren Lauf.
Drei betrachteten Juan,
in Pferd betrachtet nach dem Kauf,
nickten dem Eunuchen zu,
Fragen ließ man ihn in Ruh'.

55.

durch den Saal, und, nirgend zaudernd,
fernre Reihe wackrer Zimmer,
doch ſchweigend, — außer eins, wo plaudernd
orbrunnen ſpringt im Mondenſchimmer,
d wieder huſcht neugierig ſchaudernd
von irgend einem Frauenzimmer
zem Aug' am Gitterdraht vorbei,
er ſich, was das für Lärmen ſei.

56.

Der matte Lampenglanz von hohen Decken
Zeigt ihnen ihren Weg an, aber macht
Lebendig nicht in dieſen weiten Strecken
Die ſtolze Fülle kaiſerlicher Pracht.
Wohl Nichts ergreift uns ſo, wenn nicht mit Schreck
So doch mit Traurigkeit, bei Tag und Nacht,
Wie ſolch ein Rieſenſaal, wo kein Geſicht
Den todten Prunk des Ganzen unterbricht.

57.

Ein Menſch verſchwindet, drei ſehn winzig aus.
Wald, Wüſte, Volksgewühl, der Strand der See,
Da iſt die wahre Einſamkeit zu Haus,
Da wird ſie groß, da war ihr Reich von je;
Jedoch in Hallen eines weiten Baus,
Ob er modern ſei, ob von Alters ſteh',
Weht es uns an wie Tod, wenn wir allein
Nur Einen ſehn, wo Viele ſollten ſein.

58.

Ein netter warmer Saal in Wintertagen,
Ein Buch, ein Freund, ein Liebchen, und ein Glas
Bordeauxwein, kalte Küche, guter Magen,
Dies kommt in England Abends wohl zu Paß,
Obgleich es nicht ſo prächtig, muß man ſagen,
Ausſieht wie ein Theaterſaal bei Gas;
Ich bring' die Zeit in öden Hallen hin,
Weshalb ich auch ſo melancholiſch bin.

59.

Durch große Bauten macht der Menſch ſich klein;
Es iſt recht ſchön für Münſter, die Verkünder
Des Himmels, — die laßt ſtark und dauernd ſein,
Bis keine Zunge nennen kann den Gründer.
Doch Rieſenhäuſer, Rieſengräber, nein!
Die paſſen ſchlecht, ſeit Adam ward zum Sünder.
Vom Thurm zu Babel jene alte Märe
Lehrt's beſſer, als ich ſelbſt im Stande wäre.

60.

In Babel war einst Nimrods Jagdquartier,
Ein Ort voll Gärten, Treppen, Statuen, Vasen;
Nebucadnezar auch regierte hier,
Bis er mit einem Mal anfing zu grasen;
Und Daniel zähmte dort die wilden Thier',
Zum Staunen Aller, die es sahn und lasen;
Auch Pyramus und Thisbe waren Babeler,
Wie auch Semiramis, die böse Fabeler

61.

in schlechten Ruf gebracht, als wäre sie
Mit ihrem Pferde zu intim gewesen,
(Die Liebe auch hat ihre Häresie,
So wie der-Glaube seine falschen Thesen;)
Die Schandgeschichte, ich erkläre sie
Durch ein Versehn beim Schreiben oder Lesen:
Man setzte „Rappe" da, wo „Knappe" stand,
(Für eine Jury wär' der Fall pikant.)

62.

r Zweifel ist heut herschendes Princip,
Wenn aber heut noch ein ungläub'ger Mann,
Bloß weil er nicht mehr sieht, wo Babel blieb,
Obwohl doch Claudius Rich Esq. dann und wann
Backsteine fand und Bücher drüber schrieb,)
Wenn er nicht glauben will, vielleicht nicht kann,
Was Juden, die Ungläubigen, behaupten,
An die man glaubt, wenngleich sie uns nie glaubten,

63.

nn denk' er nur, wie kurz und schön Horaz
Die maurerische Thorheit ausdrückt, die,
Als gäb' es keinen großen Ruheplatz,
Der Baukunst weiht all ihre Energie.
Man weiß, wo Alles endet;' 's ist ein Satz,
Wie alle Wahrheit, voll Melancholie:
„Sepulcri immemor struis domos,"
Vir baun, anstatt ein Grab zu baun, ein Schloß.

64.

Die Drei gelangten in ein ſtill Quartier
Und riefen dort verſchlafne Echo's wach;
Die Räume ſtrotzten von der rarſten Zier,
Doch keine Seele, ſchien es, frug danach.
Sein Aeußerſtes vollbringt der Reichthum hier,
Mit Möbeln das erleſenſte Gemach
Vollpfropfend, bis, verblüfft von ſolchem Vorrat,
Natur ſich wundert, was die Kunſt denn vorhat.

65.

Dies aber führte nur zu einer Flucht
Noch weitrer Räume, welche abermals
Gott weiß wohin führt. Reich und ausgeſucht
War ſchon das Möbel dieſes Zwiſchenſaals,
Sofa's, darauf zu ſitzen faſt verrucht,
Ein Teppich, der ſo köſtlich war wie Schals,
Man fühlte Luſt, anſtatt darauf zu ſchreiten,
Gleich einem Goldfiſch drüber hin zu gleiten.

66.

Die Sklaven blieben ganz geblendet ſtehn,
Den Schwarzen brachte Nichts aus ſeiner Ruhe;
Er trampelte, ſie ſchlichen auf den Zeh'n,
Als ob die Milchſtraß' unter ihrem Schuhe
Mit allen Sternen prang'. Im Handumdrehn
Schritt er zu einem Wandſchrank oder Truhe,
Dort, in der Niſche, ſeht ihr? bei der Thür, —
Wenn ihr nicht ſehn könnt, kann ich nichts dafür.

67.

Ich wünſche mich recht deutlich auszudrücken.
Der Schwarze zog aus dieſem Schranke Maſſen
Von Garderobe, paſſend für den Rücken
Des beſten Muſelmanns, ſogar für Baſſen,
Ein ganzes Sortiment von Kleidungsſtücken;
Trotz deſſen wollt' er ſich's nicht nehmen laſſen
Selbſt auszuſuchen, um damit die beiden
Gekauften Chriſten paſſend anzukleiden.

68.

esen Anzug wählt er aus für sie:
1 Aelteren die Tracht der Candioten, —
Mantel ungefähr bis an das Knie,
ıkleider, welche nie zu platzen drohten,
ın enge Hosen duldet Asien nie,
Schal, vom fernen Kaschmir her entboten,
ran-Pantoffeln, Dolch süperb und handlich,
s ist die türk'sche Stutzertracht bekanntlich.)

69.

ndeß, die alte schwarze Seele,
an die rief'gen Vortheil' anzudeuten,
denen ihnen es gewiß nicht fehle,
n sie verständen Wege auszubeuten,
ja Fortuna sichtlich anempfehle;
dann, — er spreche mit vernünft'gen Leuten, —
beste Weg zur günstigen Entscheidung
seines Dafürhaltens die Beschneidung.

70.

ird' es freun, sie beide in den Reihn
Gläubigen zu sehn, indessen solle
Vorschlag völlig unvorgreiflich sein.
Andre dankte für die wundervolle
:ligkeit, daß man bei Lumperein
Art ihm eine Stimme gönnen wolle;
glaube nicht, wie hoch er die Gesetze
Sitten dieses weisen Volkes schätze.

71.

es Theils sei gar nicht sehr dagegen;
ei ein altehrwürd'ges Institut,
könnt' er sich nur erst ein Bischen pflegen,
n er gesteh', sein Appetit sei gut,)
'aff' er sich nach ein'gem Ueberlegen
:scheinlich zu der Sache guten Mut.
?" rief Juan, „so etwas wollt Ihr leiden?
mögen sie zuvor den Kopf beschneiden!

72.

„Schlagt tausend Köpf' ab, ehe . . ." — „Bitte, sacht!"
Versetzte Jener; „Ihr seid nicht gefragt.
Ihr habt mich fast aus dem Concept gebracht.
Sir, nach dem Abendessen, wie gesagt,
Zieh' ich den Vorschlag näher in Betracht
Und werd' Euch sagen, wie er mir behagt,
Vorausgesetzt, daß Ihr die Sache dann
Noch unsrer Wahl anheimstellt, edler Mann."

73.

Baba fixirt Juan: „Bedient Euch, bitte,"
Und deutet mit dem Finger auf ein Kleid,
In welches manche Fürstin freudig glitte.
Juan bleibt stumm; er scheint nicht sehr bereit
Zu Maskenscherz, und mit gelindem Tritte
Stößt sein rechtgläub'ger Fuß den Putz bei Seit';
Und als der Neger spricht: „Nur hurtig immer!"
Versetzt er: „Freund, ich bin kein Frauenzimmer." —

74.

„Ich weiß nicht, was Ihr seid, und frag' es nicht,"
Sagt Baba, „aber thut, was ich Euch sage,
Da uns zu Plauderein die Zeit gebricht." —
„Gut," sagt Juan, „erlaubt mir denn die Frage,
Wozu die Mummerei?" — Doch Baba spricht:
„Laßt Eure Neugier. Alles kommt zu Tage
Am rechten Ort, zur rechten Zeit und Stunde;
Ich darf nicht reden von dem Zweck und Grunde." —

75.

„Dann," ruft Juan, „eh ich es thue . . ." — „Sacht!"
Versetzt der Neger; „haltet etwas Maß.
Trotz ist recht schön, nur treibt es mit Bedacht,
Sonst sollt Ihr sehn, wir lieben keinen Spaß." —
„Was?" rief Juan, „ich soll Geschlecht und Tracht
Verleugnen?" — Aber Baba sprach und las
Die Kleider auf: „Reizt mich, so ruf' ich Leute,
Die Eur Geschlecht Euch nehmen, hier und heute.

76.

„Ich biet' Euch einen hübschen Anzug an,
Zwar Weiberzeug, doch keineswegs zum Spaße,
Ich habe meinen Grund." — Darauf Juan:
„Mich ekelt dieser Tand in solchem Maße —"
(Dann folgten ein'ge zarte Flüch' und dann:)
„Was Teufel soll ich thun mit all der Gaze?"
So nannt' er höchst profan die feinsten Spitzen,
Wie sie nur je an Hochzeitshäubchen sitzen.

77.

Und seufzend mußt' er in die Hosen schlüpfen,
In seidne Hosen, lieblich rot wie Nelken,
Und einen jungfräulichen Gürtel knüpfen
Ums feine Hemdchen, weiß wie Milch beim Melken;
Beim Unterrock geriet er in ein Hüpfen,
An welchem — oder platt gesagt, an welkem —
(Hier zwingt der Reim mich, welcher, wie ihr wißt,
Gebieterischer als ein König ist;)

78.

An welchem oder welkem (nach Belieben)
Neuheit und Täppigkeit gleichmäßig Schuld war;
Am Ende stand er da, wie vorgeschrieben,
Obwohl es eine Probe der Geduld war;
Auch half ihm Baba zupfen oder schieben,
Wann etwas fest saß oder ganz zerknullt war;
Nun quetscht' er noch die Arm' in eine Robe
Und schöpfte Luft und stand vor Baba Probe.

79.

Ein Haken blieb: sein Haar war offenbar
Nicht lang genug. Inzwischen Baba fand
So viele lange Zöpf' aus falschem Haar,
Daß bald sein Kopf in schönster Fülle stand,
Ganz so, wie dort und damals Mode war.
Um diese Zuthat schlangen sie ein Band
Von zum Ensemble passenden Juwelen,
Und dann begann das Salben und das Strählen.

80.

Und als er nun im Staat der Weiblichkeit
(Mit Hülfe ein'ger Schminkʼ und Lockenbrenner)
Daſtand und faſt ausſah wie eine Maid,
Da ſagte Baba ſchmunzelnd wie ein Kenner:
„Seht Ihr, wie herrlich Ihr verwandelt ſeid!
Jetzt aber müßt Ihr mitgehn, liebe Männer,
Das heißt die Damʼ.“ — Er klatſchte ein'ge Mal,
Vier ſchwarze Sklaven ſtürzten in den Saal.

81.

Zum Einen ſprach kopfnickend Baba: „Ihr
Folgt gütigſt dieſen Herrn zum Abendbrot;
Ihr, würd'ge Chriſtennonne, kommt mit mir.
Kein Zieren, bitte. Was ich mal gebot,
Das muß geſchehn. Glaubt Ihr, wir gingen hier
In eine Löwengrubʼ und in den Tod?
Ei, dies iſt ein Palaſt, wo die Geſcheiten
Aufs Paradies ſich würdig vorbereiten.

82.

„Die Meinen thun dir nichts, einfält'ger Wicht.“ —
„Nun,“ ſprach Juan, „das freut mich für die Deinen,
Sonſt würden ſie erfahren, daß Gewicht
In dieſen Armen iſt, mehr als ſie meinen.
Jetzt füg' ich mich, jedoch der Zauber bricht,
Wenn Jemand uns für das nimmt, was wir ſcheinen.
Daß keine Irrungen aus Euren Grillen
Entſtehen, hoffʼ ich ſehr, um Euretwillen!“

83.

„Narr! komm und ſieh!“ ſprach Baba, doch Juan
Sah ſich nach ſeinem Freund um; ſein Genoſſe
War etwas traurig, aber er begann
Zu lächeln über dieſe Faſtnachtspoſſe.
„Lebt wohl!“ ſo riefen ſie einander an,
„Es ſcheint, wir ſind in einem Märchenſchloſſe;
Der muß ein Türkʼ und der ein Mädchen ſein
Durch dieſes ſchwarzen Zaubrers Hexerein.“

84.

ſſen ſcheiden," ſprach Juan, „Ade!
ten Appetit!" — „Ein ſchlimmes Spiel,"
:ner fort, „indeß, wenn wir uns je
en, ſo erzählen wir uns viel.
üſſen mit dem Schickſal jetzt in See.
Euren Ruf! bedenkt, wie Eva fiel!" —
ief die Maid, „der Sultan kriegt mich nicht,
ine Hoheit mir die Eh' verſpricht."

85.

mußten ſie von dannen ziehn.
it Baba ſchritt von Saal zu Saal,
Marmorhallen, goldne Gallerien,
ch die Nacht ein rieſiges Portal
und hoch fernher zu dämmern ſchien,
er Duft ſich durch die Lüfte ſtahl;
n, als träten ſie in einen Dom,
)heit, Schweigen, Dämmrung und Arom.

86.

thor! vergoldet, bronzen, ragend,
man wunderſames Bildwerk ſieht, —
nte Krieger, eine Feldſchlacht ſchlagend,
eger ſpreizt ſich, der Beſiegte kniet,
e im Triumphzug, bang und klagend,
tergrund ein Heervolk, das entflieht, —
rk der Zeiten, eh' das zweite Rom
nſtantin verſank im Schlachtenſtrom.

87.

ig zu dem Erzportale war
al von ungeheurer Dimenſion;
verge ſaßen da, faſt unſichtbar,
rſt'ge Knirpſe, grade wie zum Hohn
cht'gen Thür, die neben dieſem Paar
. wie Pyramiden trotzig drohn.
chtig war des Thors „Phyſiognomie",
ucht' an jene kleinen Wichte nie,

88.

Bis man beinah drauf trat. Dann prallte man
Entsetzt zurück und schaute sich voll Graun
Die wunderbaren kleinen Scheusal' an.
Die Farbe war nicht schwarz noch weiß noch braun,
Ein Mischmasch, den man nicht beschreiben kann, —
Ein Maler höchstens kann sich deß getraun;
Pygmäische Mißgeburten, taub' und stumme,
Monstra, erkauft um eine Monstre-Summe.

89.

Ihr Amt war, trotz der winzigen Statur,
(Denn starke Dinge thaten sie zu Zeiten,)
Das Thor zu öffnen, (welches auf der Flur
Dahinglitt, leicht wie Rogers Verse gleiten,)
Und dann und wann aus zäher Bogensehnur
Für störr'ge Pascha's Binden zu bereiten;
Zu solchen Dingen werden, wie bekannt,
In jenen Ländern Stumme meist verwandt.

90.

Sie sprachen nur durch Zeichen, welches zwar
Kaum Sprechen ist; ihr Koboldauge stierte,
Als Baba mit den Fingern ihnen klar
Macht', ihr Portal zu öffnen. Es genirte
Juan zuerst, als dieses kleine Paar
Mit scheuem Schlangenblinzeln ihn fixirte;
Es war, wann diese winz'gen Aeuglein schielten,
Als ob sie hexten oder Gift enthielten.

91.

Am Thore gab der Neger noch Juan
Verschiedne kleine Lehren guter Sitte:
„Verkürzt ein wenig," also hob er an,
„Den etwas männlichen Elan der Schritte,
Und geht, was Euch so schwer nicht fallen kann,
Sittsam und ohne Schlenkern in der Mitte;
Laßt diese komischen Manieren draußen:
Auch könntet Ihr wohl etwas ehrbar aussehn.

92.

ind die Augen dieſer Wachen
ſich ſogar durch Unterröcke,
e wittern ſollten, was wir machen, —
us fließt dort, gleich um die Ecke!
hwämmen morgen ohne Nachen
ora, wohl eingenäht in Säcke;
letztre nautiſche Methode
gentlich ſehr in der Mode."

93.

oſtſpruch führt' er in ein Zimmer,
ger war als jeder andre Raum:
Wirrwar bildet' ein Geflimmer,
ug', hinein ſich wagend, kaum
eg trug aus dem bunten Schimmer;
ammte, ſtrahlte wie ein Traum,
o Chaos, Gold, Juwelen, Wunder,
i einem magnifiquen Plunder.

94.

hr als Kunſtſinn hier vollbracht;
wohl vor in türkiſchen Paläſten;
deſſen ſieben oder acht
g' in unſrem feinen Weſten,
den Geſchmack (auch ohne Pracht
nd Diamanten) nicht vom beſten,
te Statuen, Möbel, Malerein, — —
gt nicht Zeit moquant zu ſein.

95.

erlichen Saale nun
ſſen unterm Baldachin,
alant, wie Königinnen ruhn,
ame. Baba kniete hin,
nicht gewohnt devot zu thun,
Inſtinct und dacht' in ſeinem Sinn:
dies geben? während ſein Gefährte
it' und wand, ſo lang die Scene währte.

96.

Die Dam' erhob ſich ſtolz von ihrer Stelle,
Wie Venus ſich erhob aus Wogenſchaum;
Paphiſche Augen, Augen der Gazelle
Verlöſchten die Juwelen rings im Raum;
Ein Arm erhob ſich, weiß wie Mondenhelle,
Und winkte Baba, welcher erſt den Saum
Der Purpurrobe küßt' und flüſternd dann
Hindeutet' auf den knieenden Juan.

97.

Ihr Ausſehn war erhaben wie ihr Rang,
Die Sorte Schönheit, die uns überwindet
Und die zu ſchildern Keinem noch gelang.
Malt ſie euch ſelbſt, wie ihr es paſſend findet,
Statt zu verlangen, daß ich breit und lang
Sie zeichnen ſoll. Ihr wäret All' erblindet,
Wenn ich ſie treffen könnt' in allen Zügen,
Ein Glück für euch, daß Phraſen nicht genügen.

98.

Nur Eins: ſie prangt' in reifer Ueppigkeit,
Gereift von etwa ſechsundzwanzig Maien;
Doch giebt es Formen, welche ſelbſt die Zeit
Sich ſcheut mit ihrer Sichel zu entweihen.
So war Maria Stuart. Lieb' und Leid
Entzaubern zwar der Schönheit Zaubereien,
Doch Ein'ge werden niemals häßlich; ſo
Zum Beiſpiel jene Ninon de l'Enclos.

99.

Sie ſprach zu ihren Zofen ein'ge Worte,
Die ſie umſtanden, um ſie zu bedienen;
Sie trugen ſämmtlich Kleider von der Sorte,
Die Baba für Juan ſo paſſend ſchienen;
Recht eine nymphenartige Cohorte,
Dem Chor Dianens ähnlich wie Couſinen,
Das heißt, ſo lange man vom Ausſehn ſpricht, —
Für irgend etwas Weit'res bürg' ich nicht.

100.

neigten sich und gingen, aber nicht
Durch jenes Thor, durch das die Beiden kamen;
Juan indeß, Erstaunen im Gesicht,
Besah sich den Salon, den wundersamen,
Der Lob und Staunen fast erzwang als Pflicht.
Lob, Staunen siegt, wann andre Ding' erlahmen,
Und ich gesteh', mir scheint nur Larifari
Das große Glück des „Nihil admirari."

101.

chts zu bewundern ist die einz'ge Art,
Wahrheit, mein Murray, braucht der Floskeln nicht,)
Die Glück begründet oder Glück bewahrt,
Nimm denn die Worte so, wie Creech sie spricht.)"
So schrieb Horaz, eh' ihr geboren wart,
Und so verdolmetscht Pope uns sein Gedicht,
Indeß, wenn sie Bewundrung nie errungen,
Hätt' Pope gedichtet und Horaz gesungen?

102.

Zofen gingen, und der Schwarze nickte
Und winkte, daß Juan sich nähern solle
Und wieder knien und, so wie es sich schickte,
Den Fuß der Dame küssen. Diese Rolle
Behagt' ihm nicht, so daß er finster blickte,
Er warf sich in die Brust und sprach im Grolle,
Er bücke sich, so leid es ihm auch thue,
Vor keinem Schuh, der nicht den Papst beschuhe.

103.

Ha, von solchem Hochmut schlecht erbaut,
Drang heftig in ihn, brummt' etwas von Kette
Und Bogensennen, (aber dies nicht laut,)
Jedoch es half ihm nichts, der Junge hätte
Sich nicht gebückt vor des Propheten Braut.
Nichts in der Welt geht über Etikette,
In Königs Cabinet, in Kaisers Halle,
Beim Pferderennen, auf dem Grafschaftsballe.

104.

Wie Atlas ſtand er da in trotz'gem Mut,
Mit einer Welt von Worten um die Ohren;
Es kocht' in ihm das Caſtilianerblut
Des alten Hauſes, welches ihn geboren,
Und eh' er dem zur Schande etwas thut,
Laßt tauſend Dolch' ihn tauſendmal durchbohren!
Als Baba merkte, daß der „Fuß" nicht ſtand,
Empfahl er einen Kuß auf ihre Hand.

105.

Das war ein Gütevorſchlag, ſo ein Haus
Auf halbem Wege, wo ſich Diplomaten
Begegnen mögen ohne Streit und Strauß.
Juan erklärte ſich zu allen Thaten
Der Höflichkeit bereit; dies ſei durchaus
Gewöhnlich und Gebrauch in andern Staaten.
So iſt es noch: In Südeuropa müſſen
Die Herrn die Hände ihrer Damen küſſen.

106.

Er trat heran, ein Bischen mürriſch zwar,
Obwohl noch nie vornehmre, weißre Finger
Den Lippen ſich zum Gruße boten dar.
Auf ſolchen zögert unſer Mund, als bring' er
Statt eines Kuſſes lieber gleich ein Paar, —
Wenn Jemand hieran zweifelt, ſo erzwing' er
Des Liebchens Hand zur Probe, — manchmal werden
Auch fremde Händ' einjähr'ge Treu' gefährden.

107.

Die Dame muſtert' ihn genau und lange,
Dann hieß ſie Baba gehn. Baba verſchwand,
Als ob man ſein Verſchwinden oft verlange.
Er merkte längſt ſchon, wie die Sache ſtand,
Und flüſterte Juan zu: „Seid nicht bange;"
Dann ſeltſam lächelnd, wie ein Intrigant,
Ging er mit ſo zufriedenem Geſicht
Wie gute Menſchen nach vollbrachter Pflicht.

108.

J, und plötzlich trat ein Wandel ein;
weiß nicht, was die Dame wollt' und dachte, —
helle Stirn umwölkte dunkle Pein,
Glut in ihre klaren Wangen brachte,
rot wie Sturmgewölk im Abendschein,
in den großen Augen jäh erwachte
pf der Gefühl', ein rätselhaft Gemisch,
lüstig halb und halb gebieterisch.

109.

ich war jede Form an diesem Weibe!
ihre Züge reizend wie der Satan,
er, vermummt in einem Cherubleibe,
Eva leitete zu böser That an.
hwie von Flecken rein die Sonnenscheibe,
makellos sah sich ihr Incarnat an,
irgendwo und wie schien was zu fehlen,
könne sie nicht geben, nur befehlen.

110.

rrlich oder herrisch Etwas schnürte
ketten Alles, was sie that, — das heißt,
wer sie sah, die Kett' am Halse spürte.
Wonne selber wird zur Folter meist,
ıld ein Schein des Zwanges sie berührte;
Seele wenigstens ist frei, den Geist
gt man umsonst, des Fleisches Trieb zu stillen;
ıt behält der Geist doch seinen Willen.

111.

t lag selbst in ihres Lächelns Gruß,
wann sie nickte, war es kein Verneigen;
lag sogar in ihrem kleinen Fuß,
wie auf Nacken schritt, als woll' er zeigen,
enne seinen Rang. Und dann zum Schluß,
trug — (die Sitt' ist ihrem Volke eigen) —
ǯrem Gürtel einen Dolch, als eine
ansgemahlin, — Gott sei Dank, nicht meine!

112.

„Wer hört, gehorcht," das war die Theorie
All ihrer Freund' und Diener; jeder Grille
Zu fröhnen, jeder flücht'gen Phantasie,
War ihrer Sklaven Glück, ihr eigner Wille.
Fürstlichen Bluts, fast göttlich schön war sie,
Da standen denn die Launen nimmer stille:
Wenn sie nur Christin wär', so würde ein
Perpetuum mobile erfunden sein.

113.

Was sie nur sah und wünschte, ward geschafft,
Und Alles, was sie nicht sah, wenn sie dachte,
Man könnt' es sehen, ward mit aller Kraft
Gesucht und flugs gekauft, so wie man's brachte.
Was sie durch Kauf erstand, war fabelhaft,
Und fabelhaft die Mühe, die sie machte,
Doch quälte sie so reizend, daß die Damen
Ihr nichts als ihre Schönheit übel nahmen.

114.

Juan, ihr letzter Einfall, zog im Haufen,
Als er zum Markte ging, ihr Aug' auf sich.
Sie gab Befehl direct ihn anzukaufen,
Und Baba, dem an Eifer Keiner glich,
Für Unfug sich die Beine abzulaufen,
Verstand dergleichen Käufe meisterlich.
Sie war nicht klug, er war es; so entstand
Juans Verkleidung, die er albern fand.

115.

Sein hübsches Antlitz kam dabei zu Statten;
Und wenn ihr fragt, ob solchen Streich zu wagen,
Des Sultans Weiber je die Keckheit hatten,
So müßt ihr lieber Sultaninnen fragen.
Selbst Kaiser sind für ihre Fraun nur Gatten,
Auch Fürsten müssen manchmal Hörner tragen,
Das wissen wir auch ohne Offenbarung
Durch Ueberlieferung und aus Erfahrung.

116.

Hauptsach' aber jetzt, wonach ich steure;
ie dachte, jetzt sei ihre Straße frei,
ıd hielt die Gunst für eine ungeheure,
em sie auf ihn, der ja ihr eigen sei,
ofort den Blick der Macht und Liebe feure
us ihren blauen Augen und dabei
ichts weiter sag' als nur: „Christ, kannst du lieben?"
ls ob die Wort' ihn schon zur Liebe trieben.

117.

anzunehmen war so thöricht nicht,
ıan war aber so versenkt in Weh
n Haidi's sanftes Jonisches Gesicht, —
ein warmes Blut floß aus dem Antlitz jäh
ück zum Herzen, und das Rosenlicht
er Wangen wurde blaß wie Blütenschnee.
ies Wort ging ihm durchs Herz wie Lanzenstich,
r sprach nicht, sondern weinte bitterlich.

118.

halb erschrak sie? Jede Dame kennt
ie Kunst, beliebig Thränen zu vergießen;
doch es ist ein peinlicher Moment,
ann Tropfen aus des Mannes Auge fließen.
s Weibes Thräne thaut, des Mannes brennt
ie heißes Blei, als bohre man mit Spießen
e aus dem Herzen, denn (um kurz zu sein)
ist für sie ein Trost, uns ist es Pein.

119.

jätt' ihn gern getröstet, aber wie?
e hatte nie Gespielen, nichts auf Erden,
as je sie angesteckt mit Sympathie;
e ahnte nichts von Jammer und Beschwerden,
r kleine flücht'ge Sorgen kannte sie,
nug, um manchmal ärgerlich zu werden;
e war erstaunt, daß Jemand weinen könne,
m sie die Nähe ihrer Augen gönne.

120.

Macht ſtumpfet ab, jedoch Natur macht fein,
Und wo ein ſtark Gefühl den Buſen ſchwellt,
Da iſt für alle ſanftren Schwärmerein
Ein weiblich Herz ein ſehr empfänglich Feld;
Sie ſpenden aller Orten „Oel und Wein,"
Sie ſind die Samariter dieſer Welt.
So fühlt' auch jetzt Gulbeyaz etwas Feuchtes
Im Auge zittern, — neu und ſeltſam deucht' es.

121.

Na, Alles endet mal; auch Thränen fliehn.
Juan, der eben noch dem herben Triebe
Des Grams erlag, weil eine Dame ihn
Zudringlich fragte, ob er jemals liebe,
Rief ſeinen Trotz zurück ins Aug', — es ſchien,
Als ob es von den Thränen leuchtend bliebe, —
Und wenn ſein Schönheitsſinn auch noch ſo reif war,
Er fühlte ſich empört, daß er nicht frei war.

122.

Gulbeyaz war zum erſten Mal verlegen;
Sie hört' in ihrem Leben früh und ſpät
Nur immer Bitten, Schmeichelein und Segen;
Und da ſie ihren Kopf und Majeſtät
Aufs Spiel geſetzt, um ihn auf blum'gen Wegen
Zu gängeln in ein traulich Tête-à-Tête,
So wär's ihr Tod die Stunde zu verlieren, —
Ein Viertel war vergeudet mit dem Zieren!

123.

Vernehmt, ihr jungen Herren, meinen Rat,
Wie lang ihr zögern dürft in ſolchen Lagen,
Das heißt im Süden; denn im Norden hat
Man größre Muße, um ſein Wild zu jagen.
Hier aber iſt ein Aufſchub Hochverrat,
Die allerhöchſte Friſt, das laßt euch ſagen,
Iſt zwei Minuten, um euch zu entſcheiden,
Wer länger wartet, deſſen Ruf wird leiden.

124.

Ruf Juans war gut, doch wär' er besser,
denn nur Haidi ihm nicht den Kopf verrückte.
hr Bild, wie sonderbar! ward noch nicht blässer,
Was seinen feinen Ton sehr unterdrückte.
Der Dame schien es Undank, als vergess' er,
Daß sie es sei, die huldreichst ihn beglückte;
Sie wurde rot bis an die Augenlider,
Dann todtenbleich und dann wie Purpur wieder.

125.

t faßt sie seine Hand, recht souverän,
nd ihre Augen, die des Thrones nicht
edurften, um zu überreden, spähn
ach Lieb' und finden nur ein kühl Gesicht.
ie Stirn wird finster, doch sie mag nicht schmähn;
ein stolzes Weib schmäht, eh' nicht Alles bricht;
ein, sie erhebt sich, — keusche Pause, — dann
illt sie ihm um den Hals und hängt nun dran.

126.

Situation war curios,
och Zorn und Trauer stählten sein Gefühl.
r wand sich aus den weißen Armen los,
anft, aber stark. Sie sank in ihren Pfühl,
nd er erhob sich nun, recht stolz und groß,
nd blickt' ihr ins Gesicht und sagte kühl:
Gefangner Adler paart sich nicht. Ich bin
ein Spielzeug einer üpp'gen Sultanin.

127.

fragst, ob ich geliebt? Ermiß, wie sehr
h liebte, da ich dich nicht lieben kann!
ie Kunkel stimmt zu diesem Flitter mehr
s Liebe, — Liebe ziemt nur freiem Mann.
ich blenden nicht die Schätze rings umher,
nd wärst du auch der mächtigste Tyrann,
opf, Knie und Auge mag sich sklavisch neigen
or Thronen, — unser Herz bleibt unser eigen."

128.

Sehr-trivial! — was ich auch nicht bestreite;
Ihr aber war es neu. Sie glaubte ja,
Daß ihr geringstes Wort schon Glück bereite,
Und diese Welt sei nur für Kaiser da.
Sie wußte, glaub' ich, kaum, auf welcher Seite
Das Herz sitzt, — so der höchsten Bildung nah
Bringt Legitimität die Sprossen ächter
Zum Herscherrecht geborener Geschlechter.

129.

Und ihre Schönheit war so auserlesen,
Sie wär' in jeder Sphäre dieser Welt
Anlaß zu Herschaft oder Zank gewesen.
Kein Wunder, wenn sie große Stücke hält
Auf einen Liebreiz, den ein reizend Wesen
Nie oder selten untern Scheffel stellt;
Ihr schien, dies geb' ein doppelt göttlich Recht,
Und dieser Schluß war nur zur Hälfte schlecht.

130.

Mal' dir, und wenn du kannst, erinnre dich,
Der du in deiner Jugend keusch geblieben,
Wann eine Wittib wütend dich bestrich
Mit Liebesfeur und du verwarfst ihr Lieben,
Bedenke, wie sie raste! — fürchterlich!
Bedenke, was gedruckt steht und geschrieben
Hinsichtlich dieses Punkts, und wend' es dann
Auf eine junge stolze Schönheit an.

131.

Stell' dir — du hast sie dir schon vorgestellt —
Die Lady Booby vor, die Potiphar,
Phädra und alle Damen, die der Welt
Ein gutes Beispiel gaben! — (allzu rar
Sind sie in Schul' und Dichtung bloßgestellt,
Um euch zu bilden, junge Christenschar!)
Die kannst du dir vorstellen, aber nicht
Gulbeyaz und ihr zornig Angesicht.

132.

ubte Löwenmutter, Tigerin,
ebst andern interessanten wilden Thieren,
ind Gleichnisse für den verstörten Sinn
er Damen, die ihr zartes Spiel verlieren;
edoch die Stimmung meiner Sultanin
ann solch ein Bild nur dürftig illustriren;
er Junge raubt, ist schlimm, doch mehr ergrimmt
er uns die Hoffnung, sie zu kriegen, nimmt.

133.

Elternliebe herscht im ganzen All,
n Tigerhöhlen wie am Entenweiher;
ichts wetzt den Schnabel so und schärft die Krall'
ie Angriff auf Brut, Säugling' oder Eier;
Kinderstuben ist's der gleiche Fall,
e schwärmt Mama für ihre kleinen Schreier!
e starke Wirkung lehrt, die Ursach muß
ch stärker sein; das ist ein richt'ger Schluß.

134.

ich, Gulbeyaz' Auge flammt' und lohte,
sagt' ich Nichts: ihr Auge flammte immer.
gt' ich, die Wange glüht' im tiefsten Rote,
wär' mein Ausdruck nur ein blasser Schimmer
c Leidenschaft, die übermenschlich drohte;
rchkreuzte Wünsche kannte sie ja nimmer, —
: kanntet Fraun in dieser Lage? wie?
: schlimmste war ein Lämmchen gegen sie.

135.

Glücke war ihr Zorn so kurz wie groß,
nst hätt' er sie erwürgt. Es war, als walle
: jäher Blitz aus einem Höllenschooß.
hts ist erhabner als empörte Galle,
numvoll zu sehn, zu schildern grandios,
e Ocean im Kampf mit felsigem Walle.
: Leidenschaften blitzten in den Mienen,
: schön wie fleischgewordner Sturm erschienen.

136.

Wie dem Orkan gemeiner Landwind gleicht,
So glich ein Alltagszürnen ihrer Wut;
Doch war's kein Zorn, der nach dem Monde reicht,
Wie Heißsporn in dem ew'gen Drama thut, —
Ihr Grimm war minder hoch gestimmt, vielleicht
Weil sie ein Weib war und ein junges Blut;
Gleich Lear war „tödten, tödten" all ihr Sehnen,
Und dann erlosch ihr Durst nach Blut in Thränen.

137.

Wie Wetter kam's, wie Wetter flog's vorbei,
Lautlos, — denn Reden war unmöglich noch,
Und ein Gefühl, von dem sie sonst sich frei
Gehalten hatte, — Scham, — jetzt siegt' es doch
Und floß nun schnell ohn' alle Ziererei,
Wie Wasser durch ein unbemerktes Loch.
Sie fühlte sich beschämt, — Beschämung thut
Mitunter Leuten ihres Ranges gut.

138.

Es lehrt sie, daß auch sie nur Fleisch und Blut sind,
Es predigt ihnen glimpflich und gelind,
Daß andre Leute Staub, jedoch kein Schmutz sind,
Daß Urn' und Topf nur morsche Brüder sind
Und eines Töpfers Werk, schlecht oder gut, sind,
Wenn auch nicht just derselben Eltern Kind;
Es lehrt sie . . . weiß der Himmel, was es lehrt,
Doch glaub' ich, daß es Einzelne bekehrt.

139.

Erst riet ihr Zorn den Kopf ihm abzuschlagen,
Und zweitens dann: zerschlag' — eu'r Umgang sich;
Dann drittens: schilt sein tölpelhaft Betragen;
Dann viertens: sanft ihm ins Gewissen sprich;
Dann fünftens: eil' ihm gute Nacht zu sagen;
Dann sechstens: prügle Baba; siebtens: stich
Dich selber todt. Jedoch der Schluß war endlich,
Daß sie sich setzt' und weinte, selbstverständlich.

140.

e sich erstechen, — das Stilett.
ur so nah zur Hand, und das genirte;
olch, wenn man recht stößt, geht durchs Corsett,
rient trägt man nämlich unwattirte.
ollte ihn umbringen, — ja, er hätt'
ohl verdient, weil er so sehr sich zierte;
wenn man ihm den Kopf herunter hiebe,
man nicht im Besitze seiner Liebe.

141.

gerührt; denn er versah sich dessen
hlt zu werden oder für die Hunde
ft, vielleicht von Löwen aufgefressen,
cht von Fischen auf dem Meeresgrunde.
h hatt' er sich bereits vermessen
Unrecht zu begehn, — das ihm nicht munde,
ll sein Heldenmut und Todesstolz
Schnee vor eines Weibes Thränen schmolz.

142.

h die Haut Bob Acre's Tapferkeit
ßwitzt, so war Juans Moral verweht:
chte erst, du warst nicht recht gescheit,
chte dann, es ist noch nicht zu spät.
chte seiner keuschen Albernheit,
wie ein Mönchlein sein Gelübde schmäht
ine Dam' ihr ehliches Versprechen,
i denn die Gelübde meistens brechen.)

143.

ert' einige Entschuldigungen,
Worte thun's in solchen Fällen nicht,
an auch singt, wie Musen je gesungen,
an auch süß wie süße Herren spricht,
wie Castlereagh in dunklen Zungen.
e zeigt' ein Lächeln im Gesicht
Friedenshoffnung ersten matten Schimmer,
rat der alte Baba rasch ins Zimmer.

144.

„Schweſter des Mondes und der Sonne Braut!“
So ſprach er, „und Beherſcherin der Erde!
Vor deren Zorn verſtummt der Sphären Laut,
Bei deren Lächeln hüpft die Sternenherde, —
Dein Sklav bringt — nicht zu früh, wie er vertraut, –
Botſchaft, die deines Ohrs gewürdigt werde:
Die Sonne ſelbſt ſchickt mich als ihren Strahl,
Zu melden, daß ſie kommt zu dieſem Saal.“

145.

Gulbeyaz rief: „Wenn ſo die Sache ſteht,
So wollt' ich lieber, daß ſie unterginge, —
Auf! rufe die Geſtirne, mein Komet!
Damit der Frauen Milchſtraß' uns umringe.
Und Chriſt, du ſchließ dich an, ſo gut es geht,
Und hofft du Gnade für gewiſſe Dinge . . . .“
Hier unterbrach ſie ein Geſumm, erſt leiſer,
Dann lauter, und zuletzt der Ruf „der Kaiſer!“

146.

Die Zofen kamen erſt, ein ſchmuckes Corps,
Dann folgten die Eunuchen lobeſam;
Wohl zehn Minuten zogen ſie durchs Thor,
Weil Seine Hoheit ſtets die Rückſicht nahm
Sich ſelber anzumelden, lang bevor
Er eintrat, vollends wann er Abends kam.
Sie war von ſeinen Gattinnen die letzte,
Weshalb er ſie mit Fug am meiſten ſchätzte.

147.

Der Sultan war von ſtattlicher Figur,
Shawl bis zur Naſe, bis ans Auge Bart.
Sein Bruder ſtarb an einer Bogenſchnur,
Und aus dem Kerker, wo man ihn verwahrt,
Stieg er zum Thron und folgte treu der Spur
Der Souveräne vor ihm, jener Art,
Von der die Bücher Cantemirs vermelden;
Nur Wen'ge glichen Soliman, dem Helden.

148.

oischeen besucht' er und Gebete sagt' er
Mit mehr als türkischer Pedanterie;
Nach den Geschäften der Regierung fragt' er
Niemals; der Großvezir besorgte die.
Er war ein Ehemann, doch kein geplagter,
Scheidungsprozesse mind'stens führt' er nie;
Vier Fraun und tausend Mädchen hielt er in
Respect wie eine Christenkönigin.

149.

Klein Malheur fiel wohl mitunter vor,
Doch gab es keine laute Katastrophe;
Die Kund' erreichte kaum ein einzig Ohr,
„Die See, der Sack," so war es Brauch bei Hofe,
Ob das Geheimniß tauchte nie empor,
Die Welt erfuhr nicht mehr als diese Strophe,
Ob kein Skandal verpestete die Blätter,
Der Anstand blieb gewahrt, der Fisch ward fetter.

150.

Ich mit Augen, daß der Vollmond rund,
Ob wußte, daß die Erde ein Quadrat sei;
war einmal gereist, zehn Meilen, und
merkte da ganz deutlich, daß sie platt sei;
Doch wußt' er, daß sein Reich trotz Christenhund
Ob trotz Rebell ein unbegrenzter Staat sei;
Die Giaurs und die Empörer mochten stürmen,
Sie kamen nie bis zu den „sieben Thürmen;"

151.

die Gesandten, die man dort logirt,
wenn's Krieg giebt, nach den wahren Völkerrechten;
Ist Recht sind solche Schufte proscribirt,
Sie mit den schmutz'gen Händen, statt zu fechten,
Durch Lügen (auch Depeschen titulirt)
In liebsten alle Welt in Hader brächten,
Indeß sie selber nicht ein Haar von ihren
Intebeklexten Bärten exponiren.

152.

Er hatte Söhn' und Töchter, funfzig Paar;
Die Töchter lebten ſämmtlich fromm und zahm
In einem Schloß wie eine Nonnenſchar,
Bis Irgendwer ein Paſchalik bekam;
Dann ward vermählt, wer an der Reihe war,
Mitunter mit ſechs Jahren, — wunderſam!
Der Grund iſt aber der, daß den Gemahlen
Obliegt dem Schwiegervater Geld zu zahlen.

153.

Die Söhne hielt man im Gefängniß, bis
Sie reif zum Throne oder Strange waren;
Dies oder das, — ob aber das, ob dies,
Das konnte nur die Zukunft offenbaren.
Fürſtlich erzog man ſie, das iſt gewiß,
Wie die Erfahrung lehrt' in ſpätren Jahren,
Denn meiſtens war der vorgezogne Sohn
So paſſend für den Strick wie für den Thron.

154.

Der Kaiſer grüßt die vierte ſeiner Frauen
Mit aller Würd' als erſter Mann der Welt,
Und ſie entwölkt die Augen und die Brauen,
Wie's Damen ziemt, die ihren Mann geprellt.
In ſolchen Fällen gilt es Selbſtvertrauen,
Das der bankrotten Bank Credit erhält;
Den zärtlichſten Empfang fand ſtets der Gatte,
Der einen Frauenpaß zum Himmel hatte.

155.

Der Sultan ſah ſich, wie er meiſtens pflegte,
Mit großen ſchwarzen Augen um im Kreiſe;
So ſah er auch Juan im Schwarm der Mägde
Und wunderte ſich gar nicht, (während leiſe
Ein Seufzer noch Gulbeyaz' Hauch bewegte;)
Er ſagte bloß ſehr feierlich und weiſe:
„Ein neu gekauftes Mädchen? Chriſtenkind?
Wie Schade, daß die Giaurs ſo niedlich ſind!"

156.

ies Lob zog alle Augen in der Runde
Auf die Novize, die vor Scham verging;
Der ganze Haram dacht', er geh' zu Grunde:
Allah! beachtet Hoheit solch ein Ding,
Die Giaurin, während aus dem Kaisermunde
Man sonst nur selten einen Gruß empfing!
Man stieß sich an, man zischelte, man hätte
Versichert, wäre nicht die Etikette.

157.

Türken sperren (meistens) mit Verstande
ie Weiber ein, denn allzu wahr ist's nur,
ie Keuschheit hat in diesem armen Lande
icht jene adstringirende Natur,
ie sie bei uns vorbeugt frühreifer Schande.
, wir sind rein wie Schnee auf unsrer Flur;
ie Sonn' indessen, die das Eis verzehrt,
irkt auf das Laster grade umgekehrt.

158.

n wird im Orient strenges Recht gesprochen,
d Eheschluß und Schloß sind einerlei,
r daß man solch ein Schloß, wenn erst gebrochen,
cht wieder flicken kann; — es ist vorbei,
ie mit dem Wein, wenn man ihn angestochen.
as liegt indeß an der Vielweiberei,
ir machen aus zwei Seelen einen Leib,
n ehlichen Centauren, Mann und Weib.

159.

weit die Chronik. Und nun rasten wir.
toff hab' ich reichlich, aber die Maxime
s Epos lehrt mich, daß dem Reime hier
ie Segel etwas einzuziehn gezieme.
bt dieses fünfte Buch recht mit Manier,
as sechste streift schon mehr an das Sublime;
s dahin, da Homer selbst einnickt, können
ie Leser meiner Muse ein Schläfchen gönnen.

Anmerkungen zum fünften Geſange.

Der fünfte Geſang ward in Ravenna (16. October—20. November 1820) geſchrieben und dann zuſammen mit dem dritten und vierten im Sommer 1821 veröffentlicht. Nachfolgende Auszüge aus Byron's Briefen an ſeinen Verleger Murray zeigen, daß der Dichter, obwohl er einen weit ausſehenden Plan für eine Reihe weiterer Geſänge hatte, nahe daran war, mit dem fünften abzuſchließen.

16. Februar, 1821. „Der fünfte Geſang des Don Juan iſt keineswegs der letzte, er iſt kaum der Anfang. Er ſollte die Tour durch Europa machen mit nötigem Zuſatz von Belagerungen, Schlachten, Abenteuern, und dann wie Anacharſis Cloots in der franzöſiſchen Revolution enden. Wie viel Geſänge das geben kann, weiß ich nicht, eben ſo wenig, ob ich, ſelbſt wenn ich am Leben bleibe, es durchführe; wenigſtens war dies meine Idee. Er ſollte ein Cavalier Servente in Italien ſein, in England eine Eheſcheidung veranlaſſen, in Deutſchland als ein ſentimentaler Mann mit einem Werthergeſichte auftreten, um ſo die verſchiedenen Lächerlichkeiten der Geſellſchaft in allen dieſen Ländern zu zeigen und ihn ſelbſt der Natur gemäß mit zunehmendem Alter als allmählich gâté und blasé darzuſtellen. Ich war jedoch nicht ganz im Reinen darüber, ob ich ihn in der Hölle oder in einer unglücklichen Ehe enden laſſen ſolle; ich weiß nicht, was das härtere ſein würde. Die ſpaniſche Ueberlieferung ſpricht von der Hölle, vermutlich iſt das aber nur ein bildlicher Ausdruck für den anderen Zuſtand."

6. Juli, 1821. „Auf die beſondere Bitte der Gräfin Guiccioli habe ich verſprochen, den Don Juan nicht fortzuſetzen. Sie können demnach dieſe drei Geſänge als die letzten des Gedichtes anſehen. Die Gräfin hatte die erſten beiden in der franzöſiſchen Ueberſetzung geleſen und ließ nicht ab mit Bitten, ich möge nicht mehr daran ſchreiben. Die Urſache dieſes Anliegens iſt einem oberflächlichen Beobachter ausländiſcher Sitten nicht gleich klar; es entſpringt aber aus dem Streben aller Frauenzimmer, das sentiment der Leidenſchaft zu exaltiren und die Illuſionen, welche ihr Reich ſind, zu erhalten. Don Juan aber ſtreift dieſe Illuſionen ab und lacht darüber, wie über faſt Alles. Ich kannte nie ein Frauenzimmer, welches Rouſſeau nicht vertheidigte, und keins, welches nicht Grammont, Gil Blas, kurz, die ganze Comödie der Leidenſchaften in ihrer wahren Geſtalt, haßte. Aber „Königsblut muß Wort halten", wie Sergeant Bothwell ſagt." —

Auf dem Oceanstrom. (Str. 3.)

„Ὠκεανοιο ῥεοιο.“ Dieser Homerische Ausdruck ist vielfach bekrittelt n. Unseren atlantischen Begriffen vom Ocean entspricht er allerdings . Dagegen paßt er recht wohl für den Hellespont, den Bosporus und nit Inseln besäten Archipelagus. — Byron.

Schöne Mary Montagu. (Str. 3.)

Lady Mary Wortley Montagu, die Gemahlin eines britischen Botschafters nstantinopel und Verfasserin eines Werkes über den Orient. — D. Uebers.

Mary! ein Name, der mir sehr gefällt! (Str. 4.)

Mary Duff und Mary Chaworth waren die beiden ersten Leidenschaften s. Mary Duff liebte er als Kind, ehe er, wie er erzählt, wußte, was t, mit einer ihm selbst rätselhaften Heftigkeit; Mary Chaworth war der and jener unerwiderten Jünglingsliebe, welche er in dem „Traum“ so nd geschildert hat. — D. Uebers.

Großartig ist's vom „Riesengrab“ gesehn. (Str. 5.)

as „Riesengrab“ ist eine Anhöhe am asiatischen Ufer des Bosporus s Ziel vieler Vergnügungsausflüge. — Byron.

Vom Essen denk' ich so wie jener Held,
Dem ein Papa mißfiel und eine Welt. (Str. 31.)

iehe Plutarchs Alexander, Q. Curtius und Sir Richard Claytons e Untersuchungen über das Leben Alexanders des Großen.“ — Byron.

Vergangnen Freitag Abend, — gebet Acht,
Was ich euch jetzt erzähl', ist kein Roman. (Str. 33.)

n Brief Byron's aus Ravenna vom 9. Debr. 1820 enthält über die ung des Commandanten dieser Stadt, welche man damals der päpst- Partei Schuld gab, weil der Ermordete ein Liberaler war, folgenden, Dichter charakteristischen Bericht: „Ich öffne meinen Brief noch ein- m Ihnen einen Vorfall zu erzählen, welcher den Zustand des Landes arakterisirt, als ich es kann. Der Garnison-Chef liegt jetzt todt in Hause. Er ward etwas nach 8 Uhr etwa 200 Schritte von meiner Thür n. Ich fuhr eben in meinen Ueberrock, als ich den Schuß hörte. Als den Vorplatz trat, fand ich meine Leute sämmtlich auf dem Balkon. en, ein Mensch sei ermordet. Ich lief sogleich hinab und befahl Tita, tigsten von ihnen, mir zu folgen. Die übrigen wollten uns am Gehn , wie es denn hier eines Jeden Regel zu sein scheint, von dem getroffnen davon zu laufen. — — Wir fanden ihn auf dem Rücken liegend, , wenn nicht ganz todt, mit fünf Wunden, einer im Herzen, zwei im einer im Finger und einer im Arm. Einige Soldaten spannten ihre und wollten mir in den Weg treten. Ich ging jedoch vorwärts und iego, den Adjutanten, über dem Körper weinend wie ein Kind, — hirurgen, der seinen Stand verschwieg, — einen Priester, der erschreckt

ein Gebet ſchluchzte, — und den Commandanten, die ganze Zeit über da liegend, auf dem harten kalten Pflaſter, ohne Licht und Beiſtand, nichts als Verwirrung und Beſtürzung um ihn her. Da kein Menſch irgend etwas thun mochte, oder konnte, außer heulen und beten, und niemand einen Finger rührte, um ihn fortzubringen, aus Furcht vor den Folgen, ſo verlor ich die Geduld, befahl meinem Bedienten und zwei Leuten aus dem Haufen, den Körper aufzuheben, ſchickte zwei Soldaten auf die Wache, ſandte Diego mit der Nachricht an den Cardinal, und ließ ihn dann die Treppe hinauf in mein eigenes Quartier bringen. Aber es war zu ſpät, — es war aus mit ihm. — Ich ließ ihn theilweiſe entkleiden und vom Wundarzt unterſuchen und unterſuchte ihn ſelbſt. Er war mit Rehpoſten erſchoſſen worden. Einen derſelben fühlte ich, er war durchgegangen, bis unter die Haut. Er ſagte bloß ein oder zwei Mal O Dio! und O Gieſu! und ſchien wenig gelitten zu haben. Armer Mann! er war ein tapferer Offizier, hatte ſich aber beim Volke nicht beliebt gemacht. Morgen wird die Leiche fortgebracht. Sie müſſen wiſſen, daß man ihn, wenn ich ihn nicht fortgeſchafft hätte, bis zum Morgen hätte auf der Straße liegen laſſen, aus Furcht vor den Folgen. Ich möchte nicht einmal einen Hund ſo hülflos ſterben laſſen; und was die Folgen anlangt, nach denen frag' ich bei einer Pflichthandlung nicht."

Und wenn Ihr heiler als Sanct Bartolo
Auch draußen wärt. (Str. 44.)

St. Bartholomäus ward der Sage zufolge lebendig geſchunden. —
Byron.

Und tranken etwas Rum, eh' ſie ſoupirten. (Str. 53.)

In der Türkei iſt nichts gewöhnlicher unter den Muſelmännern, als einige Gläſer ſtarker Liqueure zur Anregung der Eßluſt zu nehmen. Ich habe es geſehen, daß ſie nicht weniger als ſechs Gläſer Raki (Arrack) vor dem Eſſen leerten, und ſchworen, es bekomme ihnen um ſo beſſer. Ich verſuchte das Experiment, aber es ging mir, wie dem Schotten, welcher gehört hatte, daß isländiſche Möwen vortreffliche Appetitſchärfer ſeien, und ſechs davon verzehrte, ſich aber beklagte: „Er ſei nicht hungriger als im Anfange." — Byron.

Ein Marmorbrunnen ſpringt im Mondenſchimmer. (Str. 55.)

Eine gewöhnliche Zimmerverzierung. Ich erinnere mich, daß Ali Paſcha mich in einem großen marmorgetäfelten Saal empfing, in deſſen Mitte eine Fontäne in einem Marmorbecken ſpielte. — Byron.

Für eine Jury wär' der Fall pikant. (Str. 60.)

Als dieſer Geſang geſchrieben ward, führte Georg IV. den famoſen Eheſcheidungsprozeß gegen ſeine Gemahlin Königin Caroline, welcher mit allen ſchmutzigen Details öffentlich vor dem Hauſe des Lords verhandelt ward und über welchen ausführlichſte ſtenographiſche Aufzeichnungen alle Zeitungen Europa's anfüllten. Der Hauptpunkt der Anklage gegen die Königin beſtand darin, daß ſie während einer Reiſe in Italien mit einem ehemaligen Bereiter Namens Bergami, den ſie zu ihrem Kammerherrn gemacht hatte, ehebrecheriſchen Umgang gepflogen haben ſollte. Man wird bemerken, daß Anſpielungen auf dieſen großen Scandal noch mehrfach im „Don Juan" vorkommen. — D. Ueberſ.

Obwohl doch Claudius Rich Esq. dann und wann
Backsteine fand und Bücher drüber schrieb. (Str. 62.)

Rich, englischer Agent in Bagdad und Verfasser einiger Abhandlungen über die Trümmer Babylons. — D. Uebers.

So prächtig war des Thors „Physiognomie". (Str. 87.)

„Die Physiognomie eines Thors", ministerielle Metapher: „diejenige Physiognomie der Sache, in welcher sie ihren Angelpunkt hat." Man sehe Moore's „Familie Fudge" oder höre Castlereagh. — Byron.

Lord Castlereagh war nichts weniger als ein eleganter Redner; manche seiner parlamentarischen Phrasen, wie z. B. die vorstehend von Byron citirte, erhielten durch die Persifflage eine vorübergehende Celebrität. Moore's ergötzliches Gedicht „the Fudge family" enthält u. a. einen Brief des alten Vaters Fudge an Lord Castlereagh, in welchem die hier verspottete Wendung mit großem Effect parodirt wird. — D. Uebers.

Denn diese letztre nautische Methode
Ist hier gelegentlich sehr in der Mode. (Str. 92.)

Vor wenigen Jahren beklagte sich die Gemahlin des Muchtar Pascha bei dessen Vater über seines Sohnes angebliche Untreue und hatte, auf sein Befragen, die Grausamkeit, ihm eine Liste der zwölf schönsten Weiber in Janina einzuhändigen. Diese wurden ergriffen, in Säcke genäht und dieselbe Nacht im See ertränkt. Eine der assistirenden Wachen erzählte mir, keines dieser Schlachtopfer habe einen Schrei ausgestoßen, oder sonst einen Schrecken gezeigt bei einem so plötzlichen Losreißen von „allem, was wir kennen, was wir lieben." — Byron.

Nichts zu bewundern ist die einz'ge Art. (Str. 101.)

Dies ist ein Citat aus Pope's Paraphrase der Horazischen Epistel, in welcher das berühmte Nil admirari vorkommt. Pope adressirte seine Bearbeitung an Murray, Grafen von Mansfield, und Murray hieß bekanntlich auch Byron's Verleger. Der in der vierten Zeile genannte Creech war ein Dichter der Generation vor Pope, welcher viele alte Poeten, u. a. auch den Horaz, übersetzt hat. Pope will sagen: die Wahrheit dieses Satzes bedarf einer Ausschmückung und ich citire ihn daher einfach so, wie Creech ihn übersetzt hat. — D. Uebers.

Obwohl noch nie vornehmre, weißre Finger. (Str. 106.)

Es giebt vielleicht kein entschiedneres Kennzeichen edler Geburt als die Hand. Dies ist fast das einzige Geblütszeichen, welches die Aristokratie vererben kann. — Byron.

Die Lady Booby. (Str. 131.)

Lady Booby spielt die Rolle der Frau Potiphar in Fieldings Roman „Joseph Andrews". — D. Uebers.

Wie Heißsporn in dem ew'gen Drama thut. (Str. 136.)

In Shakspeare's Heinrich dem Vierten:

„Bei Gott, mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen."

Die Stelle in „Lear", auf welche diese Strophe anspielt, ist das berühmte sechsmalige „kill!"

„Und wenn ich diese Schwiegersöhn' erwische,
Dann schlag sie todt, todt, todt, todt, todt, todt!" D. Uebers.

Wie durch die Haut Bob Acre's Tapferkeit
Wegschwitzte. (Str. 142.)

Diese Stelle in Sheridans Lustspiel „die Rivalen" muß Byron besonders gefallen haben; wenigstens citirt er sie in seinen Briefen häufig. Bob Acre sagt: „Ja, mein Mut geht weg! er drückt sich weg! — ich fühl' es, wie er mir durch die Haut meiner Hände wegschwitzt." — D. Uebers.

Von der die Bücher Cantemirs vermelden. (Str. 147.)

Demetrius Cantemir, Fürst von Serbien, Verfasser einer türkischen Reichsgeschichte. — D. Uebers.

Den zärtlichsten Empfang fand stets der Gatte
Der einen Frauenpaß zum Himmel hatte. (Str. 154.)

Die Hahnreie kommen in den Himmel. Auch in „Mazeppa" kommt eine Anspielung auf diese tröstliche Lehre vor. — D. Uebers.

Drum wird im Orient strenges Recht gesprochen. (Str. 158.)

Diese Strophe, welche Lord Byron am 27. Febr. 1821 im Bette machte, fehlt in der ersten Ausgabe, worüber der unwillige Dichter an Murray schreibt: „Aus was für Gründen haben Sie eine der Schlußstanzen, die ich Ihnen nachträglich schickte, ausgelassen? — vermutlich, weil sie mit den Worten: endet

Wir machen aus zwei Seelen einen Leib,
Den ehlichen Centauren, Mann und Weib.

Nun muß ich aber ein für alle Male sagen, daß ich keinem menschlichen Wesen gestatten will, sich solche Freiheiten mit meinen Schriften herauszunehmen, weil ich abwesend bin. Ich wünsche, daß das Fehlende hergestellt werde. Ich habe das Gedicht sorgfältig übergelesen, und ich sage Ihnen, es ist Poesie. Die kleine schelsüchtige Clique der Pfarrpoeten mag sagen, was sie will; die Zeit wird es lehren, daß ich mich in diesem Falle nicht irre!" — D. Uebers.

Sechster Gesang.

1.

Im Menschenleben herschen Ebb' und Flut;
Nimmt man die Flut wahr, führt — " — Ihr kennt den Rest,
Und Mancher kennt die Sache selbst sehr gut,
Obwohl man meist die Zeit verstreichen läßt,
Die einmal kommt, und nie es zweimal thut.
Ja, Alles dient zum Heil, das steht ja fest,
Was ihr am sichersten beim Ende seht:
Manchmal wird's besser, wann's am Schlimmsten steht.

2.

Herschen Ebb' und Flut im Weiberleben;
Nimmt man die Flut wahr, führt's — Gott weiß wohin:
Man muß, um ihre Strömung anzugeben,
Ein besrer Lootse sein, als ich es bin.
Das tollste Zeug des Jakob Böhm ist neben
Der Tollheit ihrer Strudel klarer Sinn.
Der Mann mit seinem Kopf denkt dies und das,
Das Weib mit seinem Herzen — Gott weiß was.

3.

Doch, ein Weib, dreist, trotzig und verwegen,
Und jung und schön, die Thron und Erd' und Welt
Aufs Spiel setzt, um auf ihren eignen Wegen
Das Glück zu suchen, die vom Himmelszelt
Die Sterne wischen würd', um sich zu regen
Frei wie die See, wann Windeshauch sie schwellt,
Die ist ein Teufel, (wenn es einen giebt,)
Jedoch sie macht den Teufelscult beliebt.

4.

Welten und Thron' et cetera werden meiſt
Durch niedre Herſchgier zum Verfall gebracht,
Und du verigſſeſt, (wenigſtens verzeihſt,)
Wenn Lieb' einmal dergleichen Streiche macht.
Wie kommt's, daß du Antonius' Namen weißt?
Weil er ein Kriegsheld war? Nein, eine Schlacht,
Um ſchöne Augen einer Frau verloren,
Wiegt eure Sieg' auf, Roms Triumphatoren!

5.

Er ſtarb mit funfzigen, und Sie war vierzig!
Warum nicht zwanzig er und funfzehn ſie?
Denn was gilt dann ein Reich? Vertändelt wird's. Ich
Erinnre mich, wie aus Galanterie
Ich eine Welt weggab, — mein Herz! das wird ſich
Mit einer Welt ſchon meſſen dürfen: nie
Kann ja die ganze Welt mir jene theuern
Gefühle, die verſchwunden ſind, erneuern.

6.

Es war das „Scherflein" aus des Knaben Hand
Und fällt vielleicht einſt droben ins Gewicht.
Wie dem auch ſei, wer Liebe je gekannt,
Der ſagt, das Leben biete Beſſres nicht.
Gott iſt die Liebe, wenn ich recht verſtand,
Und Liebe war ein Gott, eh' das Geſicht
Der Erde runzlig ward durch Sünd' und Zähren
Seit — doch das mag ein Chronolog erklären.

7.

Mein Held und meine dritte Heldin blieben
In einer Lage, die recht mißlich war,
Wenn auch nicht neu. Verbotne Fraun zu lieben,
Iſt ſtets gefährlich, und ein Sultan gar
Haßt Sünden dieſer Art ganz übertrieben
Und würde ſagen, Cato ſei ein Narr,
Der ſtoiſch und heroiſch ſein Gemahl
Dem Freunde borgte wie ein Capital.

8.

Ich weiß, Gulbeyaz that nicht ihre Pflicht,
Ich räum' es ein, ich tadl' es ungeheuer,
Doch Fabeln haff' ich sehr, selbst im Gedicht,
Die Wahrheit ist mir über Alles theuer.
Kurzum, ihr Herz war stark, ihr Köpfchen nicht,
Und ihres Gatten Herz (selbst wär' es treuer)
Genügt' ihr kaum; — er hatte sechzig Jahr'
Und Concubinen funfzehnhundert gar.

9.

Und wenn ich auch kein Rechenmeister bin
Wie Cassio, Eins ist mir doch ziemlich klar,
Wenn ich mit frauenhaftem Zahlensinn
Des Sultan's Jahr' addir' und diese Schar:
Aus Leerheit sündigt' unsre Sultanin!
Weil, wenn er liebreich gegen Alle war,
Ihr nur ein Funfzehnhunderttheil verbliebe
Von dem, was Monopol sein muß, — der Liebe.

10.

Man hat bemerkt, daß jedes Frauenzimmer
Legales Eigenthum krampfhaft verficht,
Und wenn sie religiös ist, desto schlimmer,
Denn dann ist doppelt schwarz, was man verbricht.
Verfolgungen, Prozesse regnet's immer,
(Man frage nur die Herren vom Gericht,)
Sobald sie wittern, daß von ihrem vollen
Besitzrecht Andre subtrahiren wollen.

11.

In Christenlanden ist dies allgemein,
Doch auch der strengbewachte Orient
Wird manchmal wild und nimmt die Stellung ein,
Die ein Monarch „achtunggebietend" nennt,
Um sich dem Kampf für Frauenrecht zu weihn,
Wenn der Gemahl die Gattenpflicht verkennt.
Vier Wespen sind so schlimm wie ein Bremse,
Und Hauskreuz kennt der Tigris wie die Themse.

12.

Gulbeyaz war die vierte Frau und ſtand
In erſter Gunſt, doch was iſt Gunſt bei Vieren?
Polygamie iſt Sünde, wie bekannt,
Doch dieſe Sünde würd' uns ennuyiren;
Ein weiſer Mann, der eine Gattin fand,
Hat ſelten Mut, noch mehr zu engagiren,
Und Niemand (außer Muſelmännern) hätte
Wohl gern das Bett von Ware zum Ehebette.

13.

Der Sultan, der erhabne Herr der Welt, —
(So klingt die Sprache aller Fürſtendiener,
Bis Seine Majeſtät dem Wurm verfällt,
Dem hungrigen und frechen Jacobiner,
Der auf den größten Kön'gen Tafel hält,) —
Der Sultan, mit verliebtem Auge ſchien er
Zu fragen, ob kein Gruß der Lieb' ihm werde,
(Der „Hochlands-Willkomm" auf der ganzen Erde.)

14.

Hier wünſch' ich, daß man richtig diſtinguirt.
Obwohl Umarmung, Küſſe, ſanfte Glut
Ausſehn wie das, was — gar nicht exiſtirt,
So ſind ſie doch im Grunde wie ein Hut,
(Ein Hütchen, mein' ich, wie es Damen ziert,)
Sind bloßer Putz: ſie ſtehn dem Herzen gut,
Jedoch ein Theil des Herzens ſind ſie nicht,
Wie auch der Hut kein Theil iſt vom Geſicht.

15.

Ein leis Erröten, eine ſüße Qual,
Ein ſtill Entzücken, welches weiblich ſchweigt,
Das mehr im Augenlid als Augenſtrahl
Den holden Wunſch ſich zu verbergen zeigt,
Das iſt (für den Beſcheidnen) das Signal,
Daß Liebe ihren ſchönſten Thron beſteigt,
Ein ächtes Frauenherz, — denn Ueberkalt
Und Ueberwarm zerſtört den Zauber bald.

16.

ılsche Hitz' ist schlimm wie Frost und schlimmer,
wahre währt nicht lang in einer Brust,
wer nicht sehr jung ist, der baut wohl nimmer
seine Hoffnung bloß auf Sinnenlust,
nur ein Wechselbrief ist, welcher immer
Hand zu Hand geht, meistens mit Verlust.
m andrerseits die Frau in hohem Grade
blütig sind, so scheinen sie uns fade.

17.

eißt geschmacklos. Denn geschmacklos nennen
sämmtliche Verliebte, träg' und schnelle,
n Frau nicht gegenseit'ge Glut bekennen;
denken, weil ihr Herz so brünstig schwelle,
müsse selbst Sanct Franzens Liebchen brennen,
schneeige Concubine seiner Zelle.
um, die beste Regel für die Lieb' ist
„Medio tutissimus tu ibis."

18.

tu" thu' ich hinzu, wie ich wohl muß,
l sonst die Zeile hinkt, — ich meine meine,
t den Hexameter, dem fehlt kein Fuß.
alle dem hat sie nur lahme Beine,
letzte Zeil' und dient mir nur zum Schluß
die Ottave; freilich wird sie keine
volle Richtschnur für die Metrik geben,
l aber, wenn man sie verdeutscht, für's Leben.

19.

ıg ging wahrscheinlich nicht zu weit;
hatt' Erfolg, und der Erfolg regiert
Herz so gut wie jedes andre Kleid,
welchem eine Frau sich ausstaffirt.
Frau ist klug, der Mann voll Eitelkeit,
lügt, er lügt, man lügt, — doch wird charmirt,
keine Tugend bringt (als höchstens Fasten)
schlimmste Laster, Fortpflanzung, zum Rasten.

20.

Wir überlaſſen die erhabnen Gatten
Dem ſüßen Schlaf, — ein Bett iſt ja kein Thron, —
Und hoffen, daß ſie frohe Träume hatten.
Enttäuſchte Freude freilich gleicht der Frohn
Wirklicher Uebel, die uns Tags ermatten;
Den Schmerz, um den man weint, erträgt man ſchon,
Das leiſe Nagen aber kleiner Pein,
Das höhlt das Herz, wie Tropfenfall den Stein.

21.

Ein zänkiſch Weib, ein trotz'ger Sohn, ein faul
Papiergeſchäft, Discont, Proteſt, Procente,
Ein kranker Hund, ein lahmgewordner Gaul,
Ein Kind mit ausgeprägtem Schreitalente,
Die alte Tante mit dem böſen Maul
Und einem noch viel bös'ren Teſtamente,
Dies ſind nur Lumperein, doch ſah ich ſelten
Den Mann, dem ſie das Leben nicht vergällten.

22.

Ich bin ein Philoſoph, — zum Henker Alles
Papier, Vieh, Männer und — auch Weiber? — Nein
Ein tücht'ger Fluch erleichtert meine Galle,
Und wieder ſtoiſch, ſeh' ich weder Pein
Noch Uebel mehr auf dieſem Erdenballe
Und kann die Seele ganz dem Geiſte weihn,
Obwohl mir unklar iſt, was, wo und wie
Geiſt iſt und Seele, — hol' der Teufel ſie!

23.

Nach ſolchem Fluche fühl' ich mich bequem,
Als hätt' ich Athanaſius' Fluch geleſen,
Der euren Gläubigen ſo ſehr genehm.
Erfände heute wohl ein ſterblich Weſen
Für ſeinen Todfeind ſolch ein Anathem?
Es iſt ſo klar, ſo rund, ſo bünd'ge Theſen
Und ziert des engliſchen Gebetbuchs Blätter
Wie Regenbogen ein verziehend Wetter.

24.

he Paar schlief, wie ich schon geschrieben,
enigstens; — o Qual, wenn böse Fraun,
irgend einen Junggesellen lieben,
Bette liegen, seufzend nach dem Graun
Tags, der nie so lange ausgeblieben,
grollend nach dem dunklen Fenster schaun,
wälzend, fiebernd, dumpf, und stets voll Schrecken
zu legalen Bettnachbarn zu wecken.

25.

hen giebt es unterm Himmelszelt,
leichen giebt's im seidnen Himmelbette,
elchem Ehefraun der feinen Welt
thn auf Linnen, dessen Glanz und Glätte
„Bergschnee" gleicht, der Dichtern so gefällt.
Freien ist gewagt, wie eine Wette.
eyaz war elend als Potentatin,
wär' es auch vielleicht als „Bauersgattin."

26.

zwischen hatt' in Mädchentracht
all den andern niedlichen Soubretten
Seiner Hoheit seinen Knix gemacht;
wurden sie zu ihren Ruhestätten
ne langen Gallerien gebracht,
ich der Damen zarte Glieder betten,
ausend Busen, ach, um Liebe trauern
Vögel um den Lenz in Vogelbauern.

27.

: das Geschlecht. Wie der Tyrann
wünschte, daß die Menschheit einen Hals
Köpfen hätte, dacht' ich dann und wann,
dios wie er, nur besser jedenfalls,
achte mir als ganz blutjunger Mann,
alles Weibervolk des Erdenballs
inzig Rosenmündchen haben müßte,
ich mit einem Kuß sie sämmtlich küßte.

28.

Briareus! glücklicher! mit deinen Händen
Wenn du in dem Verhältniß Alles hast!
Ein Riesentraum! — die Muse könnt' er blenden, —
Ein solcher Freier! — Meine Muse paßt
Indeß für Patagonien nicht; wir wenden
Uns wieder jetzt nach Liliput: da laßt
Uns mit Juan das Liebeslabyrinth
Durchwandern, wo wir stehn geblieben sind.

29.

Er zog mit all den Odalisken los,
Und war gleich seine Lage recht fatal,
So war doch die Versuchung allzu groß,
(Obwohl die Consequenzen hundertmal
So schlimm sind wie die schlimmsten Risicos
Im Vaterlande christlicher Moral,
Wo sie das Spiel um Pfunde Sterling spielen,)
Nach allen Reizen rechts und links zu schielen.

30.

Doch sein Costüm vergaß er nicht. Durch Gänge
Und Gallerien und Säle zogen sie,
Ein höchst erbaulich, jungfräulich Gedränge,
Bewacht von einer Negercompagnie.
Voran schritt eine Dame stolz und strenge,
Die Disciplin hielt und es nicht verzieh,
Wenn ohn' Erlaubniß irgendwer sich rührte,
Und die den Titel „Jungfernmutter" führte.

31.

Ob diese Dame „Mutter" war, weiß Gott,
Und „Jungfern" jene, die sie Mutter nannten.
Es war ihr Haremstitel, nicht ein Spott,
Ein Titel, ganz wie die bei uns bekannten,
(Vergleiche Cantemir und Herrn de Tott.)
Ihr Amt war, frei von jedem überspannten
Hang zu erhalten tausend junge Damen
Und die zu bessern, die sich schlecht benahmen.

32.

ubsches Ruheamt! Doch ihre Pflicht
rd leichter, weil ins Haus nie Herren kamen
Seine Hoheit bloß. Ihr Luchsgesicht
ist Wachen, Mauern, Riegel, Gitterrahmen
damn und wann ein kleines Strafgericht,
hielt dies Burgverließ voll hübscher Damen
l wie ein römisch Nonneninstitut,
ein Ventil nur hat für alle Glut.

33.

wäre? — Ei, die Andacht offenbar.
kann man da noch fragen? — Doch zur Sache.
schon gesagt, die schmucke Damenschar
allen Ländern unter einem Dache
einem Herrn, — langsam und stattlich gar,
Wasserlilien schwimmen auf dem Bache,
m See vielmehr, denn Bäche sputen sich,)
ritt sie dahin, traurig und feierlich.

34.

als sie kamen in die eignen Zimmer, —
ich Vögeln, Knaben, losgelassnen Irren,
Flut bei Neumond, oder Weiber immer,
bald nur ihre Kett' aufhört zu klirren,
Iren bei der Kirchweih, oder schlimmer,
als entfernt sich hatten ihre Sbirren
ihre Knechtschaft Pause machte, fingen
an zu tanzen, lachen, plappern, singen.

35.

chsstoff bot zunächst die neue Maid,
Wuchs, ihr Haar, ihr Teint, ihr Allerlei:
n wunderte sich über Schmuck und Kleid
daß in ihrem Ohr kein Ohrring sei.
Eine meint', ihr Sommer sei nicht weit;
Andre schwor, sie sei noch nicht im Mai;
Dritte fand zu männlich die Statur,
Manche seufzten, „wär' sie selbst es nur!"

36.

Doch keiner Einz'gen kommt es in den Sinn,
Daß sie nicht sei, was ihr Costüm besagt,
Ein schönes Mädchen, das Circassierin
Und Griechin wohl herauszufordern wagt.
Sie wundern sich, daß ihre Sultanin
So dumm sei, — kaufe sich da eine Magd,
Mit der sie, wenn's den Sultan mal gelüste,
Thron, Macht und alles Andre theilen müßte.

37.

Seltsam war Eins: der jungfräuliche Haufe,
Obwohl sie hübsch genug zum Aergern war,
Nahm doch an ihr im weiteren Verlaufe
Der Untersuchung wen'ger Mängel wahr,
Als sanfte Frauen (mit und ohne Taufe)
Gewöhnlich thun, wenn sie als Richterschar
In einer fremden Dame, wie sie's nennen,
„Das garstigste Geschöpf der Welt" erkennen.

38.

Sie hatten ihre kleinen Jalousien
Wie Andre auch, diesmal jedoch empfanden
Sie all', — es giebt wahrscheinlich Sympathien,
Ganz ungewollt von uns und unverstanden, —
Sie all' empfanden, ohne daß sie ihn
Durchschauten, eine Art von zarten Banden,
Wie Magnetismus, Satanismus, was
Ihr wollt, — ich streite nicht, ob dies, ob das.

39.

Die neue Maid erweckte, was noch neuer
Als ihr Gesicht war, eine Art Manie,
Freundschaft vom zartesten und reinsten Feuer,
Und alle Mädchen wünschten lebhaft sie
Zur Schwester; Ein'ge wünschten ungeheuer,
Ein Brüderchen zu haben so wie die,
Den sie im lieben Lande der Circassen
Vorziehen würden Padischah und Bassen.

40.

en, die für ſolche Schwärmerei
größeſte Talent verrieten, waren
, Katinka und Dudu, die Drei;
ſo ſchön (um Schilderung zu ſparen,)
b ſie in Perſon die Schönheit ſei,
ieden zwar an Jahren und an Haaren,
r, Statur und Teint und Vaterland,
alle für die Fremde gleich entbrannt.

41.

ar dunkel, warm, wie Indiens Nacht;
ka, die Tſcherkeſſin, blond und fein,
ugig, Hand und Arm wie Marmorpracht,
leine Fuß zum Gehen faſt zu klein.
dagegen ſchien ſo recht gemacht
ett gebracht zu werden, ungemein
bend, ſchmachtend, träg, ein Bischen voll,
reizend, — wer ſie anſah, wurde toll.

42.

nd ſchläfrig! allzu fähig nur
Schlaf zu morden" derer, welche ihren
ſicht'gen Teint, die attiſche Contur
Phidias-Naſ' und ihrer Stirn ſtudiren.
wenig Ecken gab ihr die Natur,
'onnt' abmagern ohne zu verlieren,
war es ſchwer die Reize auszuſcheiden,
s nicht Schade wäre zu beſchneiden.

43.

: nicht ſtürmiſch, aber ſie beſchlich
Herz wie eines Maientages Frühe.
luge blitzte nie, es ſenkte ſich,
wer es ſah, der fühlte bald, es glühe.
ılich, — dies Gleichniß iſt ganz neu, — ſie glich
alions erwachender Statüe,
elcher Menſchheit noch und Marmor ringen
chüchtern kaum das Leben regt die Schwingen.

44.

Lolah frug nach des fremden Mädchens Namen:
„Juana.“ — Nun, der Name klingt ſo, ſo.
Katinka frug, woher denn Fräulein kamen:
„Aus Spanien.“ — „Wo liegt Spanien?“ — „Gott, wie d
Was lernen denn am Kaukaſus die Damen?“
Rief Lolah, etwas ſpitz und ſchadenfroh;
„Spanien iſt ein Eiland, dichte bei
Marocco, zwiſchen Tunis und Türkei.“

45.

Dudu ſagt nichts. Zu Juana niederkauernd
Spielt ſie mit ihrem Schleier oder Haar,
Und blickt ſie an und ſeufzt, gleichſam bedauernd —
Die arme Fremde! die in dieſer Schar
So einſam iſt, ratlos und freundlos trauernd,
Verwirrt von all dem Gaffen offenbar,
Das unglückſel'ge Fremde ſtets begrüßt,
(Meiſt noch mit freundlicher Kritik verſüßt.)

46.

Nun kam die Jungfernmutter und begann:
„Jetzt, meine Fräulein, iſt es Zeit zur Raſt.
Mit dir, mein Kind, bin ich recht ſchlimm daran,“
So wandte ſie ſich zu dem neuen Gaſt;
„Du kamſt hier völlig unerwartet an,
Kein Bett iſt frei, — das Beſte wäre faſt
Mein Bett mit dir zu theilen; aber morgen
Will ich dir Alles ordentlich beſorgen.“

47.

Hier unterbrach ſie Lolah: „Nein, Mama,
Ihr ſchlaft nicht gut, und fiel Euch nun noch gar
Jemand zur Laſt, das ginge mir zu nah.
Laßt mir Juana! ſie und ich als Paar
Sind dünner noch als Ihr allein. Sagt Ja!
Ich nehme Aufſicht, Pfleg' und Alles wahr.“
Doch nun bat auch Katinka um die Wette,
Auch ſie beſitze Mitleid und ein Bette.

48.

ich," sagte sie, „ungern allein." —
urrte die Mama. — „Ich fürchte mich
rn. Ich erblicke Spukerein
der vier Pfosten, — sicherlich;
me Träume hab' ich obendrein
ı, Ghebern, Giaurs, ganz fürchterlich." —
prach: „Vor dir und deinem Traum
na selbst zum Träumen kaum.

49.

wirst allein zu Bett gebracht,
den, die ich nicht erörtre. Du,
uch, — bis sich die Sache macht.
ıg' ich unter bei Dudu,
nd sanft ist, nicht die ganze Nacht
und plappert. Kind, was sagst dazu?"
sagte nichts, denn ihr Talent
der Gattung, die man schweigsam nennt.

50.

r auf und küßt die Stirn ihr schweigend,
's Wangen und Katinka's auch;
:greift sie, leise sich verneigend,
ixen ist im Orient nicht Gebrauch,)
)and, das Schlafgemach ihr zeigend.
der Andern aber trübt ein Hauch
rs über den Entscheid der Alten,
e aus Respect die Mündchen halten.

51.

weiter Saal, — das türk'sche Wort
an der Wand geordnet stehen
Betten, Sofas und so fort;
es malen, denn ich hab's gesehen.
war ein wohlmöblirter Ort,
Dingen höchst splendid versehen,
en brauchen, — außer eins bis zwei,
waren jetzt auch nahebei.

52.

Dudu war eine ſüße Creatur,
Nicht blendend, aber ein bezaubernd Kind,
Mit Reizen, regelmäßig, nach der Schnur,
Die für den Maler ungleich ſpröder ſind
Als jene kecken Striche der Natur,
Die er ſchon trifft, ſobald er nur beginnt,
Voll Ausdrucks, ſei's abſtoßend, ſei's beſtechend,
Nicht regelmäßig, aber immer ſprechend.

53.

Sie glich der ſanften Landſchaft milder Zonen,
Dem ſtillen Frieden eines ſchönen Thals,
Wo Knoſpenduft und heitre Ruhe wohnen,
Die, wenn nicht Glück, dem Glück viel näher als
All eure grandioſen Paſſionen, —
Ich wollt', ſie kämen euch mal auf den Hals!
Ich ſah das Meer und ſah auch Weiber toſen,
Doch mehr bedaur' ich Freier als Matroſen.

54.

Sie war mehr ſtill als melancholiſch juſt,
Mehr ernſt als ſtill, und mehr voll Heiterkeit
Vielleicht als Beides, und in ihrer Bruſt
War Alles noch anſcheinend unentweiht.
Sie hatte, daß ſie ſchön ſei, nie gewußt,
Trotz ſiebzehnjähriger Erfahrenheit,
Nie, ob ſie blond, brünett, groß oder klein,
An ſich zu denken, fiel ihr niemals ein.

55.

Sie war ſo hold und freundlich wie ein Jahr
Der goldnen Zeit, die noch kein Gold gekannt hat,
(Daher der Name, wie man offenbar
Lucus a non lucendo auch benannt hat,
Nach dem, was nicht, und nicht nach dem, was war;
Ein Stil, den unſre Zeit oft angewandt hat,
Deren Metall des Teufels Alchymie
Auflöſen mag, beſtimmen aber nie.

56.

ielleicht „korinthisch Erz", ein Brei
iebner Erze, namentlich gemeiner;)
), diesen langen Zwischensatz verzeih,
mk' um Alles in der Welt ihn kleiner
machen. Kritisire mich so frei,
äre jeder meiner Fehler deiner,
eißt, leg' einen günst'gen Maßstab an, —
illst nicht? — Gut, ich bleib' ein freier Mann.

57.

it, daß wir zu nüchterner Geschichte
ieder wenden. Also hört! Dudu
ihre neue Freundin durch das dichte
hl der Mädchen mit gewohnter Ruh'
ab ihr freundlich Auskunft und Berichte
seltsam! brauchte kaum ein Wort dazu.
ab' ich nur ein einzig Bild, (das dumm ist:)
ohne Wort ist Donner, welcher stumm ist.

58.

st entwarf sie ihr, — ich sage ihr,
noch das Genus epicenum gilt,
rlich red' ich nur vom Scheine hier,) —
türkischem Gebrauch und Recht ein Bild,
der Moral auch, die des Landes Zier,
ch, je mehr die Zahl im Harem schwillt,
ößer die vestalischen Beschwerden
iger überzähl'ger Damen werden.

59.

ab sie ihr noch einen keuschen Kuß:
üßte gern, und das war zu verzeihn,
Küssen ist ein wirklicher Genuß,
rn es rein ist, und hier war es rein.
eine Frau die andre küßt, so muß
just nichts Bessres in der Nähe sein;
" reimt auf „Hochgenuß" in Lied und Leben,
soll es manchmal schlimmre Folgen geben.

60.

In voller Unſchuld machte ſie ſodann,
(Was wenig Mühe macht',) ihr Négligé;
Denn ſorglos zog ſich dies Naturkind an
Und ſah ſich nur im Spiegel, wie ein Reh,
Das erſt erſchrickt und ſcheu zurückprallt, wann
Sein eigen flüchtig Büd erſcheint im See,
Und dann zurückkommt und hinunter ſchielt
Nach ſeinem Bruder, der im Waſſer ſpielt.

61.

Und ihre Kleider wurden Stück bei Stück
Bei Seit' gelegt; Juana zu entkleiden
Bot ſie ſich an, ſie ward jedoch zurück
Gewieſen, denn Juana war beſcheiden.
Die Sache lief noch glimpflich ab zum Glück,
Doch mußte Juana für den Zartſinn leiden:
Die Nadeln ſtachen, die verwünſchten Dinger,
Die Gott im Zorn erſchuf, ihr in die Finger.

62.

Sie machen eine Frau zum Stachelſchwein,
Unnahbar! Zittern aber mögen Alle,
Die einer Dame Zofendienſt zu weihn
Verurtheilt ſind! Ich war in dieſem Falle:
Ich that mein Knabenmögliches, um fein
Sie aufzuputzen zu dem Maskenballe,
Und ward nicht müde Nadeln anzuſtecken,
Nur nicht genau an den gehör'gen Flecken.

63.

Indeß all dies iſt für den Weiſen Narrheit,
Und mir iſt Weisheit theurer als ich ihr.
Mein Plan iſt, über möglichſt Vieles Klarheit
Zu ſchaffen, vom Tyrannen bis zum Thier,
Nur flieht mich ſtets die ſpröde Jungfrau Wahrheit.
Was ſind wir? wie entſtehn, was werden wir?
Was iſt dereinſt, was heute unſre Lage?
Das iſt die ew'ge, nie gelöſte Frage.

64.

Es herschte tiefe Stille, trüb' und schwach
Sah man die weit getrennten Lampen schimmern;
Schlaf sank auf all die Reiz' in dem Gemach.
Gespenster sollten doch in solchen Zimmern
Im Sonntagsstaat umgehn, statt Weh und Ach
In irgend einem Grabrevier zu wimmern,
Und mehr Geschmack beweisen als in alten
Ruinen oder Wüstenein zu schalten.

65.

Da lagen viele reizende Geschöpfe,
Wie Blumen von verschiedner Farb' und Zucht
In einem Gartenhaus voll seltner Töpfe,
Die man durch Pfleg' und Kunst zu treiben sucht.
Die Eine, leicht geschürzt die blonden Zöpfe,
Die schöne Stirn sanft neigend, wie die Frucht
Vom Baum herabnickt, lag süß atmend da,
Daß durch die Lippen man die Perlen sah.

66.

Dort, glüh'nde Stirn geschmiegt auf weißen Arm,
Das Haupt umdrängt von schwarzer Lockenfülle,
Lag eine Zweit' und träumte süß und warm,
Im Traume lächelnd, und aus weißer Hülle
Schien, wie das Mondlicht durch den Wolkenschwarm,
Der Schimmer holder Glieder, als enthülle
Sie ihren Reiz der Nacht verschwiegnen Stunden,
Nach Licht sich sehnend, doch von Scham gebunden.

67.

Dies klingt recht dumm, doch ist der Vers kein dummer,
Denn Nacht und Licht war beides in dem Raum.
Der Dritten blasses Antlitz glich dem Schlummer
Des Grames, und man sah, wie schwerer Traum
Von fernen Küsten und von Lieb' und Kummer
Den Busen hob; durch schwarzer Wimpern Saum
Schlich langsam Thrän' um Thräne, wie im dunkeln
Cypressenlaub des Nachtthaus Tropfen funkeln.

68.

Die Vierte, ſtatuenhaft und marmorn, lag
Hauchlos, verſteinert, kalt und rein und weiß
Wie ein gefrorner Bach am Wintertag,
Wie auf der Alp ein Minaret von Eis,
Wie Lots Gemahlin, — oder was man mag.
Ich habe meine Bilder haufenweis,
Nun ſucht euch aus! man könnt' auch etwa ſagen,
Wie ausgehaune Fraun auf Sarkophagen.

69.

Sieh da die Fünfte! — eine Dam' auch ſie,
Und von „gewiſſem Alter", das will ſagen,
Gewiß ſchon alt, — wie alt erfuhr ich nie,
Denn ſeit ſie zwanzig war, mocht' ich nicht fragen.
Da ſchlief ſie, freilich nicht ſo niedlich wie
Vor dem Beginn der Jahre voller Plagen,
Die an den Nagel Fraun und Männer henken,
Um über ihre Sünden nachzudenken.

70.

Wie aber träumte oder ſchlief Dudu?
Trotz aller Forſchungen erfuhr ich's nimmer,
Und eigenmächtig ſetz' ich nichts hinzu.
Nacht war es, und der Lampen bleicher Schimmer
Fiel bläulich in die allgemeine Ruh',
Und Geiſterſchatten huſchten durch das Zimmer,
Das heißt für Augen, denen Spuk ergötzlich
Und wünſchenswert erſcheint, — da ſchrie ſie plötzlich,

71.

Und zwar ſo laut, daß aus den Betten flogen
Matron' und Mädchen und auch ſie, die keins
Von Beidem waren. Und in Scharen zogen
Sie ſtaunend, ſchüchtern, zitternden Gebeins
Von allen Seiten her, wie Meereswogen.
Von all den Weiblein ahnte ja nicht eins,
(Ich auch nicht,) was die ſonſt durchaus nicht kecke,
Die ſinnige Dudu ſo laut erwecke.

72.

)a, und um die Schlummerstell'
m Haar und Draperien der Schwarm,
em Aug', die Schritte leis' und schnell,
: Fuß, der Busen und der Arm, —
: am Pol schien je so hell:
sie, von wannen der Allarm?
egt erschien sie, fiebernd, bange,
tarr und dunkelrot die Wange.

73.

em ein fester Schlaf beschieden!
Juana schlief indeß so tief,
Mann bei seinem Weib hienieden
Ehestande schnarchend schlief.
ı schreckte sie aus ihrem Frieden,
: schüttelt' und bei Namen rief,
an wenigstens,) worauf sich reckend
und blinzelte, scheinbar erschreckend.

74.

Untersuchung angefangen,
l' auf einmal reden wollten,
staunten, auf Erklärung drangen,
wenn sie Rede stehen sollten,
n kaum befriedigt das Verlangen.
du zwar nie für dumm gegolten,
kein Redner so „wie Brutus" war,
Auskunft Anfangs wenig klar.

75.

)laf (dies war's, was sie bekannte,)
träumt, sie sei im Wald verirrt,
dunklen Walde", wie einst Dante
lter, wo man besser wird,
latz des Lebens, wo galante
edle Fraun nicht mehr verwirrt; —
war voll von Früchten, reif und reizend,
Bäumen, weit die Wurzeln spreizend.

76.

Und mitten drin ein goldner Apfel nickte,
Ein wundervoller Pipin; leider hing
Er hoch und fern, und sie voll Sehnsucht blickte
Empor und warf nach ihm, so gut es ging,
Mit Steinen, welche sie vom Boden pickte,
Um ihn zu brechen; doch das böse Ding
Hielt fest am Zweig, vor ihren Augen gaukelnd,
Stets aber in verwünschter Höhe schaukelnd.

77.

Da plötzlich, als sie kaum noch hoffte, rollte
Der Apfel ganz von selber auf den Grund;
Sie bückte sich und hob ihn auf und wollte
Einbeißen, aber als ihr junger Mund
Die goldne Traumfrucht eben öffnen sollte,
Da siehe, flog aus dem gespaltnen Rund
Ein Bienchen, und das stach sie bis ins Herz,
Und so — erwachte sie und schrie vor Schmerz.

78.

Dies trug sie vor mit sehr bestürzten Mienen,
Denn böse Träume machen manche Leute
Unglücklich und verwirrt, wenn Niemand ihnen
Klar machen kann, daß Träumen Nichts bedeute.
Ich kannte Träume, die planmäßig schienen,
Prophetisch förmlich, oder was man heute
„Seltsamen Zufall“ nennt, durch welchen Namen
Man sich abfindet mit dem Wundersamen.

79.

Die Damen hatten's ärger sich gedacht
Und schimpften etwas, wie Erschrockne pflegen:
Ein blinder Lärm! und mitten in der Nacht!
Und gar um Nichts! das mußte Zorn erregen.
Die „Mutter“ auch war ziemlich aufgebracht,
Daß sie ihr warmes Bett des Traumes wegen
Verlassen mußt', und schalt nun auf Dudu,
Die seufzte, daß der Schrei sehr leid ihr thu'.

80.

wohl von Hahn und Ochsen sagen,
i' und Äpfel aber ist zu toll.
Oda aus dem Bett zu jagen, —
fast, als wär' der Mond schon voll.
', es hat bereits halb vier geschlagen;
nicht wohl sein, Kind, und morgen soll
rzt untersuchen, was dies heißt,
ysterisch träumst und schlafend schreist.

81.

Juana! schläft zum ersten Mal
Ort, und wie ist sie erwacht!
Fremde soll in diesem Saal
t liegen, hatt' ich mir gedacht;
still, das ist die beste Wahl,
e sicher eine gute Nacht:
ich sie, da du nicht ruhig bist,
wenn ihr Bett auch schmaler ist."

82.

Augen blitzt' ein Freudenlicht;
eß, mit Thränen in den ihren,
helten oder noch vom Traumgesicht,)
ür diesmal noch zu amnestiren,
ihr doch um Gottes willen nicht
sie kläglich fort zu suppliciren)
uben; sie verspreche, Träumen
r eine Freiheit einzuräumen.

83.

ie mehr träumen, sagte sie,
t Fall geräuschvoll, so wie eben;
begreife nicht, weshalb sie schrie,
rvös und albern, zugegeben,
id pure Fieberphantasie!
deß, man mög' es ihr vergeben,
; angegriffen, — eine Schwäche,
verwunden sei, wie sie verspreche.

84.

Und auch Juana unterſtützt' ihr Flehn:
Sie fühle wirklich hier ſich ganz geheuer,
Wie ſchon aus ihrem feſten Schlaf zu ſehn,
Obwohl ein Lärm geweſen wie bei Feuer.
Sie ſpüre keine Neigung aufzuſtehn,
Der Platz bei ihrer Freundin ſei ihr theuer,
Die nichts verbrochen hab' und nichts verſäumt
Als nur einmal mal-à-propos geträumt.'

85.

Bei dieſen Worten wandte ſich Dudu
Und barg an Juana's Bruſt ihr Angeſicht;
Ihr Nacken nur blieb ſichtbar, der im Nu
Rot wie die Roſe ward, die knoſpend bricht.
Das Rätſel dieſer Störung ihrer Ruh'
Und des Errötens Urſach kenn' ich nicht,
Ich weiß nur, Alles, was ich hier berichte,
Iſt wahr, ſo wahr wie unſre Zeitgeſchichte.

86.

So gute Nacht denn, oder ganz genau,
Gut'n Morgen; denn der Hahn kräht und das Licht
Bekleidet Aſiens Hügel ſilbergrau;
Der Halbmond der Moſchee taucht ſchon in Sicht
Der Karawane, die im kühlen Thau
Langſam und lang durch Felſenpäſſe bricht,
Wo Aſiens Dämm' einſt aufgerichtet wurden
Und Kaffs Gebirg herabſchaut auf die Kurden.

87.

Und mit dem roſ'gen oder grauen Morgen
Stand auch Gulbeyaz auf, mit bleichen Wangen,
Wie Leidenſchaft aufſteht vom Bett der Sorgen,
Und ſchmückte ſich mit Schleier, Mantel, Spangen.
Die Nachtigal, die in der Bruſt verborgen
Den ſcharfen Dorn trägt, wie die Dichter ſangen,
Sie hat ein leichter Herz und leichtre Stimme
Als Leidenſchaft in ihrem dumpfen Grimme.

88.

das ist die Moral von dem Gedicht,
ofern man seinen Sinn nur recht erkennt;
neigte Leser aber thun das nicht,
e traun mir nicht und haben das Talent
: Netzhaut abzuschließen gegen Licht;
dessen der geneigte Recensent
n Dichter lieber zausen mag als streicheln, —
: sind zu viel, er kann nicht Allen schmeicheln.

89.

Sultanin stand auf vom Kaiserbette,
s weich war wie des Sybariten Pfühl,
r eines Rosenblatts zerknüllte Glätte
hart fand für sein zärtliches Gefühl.
hön war sie, abgesehn auch von Toilette,
ır bleich von Lieb' und Stolz: ihr war so schwül
der Erinnerung an den faux pas,
ıß sie nicht einmal in den Spiegel sah.

90.

selben Zeit erhob sich auch desgleichen,
elleicht ein wenig später, ihr Gemahl,
habner Herr von dreißig Königreichen
ıd einer Frau, die fand, er sei fatal:
omit die Türken, wenigstens die reichen,
e leicht ihr Eheschiff mit voller Zahl
mannen können, eher ausgesöhnt sind
3 unser eins, für den zwei Fraun verpönt sind.

91.

dacht' er nicht an diesen Gegenstand,
ch überhaupt an irgend was. Als Mann
lt' er ein hübsches Mädchen gern zur Hand,
: Jemand einen Fächer lieben kann,
) schaffte drum aus dem Circassierland
: Kurzweil einen hübschen Vorrat an;
t kürzlich fiel es ihm urplötzlich ein
seine Frau verliebt und treu zu sein.

92.

Nun ſtand er auf, und nach der hergebrachten
Abwaſchung und Gebet und ſonſt'gen frommen
Verrichtungen, wie Türken ſie beachten,
Ward Kaffee (ſieben Taſſen) eingenommen.
Dann ging und fragt' er, was die Ruſſen machten,
Als welche kürzlich ſehr zu Macht gekommen,
In Katharina's Zeit, die wir noch ſchätzen
Als größte aller Souverän' und Metzen.

93.

Dich aber, legitimer Alexander,
Sohn ihres Sohns, beleid'ge nicht dies Wort,
Wenn's dich erreicht, — und manch gereimter Brander
Schwimmt heutzutage bis zum Newa-Bord,
Getragen von dem rauſchenden Mäander
Der Freiheitswogen, welche ſelbſt den Nord
Andonnern, — wenn du deines Vaters Sohn
Nur wirklich biſt, bin ich zufrieden ſchon.

94.

Zu ſagen, daß ein Menſch ein Baſtard ſei
Und ſeine Mutter keine Miſanthropa,
Wie Timon war, das gilt für Schimpferei
Und für injuriös in ganz Europa;
Großeltern aber ſind ſchon vogelfrei,
Und würd' ein ganzer Stammbaum durch den faux pas
Nur einer Dam' entehrt, ſo möcht' ich wetten,
Daß auch die beſten ihren Makel hätten.

95.

Wenn Kaiſerin und Sultan nur verſtänden,
Was ihr Profit wär', — (Fürſten wiſſen's nie,
Bis Unglück ſie belehrt mit rauhen Händen,) —
So fände leicht ſich ein Recept für ſie,
Um ihren Streit vorläufig zu beenden,
Ohn' alle Waffen und Diplomatie:
Auf Gard' und Harem müßten ſie verzichten
Und dann ein Compagniegeſchäft errichten.

96.

Jetzt mußten Hoheit jede Woche sechs
Bis sieben Mal auf Weg' und Mittel sinnen
Zum Kampf mit dieser kriegerischen Hex'
Und Fürstin aller Volksverführerinnen;
Des Staates Pfeiler wurden ganz perplex
Und wußten kaum, was sollten sie beginnen?
Der Staat drückt seine Pfeiler oft recht scharf,
Wenn man nicht neue Steuern machen darf.

97.

Gulbeyaz ging, als sie ihr Herr verließ,
In ihr Boudoir, — was Süßres gab es nimmer
Für Frühstück oder Lieb', ein Paradies
Voll all der Apparate, die ein Zimmer
Fürstlicher Damen zieren: Deck' und Fries
War funkelnd von Juwelen, und der Schimmer
Des Porzellans hielt Blumensträuß' in Haft,
Gefangne Tröster der Gefangenschaft.

98.

Perlmutter, Porphyr, Marmor und Email
Wetteiferten in diesem Grottensaale;
Waldvögel sangen mitten im Serail,
Und buntes Glas verlieh dem Sonnenstrahle
Vielfarb'gen Glanz. Indessen das Detail
Verdirbt die Wirkung; besser ist's, ich male
Nicht zu genau, ein Umriß ist das Beste,
Des Lesers Phantasie verhilft zum Reste.

99.

Dorthin beschied sie Baba, um Juan
Aus seiner Hand und Kunde zu verlangen
Von Allem, was geschehen, seit ihr Mann
Gekommen und die Mädchen fortgegangen.
Ging Alles gut? schloß er sich ihnen an?
Blieb er verkleidet? ließ er sich nicht fangen?
Und dann vor allen Dingen, wo und wie
Er übernachtet habe, fragte sie.

100.

Bei dieſem langen Katechismus war
Das Antwortgeben ſchwerer als das Fragen.
Baba verſetzt', er habe ſich aufs Haar
Zu thun bemüht, was man ihm aufgetragen.
Er war jedoch verlegen, offenbar,
Er zauderte, er wollt' etwas nicht ſagen
Und kratzte hinterm Ohr ſich, — ſichres Mittel,
Wenn man euch bringt auf kitzliche Capitel.

101.

Gulbeyaz war kein Muſter ſanfter Ruh',
Sie haßte träge Hand und träges Maul
Und heiſchte Antwort raſch, im erſten Nu.
Da ſeine Antwort ſcheute wie ein Gaul,
Setzte ſie ihm mit neuen Fragen zu,
Indeß die Rede blieb verſtockt und faul;
Da flammt' ihr Antlitz und ihr Auge lohte,
Der ſtolzen Stirn Geäder ſchwoll und drohte.

102.

Jetzt aber legte Baba ſich aufs Flehen,
Denn dieſes Zeichen kündigt' Unheil an;
Er bat ums Wort, er wolle ja geſtehen, —
So kam es denn heraus, daß man Juan
Dudu in Obhut gab, wie wir geſehen;
Er ſei wahrhaftig keine Schuld daran,
Und mächtig nun zu ſchwören fing der Mohr an
Beim heiligen Kamel und auch beim Koran.

103.

Die Disciplin des Harems ſei das Fach
Der Oberin, die haft' allein dafür
Und herſche unbeſchränkt im Schlafgemach,
Denn Baba's Amt erlöſche vor der Thür.
Er, mehrbeſagter Baba, hab' hernach
Nichts machen können, jede Ungebühr
Hätt' ihren Argwohn nur erweckt und mache
Nur ſchlimmer die an ſich ſchon ſchlimme Sache.

104.

Er hoffe, ja, sei sicher, könn' er sagen,
Daß sich Juan gewiß mit feinstem Takt
Verstellt hab' und untadelhaft betragen;
Denn ein verwegner oder dummer Act
Droh' ihm sofort zum Unheil auszuschlagen,
Er würde gleich entlarvt und eingesackt
Und in die See geworfen. — Er vergaß
Nichts als den Traum Dudu's, der war kein Spaß.

105.

Wohlweislich hielt er den im Hintergrunde
Und schwatzte fort, und nicht ein einzig Mal
Hemmt' ihn ein Zwischensatz aus ihrem Munde.
Um ihre Brauen zuckte tiefste Qual,
Ihr Hirn war schwindlig wie von jäher Wunde,
Ihr Ohr betäubt, ihr Antlitz aschenfahl;
Kalt perlte Herzensthau, erpreßt vom Weh,
Auf weißer Stirn wie Thau auf Lilienschnee.

106.

In Ohnmacht fallen war sonst nicht ihr Fach,
Jetzt aber glaubte Baba, daß sie falle;
Doch nein, es war ein Krampf, kurz, aber, ach,
Nie zu beschreiben. Wir vernahmen Alle
Und Ein'ge fühlten jenes „todesschwach"
Bei irgend einem fürchterlichen Falle, —
Sie fühlt' im Herzen Foltern eines Stichs
Den sie nicht schildern konnte, — könnte ich's?

107.

Als ob die Pythia auf dem Dreifuß stehe,
So stand sie da, ein Bild qualvoller Aengste,
Voll der Verzückung, die entsteht im Wehe,
Wann alle Herzensfasern, wilde Hengste,
Das Herz zerreißen. Doch es schien, als gehe
Der Foltrer Kraft zu Ende, denn die Bängste
Sank matt auf ihren Sitz, dann beugte sie
Ihr fiebernd Antlitz auf ihr zitternd Knie.

108.

Und wie sie in den Schooß ihr Antlitz legte,
Fiel all ihr Haar wie eine Trauerweide,
Bis es den Marmor vor dem Stuhle fegte,
(Ich meine Sofa, denn es war bloß Seide
Und Polsterung,) und schwarzer Groll bewegte
Den Busen stürmisch unter ihrem Kleide,
Wie eine Wog' am Riff, das ihren Guß
Hemmt, aber doch ihr Wrack aufnehmen muß.

109.

Tief hing ihr Haupt, die langen Haare wallten
Dicht wie ein Schleier über ihr Gesicht;
Die eine Hand lag auf den seidnen Falten,
Weiß, blaß wie Wachs, wie Alabaster licht.
O, wär' ich Maler! könnt' ich voll gestalten,
Was der Poet nur in Details zerbricht!
O, wären Worte Farben! — sie besitzen
Indeß vielleicht die Macht zu leichten Skizzen.

110.

Freund Baba wußte aus Erfahrung immer,
Wann Schweigen klug war und zu reden dumm;
Mit ihrem Zorn zur rechten wagt' er nimmer,
Doch Sturm und Stille, dacht' er, gehen um.
Am Ende stand sie auf und ging im Zimmer
Langsam umher, jedoch noch immer stumm;
Die Stirn ward hell, das Auge aber grollte,
Der Sturmwind sank, die Brandung aber rollte.

111.

Sie stand, als hätte sie zu reden Lust,
Dann ging sie, jetzt ganz langsam, hastig jetzt;
Dies ist der Gang, wann heftig in der Brust
Unruhe tobt. Wie man die Füße setzt,
Zeigt häufig, wie man fühlt, wie schon Sallust
Vom Catilina sagt, daß er, gehetzt
Von allen Furien der Begierde, dies
Sogar durch seine Art zu gehn bewies.

112.

ſtand ſie ſtill und winkte ihm und ſagte:
Sklav, bring' die Sklavin her!" — ſie ſprach es leiſe,
Doch ſo, daß Baba nicht zu trotzen wagte.
Er ſchaudert' und verſucht' auf ſeine Weiſe
Zu zögern: er verſtand ſie wohl, doch fragte
Und bat er, daß ſie ihm die Gnad' erweiſe,
Zu ſagen, welche Sklavin Hoheit meine?
Aus Furcht vor Irrthum, wie der letzte kleine.

113.

Die Georgierin und ihren Schatz," verſetzte
Die hohe Frau. Dann fuhr ſie fort: „Das Boot
In das geheime Thor, — du weißt das Letzte."
Ihr Wort erſtickte, als ſie dies gebot,
So tief auch Lieb' und Stolz ihr Herz verletzte,
Und Baba merkt' es gern; in ſeiner Not
Bürd' er bei jedem Barthaar des Propheten
Im Widerruf des letzten Auftrags beten.

114.

Ihr Wort iſt mir Geſetz," antwortet' er,
Gleichwohl, — bedenk' die Folgen, Sultanin:
Ich werde ſelbſtverſtändlich dein Begehr
Erfüllen und im allerſtrengſten Sinn,
Indeß zu große Haſt rächt oft ſich ſchwer,
Vielleicht auf Koſten meiner Herſcherin;
Ich rede nicht von Tod und von Befleckung
Des guten Rufs im Falle der Entdeckung;

115.

In deinem Herzen red' ich. Wenn begraben
Auch Alles in den Meereswogen ruht,
Die manches glüh'nde Herz verſchlungen haben,
Tief in den Schlünden ihrer Todesflut, —
Du liebſt den Fremdling, liebſt den ſchönen Knaben,
Und die Gewaltcur thäte ſchwerlich gut, —
Verzeih den Freimut, — aber ihn zu tödten,
Das macht dich nicht geſund von deinen Nöten." —

116.

„Was weißt du von der Lieb', armſelig Ding?
Geh und gehorch!" — Ihr Auge ſprühte Feuer.
Baba verſchwand, ſein Heldenmut verging,
Er wußte, Zögern wäre nicht geheuer
Und macht' ihn leicht zum eignen „Hämmerling";
Er würde gern dies böſe Abenteuer
Los ſein, eh' Jemand Kopf und Hals verlor,
Nur zog er ſeinen Hals den andern vor.

117.

So ging er ſeines Weges grimm und grämlich
Und flucht' in gutem Türkiſch und im Stillen
Auf alle Frauenzimmer und vornehmlich
Auf Sultansweiber und auf ihre Grillen;
Sie ſeien obſtinat, hochmütig, dämlich
Und kennten nie zwei Tage ihren Willen;
Ihr Dienſt ſei eine Plag', und die Moral ſei
So arg, — er danke Gott, daß er neutral ſei.

118.

Dann rief er ein'ge andre ſchwarze Heiden
Und ſchickte Einen an das junge Paar:
Sie ſollten ſich, ſo ſchön ſie könnten, kleiden
Und auch ſich ſauber kämmen, Haar bei Haar,
Hoheit verlange huldreichſt nach den Beiden.
Der Bote ging, und als er ſprach, da war
Dudu's Geſicht erſtaunt, Juans war länglich,
Indeß Gehorſam war hier unumgänglich.

119.

Und hier, eh' ſie erſcheinen vor dem Throne,
Verlaſſ' ich für ein Weilchen unſer Pärchen.
Ob nun Gulbeyaz ſie demnächſt verſchone,
Ob ſtrafe, ſo wie in Geſchicht' und Märchen
Erzürnte Damen thun in jener Zone,
Das hängt an einem Fädchen oder Härchen:
Noch ſteht es ſo, daß ich nicht überſehn kann,
Wie weit die weibliche Caprice gehn kann.

120.

Entlass' ich sie nicht ohne Sorgen,
M auch mit besten Wünschen, um inzwischen
andres Stück Geschichte zu besorgen
) einen neuen Gang euch aufzutischen.
ein Held ist zwar nicht sicher und geborgen,
deß wir hoffen, er entrinnt den Fischen,
d so, als Episode, giebt euch jetzo
e Mus' ein kriegerisches Intermezzo.

Anmerkungen zum sechsten Gesange.

Der sechste, siebente und achte Gesang wurden 1822 in Pisa geschrieben und erschienen in London im Juli 1823. Byron schreibt unterm 8. Juli 1822 an Murray: „Es ist nicht unmöglich, daß ich bis zum Herbst drei oder vier Gesänge von Don Juan fertig habe, da mein Dictatrix mir erlaubt hat, ihn fortzusetzen, — vorausgesetzt, daß er behutsamer, ehrbarer und empfindsamer werde. Wie weit diese Bedingungen erfüllt worden sind, wird vielleicht die Zukunft lehren; das Embargo ward aber nur unter diesen Stipulationen aufgehoben." Diese drei Gesänge erschienen mit einer besonderen Vorrede, welche ich an den Anfang des folgenden Bandes versetzt habe, wo sie besser an ihrer Stelle zu sein scheint. — D. Uebers.

„Im Menschenleben herschen Ebb' und Flut.
Nimmt man die Flut wahr, führt" — Ihr kennt den Rest. (Str. 1.)

„Führet es zum Glück" lautet der Rest. Das Citat ist aus Shakspeare's Julius Cäsar, Act IV, Scene 3. — D. Uebers.

Cato sei ein Narr. (Str. 7.)

Cato überließ Marcia, seine Gemahlin, seinem Freunde Hortensius, nahm sie aber nach dem Tode des Letzteren wieder zu sich. Dieser Schritt ward von den Römern bespöttelt, da sie bemerkten, daß Marcia das Haus des Hortensius sehr arm betrat, und mit Schätzen beladen zum Bette Cato's zurückkehrte. S. Plutarch. Byron.

Und wenn ich auch kein Rechenmeister bin
Wie Cassio. (Str. 9.)

Cassio im „Othello", den Iago verächtlich einen Rechenmeister nennt. — D. Uebers.

Und Niemand außer Muselmännern hätte
Wohl gern das Bett von Ware zum Ehebette. (Str. 12.)

In der Stadt Ware befindet sich im Wirthshause zum Saracenenkop, ein Bett, welches zwölf Fuß im Quadrat mißt. — D. Uebers.

So müsse selbst Sanct Franzens Liebchen brennen. (Str. 17.)

St. Franciscus, als er einst stark von fleischlichen Regungen heimgesucht ward, warf seine Kleider ab und geißelte sich tüchtig, da dies aber eine wun-

r innerliche Brunst in ihm entzündete, warf er sich nackt in einen Schnee-
n, worauf der besiegte Teufel alsbald floh und der heilige Mann siegreich
ine Zelle zurückkehrte. S. Buttler's Leben der Heiligen. —

Byron.

Vergleiche Cantemir und Herrn de Tott. (Str. 31.)

Cantemir, der schon erwähnte serbische Prinz und Geschichtsschreiber.
Tott gab 1785 „Denkwürdigkeiten des türkischen Reichs" heraus. —

D. Ueberf.

In einem dunklen Walde, wie einst Dante
In jenem Alter, wo man besser wird. (Str. 75.)

Die „göttliche Comödie" beginnt bekanntlich mit der Erzählung, wie der
ter „im Mittelpunkt des Weges unsres Lebens", d. h. fünfunddreißig
re alt, in einem dunklen Walde sich verirrt habe. — D. Ueberf.

Und würd' ein ganzer Stammbaum durch den faux pas (Str. 94.)

Auf den Reim Europa: faux pas würde ich sehr stolz sein, wenn er mein
wäre. Er ist aber nur ein geborgtes Juwel aus Paul Heyse's (noch
rter) „Giusti"-Uebersetzung. D. Ueberf.

Und macht' ihn leicht zum eignen „Hämmerling". (Str. 116.)

Hans Hämmerling heißt (oder hieß) im Volksmunde der Scharfrichter
er Henker bei den Engländern Jack Ketch. — D. Ueberf.

Berlin, Druck von W. Vormetter, Neue Grünstraße 30.

:d Byron's Werke.

Ueberſetzt

von

Otto Gildemeiſter.

In ſechs Bänden.

Sechster Band.

Zweite Auflage.

Berlin.
Verlag von Georg Reimer.
1866.

Vorrede zum siebten und achten Gesange.

Die Details der Belagerung von Ismail in zweien der nachfolgenden Gesänge (dem siebten und achten) sind einem französischen Werke mit dem Titel „Histoire de la Nouvelle Russie“ entnommen. Einige von den auf Don Juans Rechnung gebrachten Vorfällen sind geschichtlich, unter andern ist die Errettung des Kindes wirklich eine That des Herzogs von Richelieu, welcher damals ein junger Volontär in russischen Diensten war und später der Gründer und Wohlthäter Odessa's ward, wo man seinen Namen und sein Andenken nie anders als in Ehren halten kann.

Im Verlaufe dieser Gesänge wird man eine oder zwei Stanzen finden, welche Beziehungen auf den verstorbenen Marquis von Londonderry*) enthalten, aber schon einige Zeit vor seinem Ableben geschrieben wurden. Wäre die Oligarchie dieses Mannes mit ihm gestorben, so hätte ich sie unterdrückt; so aber sehe ich nichts, weder in seiner Lebensweise, noch in seiner Todesart, was die freie Meinungsäußerung derjenigen hindern könnte, auf deren Unterjochung die Bestrebungen seines ganzen Daseins gerichtet waren. Daß er ein liebenswürdiger Mann

*) Lord Robert Castlereagh, Marquis von Londonderry, tödtete sich selbst im August 1822 während seines Landaufenthaltes nach einer langen Parlamentssession, wie seine Gegner behaupteten, in einem Anfalle von Reue über seine reactionäre Politik. Er ward in Westminster beigesetzt.— D. Uebers.

im Privatleben gewesen, mag wahr sein oder nicht, das Publicum hat damit nichts zu schaffen, und was die Trauer über seinen Tod anlangt, so wird es dafür noch immer Zeit sein, wann Irland aufgehört hat, seine Geburt zu beklagen. Als Minister galt er mir (einem unter Millionen) für den despotischesten hinsichtlich der Bestrebungen, für den schwächsten hinsichtlich der Intelligenz, der je ein Land tyrannisirt hat. In der That ist es das erste Mal seit der Normannenherrschaft, daß England, von einem Minister wenigstens, insultirt ward, der nicht englisch reden konnte, und daß sich das Parlament Vorschriften geben ließ in der Sprache der Mrs. Malaprop.*)

Ueber seine Todesart braucht wenig gesagt zu werden. Nur so viel: hätte ein unglücklicher Radicaler, z. B. Waddington oder Watson sich den Hals abgeschnitten, man hätte ihn eingescharrt am Kreuzwege mit üblichem Zubehör, Pfahl und Hammer. Aber der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger, ein empfindsamer Selbstvernichter, — er schnitt sich bloß die „Carotidalarterie" durch, (Segen über ihre Gelehrsamkeit!) und siehe da! — Schaugepränge und Westminster-Abtei und „bangegeheulte Schmerzenslaute" in den Tagesblättern und der Todtenbeschauer mit dem Panegyricus über dem blutenden Leichnam des Verstorbenen (ein würdiger Antonius für einen solchen Cäsar) und die widerwärtige ruchlose Salbaderei entarteter und verschworner Feinde alles dessen, was ehrlich und ehrenwert ist! Nach seinem Tode war er vor dem Gesetze**) notwendig eins von beiden, ein Verbrecher oder ein Verrückter, — und ob dieses oder jenes, keinesfalls ein passender Gegenstand für eine Lobrede. Im Leben war er — was die ganze Welt weiß und die halbe Welt noch manches Jahr fühlen wird, sein Tod müßte denn eine „moralische Lehre" für die überlebenden

*) Eine Person in Sheridan's Rivalen. D. Uebers.

**) Ich sage vor dem Gesetze des Landes — die Gesetze der Menschlichkeit urtheilen milder, aber da die Legitimisten fortwährend das Gesetz im Munde führen, so mögen sie hier draus machen, was sie können. — Byron.

: Europa's*) werden. Den Völkern kann es mindestens
ist gereichen, daß ihre Unterdrücker nicht glücklich sind
unter ihre eignen Handlungen so gerecht beurtheilen,
dem Richterspruche der Menschheit vorgreifen. Aber
nicht mehr von diesem Manne, und möge Irland
seines Grattan aus dem Heiligthume von West-
ntfernen. Soll der Patriot der Humanität ruhen
a Werther der Politik!
htlich der Einwendungen, welche man in einer andern
gegen die bereits veröffentlichten Gesänge dieses Ge-
nacht hat, werde ich mich mit zwei Aussprüchen Vol-
begnügen: — „La pudeur s'est enfuite des coeurs
refugiée sur les lèvres.“ .... „Plus les moeurs
ompus, plus les expressions deviennent mesurées;
regagner en langage ce qu'on a perdu en vertu.“
rhält es sich wirklich mit jener entarteten, heuchlerischen
elche die heutige Generation Englands säuert, und
einzige Antwort, die sie verdient. Der abgedroschene,
eite Titel „Gotteslästerer,“ — welchen abwechselnd
caler, Liberaler, Jacobiner, Reformer u. s. w
inge täglich Allen, die da hören mögen, in die Ohren
- sollte Allen willkommen sein, die sich erinnern, auf
rsprünglich angewendet ward. Sokrates und Jesus
wurden öffentlich als Gotteslästerer hingerichtet, und
iche ist und wird noch manchem geschehen, der sich den
n Mißbräuchen mit dem göttlichen Namen und dem
n Geiste zu widersetzen wagt. Aber Verfolgung ist nicht
ng, nicht einmal Triumph, und der „elende Ungläubige“,
ihn nennt, ist in seinem Kerker wahrscheinlich glücklicher
lzeste seiner Angreifer. Nach seinen Meinungen frage ich
nögen richtig oder falsch sein, — aber er hat für sie ge-

*) Von dieser Zahl muß man Canning ausnehmen. Canning ist ein fast ein Universalgenie, ein Redner, ein witziger Kopf, ein Dichter, aatsmann, und kein Mann von Talent kann auf die Dauer den eines verstorbenen Amtsvorfahren, Lord Castlereagh, verfolgen. se ein Mensch sein Vaterland rettete, so kann Canning es, aber r es? — Ich meinestheils hoffe es. — Byron.

duldet, und das bloße Dulden um des Gewissens willen wird dem Deismus mehr Proselyten gewinnen, als das Beispiel heterodoxer*) Prälaten dem Christenthum, selbstmörderischer Staatsmänner der Tyrannei, oder überpensionirter Todtschläger jener gottlosen Allianz, welche die Völker mit dem Namen der „heiligen" höhnt. Ich hege kein Gelüste, einen Ehrlosen oder einen Todten mit Füßen zu treten, aber es wäre gut, wenn die Anhänger der Klassen, aus welchen jene Leute stammen, ein wenig den Ton hoffärtiger Gleisnerei herabstimmten, welcher die schreiende Sünde des Tages ist, dieses doppelzüngigen, lügnerischen Zeitalters selbstsüchtiger Zerstörer und — doch genug für heute!

Pisa, im Juli 1822.

*) Als Lord Sandwich einst sagte, er verstehe nicht den Unterschied zwischen Heterodoxie und Orthodoxie, erwiderte ihm Bischof Warburton: „Orthodoxie, Mylord, ist meine Doxie, und Heterodoxie ist eines Andern Doxie." — Ein Prälat unserer Tage hat, wie es scheint, eine dritte Art von Doxie entdeckt, welche in den Augen der Auserwählten den Glanz dessen nicht sehr erhöht, was Bentham „Kirche-von-Englandismus" nennt. — Byron.

Siebter Gesang.

1.

nd Ruhm! was seid ihr, daß ihr immer
ı umschwebt und selten uns besucht?
teor' am Nordpol fliehen nimmer
erhabner und geschwindrer Flucht.
ge folgt wohl eurem holden Schimmer,
r hemmt der Kette schwere Wucht;
nd Farben sehen wir euch funkeln,
ißt ihr uns auf eis'gem Pfad im Dunkeln.

2.

gleicht dies Epos, so zu sagen,
ıer wechselnd, regellos Gedicht,
:r Wüstenein und Eis und Plagen
lt, ein gereimtes Nordpol-Licht.
ß, was Alle sind, muß uns beklagen,
ssen hoff' ich, daß nicht viel verbricht,
:r Alles lacht; denn, Hand aufs Herz,
s nicht am End' ein Puppenscherz?

3.

mir vor, mir, Schreiber dieses hier
nden Gedichts — — ich weiß nicht was!
:rschätze, höhne, persifflir'
enschen Herz und Geist und dies und das;
jen sie, und ohne viel Manier.
tt, mich wundert dieser Leute Haß;
) gesagt, das sagte schon Cervantes
ılomo und die Comödie Dante's

Anmerkungen zum sechsten Gesange.

Der sechste, siebente und achte Gesang wurden 1822 in Pisa geschrieben und erschienen in London im Juli 1823. Byron schreibt unterm 8. Juli 1822 an Murray: „Es ist nicht unmöglich, daß ich bis zum Herbst drei oder vier Gesänge von Don Juan fertig habe, da mein Dictatrix mir erlaubt hat, ihn fortzusetzen, — vorausgesetzt, daß er behutsamer, ehrbarer und empfindsamer werde. Wie weit diese Bedingungen erfüllt worden sind, wird vielleicht die Zukunft lehren; das Embargo ward aber nur unter diesen Stipulationen aufgehoben." Diese drei Gesänge erschienen mit einer besonderen Vorrede, welche ich an den Anfang des folgenden Bandes versetzt habe, wo sie besser an ihrer Stelle zu sein scheint. — D. Uebers.

„Im Menschenleben herschen Ebb' und Flut.
Nimmt man die Flut wahr, führt" — Ihr kennt den Rest. (Str. 1.)

„Führet es zum Glück" lautet der Rest. Das Citat ist aus Shakspeare's Julius Cäsar, Act IV, Scene 3. — D. Uebers.

Cato sei ein Narr. (Str. 7.)

Cato überließ Marcia, seine Gemahlin, seinem Freunde Hortensius, nahm sie aber nach dem Tode des Letzteren wieder zu sich. Dieser Schritt ward von den Römern bespöttelt, da sie bemerkten, daß Marcia das Haus des Hortensius sehr arm betrat, und mit Schätzen beladen zum Bette Cato's zurückkehrte. S. Plutarch. Byron.

Und wenn ich auch kein Rechenmeister bin
Wie Cassio. (Str. 9.)

Cassio im „Othello", den Jago verächtlich einen Rechenmeister nennt. — D. Uebers.

Und Niemand außer Muselmännern hätte
Wohl gern das Bett von Ware zum Ehebette. (Str. 12.)

In der Stadt Ware befindet sich im Wirthshause zum Saracenenkop, ein Bett, welches zwölf Fuß im Quadrat mißt. — D. Uebers.

So müsse selbst Sanct Franzens Liebchen brennen. (Str. 17.)

St. Franciscus, als er einst stark von fleischlichen Regungen heimgesucht ward, warf seine Kleider ab und geißelte sich tüchtig, da dies aber eine wun-

erbare innerliche Brunst in ihm entzündete, warf er sich nackt in einen Schneehaufen, worauf der besiegte Teufel alsbald floh und der heilige Mann siegreich in seine Zelle zurückkehrte. S. Buttler's Leben der Heiligen. —

Byron.

Vergleiche Cantemir und Herrn de Tott. (Str. 31.)

Cantemir, der schon erwähnte serbische Prinz und Geschichtsschreiber. De Tott gab 1785 „Denkwürdigkeiten des türkischen Reichs" heraus. —

D. Ueberf.

In einem dunklen Walde, wie einst Dante
In jenem Alter, wo man besser wird. (Str. 75.)

Die „göttliche Comödie" beginnt bekanntlich mit der Erzählung, wie der Dichter „im Mittelpunkt des Weges unsres Lebens", d. h. fünfundvreißig Jahre alt, in einem dunklen Walde sich verirrt habe. — D. Ueberf.

Und würd' ein ganzer Stammbaum durch den faux pas (Str. 94.)

Auf den Reim Europa: faux pas würde ich sehr stolz sein, wenn er mein eigen wäre. Er ist aber nur ein geborgtes Juwel aus Paul Heyse's (noch inedirter) „Giusti"-Uebersetzung. D. Ueberf.

Und macht' ihn leicht zum eignen „Hämmerling". (Str. 116.)

Hans Hämmerling heißt (oder hieß) im Volksmunde der Scharfrichter die der Henker bei den Engländern Jack Ketch. — D. Ueberf.

Berlin, Druck von W. Vormetter, Neue Grünſtraße 30.

ord Byron's Werke.

Ueberſetzt

von

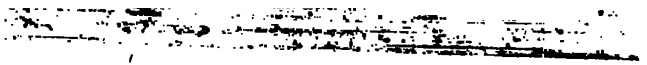
Otto Gildemeiſter.

In ſechs Bänden.

Sechster Band.

Zweite Auflage.

Berlin.
Verlag von Georg Reimer.
1866.



Vorrede zum siebten und achten Gesange.

Die Details der Belagerung von Ismail in zweien der lgenden Gesänge (dem siebten und achten) sind einem sischen Werke mit dem Titel „Histoire de la Nouvelle e“ entnommen. Einige von den auf Don Juans Rech- gebrachten Vorfällen sind geschichtlich, unter andern ist rettung des Kindes wirklich eine That des Herzogs Richelieu, welcher damals ein junger Volontär in russi- Diensten war und später der Gründer und Wohlthäter a's ward, wo man seinen Namen und sein Andenken nie als in Ehren halten kann.

Im Verlaufe dieser Gesänge wird man eine oder zwei Stan- den, welche Beziehungen auf den verstorbenen Marquis ondonderry*) enthalten, aber schon einige Zeit vor Ableben geschrieben wurden. Wäre die Oligarchie die- annes mit ihm gestorben, so hätte ich sie unterdrückt; so he ich nichts, weder in seiner Lebensweise, noch in seiner rt, was die freie Meinungsäußerung derjenigen hindern auf deren Unterjochung die Bestrebungen seines ganzen s gerichtet waren. Daß er ein liebenswürdiger Mann

---

* Robert Castlereagh, Marquis von Londonderry, tödtete sich selbst August 1822 während seines Landaufenthaltes nach einer langen rlamentssession, wie seine Gegner behaupteten, in einem Anfalle von ue über seine reactionäre Politik. Er ward in Westminster beigesetzt.— D. Uebers.

im Privatleben gewesen, mag wahr sein oder nicht, das Publicum hat damit nichts zu schaffen, und was die Trauer über seinen Tod anlangt, so wird es dafür noch immer Zeit sein, wann Irland aufgehört hat, seine Geburt zu beklagen. Als Minister galt er mir (einem unter Millionen) für den despotischesten hinsichtlich der Bestrebungen, für den schwächsten hinsichtlich der Intelligenz, der je ein Land tyrannisirt hat. In der That ist es das erste Mal seit der Normannenherrschaft, daß England, von einem Minister wenigstens, insultirt ward, der nicht englisch reden konnte, und daß sich das Parlament Vorschriften geben ließ in der Sprache der Mrs. Malaprop.*)

Ueber seine Todesart braucht wenig gesagt zu werden. Nur so viel: hätte ein unglücklicher Radicaler, z. B. Waddington oder Watson sich den Hals abgeschnitten, man hätte ihn eingescharrt am Kreuzwege mit üblichem Zubehör, Pfahl und Hammer. Aber der Minister war ein eleganter Mondsüchtiger, ein empfindsamer Selbstvernichter, — er schnitt sich bloß die „Carotidalarterie" durch, (Segen über ihre Gelehrsamkeit!) und siehe da! — Schaugepränge und Westminster-Abtei und „langgeheulte Schmerzenslaute" in den Tagesblättern und der Todtenbeschauer mit dem Panegyricus über dem blutenden Leichnam des Verstorbenen (ein würdiger Antonius für einen solchen Cäsar) und die widerwärtige ruchlose Salbaderei entarteter und verschworner Feinde alles dessen, was ehrlich und ehrenwert ist! Nach seinem Tode war er vor dem Gesetze**) notwendig eins von beiden, ein Verbrecher oder ein Verrückter, — und ob dieses oder jenes, keinesfalls ein passender Gegenstand für eine Lobrede. Im Leben war er — was die ganze Welt weiß und die halbe Welt noch manches Jahr fühlen wird, sein Tod müßte denn eine „moralische Lehre" für die überlebenden

*) Eine Person in Sheridan's Rivalen. D. Uebers.

**) Ich sage vor dem Gesetze des Landes — die Gesetze der Menschlichkeit urtheilen milder, aber da die Legitimisten fortwährend das Gesetz im Munde führen, so mögen sie hier draus machen, was sie können. — Byron.

Sejane Europa's*) werden. Den Völkern kann es mindestens zum Trost gereichen, daß ihre Unterdrücker nicht glücklich sind und mitunter ihre eignen Handlungen so gerecht beurtheilen, daß sie dem Richterspruche der Menschheit vorgreifen. Aber reden wir nicht mehr von diesem Manne, und möge Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligthume von Westminster entfernen. Soll der Patriot der Humanität ruhen neben dem Werther der Politik!

Hinsichtlich der Einwendungen, welche man in einer andern Beziehung gegen die bereits veröffentlichten Gesänge dieses Gedichts gemacht hat, werde ich mich mit zwei Aussprüchen Voltaire's begnügen: — „La pudeur s'est enfuite des coeurs et s'est refugiée sur les lèvres." .... „Plus les moeurs sont corrompus, plus les expressions deviennent mesurées; on croit regagner en langage ce qu'on a perdu en vertu."

So verhält es sich wirklich mit jener entarteten, heuchlerischen Masse, welche die heutige Generation Englands säuert, und dies ist die einzige Antwort, die sie verdient. Der abgedroschene, immer bereite Titel „Gotteslästerer," — welchen abwechselnd mit Radicaler, Liberaler, Jacobiner, Reformer u. s. w die Mietlinge täglich Allen, die da hören mögen, in die Ohren schrein, — sollte Allen willkommen sein, die sich erinnern, auf wen er ursprünglich angewendet ward. Sokrates und Jesus Christus wurden öffentlich als Gotteslästerer hingerichtet, und das nämliche ist und wird noch manchem geschehen, der sich den schreiendsten Mißbräuchen mit dem göttlichen Namen und dem menschlichen Geiste zu widersetzen wagt. Aber Verfolgung ist nicht Widerlegung, nicht einmal Triumph, und der „elende Ungläubige", wie man ihn nennt, ist in seinem Kerker wahrscheinlich glücklicher als der stolzeste seiner Angreifer. Nach seinen Meinungen frage ich nicht, sie mögen richtig oder falsch sein, — aber er hat für sie ge-

*) Von dieser Zahl muß man Canning ausnehmen. Canning ist ein Genie, fast ein Universalgenie, ein Redner, ein witziger Kopf, ein Dichter, ein Staatsmann, und kein Mann von Talent kann auf die Dauer den Weg seines verstorbenen Amtsvorfahren, Lord Castlereagh, verfolgen. Wenn je ein Mensch sein Vaterland rettete, so kann Canning es, aber will er es? — Ich meinestheils hoffe es. — Byron.

dulbet, und das bloße Dulden um des Gewissens willen wird dem Deismus mehr Proselyten gewinnen, als das Beispiel heterodoxer*) Prälaten dem Christenthum, selbstmörderischer Staatsmänner der Tyrannei, oder überpensionirter Todtschläger jener gottlosen Allianz, welche die Völker mit dem Namen der „heiligen" höhnt. Ich hege kein Gelüste, einen Ehrlosen oder einen Todten mit Füßen zu treten, aber es wäre gut, wenn die Anhänger der Klassen, aus welchen jene Leute stammen, ein wenig den Ton hoffärtiger Gleisnerei herabstimmten, welcher die schreiende Sünde des Tages ist, dieses doppelzüngigen, lügnerischen Zeitalters selbstsüchtiger Zerstörer und — doch genug für heute!

Pisa, im Juli 1822.

*) Als Lord Sandwich einst sagte, er verstehe nicht den Unterschied zwischen Heterodoxie und Orthodoxie, erwiderte ihm Bischof Warburton: „Orthodoxie, Mylord, ist meine Doxie, und Heterodoxie ist eines Andern Doxie." — Ein Prälat unserer Tage hat, wie es scheint, eine dritte Art von Doxie entdeckt, welche in den Augen der Auserwählten den Glanz dessen nicht sehr erhöht, was Bentham „Kirche-von-Englandismus" nennt. — Byron.

Siebter Gesang.

1.

ɔ' und Ruhm! was seid ihr, daß ihr immer
fern umschwebt und selten uns besucht?
Meteor' am Nordpol fliehen nimmer
so erhabner und geschwindrer Flucht.
Auge folgt wohl eurem holden Schimmer,
aber hemmt der Kette schwere Wucht;
:ausend Farben sehen wir euch funkeln,
n laßt ihr uns auf eis'gem Pfad im Dunkeln.

2.

nen gleicht dies Epos, so zu sagen,
immer wechselnd, regellos Gedicht,
über Wüstenein und Eis und Plagen
unkelt, ein gereimtes Nordpol-Licht.
weiß, was Alle sind, muß uns beklagen,
ɜ dessen hoff' ich, daß nicht viel verbricht,
über Alles lacht; denn, Hand aufs Herz,
Alles nicht am End' ein Puppenscherz?

3.

virst mir vor, mir, Schreiber dieses hier
iegenden Gedichts — — ich weiß nicht was!
unterschätze, höhne, persifflir'
Menschen Herz und Geist und dies und das;
sagen sie, und ohne viel Manier.
Gott, mich wundert dieser Leute Haß;
ɜ ich gesagt, das sagte schon Cervantes
Salomo und die Comödie Dante's

4.

Und Rochefoucault und Machiavel und Swift
Und Luther, Rouſſeau, Fénélon und Plato
Und viele Andre noch in Wort und Schrift,
Die Niemand drum verketzert hat bis dato,
„Daß dieſe Welt Schund ſei.“ Was mich betrifft,
Ich ſpiel' nicht den Diogenes und Cato;
Wir leben und wir ſterben, und ihr wißt
So wenig wie ich ſelbſt, was beſſer iſt.

5.

Sokrates ſagte: „Alles, was du weißt,
Iſt, daß der Menſch nichts wiſſen kann.“ Da wären
Denn alle Denker, die man pries und preiſt,
So klug wie Eſel oder alte Mähren.
Und Newton, dieſes Synonym für Geiſt,
Mit allen ſeinen Lorbern mußt' erklären,
Er fühle ſich nur „ähnlich einem Kinde,
Das an dem Meer der Wahrheit Muſcheln finde.“

6.

Salomo ſagt, „daß Alles eitel ſei,“
Auch mancher Pfarrer ſagt es und bewährt es
Durch ſein Exempel. Kurz, es bleibt dabei,
Ein Jeder weiß es oder er erfährt es;
Gedicht und Proſa, Predigt, Litanei
Nennt dieſe Welt die Bühne hohlen Wertes,
Und ich allein, ich ſoll aus Furcht vor Streit
Vertuſchen dieſes Lebens Nichtigkeit?

7.

Hund' oder Menſchen! — — doch ich übertreibe,
Wenn ich euch Hunde nenne, ihr ſeid ſchlimmer.
Leſt oder leſt es nicht, was ich jetzt ſchreibe,
Um euch zu ſchildern ohne falſchen Schimmer.
Wie Wolfsgeheul nicht ſtört des Mondes Scheibe,
So wird die Muſe ihren Himmeln nimmer
Den kleinſten Strahl entziehn; heult meinetwegen!
Sie ſtrahlt doch ſilbern euren finſtern Wegen.

8.

getreuem Krieg und grimmer Liebe" — —
ub', ich habe hier ein Wort verſetzt,
auch ſo der Sinn noch richtig bliebe;
ge Beid' und bombardire jetzt
e Stadt, den Schauplatz blut'ger Hiebe,
belagert und erſtürmt zuletzt
uwaroff, (der Ruſſe ſagt Suwároff,)
lutbad war, was Hochzeit einem Pfarrhof.

9.

t heißt Ismail und liegt ganz hart
en Donauarme linker Hand,
ufern nach des Morgenlandes Art,
als Feſtung erſten Rangs bekannt,
ſie nicht ſeitdem verſchändet ward,
ure Helden ſchänden Stadt und Land.)
t an achtzig Werſt' entfernt vom Meer,
fang tauſend Ruten ungefähr.

10.

ı innerhalb der Feſtungswälle
ks auf einer langen Höh', und der
t die Stadt wie eine Citadelle.
uer Grieche hatte rings umher
liſadenwerk an dieſer Stelle
, aber perpendiculär!
die Pfähle, ſtatt den Platz zu ſchützen,
ern hindern und dem Feinde nützen.

11.

Umſtand merkt ihr ungefähr,
ein Vauban und that Wunderdinge;
ıben war jedoch tief wie das Meer,
ll war höher, als man gerne hinge.
ıcht aber mangelt' es gar ſehr,
, daß ich im Feſtungsrotwelſch ſinge,)
ißenwerk noch Schanze war zu ſehn,
r Wink, „hieher darf man nicht gehn."

12.

Doch dick gemauert, eine Baſtion,
Dick wie die Schädel mancher Menſchenarten,
Ließ ihre Batterien am Strome drohn,
Theils à barbette und theils in Mauerſcharten,
In voller Wehr, wie Englands Schutzpatron.
Rechts aber von der Stadt, in Reihe, ſtarrten
Auf einem vierzig Fuß erhöhten Platze
Zwanzig Geſchütze hinter einer „Katze".

13.

Am Strom dagegen lag der Ort ganz frei:
Der Türke glaubte niemals, daß der Ruſſe
Zu Schiffe kommen könnt', und blieb dabei,
Bis er belagert ward und nun zum Schluſſe
Einſah, daß es zu ſpät zum Schanzen ſei.
Indeſſen waten kann man nicht im Fluſſe,
Und unſer Türke rief, als die Flotilla
Nun wirklich kam, bloß Allah! und Bismillah!

14.

Die Ruſſen ſtanden fertig zu Attaquen;
Wie aber, Gott des Ruhms! wie buchſtabir' ich
Die Namen aller tapferen Koſacken?
Warum iſt ihr Chroniſt zu fein ſo ſchwierig?
Weshalb entbehren ſie Applaus und Claquen?
Achilles ſelbſt war kaum ſo mordbegierig
Wie dieſes Volk gebildeter Tartaren,
Die leider völlig unausſprechlich waren.

15.

Des Wohllauts wegen führ' ich Ein'ge an;
Da war zum Beiſpiel Strackonoff und Struckenſtow,
Meknop, Serj Lwow, der Grieche Arsnjew dann,
Und Tſchitsſchakoff und Schurkonoff und Tſchluckenstow,
Zwölf Conſonanten größtentheils per Mann.
In Bulletins fänd' ich noch mehr ſo ſchmucken Stoff,
Indeß die Metze Fama ſteckt voll Launen
Und hat auch Ohr, ſo ſcheint's, nicht bloß Poſaunen.

16.

nicht reimen auf die Dissonanzen,
merhin in Moskau Namen sind.
var da mancher Held, für meine Stanzen
ssend wie für Eh' ein hübsches Kind,
nancher sanfte Name, weich im Ganzen,
ondonderry's Stotterrede rinnt,
schkin", „uschkin", „iffschki" oder „uski", —
be hier nur Platz für Rusamuski,

17.

toff und Krematoff, Kokluftis,
ski, Muschkin Puschkin, Korczuczin,
enen Jeder jeden Türken Schuft hieß,
enig Helden waren ihnen vorzuziehn.
agten nicht nach Mahomed und Mufti's,
denn, um das Fell ihm übers Ohr zu ziehn
rommeln draus zu machen, falls im Kriege
ell vielleicht zu sehr im Preise stiege.

18.

es da aus allen Nationen
eer von Fremden, lauter Volontären,
cht für Vaterländer oder Kronen
ten, sondern nur gern Oberst wären
ünschten einer Plündrung beizuwohnen,
roßer Spaß, ich kann's mir wohl erklären.)
in'ge Schock Engländer kämpften mit,
ter sechzehn Thomsons, neunzehn Smith.

19.

nsons hießen, die gesammte Schar,
y", wie der Poet, bis auf zwei „Jacks";
ß nicht, wie ihr Helm und Wappen war,
olch ein Path' ist mehr als Siegelwachs.
ießen Peter von den Smith's, und zwar
sich auch der Held von Halifax,
eltberühmte Hauptmann unter ihnen,
umals diente unter Katharinen.

20.

Der Reſt hieß Jack und Will und Bill und Bob Smith,
Und die Notiz, daß Jack Smith Senior
Aus Cumberland war und ſein Vater Grobſchmidt,
Iſt Alles, was ich weiß von dieſem Corps.
Er nahm drei Zeilen officiellen Lobs mit
Aus dieſem Leben, als er ſeins verlor
Vor irgend einem Neſt, woſelbſt er fiel, —
„Unſterblich“ nennt man das im Zeitungsſtil.

21.

Ob eine Zeitungsſpalt' ein Pflaſter iſt
Für einen Spalt im Kopf, ein Loch im Magen?
Ich ehre ja Gott Mars wie jeder Chriſt,
Doch halt' ich's nicht für Sünde ſo zu fragen;
Auch ein gewiſſer Shakſpeare, wie ihr wißt,
Läßt Jemand etwas Analoges ſagen
In einem jener Stücke, toll und wild,
Die zu citiren heut für geiſtreich gilt.

22.

Dann waren da Franzoſen, tapfer, heiter,
Indeſſen ihre Namen laſſ' ich fort;
Kein Patriot verherrlicht Galliens Streiter,
Zehn Lügen lieber als ein wahres Wort!
Denn ſolche Wahrheit iſt Verrat, nichts weiter,
Und deſſen Zunge, wie man ſagt, verdorrt,
Wer engliſch ſpricht von Frankreich und dabei
Nicht ausſpricht, daß der Franz' ein Erbfeind ſei.

23.

Der Ruſſe hatt' ein Eiland mit Kanonen
Beſetzt; damit bezweckt' er zweierlei:
Zunächſt, die Stadt mit blauen Eiſenbohnen
In Grund zu ſchießen, freilich nebenbei
Die armen Teufel auch, die ſie bewohnen.
Es ſchien, als ob dies ganz gegeben ſei;
Die Stadt lag nämlich aufgeſtuft am Fluſſe,
Und jedes Haus lag ſehr bequem zum Schuſſe.

24.

cht' er zweitens in der Confusion
inem plötzlichen und kühnen Schlag
türkische Geschwader zu bedrohn,
höchst gemütlich auf der Rhede lag.
war es möglich durch den Schrecken schon
Ziel zu kommen: Abzug und Vertrag
st des Kriegers Sehnsucht, um so heißer,
eniger er selbst ein Bullenbeißer.

25.

ar es tadelnswert, die zu verachten,
denen man zum Waffengange schritt,
solche dünkelhafte Grillen brachten
hier ins Unglück Tschitschakoff und Smith,
h, Einen jener neunzehn mehrgedachten
erz'gen Smiths, die erst gereimt auf „mit";
Nam' ist so vermählt mit „Herr" und „Madam",
man fast meint, der erste Smith war Adam.

26.

tterien waren unvollständig;
baute sie zu rasch und über Nacht.
lbe Grund, der einen Vers elendig
Longman und John Murray trübe macht,
sich das Publikum nicht so unbändig
ihre Bücher reißt, wie sie gedacht,
fuscht auch manchmal das, was die Historia
ilen „Mord" nennt und zuweilen „Gloria".

27.

ı ihr Ingenieur ein dummes Vieh war,
s Verschleiß war, ob zu große Eil',
s des Lieferanten Theorie war,
wer die Mörder prellt, sein Seelenheil
rdre, kurz die neue Batterie war
Festigkeit das grade Gegentheil;
fehlte stets und wurde nie gefehlt,
täglich fehlten Leute, ungezählt.

28.

Ein böser Irrthum über Fern- und Nahsein
Macht' all ihr Manövriren incorrect;
Drei Brander endeten ihr schönes Dasein,
(Die Lunte war zu früh in Brand gesteckt,)
Und Nichts hielt nun ihr Sprühen und Geras' ein;
Sie flogen in die Luft ganz ohn' Effect
Mitten im Strom und sanken in die Tiefen,
Indeß die Türken fest wie immer schliefen.

29.

Doch standen sie um sieben auf und sahn
Die Russenflotte sich stromabwärts wagen;
Der Türke ließ die Schiffe ruhig nahn,
Bis sie um neun auf Kabellänge lagen.
Nun ging das Feuern los, und der Osman
Bezahlte sie mit Zinsen, kann ich sagen,
Mit Kleingewehr, Kartätschen und Granaten
Und Munition von allerlei Formaten.

30.

Sechs Stunden trotzten sie ganz unverdrossen
Dem Türkenfeuer, unterstützt von ihren
Landbatterien, die ganz vorzüglich schossen.
Am Ende fand man, daß das Kanoniren
Allein die Stadt nicht zwing', und sie beschlossen
Deswegen gegen Eins zu retiriren.
Ein Boot flog auf, ein andres nah am Strand
Blieb sitzen und geriet in Feindeshand.

31.

Die Türken hatten gleichfalls Wrack' und Todte,
Doch als sie merkten, daß der Gegner wich,
Bemannten rasch die Deli's ein'ge Boote
Und pfefferten die Russen fürchterlich.
Als aber gar dies Corps zu landen drohte,
Ließ der Erfolg die Wünsche doch im Stich;
Graf Damas trieb sie wieder in die Flut
Mit einem ganzen Bulletin von Blut.

32.

Wenn," sagt hier mein Chronist, „ich niederschriebe,
Was alles Russen an dem Tage thaten,
So könnt' ich Bände füllen, und ich bliebe
Gleichwohl im Rückstand noch mit meinen Daten."
Und folglich schweigt er, nur ein Wort der Liebe
Weiht er den hochgebornen Glücksſoldaten,
Dem Prince de Ligne und Langeron und Damas,
Erlauchte Namen in den Büchern Fama's.

33.

Da seht, was Ruhm ist! Männer der Elite,
Preux Chevaliers, vielleicht noch jetzt am Leben,
Der Durchschnittsleser aber hört — ich biete
Euch jede Wett' an — ihre Namen eben
Zum ersten Mal! 's ist Treffer oder Niete:
Sogar der Ruhm wird uns vom Glück gegeben.
Der Prinz de Ligne freilich schrieb Memoiren,
Die ihn vor dem Vergessen halb bewahren.

34.

Hier aber sehn wir tapfres Volk in Menge,
Das sich so tapfer schlug wie je ein Held;
Jedoch ersäuft vom Wirrwarr gleicher Klänge,
Verhallten ihre Namen für die Welt.
So kommt auch guter Ruf oft ins Gedränge,
Wo allzu früh er auslischt und zerfällt.
Von keiner neuren Schlacht, was gilt die Wette?
Merkt ihr neun Namen euch aus der Gazette.

35.

Kurz, dieser Angriff, reich an Ruhm und Preise,
Bewies, daß irgendwo und wie was fehle,
Und Admiral Ribas, der berühmte Weise,
Erklärte, daß zu stürmen sich empfehle.
Dem opponirten aber Jung' und Greise
In langen Reden, die ich euch verhehle,
Denn wenn ich niederschrieb' all ihr Gewäsche,
So brächt' ich wenig Leser bis zur Bresche.

36.

Ein Mann war, — — red' ich denn von einem Manne
Na, mannbar war er, und ein Herkules,
Sonst hätt' er jung schon seines Lebens Spanne
Beendigt, ohne jenen Schlußprozeß,
Da morsch und matt er unter einer Tanne
Sein Ende fand, ein ungesegnetes,
Auf grüner Flur, die er verwüstet hatte,
Wie eine Heuschreck' auf verherter Matte.

37.

Das war Potemkin, — einst ein großer Held,
Als Mord und Unzucht Heldengröße brachte.
Er hätte fast so reichlich Ruhm wie Geld,
Wenn Rang und Ordensglanz unsterblich machte.
Er maß sechs Fuß, und ähnlich auch verhält
Sich's mit der zarten Glut, die er entfachte
In Rußlands Kaiserin, die, wie ihr wißt,
Die Männer maß, wie man Kirchthürme mißt.

38.

Indeß die Sache so dahinstand, schrieb
Ribas dem Fürsten, den er persuadirte,
Den Plan zu fördern, welchen er betrieb.
Ich weiß nicht näher, wie er's demonstrirte,
Genug, daß er am Ende Sieger blieb.
Der Schanzenbau inzwischen avancirte,
Und achtzig Stück Geschütz' am Donaufluß
Wechselten mit den Türken Schuß um Schuß.

39.

Am zwölften, als ein Theil der Combattanten
Schon eingeschifft und Abzug nah in Sicht war,
Da wurden all der Kriegskunst Dilettanten
Und Alles, was auf Zeitungsruhm erpicht war,
Neu aufgefrischt durch einen Abgesandten,
Der angesprengt kam; markig sein Bericht war:
Der Schlachtenfreund, so lautete die Zeitung,
Feldmarschall Suwaroff erhält die Leitung.

40.

der Herr Fürst dem Marschall schrieb,
parters wert, wenn dieser Strauß
vär' um ein würdiges Princip,
Vaterland, um Herd und Haus;
hen Macht Zerstörungstrieb,
rt, verdient nicht viel Applaus,
Stil. Es war ein kurz Geheiß:
Ismail um jeden Preis."

41.

!" sprach Gott, „da wurde Licht."
" spricht der Mensch, da fließt's in Meeren.
en kann, wenn er sein Fiat spricht,
erzognes Kind,) so viel verheren,
helle Sommermond' es nicht
nn es auch die Sommer wären,
rüchte reiften; denn der Hauch
erzehrt die Wurzel mit dem Strauch.

42.

en Allah-Rufe schollen,
ieß, der Russe retirirt!
h verdammt. Die Meisten wollen
glauben, daß ihr Feind verliert — —
laub' ich, hätt' ich schreiben sollen,
f Regeln achten, wenn er schmiert?)
sag' ich, die das Schwein verachten,
ven'ger Schwein, als sie sich dachten.

43.

f sah man von Weitem zwei
; man hielt sie für Kosacken,
Anfang. Ihre Päckerei
nig ihrer Rosse Nacken;
hatten Beid' im Ganzen drei.
asch auf ihren Steppenkracken,
nan erkannte, daß dies Paar
aroff mit seinem Führer war.

44.

„Heil London jetzt!“ schrieb ein verrückter Dichter,
Als London eines Tags illuminirte,
Was stets John Bull, der große Biervernichter,
Zuerst gethan hat, wann er phantasirte;
Sind seine Straßen nur voll bunter Lichter,
So giebt mein John, der Hochcivilisirte,
Geld, Seele, kurz sein Alles und sein Nichts hin,
Wie eine Riesenmotte, bloß aus Lichtsinn.

45.

Er flucht „auf seine Augen!“ — Albernheit!
Die sind verdammt, und selbst der Teufel nicht
Legt Wert auf diesen einst berühmten Eid,
Denn John verlor ja längst sein Augenlicht.
Schuld nennt er Reichthum, Steuern Seligkeit,
Und grinst die Hungersnot ihm ins Gesicht,
Mit hohlen Wangen, ei, dann wird geschworen,
Frau Ceres habe diese Not geboren.

46.

Jetzt aber zur Geschichte. Heil dem Heer!
Heil, Russe, Brite, Franzmann und Kosack!
Suwaroff's Ruhm glänzt wie ein Réverbère
Und weissagt die brillanteste Attack,
Vielleicht auch wie im Moor ein Irrwisch, der
Die Leut' in Sümpfe lockt zum Schabernack,
Ein tanzend Licht, das hin und wider springt
Und Alle, die es sehn, zu folgen zwingt.

47.

Wahr ist es, Alles war wie inspirirt,
Es herscht' Enthusiasmus und Applaus;
Zu Land und Wasser wurde salutirt,
Und Alle sahn schon den Triumph voraus.
Schußweit vom Platze ward fortan campirt,
Man machte Leitern, flickte Schäden aus,
Erbaute Schanzen, rüstete Faschinen
Und alle Arten lieblicher Maschinen.

48.

So treibt mit seinem Hauch ein einz'ger Geist
Die Menge, daß sie eines Weges schreitet,
Gleich wie der Wind die Wasser fließen heißt,
Gleich wie die Herde graſt, vom Stier geleitet,
Gleich wie der Hund den Weg dem Blinden weist;
Wie von des Widders Glockenschall begleitet
Die Schafe sich zum langen Zug vereinen,
Also beherscht der große Mann die kleinen.

49.

Das ganze Lager schien berauscht, es war,
Als stünd' ein Hochzeitsschmaus für sie bereit;
(Dies Gleichniß, dünkt mich, ist besonders wahr,
In beiden Fällen ist das Ende Streit;)
Der letzte Troßknecht brannte für Gefahr
Und Beute mit erhöhter Tapferkeit;
Warum? Ein kleiner, droll'ger, alter Mann
Im bloßen Hemd trat das Commando an.

50.

So aber war's. Man ging mit frischem Mut
Ans Werk, zum Stürmen Alles vorzukehren;
In drei Colonnen stand die Vorderhut,
Des Winks gewärtig, Alles zu verheren;
Das zweite Treffen war nicht minder gut:
In drei Colonnen auch lechzt' es nach Ehren
Und Strömen Blutes, wie nach Wein ein Praſſer;
Das dritte, zwei Colonnen, focht zu Waſſer.

51.

Man baute neue Batterien und hielt
Dann großen Kriegsrat, wo die Einigkeit,
Die sonst beim Rate meist den Fremdling spielt,
Vorherschte. — Dies kommt vor in schlimmer Zeit.
So war denn alles Wichtige erzielt,
Schon dämmerte des Siegs Erhabenheit,
Suwaroff aber übt', um ihn zu ketten,
Die Mannschaft auf den Kampf mit Bayonetten.

52.

Er ſelbſt, der Feldherr, hatte neben andern
Seltſamen Grillen namentlich auch die,
Als Corporal zum Drillen mitzuwandern;
Er ſchulte manche plumpe Compagnie,
Gerad' als brächt' er jungen Salamandern
Das Feuerſchlucken bei, und lehrte ſie
Auf Leitern (keine Jakobsleitern) klimmen
Und durch den Graben waten oder ſchwimmen.

53.

Auch putzt' er wohl Faſchinen auf wie Truppen
Mit Turban, Dolch und krummer Säbelklinge,
Und führte ſie Sturmſchritt auf dieſe Gruppen,
Als ob es gegen rechte Türken ginge;
Und waren ſie dreſſirt auf dieſe Puppen,
Dann ſchienen ſie ihm reif für große Dinge;
Die Klugen ſpöttelten mit Blick und Wort,
Suwaroff ſagte nichts und nahm den Ort.

54.

So ſtand die Sach' am Abend vor der Schlacht,
Und rings im Lager, ernſt und ahnungsvoll,
War tiefe Stille. Habt ihr das gedacht?
Und doch, wer in den Tod ſich ſtürzen ſoll,
Pflegt ſtill zu ſein, wenn er ſich deutlich macht,
Daß Alles fertig iſt. Kein Lärm erſcholl,
Der Eine dacht' an Freund' und Vaterhaus,
Der Andre malte ſich ſein Ende aus.

55.

Suwaroff ſelber war auf jedem Fleck,
Befehlend, muſternd, drillend, ſpaßend, lehrend;
Er war ein Wunder, das behaupt' ich keck,
Sich ſelber in ſein Gegentheil verkehrend,
Hanswurſt und Held, halb Dämon und halb Dreck,
Erziehend, betend, plündernd und verheerend,
Momus und Mars, und vor berannten Städten
Ein wahrer Harlequin in Epauletten.

56.

te noch übt' er Rekruten ein,
große Feldherr war zugleich Sergeant,)
a Kosackenpulk, im Dämmerschein
Sperber streifend, ein'ge Fremde fand,
enen Einer russisch sprach, nicht rein, —
ar's, daß man ihn überhaupt verstand,
ihn jedoch aus Worten, Stimm' und Wesen,
r einmal ihr Kamerad gewesen.

57.

m ihm auf seinen Wunsch Geleit,
t seinen Freunden, in das Hauptquartier.
ugen Türkentracht, jedoch das Kleid
slam war nur Maskerade hier,
runter stak verkappte Christenheit,
in und wider ihre innre Zier
schicht um äußern Prunk, woraus Versehen
underbarsten Art gar leicht entstehen.

58.

f, welcher eine Compagnie
icken just (im Hemde) exercirte
Späße trieb und Donnerwetter schrie,
r des Tödtens edle Kunst docirte, —
Fleisch war Dreck nach seiner Theorie,
ieser große Denker demonstrirte
chlichten Kriegern, Tod im Schlachtgebraus
Pensionirung komm' auf Eins hinaus; —

59.

ff, als er jene Streifpartie
hrem Fang sah, richtete sofort
plump Gesicht und bohrend Aug' auf sie:
er?" — „Constantinopel heißt der Ort.
gne, just entsprungen, ich und die." —
s seid Ihr?" — „Was Sie sehn." — Sehr kurz war dort
Dialog. Der Sprecher kannte den,
dem er sprach; drum ließ er sich nicht gehn.

60.

„Wie heißt Ihr?“ — „Johnson, und mein Freund Juan.
Die andern Zwei sind Fraun. Der Dritte soll
Nicht Mann noch Frau sein.“ — „Euer Name kann
Mir nicht ganz fremd sein.“ sprach gedankenvoll
Der Chef; „der Andre ist ein neuer Mann;
Die drei da mitzubringen, das ist toll.
Schon gut. Ihr wart im Laufe dieses Jahres
Beim Nikolajew-Regiment?“ — „Ich war es.“

61.

„Ihr wart bei Widdin?“ — „Ja.“ — „Und führtet an?“ —
„So ist's.“ — „Was weiter?“ — „Das ist mir entgangen.“ —
„Wart Erster auf dem Wall?“ — „Dem ersten Mann
Zu folgen war mein eifriges Verlangen.“ —
„Was folgte?“ — „Eine Kugel warf mich dann
Auf meinen Rücken, und ich ward gefangen.“ —
„So rächt Euch. Diese Stadt ist zweimal stärker
Als jene, wo Ihr saßt im Türkenkerker.

62.

„Wo wollt Ihr dienen?“ — „Zu Befehl.“ — „Ich weiß
Daß Ihr am liebsten bei der Tête seid.
Ihr wünscht gewiß, dem Feind die Hölle heiß
Zu machen, nach dem ausgestandnen Leid.
Was kann denn dieser junge Ehrenpreis
Mit glattem Kinn und sehr zerfetztem Kleid?“ —
„Ei, General, wenn er sich schlagen kann
Wie lieben, dann muß er beim Sturm voran.“ —

63.

„Wagt er's? Er soll's.“ (Bei diesem Compliment
Verbeugte sich Juan.) „Durch höhres Fügen
Hat morgen Euer altes Regiment
Den Angriff zu eröffnen das Vergnügen,
Vielleicht schon heute Nacht. Beim Sacrament!
In Kurzem soll man eggen oder pflügen,
Wo Ismail jetzt steht, und Hack' und Rechen
Wird an Moscheen sich keinen Zahn zerbrechen.

64.

Und so zum Siege, Jungen!" — Sprach's und wandte
Sich um und drillt' im reinsten Russisch weiter,
Bis jedes Herz für Ruhm und Rubel brannte,
Als ob ein Prediger, ein gottgeweihter,
(Der alle Erdengüter eitel nannte,
Nur Zehnten nicht) aufriefe Christi Streiter
Wider die Heidenbrut, die aus Malice
Auf die Armeen der frommen Czarin schieße.

65.

Ohnson entnahm aus dieser Plauderei,
Daß er in Gunst stand, und er mochte wagen
Den Feldherrn, der mit Lärmen und Geschrei
Bei seiner Kurzweil war, direct zu fragen:
„Ich danke sehr, daß man in erster Reih'
Zu sterben mir erlaubt, das muß ich sagen,
Indeß mein Freund und ich erführen nun
Gern unsern Platz, um unsre Pflicht zu thun." —

66.

Recht. Ich vergaß. Ich habe wenig Ruh'.
Das Regiment ist schon postirt, und Ihr
Schließt Euch nur an. He! Katskoff! führe du
(Hier rief er einen Unteroffizier,)
Dem Nikolajew-Regiment ihn zu.
Den fremden Junker lasset nur bei mir.
Der Jung' ist nett. Das Weibsvolk mag zur andern
Bagage oder zum Spitale wandern."

67.

Er aber gab's 'ne kleine Episode.
Die Damen waren gar nicht aufgelegt
Versandt zu werden nach so neuer Mode,
Obwohl der Harem nichts so sorglich pflegt
Wie jene höchst vortreffliche Methode,
Passive Folgsamkeit. Ganz aufgeregt
Warfen sie ihre Arm' in heller Wut,
Wie Hennen ihre Flügel um die Brut,

68.

Um dieſes avancirte Ritterpaar,
Geehrt vom größten Feldherrn, welcher je
Die Höll' erfüllt mit todter Heldenſchar
Und Landſchaft oder Reich mit Gram und Weh.
O blinde Menſchen! Thoren immerdar!
O ſtolzer Lorber! ebbeloſe See
Von Blut und Thränen fließt um deinen Baum,
Der unverwelklich iſt und — nur ein Traum.

69.

Suwaroff gab auf Thränen nicht ſehr viel
Und Blut anlangend fühlt' er nicht ſehr zart;
Jedoch der Damen banges Mienenſpiel
Und flatternd Haar erweckt' ihm eine Art
Gefühl. Wer Metzger iſt im großen Stil,
Wird durch Gewohnheit gegen Völker hart;
Dagegen rührt ein einzeln ſteh'nder Schmerz
Auch Helden wohl, — Held war er, ohne Scherz.

70.

Er ſprach im freundlichſten Kalmückenton:
„Was Teufel, Johnſon, ſollen Weiber hier?
Ich laſſe ſie mit aller Discretion
Zum Train geleiten. Sonſt iſt kein Quartier,
Das türkiſche Kanonen nicht bedrohn.
Gepäck wie dies — das glaubt' ich, wüßtet Ihr, —
Taugt nie. Rekrut, der eine Frau hat, bleibe
Im erſten Jahr der Ehe mir vom Leibe.“ —

71.

„Erlauben Excellenz,“ ſprach unſer Brite,
„Dies ſind nicht unſre, ſondern fremde Bräute.
Ich bin in meiner Waffenbrüder Mitte
Zu gut geſchult, als daß ich plötzlich heute
Mit meiner Frau in Euer Lager ſchritte.
Ich weiß, daß nichts die Herzen tapfrer Leute
So ſehr genirt an einem Schlachtenmorgen
Wie die Erinnrung an Familienſorgen.

72.

„Die hier sind aber nur zwei türk'sche Damen,
Nebst Diener, die uns aus der Haft befreit
Und später Theil an unsern Nöten nahmen,
In diesem etwas zweifelhaften Kleid.
Ich bin daran gewöhnt, sie aber kamen
Durch uns in häßliche Verlegenheit.
Drum bitt' ich, wenn ich sorglos fechten soll,
Behandelt sie ein wenig rücksichtsvoll." —

73.

Die armen Mädchen standen unterdessen
Und weinten sich die armen Aeuglein rot,
Als wären sie verraten und vergessen.
Auch waren sie erstaunt, trotz ihrer Not:
Ein alter Mann, anscheinend halb besessen,
In schlechter Kleidung, ganz bespritzt mit Kot,
In bloßer Weste, und die nicht allzu rein,
Schien mächt'ger als der Sultan selbst zu sein!

74.

Von seinem Wink ward Alles hier regiert,
Und da es nun im Orient System ist,
Daß sich der Sultan herrlich ausstaffirt
Mit reichem Schmuck, der äußerst unbequem ist,
Und wie ein kaiserlicher Pfau stolzirt,
(Der Vogelfürst, deß Schweif ein Diadem ist,)
In allem Pomp der Macht, so hielt dies Pärchen
Die Macht, die Pomp verschmähte, für ein Märchen.

75.

John Johnson gab auf seine Art sich Mühe
Zu trösten, ob er gleich nicht viel verstand
Vom Orient und wie sein Feuer glühe.
Juan, der weicher, zärtlicher empfand,
Schwor, daß er kommen wolle mit der Frühe,
Sonst soll es schlimm ergehn dem Russenland!
Seltsam genug, dies tröstet' ein'germaßen,
Denn Weiber lieben übertriebne Phrasen.

76.

Und ſchluchzend, küſſend, mußten ſie ſich trennen,
Um abzuwarten das, was Menſchenwitz
Vorſehung oder Zufall pflegt zu nennen,
Je wie die Kugel fliegt aus dem Geſchütz.
Ein Segen, daß wir nicht die Zukunft kennen,
Die Hypothekenlaſt auf dem Beſitz!
Die Männer rüſteten, um eine Stadt
Zu ſtürmen, die ſie nie beleidigt hatt'.

77.

Suwaroff ſah die Ding' im Groben bloß,
Da er zu grob war, um Details zu ſehn;
Ihm war der Menſch nichts als ein Erdenkloß
Und Schrein verwaiſter Völker Windeswehn;
War der Erfolg nur ſein, der Sieg nur groß,
Dann fragt' er nach dem Schickſal der Armeen
Nicht mehr als Hiobs Weib nach Hiobs Beulen;
Was waren ihm zwei Mädchen, welche heulen?

78.

Gar nichts. Das Werk des Ruhms ſchritt luſtig fort,
Die Rüſtungen zu einer Kanonade,
Furchtbar wie die von Troja, wenn das Wort
Kanone vorkäm' in der Iliade.
Wir ſingen heut, anſtatt von Hektors Mord,
Von einer höchſt modernen Escalade,
Blei, Bomben, Breſchen, Batterien, Haubitzen, —
Blitzwörter, die der Muſ' im Hals feſtſitzen.

79.

O ewiger, unſterblicher Homer!
Der jedes Ohr und ſelbſt das längſte rührt,
Bloß weil du mit dem Dichterarme Wehr
Und Waffen ſchwingſt, die jetzt kein Menſch mehr führt,
(Es ſei denn, Pulver wirke nicht ſo ſehr,
Wie mancher Hof hofft, der jetzt Angſt verſpürt
Und junge Freiheit tribulirt auf Erden;
Indeß die Freiheit wird kein Troja werden.)

80.

! der eine Tag,
ehr zu ſchildern hab', erſchlug
m Mordwerkzeug und raſchrem Schlag
n als dein ganzer Griechenzug.
, daß ich's dir nicht gleichthun mag,
ieſſen wollen, wär' ſo klug,
Bach ſich mit des Weltmeers Flut,
un wir's euch noch gleich an Blut;

81.

gſtens, wenn nicht poetiſch,
iſt das Theil, das ich erwähle;
Ganze tragen, wenn äſthetiſch
h verziert, was ich erzähle.
innt der Sturm! nun wird's pathetiſch!
hmgekrönter Generäle,
der Lauer, um mit euern
e Strahlen blank zu ſcheuern.

82.

inſtil Bonaparte's!
der große) Todtenliſten!
idas, du Schirmer Sparte's
vie ſie noch in Hellas niſten!
e Cäſars! euer zartes
ämmerlicht, ihr Coloriſten
borgt meiner Muſe jetzt für ihre
, daß ſie mich nicht blamire.

83.

n' ich euren Glanz im Kriege;
de, jedes Jahr
inen Helden in der Wiege
traurig iſt es, aber wahr;
einſt die Summ' all ſeiner Siege
glück, ſo findet man, er war
chlächter, welcher junge Thoren
daß ſie den Kopf verloren.

84.

Rang, Orden, Bänder, Scharlach, Achſelſchnur
Dünkt dem erhabnen Menſchengeiſt erhaben,
Wie Purpurpracht der babylon'ſchen Hur'.
Was Fächer für die Weiber, iſt für Knaben
Der bunte Rock. Steckt Bauern in Montur,
So glauben ſie dem Ruhm voran zu traben.
Indeſſen Ruhm bleibt Ruhm, wie jedes Kind ſieht,
Und Ruhm iſt? — fragt das Ferkel, das den Wind ſieht!

85.

Und ſieht's ihn nicht, ſo fühlt's ihn doch und rennt
Recht wie ein Schwein vor ihm durch Dünn und Dick,
Oder — wofern ihr ungern Schweine nennt —
So ſagt, es ſchwalkt vor ihm wie eine Brig,
Ein Schuner, ein — — Doch hier iſt ein Moment,
Wo meine Muſe einen Augenblick
Ruhn muß. Ich nächſten Canto wird ſie ſtürmen
Wie Feuerglockenſchall von Dorfkirchthürmen.

86.

Horch! durch die ſtille, kalte, bange Nacht
Den leiſen Marſch der Truppen, Corps auf Corps!
Sieh, dunkle Maſſen ſchleichen drüben ſacht
Den Wall entlang und durch das Ufermoor!
Und der Geſtirne halb verhüllte Pracht
Blinzt ängſtlich durch den feuchten Nebelflor,
Der wunderlich ſich kräuſelt; ſchwärzer, dichter
Bedeckt bald Höllenqualm die Himmelslichter.

87.

Hier mach' ich Halt, — ſo wie auch dort jetzt eben
Die bange Pauſe zwiſchen Tod und Sein
Die Herzen rührt mit ahnungsvollem Beben,
Denn Tauſend' atmen letzten Odem ein.
Ein Augenblick — und rings iſt wieder Leben,
Der Marſch, der Sturm, der Kampfruf der Partein,
Hurrah! und Allah! — ein Moment danach
Der Todesſchrei erſäuft im Schlachtgekrach!

Anmerkungen zum ſiebten Geſange.

Das Material für die Schilderung des Blutbades von Ismail entlehnte Byron einem Werke „Histoire de la Nouvelle Russie.“ Den leitenden Gedanken dieſes und des folgenden Geſanges ſpricht er in einem Briefe vom 8. Auguſt 1822 ſo aus: „Canto 7. und 8. enthalten eine ausführliche Schilderung der Erſtürmung Ismails (ähnlich wie in Canto 2. der Sturm) mit vielen Sarkasmen auf jene Metzger en gros, eure gemieteten Soldaten. Dieſen Dingen und Leuten gegenüber muß man jetzt, wo Philoſophie und Tyrannei auf einander prallen, die Scheide wegwerfen. Ich weiß, es geht gegen eine furchtbare Uebermacht, aber der Kampf muß ausgefochten werden und wird ſchließlich der Menſchheit zum Heile gereichen, wenn auch nicht dem Einzelnen, der ſich preisgiebt.“ — D. Ueberſ.

Theils à barbette und theils in Mauerſcharten. (Str. 12.)

Ein Geſchütz iſt à barbette aufgeſtellt, wenn es hinter einer unbedeckten Bruſtwehr, nicht in einer Kaſematte, ſteht. — Eine „Katze“ iſt eine aus Erde aufgeworfene erhöhte Bruſtwehr. — D. Ueberſ.

Darunter ſechzehn Thomſons, neunzehn Smith. (Str. 18.)

Thomſon und Smith ſind plebejiſche, ungemein häufige Namen in England, wie Müller und Schulze bei uns. Der Name Thomſon hat indeſſen durch den berühmten Dichter der „Jahreszeiten“, auf welchen die folgende Strophe anſpielt, einige Weihe erhalten. — D. Ueberſ.

Befand ſich auch der Held von Halifax
Der weltberühmte Hauptmann, unter ihnen. (Str. 19.)

Der Eſprit ſolcher Scherze verdunſtet beim Ueberſetzen. Der „Captain bold of Halifax, who lived in country-quarters“ in dem Schwanke „Love laughs at Locksmiths“ iſt dem engliſchen Leſer ſo bekannt wie dem deutſchen der Candidat Jobs. Dieſer kühne Hauptmann heißt Peter Smith. — D. Ueberſ.

Und Longman und John Murray trübe macht. (Str. 26.)

Zwei der größten Verlagshändler in London; Murray bekanntlich Byron's eigner Verleger. — D. Ueberſ.

Bemannten raſch die Deli's ein'ge Boote. (Str. 31.)

Die Deli's ſind irreguläre Truppen der türkiſchen Armee, den Koſacken der ruſſiſchen entſprechend. Das Wort bedeutet ungefähr ſo viel wie Tollkopf. — D. Ueberſ.

Dem Prince de Ligne und Langeron und Damas. (Str. 32.)

Derſelbe Prinz de Ligne, deſſen Bonmots zur Zeit des Wiener Congreſſes in Aller Munde waren, brachte in ſeinen jüngeren Jahren längere Zeit am Hofe und in den Armeen der Kaiſerin Katharina zu. Seine „Briefe und Reflexionen" wurden 1809 von der Baronin von Stael-Holſtein herausgegeben. — D. Ueberſ.

Da morſch und matt er unter einer Tanne
Sein Ende fand. (Str. 36.)

Potemkin erkrankte auf der Reiſe von Jaſſy nach Nikolajew. Man mußte ihn an der Heerſtraße unter einen Baum legen, wo er ſtarb. Sein Nachlaß ward auf vierzig Millionen Rubel geſchätzt. — D. Ueberſ.

Er flucht „auf ſeine Augen!" — Albernheit! — (Str. 45.)

Gott verdamme „meine (oder nach Umſtänden deine, ſeine) Augen!" iſt eine beliebte engliſche Verwünſchungsformel. — D. Ueberſ.

Suwaroff aber übt, um ihn zu ketten,
Die Mannſchaft auf den Kampf mit Bayonetten. (Str. 51.)

Factiſch. Suwaroff that dies in Perſon. — Byron.

Achter Geſang.

1.

' und Teufel! Donner, Blitz und Mord!
ſind nur recht vulgäre Flüche, nicht?
zarter Leſer? unfein Ton und Wort?
recht. So aber wird das Traumgeſicht
Ruhms enträtſelt, und da ich ſofort
ichen ſchildern werde treu und ſchlicht,
if' ich es auch an. Man nenn' es Mars,
ia, was ihr wollt, — Todtſchlagen war's.

2.

ar Alles, Feuer, Schwert und Hand,
e zu ſchwingen als furchtbare Wehr.
Sehn' und Nerv zum Morden angeſpannt,
us der Höhl' ein Löwe, ſchritt das Heer,
Menſchen-Hydra! Unheil atmend wand
ch aus ihrem Pfuhl und kroch daher,
Köpfe Helden, die, umſonſt gemäht,
ſtets erneuern mit Rapidität.

3.

e nimmt die Dinge nur en gros;
wir ſie im Detail vor Augen ſähen,
iel der Krieg arm macht, wie wenig froh,
ürden wir vielleicht den Kriegsruhm ſchmähen,
o viel Korn vergeudet bloß um Stroh,
was mehr Gebiet und mehr Trophäen.
Trocknen einer Thrän' iſt wahrer Ehre
als das Vergießen blut'ger Meere.

4.

Warum? Das Eine wird ſich ſelbſt belohnen,
Das Andre iſt, trotz allem Flitterſtaat,
Applaus, Portalen, Brücken, Penſionen
Der Nation, (die ſelbſt nur Schulden hat,)
Trotz Orden, Titeln, herzoglichen Kronen,
Denen der Pöbel ſich bewundernd naht,
Iſt ſchließlich — abgeſehn von Freiheitsſchlachten —
Nur Mörder-Kinderklappern gleich zu achten.

5.

So iſt es und ſo bleibt es alle Zeit.
Wie anders Waſhington! Leonidas!
Wo ſie gekämpft, da iſt die Flur geweiht
Und atmet Menſchenheil ſtatt Völkerhaß,
Und ſolches Echo wird gebenedeit.
Vor bloßen Siegern krieche ſchreckensblaß
Der Sklav und Schranze, — jene Namen werden
Ein Kampfruf ſein, bis Freiheit ſiegt auf Erden.

6.

Schwarz war die Nacht und dick die Nebelhülle,
Nur die Kanonen blitzten draus hervor,
Als ob ein Glutgewölk die Luft erfülle,
Und flammten aus der Donauflut empor,
Ein Höllenſpiegel! Krachen, Schlachtgebrülle
Betäubten dröhnend, Knall auf Knall, das Ohr
Weit mehr als Donner: Gottes Wetter ſchonen,
Der Menſchen Blitz zerſchmettert Millionen.

7.

Die Sturmcolonne war zwölf Klafter kaum
Vorwärts gegangen vor die Batterien,
Da fuhr der Moslem endlich aus dem Traum
Und donnerte nun gleiche Melodien.
Ein mächtig Feur umfing Strom, Erd' und Raum,
Der von dem Höllenlärm zu zittern ſchien,
Und wie der Aetna loderten die Wälle,
Wann der Titan aufſchluchzt in ſeiner Zelle.

8.

ı plötzlich allgewaltig braust empor
Ein einz'ger Allahruf, laut wie das Knallen
Der Donnerschlünd', und schleudert auf das Corps
Der Feinde Trotz! Stadt, Fluß und Ufer hallen
Noch einmal „Allah!" und der Wolken Flor,
Die dick und dunkel ob dem Kampfe wallen,
Bebt von dem ew'gen Namen. Horch! im Nu,
Durch allen Lärm tönt's — „Allah! Allah Hu!"

9.

ɔ vorwärts ging's. Die Fluß-Attaque stand
Indeß gar bald am Rande des Bankrottes;
Das Corps zerstob wie Spreu, und Commandant
War doch Arsenjew, welcher sonst als flottes
Mordkerlchen selten seines Gleichen fand.
„Die Schlacht", sagt Wordsworth, „ist die Tochter Gottes,"
Und folglich Christi Schwester: sie bewegte
Sich hier, wie sie's im heil'gen Lande pflegte.

10.

ɪ Prinz de Ligne ward am Knie blessirt,
Graf Chapeau-Bras hatt' eine Kugel gar
Zwischen dem Kopf und Hut, wodurch constirt,
Daß erstrer ächt aristokratisch war,
Denn beides, Kopf und Hut, blieb doch salvirt.
Die Kugel selber wußt' es offenbar,
Daß dies ein legitimer Schädel sei:
„Zum Staube Staub", warum nicht Blei zu Blei?

11.

ɪ Herr von Markow, Generalmajor,
Der auf Entfernung Seiner Durchlaucht drang,
Indeß gemeines Volk umher im Chor
Röchelt' und ächzt' und mit dem Tode rang,
Um Wasser wimmernd in ein taubes Ohr, —
Markow, der sein Gefühl für hohen Rang
So zart bewährte, kriegt' als eine kleine
Aufmunterung einen Schuß durch beide Beine.

12.

Nun ſpien zugleich dreihundert Stück Kanonen,
Zwölftauſend Flinten ſtreuten Pillen aus
Wie Hagelwetter, blutentzieh'nde Bohnen.
O Tod! du haſt ja täglich deinen Schmaus,
Peſt, Hunger, Aerzte, die den Nationen
Wie eine Todtenuhr all deinen Graus
In's Ohr zu picken pflegen; doch dergleichen
Muß einem treuen Schlachtgemälde weichen.

13.

Stets neue Qual, die ſich vertauſendfacht,
Bis ihre Zahl die Menſchen hart wie Steine
Durch die Unendlichkeit der Foltern macht,
Die rings den Blick trifft. Splitternde Gebeine,
Wälzen im Staub, das Aug' in Todesnacht
Ganz weiß und ſtier, — dergleichen lohnt Gemeine
Bei Tauſenden, indeß der Reſt vielleicht
Ein buntes Bändchen für die Bruſt erreicht.

14.

Doch lieb' ich Ruhm, Ruhm iſt ein großer Segen.
Wie herrlich iſt es, wenn wir uns als Greiſe
Auf Koſten unſres theuren Königs pflegen!
Ein mäßig Jahrgehalt verlockt auch Weiſe,
Und Helden ſind nur da der Dichter wegen.
Auch das iſt ſchön: ihr kämpft auf dieſe Weiſe
In Verſen ewig, — Halbſold obendrein,
Da lohnt es ſich der Mühe Mörder ſein.

15.

Die ausgeſchifften Truppen rückten weiter
Und gegen Batterien zur Rechten vor.
Und auch ſtromabwärts landeten die Streiter,
Es waren Grenadier', und dieſes Corps
Ging herrlich drauf; die Kerle ſtiegen, heiter
Wie Kinder auf den Mutterſchooß, empor
Zur Schanz' und über Wall und Paliſade,
In beſter Ordnung wie auf der Parade.

16.

ar bewundernswert von diesen Braven.
n der Vesuv mit allen Sorten Blei
naten, Bomben, neben seinen Laven,
den wär', so wäre sein Gespei
n heißer als das Feuer, das sie trafen,
n Offiziercorps fiel ein Mann auf drei,
das pflegt meistens nicht auf Sieg zu deuten;
n Treiber stolpern, so verlaufen Meuten.

17.

ehm' ich Abschied von dem großen Ganzen
folg' auf seinem Ruhmespfad Juan.
muß sich abgesondert Lorbern pflanzen,
n funfzigtausend Helden, Mann für Mann,
ngleich ein jeder eine meiner Stanzen
vollem Fug in Anspruch nehmen kann,
gäb' ein langes Lexicon der Ehre
längres Epos, — was noch schlimmer wäre.

18.

Mehrzahl überlass' ich einer Nummer
Zeitung, die sie, hoff' ich, richtig schätzt,
Helden, welche ruhn in stolzem Schlummer
Gräbern, Feldern, oder wo zuletzt
Seel' empfand des Fleisches Not und Kummer.
glückt ist, wen der Setzer richtig setzt!
kannte einen Mann, der sehr famos war,
druckten Grove, obwohl sein Name Grose war.

19.

und Johnson fochten lustig mit,
eint mit irgend einem Corps. Sie kannten
n ihrem Wege freilich keinen Schritt,
h weniger das Ziel, wonach sie rannten;
h vorwärts ging's, auf Leichen jeder Tritt,
schossen, draschen, schlitzten, schwitzten, brannten,
ankenlos genug, um beid' allein
r glänzendsten Depesche wert zu sein.

20.

So wateten sie fort im blut'gen Schlamme
Durch Todt' und Sterbende, bald eine Elle
Vorwärts nach einem Bollwerk oder Damme,
(Denn Alles drängte sich nach dieser Stelle,)
Bald rückwärts taumelnd vor der heißen Flamme,
Die hagelte, als hagle heut die Hölle
An Himmels Statt; dann stolperten sie wieder
Ueber zerschoss'ne Freundesköpf' und Glieder.

21.

Dies war für Don Juan die erste Schlacht.
Der stumme Marsch in kalter Nacht belebte
Den Mut nicht, wie ihn ein Triumph entfacht,
Weshalb er denn wohl gähnt' und fröstelnd bebte
Und schielte nach der grauen Wolkennacht,
Die zäh und dick wie Stärk' am Himmel klebte,
Als sehn' er sich gar sehr nach Tageslicht, —
Indeß bei alledem, weglief er nicht.

22.

Auch konnt' er's nicht. Und hätt' er's nun gethan?
Gar mancher Held benahm sich jämmerlich
Beim ersten Schritt auf seiner Ruhmesbahn;
Bei Mollwitz lief der große Friederich
Zum erst- und letzten Mal. Denn wie ein Hahn,
Gaul oder Braut, muß auch der Krieger sich
Erwärmen erst, eh' er durch dünn und dick
Losgeht für Löhnung oder Politik.

23.

Ich borg' ein Wort von der Erhabenheit
Der Sprache Erins, Ersisch oder Punisch; —
(Die Forscher, die umspringen mit der Zeit
Wie Zeit mit Allem, griechisch, römisch, runisch,
Behaupten, Paddy's Sprache trag' ein Kleid
Wie Dido's Alphabet und stamm' aus Tunis;
Ein Einfall, welcher just so rational ist
Wie jeder andre und nicht national ist;) —

24.

cht „'ne Brüh' von einem Jungen,"
der Leidenschaft und Poesie,
Gefühl des Glücks emporgeschwungen,
auch sagen, von der Phantasie,)
r, wann zum Mordhandwerk gezwungen
er Gesellschaft, die ja nie
ı und Schlachten fehlt und solchen Scherzen,
h machend mit vergnügtem Herzen.

25.

sheit stets. Er liebt' und focht
was man die „beste Absicht" nennt,
pf, auf den der Mensch gewöhnlich pocht,
das Feuer auf den Nagel brennt.
tsmann, Anwalt, wer den Brei verkocht,
stets im kritischen Moment,
gut gemeint; es ist nur Schade,
Meinen „pflastert Höllenpfade."

26.

laster muß seit ein'gen Jahren
haft sein, nicht, weil seitdem Legionen
Vorsätz' ihr entzogen waren,
heil; nein, weil jetzt Millionen
allen Brauch zur Hölle fahren,
n alten guten Intentionen,
o glatt den Schwefelweg polirt,
s Stadt wie Pall Mall London ziert.

27.

— Zufall trennt oft wunderbar
genossen auf den blut'gen Wegen,
Fraun im ersten Ehejahr
en Gatten sich zu trennen pflegen, —
ı solchen Streich Fortunens war
inem Mal etwas verlegen,
vielem hitz'gen Feuern dort
allein fand und die Freunde fort.

28.

Gott weiß, wie's zuging. Möglich, daß vorher
Die Mehrzahl ſchon bleſſirt war oder todt,
Und daß die Andern dachten „Rechtsum kehr'!“ —
Ein Umſtand, welcher Cäſar ſelbſt in Not
Gebracht hat, als er vor dem ganzen Heer,
Das doch die ſchönſte Auswahl Helden bot,
Genötigt war den Lederſchild zu tragen,
Um ſeine Römer ins Gefecht zu jagen.

29.

Hier war kein Römer, auch kein Lederſchild,
Ein junger Burſch nur, der ſich tapfer ſchlug,
Er wußte nicht wofür. Jetzt im Gefild
Stand er und dachte nach, und das war klug.
Dann, wie ein Eſel — — Leſer, dieſes Bild
Erſchien Homer dem Großen gut genug
Für Ajax, und Juan wird, meiner Treue,
Es lieber nehmen als gar manches neue; —

30.

Dann, wie ein Eſel, rannt' er vorwärts immer,
Und ſeltſam! ohne je ſich umzuſchaun,
Und ſah ein Feuer glühn wie Tagesſchimmer,
Für Leute, die ſich vor Scharmützeln graun,
Ein häßliches, verdächtiges Geflimmer.
Er ſtolperte drauf los voll Selbſtvertraun,
Um ſeinen Arm zu leihn den Angriffsſcharen,
Die großentheils ſehr angegriffen waren.

31.

Da er den Chef des eignen Corps nicht ſah,
Noch auch das Corps, das Gott weiß wie verſchwunden,
(Ich kann nicht jede Dummheit, die geſchah,
Rechtfert'gen, aber Jeder wird bekunden,
Daß es kein Wunder war, wenn grade da
Ein bloßer Jung' in ſolchen ſtolzen Stunden
Nur immer vorwärts ſah und ſich den Henker
Ums Corps bekümmert' oder deſſen Lenker;)

32.

fand nicht Commandeur noch Commandirte
nd sah sich wie ein junger Erb' allein
uf Wegen, deren Ziel er nicht capirte.
nd wie der Wandrer über Stock und Stein
)em Irrlicht nachläuft, oder der verirrte
Bestrandete dem nächsten Lampenschein,
So folgte Juan der Ehr' und seiner Nase
Und stürzte sich ins tollste Schlachtgerase.

33.

weiß nicht, wo er ist, — was ihn nicht stört;
Ihn schwindelt, und durch seine Adern wallt
Das Blut wie Blitz, und sein Gehirn bethört
Die Stunde mit hinreißender Gewalt.
Wo er das stärkste Feuer sieht und hört,
Wo die Kanon' ihr dumpfstes Schlachtlied hallt,
Da stürmt er hin, ob auch die Lüft' erschrecken
Vor deiner menschlichen Erfindung, Bacon!

34.

) vorwärts stürmend, trifft er endlich, was sie
Vorher die zweite Sturmcolonne nannten;
Sie war geführt von General de Lascy,
Jetzt aber reducirt, wie Folianten
Auf einen Duodezband, also daß sie
Nur ein Extract schien. Diesen Combattanten
Schließt er sich an, die Blick und Bayonet
Gerichtet hatten auf das Parapet.

35.

ßt naht' auch Johnson durch die Finsterniß,
Der „retirirt" war, wie wir höflich sagen,
Wenn Leute lieber fliehn als durchs Gebiß
Des Todes eingehn in des Teufels Magen.
Doch Johnson war sehr schlau, nie ungewiß,
Wann man sich drücken muß und wann sich schlagen;
Er lief nur weg, wann Fliehn nichts weiter ist
Als eine heldenmüt'ge Art der List.

36.

Da nun sein ganzes Corps verstorben war
Bis auf Juan, deß jungfräulicher Mut
An Flucht nicht dacht', — Unkenntniß der Gefahr
Giebt feste Nerven und gelassnes Blut,
Der Unschuld ähnlich, die so wunderbar
Auf eigne Kraft baut und auf Gottes Hut, —
So floh er etwas, bloß um die zu schelten,
Die „in des Todes Schatten" sich erkälten.

37.

Und dort, etwas gedeckt vor dem Geschoß,
Das von Bastei, Wall, Mauer, Parapette,
Schießscharten, Batterien sich heiß ergoß,
(Denn in der großen Stadt war keine Stätte,
So weit das Heer der Christen sie umschloß,
Die teufelmäßig nicht gefochten hätte,)
Fand er ein Häuflein Jäger, ganz versprengt,
Von dem gejagten Wilde schlimm bedrängt.

38.

Die rief er an. Sie kamen, wundersam,
Ungleich „den Geistern aus der wüsten Tiefe,"
Die der Beschwörer nie zu sehn bekam,
(Wie Heißsporn sagt,) so lang er sie auch riefe.
Sie trieb die Ungewißheit oder Scham,
(Man zeigt nicht gerne, daß man gern entliefe,)
Und jener droll'ge Hang, in Glaubenssachen
Und Krieg zu folgen, wie's die Ochsen machen.

39.

Bei Gott, er war ein Prachtkerl, dieser Johnson!
Sein Nam' ist nicht harmonisch, wie Achilles
Und Ajax, doch wuchs selbst in Albion so'n
Gewächs nicht oft; es lag was Sicher-Stilles
In seiner Art zu tödten, gleich dem Monsoon,
Dem Gegentheil des nordischen Apriles.
Nur selten wechselt' er die Farb' und Miene,
Und ohne Lärmen schafft' er wie die Biene.

40.

weglief, that er's mit Bedacht,
end, daß er hinten Andre finde,
auf diese Art sich frei gemacht
Furcht, die Helden gleich dem Winde
e plagt. Wenngleich oft plötzlich Nacht
schließt, sind Helden doch nicht Blinde,
ichts des sichern Todes laufen
weg, bloß um sich zu verschnaufen.

41.

ı lief, doch kehrt' er um und brachte
urück manch andre Patrioten
ezirk, von dem, wie Hamlet dachte,
drer jede Rückkehr ist verboten,
ı indeß nicht viele Sorge machte.
t (wie Galvanismus auf die Todten)
die Lebenden ganz wie auf Draht
ie in die dickste Kugelsaat.'

42.

fanden noch dasselbe Feld,
o arg schien, daß die ganze Macht
ß allen Ruhms, von dem die Welt
ı rühmen weiß und der zur Schlacht
enter treibt, — der Ruhm und Geld,
ing, der die Krieger zähe macht.
n Willkomm, daß sie glauben mußten,
komm', auch theils es wirklich wußten.

43.

wie beim Meisterwurf die Kegel,
dem Mäher, Weizen vor dem Schnitter,
ewährte sich die alte Regel,
ı morsch ist, ganz wie andrer Flitter.
che Geschütz drasch sie, wie Flegel
Boxer thun, in Brei und Splitter;
avsten lagen auf dem Rücken,
Muße hatten abzudrücken.

44.

Die Türken hinter Fronten und Profilen
Schoſſen wie Teufel, ſo daß vor der Schanze
Die Reihen wie das Laub im Sturme fielen.
Indeß das Schickſal, welches Städt' und ganze
Weltreiche ſtürzt in ſeinen Drehungsſpielen,
Fügt' es, daß mitten in dem Schwefeltanze
Johnſon und Andre, die nicht Reißaus nahmen,
Ins Innere der Feſtungswerke kamen.

45.

Erſt zwei bis drei, dann fünf, ſechs, zwölf und mehr
Kletterten auf, ſehr hurtig, denn nun ging's
Um Kopf und Kragen, da wie Pech und Ther
Das Feuer raſte, oben, rechts und links,
So daß es fraglich ſchien, was beſſer wär',
Den Schnurrbart oberhalb des Mauerrings
Zu zeigen, oder unterhalb der Scharten
Mit andern Tapfern noch ein Biſſel warten.

46.

Ein Zufall aber oder Ignoranz
Der türk'ſchen Coehorns kam den fremden Gäſten
Zu Statten. Die Befeſtigung war ganz
Verſchieden von dem Bauſyſtem der Veſten
An Frankreichs Grenzen oder Niederlands,
(Gibraltar aber ſchlägt auch dieſe beſten):
Sie hatten mitten auf dem Parapet
Die Paliſaden ſtehn, ſchnurgrad' und nett;

47.

So daß ein Raum, neun Ellen oder zehn,
Frei blieb, genug zum Reiten oder Fahren;
Da konnten unſre Leute ſich ergehn,
Das heißt, ſofern ſie noch am Leben waren,
Und in geſchloſſnen Reihn den Kampf beſtehn.
Sie konnten außerdem die wunderbaren
Schanzpfähle niederſtoßen, deren Maß
Kaum höher war als gutes Wieſengras.

48.

Ersten Einer, wenn auch nicht zuerst, — —
: Vortritt bei dergleichen Heldenthaten
zweit dich leicht, wenn du ihn selbst begehrst,
deinem besten Freund, entzweit selbst Staaten.
such' einmal, ob du John Bull bekehrst,
will indeß nicht zu dem Wagniß raten,)
Wellington bei Waterloo geschlagen
wesen sei, wie ja die Preußen sagen;

49.

wenn nicht Blücher, Bülow, Gneisenau,
Gott weiß wer noch sonst auf „au" und „o",
t Feind erschreckt hätt' gegen Abendgrau,
erst gefochten habe, etwa so
Tiger, wenn sie hungrig sind und flau,
wäre Wellington jetzt kaum so froh
vielen Orden und der Jahrgehalte,
schwersten, die Alt-England jemals zahlte.

50.

. Gott schütz' den Thron und alle Throne!
m Er's nicht thut, die Menschen thun's nicht länger.
kleiner Vogel singt mit hellem Tone:
s Volk bezwingt allmählich seine Dränger."
trägste Gaul wird wild in steter Frohne,
n allzu tief ins wunde Fleisch die Sträng' er
chneiden fühlt, und selbst der Pöbel hat
Beispiel Hiobs nachgerade satt.

51.

urrt er bloß; dann flucht er auch, und dann,
David wirft er Kiesel nach dem Riesen;
tzt greift er zu Waffen, welche man
aufrafft in verzweiflungsvollen Krisen,
dann giebt's Krieg! Noch einmal fängt er an;
thut mir Leid, ich hab' ihn nie gepriesen,
leider, Revolution allein
n von der Höllenfäulniß uns befrein.

52.

Doch weiter. Mit den Vorderſten beſchritt
Den Wall auch unſer kleiner Freund Juan,
Als mach' er täglich ſolche Scenen mit,
Und fing doch eben erſt das Handwerk an.
Indeß der Durſt nach Ruhm und nach Credit,
Der unſre Herzen ganz durchbohren kann,
Stach ihn, obwohl er ſonſt kein Böſewicht war,
Und weiblich weich von Herzen und Geſicht war.

53.

Hier war er nun, er, der von Kindheit an
An Frauenherzen wie ein Kind empfand
Und, wenn auch übrigens ein ganzer Mann,
In ihren Armen ſein Elyſium fand,
Ja, ſelbſt die Probe, die Rouſſeau erſann
Für Damenargwohn, meiſterhaft beſtand:
„Seht euren Freund an, wann er euch verläßt," —
Juan hielt ſie, ſo lang ſie blühten, feſt,

54.

Bis Schickſal, Sturmwind oder Anverwandte
(Was ziemlich Eins iſt) endeten ſein Lieben.
Hier war er! wo das Feuer mordend brannte,
Wo Schwerter jedes Menſchenband zerhieben!
Er, deſſen Leib ganz Seele war, er rannte
Wie ein geſporntes Blutpferd, fortgetrieben
Von Schickſal, Zufall und der Stunden Macht,
Die auch den Größeſten ſich dienſtbar macht.

55.

Sein Blut ward heiß im Kampf mit Schwierigkeiten,
Wie das des Renners vor Verſchlag und Hürde,
Wo das Geſchick Jung-Englands ja zu Zeiten
Von ſeiner Schwer' abhängt und zu viel Bürde
Tod iſt. Er haßte Grauſamkeit von Weitem,
Wie jeder Menſch, wenn er nie hitzig würde,
Blut haßt, — obwohl ſein eignes Blut ſelbſt dann
Manchmal bei einem Todesſchrei gerann.

56.

eneral de Lascy fand
ein'ger hundert strammer Jungen
und Gliedern ungemein charmant;
wie vom Mond herabgesprungen.
Juan, der ihm am nächsten stand,
, Ismail sei nun bald bezwungen:
n ihm kein „lumpiger Bezonier,"
sagte, sondern ein Livonier.

57.

deutsch, und Don Juan verstand
o gut wie Deutsch; er gab deswegen
Antwort höflich und galant
Bückling in dem Kugelregen;
in Mann mit blau- und schwarzem Band
sternen und mit blut'gem Degen
sagte, was verbindlich klang,
es sei ein Offizier von Rang.

58.

ich nicht verstehn, so stockt gar bald
und außerdem im Schlachtendrang,
Gespräch manch wilder Angstschrei schallt,
e Greuel, eh' das Wort verklang,
sind, während Alles widerhallt
ngeläut, von Tönen, toll und bang,
zen, Heulen, Röcheln, Beten, Schrein,
nur wenig Unterhaltung sein.

59.

hier zwei lange Strophen füllt,
ein'gen kurzen Augenblicken;
die Sünde, rot und unverhüllt,
Secunden Alles zu beschicken.
Kanonen wurden überbrüllt,
fast so leicht des Spechtes Picken
Donner in dem Lärm der Flur,
schrei der menschlichen Natur.

60.

Die Stadt war nun erſtürmt. O ew'ge Mächte!
„Gott hat das Land, der Menſch die Stadt gemacht,“
Sagt Cowper, und mich dünkt, er traf das Rechte.
Rom, Babel, Tyrus, Theben ſank in Nacht,
All ihre Mauern, herrliche wie ſchlechte,
Vergeſſne Namen wie berühmte Pracht.
Bedenk' ich dies, ſo mein' ich oft, der Wald
Wird ſchließlich wieder unſer Aufenthalt.

61.

Von allen Menſchen — (Sulla ausgenommen,
Der Menſchenſchlächter, der in allem Thun
Höchſt glücklich galt,) — iſt es mir vorgekommen,
Als ob der Hinterwäldler General Boon
Des Glückes höchſte Staffel hab' erklommen.
Er tödtete nur Bär und Hirſch und Huhn,
Und ſeines Alters ſtille, rüſt'ge Tage
Genoß er einſam im entlegnen Hage.

62.

Das Laſter naht' ihm nicht; es iſt kein Kind
Der Wildniß: und Geſundheit floh ihn nicht;
Sie liebt des Urwalds einſam Labyrinth,
Und wenn der Menſch anſtatt ihr Angeſicht
Den Tod ſucht, ſo verzeiht ihm: er iſt blind,
Gewöhnt an Greuel, welcher Herzen bricht,
In enger Stadt. Hier iſt die Lehre klar,
Boon bracht' es jagend bis auf neunzig Jahr'.

63.

Und was noch ſeltner iſt, ein Nam' iſt ſein,
Wie ihn kein Held durch Ströme Bluts errang,
Ein Name, nicht berühmt bloß, ſondern rein,
(Und ohne das iſt Ruhm nur Bänkelſang,)
Das Gegentheil der Schmach, nie zu entweihn,
Den ſchwarz zu färben nie dem Haß gelang;
Ein thät'ger Eremit, ein friſcher Sproß
Der Waldnatur, ein wilder „Mann von Roß“.

64.

Menschen, ja; wann ihre Hand
aute seinem Waldquartier,
er hundert Meilen in ein Land,
r Häuser waren, mehr Revier.
: diesen großen Uebelstand,
m du gefällst und Keiner dir.
:gegen Menschen einzeln an,
: freundlich, was ein Mensch nur kann.

65.

ganz allein. Rings um sein Zelt
Geschlecht der grünen wilden Flur,
achte, immer junge Welt
rchtem Antlitz nie die Spur
ert und Schmerz trug; nie von Zorn entstellt
chenstirn und Stirne der Natur.
und hegte sie der freie Wald,
der Baum grünt, wie der Bergstrom wallt,

66.

stark und hurtig übers Maß
ebornen zwergenhaften Laffen.
ld war ihr Erb', und nie zerfraß
r Geiz ihr Herz, und kein Erschlaffen
m: Ihr ergraut! Die Mod' erlas
ı ihres Fratzenspieles Affen.
aren sie, nicht roh. Gerad' ins Ziel
: Büchse, aber nie zum Spiel.

67.

r Leben, Ruhe war ihr Pfühl
rkeit der Arbeit Helferin;
zu klein nicht, doch kein dicht Gewühl;
r keimt' in ihrem lautren Sinn.
ust Brand, des Reichthums satt Gefühl
nie den freien Jagdgewinn;
die Einsamkeit, kein dumpf Ermatten,
erlosen Volk der grünen Schatten.

68.

So viel von der Natur. Des Wechsels wegen
Jetzt wieder von den Wonnen der Cultur!
Von der Gesellschaft mannichfachem Segen,
Krieg, Pestilenz, Despoten und Tortur,
Von Ruhmgier, königlichen Geißelschlägen,
Erwürgten Völkern und zerstampfter Flur,
Vom Tändeln sechzigjähr'ger Katharinen,
Dem Ismails Flammen zur Beleuchtung dienen.

69.

Die Stadt war nun erstürmt. Das erste Corps
Erzwingt den blut'gen Weg, die andern auch:
Nun dampft das Bayonet, nun schallt der Chor
Der schrei'nden Fraun und Kinder durch den Rauch,
Nun rasseln Säbel, Schwert und Feuerrohr;
Noch dickrer Schwefelqualm erstickt den Hauch
Des Morgens und des Menschen; rasend stritt
Der Türke für die Stadt noch, Schritt um Schritt.

70.

Kutusow, — der Napoleons Siegeszug
Mit Hülfe ein'gen Schnees in spätren Tagen
Zurück von den Gefilden Moskaus schlug, —
Ward gegenwärtig selbst zurückgeschlagen.
Er war ein lust'ger Kauz, und oft genug
Riß er im Feuer Witze mit Behagen,
Wann es um Sieg und Tod und Leben ging,
Obwohl sein Witz hier nicht mehr recht verfing.

71.

Er sprang in einen Graben voller Hitze,
Und hinterdrein ein Grenadierpikett,
Das färbte zierlich rot die Grabenpfütze,
Und kletterte hinan zum Parapet,
Dem Gipfelpunkt, des Kampfes höchster Spitze
Und General Ribaupierre's Sterbebett.
Die Türken nämlich warfen sie vom Walle
Hinunter in den Graben, ihn und Alle.

72.

rieb irgend ein verirrtes Corps
m ans Land, wo wußt' es selber kaum,
um Ufer den Verstand verlor
nd ab lief wie ein Mensch im Traum,
ichte, was sich wie ein Thor
ı dämmrig grauen Himmelsraum;
der witz'ge Feldherr wohl erschlagen
Dreiviertel der Colonne lagen.

73.

tlang schlich diese selbe Truppe,
e" schlugen sie vorher zu Schanden,)
utusows Leute ihre Suppe
n allzu stark gepfeffert fanden,
das Kilia-Thor der Gruppe
Helden, welche schüchtern standen
iefen halbgefrornen Schmutz,
rschmolz zu Sümpfen Menschenbluts.

74.

oder besser die Kosacken —
mich wenig, wie ich buchstabire,
nur in Taktik und Attaquen,
nd Politik mich nicht blamire,) —
chten sonst auf Rosses Nacken
n Festungen so dumm wie Thiere,
haten, was ihr Chef gebot,
h schlug der Türk sie alle todt.

75.

) die Kanonen droben krachten,
en auf den Wall in hellen Haufen
n ruhig plündern, denn sie dachten,
Niemand mehr mit ihnen raufen,
ohne Wirt die Rechnung machten.
ı waren nur zum Schein entlaufen,
n zwei Bastein recht aus dem Grunde
andeln, diese Christenhunde.

76.

Beim Schweif ergriffen, (und kein Griff iſt ſchlimmer
Für Biſchöf' und Armeen,) ſind dieſe Reiter
Erſchlagen worden bei des Morgens Schimmer,
Und ihres Lebens Pachtzeit lief nicht weiter.
Sie ſtarben ohne Zittern und Gewimmer,
Und ihre Leichen wurden eine Leiter,
Auf der das tapfre Bataillon Peluski
Emporſtieg unter dem Major Jeſuski.

77.

Er ſchlug die Türken todt, doch ſie zu eſſen
Vermocht' er nicht, er wurde ſelbſt erſchlagen;
Die Türken waren nämlich ſo beſeſſen
Den Brand der Stadt nicht ruhig zu ertragen.
Der Wall war ja genommen, wer indeſſen
Am letzten lache, ſchien ſich noch zu fragen;
Es ging jetzt Hieb um Hieb und Stich um Stich,
Kein Türke wollte fliehn, kein Ruſſe wich.

78.

Auch andern Truppen ging es recht fatal,
Und hier bemerken wir mit unſrer Quelle:
Patronen gebt nur in beſchränkter Zahl
Den Truppen, die ihr braucht für Extrafälle!
Wo Alles abhängt von dem blanken Stahl
Und Jeder laufen muß mit größter Schnelle,
Will oft die Mannſchaft, knickernd mit dem Leben,
Aus albernen Diſtancen Feuer geben.

79.

Am Ende ſtießen General Meknops Leute,
(Doch ohne Meknop, der gefallen war,
Da er ſich keiner zeit'gen Hülf' erfreute,)
Zu jenem Corps, das, trotzend der Gefahr,
Sturm auf den todausſpei'nden Wall erneute.
Die Türken wehrten ſich ſuperbe zwar,
Jedoch das Bollwerk fiel; verzweifelt ſchier
Ward es vertheidigt von dem Seraskier.

80.

Juan und Johnson boten diesem Feind
Quartier an und ein ehrenvoll Asyl, —
Ein Wort, das Seraskiers unziemlich scheint,
Das diesem Tapfren wenigstens mißfiel.
Er starb, von seinem Volk mit Recht beweint,
Ein wilder Märtyrer im Türkenstil.
Ein Brite, der ihn fangen wollt', ein kühner
Schiffsoffizier, ging gleichfalls vor die Hühner.

81.

Die Antwort war bloß ein Pistolenknall,
Der Offizier fiel todt auf die Bastei;
Worauf die andern ohne Intervall
Loslegten rechts und links, mit Stahl und Blei,
Den frommen Erzen, die in solchem Fall
Zumeist gesucht sind. Keinen ließ man frei,
Dreitausend Türken fielen, viermal vier
Stichwunden tödteten den Seraskier.

82.

Die Festung wird erstürmt, — nur Zoll um Zoll,
Und satt säuft sich der Tod. Kein Gäßchen ist,
Wo nicht ein tapfres Herz verzweiflungsvoll
Für all sein Liebstes kämpft. Der Krieg vergißt
Sein kunstgerechtes Würgen vor dem Groll
Der wilderen Natur; die kurze Frist
Des Blutbads zeugt im Glutenrauch des Schwefels,
Wie Nilschlamm, Ungeheuer jedes Frevels.

83.

Ein Russe, der mit kriegerischem Gange
Auf Leichen hinschritt, fühlte einen Biß
Im Hacken, wie vom Rachen jener Schlange,
Die Eva einst aus ihren Himmeln riß;
Er heulte, wie der Wolf nach seinem Fange,
Doch wie er sich auch krümmte, fluchte, stieß,
Die Zähne hielten fest mit viel Behagen,
Wie schlaue Nattern thun in alten Sagen.

84.

Ein Moslem fühlte, sterbend schon, den Hacken
Des Feindes, und zuschnappend wie der Blitz
Mußt' er gerade jene Sehne packen,
Die alte Dichtung oder neuer Witz
Nach dir, Achill, benannt; des Türken Backen
Hielten so fest mit Zähnen, scharf und spitz,
Daß, als der Kopf schon abgehauen war,
Er festhing, sagen sie, (sie lügen zwar.)

85.

Wie dem auch sei, ich glaube dran zum Theil,
Denn unser Russe blieb zeitlebens lahm;
Der Türkenzahn stak fester als ein Keil
Und macht' ihn für die Folge völlig zahm.
Der Regimentsarzt macht' ihn nimmer heil
Und der verdient am Ende größre Blam'
Als jener Todfeind, der so arg ihn schröpfte
Und kaum das Bein losließ, als man ihn köpfte.

86.

Doch wahr bleibt wahr, und es ist Dichterpflicht
Sich möglichst von Erdichtungen zu trennen;
Denn frei vom Zwang der Wahrheit ein Gedicht
Zu machen, kann ich nicht als Kunst erkennen;
Das paßt nur für den Markt als Schaugericht,
Den Markt für das, was sie poetisch nennen,
Für jenen bösen Appetit nach Lügen,
Mit denen Satan fischt wie wir mit Fliegen.

87.

Ismail ist erstürmt, nicht übergeben!
Kein Moslem streckt das Schwert, und ob von Mord
Die Straßen fluten, wie die Donau neben
Den Mauern flutet, weder That noch Wort
Verrät, daß sie vor Tod und Feinden beben.
Und ob auch heulend durch den Schreckensort
Des Moskowiters Siegesjubel dröhnt,
Ein Russe röchelt, wo ein Türke stöhnt.

88.

Beil spaltet und der Kolben schmettert,
Menschenleben werden rings zerpflückt,
dann der Nord durch rotes Herbstlaub wettert
vor dem Sturm der nackte Forst sich bückt
ächzt. So klagt die stolze Stadt, entblättert,
Bt des Theuersten, was sie geschmückt; —
) sie fällt in mächt'gen Riesensplittern,
ausendjähr'ge Eichen in Gewittern.

89.

Off ist grausig, aber wegen langer
glichkeiten sollt ihr mich nicht hecheln;
unt das Leben ist, gleichmäßig schwanger
Leid und Lust und Stoff zu trübem Lächeln,
würde doch zu viel von einem Genre
ieben Leser leicht in Schlummer fächeln.
oder mit Anstoß für Freund und Feind
ich die Welt genau, wie sie erscheint.

90.

s Werk inmitten viel Verbrechen
ichst „erquicklich", (wie höchst elegant
eut'gen Pharisäerzeiten sprechen
hrer Wassermilch und Zuckerkand,)
ühlt dies Epos wie mit Wasserbächen,
ach, es ist ein wenig angebrannt
Glanz des Siegs und seinen Consequenzen,
welche Heldenlieder blühn und glänzen.

91.

end Männern lag auf der Bastei
auf' erwürgter Weiber, auf den Steinen,
e umsonst gehofft, daß Rettung sei, —
lnblick, um statt Thränen Blut zu weinen!
ein Mägdlein, lieblich wie der Mai,
zitternd duckt' und sich mit seinem kleinen
ollen Busen an die Leichen schmiegte,
ort der blut'ge Tod in Schlummer wiegte.

92.

Ein wild Koſackenpaar drang auf ſie ein,
Die Säbel blitzend und die Augen Flammen;
Gepaart mit ihnen wären demantrein
Die grimmſten Thiere, die dem Nord entſtammen,
Der Wolf barmherzig und der Eisbär fein.
Und wer iſt ſchließlich hiefür zu verdammen?
Des Menſchen Wildheit oder ſeine Fürſten,
Die künſtlich ihn erziehn nach Blut zu dürſten?

93.

Als das verruchte Paar die Säbel zückte,
Und all ihr blondes Haar ſich ſträubt' empor,
Und an die Todten ſich ihr Köpfchen drückte,
Da ſah Juan den Greuel, und er ſchwor — —
Ich will nicht ſagen was. Sein Schwur entzückte
Vielleicht nur mäßig „ein gebildet Ohr;"
Doch was er that, war darauf los zu hacken,
Das iſt die beſte Logik für Koſacken.

94.

Hier ſchlitzt' er eine Schulter, dort die Weiche,
Und ließ ſie fliehend nach dem Bader ſchrein,
Daß er die wohlverdienten Hieb' und Streiche
Ausheile; denn ſie brüllten ungemein.
Dann blickt er ſchaudernd über ſo viel bleiche
Und blut'ge Wangen und ward kalt wie Stein,
Und hob die kleine Türkin von der Stätte,
Wo ſie beinah ihr Grab gefunden hätte.

95.

Und ſie war kalt wie jene. Leicht und ſchmal
War eine Blutſpur auf der Stirn geblieben,
Denn dicht an ihr hernieder fuhr der Strahl.
Ein Schwert, als ſie die Mutter niederhieben,
Streift' ihr Geſicht und macht' ein purpurn Mal
Zum letzten Bindeglied mit ihren Lieben;
Sonſt war ſie unverſehrt, und aus den braunen
Und großen Augen blickt' ein wildes Staunen.

96.

Als Beider Augen so zu gleicher Zeit
Mit aufgeriss'nem Blick einander trafen,
In seinen Augen Hoffnung, Sorg' und Leid,
Angst um das Kind und der Triumph des Braven,
Indeß die ihren, starr von Bangigkeit,
Wie Augen aussahn, die geöffnet schlafen,
Ein blasses, reines, leuchtendes Gesicht,
Wie einer Alabasterlampe Licht; —

97.

Da kam John Johnson, — nennt ihn heut nicht Jack!
An Galatagen, wo man eine Stadt
Einäschert, wär' es niedriger Geschmack
Und klänge gar zu kalt, vulgär und platt.
John kam mit hundert Andern durchs Verhack
Und schrie: „Juan, Juan! nur jetzt nicht matt!
Dann wett' ich Moskau gegen einen Dollar,
Wir tragen ein Georgskreuz bald am Koller.

98.

Der Seraskier ist schon aufs Maul geschlagen;
Der alte Pascha aber im Castelle
Raucht seine Pfeife noch mit viel Behagen,
Umringt von Blut und vom Gekrach der Wälle
Und unsrer Batterien. Die Leichen ragen,
So sagt man, bis ans Kinn der Citadelle;
Die aber donnert noch aus allen Scharten
Und regnet Trauben wie ein Rebengarten.

99.

Kommt mit!" — „Seht dieses Kind," versetzt Juan;
„Ich rettet' es und lass' es nicht im Stich.
Weist irgendwo mir einen Winkel an,
Wo sie sich nicht zu ängsten braucht, und ich
Begleit' Euch." — Johnson schaut umher und dann
Zuckt' er die Achseln, zupft' am Aermel sich
Und auch am Halstuch: „Armes Ding! Ja, ja;
Es ist ein schlimmer Fall, was thut man da?"

100.

Juan ſprach: „Eins ſteht völlig feſt bei mir:
Ich kann mich meiner Schutzpflicht nicht entſchlagen,
Bis ſie nicht merklich ſichrer iſt als wir.“ —
„Na,“ meinte Johnſon, „das will wenig ſagen;
Für Euch iſt Sterben mindſtens Ruhm und Zier.“ —
Juan darauf: „Was ſein muß, werd' ertragen,
Dies Kindchen aber laſſ' ich nicht allein,
Denn ſie iſt elternlos und folglich mein.“

101.

Johnſon verſetzte: „Kommt! die Zeit entflieht.
Das Kind iſt niedlich, niedlich iſt das Kind;
Zwei Augen, wie man ſie nicht häufig ſieht, — —
Horcht! — Wählt! Ruhm oder Mitleid? wählt geſchwind, —
Horcht! — wie der Lärm zunimmt! Kein Vorwand zieht,
Wann Plünderung in einer Stadt beginnt.
Ohn' Euch marſchir' ich ungern, — laßt Euch raten, —
Bei Gott! wir kommen ſonſt zu ſpät zum Braten.“ —

102.

Juan blieb unbeweglich, bis der Brite,
Der wirklich über unſern Don ſich freute,
Diejen'gen auslas aus der Seinen Mitte,
Die nicht ſo hungrig ſchienen auf die Beute;
Dann flucht' er, wenn die Kleine Schaden litte,
So laſſ' er ſie erſchießen, ſämmtlich heute,
Dagegen, wenn ſie ſicher aus dem Trubel
Ins Lager komme, zahl' er funfzig Rubel,

103.

Auch ihren Part vom Raube, treu und ehrlich.
Worauf Juan ſich länger nicht bedachte
Durch Donner zu marſchiren, der gefährlich
Bei jedem Schritt die Reihen dünner machte.
Der Reſt lief deſto ſchneller, — ſehr erklärlich,
Da Hoffnung auf Gewinn ſie jetzt entfachte;
Was täglich vorkommt in der ganzen Welt,
Denn mehr als Halbſold wünſcht ein edler Held.

104.

r Sieg, so sieht der Mensch sich an,
ı so Menschen nennt. Gott nennt wohl viele,
wir noch Menschen sehn und sahn,
ers; sonst sind dunkel seine Ziele.
'. Ein tapferer Tartaren-Khan,
„ benennt ihn der, vor dessen Stile
ı bescheiden Versmaß beugt,) der wollte
nicht einsehn, daß er weichen sollte.

105.

umstanden ihn, — Vielweiberei
ılich ihre Krieger dutzendweise,
mie ganz harmlos ist und frei.
der Mut sich hielt am dünnsten Reise,
r, daß die Stadt verloren sei.
tor, ist's Achill, den ich hier preise?
ß ein schlichter, wackrer alter Mann,
n Kindern stets im Kampf voran.

106.

galt es ihn. Der tapfre Sieger,
bermacht den braven Feind erstickt,
chen Feind zu schonen. Diese Krieger
d wie Sturm und Brandung im Conflict
er sanft, — Halbgott zugleich und Tiger;
der knorr'ge Baum zuweilen nickt
h des Sommers, also weht durch wilde
e Herzen des Erbarmens Milde.

107.

llte nicht gefangen sein.
ı boten sie ihm Friedenspfänder;
er Antwort hieb er wütend ein,
ı wie der Schwede Karl bei Bender,
n tapfren Knaben im Verein.
nd die Großmut denn der Abendländer,
se Tugend, die der Langmut gleicht,
der kleinsten Probe gar zu leicht.

108.

Johnſon und Don Juan beſchworen ihn
Mit allen türk'ſchen Phraſen, die ſie kannten
Die Hörner doch ein wenig einzuziehn,
Denn einen ſolchen grimm'gen Combattanten
Zu ſchonen, würde nicht ſo leicht verziehn.
Er aber hieb drauf los wie Erzdechanten
Auf Sceptiker, und ſchlug, ganz Feur und
Die eignen Freunde wie das Kind die Amm

109.

Ja, er verwundete, wenn auch nicht ſchwer,
Juan und Johnſon ſelbſt, und dieſe Beiden
Fielen nun über ſeine Hoheit her,
Juan mit Seufzen, Johnſon mehr mit Eide
Und alle Andern auch ergrimmten ſehr
Auf dieſe eigenſinn'gen blinden Heiden,
Und ſtürzten wie ein Regen auf die Bande,
Die ſie empfing wie Flur von dürrem San

110.

Der trinkt und dürr bleibt. Endlich fiel die
Blei warf den zweiten Sohn, den dritten tr
Das Schwert; der Vierte, der der Liebling
Sank vor dem Bayonet in ew'gen Schlaf.
Der Fünfte, den ein Chriſtenweib gebar,
Verachtet und mißhandelt wie ein Sklav,
Weil mißgeſtalt, — er focht, bis Tod ihn
Für einen Vater, der des Sohns ſich ſchäm

111.

Der Aelt'ſte war ein wilder Wüſtenſohn,
Ein Feind der Giaurs, ein Vorbild aller F
In ihren grünen Kleidern ſah er ſchon
Die Mädchen mit den ſchwarzen Augen kom
Die dort das Lager breiten dem zum Lohn,
Der hier auf Erden kein Quartier genomm
Die Huris, die, wie jedes hübſche Kind,
Thun, was ſie wollen, weil ſie reizend ſind.

112.

mmel mit dem jungen Khan
, weiß ich nicht, noch kann ich's ahnen;
iß ein hübscher junger Mann
dort als zähe Veteranen,
sich auch wohl erklären kann,
) Schlachten auf den grauf'gen Planen
norr'ge, wetterharte Leichen
e von jungen Gecken bleichen.

113.

ris stets Geschmack gefunden
ührung junger Ehemänner,
n Tanze ruhn die Hochzeitsstunden,
der Maimond trübt zum Jänner,
eue seufzt, daß, ach, entschwunden
ist! Die Huris scheinen Kenner,
gern die erste Frucht der raschen
lütenzeit für sich erhaschen.

114.

m, die Huris schon in Sicht,
Fraun vergessend, kämpfte heiter,
te Himmelsnacht erpicht.
lächeln, denn wir sind gescheiter,
aber glaubt daran, und sicht,
einen Himmel und nichts weiter,
ch, wie mehrfach schon beschrieben,
ten es sechs giebt oder sieben.

115.

tig strahlt' ihm das Phantom,
r Speer sein Herz traf, laut und schallend
' jauchzt' und sah den Himmelsdom,
r der Mysterien niederfallend,
ies erglänzend wie ein Strom,
Engeln und Propheten wallend,
hin, wie ewig Morgenrot,
Glorienschein, — und er war todt.

116.

Und sterbend lächelte noch der Entzückte.
Der alte Khan, von Huris längst entwöhnt,
Den nur sein blühendes Geschlecht beglückte,
Das ihn umstand wie Cedern, ruhmgekrönt, —
Als so sein letzter Held den Boden schmückte,
Wie ein gefällter Baum die Flur verschönt,
Da hielt' er inn' und sah den blutbenetzten
Erschlagnen Sohn an, seinen erst- und letzten.

117.

Die Russen, da sein Schwert sich senkte, schlugen
Nicht auf ihn los; die Schonung, die zuvor
Sie ihm umsonst geboten hatten, trugen
Sie nochmals an; er schaute nicht empor,
Er hörte nicht, sein Herz war aus den Fugen
Und bebte (das noch nie gebebt) wie Rohr,
Als er auf seine todten Kinder sah
Und fühlte sich allein, der Gruft so nah!

118.

Lang währt' es nicht, das Zittern. Voller Wut
War er in all den scharfen Stahl gesprungen,
So sorglos wie die Mott' in Flammenglut.
Die Bayonette hielt er fest umschlungen,
Dicht an die Brust, als thu' ihm sterben gut,
Daß sie ihn tödteten wie seine Jungen;
Noch einmal blickt' er nach dem blut'gen Grunde,
Dann floß sein Leben hin aus weiter Wunde.

119.

Seltsam genug, die rohen Ueberwinder,
Die nichts verschont auf ihrer blut'gen Bahn,
Als dieser Greis inmitten seiner Kinder
Vor ihnen lag, der alte tapfre Khan,
Da schmolz ihr Herz ein Weilchen von gelinder
Menschlicher Rührung; zwar die Augen sahn
Nicht feucht aus, sondern heiß, vom Kampfe rot;
Doch ehrten sie so stolzen Heldentod.

120.

ier feuerte die Steinbastei,
ich der Pascha hielt, der tapfre Alte;
zwanzig Male schlug er nach der Reih'
Feind zurück, daß er zu Boden prallte.
t ließ er zu fragen sich herbei,
ch der Rest der Stadt noch immer halte,
schickt', als dies verneint ward, Offiziere
libas ab, daß er capitulire.

121.

ig saß er in der Zwischenzeit
ten schwarzer Trümmer da, und rauchte
einem Teppichlein; ob weit und breit
Grausen als in Troja herscht', er tauchte
eel' in stoische Gelassenheit,
leise seinen Bart und pafft' und hauchte
osisches Gewölk aus seiner Pfeife,
ätt' er selbst drei Leben wie drei Schweife.

122.

dt war doch dahin; ob schließlich er
Fort und sich ergab, verschlug nicht viel;
trotz'ger Mut war nun ein Schild nicht mehr.
l war! Der Silberhalbmond fiel,
Scharlachkreuz flammt' übers Feld daher,
nicht vom Blut des Heils. Das Flammenspiel
Straßen malte sich, wie in der Flut
Mondenlicht, im Strom der Schlachten, Blut.

123.

den Geist mit Schauder überrann,
e das Fleisch vollbracht' im wilden Groll,
e man Grauf'ges hörte, las, ersann,
kaum der Teufel thät', und wär' er toll,
eine Feder je beschreiben kann,
n der Hölle lebt, was grauenvoll
öll' ist, — die mißbrauchte Menschenmacht, —
os (wie oft auch sonst) in dieser Nacht.

124.

Und wenn auch hie und da des Mordes ſatt
Ein edles Herz dem Blutzwang ſich entwand,
Wenn hie und da ein Greis, von Jahren matt,
Ein hülflos Kind vielleicht Beſchützer fand,
Was ſagt das gegen die zerſtörte Stadt,
Wo Pflicht und Liebe Tauſende verband?
Krieg iſt ein frommer Spaß, beherzigt dies,
Spießbürger Londons, Gecken von Paris!

125.

Bedenkt, die Freud' an Zeitungen wird theuer
Erkauft durch alle Arten Sünd' und Pein!
Und wenn euch das nicht rührt, vergeßt nicht, euer
Geſchick kann auch einmal ſo traurig ſein.
Vorerſt ſind Staatsſchuld, Caſtlereagh und Steuer
So gute Wink' als Verſ' und Litanein.
Leſt euer Herz und Irlands Hungersnot
Und gebt ihm Wellingtons Kriegsruhm ſtatt Brot.

126.

Eins aber bleibt, wo treue Herzen noch
Fürs Vaterland und ihren König ſchlagen,
Ein Thema ſtolzen Jubels bleibt uns doch,
Und himmelan mög' es die Muſe tragen!
Die große Raupe „Mißwachs" freilich kroch
Durch Feld und Au', die Ernten aufzunagen,
Irland verdarbt, doch Not reicht nimmermehr
Bis an den Thron, — George iſt drei Centner ſchwer!

127.

Hier laßt mich enden von der Metzelei.
Mit Ismail, der Aermſten, war es aus.
Errötend floß der blut'ge Strom vorbei,
Beleuchtet von den Flammen manches Bau's.
Noch kreiſchten Mordgeheul und Todesſchrei,
Doch ſchwächer wurden Donner und Gebraus.
Viermal zehntauſend ſchirmten Ismail,
Nun lebten Hunderte, der Reſt war ſtill.

128.

:m Punkt war übrigens das Heer
Russen rühmenswert an diesem Tage,
ner Tugend, die jetzt Mode sehr
vert ist, daß ich etwas drüber sage.
Punkt ist zart, mein Vers sei es noch mehr:
e durch schmale Kost und Winterlage
'eltnen Schlaf und Märsch' auf schlechten Straßen
) wurden, — kurz, sie schändeten mit Maßen.

129.

:gten viel, sie raubten mehr, und thaten
in dem andern Fach von Zeit zu Zeit,
) so maßlos nicht, wie wann Soldaten
frankreich (Heimat der Verworfenheit!)
ı laufen. Gründe kann ich nicht erraten
ltes Wetter und Barmherzigkeit.
uf vierhundert blieben alle Damen
ngfräulich wie eh' die Russen kamen.

130.

) es manche drollige Geschichte
Rangel an Laternen oder Feinheit;
Freund und Feind sahn in des Rauches Dichte
gleich aus, und obwohl ehrwürd'ge Reinheit
)nlich sicher ist bei ein'gem Lichte,
ihrt doch auch die Eil' oft zur Gemeinheit,
o gelang's verschiednen Grenadieren
Dämchen (siebzig alt) zu desloriren.

131.

m Ganzen war die Keuschheit groß,
einige Enttäuschung mit sich brachte
ies' und jene, die ihr einsam Loos
fand und es sich recht artig dachte,
oäre dann ja Schicksal, kein Verstoß,)
jede Schöne, die verwelkend schmachte,
ömisch und sabinisch Brautfest hätte,
Aufgebot und Kosten für ihr Bette.

132.

Man hörte Stimmen einer Witwenſchar
Von reifem Alter aber friſchem Sinne,
Die eingekäfigt ſaßen manches Jahr:
„Ob denn das Schänden noch nicht bald beginne?“
Indeß der Durſt nach Blut und Beute war
Nicht günſtig für leichtſinn'ge Sünd' und Minne.
Ob ſie entkommen ſind, das liegt nicht offen
Zu Tag', und beſten Falls kann ich's nur hoffen.

133.

So ward Suwaroff Sieger, ward er groß
Wie Timur oder Dſchingis im Métier.
Eh' das Geſchütz ſchwieg, als wie Haufen Strohs
Die Straßen flammten, Häuſer und Moſchee,
Ließ er mit blut'ger Hand die Meldung los
Nach Petersburg, die hier buchſtäblich ſteh':
„Gott und der Czarin Ruhm! — (Allmacht! wie komme
Die Zwei zuſammen?) — Ismail genommen.“

134.

Mich dünkt, das iſt das ſchauerlichſte Wort
Seit „Mene Mene Tekel“ und „Upharſin“,
Das je geſchrieben ward von Blut und Mord.
Weiß Gott, mir fehlt der Pfarrer- oder Pfarrſinn,
Was Daniel las, war Gottes Tagsrapport,
Groß, furchtbar, der Prophet ſchrieb keine Farc' in
Das Trauerſpiel, doch dieſer Ruſſenheros
Beſang den Stadtbrand mit dem Witze Nero's.

135.

Er ſchrieb dies Nordpol-Lied, Text, Melodie
Und auch Begleitung, Röcheln, Heulen, Schrein,
Nicht ſangbar, doch vergeſſen ſoll man's nie!
Denn ich will pred'gen, bis die Steine ſchrein
Und fluchen den Tyrannen. Soll das Knie
Der Menſchheit ſtets gekrümmt vor Thronen ſein?
Dann lern', o Nachwelt, lern', wie unſre Zeit war,
Die wir geſchildert, eh' die Welt befreit war!

136.

)t, du wirſt die Stunde ſehn.
:s Milennium wirſt du nimmer
lauben, welche jetzt geſchehn,
)acht' ich, ſchildre ſie nur immer.
ihr Gedächtniß mag vergehn!
s fortlebt, werden ſie euch ſchlimmer
ls die Wilden ferner Inſeln,
Haut, doch nicht mit Blut, bepinſeln.

137.

wird es euch erſcheinen,
Thronen leſt, ſo fabelhaft
Mammuththier, vor deß Gebeinen
Geſchlecht verwundert gafft,
hrift auf Hieroglyphenſteinen,
lätſel künſt'ger Wiſſenſchaft;
Rätſel wird dies einſt hienieden,
wahre Zweck der Pyramiden.

138.

nein Wort, das heißt ſo weit
Buch verſprach. Du hatteſt deine
Seefahrt, Sturm und Krieg und Streit,
ich dem Leben, wie ich meine,
trotz der größten Ehrlichkeit.
)nitten hab' ich nie, wie meine
rglos ſing' ich, doch zu Zeiten
s auch mir ein'ge ſeiner Saiten,

139.

impern, kratzen oder geigen.
an geſchehn iſt und geſchicht,
:nn überhaupt, ſich ſpäter zeigen
hen myſtiſchen Gedicht.
ch' ich ab, denn ich muß ſchweigen,
Ismails ſchrecklichem Gericht.
ringt die Depeſchen itzt
urg, das ſchon die Ohren ſpitzt.

140.

Die Ehre war der Lohn für ſeinen Mut
Und Menſchlichkeit; denn dieſe letztre lieben
Die Menſchen, wann die Wildheit etwas ruht,
Zu der ſie Eitelkeit und Geiz getrieben.
Die kleine Türkin, die er in der Wut
Des Kampfs gerettet, ward ihm gut geſchrieben;
Er dachte ſelber: Dies iſt eine That, die mir
Mehr Freude macht als mein erkämpfter Wladimir.

141.

Die Moslemwaiſe zog mit ihrem Retter,
Sie war ja heimatlos: die Ihren all,
Wie Priams Haus zerſtört vom Schlachtenwetter,
Lagen erwürgt im Feld und auf dem Wall.
Verweſt war ihre Welt wie dürre Blätter,
Und nimmer tönte des Muezzin Schall,
Der zum Gebet rief. Weinend ſchwor Juan
Ihr ſeinen Schutz, — dies hielt er wie ein Mann.

Anmerkungen zum achten Geſange.

Durch allen Lärm tönt's — „Allah! Allah Hu!“ (Str. 8.)

„Allah Hu!“ iſt der eigentliche Kriegsruf der Moslemin. Sie dehnen die letzte Sylbe, was ſehr wild und eigenthümlich klingt. — Byron.

Die Schlacht,“ wie Wordsworth ſagt, „iſt Gottes Tochter.“ (Str. 9.)

Wordsworth redet in ſeiner „Dankſagung“, [einer Ode über die Beſie-Napoleons,] Gott an und ſagt: „Aber Dein furchtbarſtes Werkzeug iſt ſeine Pläne zu vollziehen, der Menſch, gewappnet zu gegenſeitigem Morde. die Schlacht iſt Deine Tochter!“
Dies iſt gewiß ein ſo ſchöner Stammbaum für den Mord, wie ein Biker nur je einen ausfindig gemacht hat. Was würde man ſagen, wenn Freiſinniger eine ſolche Genealogie entdeckt hätte? — Byron.

Sie druckten Grove, obgleich ſein Name Groſe war. (Str. 18.)

Ein Factum! vergleiche die Waterloo-Gazetten. Ich erinnere mich, daß amals einem Freunde ſagte: „Da iſt Ruhm! Ein Mann iſt getödtet, er Groſe, und ſie drucken Grove.“ Ich war mit dem Gefallenen auf der erſtät; er war ein ſehr liebenswürdiger, geſcheuter Mann und ſein Umſehr geſucht wegen ſeines Witzes, ſeiner guten Laune und ſeiner Chansons iro. — Byron.

Der Sprache Erins, Erſiſch oder Puniſch. (Str. 23.)

Die gelehrte Grille, daß die iriſche Sprache phöniziſchen Urſprungs ſei das iriſche Volk direct von den Karthagern abſtamme, iſt in manchen n Büchern alles Ernſtes verfochten worden und ſelbſt heutzutage keines-s als beſeitigt zu betrachten. — „Paddy“ in derſelben Strophe heißt w. Irländer. — Der Ausdruck „nicht national“ in der letzten Zeile iſt boshafte Umſchreibung für „rational“, da „iriſch“ unter Umſtänden den nbegriff „verrückt“, „unſinnig“ hat. — D. Ueberſ.

'Juan war recht „'ne Brüh' von einem Jungen.“ (Str. 24.)

Die iriſche Phraſe „a broth of a boy“ bezeichnet einen Menſchen von er animaliſcher Lebenskraft. — D. Ueberſ.

Derart'ges Meinen „pflaſtert Höllenpfade.“ (Str. 25.)

Das portugieſiſche Sprichwort ſagt, die Hölle ſei mit guten Vorſätzen aſtert. — Byron.

Der Satans Stadt wie Pall Mall London ziert. (Str. 25.)

Pall Mall ist eine vornehme Straße im Westende von London. — D. Uebers.

Vor deiner menschlichen Erfindung, Bacon! (Str. 33.)

Dieser Mönch soll das Schießpulver erfunden haben. — Byron.

Ungleich den Geistern aus der wüsten Tiefe. (Str. 38.)

In Shakspeare's Heinrich IV rühmt sich bekanntlich der welsche Häuptling Geister aus der wüsten Tiefe rufen zu können, und Heinrich Percy antwortet:

Ei ja, das kann ich auch, das kann ein Jeder;
Doch kommen sie, wann Ihr nach ihnen ruft?

D. Uebers.

Die türk'schen Coehorns. (Str. 46.)

Coehorn erbaute unter Ludwig XIV mehrere der berühmtesten französischen Festungen. Er war ein Friese von Geburt. — D. Uebers.

Der Hinterwäldler, General Boon. (Str. 61.)

Daniel Boon, geb. 1748; war Einer der ersten Ansiedler in Kentuck, einst weit bekannt als das Ideal eines ächten Hinterwäldlers. So oft die Ansiedlungen ihm nahe kamen, zog er weiter nach Westen, und noch in seinen 68. Lebensjahre verließ er seinen Herd, um sich 200 Meilen weit jenseits der letzten Pflanzerwohnungen anzubauen. Einem Reisenden, der ihn nach dem Grunde dieser Unstetigkeit fragte, antwortete Boon: „Ich halte es für Zeit abzuziehn, sobald ich keinen Baum für meinen Herd mehr umhauen kann, dessen Wipfel vor die Thüre meines Blockhauses fällt.“ — D. Uebers.

Ein wilder „Mann von Roß.“ (Str. 63.)

Pope feiert einen Einwohner der Stadt Roß wegen seiner natürlichen Lebensweisheit, Menschenliebe ꝛc. unter dem Namen „der Mann (oder der Mensch) von Roß.“ — D. Uebers.

Gott und der Czarin Ruhm! (Str. 133.)

Im russischen Urtexte:

Slava bogu! slava vam!
Krepost vzata y la tam;

eine Art von Knittelvers, denn Suwaroff war ein Poet. — Byron. — (Nach einer andern Version lautete diese originelle Depesche:

Slava bogu, slava vam!
Ismail wsjat, Suwaroff tam.

das heißt verdolmetscht: Ruhm Gott, Ruhm Euch! Ismail über, Suwaroff drin. — D. Uebers.)

Neunter Gesang.

1.

O Wellington! o Mylord Villainton!
(Fama posaunt auf beiderlei Manier
Dies große Wort; la grande nation
Senkt selbst vor deinem Namen ihr Panier
Und macht ein Wortspiel draus und ein Chanson.)
Viel Jahrgehalt' und Lob erwarbst du dir,
Und legt ein Mund Protest dawider ein,
So steht die Menschheit auf und donnert Nein!

2.

Mir scheint, du hast dich nicht sehr fein betragen
In Kinnairds Sach', im Grunde war's gemein
Und wird wohl mit noch Anderm unterschlagen
Einst in Westminster auf dem Leichenstein.
Von allem Andern ist nicht viel zu sagen,
Es ist nur Stoff für Kaffeeklatscherein.
Indeß, obwohl als Mensch schon im Verblühn,
Sind Durchlaucht doch als Held noch ziemlich grün.

3.

Britannia schuldet (und bezahlt) dir viel,
Jedoch Euro pa's Schuld ist doppelt groß.
Du hast den legitimen Krückenstiel
Geflickt, (er geht nur manchmal wieder los,)
Und wie du restaurirst in kräft'gem Stil,
Das fühlen Belgier, Spanier und Franzos,
Und Waterloo hat dir die Welt verpflichtet,
Trotz all des Schundes, den man drüber dichtet.

4.

Du bist „der beste Kehlabschneider — —“ Sacht!
's ist Shakspeare's Wort und convenirt uns beiden.
Krieg ist, wenn ihn das Recht nicht heilig macht,
Blos Hirnzerschmettern und Luftröhrenschneiden.
Ob du ein einz'ges edles Werk vollbracht,
Die Welt — nicht ihre Herren — mag's entscheiden.
Ich bitte, sag' mir, wer ist heut noch froh
(Außer die Deinen) über Waterloo?

5.

Ich bin kein Schmeichler; dir sind Schmeichelein
Dein täglich Brot; du liebst, daß man dich mudelt.
Kein Wunder! Krieg und Sturm, Jahr aus, Jahr ein,
Bekommt man satt, und statt von Spott gehudelt
Zu werden, steckt man lieber Oden ein
Und läßt sich feiern, wenn man glücklich pudelt,
Heißt „Retter“ eines Volks, das nicht gerettet ist,
„Befreier“ einer Welt, die noch gekettet ist.

6.

Genug. Geh, speise von dem Goldservice,
Das dir der Kaiser von Brasilien gab,
Und schick', damit auch er vom Schmaus genieße,
Dem Posten vor der Thür ein Stück hinab.
Er focht, doch hat nicht oft Wildprett am Spieße,
Und auch dem Volke, sagt man, geht's nur knapp.
Gewiß verdienst du selbst das größte Stück,
Doch etwas, bitte, gieb dem Volk zurück.

7.

Ich will nicht sticheln; für die Stich' und Stöße
Des Spotts ist Eure Durchlaucht zu erhaben.
Des Cincinnatus stolze Römergröße
Scheint wenig Reiz für unsre Zeit zu haben.
Du liebst als Ire zwar Kartoffelklöße,
Doch braucht man drum Kartoffeln selbst zu graben?
Und dann ist eine halbe Million
Viel Geld für ein Sabinum, — ohne Hohn.

8.

Nach großem Lohn frug nie ein großer Held:
Epaminondas lebt' und starb für Theben
Und hinterließ für seine Gruft kein Geld.
Washington hatte Dank und nichts daneben
Als wolkenlosen Ruhm, die neue Welt
Befreit zu haben. Pitt selbst war im Leben
Ein nobler Staatsmann, der mit Stolz regierte
Und Großbritannien gratis ruinirte.

9.

Nie hat ein Mensch solch eine große Stunde
(Napoleon ausgenommen) so mißbraucht:
Du konntest uns befrein vom Zwingherrnbunde,
Gesegnet sein, wo jetzt nur Klage haucht.
Und was ist nun dein Ruhm? begehrst du Kunde?
Nun, da des Pöbels wüster Rausch verraucht?
Geh, sieh dein Vaterland verhungernd liegen,
Blick' auf die Welt und fluche deinen Siegen!

10.

Da sich mein Werk mit Kriegen jetzt befaßt,
So will ich dir Wahrheiten dediciren,
Die du im Hofblatt nie gelesen hast.
Man muß die Soldatesca orientiren,
Die von des Landes Blut und Schulden praßt;
Die Wahrheit muß heraus, und ohne „Schmieren."
Du thatest Großes, klein in großer Stunde,
So ging das Größte, ging die Welt zu Grunde.

11.

Der Tod lacht. Grüble über dem Gerippe,
Dem Bilde jener unbekannten Macht,
Die Alles niedermäht mit ihrer Hippe,
Was anderswo vielleicht als Lenz erwacht.
Der Tod lacht über dich und deine Sippe,
Er, welcher stündlich All' erschreckt und macht
Aus Jubel Angst, blos weil sein Stachel droht.
Schau! ohne Lipp' und Atem grinst der Tod.

12.

Er hohnlacht über Alles, was du bist,
Und war doch, was du bist. Von Ohr zu Ohr
Kann er nicht lachen, weil er fleischlos ist;
Doch, ob das Scheusal das Gehör verlor,
Es lächelt noch und raubt zu jeder Frist
Uns unser Kleid, das man den andern vor-
Zuziehen pflegt, — die Haut, weiß, schwarz und rot,
Er streift sie ab und grinst, der nackte Tod.

13.

Und also lacht der Tod. Ein traurig Lachen,
Doch Lachen ist's, und so zum Menschen spricht's:
Das Leben soll's wie sein Besieger machen
Und lächelnd treten auf das bunte Nichts,
Das wie der Schaum versinkt im Meeresrachen;
Und euer Meer, was ist es Angesichts
Der ew'gen Sündflut, welche Sonnengluten
Auslöscht wie Kerzen, Jahre wie Minuten?

14.

„Sein oder Nichtsein?" haben wir zu fragen
Mit Shakspeare, der jetzt wieder Mode wird.
Ich bin kein Alexander und muß sagen,
Daß mich abstracter Ruhm nur wenig kirrt;
Viel lieber hab' ich einen guten Magen
Als Buonaparte's Krebs. Von Stahl umklirrt,
Trüg' ich durch funfzig Schlachten mein Panier
Und könnte nicht verdaun, was hülf' es mir?

15.

„O dura ilia messorum!" „O
Ihr harten Schnitterwänste!" — Wer da weiß,
Was Indigestion ist, seufze so!
Die innre Höll' ist es und brennt, als sei's
Der Phlegethon der Leber, lichterloh.
Kein gräflich Gut gilt mehr als Bauernschweiß;
Ob man um Brot pflüg' oder schraub' um Pacht,
Das Beste bleibt der beste Schlaf bei Nacht.

128.

In einem Punkt war übrigens das Heer
Der Russen rühmenswert an diesem Tage,
In einer Tugend, die jetzt Mode sehr
Und wert ist, daß ich etwas drüber sage.
Der Punkt ist zart, mein Vers sei es noch mehr:
Ob sie durch schmale Kost und Winterlage
Und seltnen Schlaf und Märsch' auf schlechten Straßen
Keusch wurden, — kurz, sie schändeten mit Maßen.

129.

Sie würgten viel, sie raubten mehr, und thaten
Auch in dem andern Fach von Zeit zu Zeit,
Jedoch so maßlos nicht, wie wann Soldaten
Aus Frankreich (Heimat der Verworfenheit!)
Sturm laufen. Gründe kann ich nicht erraten
Als kaltes Wetter und Barmherzigkeit.
Bis auf vierhundert blieben alle Damen
So jungfräulich wie ehʼ die Russen kamen.

130.

Auch gab es manche drollige Geschichte
Aus Mangel an Laternen oder Feinheit;
Denn Freund und Feind sahn in des Rauches Dichte
Ganz gleich aus, und obwohl ehrwürd'ge Reinheit
Gewöhnlich sicher ist bei ein'gem Lichte,
So führt doch auch die Eil' oft zur Gemeinheit,
Und so gelang's verschiednen Grenadieren
Sechs Dämchen (siebzig alt) zu desloriren.

131.

Jedoch im Ganzen war die Keuschheit groß,
Was einige Enttäuschung mit sich brachte
Für dies' und jene, die ihr einsam Loos
Fatal fand und es sich recht artig dachte,
(Es wäre dann ja Schicksal, kein Verstoß,)
Wenn jede Schöne, die verwelkend schmachte,
Ein römisch und sabinisch Brautfest hätte,
Ohn' Aufgebot und Kosten für ihr Bette.

132.

Man hörte Stimmen einer Witwenschar
Von reifem Alter aber frischem Sinne,
Die eingekäfigt saßen manches Jahr:
„Ob denn das Schänden noch nicht bald beginne?“
Indeß der Durst nach Blut und Beute war
Nicht günstig für leichtsinn'ge Sünd' und Minne.
Ob sie entkommen sind, das liegt nicht offen
Zu Tag', und besten Falls kann ich's nur hoffen.

133.

So ward Suwaroff Sieger, ward er groß
Wie Timur oder Dschingis im Métier.
Eh' das Geschütz schwieg, als wie Haufen Strohs
Die Straßen flammten, Häuser und Moschee,
Ließ er mit blut'ger Hand die Meldung los
Nach Petersburg, die hier buchstäblich steh':
„Gott und der Czarin Ruhm! — (Allmacht! wie komme
Die Zwei zusammen?) — Ismail genommen.“

134.

Mich dünkt, das ist das schauerlichste Wort
Seit „Mene Mene Tekel“ und „Upharsin“,
Das je geschrieben ward von Blut und Mord.
Weiß Gott, mir fehlt der Pfarrer- oder Pfarrsinn,
Was Daniel las, war Gottes Tagsrapport,
Groß, furchtbar, der Prophet schrieb keine Farc' in
Das Trauerspiel, doch dieser Russenheros
Besang den Stadtbrand mit dem Witze Nero's.

135.

Er schrieb dies Nordpol-Lied, Text, Melodie
Und auch Begleitung, Röcheln, Heulen, Schrein,
Nicht sangbar, doch vergessen soll man's nie!
Denn ich will pred'gen, bis die Steine schrein
Und fluchen den Tyrannen. Soll das Knie
Der Menschheit stets gekrümmt vor Thronen sein?
Dann lern', o Nachwelt, lern', wie unsre Zeit war,
Die wir geschildert, eh' die Welt befreit war!

136.

Ihr werden nicht, du wirst die Stunde sehn.
Im Jubel des Milennium wirst du nimmer
Die Dinge glauben, welche jetzt geschehn,
Und darum dacht' ich, schildre sie nur immer.
Indeß, selbst ihr Gedächtniß mag vergehn!
Doch wenn es fortlebt, werden sie euch schlimmer
Vorkommen als die Wilden ferner Inseln,
Die sich die Haut, doch nicht mit Blut, bepinseln.

137.

Die eine Fabel wird es euch erscheinen,
Was ihr von Thronen lest, so fabelhaft
Wie uns ein Mammuththier, vor deß Gebeinen
Das heutige Geschlecht verwundert gafft,
Oder wie Schrift auf Hieroglyphensteinen,
Das heitre Rätsel künft'ger Wissenschaft;
Gottlob, ein Rätsel wird dies einst hienieden,
Wie uns der wahre Zweck der Pyramiden.

138.

ser, ich hielt mein Wort, das heißt so weit
Mein erstes Buch versprach. Du hattest deine
Liebschaften, Seefahrt, Sturm und Krieg und Streit,
Und Alles nach dem Leben, wie ich meine,
Und episch trotz der größten Ehrlichkeit.
Denn aufgeschnitten hab' ich nie, wie meine
Vorläufer; sorglos sing' ich, doch zu Zeiten
Borgt Phöbus auch mir ein'ge seiner Saiten,

139.

n drauf zu klimpern, kratzen oder geigen.
Was mit Juan geschehn ist und geschicht,
Das wird, wenn überhaupt, sich später zeigen
In diesem hohen mystischen Gedicht.
Vorläufig brech' ich ab, denn ich muß schweigen,
Betäubt von Ismails schrecklichem Gericht.
Juan indeß bringt die Depeschen itzt
Nach Petersburg, das schon die Ohren spitzt.

140.

Die Ehre war der Lohn für seinen Mut
Und Menschlichkeit; denn diese letztre lieben
Die Menschen, wann die Wildheit etwas ruht,
Zu der sie Eitelkeit und Geiz getrieben.
Die kleine Türkin, die er in der Wut
Des Kampfs gerettet, ward ihm gut geschrieben;
Er dachte selber: Dies ist eine That, die mir
Mehr Freude macht als mein erkämpfter Wladimir.

141.

Die Moslemwaise zog mit ihrem Retter,
Sie war ja heimatlos: die Ihren all,
Wie Priams Haus zerstört vom Schlachtenwetter,
Lagen erwürgt im Feld und auf dem Wall.
Verwest war ihre Welt wie dürre Blätter,
Und nimmer tönte des Muezzin Schall,
Der zum Gebet rief. Weinend schwor Juan
Ihr seinen Schutz, — dies hielt er wie ein Mann.

Anmerkungen zum achten Geſange.

Durch allen Lärm tönt's — „Allah! Allah Hu!“ (Str. 8.)

„Allah Hu!“ iſt der eigentliche Kriegsruf der Moslemin. Sie dehnen i die letzte Sylbe, was ſehr wild und eigenthümlich klingt. — Byron.

Die Schlacht,“ wie Wordsworth ſagt, „iſt Gottes Tochter.“ (Str. 9.)

Wordsworth redet in ſeiner „Dankſagung“, [einer Ode über die Beſie- | Napoleons,] Gott an und ſagt: „Aber Dein furchtbarſtes Werkzeug iſt eine Pläne zu vollziehen, der Menſch, gewappnet zu gegenſeitigem Morde. die Schlacht iſt Deine Tochter!“
Dies iſt gewiß ein ſo ſchöner Stammbaum für den Mord, wie ein Idiker nur je einen ausfindig gemacht hat. Was würde man ſagen, wenn freiſinniger eine ſolche Genealogie entdeckt hätte? — Byron.

Sie druckten Grove, obgleich ſein Name Groſe war. (Str. 18.)

Ein Factum! vergleiche die Waterloo-Gazetten. Ich erinnere mich, daß amals einem Freunde ſagte: „Da iſt Ruhm! Ein Mann iſt getödtet, er Groſe, und ſie drucken Grove.“ Ich war mit dem Gefallenen auf der erſtität; er war ein ſehr liebenswürdiger, geſcheuter Mann und ſein Umſehr geſucht wegen ſeines Witzes, ſeiner guten Laune und ſeiner Chansons iro. — Byron.

Der Sprache Erins, Erſiſch oder Puniſch. (Str. 23.)

Die gelehrte Grille, daß die iriſche Sprache phöniziſchen Urſprungs ſei das iriſche Volk direct von den Karthagern abſtamme, iſt in manchen 1 Büchern alles Ernſtes verfochten worden und ſelbſt heutzutage keines- s als beſeitigt zu betrachten. — „Paddy“ in derſelben Strophe heißt w. Irländer. — Der Ausdruck „nicht national“ in der letzten Zeile iſt boshafte Umſchreibung für „rational“, da „iriſch“ unter Umſtänden den nbegriff „verrückt“, „unſinnig“ hat. — D. Ueberſ.

'Juan war recht „'ne Brüh' von einem Jungen.“ (Str. 24.)

Die iriſche Phraſe „a broth of a boy“ bezeichnet einen Menſchen von ier animaliſcher Lebenskraft. — D. Ueberſ.

Derart'ges Meinen „pflaſtert Höllenpfade.“ (Str. 25.)

Das portugieſiſche Sprichwort ſagt, die Hölle ſei mit guten Vorſätzen aſtert. — Byron.

Der Satans Stadt wie Pall Mall London ziert. (Str. 26.)

Pall Mall ist eine vornehme Straße im Westende von London. —

D. Uebers.

Vor deiner menschlichen Erfindung, Bacon! (Str. 33.)

Dieser Mönch soll das Schießpulver erfunden haben. — Byron.

Ungleich den Geistern aus der wüsten Tiefe. (Str. 38.)

In Shakspeare's Heinrich IV rühmt sich bekanntlich der welsche Häuptling Geister aus der wüsten Tiefe rufen zu können, und Heinrich Percy antwortet:

Ei ja, das kann ich auch, das kann ein Jeder;
Doch kommen sie, wann Ihr nach ihnen ruft?

D. Uebers.

Die türk'schen Coehorns. (Str. 46.)

Coehorn erbaute unter Ludwig XIV mehrere der berühmtesten französischen Festungen. Er war ein Friese von Geburt. — D. Uebers.

Der Hinterwäldler, General Boon. (Str. 61.)

Daniel Boon, geb. 1748; war Einer der ersten Ansiedler in Kentucky, einst weit bekannt als das Ideal eines ächten Hinterwäldlers. So oft die Ansiedlungen ihm nahe kamen, zog er weiter nach Westen, und noch in seinem 68. Lebensjahre verließ er seinen Herd, um sich 200 Meilen weit jenseits der letzten Pflanzerwohnungen anzubauen. Einem Reisenden, der ihn nach dem Grunde dieser Unstetigkeit fragte, antwortete Boon: „Ich halte es für Zeit abzuziehn, sobald ich keinen Baum für meinen Herd mehr umhauen kann, dessen Wipfel vor die Thüre meines Blockhauses fällt." — D. Uebers.

Ein wilder „Mann von Roß." (Str. 63.)

Pope feiert einen Einwohner der Stadt Roß wegen seiner natürlichen Lebensweisheit, Menschenliebe ꝛc. unter dem Namen „der Mann (oder der Mensch) von Roß." — D. Uebers.

Gott und der Czarin Ruhm! (Str. 133.)

Im russischen Urtexte:

Slava bogu! slava vam!
Krepost vzata y la tam;

eine Art von Knittelvers, denn Suwaroff war ein Poet. — Byron. — (Nach einer andern Version lautete diese originelle Depesche:

Slava bogu, slava vam!
Ismail wsjat, Suwaroff tam,

das heißt verdolmetscht: Ruhm Gott, Ruhm Euch! Ismail über, Suwaroff drin. — D. Uebers.)

Neunter Gesang.

1.

O Wellington! o Mylord Villainton!
(Fama posaunt auf beiderlei Manier
Dies große Wort; la grande nation
Senkt selbst vor deinem Namen ihr Panier
Und macht ein Wortspiel draus und ein Chanson.)
Viel Jahrgehalt' und Lob erwarbst du dir,
Und legt ein Mund Protest dawider ein,
So steht die Menschheit auf und donnert Nein!

2.

Mir scheint, du hast dich nicht sehr fein betragen
In Kinnairds Sach', im Grunde war's gemein
Und wird wohl mit noch Anderm unterschlagen
Einst in Westminster auf dem Leichenstein.
Von allem Andern ist nicht viel zu sagen,
Es ist nur Stoff für Kaffeeklatscherein.
Indeß, obwohl als Mensch schon im Verblühn,
Sind Durchlaucht doch als Held noch ziemlich grün.

3.

Britannia schuldet (und bezahlt) dir viel,
Jedoch Euro:pa's Schuld ist doppelt groß.
Du hast den legitimen Krückenstiel
Geflickt, (er geht nur manchmal wieder los,)
Und wie du restaurirst in kräft'gem Stil,
Das fühlen Belgier, Spanier und Franzos,
Und Waterloo hat dir die Welt verpflichtet,
Trotz all des Schundes, den man drüber dichtet.

4.

Du bist „der beste Kehlabschneider — —“ Sacht!
's ist Shakspeare's Wort und convenirt uns beiden.
Krieg ist, wenn ihn das Recht nicht heilig macht,
Blos Hirnzerschmettern und Luftröhrenschneiden.
Ob du ein einz'ges edles Werk vollbracht,
Die Welt — nicht ihre Herren — mag's entscheiden.
Ich bitte, sag' mir, wer ist heut noch froh
(Außer die Deinen) über Waterloo?

5.

Ich bin kein Schmeichler; dir sind Schmeicheleien
Dein täglich Brot; du liebst, daß man dich nudelt.
Kein Wunder! Krieg und Sturm, Jahr aus, Jahr ein,
Bekommt man satt, und statt von Spott gehudelt
Zu werden, steckt man lieber Oden ein
Und läßt sich feiern, wenn man glücklich pudelt,
Heißt „Retter“ eines Volks, das nicht gerettet ist,
„Befreier“ einer Welt, die noch gekettet ist.

6.

Genug. Geh, speise von dem Goldservice,
Das dir der Kaiser von Brasilien gab,
Und schick', damit auch er vom Schmaus genieße,
Dem Posten vor der Thür ein Stück hinab.
Er focht, doch hat nicht oft Wildprett am Spieße,
Und auch dem Volke, sagt man, geht's nur knapp.
Gewiß verdienst du selbst das größte Stück,
Doch etwas, bitte, gieb dem Volk zurück.

7.

Ich will nicht sticheln; für die Stich' und Stöße
Des Spotts ist Eure Durchlaucht zu erhaben.
Des Cincinnatus stolze Römergröße
Scheint wenig Reiz für unsre Zeit zu haben.
Du liebst als Ire zwar Kartoffelklöße,
Doch braucht man drum Kartoffeln selbst zu graben?
Und dann ist eine halbe Million
Viel Geld für ein Sabinum, — ohne Hohn.

8.

Nach großem Lohn frug nie ein großer Held:
Epaminondas lebt' und starb für Theben
Und hinterließ für seine Gruft kein Geld.
Washington hatte Dank und nichts daneben
Als wolkenlosen Ruhm, die neue Welt
Befreit zu haben. Pitt selbst war im Leben
Ein nobler Staatsmann, der mit Stolz regierte
Und Großbritannien gratis ruinirte.

9.

Nie hat ein Mensch solch eine große Stunde
(Napoleon ausgenommen) so mißbraucht:
Du konntest uns befrein vom Zwingherrnbunde,
Gesegnet sein, wo jetzt nur Klage haucht.
Und was ist nun dein Ruhm? begehrst du Kunde?
Nun, da des Pöbels wüster Rausch verraucht?
Geh, sieh dein Vaterland verhungernd liegen,
Blick' auf die Welt und fluche deinen Siegen!

10.

Da sich mein Werk mit Kriegen jetzt befaßt,
So will ich dir Wahrheiten dediciren,
Die du im Hofblatt nie gelesen hast.
Man muß die Soldatesca orientiren,
Die von des Landes Blut und Schulden praßt;
Die Wahrheit muß heraus, und ohne „Schmieren."
Du thatest Großes, klein in großer Stunde,
So ging das Größte, ging die Welt zu Grunde.

11.

Der Tod lacht. Grüble über dem Gerippe,
Dem Bilde jener unbekannten Macht,
Die Alles niedermäht mit ihrer Hippe,
Was anderswo vielleicht als Lenz erwacht.
Der Tod lacht über dich und deine Sippe,
Er, welcher stündlich All' erschreckt und macht
Aus Jubel Angst, blos weil sein Stachel droht.
Schau! ohne Lipp' und Atem grinst der Tod.

12.

Er hohnlacht über Alles, was du bist,
Und war doch, was du bist. Von Ohr zu Ohr
Kann er nicht lachen, weil er fleischlos ist;
Doch, ob das Scheusal das Gehör verlor,
Es lächelt noch und raubt zu jeder Frist
Uns unser Kleid, das man den andern vor-
Zuziehen pflegt, — die Haut, weiß, schwarz und rot,
Er streift sie ab und grinst, der nackte Tod.

13.

Und also lacht der Tod. Ein traurig Lachen,
Doch Lachen ist's, und so zum Menschen spricht's:
Das Leben soll's wie sein Besieger machen
Und lächelnd treten auf das bunte Nichts,
Das wie der Schaum versinkt im Meeresrachen;
Und euer Meer, was ist es Angesichts
Der ew'gen Sündflut, welche Sonnengluten
Auslöscht wie Kerzen, Jahre wie Minuten?

14.

„Sein oder Nichtsein?" haben wir zu fragen
Mit Shakspeare, der jetzt wieder Mode wird.
Ich bin kein Alexander und muß sagen,
Daß mich abstracter Ruhm nur wenig kirrt;
Viel lieber hab' ich einen guten Magen
Als Buonaparte's Krebs. Von Stahl umklirrt,
Trüg' ich durch funfzig Schlachten mein Panier
Und könnte nicht verdaun, was hülf' es mir?

15.

„O dura ilia messorum!" „O
Ihr harten Schnitterwänste!" — Wer da weiß,
Was Indigestion ist, seufze so!
Die innre Höll' ist es und brennt, als sei's
Der Phlegethon der Leber, lichterloh.
Kein gräflich Gut gilt mehr als Bauernschweiß;
Ob man um Brot pflüg' oder schraub' um Pacht,
Das Beste bleibt der beste Schlaf bei Nacht.

16.

„Sein oder Nichtsein?“ Eh' zur Wahl ich schreite,
Möcht' ich doch erst, was „Sein“ denn ist, verstehn.
Wahr ist's, wir speculiren gern ins Weite
Und wähnen uns allwissend, weil wir sehn;
Ich aber schlage mich zu keiner Seite,
Eh' beide Seiten nicht zusammengehn.
Mir scheint es oft, als ob das Leben mehr
Ein Tod als bloßes Atemholen wär'.

17.

„Que sçais-je?“ war Montaigne's Spruch; das Gleiche
Lehrt' auch die älteste Akademie;
Daß Zweifel Alles sei, was man erreiche,
War immer ihre Lieblingstheorie.
Eins ist gewiß in diesem Erdenreiche,
Der eine Satz: Gewißheit giebt es nie!
Die Welt ist solch ein Rätsellabyrinth,
Daß ich bezweifl', ob Zweifel Zweifel sind.

18.

Mit Pyrrho segeln ohne alle Schranken
Durchs Meer des Grübelns, ist vielleicht charmant;
Wie aber, wenn das Boot umschlägt beim Schwanken?
Ihr Denker seid im Steuern nie gewandt,
Und schwimmt man lang im Abgrund der Gedanken,
So wird man matt. Ein stiller, seichter Strand,
Wo man sich bückt und bunte Muscheln immer
Auffischen kann, das paßt für mäß'ge Schwimmer.

19.

„Der Himmel deckt,“ wie Cassio sagt, „uns Alle,
Kommt, laßt uns beten.“ Seien wir beflissen
Für unsrer Seelen Heil. Seit Adams Falle
Wird alle Menschheit in das Grab gerissen,
Sammt allen Bestien. „Ob der Sperling falle,
Sei Fügung,“ sagt man, wenn wir auch nicht wissen,
Was er verbrochen hat. Vermutlich saß
Er auf dem Baum, von welchem Eva aß.

20.

O große Götter! ſagt, was iſt Theogonie?
O du, zu kleiner Menſch! was iſt Philanthropie?
O Welt, die war und iſt! was iſt Kosmogonie?
Etwelche Leute zeihn mich der Miſanthropie,
Indeſſen dies mein Schreibpult, dies Mahagoni
Mag ſie verſtehn, ich nicht. Wär's noch Lykanthropie;
Das faſſ' ich; denn auch ohn' euch zu verſtellen,
Seid ihr, o Menſchen, Wölf', um Bagatellen.

21.

Ich aber, ein gelaſſner, ſanfter Mann,
Wie Moſes, wie Melanchthon, der ich nie
Was übermäßig Hartes that und ſann
Und (wenn ich auch nicht ſtets die Deſpotie
Des Fleiſches oder Geiſtes brechen kann,)
Doch immer gerne ſchonte und verzieh, —
Mich nennt ihr Miſanthrop? Weshalb? Weil ihr
Mich haßt, ich euch nicht. Aber ſchweigen wir.

22.

Vorwärts mit unſerm trefflichen Gedichte, —
Ich find' es nämlich wirklich excellent,
Sowohl das Vorſpiel wie die Hauptgeſchichte,
Obwohl man eben jetzt mich ſehr verkennt.
Was thut's? Die Wahrheit wird im ſchönſten Lichte
Sich zeigen im geeigneten Moment;
Bis dahin muß ich in Geduld einſtweilen
So ihr Exil wie ihre Schönheit theilen.

23.

Mein Held (und hoffentlich, o Freund, auch deiner)
Befand ſich auf der Reiſe zu den Mauern,
Die Peter aufgebaut als Hauptſtadt ſeiner
Polirten, tapfren mehr als witz'gen Bauern.
Dies mächt'ge Reich iſt jetzt das Thema feiner
Lobhudler, Voltaire's ſelbſt, — was zu bedauern;
Mir ſchien ein unbeſchränkter Herſcher immer —
Nicht ein Barbar, o nein, bei weitem ſchlimmer.

24.

rieg schwör' ich Jedem, wenigstens in Reden,
Vielleicht in Thaten einst, der den Gedanken
Bekriegt, und jeden Sykophanten, jeden
Despoten foder' ich in meine Schranken.
Ich weiß es nicht, wer siegt in diesen Fehden,
Doch wüßt' ich's auch, ich würde nimmer schwanken;
Nichts wird den tiefen, offnen Haß je ändern,
Haß aller Tyrannei in allen Ländern.

25.

icht daß ich schön mit eurem Volke thäte;
Es giebt auch so schon manchen Demagogen,
Der jeden Kirchthurm gern zu Boden träte
Und käm' mit seinen Götzen dann gezogen.
Ob Höllen ernten muß, wer Zweifel säte,
Nach der Behauptung großer Theologen,
Wer weiß? Ich wünsche, daß die Menschheit frei
Von Thron und Pöbel, von uns Allen sei.

26.

› weil ich kein Parteimann bin, so bin ich
Den sämmtlichen Partein verhaßt. Schon gut.
Mein Wort ist mindestens so warm und innig,
Als wenn ich segelte mit Wind und Flut.
Wer nichts mehr sucht, ist auch nicht doppelsinnig;
Wer Unrecht weder leiden will noch thut,
Der darf sich frei ergehn, wie ich es werde,
Fern von der Sklaven schrei'nder Schakalherde.

27.

ɛs ist ein gutes Bild, die Schakalmeute.
In Ephesus hört' ich bei Nacht sie schrein,
Ganz wie dies feige Pack gedungner Leute,
Spürhunde der Gewalt, — sie schnüffeln fein,
Des Abfalls wegen, für den Herrn nach Beute.
Nur ist der Schakal weniger gemein:
Er pirscht für tapfre Leun mit scharfen Sinnen,
Dies menschliche Geschmeiß sucht Fraß für Spinnen.

28.

Hebt nur den Arm, so ist ihr Netz zerstört,
Daß Gift und Kralle nimmer schaden mag.
Hör', gutes Volk, — nein, all ihr Völker hört,
Was ich euch sage: schlagt mit raschem Schlag!
Wenn ihr euch nicht zu einem Kampf verschwört,
Wächst der Taranteln Netz mit jedem Tag.
Die Bien' Athens und Spaniens Flieg' allein
Sticht tapfer schon, sich selber zu befrein.

29.

Juan war unterwegs, um den Bericht
Von jener Schlacht der Czarin zuzustellen,
Der Blut besprach, wie man von Wasser spricht;
Wo Leichen, dicht wie Halm' auf todten Wällen,
Nur dienten Katharina's Angesicht
Sanft aufzuheitern; denn sie sah Duellen
Der Völker zu, als ob Kampfhähne föchten,
Und wünschte nur, daß ihre stehen möchten.

30.

Und seines Wegs in der Kibitka rollt' er,
(Ein teuflisch Fuhrwerk das, ein Marterbette,
Auf schlimmen Straßen eine schlimme Folter,)
Und dacht' an Ritterehr' und Epaulette
Und seine Thaten, und zuweilen wollt' er,
Daß jeder seiner Gäule Flügel hätte,
Oder doch wenigstens sein Wagen Federn,
Wann er in Löcher sank mit allen Rädern.

31.

Bei jedem Ruck, — ach, allzu häufig nur! —
Pflegt' er sein kleines Mündel anzusehn,
Als wünsch' er ihr zu mildern die Tortur
Auf diesen frei entstandenen Chausseen,
Dem stolzen Werk der lieblichen Natur.
Die pflastert nicht und läßt kein Postschiff gehn;
In ihrem Reich nimmt Gott so Meer wie Land,
Fischfang und Feldbau in die eigne Hand.

32.

nigstens bezahlt er nicht. Er ist,
ir es nannten, „Gentleman und Landwirt,“
ne Race, die zu dieser Frist,
)acht ein Traum ward, äußerst rar im Land wird.
„Gentlemen“ geht's traurig, wie ihr wißt,
„Landwirt“ seufzt, daß lahm der Ceres Hand wird:
iel mit Bonaparte, — tolle Welt,
nit den Kaisern auch der Hafer fällt!

33.

h seine holde Kleine an,
r dem Mord entriß mit seiner Waffe, —
, die ihr Trophä'n baut himmelan
Blut, wie Nadir Schah, der grimme Laffe,
ichts als Trümmer ließ in Hindostan
elbst dem Mogul kaum ein Täßchen Kaffee
rost im Leiden, und durch Mörder starb,
er bei Tisch den Magen sich verdarb, —

34.

o wir! o er! o sie! erwägt,
ein gerettet Haupt, zumal das junge
iebliche, viel süßre Früchte trägt
lbst der grünste Lorber, der im Dunge
hlichen Moders seine Wurzeln schlägt,
alles Ruhms der Feder oder Zunge.
ausend Harfen schallen, wenn dein Herz
einstimmt, ist dein Ruhm ein tönend Erz.

35.

utoren, reich an Geist und Bänden,
ehnmal hunderttausend Zeitungsschmierer,
urch Pamphlet' und Blätter Weisheit spenden,
r nun schreibt im Solde der Regierer,
wir bei Schulden uns ganz herrlich ständen,
r mit plumpem Fuß die Ferse ihrer
te stampft, — ihr findet euer Brot
Schriften über Englands Hungersnot; —

36.

O ihr Autoren! — à propos des bottes,
Ich hab' vergeſſen, was ich ſagen wollte;
Es war inzwiſchen etwas, was die Rotte
Der Unzufriedenen verſöhnen ſollte,
Paläſt' und Hütten und Armee und Flotte.
Ich tröſte mich; was hülf's auch, wenn ich ſchmollte?
Und weggeworfen wär' es doch geweſen,
Wenn auch natürlich wunderſchön zu leſen.

37.

Sie finden es vielleicht in künft'gen Tagen
Mit andren Trümmern einer „frühern Welt,"
Wann wir die Urwelt ſind, die Unterlagen,
Zerzauſt, zerquetſcht, zerknittert und zerſchellt,
Zerkocht, zerbraten, kurz und klein geſchlagen,
Wie alle Welten vor uns; — denn man ſchnellt
Erſt aus dem Chaos und ſodann hinein,
Und Chaos wird auch unſre Decke ſein,

38.

Sagt Cuvier. Und die neue Schöpfung gräbt
Aus unſerm alten Schutte dann gewiß
Die Reſte von Geſchöpfen, die gelebt,
Geheimnißvoll, umhüllt von Finſterniß,
Dem Bilde ähnlich, welches vor uns ſchwebt,
Von Rieſen und Titanen, Kerlen bis
Dreihundert Fuß hoch, (Meilen wär' zu viel,)
Von Mammuth oder Flügelkrokodil.

39.

Denkt, George der Vierte würde ausgegraben!
Ein ſolcher Zukunftsmenſch begriffe nicht,
Was wir der Creatur zu freſſen gaben; —
Er ſelbſt iſt nämlich nur ein kleiner Wicht.
Auch Welten, die zu häufig jungen, haben
Mißwochen, weil's zuletzt an Stoff gebricht,
Und jede neue Welt muß kleiner werden, —
Wir ſind Gewürm in Leichen rieſ'ger Erden.

40.

rd dem neuen Volk, wenn es, verbannt
irgend einem neuen Eden, hackt
) gräbt und schwitzt und pflanzt und mäht das Land
d spinnt und mahlt und aussät und sich plackt,
s jede Kunst da steht, wo sie schon stand,
sonders Krieg und Steuern, — wie vertrackt
ird ihm ein Rest von unseren Gebeinen,
hnlich wie Monstra in Museen, erscheinen!

41.

still. Ich werde wirklich ganz prophetisch.
ie Zeit ist aus den Fugen" — und auch ich.
will ja drollig sein und nicht pathetisch,
) nun verirr' ich gar ins Trockne mich!
schreib' ohn' allen Plan, was zu poetisch
Ende ist: man soll doch eigentlich
enken, was man schreibt. Ich meines Orts
iß nie den Anfang meines nächsten Worts.

42.

sse mich so treiben, bald erzählend,
ld grübelnd. Also jetzt wird mal erzählt.
) blieb Juan? Auf seine Pferde schmählend.
st aber wird ein rascherer Gang gewählt,
) übergeh' die Reis' und all ihr Elend,
. es ja nicht an Reiseskizzen fehlt.
nkt euch, daß Petersburg jetzt vor euch steh',
e schöne Hauptstadt von getünchtem Schnee.

43.

: euch Juan superb uniformirt,
harlach und schwarz, mit galonnirtem Hute,
n eine lange weiße Feder ziert,
3 ob im Sturm ein frisches Segel flute.
e kurzen Hosen schimmern, wie polirt,
n gelbem Kasimir, wie ich vermute;
lchweiße Strümpfe, deren Seidenglanz
rtreten ließ der Formen Eleganz.

44.

Denkt euch ihn, mit dem Degen und dem Hut,
Herausgeputzt von Jugend, Ruhm und Schneider,
Dem großen Zaubrer, welcher Wunder thut;
Er macht sogar Natur zum blassen Neider,
Weil er durch Kunst verschönt ihr rohes Gut,
(Wenn er's nur nicht einklemmt in enge Kleider.)
Beseht ihn euch mit dichterischer Brill', er ist
Amor, verkappt als reizender Artillerist.

45.

Die Flügel schrumpfen ein zu Epauletten,
Die Augenbinde schlingt sich als Kravatte,
Der Köcher wird zur Scheid' und trägt den netten
Stahldegen statt der Pfeile, die er hatte;
Der Bogen wird zum Hut; doch will ich wetten,
Daß Psyche glauben würd', er sei ihr Gatte,
Falls sie nicht klüger ist als andre Damen,
Die auch auf diesen dummen Einfall kamen.

46.

Die Damen zischelten, die Herren starrten,
Die Czarin lächelte, der Günstling schmollte;
Ich kann nicht sagen, wer just diesen harten
Und schweren Dienst versah, auch wenn ich wollte,
So Viele hatten dieses Amts zu warten,
Seit Majestät die Witwenfahn' entrollte, —
Sechs Fuß hoch waren Alle, stark und tüchtig,
Da würd' ein Patagonier eifersüchtig.

47.

Juan war anders, schlank und jüngferlich,
Bartlos und blühend, aber man entdeckte
Im ganzen Gliederbau und namentlich
Im Aug' ein Etwas, das den Argwohn weckte,
Daß, wenn er sonst auch einem Seraph glich,
Ein Mann in dieser Engelshülle steckte.
Auch liebte Katharina manchmal Knaben;
Der blonde Lanskoi war erst jüngst begraben.

48.

:cherbatoff, Jermloff und die andern „off"en
Besorgten folglich nicht ganz ohne Fug,
Der Czarin Herz, (gewöhnlich stand es offen,)
Sei für ein neues Glück nicht weit genug.
Und dies war ein Gedanke, welcher Hoffen
Und Mut des Mannes etwas niederschlug,
Der eben damals diese imposante
„Vertrauensstellung" hatte, wie man's nannte.

49.

ragt ihr, o Damen, was Diplomatie
Mit dieser Phrase meint, so requirirt
Die rednerischen Gaben des Marquis
Von Irlands Londonderry und studirt
Die tolle Wortverschlingung, die noch nie
Ein Mensch verstand, doch Jeder respectirt,
Und schält den droll'gen Nichtsinn daraus los,
Den einz'gen Inhalt dieses Wörterstrohs.

50.

h denk', ich kann mich ohne ihn erklären,
Dies schlimme Raubthier, das ich nicht versteh',
Sphinx, deren Wort' ein ewig Rätsel wären,
Wenn man die Lösung nicht in Thaten säh',
Monströse Rune, Rinne voller Zähren
Und Blut, den bleiernen Lord Castlereagh.
Hier muß ich eine Anekdot' erzählen,
Sie ist nur kurz; nicht lang will ich euch quälen.

51.

ingst fragte eine Britin ein'ge Damen
In Rom nach der Bedeutung und dem Zwecke
Des mystischen Geschöpfs, des wundersamen,
Das immer hinter hübschen Frauen stecke
Und wie Pygmalion, heiß' es, unterm Namen
Des Cavalier Servente Stein' erwecke.
Die Römerin versetzt', als man sie preßte,
„Das müssen Sie sich denken, meine Beste."

52.

So bitt' auch ich, daß ihr die Huld mir ſchenkt
Und euch des Favoriten Wirkſamkeit
Mit zartem frauenhaftem Sinne denkt.
Er war, wenn nicht an Rang, in Weſenheit
Der erſte Mann im Reich. Und, gelt, da kränkt
Rivalität, zumal in einer Zeit,
Wo jedes Schulternpaar von breitem Maß
Die Courſe hob und den, der es beſaß.

53.

Juan beſaß Schönheit von jener Art,
Die ihre zarte knabenhafte Friſche
Auch in dem ſtrupp'gem Alter noch bewahrt,
Das ſie durch Bärt' entſtellt, — das ſchwärmeriſche
Parisgeſicht, das Troja's Unheil ward
Und erſter Scheidungsgrund; ich ſuch' und fiſche
Die Chronik des Skandals durch, find' indeß,
Den Anfang macht der troiſche Prozeß.

54.

Die Czarin liebte viel, (nur nicht den Czaren,
Den heimgegangnen,) rieſ'ge Herrn zumal,
Die zarten Dämchen ſtets ein Greuel waren.
Indeſſen konnt' auch ſie ſentimental
Zu Zeiten ſein; in allen ihren Jahren
Litt ſie um Lanskoi ihre tiefſte Qual;
Gar manche Thräne koſtete er ihr,
Und war doch nur ein mäß'ger Grenadier.

55.

O du teterrima causa jedes belli,
Du dunkles Thor des Todes und des Lebens,
Durch das wir aus- und eingehn, das ein Quell hie
Der Seelen iſt (*wie*? fragen wir vergebens,) —
Weil dem Verſucher er ſein Ohr zu ſchnell lieh,
Fiel *einſt* der Menſch; was aber des Erhebens
Und Falls der Menſchen *ſpätre* Urſach war,
Das machſt *du* über allen Zweifel klar.

56.

Man nennt dich schlimmste Kriegsursache. Mir
Scheinst du die beste, wenn man's recht erwägt:
Wir kommen von, und zu dir gehen wir.
Weshalb nicht Land und Stadt in Schutt gelegt,
Damit man dich erlange? Denn von dir
Stammt alles Leben, das die Erde trägt:
Mit dir wie ohne dich steht oder stände
Alles am Ziel, du Meer der Lebensstände!

57.

Die Czarin war die Haupt-Epitome
Von dieser großen Ursach blut'gen Kriegs
Und auch des Friedens, — Alles, was nur je
Ist oder war, aus diesem Schooße stieg's;
Und daß ein schöner Herold vor ihr steh',
Um dessen Federn flog der Glanz des Siegs,
Gefiel ihr. Knieend reicht' er den Bericht,
Doch sie, zerstreut, erbrach das Siegel nicht.

58.

Jetzt, sich besinnend, war sie Kaiserin,
Doch blieb sie Weib zugleich, — das Weib nahm immer
Drei Viertel von dem großen Ganzen hin.
Sie riß den Brief auf, stille ward's im Zimmer,
Der Hof bewacht' ihr Antlitz, bis darin
Ein stolzes Lächeln aufging, dessen Schimmer
Gut Wetter kund gab. Ihr Gesicht war adlich,
Nur zu geräumig, Aug' und Mund untadlig.

59.

Sie hatte große Freud', ich meine viel:
Erst eine Stadt verbrannt, ein Meer von Blut.
Stolz und Triumph durchflammt' ihr Mienenspiel
Wie Indiens Meere Morgensonnenglut.
Ihr Ruhmdurst war gelöscht, sie war am Ziel!
So trinkt Arabiens Sand die Sommerflut, —
Umsonst! Wie Thau den ewig durst'gen Sand,
So netzt das Blut der Herrschsucht kaum die Hand.

60.

Die zweite Freude war mehr Scherz. Sie las
Suwaroffs tolle Knittelverſ' und lachte,
Daß er erſchlagne Tauſende zum Spaß
In ruſſiſche verrückte Reime brachte.
Die dritte war ganz weiblich, man vergaß
Den Schauder, der das Blut gerinnen machte
Und macht, wann Mordluſt Souveräne kitzelt
Und dann ihr General darüber witzelt.

61.

Die erſten beiden Freuden hatten ihr
Geſicht verklärt, und die Umgebung blickte
Auf einmal ſo holdſelig wie die Zier
Der Blumen, die ein Regen ſanft erquickte.
Als aber Majeſtät dem Offizier
Zu ihren Füßen gnäd'gen Willkomm nickte,
(Denn Jugend zog ſie faſt Depeſchen vor,)
Da ſpitzte alle Welt geſpannt das Ohr.

62.

Sie war was voll und üppig, und wann bös,
Ein bischen Wüterich; in guten Stunden
Dagegen hübſch genug, ſogar pompös,
Für jeden Freund des Roſ'gen, Reifen, Runden.
Sie zahlte Liebesblicke ſcrupulös
Mit Zinſen heim, trieb aber auch von Kunden
Sehr ſtreng Cupidos Wechſel ein, nach Sicht,
Ohn' Abzug; Diskontiren litt ſie nicht.

63.

Dies letztre, wenn auch oft recht nützlich, that
Bei ihr nicht Not; es fehlt' ihr nicht an Reizen,
Sie ſchien ganz freundlich, wenn ihr ſie ſo ſaht;
Auch pflegte ſie bei Freunden nicht zu geizen;
Der Mann, der einmal ihr Boudoir betrat,
Der war verſorgt, dem blühte bald ſein Weizen;
Denn wenn auch gegen Völker unverſöhnlich,
So mochte ſie die Männer doch perſönlich.

64.

er der Mensch! und Weiber gar!
hr Herz, was für ein Labyrinth!
Strudel, tief und voll Gefahr!
rwitwet, ledig, immer sind
wie der Wind und wandelbar.
man kenne sie, und dann beginnt
rst recht rätselhaft zu werden;
t und immer neu auf Erden.

65.

— denn viel „Ah's!" und „O's!"
r mit Recht in Lieb' und Kriege; —
n die Gedanken doch curios,
Schwarm toll durch einander fliege!
flogen jetzt recht wild drauf los:
n Suwaroffs großem Siege,
dacht' an frisch gebackne Ritter,
hübschen Herold war dein dritter.

66.

rcur spricht Shakspeare, „wann er eben
üssende Höhn sich niederschwang;"
hien der Czarin vorzuschweben,
erold kniete beim Empfang.
sich die „Höh" recht steil erheben
utnant, aber Kunst bezwang
n, und mit Gottes Hülfe müssen
Frische stets den „Himmel küssen."

67.

er sah hinauf, und das
nd sie verliebt, — sie in Gestalt,
in Gesicht, in Gott weiß was;
) Kelch berauscht die Herzen bald,
Opium oder „schwarzen Naß"
icht erst vom Humpen Kraft und Halt.
Auge schlürft mit seinem Sehnen
des Lebens leer, — bis auf die Thränen.

68.

Er seinerseits ist kaum verliebt gewesen;
Ein andrer Trieb erwachte mächtig drinnen,
Die Eigenliebe! die, wenn höhre Wesen,
Zum Beispiel Prima Donna's, Tänzerinnen,
Ducheſſen, Kaiserinnen, uns erlesen
Vor allen Andern für ein flüchtig Minnen,
Die Wirkung hat, daß wir im Allgemeinen
Uns selbst als ganz famose Kerl' erscheinen.

69.

Auch war er noch dem Alter nicht entronnen,
Wo alle Weiberalter gleich erfreuen,
Wo man hinabspringt, eh' man sich besonnen,
Ins nächste Meer, wie Daniel zu den Leuen,
Um möglichst rasch die eingebornen Sonnen
Zu kühlen und in tiefen Wogenbläuen
Zwielicht zu machen, wie es Helios Glut
Im Schooß der Salzsee oder Thetis thut.

70.

Und Katharina, das ist unbestritten,
Wenn sie für irgend Jemand Feuer fing,
So war das schmeichelhaft und gern gelitten.
Denn jeder Günstling war ein Kaiserling,
Nach schäferlichem Muster zugeschnitten,
Gemahl in jedem Stück, bis auf den Ring,
Der just das Schlimmste ist beim Ehestand,
So daß der Honig blieb, der Stachel schwand.

71.

Sie stand im Meridian der Reiz', und siehe,
Wie blau ihr Auge, oder grau wie Stahl!
Ein solches Auge, wenn es Geist hat, ziehe
Ich vor und glaub', es ist die richt'ge Wahl;
Napoleon und die schottische Marie
Leihn dieser Farbe Glanz und höh'ren Strahl;
Auch Pallas ist zu weis', um auszuschauen
Mit schwarzen Sehwerkzeugen oder blauen.

72.

er kaiserliche Wuchs, des Lächelns Güte,
Die Fülle, der Geschmack, den sie bewiesen,
Daß sie für einen Knaben lieber glühte
Als für der Messalina würd'ge Riesen,
Ihr Lebenssommer, just in saft'ger Blüte,
Nebst andren Extradingen außer diesen,
All dies, ja Eins von allen diesen Sachen,
Konnt' einen Milchbart wohl sehr eitel machen.

73.

ıb das genügt. Denn Lieb' ist Eitelkeit,
Und Selbstsucht ist ihr Anfang und ihr Ende,
Falls sie nicht Wahnsinn ist, Verschrobenheit,
Die gerne ganz verschmölz' und sich verbände
Mit nicht'ger Schönheit, ohne deren Kleid
Die Leidenschaft wahrscheinlich nicht bestände;
Weshalb auch mancher heidnische Gelehrte
Die Lieb' als Urquell aller Dinge ehrte.

74.

ebst der platon'schen und der Gottesliebe,
Gefühlslieb' und der Lieb' ehrbarer Paare — —
(Nun reim' ich mit dem alten Dampfboot „Triebe",
Ob's auch Vernunft in Grund und Boden fahre;
Reim und Raison, die wechseln Püff' und Hiebe,
Weil er den Wohllaut will und sie das Wahre;) —
Nebst allen jenen Titeln für die Minne
Giebt's noch ein andres Ding, das nennt man Sinne;

75.

ie Triebe, die in unserm Fleisch erstehn,
Daß alles Fleisch vom Staub empor verlanget,
Um ganz in einer Göttin aufzugehn,
(Was jedes Weib ist, wann das Stück erst angeht.)
Wie schön die Zeit! und welche Fieberwehn,
Der Rausch, der der Ernüchterung vorangeht!
Die ganze Art, wie Seel' und Erdenkloß
Vereinigt wird, wie äußerst curios!

76.

[illegible] Lieb' iſt die platoniſche,
[illegible] Anfang, und die nächſte dann
[illegible], ich nenn' ſie die „canoniſche",
ämlich nimmt ſich ihrer an;
attung blüht als autochthoniſche
hriſtenland und zeigt ſich, wann
Ehrbare Fraun zu andern Banden noch
Hinzuthun — — nennt's „verkapptes Eheſoch".

77.

Indeß ich laſſe die Geſchichte ſprechen.
Juan ließ ſich von dieſer Kaiſerin
Durch Liebe (oder Sinnlichkeit) beſtechen;
Ich kann nichts ſtreichen, da ich eilig bin,
Die zwei ſind ſo vermiſcht mit unſern Schwächen,
Wer eine nennt, zielt oft auf beide hin,
Und Rußlands Fürſtin war in ſolchen Fällen
Nicht beſſer als gemeine Nähmamſellen.

78.

Der ganze Hof zerfloß in ein Gemunkel,
Und jede Lippe lag an jedem Ohr;
Die Runzeln ältrer Damen wurden dunkel,
Und ſchmunzelnd ziſchelte der jüngre Flor
Und tauſchte Blick' aus, ſchelmiſches Gefunkel;
Des Neides Thräne aber quoll empor
In den umwölkten Augen all der Granden
Des ſteh'nden Heeres, die daneben ſtanden.

79.

Schon fragten die Geſandten aller Länder,
Wer dieſer neue junge Fremde ſei,
Der ſo im Nu (nie ſtieg ein Menſch behender)
Ein großer Mann zu werden prophezei'.
Schon ſahn ſie, wie Geſchenk' und Ordensbänder
Hernieder regneten auf ihn, dabei
Die Rubel auch in ſilberblanken Schauern,
Ganz abgeſehn von ein'gen tauſend Bauern.

80.

Die Czarin war freigebig gegen Herrn,
Und Liebe macht ja alle Herzen weit,
Wie auch die Weg' ins Herz, nah oder fern,
Hoch oder tief, Schlagbäume eng und breit;
Die Liebe — (nur, sie hatte Krieg zu gern
Und leider nicht mehr Sinn für Häuslichkeit
Als Klytämnestra; zwar, statt zwei zu plagen
Mag's besser sein, den Einen todt zu schlagen;) —

81.

Die Liebe macht' in Rußland reich und fett,
Da Katharin' im Geldpunkt anders dachte
Als unsre halb- ehrbare Elisabeth,
Der jede Baarvergütung Kummer machte,
Die, knickrig, heuchlerisch, versteckt kokett,
Schand' über ihr Geschlecht und Stellung brachte,
Obschon Gewissensbiss' um den gestürzten,
Geköpften Liebling ihre Tage kürzten.

82.

Der Hof brach auf, und auseinander stoben
Die Cirkel des Lever, und die Gesandten,
Die eifrig sich durch das Gewimmel schoben,
Umdrängten huldigend den Unbekannten;
Auch rauschten sanfter Damen weichre Roben,
Denn Damen sind gewöhnlich Speculanten
Und speculiren auf ein hübsch Gesicht,
Besonders wenn es Würd' und Rang verspricht.

83.

Juan, der plötzlich sich umworben fand,
Verbeugte sich graziös bei all der Cour,
Als hätt' er nie was Anderes gekannt.
Er war bescheiden, aber die Natur
Schrieb „Gentleman" mit leserlicher Hand
Auf seine Stirne. Wenig sprach er nur,
Doch sachgemäß, und Grazien senkten ihre
Anmut auf seinen Scheitel wie Paniere.

84.

Die Majestät befahl den jungen Mann
In der bestallten Diener Sorg' und Hut;
Die ganze Welt schaut' ihn sehr freundlich an,
(Wie sie's beim ersten Anblick manchmal thut,
Was sich die liebe Jugend merken kann;)
Auch Fräulein Protasoff war lieb und gut, —
Ihr mystisch Amt war das der „Eprouveuse",
Ein Rätsel, das die Mus' und ich nicht löse.

85.

Mit dieser zog er sich zurück. Ich thät'
Desgleichen gern, — bis Pegasus die Zügel
Wieder zerknirscht und flaches Land verschmäht.
So „himmelküssend" war der letzte Hügel,
Zu dem er flog, daß mein Gehirn sich dreht
Sammt meiner Phantasie wie Mühlenflügel, —
Ein Wink für meine Nerven, durch die breiten
Laubgäng' einmal gemütlich auszureiten.

Anmerkungen zum neunten Geſange.

Die Geſänge neun bis elf ſchrieb Byron in Piſa und ließ ſie 1823 im uſt erſcheinen. Die Apoſtrophe an Wellington, welche den neunten Ge- eröffnet, war ſchon früher fertig und ſollte urſprünglich einen der vorher ienenen Geſänge beginnen. Daß dieſer Ausfall auf den „Feldherrn der timität“ und den rechten Arm Lord Caſtlereagh's auf hiſtoriſche Unpartei- eit keinen Anſpruch macht, verſteht ſich von ſelbſt. Byron hat, in über- lendem Haſſe gegen die politiſchen Freunde Wellingtons, dem Letzteren che Vorwürfe zugeſchleudert, deren Grundloſigkeit heutzutage auch die ralſten Engländer einſehen. Während der aufgeregten Parteikämpfe jener : wurden die Pamphlete, welche gegen hervorragende Männer der herſchen- Partei maſſenhaft erſchienen, von dem Publicum der Mißvergnügten noch t mit der kritiſchen Ruhe geleſen, die für ſolche Lectüre wünſchenswert iſt; a glaubte bereitwillig Alles, was dem Gegner ſchaden konnte, oder man niedete auch Anklagen aus an ſich unverfänglichen Dingen, wie z. B. aus Verhalten Wellingtons gegen Lord Kinnaird (Str. 2). Lord Kinnaird ſich im J. 1814 von Wellington bei Ludwig XVIII. einführen, intrigirte nebenbei für die Herſtellung des Kaiſerreichs und trat während der hun- Tage offen als Anhänger des Bonapartismus auf. Im J. 1816 erſuchte franzöſiſche Regierung ihn das Land zu verlaſſen, und der Herzog von Wel- ton fühlte ſich nicht berufen, dagegen zu interveniren. Lord Kinnaird er- in England ſeine Stimme wie ein tiefgekränkter Mann; er ſtellte die he ſo dar, als ſei Wellington ein Complice der Pariſer Polizei; er machte ſogar ein Verbrechen daraus, daß er einen Bekannten des Lords, einen iſſen Marinet, in Paris vor Verfolgung nicht geſchützt habe, obwohl dieſer rinet ſelbſt erklärt hatte, daß er um ein Complott zur Ermordung des zogs wiſſe. — D. Ueberſ.

O Wellington! o Mylord Villainton! (Str. 1.)

Der Calembourg iſt von Béranger!

„Faut qu' lord Villainton ait tout pris,
N'y a plus d'argent dans c' gueux de Paris.“

D. Ueberſ.

Du biſt „der beſte Kehlabſchneider.“ (Str. 4.)

Ein Citat aus Macbeth. — D. Ueberſ.

Heißt „Retter eines Volks, das nicht gerettet ist. (Str. 5.)

Man sehe die Parlamentsreden nach der Schlacht bei Waterloo. —
Byron.

Wie wir es nannten „Gentleman und Landwirt." (St. 32.)

D. h. ein Landwirt, der nicht Pächter und Vasall eines Gutsherrn, sondern selbst Gutsherr ist. Die Strophe bezieht sich auf die große ökonomische Krisis, welche in England nach dem Friedensschlusse den großen Grundbesitz und die Lage der Pächter bedrohte, da von diesem Zeitpunkte an die hohen Getreidepreise, welche während der langen Kriegsjahre die Pachten gesteigert hatten, zu fallen anfingen. — D. Uebers.

Der durch Mörder starb,
Weil er bei Tisch den Magen sich verdarb. (Str. 33.)

Er ward in Folge einer Verschwörung getödtet, nachdem eine Verstopfung ihn bis zur Verrücktheit in Wut versetzt hatte. — Byron.

Ob ihr mit plumpem Fuß die Ferse ihrer
Hofleute stampft. (Str. 35.)

Eine Anspielung auf Hamlets Wort: „Das Zeitalter wird so spitzfindig daß der Bauer dem Hofmann auf die Ferse tritt." — D. Uebers.

Der blonde Lanskoi war erst jüngst begraben. (Str. 47.)

Er war die große Leidenschaft der großen Katharina. — Byron.

Die rednerischen Gaben des Marquis
Von Irlands Londonderry. (Str. 49.)

Lord Castlereagh, Marquis von Londonderry, in Irland. Die verworrne Redeweise des verhaßten Ministers bot Byron vielfach Anlaß zum Spotte. Er bemerkt übrigens in einer Note zu dieser Stelle, daß dieselbe vor dem Selbstmorde Castlereagh's geschrieben sei. — D. Uebers.

O du terrima causa jedes belli (Str. 55.)

Horat. Satir. I, 3. — Byron.

Vom Gott Merkur spricht Shakspeare. (Str. 66.)

„Des Götterherolds Stellung, wann er eben
Sich niederschwingt auf himmelküssende Höhn." (Hamlet.)
D. Uebers.

Zehnter Gesang.

1.

Als Newton einen Apfel fallen sah,
Fand er in diesem Apfel, (wie es heißt,
Verbürgen kann ich's nicht,) er fand allda
Die Formel, die aufs deutlichste beweist,
Daß diese Welt (man nennt es „Schwerkraft" ja)
In einem Wirbel ganz natürlich kreist;
Der erste Mensch seit Adam, dem's auf Erden
Gelang durch Fall und Apfel groß zu werden.

2.

Mit Aepfeln fiel der Mensch und stieg mit ihnen,
Wenn's wahr ist. Denn die Kraft in Newtons Hirne,
Die Straßen fand, wo Straßen nie erschienen,
Durch damals ungepflasterte Gestirne,
Muß uns zum Trost in unserm Elend dienen.
Denn schwanger ist seitdem der Menschen Stirne
Von allerlei Mechanik; nächstens thront
Er mittelst Dampfkraft oben auf dem Mond.

3.

Ob dies Exordium, was soll es? — Lust,
Wie ich dies lumpige Papier mir hole,
Fühl' ich ein stolzes Feuer in der Brust,
Mein Geist in mir macht eine Capriole.
Ich stehe tiefer, bin's mir auch bewußt,
Als solch ein Mann, der Sterne, Axen, Pole
Ausmißt und fährt dem Winde ins Gesicht;
Doch thät' ich Gleiches gern durch mein Gedicht.

4.

Ich fahr' dem Wind' auch ins Geſicht; für Sterne
Iſt allerdings mein Teleſcop zu matt,
Doch ſegl' ich mindeſtens in weiter Ferne
Vom vielbetretnen Strand; an deſſen Statt
Streift' ich das Meer der Ewigkeiten gerne.
Leicht iſt mein Boot, doch fährt es ſcharf und glatt
Durch Brandungsdonner, und wer weiß? es hält
Sich flott vielleicht, wo manches Schiff zerſchellt.

5.

Das Glück Juans, wie wir zuletzt geſehn,
War blühend, wenn vorerſt auch noch nicht rot;
Und übel würd' es meinen Muſen ſtehn,
(Denn mehr als eine Muſe trägt mein Boot,)
Ihm weiter als zum Thronſaal nachzugehn.
Genug, Fortuna fand ihn frei von Not,
Voll Jugend, Schönheit, Kraft und allen Dingen,
Die manchmal ſtutzen des Genuſſes Schwingen.

6.

Indeß ſie wachſen nach, er flieht von hinnen.
„O daß ich flöge," ſeufzet der Pſalmiſt,
„Auf Taubenflügeln, Ruhe zu gewinnen!"
Und wer die jungen Jahre nicht vergißt,
Auch wann er grau und alt iſt, ſtumpf von Sinnen,
Mit einer Phantaſie, die gichtig iſt,
Würd' er die Seufzer ſeines ältſten Knaben
Nicht lieber als Großvaters Huſten haben?

7.

Doch Seufzer ſchwinden, Thränen trocknen ein,
Selbſt Witwenthränen, wie des Arno Flut
Im Sommer, wann er, ſchmal und ſeicht und klein,
Beſchämt des Winterſtroms gelbbraune Wut.
Ein Monat ändert viel! Gram hat den Schein
Wie reicher Acker, der nie müßig ruht;
Auch thut er's nicht, die Pflüger wechſeln nur
Und furchen neuer Glücksſaat neue Flur.

8.

zer folgt der Husten; oft, noch eh'
eufzer schweigen, fängt er an zu plagen,
noch die Stirnen glatt sind wie ein See,
ch die Uhr des Lebens Zehn geschlagen.
glühn die Wangen hektisch wie der Schnee
erg' an fast entschwundnen Sommertagen,
aufende mit so verklärten Mienen
lieben, hoffen, sterben, — wohl ist ihnen!

9.

n war Juan nun nicht gesonnen;
nd im Focus solcher Herrlichkeit,
: durch Gunst des Mondes wird gewonnen
Leibergunst. Sie währt nicht lange Zeit,
ein, — doch wer verschmäht die Junisonnen,
veil es im December künftig schneit? ,
egentheil, hofirt dem Sonnenschein
mmelt Wärme für den Winter ein.

10.

' er Gaben, für gereifte Damen
nehr als für die jüngre Brut pikant;
enn' ist schlau, das Küchlein kennt den Namen
ebe meistens nur aus einem Band
t' und Träumen (auch der Traum spielt Dramen)
nem Himmel, wo die Lieb' entstand.
echnet Weiber nach den Sonnenjahren,
Monden wär' ein besseres Verfahren.

11.

Der Mond ist keusch und wechselt gern,
wüßt' ich keinen Grund, und also bleibt
rem hastigen Verdacht mir fern,
ie ihr vorzugsweis' an mir euch reibt,
,nicht Geschmack noch Maß" verrät, ihr Herrn,
iit so viel Applomb Freund Jeffrey schreibt:
m vergeb' ich, er wird hoffentlich
elbst verzeihn, und will er nicht, muß ich.

12.

Wenn alte Feind' einander 'mal verzeihn,
So sei's auf immer! das ist Ehrensache;
Rückkehr zum Haß würd' unverzeihlich sein,
Flieht ihn wie Knoblauch! lange Beine mache
Und lange Arme mach' er obendrein,
Ich laufe schneller doch als er und lache.
Ein alter Schatz, ein neues Weib mag hassen,
Bekehrte Feinde sollen's bleiben lassen.

13.

Das wär' der schlimmste Abfall: — Renegados,
Selbst Southey, der die Lüge incarnirt,
Schließt kaum sich wieder an die „Reformados",
Seit er im Schweinestall des Hofs logirt.
Kein Ehrenmann von Island bis Barbados,
In Welschland nicht, in Schottland nicht, lavirt
Mit jedem Wind und zeigt euch gleich die Krallen,
Sobald ihr aufgehört habt zu gefallen.

14.

Der Kritiker und der Jurist gewahrt
Von Kunst und Leben stets die schlimmste Ader;
Gesehn wird Alles, wenn nicht offenbart,
Beim Fegen dieser Doppelflur voll Hader.
Der Durchschnittsmensch macht blind die Pilgerfahrt,
Der Anwalt aber, wie der Stahl der Bader,
Secirt das ganze Innre jedes Falles,
Herz, Nieren, Digestionsprozeß und Alles.

15.

Juristen sind moral'sche Schornsteinfeger,
Sich ex officio mit Ruß beschmutzend,
Und ihre Farbe gleicht darum dem Neger.
Ob auch mit allerreinstem Hemd sich putzend,
Sie bleiben schwarz wie jene Besenträger
(So wenigstens sind ihrer elf vom Dutzend)
In allem ihrem Thun; du nicht, fürwahr!
Wie Cäsars Toga trägst du den Talar.

16.

All unsre kleine Feindschaft, mindstens meine,
Mein Jeffrey! einst mein Feind, und wohl ein schlimmer,
(Als noch Kritik und Reim' uns im Vereine
Zu solchen Puppen machte,) schwand für immer.
Ein Hoch der „alten Zeit" in diesem Weine!
Ich sah dich nie und seh' vielleicht dich nimmer,
Jedoch du handeltest recht brav an mir,
Und hier aus vollem Herzen sag' ich's dir.

17.

Und floß von „alter Zeit" hier etwas ein,
So gilt's nicht dir, ich sag' es mit Bedauern;
Bei Gott, ich tränk' am liebsten meinen Wein
Mit dir und Scott in euren stolzen Mauern.
Nein, — Alles dies soll gar nicht geistreich sein, —
Mich überkommt schuljungenhaftes Trauern, —
Halb schottisch von Geburt, schottisch erzogen,
So ist das Herz dem Kopfe nachgeflogen.

18.

Die „alte Zeit" bringt mir mein schottisch Land,
Tartan und blaue Höhn und klare Fluten,
Dee, Don, Balgounie's schwarze Brückenwand,
All meine Knabenträum' und Sehnsuchtsgluten,
Gekleidet in ihr eignes Grabgewand,
Wie Banquo's Enkel. Durch die Seele fluten
Die Tage meiner Kindheit, — kindisch Leid
Mag's sein, es ist ein Schimmer „alter Zeit."

19.

Und wenn ich auch, du weißt es, in der Hitze
Der Rach' und Reimesluft, noch jung und heftig,
Auf Schotten schalt, verlockt von raschem Witze,
Der sehr empfindlich war und sehr geschäftig,
Es half mir nichts: trotz aller meiner Blitze
War das Gefühl der Kindheit doch zu kräftig;
Der Schotte stak mir selbst zu tief im Blut,
Ich lieb' es noch, „das Land der Berg' und Flut."

20.

Juan, der in Idee und Wirklichkeit, —
Das läuft auf eins hinaus, denn was ihr denkt,
Bleibt, wann ihr Denker wen'ger wirklich seid,
Als was ihr dachtet. Geist wird nicht versenkt
Und wehrt sich gegen's Fleisch in tapfrem Streit,
Obwohl man sich verblüfft fühlt und beschränkt
Am Saume dessen, was man „Jenseits" nennt,
Und einsieht, daß man nichts als Nacht erkennt; —

21.

Juan ward Russe, ein polirter Russe,
Wie sag' ich nicht, ihr sagt euch selbst weswegen.
Ein junges Herz stemmt sich dem starken Flusse
Der Anfechtung nur selten stark entgegen,
Und seine lud so lockend zum Genusse
Wie ein bequemes Bett zum Niederlegen.
Tanz, Mädchen, Feste, Rubel machten wonnig
Das Eis des Nordens und den Winter sonnig.

22.

Die Gunst der Czarin mocht' ihm wohl behagen,
Und war sein Dienst auch manchmal schwer, so schien er
Doch leicht für einen jungen Mann zu tragen.
Er grünte wie ein Baum, ein wohlgediehner,
Für Liebe, Krieg und Ruhm gleich gut beschlagen,
Ruhm, Lieb' und Krieg, die ihre Lieblingsdiener
Belohnen, bis das Alter in das Thor zieht,
Das meistentheils die Landesmünzen vorzieht.

23.

Ich fürchte, daß Juan um diese Zeit,
Von Jugend und Verführungen bestrickt,
Ein bischen locker ward. Es thut mir Leid,
Weil dies die frischeren Gefühl' erstickt,
Und außerdem weil schwache Menschlichkeit
Verschiedne Laster gar zu leicht verquickt;
Der Trieb der Selbstsucht wächst, verschlossen haust er
In unsrer Brust und macht das Herz zur Auster.

24.

ies übergehn wir. Wozu wollt ihr klar
Das Schauspiel, das gewöhnlich sich begiebt, sehn,
Wann wir ein ungleich assortirtes Paar,
Leutnants von einer Kaiserin geliebt sehn,
Die zwar nicht alt ist, aber jünger war
Im königlichen Schmuck der süßen Siebzehn.
Das Alter kehrt sich nicht an Potentaten,
Und Runzeln sind verdammte Demokraten.

25.

ıd Tod, der Fürst der Fürsten und desgleichen
Der Gracchus alles Fleisches, nivellirt
Durch sein agrarisch Recht das Gut des Reichen,
Der schwelgt und schwärmt und tanzt und triumphirt,
Zu einem Rasenplätzchen, das erst Leichen
Zum Dünger braucht, wo auch der Strolch logirt,
Der nie ein Fleckchen Erde sein genannt, —
Der Tod ist als Reformer weltbekannt.

26.

r lebte (nicht der Tod, Juan) in Jubel
Und Saus und Braus und Pracht und Pomp und Flitter,
Im schönen Land der Bärenpelz' und Rubel.
Der Pelz guckt immer (ungern werd' ich bitter)
Durch Seid' und Purpur beim geringsten Trubel
Und stört im Auge unbefangner Dritter
Den Scharlachprunk, der auch für Babylon
Mehr paßt als für die Hur' auf Rußlands Thron.

27.

)ies Stadium schildr' ich nicht. Ich thät' es gern,
Nach der Erinnrung oder Hörensagen;
Doch Dante's „finstrer Wald" ist nicht mehr fern,
Die böse Sonnenwend' in unsren Tagen,
Das Haus auf halbem Weg, wo kluge Herrn
Den alten Postgaul vor dem Lebenswagen
Sacht angehn lassen, bis zur Seufzerbrücke
Des Alters, wo man Abschied nimmt vom Glücke.

28.

Ich will nicht ſchildern, will auch nichts erläutern,
Wenn nur der Trieb dazu ſich bänd'gen läßt;
Er hält mich, wie ſich junge Wölf' an Eutern
Feſtſaugen, durch dies Thal der Rätſel feſt,
Verwächſt mit mir, wie Fels mit Sodakräutern
Und wie ein Kuß mit Lippen, die er preßt
Zum erſten Trunk: trotzdem, ich will auf Erden
Nicht Philoſoph, ich will geleſen werden.

29.

Der Hof hofirt' ihm, — eine Seltenheit.
Zum Theil verdankt' er's ſeiner Jugendblüte,
Zum Theil dem Rufe ſeiner Tapferkeit
Und dem bewieſnen Vollbluthengſtgeblüte;
Viel Wirkung that auch jedes neue Kleid,
In welchem ſeine Schönheit prächt'ger glühte,
Wie Sonn' im Wolkenpomp; die meiſte Schuld
Trug aber eines alten Weibes Huld.

30.

Er ſchrieb nach Haus an ſeine Freundeskreiſe,
Und da ſie ſahn, daß er in guter Lage,
Für ſich und für Couſins die beſten Preiſe
Zu fiſchen, ſchrieben ſie am ſelben Tage.
Verſchiedne rüſteten ſich ſchon zur Reiſe
Und aßen Eis und ſagten, daß man ſage,
Daß, wenn man nur an Pelzwerk nicht zu arm ſei,
Madrid und Moskau ungefähr gleich warm ſei.

31.

Auch Ines, ſeine Mutter, da ſie fand,
Daß, ſtatt zu zielyn auf ſeinen Banquier,
Bei welchem ſein Guthäben ſtark verſchwand,
Sein Speſenconto hübſch zu Anker geh',
Schrieb ihm, er habe Sünd' und eitlen Tand
Jetzt hinter ſich, wie ſie mit Freuden ſeh';
Denn wahre Weisheit zeige ſich im Leben,
Wenn Einer lerne wenig auszugeben.

32.

Sie wünschte, Gott, nicht minder Gottes Sohn
Und Gottes Mutter mög' ihm gnädig sein;
Sie warnt' ihn vor der griech'schen Confession,
Bat ihn jedoch, den äußern Abscheu fein
Zu mäßigen, denn das sei guter Ton;
Sie schrieb, er hab' ein kleines Brüderlein
Aus zweiter Eh', und pries insonderheit
Der Czarin „mütterliche" Zärtlichkeit.

33.

Zu loben sei es in dem höchsten Maße,
Daß sie den jungen Männern Huld erzeige;
Ihr Alter und noch mehr die nord'sche Race
Und Klima mache, daß Verleumdung schweige.
In Spanien freilich wär' es außerm Spaße,
Dort aber, wo der Frost auf zwanzig steige,
Ja bis auf dreißig Grad, da sicher müsse
Die Tugend schwerer aufthaun als die Flüsse.

34.

O Vierzig-Pfarrer-Kraft! um dir zum Ruhme
Zu singen, Heuchelei! O einen Chor,
Laut wie du selbst mit deinem Christenthume!
O Weltgerichtsposaunen! oder Ohr-
Trompete meiner guten alten Muhme!
Die, als die Brille ihre Kraft verlor
Und ihr der heil'ge Druck zu dunkel ward,
Noch Trost einsog auf jene andre Art.

35.

Sie heuchelte doch nicht, die gute Tante;
Sie ging zum Himmel schlicht wie je ein Christ,
Den je das Buch der Auserwählten kannte,
Das Buch, wonach man einst die Güter mißt
Im Himmel, ähnlich wie das sogenannte
„Gerichtsbuch" des Erobrers Wilhelm ist;
Bekanntlich macht' er ja für seine Ritter
An sechzigtausend Lehn' aus Aeckern Dritter.

36.

Ich kann mich nicht beklagen: mein Geschlecht,
Erneis, Radulphus, nahm mehr oder minder
An funfzig Höfe — (doch ich rechne schlecht) —
Als Löhnung an von Bill dem Ueberwinder.
Nun muß ich eingestehn, es war nicht recht
Die Sachsen auszuziehn nach Art der Schinder;
Indeß sie bauten Kirchen von der Beute,
Und waren folglich liebe fromme Leute.

37.

So blühte denn Juan; doch im Geheimen
Fühlt' er sich wie die Blume, welche bebt
Vor der Berührung, wie ein Fürst vor Reimen,
Es sei denn, daß ihr Southey's Reim' ihm gebt.)
Vielleicht mocht' Heimweh nach den Landen keimen,
In denen Stromeis nicht bis Maitag lebt;
Vielleicht auch mocht' er in den souveränen
Gewalt'gen Armen sich nach Schönheit sehnen.

38.

Vielleicht — — doch kein Vielleicht. Was quäl' ich mich
Um Gründe jung und alt? Der Krebswurm nährt
Auch an der frischen, jungen Wange sich,
Wie er der welken letzten Rest verzehrt.
Frau Wirtin Sorge bringt uns wöchentlich
Die Rechnung und, trotz unsres Zorns, begehrt
Ihr Geld; man hat vielleicht sechs gute Tage,
Der siebte aber bringt Fordrung und Klage.

39.

Ich unterdrücke meine Hypothesen;
Kurz, er ward krank und Katharina bange.
Ihr Arzt (er war auch Peter's Arzt gewesen)
Erklärt', in seines Pulses wildem Gange,
So lebhaft er auch sei, den Tod zu lesen
Und ein Symptom von fieberhaftem Hange.
Darob erschrak die Kaiserin noch heftiger,
Der Hof ward aufgeregt, die Mittel kräftiger.

40.

'umpf war das Flüstern, vielfach die Erklärungen:
Man raunte von Potemkin und Vergiften,
Man sprach sehr weise von gewissen Schwärungen,
Erschöpfung, Allem, was gelehrte Schriften
Von Säften melden oder deren Gährungen,
Die mit dem Blut zu gern ein Bündniß stiften.
Dagegen schworen Andre fest, es liege
An den Strapazen bloß im letzten Kriege.

41.

Bie, wenn ich eins von den Recepten annäh'?
„Sodae sulphat. ʒ iij. i. j. sennae haust:
Aq. fervent. f. ʒ iss. ʒ tinct. Mannae
Optim.“ (Hier schröpft' ihn des Chirurgen Faust.)
„℞ Pulv. Com. gr. iij. Ipecacuanhae“
(Ist es zu wundern, wenn's den Aermsten grauft?)
„Bolus Potassae sulphuret. sumendus
Et haustus ter in die capiendus.“

42.

So bringt der Doctor Leben oder Tod
Secundum artem: der Gesunde neckt
Und höhnt ihn, aber in der Zeit der Not
Ruft er zu ihm, da wird der Spott Respect.
Wann jener traurige „hiatus“ droht,
Den Scheit und Karst mit Schollen einst verdeckt,
Dann, statt den Lethe still hinabzugleiten,
Macht man den Aerzten erst Weitläufigkeiten.

43.

uan blieb taub bei dieser Kündigung;
Obwohl der Tod an Zwangsvollstreckung dachte,
Blieb unser Freund am Platz, denn er war jung,
Was denn die Aerzt' auf andre Wege brachte.
Doch war sein Zustand zart, nur Dämmerung
Der Blüte, die vordem so lustig lachte,
Zuckt' auf den hohlen Wangen, und die weisen
Ratgeber sagten ihm, er müsse reisen.

44.

Das kalte Klima, warnte ihre Stimme,
Droh' ihn, den Sohn des Südens, umzubringen.
Die keusche Czarin war in ein'gem Grimme,
Denn Trennung haßte sie vor allen Dingen;
Doch als sie sah, wie matt sein Blick verglimme,
Gleich dem des Adlers mit gestutzten Schwingen,
Beschloß sie seine schickliche Verwendung
Zu einer seiner Stellung würd'gen Sendung.

45.

Es schwebten just gewisse Discussionen
Der britischen und russischen Regierung
Um Protokolle oder Conventionen,
Geführt mit der gehör'gen Chicanirung,
Die Brauch ist zwischen großen Nationen.
Man stritt um Ostseeschiffahrt, Tarifirung,
Talg, Thran und Leder und das Recht der Thetis,
Das England festhält „uti possidetis."

46.

Die Czarin, die es wundervoll verstand
Günstlinge zu versorgen, gab dies schwere
Geschäft dem jungen Freund. Er ward ernannt,
Ihm selbst zum Lohn und „Unsrem Hof zur Ehre",
So dachte sie. Er küßte ihre Hand,
Empfing für sein Piquetspiel Rat und Lehre,
Ward überhäuft mit Gaben aller Arten,
Die Katharina's Scharfblick offenbarten.

47.

Indeß sie hatte Glück, und Glück ist Macht.
Die Herscherinnen haben meistens Glück,
Gott weiß, warum Fortuna das so macht.
Doch weiter jetzt. Sie war in einem Stück
Noch völlig Backfisch, äußerst leicht entfacht,
Und hielt die Würd' auch lauten Schmerz zurück,
So grämte sie sich doch um ihren Schatz
Und dacht' im Anfang gar nicht an Ersatz.

48.

och Zeit bringt Trost, und vierundzwanzig Stunden
Und von Bewerbern doppelt diese Nummer
Erleichterten die kaiserlichen Wunden,
Und nächste Nacht genoß sie sanften Schlummer.
Sie war ja nicht zu rascher Wahl verbunden,
Die große Anzahl macht' ihr keinen Kummer;
Sie hielt den Platz noch offen bis zu reifer
Erwägung, auch als Sporn für ihren Eifer.

49.

ndeß dies hohe Ehrenamt vacirt,
(Zwei Tage,) steig, o Leser, in den Wagen,
In welchem unser Held hinweg kutschirt
Von Petersburg. Er hatt' in frühren Tagen,
Mit kaiserlichem Wappenschild geziert,
Die schöne Autokratin selbst getragen,
Als sie gen Tauris zog wie Iphigenie;
Jetzt trug er ihren Liebling und dasjenige,

50.

as dieser Liebling liebte. Mit ihm fuhr
Ein Fink, ein Hermelin, ein Bullenbeißer;
Juan hatt' eine Schwäche von Natur,
(Den wahren Grund erläuter' euch ein Weiser,)
Er liebte die lebend'ge Creatur,
Die Andre „Vieh" betiteln. Inn'ger, heißer
Liebt keine alte Jungfer Mops und Staar,
Obwohl er weder alt noch Jungfer war.

51.

ie Thiere saßen mit in seiner Kutsche;
Lakain und Schreiber gaben das Geleite
In andern Wagen. In Juans Barutsche
Saß Leila auch, das Kind, das er befreite
In Ismail bei jenem großen Putsche.
Wild wechselt meine Muse Sait' um Saite,
Doch nie vergißt sie jenes Kinderseelchen,
Das er beschirmt', ein lebendes Juwelchen.

52.

Das arme Ding! so schön und so docil,
Von jenem sanften Ernste, der so selten
Auf dieser Welt ist, wie ein Menschfossil
Unter den Mammuthresten alter Welten.
Schlecht paßte solche Unschuld in das Spiel
Der großen Welt, wo List und Stärke gelten;
Indeß sie war zehn Jahr' erst und darum
Sehr ruhig, und sie wußte nicht warum.

53.

Sie liebte Juan, er liebte Leila, wie
Nicht Schwester, Tochter, Bruder, Vater lieben.
Nein, diese Liebe — — wie erklär' ich sie?
Er war zu jung, um väterlichen Trieben
Das Herz zu öffnen, und die Sympathie
Des Bruders war ihm unbekannt geblieben;
Er hatte keine Schwester, — hätt' er eine,
Er hätte sie vermißt, wie ich die meine.

54.

Noch wen'ger aber war es Sinnenglut.
Er war ja Keiner von den alten Gecken,
Die gern mit saurer Frucht das Salz im Blut
(Wie schlummernd Alkali durch Säuren) wecken.
Zwar seine Keuschheit war (dies hohe Gut
Hängt von Planeten ab) nicht frei von Flecken,
Jedoch im Grunde seines Herzens saß
Platon'sche Reinheit, — was er nur vergaß.

55.

Hier war Versuchung völlig abgewandt;
Er liebte dieses Kind, das er gerettet,
Wie Patrioten (dann und wann) ihr Land.
Sie wär' ohn' ihn in Knechtschaft jetzt gekettet,
Sie ward vielleicht einmal von seiner Hand
Sanft in der Kirche heil'gen Schooß gebettet;
Nur Eins war schlimm, die kleine Türkin brach
Hartnäckig ab, wenn man von Taufen sprach.

56.

)aß dieser Eindruck noch so kräftig
lchen Blut- und Schreckensscenen blieb.
ischöf' eiferten und schrien geschäftig,
: gewann Weihwasser nimmer lieb
wärmt' auch für die Beichte nicht sehr heftig,
t weil sie nichts Beichtenswertes trieb.
. man pocht' an ein verschlossen Thor an,
b bei ihrem Mahomed und Koran.

57.

ır Einen von den Christenscharen,
ır Juan. Er macht' ihr Alles gut,
verlor, was Freund' und Heimat waren.
ır sie theuer, weil in seiner Hut.
es Paar! Der Vormund grün von Jahren,
ündel nicht durch Alter noch durch Blut
ı verknüpft; doch eben dies Verschwinden
ı Bands mocht' inn'ger sie verbinden.

58.

ırschau ging's, wo sich der Weg einherzog
'gen Minen und an eh'rnen Jochen;
Curland auch, wo sich ein Narr von Herzog
gen Namen „Biron" zugesprochen.
: das Land, durch welches Frankreichs Heer zog,
oskau, um in wen'gen kurzen Wochen
ınzigjähr'gen Siege zu verlieren
seinen alten Gardegrenadieren.

59.

t, dies sei ein Antiklimax. „Weh
ine Garde!" rief der Gott von Thon.
arotidenschneider Castlereagh,
alt euch aus, erlag des Donnrers Thron.
ß auch Ruhm erfrieren kann im Schnee!
icht ihr Wärm' in Polens Region,
Kosciusko's Name, welcher auch
Eis noch flammt, wie Hekla's glüh'nder Bauch.

60.

Sie reiſten weiter. Preußen folgt auf Polen;
Da liegt die Hauptſtadt Königsberg, bekannt
Durch etwas Eiſen, Kupfer, Bretter, Bohlen
Und kürzlich durch den großen Denker Kant.
Juan indeſſen dachte, Gott befohlen,
Philoſophie! und fuhr durchs träge Land
Der Deutſchen, wo die Fürſten auf dem Throne
Weit beſſer ſpornen als die Poſtillone.

61.

Und durch Berlin und Dresden und noch mehr,
Bis an die burggekrönte Flut des Rheins.
Ihr gothiſchen Scenen, wundervoll und hehr,
Wie greift ihr an das Herz, ſogar an meins!
Mooswände, graue Thürm', ein roſt'ger Speer, —
Vorzeit und Gegenwart verſchwimmt in Eins,
Die Grenze zwiſchen beiden ſcheint verſunken,
Und drüber ſchwebt die Seele, — halbbetrunken.

62.

Juan kutſchirte über Mannheim, Bonn, —
Da bräut der Drachenfels wie ein Geſpenſt
Der guten alten Ritterzeit, wovon
Du, Leſer, nur — Gott Lob! — den Namen kennſt.
In Köln ſodann beſah ſich unſer Don
Ein Schauſpiel, das du wohl mit Ehrfurcht nennſt,
Elftauſend Jungfernſchaften, all' in Knochen,
Die größte Zahl, von der je Fleiſch geſprochen.

63.

Von da nach Holland, Haag und Helvoetſluys,
Ins Waſſerland mit Schleuſen, Gräben, Deichen,
Ins Land wachholderduftigen Gebräus,
Das arme Leut' emporhebt zu den Reichen.
Der Staat verdamm' es und der Weiſe ſcheu's,
Doch bleibt es hart, dem Volk ein Gut zu ſtreichen,
Das ihm in Folge milder Herſchaft jetzt
Zu oft nur Kleidung, Feurung, Fleiſch erſetzt.

64.

ing's zu Schiff, und tanzend durch die Wogen
rug sie der Wind zum freien Inselreich,
ls sei er ungeduldig. Segel flogen,
chaum spritzte, Passagiere wurden bleich.
uan inzwischen, für die See erzogen
urch frühre Reisen, blieb auf Deck sogleich
nd zählte die vorüberflieh'nden Schiffe
nd spähte nach dem ersten Glanz der Riffe.

65.

Ende stieg sie auf, die weiße Wand,
us blauer See, und er empfand sofort,
as mancher junge Fremdling schon empfand
or Albions kreideweißem Felsenbord,
tolz, so zu sagen, einzugehn ins Land
r trotz'gen Krämer, die von Süd bis Nord
it Waaren und mit Machtgeboten handeln
d selbst das Meer in Zollgebiet verwandeln.

66.

abe wenig Grund, dies Stück der Welt,
s mir kaum mehr als Leben gab, zu lieben,
d das den Stoff zum größten Volk enthält.
ch ist mir Ehrfurcht, Schmerz ist mir geblieben
r seinen alten Ruhm, der jetzt verfällt.
e Jahr' im Ausland, die bekannten sieben
r Deportation, curiren Groll,
enn unser Land zum Teufel gehen soll.

67.

nnt' es doch recht klar und wahr erkennen,
ie seinen großen Namen Haß verzehrt,
ie alle Völker auf die Stunde brennen,
e seine Brust bloß legen wird dem Schwert,
ie alle Land' es Feind und Todfeind nennen,
hlimmer als Feind, den Freund, den sie geehrt,
n falschen Freund, der Freiheit erst verheißt
d dann sie ketten möchte, Leib und Geist.

68.

Will der sich stolz mit seiner Freiheit blähn,
Der nur der erste Sklav ist? Alles Land
Trägt Fesseln, doch den Schließer, was trifft den?
Auch er ist an Verließ und Schloß gebannt.
Das arme Recht den Schlüssel umzudrehn
Im Kerker, ist das Freiheit? Beiden schwand
Die Luft des Himmels und der Erde Güter,
Dem Kettenträger, wie dem Kettenhüter.

69.

Juan erblickte Albions erste Zier,
Dich, theures Dover! Rhede, Riff, Hotelwirt,
Dein Zollamt, auch ein liebliches Revier,
Die Kellner, die so rennen, wann geschellt wird,
Dein täglich Postschiff, dessen Passagier
Zuerst an Bord und dann an Land geprellt wird;
Und schließlich sie, die Fremd' in Schrecken stürzt,
Die lange, lange Rechnung, die nichts kürzt.

70.

Juan, der Junge, Noble, Königliche,
Der Reichthum, Rubel, Diamanten strahlte,
Und von der Zeche nicht so leicht was striche,
War diesmal doch verblüfft; indeß er zahlte.
Sein Majordomo, ein geriebner Grieche,
Verlas das Blatt, das so ins Große malte.
Indeß die Luft ist, wenn nicht aufgeklärt,
Doch frei, und schon das Atmen Geldes wert.

71.

Vorwärts nach Canterbury! Fliege! rolle!
Trapp trapp auf Kies, klatsch klatsch durch Pfütz' und Tümp
Hurrah! wie sanft die Post, die wundervolle!
Nicht wie in Deutschland, wo ein träger Lümmel
Uns fährt, als ob er uns begraben wolle,
Und ewig still hält und sich stärkt mit Kümmel;
Halunken, die „Hundsfott", „Vermaledeiter"
So wenig rührt wie Blitz den Blitzableiter.

72.

chts macht das Herz so leicht, so frisch den Sinn,
Nichts wärmt das Blut (gleich wie Cayenn' im Magen),
Wie saufender Galopp, — gleichviel wohin,
Nur hurtig, nur geschwind, — wer wird noch fragen?
Die bloße Schnelligkeit ist schon Gewinn.
Je wen'ger Grund man hat, so toll zu jagen,
Je größer ist der Spaß, wenn man den wahren
Endzweck der Reis' erreicht, und *der* ist Fahren.

73.

ie sahn in Canterbury's Kathedrale
Des schwarzen Edward Helm und Beckets Stein.
Der Küster gab dazu die alte schale
Erklärung ab, als schlief' er dabei ein.
Da habt ihr wieder Ruhm, zum zehnten Male!
Ein rost'ger Stahlhut, zweifelhaft Gebein,
Ein letzter Rest von Salzen oder Kali's,
Den dieses Lebens bittre Mischung daließ.

74.

atürlich, daß dies Don Juan entzückte:
Er atmete nur Cressy, als er dort
Den Helm sah, der nur vor der Zeit sich bückte,
Das Grab des mut'gen Pfaffen, den der Mord
In einem *damals* kühnen Kampf erdrückte,
Mit Fürsten, — welche jetzt dem Recht das *Wort*
Mindestens gönnen müssen. Leila schaute
Und frug, wozu man das Gebäude baute?

75.

as Haus sei Gottes. — Gottes? dann logire
Er wirklich hübsch; nur sei es unerlaubt,
Daß man darin Ungläub'ge tolerire
Und Andren, die an Allah treu geglaubt,
Die heiligen Altäre ruinire.
Und Kummer beugte dann ihr kindlich Haupt,
Daß ihr Prophet solch einen Wunderbau
Wegwerfe wie die Perle vor die Sau.

76.

Fort, fort, — durch Wieſen, Gärten, weit und breit,
Ein Paradies der Hopfen und Cultur.
Wer in der Fremde war ſeit langer Zeit,
In warmer aber trocknerer Natur,
Und wieder grüne Aun ſieht, der verzeiht
Den Mangel jener höheren Structur,
Die Wein und Oelwald, Eis und Pomeranzen,
Vulkan' und Gletſcher formt zu einem Ganzen.

77.

Und denk' ich gar an ein Glas gutes Bier — —
Doch nein, nicht weinen! — Vorwärts, Poſtillon!
Fort ging's im Flug. Juan beſtaunte hier
Die Straßen dieſer freien Nation.
Ein theures Land (auf beiderlei Manier)
Für Fremd' und Eingeborne! nur, mein Sohn,
„Löck' niemals widern Stachel;" wer es thut,
Der wird dafür geprickelt bis aufs Blut.

78.

Wie köſtlich ſind Chauſſéen! So glatt, ſo eben,
Die Erde wird raſirt wie Luft vom Aar,
Wann ſeine breiten Flügel niederſchweben.
Apollo hätte Phaethon fürwahr,
Hätt's damals ſolche Straßen ſchon gegeben,
Zur Poſt nach York geführt, — „da, Junge, fahr!"
Indeß man aber hinſauſt wonnevoll,
Surgit amari aliquid, — der Zoll!

79.

Ach, jede Zahlung iſt ein tiefer Schmerz!
„Nehmt Leib und Weib, nehmt aber keine Thaler,"
Legt Machiavel den Königen ans Herz;
Fluch wäre ſonſt ihr Lohn, univerſaler.
Fatal ſind Mörder, aber wer dem Erz,
Dem allgeliebten, nachſtellt, iſt fataler:
Schlagt Weib und Kinder todt, man trägt's gefaßt,
Wenn ihr die Hoſentaſch' in Frieden laßt.

80.

o spricht der Florentiner. Laßt euch sagen
Von eurem Meister, hohe Herrn! — Um Nacht
Sah endlich Don Juan den Hügel ragen,
Der stolz (vielleicht verächtlich) sie bewacht,
Die große Stadt. Ihr, deren Pulse schlagen
Von Cockney-Feuer, trauert oder lacht,
Nach eurer Neigung, Jeder wie er will, —
Mitbürger! wir stehn jetzt auf Shooters-Hill!

81.

e Sonne sank, Rauch stieg empor wie von
Halb ungelöschten Kratern, über Gassen,
Die man zuweilen „Belzebubs Salon"
Genannt hat, und der Name mag wohl passen.
Indeß, obwohl ein Fremdling, unser Don
Sah ehrfurchtsvoll auf die gewalt'gen Massen,
Die Mutter eines Volkes, das die Welt
Zur Hälfte schlachtet und zur Hälfte prellt.

82.

n steinern Meer, so weit die Augen spähen,
Rauch, Ziegel, Schiffe, schmutzig, fahl und stinkend;
Dazwischen Segel, die sich flüchtig blähen,
Und dann im Wald der Masten untersinkend;
Ein Dickicht spitzer Thürme, auf den Zehen
Durch ihren kohlenschwarzen Himmel blinkend,
Und über allen, mächtig, dämmrig, grau,
Wie eine Narrenkapp', ein Kuppelbau.

83.

an erblickt' in diesem Rauchmeer noch
Den Dunst aus alchymist'schen Feuerschloten,
Als braue hier ein weiser Zauberkoch
Reichthum der Welt, (Reichthum papierner Noten;)
In schwarzen Wolken, lastend wie ein Joch,
Die selbst die Sonne zu verlöschen drohten,
Sah er die Atmosphäre der Natur,
Die sehr gesund sei, — etwas trübe nur.

84.

Hier mach' ich Halt, wie Seeleut', eh' sie feuern.
Ich bin, geliebte Briten, jetzt so frei
Mit euch den alten Umgang zu erneuern
Und Ding' euch zu erzählen, allerlei,
Die ihr nicht glauben werdet, meine Theuern,
Weil sie die Wahrheit sind. Wie Mistreß Fry,
Mit sanftem Besen komm' ich euch entgegen,
Um ein'ge Spinngewebe wegzufegen.

85.

O Mistreß Fry! was thust du im Prison
Und predigst armen Schelmen? — Nein, beginnt
Im Carlton-Haus, im adlichen Salon,
Mit Sündern, die verstockt und vornehm sind.
Von Volksveredlung reden ist Jargon,
Verrücktheit, Schwindel, philanthropischer Wind:
Erst macht die bessern Stände besser. Ei,
Ich hielt dich doch für frommer, Mistreß Fry.

86.

Wasch' ihnen ihren sechzigjähr'gen Kopf,
Lehr' sie, daß Jugend, wann sie flieht, vorbei ist,
Heil' sie von Tartan, Tressen, falschem Schopf,
Sag' auch, daß feiler Beifall bloß Geschrei ist,
Sag' ihnen, daß Freund Curtis nur ein Tropf
Und selbst zu schal für schalste Narretei ist,
Witzloser Falstaff eines grauen Heinz,
Ein Narr, der nicht mal klingeln kann, so scheint's.

87.

Sag' ihnen auch, es sei vielleicht zu spät,
Am Grabesrand, matt, satt, mit Bauch und Glatze,
Groß sein zu wollen, aber nie zu spät
Um gut zu sein. Auch wär' ein Wink am Platze,
Daß ächtes Königthum den Pomp verschmäht.
Sag' auch — — Indeß du willst nicht, und ich schw
Jetzt lang genug. Ich will ein ander Mal
Plaudern — wie Rolands Horn bei Roncesval.

Anmerkungen zum zehnten Geſange.

Ich fahr' dem Wind auch ins Geſicht. (Str. 4.)

To sail in the wind's eye iſt ein ſeemänniſcher Ausdruck, welcher bedeutet, dem Winde entgegen ſegeln, dann auch gegen den Strom ſchwimmen. — D. Ueberſ.

Wie mit ſo viel Applomb Freund Jeffrey ſchreibt. (Str. 11.)

Jeffrey, ein angeſehener Rechtsgelehrter in Edinburgh, war einer der Gründer und längere Zeit der Leiter des Edinburgh Review, welches zu Byron's Zeit an der Spitze der geſammten periodiſchen Preſſe Großbritanniens ſtand und bekanntlich noch jetzt eines bedeutenden Anſehens, wenigſtens bei den Whigs, genießt. Jeffrey war eine Art von Lord Oberrichter in Sachen des literariſchen Geſchmacks; ſeine Vierteljahrſchrift war das oberſte Tribunal, von deſſen Ausſprüchen Leben und Tod der neuen Bücher abhingen; er war übrigens im Ganzen ein Mann von tüchtigem Urtheil und vielem Geiſte, erhaben über die kleinlichen Leidenſchaften, welche gewöhnlich die literariſche Kritik beherrſchen. Sein Verhältniß zu Byron war im Anfange ein feindſeliges. Byron's erſte dichteriſche Verſuche, die Hours of Idleness, wurden im Edinburgh Review einer Kritik unterzogen, welche um ſo empfindlicher traf, als ihre Sarkasmen und Ironien großentheils auf Wahrheit beruhten. Der erbitterte Poet rächte ſich durch die berühmte Satire „English Bards and Scotch Reviewers", die er im vollſten Jugendübermut den literariſchen Zeitgenoſſen an den Kopf warf, und in welcher natürlich die Herren vom Edinburgh Review mit beſonders ſcharfen Laugen überſchüttet wurden. Jeffrey ließ ſich dadurch nicht abhalten, den ſpäteren Werken Byron's Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen; Byron ſeinerſeits ſah bei ruhigerem Blute ſehr wohl das Verwerfliche ſeiner Satire ein, und es koſtete keine Mühe zwiſchen beiden Männern, obwohl ein perſönliches Begegnen ſich nicht machte, ein ſehr freundſchaftliches Verhältniß zu begründen. Der „Don Juan" war aber doch für den im britiſchen Cultus der Reſpectabilität groß gewordenen Jeffrey zu ſtark. Das Edinburgh Review ſtimmte zwar nicht in das Anathema der Torypreſſe ein, es pries zwar

bereitwillig die „grenzenlose Genialität" des Gedichtes, aber es erklärte doch die Tendenz der Dichtung für verderblich, unsittlich u. s. w. und bedauerte lebhaft, daß der „größeste lebende Dichter Englands" im Punkte der Moral sich nicht Sir Walter Scott zum Muster nehme. Strophe 11 und ff. sind die Antwort des Dichters auf solche Auslassungen, sie sind zugleich eine Art öffentlicher Amende honorable für die öffentlichen Schmähungen, welche er in jungen Jahren gegen Jeffrey gerichtet hatte. — D. Uebers.

Die Reformados (Str. 13.).

D. h. Reformer oder eigentlich Reformirte. Der Baron Bradwardine im „Waverley" ist Autorität für das Wort. — Byron.

Ein Hoch der „alten Zeit" in diesem Weine! (Str. 16.)

A health to „Auld Lang Syne!" steht im Original. Dies ist eine Schönheit, die sich nicht übersetzen läßt. Auld lang syne ist das, was lange, lange her ist, die liebe alte Zeit, aber Auld lang syne ist nicht englisch, sondern schottisch und ein zauberhafter Heimatsklang für jedes schottische Ohr. Eins der schönsten Lieder von Burns besingt das „Auld lang syne." Byron verlebte seine Kinderjahre in Schottland (Aberdeen) und hat in vielen Versen die unauslöschlichen Eindrücke, welche das Hochland in ihm zurück ließ, gefeiert. Seine Mutter war eine Schottin, von dem stolzen Geschlechte der Gordons, und eine Nachkommin Jacobs II. von Schottland, dessen Tochter Johanna, Gräfin von Huntley, ihre Vorfahrin war. — D. Uebers.

Balgounies schwarze Brückenwand. (Str. 18).

Die Brücke des Don nahe der „uralten Stadt" Aberdeen mit ihrem einzigen Bogen und dem schwarzen, tiefen, lachsreichen Strom darunter steht mir noch vor Augen wie der gestrige Tag. Vielleicht citire ich ungenau, aber ich erinnere mich noch des schauerlichen Spruches, welcher bewirkte, daß ich sie nur zaudernd überschritt, und doch mich mit einem kindischen Entzücken hinüberlehnte, da ich der einzige Sohn wenigstens meiner Mutter war. Das Orakel, wie ich mich seiner noch erinnere, obwohl ich es seit meinem neunten Jahre nie wieder gehört und gesehen habe, ist folgendes:

„Brücke von Balgounie, schwarz ist dein Bogen,
Mit der Mutter einz'gem Sohn und der Mähre einz'gem Fohlen
Wirst du niederfall'n." — Byron.

Ich lieb' es noch, „das Land der Berg' und Flut." (Str. 19).

Land of the mountain and the flood nennt Walter Scott im „letzten Minstrel" seine Heimat. — D. Uebers.

Doch Dante's „finstrer Wald" ist nicht mehr fern. (Str. 27.)

Der Dichter will sagen: Ich würde den üppigen Hof schildern, wenn ich nicht bald die Mitte des Menschenlebens erreicht hätte und folglich mich auf Ehrbarkeit verlegen müßte. Die Mitte des Lebens ist nach der bekannten Psalmstelle das vollendete 35. Lebensjahr, und Byron hatte dies Alter bis auf wenige Monate erreicht, als er den 10. Gesang schrieb. Nach den ersten Versen der göttlichen Comödie fand Dante „in der Mitte unsres Lebenswegs"

ich verirrt „in einem finstern Walde", aus welchem Virgil ihn in die Welt er Abgeschiedenen führte. — — D. Ueberf.

O Vierzig-Pfarrer-Kraft! (Str. 34.)

Eine Metapher nach Analogie der „Vierzig-Pferde-Kraft" einer Dampfmaschine. Hochwürden Sidney Smith, dieser tolle Spaßvogel, saß einmal bei Tische neben einem Amtsbruder und bemerkte nachher, sein stupider Nachbar habe eine Unterhaltungsgabe von „Zwölf-Pfarrer-Kraft". — Byron.

„Gerichtsbuch" des Eroberers Wilhelm. (Str. 35.)

Wilhelm der Eroberer ließ alle Lehne, welche er auf dem unterworfenen englischen Boden für seine Vasallen errichtete, in ein Verzeichniß eintragen welches noch heute existirt, und welches von je her das „Gerichtstagsbuch", doomsday-book, geheißen hat. In diesem Buche genannt zu sein, ist die höchste Ehre, die ein englisches Geschlecht beglücken kann; zu den wenigen, welche sich dessen rühmen können, gehören die Burons oder Byrons, deren Ahnherren in Str. 36 mit augenscheinlichem Wohlgefallen, wenn auch als Menschenschinder, aufgeführt werden. — D. Ueberf.

Als sie gen Tauris zog wie Iphigenie. (Str. 49.)

Die Kaiserin besuchte in Gesellschaft des Kaisers Joseph die Krim, ich habe vergessen in welchem Jahre. — Byron.

Durch Curland auch, wo sich ein Narr von Herzog
Den argen Namen „Biron" zugesprochen. (Str. 58.)

Zur Zeit der Kaiserin Anna legte deren Günstling Biron sich Namen und Wappen der Biron's von Frankreich bei, welche Familie noch neben der englischen existirt. Es giebt noch Prinzessinnen von Curland unter diesem Namen; Eine derselben sah ich in dem gedenkwürdigen Jahre der Alliirten (1814), die Herzogin von S., welcher die Herzogin von Somerset mich als einen Namensvetter vorstellte. — Byron.

Dem Carotidenschneider Castlereagh. (Str. 59.)

Als Lord Castlereagh sich den Hals abgeschnitten hatte, gebrauchten die ministeriellen Zeitungen die elegantesten Wendungen, um dem Ereignisse höhere Würde zu verleihen, z. B. die Todesursache sei Durchschneidung der Carotiden der Pulsadern am Halse) gewesen. — D. Ueberf.

Elftausend Jungfernschaften, all in Knochen. (Str. 62.)

St. Ursula und ihre elftausend Jungfrauen existirten noch im Jahre 1816 und existiren vielleicht noch jetzt so gut wie je. — Byron.

Die Jahr' im Ausland, die bekannten sieben
Der Deportation. (Str. 66.)

Sieben Jahre Deportation in die Strafcolonien war das gewöhnliche Minimum, welches in England in schwereren Criminalsachen erkannt ward. Sieben Jahre war Byron, als er diese Verse schrieb, von England abwesend. D. Ueberf.

Von Cockney-Feuer. (Str. 80.)

„Cockney" ist der Londoner Spießbürger. — D. Uebers.

O Mistreß Fry! was thust du im Prison? (Str. 85.)

Mrs. Fry, aus der reichen Quäkerfamilie Gurney in London, wagte es zuerst von den englischen Frauen in die Gefängnißhöllen der Riesenstadt hinabzusteigen und durch Lehre und Hülfe die Lage der Gefangenen zu verbessern. — D. Uebers.

Im Carlton-Haus. (Str. 85.)

Die Residenz Georgs IV. — D. Uebers.

Sag' ihnen, daß Freund Curtis nur ein Tropf. (Str. 86.)

Der dicke Alderman von London Sir William Curtis, ausgezeichnet durch seine Kunst, gastronomische Festlichkeiten anzuordnen, und deshalb ein Günstling Georgs IV. D. Uebers.

Elfter Geſang.

1.

Der Biſchof Berkeley hat uns vorgetragen,
„Daß die Materie überhaupt nicht ſei,“
Und ſein Syſtem iſt baumfeſt, wie ſie ſagen,
Zu fein für die ſubtilſte Grübelei.
Und doch, wer glaubt's? Ich würde gern zerſchlagen,
Was man Materie nennt, ſelbſt Stein und Blei,
Wenn dieſe Welt als Geiſt nur exiſtirte
In meinem Kopf und ich den Kopf negirte.

2.

Welch ein erhabner Fortſchritt, daß ihr wißt
Die Welt iſt Egoismus, ideal,
Iſt ganz wir ſelbſt! Und was die Welt auch iſt,
Ich wette Welten, der Satz iſt normal.
O Zweifel! wenn du wirklich Zweifel biſt,
Du einz'ges Prisma für der Wahrheit Strahl,
Gönn' mir mein Schlückchen Geiſt, des Himmels edeln
Brantwein, der nur zu ſtark iſt unſern Schädeln.

3.

Denn ab und an lähmt Indigeſtion
(Kein „ſchmucker Ariel“) unſer Aufwärtsſchweben
Mit Fragen andrer Art. Mich wurmt's wie Hohn,
Daß uns die Götter keinen Platz gegeben,
Von wo man ruhig, ohne Confuſion
Betrachten könnte Sterne, Menſchen, Leben,
Kurz, dieſes Rätſel ſelbſt für uns Beſitzer,
Die Welt, — die nichts iſt als ein prächt'ger Schnitzer,

4.

Wenn's Zufall ist. Und wenn der alte Text
Stehn bleiben soll, — — Doch still! ich will nichts sagen.
Man kann nicht wissen, was daraus erwächst;
Die Leute können Kühnheit nicht vertragen.
Mit Recht. Was nützt es, daß du Zank erweckst
Um ungelöste, nie entschiedne Fragen?
Zumal wir Alles einst zu sehen kriegen,
Ganz deutlich, — oder mindstens stille liegen.

5.

Drum weg mit Allem, was da metaphysisch ist,
Mit allem Streit, durch den man nichts erreicht!
„Was ist, das ist," sei meine Theorie, sie schießt
Doch nicht ins Blau', und man versteht sie leicht.
Die Sach' ist, daß mein Zustand etwas phthisisch ist,
Ich weiß die Ursach nicht, — die Luft vielleicht;
Genug, dies Kränkeln macht mir viel Beschwerde,
Die Folg' ist, daß ich orthodoxer werde.

6.

Ein Stoß bewies mir Gottes Göttlichkeit,
(Doch daran glaubt' ich schon, wie auch an Satan;)
Der zweite Stoß der Jungfrau Heiligkeit;
Beim dritten nahm ich Adam's Sündenthat an;
Beim vierten kam auch die Dreieinigkeit, —
Mein Glaube wuchs zu einem solchen Grad an,
Daß ich nur wünscht', es wären vier statt drei,
Weil dann noch etwas mehr zu glauben sei.

7.

Zur Sache. Sahst du je von der Akropolis
Auf Attika hernieder? fuhrst du je
Zur malerischen Stadt Constantinopolis?
Sahst du Timbuktu? oder trankst du Thee
In Chinas porzellanener Metropolis?
Sahst du den Ziegelschutt von Niniveh?
Dann drückt dich Londons Anblick Anfangs nieder,
Jedoch nach einem Jahr sprech' ich dich wieder.

8.

uf Shooters-Hill stieg unser Spanier aus;
Die Zeit war Abend, und die Stelle schaute
Hinab in jenes Thal voll Lust und Graus,
Wo Londons Leben mächtig gohr und braute.
Rings war es still, nur ferne scholl Gebraus
Von Wagen und verworrne dunkle Laute,
Das Bienensummen, Brodeln, Brausen, Pochen
Von Städten, die mit Abschaum überkochen.

9.

ian, versenkt in Meditation,
Schritt langsam hinter seinem Wagen her,
Voll Ehrfurcht vor der großen Nation.
Ganz überwältigt, hielt er sich nicht mehr:
„Hier," rief er, „hat die Freiheit ihren Thron!
Hier schallt des Volkes Wort! Kein Schergenheer,
Nicht Hermandad noch Folter drückt es nieder;
Mit jeder neuen Wahl ersteht es wieder.

10.

Hier sind die Frauen keusch und rein das Leben.
Hier zahlt das Volk nicht mehr als ihm gefällt,
Und wenn's hier theurer ist, so zeigt das eben,
Sie können großthun, denn sie haben Geld.
Hier herscht das Recht; kein Wandrer braucht zu beben,
Weil hier kein Räuber Wandrern Fallen stellt.
Hier" — kam ein Messerblitz ihm in die Queer
Mit einem „Gott verdamm! die Börse her!"

11.

es Wort der Freiheit kam von vier versteckten
Buschkleppern, welche die Gelegenheit,
Als sie ihn einsam auf dem Weg' entdeckten,
Benutzten mit gewohnter Hurtigkeit;
Wodurch Naturfreund' auf zu weit erstreckten
Ausflügen, falls sie nicht sehr kampfbereit,
In diesem reichen Eiland oft riskiren
Das Leben sammt den Hosen zu verlieren.

12.

Juan verſtand kein Wörtchen Engliſch freilich
Als nur Alt-Englands Schiboleth „God damm!“
Dies hört' er auch nur ſelten, ſo daß heilig
Er überzeugt war, das ſei ihr „Salám“,
Ihr „Gott ſei mit dir! „Dies war ſehr verzeihlich,
Denn ich, obwohl doch halb von Englands Stamm,
(Ja, leider!) hörte ſie ein „Gott mit dir“
Nie anders ſagen als auf die Manier.

13.

Juan verſtand den Geſtus auf dem Fleck,
Und da er hitzig war, kein Mann der Phraſe,
So zog er ein Piſtol und brannte keck
Dem Einen ſeiner Gegner auf die Naſe,
Daß brüllend er im heimatlichen Dreck
Sich wälzte wie ein Ochs in ſeinem Graſe.
Er rief dem nächſten Bruder oder Landsmann:
„Er macht mich kalt, Jack, dieſer Hund von Franzmann.“

14.

Worauf denn Jack nebſt Anhang eiligſt floh.
Juans Gefolge, welches weit voraus war,
Kam jetzt zurück mit Schreien und Halloh
Und bot (wie meiſtens) Hülf', als Alles aus war.
Des „Mondes Schooßkind“ blutet' aber ſo,
Daß es ein wahrer Gießbach roten Thaus war;
Juan ſchrie laut nach Leinen und Verband
Und wünſcht', er hätte nicht gleich losgebrannt.

15.

„Vielleicht,“ ſo dacht' er, „daß die Beefſteak-Eſſer
Fremdlinge ſo begrüßen; 's iſt zu glauben:
Gewiſſe Wirte machen's ja nicht beſſer,
Nur daß ſie uns mit Bücklingen berauben,
Anſtatt mit eh'rner Stirn und blankem Meſſer.
Was iſt zu thun? Ich kann doch nicht erlauben,
Daß dieſer arme Teufel hier crepire;
Kommt, hebt den Burſchen auf! ich aſſiſtire.“

16.

eh' dies Liebeswerk vollbracht war, rief
Dulder: „Halt! ich hab' mein Fett bekommen.
einen Schluck Anis! Mit mir geht's schief.
t mich nur hier." — Der Brennstoff war verglommen
seinem Herzen; dick und rußig lief
s Blut herab; er atmete beklommen;
m, vom geschwollnen Hals löst' er mit Not
in Tuch und rief: „für Dortchen!" und war todt.

17.

kt mit blut'gen Tropfen fiel die Binde
n zu Füßen. Er begriff nicht recht,
welchem Zweck das Tuch sich dort befinde,
m er verstand das Abschiedswort nur schlecht.
n war einst ein Juwel von Londoner Kinde,
: Teufelskerl, ein nobler, flotter Hecht,
ll Jux, voll „Mucks", der stets in Saus und Braus war,
erst sein „Kies" und dann sein Leben aus war.

18.

besorgte, was ihm Zeit und Ort
aubten, und sobald der Todtenschauer
iessen hatte, fuhr er eilig fort.
s Schicksal mach' ihm doch das Leben sauer,
cht' er bei sich; es zwing' ihn, kaum von Bord,
h einer Fahrt von nicht zwölfstünd'ger Dauer
on einen Sohn des freisten Volks zu morden,
s Notwehr, — dabei war er ernst geworden.

19.

ihm der Welt doch einen großen Mann,
r einst heroisches Furore machte.
r führte so wie Tom beim „Kappern" an?
war ein „Rachler", der so glatt und sachte
f „Bohlen" ganst' und „Schukern" schlau entrann?
r so beim „Schwubb" und in der „Spiese" lachte?
r war so „tuft" mit seinem schwarzen Mädel?
fix beim „Ringel", überhaupt so edel?

20.

Tom ist nicht mehr. Nicht mehr von Tom. Ihr wißt
Auch Helden sterben, Gott in seiner Gnade
Giebt ihnen meist nur eine kurze Frist.
Willkommen Themse! Ueber dein Gestade
Fliegt Don Juans Gespann; das Rasseln ist
Wie Trommelwirbel während der Parade;
Und weiter geht's durch Kensington und immer
Noch neue „tons", — man denkt, das endet nimmer.

21.

Durch „Haine", die so heißen, weil sie kahl sind,
Lucus a non lucendo; durch Prospecte,
„Lusthöhn" getauft, weil sie ein Sitz der Qual sind
Und flach; durch Backsteinhäuschen, hübsch geleckte,
Die für den Staub ein offnes Futteral sind,
Daran ein Zettel „Zu vermieten" steckte;
Durch Straßen mit dem Titel „Paradiese",
Die Eva ohne tiefen Schmerz verließe;

22.

Durch Kutschen, Karren, Rasseln, Drängen, Stocken,
Durch Wirbel, Donner, Schrein, Confusion, —
Hier Schenken, wo die vollen Krüge locken,
Postkutschen, flüchtig wie Illusion,
Dort Fenster des Friseurs mit falschen Locken,
Und hier des Lampenputzers Infusion
Sanft niederrinnend in das blanke Glas,
(Wir hatten nämlich damals noch kein Gas,) —

23.

Durch dieses und viel mehr noch geht die Fahrt
Und führt in Babels Herz den Fremdling ein,
Und ob ihr reitet, wandert oder fahrt,
Der Weg scheint stets der nämliche zu sein.
Ich könnte mehr noch sagen, doch erspart
Mir dies das Reisehandbuch. Dämmerschein
War auf den Tag gefolgt, dann Nacht und Schatten,
Als sie die Brücke überschritten hatten.

24.

ſt recht hübſch, der Themſe ſanftes Wallen;
n hört für einen Augenblick den Strom
:ch all die Goddams, welche rings erſchallen.
t Lampenreihn! da iſt Weſtminſters Dom, —
breites Pflaſter, — dort, in jenen Hallen
hnt ein geſpenſtiſch Weſen, ein Phantom,
ſchwebt als Mondlicht um den Bau, — der Ruhm!
un dieſer Platz iſt Albions Heiligthum.

25.

)ruidenhaine ſind (Gott Lob!) vergangen,
)ne Henge iſt's nicht, doch was es iſt, weiß Gott.
)lam jedoch blüht noch mit weiſen Stangen,
mit kein Narr euch beiß', und der Bankrott-
ichtshof hält noch Schuldner ſanft gefangen.
ch „Manſion-Haus", oft bombardirt vom Spott,
jeint mir ein ſteifes, aber ſtolzes Haus,
deſſen die „Abtei" ſticht Alles aus.

26.

Mall und Charing-Croß mit ihren Reihn
n Lampen ſchimmern, daß daneben bleich
e neben Gold das Blei der Lampenſchein
s Continents ſich ausnimmt; denn zu reich
egt dort der Glanz der Nächte nicht zu ſein;
nkreich war noch kein lampenbrennend Reich,
) als es dieſes wurde, hängt' es gerne
tatt der Lampen Lump' an die Laterne.

27.

ne Reih' gehängter Cavaliere
) luſt'ger Brand von Schlöſſern Nachts im Winde,
ig ſein, daß es die Welt illuminire:
alte Art taugt beſſer doch für Blinde.
andre iſt wie Phosphor auf Papiere,
Irrlicht für die Geiſter, und ich finde,
ß ſolch ein Licht wohl ſchreckt und uns verwirrt,
och nur leuchtet, wenn es ſanfter wird.

28.

Doch London iſt ſo helle! wenn Diogenes
Hier ſuchen wollte ſeinen „braven Mann“,
Wo der enormen Stadt chriſtlich erzogenes
Geſchlecht emporwächſt, Lampenmangel kann
Es jedenfalls nicht ſein, wenn ſein verwogenes
Project ihm fehlſchlüg'. Alles ſetzt' ich dran,
Ob' ich dies Kleinod fänd' auf meinem Pfad,
Die Welt indeß war immer Advokat.

29.

Pall-Mall hinauf durch Wagen ohne Zahl, —
Das Volksgewühl wird dünner; donnernd kracht
Der Klopfer ans verſiegelte Portal,
Das jeden Mahner bannt, jedoch um Nacht
Die Gäſt' empfängt zum frühen Mittagsmahl.
Mein junger Staatsmann rollt' durch all die Pracht
Vorüber an verſchiedenen Hotels
Und an St. James Palaſt und St. James „Hells“.

30.

Halt! das Hotel! — Schon flutet aus dem Thor
Der Strom geputzter Kellner, und umher
Stehn Gaffer, und natürlich auch ein Corps
Von jenem paphiſchen Fußgängerheer,
Das dieſe keuſche Stadt im ſchönſten Flor
Beſitzt, — unſittlich, aber nützlich ſehr,
Worüber man bei Malthus Näh'res leſe.
Jetzt aber ſteigt Juan aus ſeiner Chaiſe

31.

In ſein Hotel, ein ſüßes Inſtitut
Für Fremde, namentlich wenn ſie ſich wiegen
Auf der Fortuna oder Hofgunſt Flut
Und nicht der Laſt der theuren Zech' erliegen.
Schon mancher Diplomat hat dort geruht,
In dieſem Brutneſt höherer Intrigen,
Bis er in nobler Straß' ein eignes Haus nahm,
Wo ſich ſein Meſſingſchild gar ſtattlich ausnahm.

32.

ns Geschäft war äußerst delicat,
Jeheim, obschon von öffentlichem Werte;
Deswegen führt' er auch kein Prädicat,
Das über seinen Reisezweck belehrte.
Es hieß nur, daß ein fremder Diplomat
In wicht'ger Sendung unser Land beehrte,
Jung, hübsch und — dieses warf man leiser hin —
Der Günstling einer großen Kaiserin.

33.

Ja das Gerücht von manchem Abenteuer
Ging vor ihm her, von Kämpfen und von Minnen,
Und da Romantiker mit vielem Feuer
Uns Schöne malen und Engländerinnen
Gern ohne der Vernunft langweil'ges Steuer
In hohe See gehn, (wenn sie mal beginnen,)
So ward er ungeheuer Mode. Moden
Sind Leidenschaften auf Alt-Englands Boden.

34.

Sie sind nicht ohne Leidenschaft, — o nein!
Nur sitzt dieselb' im Kopf. Das gilt gleichviel;
Die Folgen pflegen ganz so schön zu sein,
Als wären auch die Herzen mit im Spiel.
Was liegt daran, woselbst die Schwärmerein
Der Damen sitzen? wenn sie an das Ziel
Uns sicher tragen, dann ist an den Wegen,
Ob Herzen oder Köpfe, nichts gelegen.

35.

Man übergab Juan am richt'gen Platze
Dem Platzinhaber jedes Creditiv
Und ward sehr schön empfangen, — eine Fratze,
Die mit dem üblichen Eclat verlief.
Da nun sein Kinn glatt war wie eine Glatze,
So glaubte man, (die Staatskunst blickt so tief!)
Man werde dieses elegante Herrchen
So leicht verspeisen wie ein Habicht Lerchen.

36.

Man irrte.. Alter ſchützt vor Irrthum nicht.
Doch hievon ſpäter, oder lieber nie.
Mir imponirt das doppelte Geſicht
Der hohen Politik nur wenig, die
Von Lügen lebt und Lügen radebricht.
Wie anders Damen! freilich lügen ſie,
Sie müſſen, aber machen's ſo vorzüglich,
Die Wahrheit ſelbſt erſcheint daneben trüglich.

37.

Was iſt am Ende Lügen? Lügen iſt
Wahrheit im Maskenſtaat. Schreibt mal Geſchichte,
Hiſtoriker, Held, Prieſter und Juriſt,
Die auf das Salz der Lüge ganz verzichte!
Der bloße Schatten wahrer Wahrheit ſchließt
Annalen, Offenbarungen, Gedichte,
Weiſſagung, — wenn ſie nicht protokollirt iſt,
Bevor der prophezeite Fall paſſirt iſt.

38.

Gelobt ſei Lüg' und Lügner! Wer erfand,
Daß meine milde Muſ' auf Menſchen ſchmäht?
Sie ſingt der Welt Tedeum, iſt entbrannt
Von Scham für Leute ohne Scham. Zu ſpät
Zum Seufzen iſt es, — kommt und küßt die Hand,
Die Füße, jeden Theil der Majeſtät,
Nach Irlands ſchönem Beiſpiel, deſſen Klee
Recht welk ausſieht vom Tragen beim Lever.

39.

Juan ward vorgeſtellt. Die feine Bläſſe
Riß Alles hin, und ſeines Schneiders Kunſt
Ward angeſtaunt, und daß ich's nicht vergeſſe,
Ein Rieſendiamant fand hohe Gunſt,
Den Katharin' in Stunden der „Ivresse"
(Berauſcht von Brantwein oder Liebesbrunſt)
Ihm ſchenkte, wie das Publicum ſchon wußte,
Für den er folglich ehrlich ſchwitzen mußte.

40.

un müssen die Minister sammt den Räten
Zwar höflich sein mit all den Diplomaten
Der etwas wackeligen Majestäten,
Bis sie ihr königliches Rätsel raten;
Doch selbst die Schreiber, diese aufgeblähten
Träger der Macht in angefaulten Staaten,
Selbst diese etwas schmutz'ge Bande war
Kaum flegelhaft genug für ihr Salar.

41.

ie sind ja angestellt, um frech zu sein,
Und das ist ihre Arbeit alle Tage
In theuren Friedens- oder Kriegscanzlein.
Du zweifelst? Irgend einen Nachbarn frage,
Der Pässe oder sonst'ge Schererein
Von ihnen braucht, (o jammervolle Lage!)
Ob nicht dies Volk, das fett von Brüch' und Tax' ist,
Der gröbste Mops des ganzen Hundepacks ist?

42.

uan indeß fand nur „Empressement".
In feinen Phrasen ahm' ich Frankreich nach,
Wo Freud' und Schmerz den vorgeschriebnen Gang
Zu wandeln hat, wie die Figur beim Schach,
Nicht bloß beim Plaudern, auch in Büchern. Zwang,
Der auf dem Festland blüht, gedeiht nur schwach
Auf Inseln, und die See (sieh Billingsgate)
Giebt auch den Zungen Elasticität.

43.

nd doch ist Englands „damme" noch ziemlich attisch;
Ein Festlandsfluch mag für ein Landfest passen,
Der Dinge nennt, die kein aristokratisch
Herz ahnt und die sich nicht citiren lassen,
Wenn man sich nicht der Höflichkeit schismatisch
Entfremden will; sie schmecken nach den Gassen:
„Damme" ist ätherisch, wenn auch nicht kanonisch,
Ein seelenvolles Fluchen, ganz platonisch.

44.

Wer Grobheit ſucht, der bleibe fein zu Haus,
Die Feinheit trifft er (jetzt trifft er ſie kaum)
Jenſeits des weißen Schaums und dunklen Blaus, —
Das Blau Emblem der Heimat und der Schaum
Das Bild von Dingen, die es giebt da draus.
Doch ſtill, wir haben weder Zeit noch Raum
Für allgemeine Themata; nur Eines
Muß ein Gedicht behandeln, ſo wie meines.

45.

Die große Welt, das heißt verdeutſcht und platt
Viertauſend Menſchen circa, Herrn und Frauen,
Im ſchlimmſten oder Weſtend' einer Stadt,
Die nicht zu Bett gehn vor dem Morgengrauen,
Und die, obgleich an Witz und Weisheit matt,
Mitleidig auf die Schöpfung niederſchauen, —
Die große Welt empfing Juan ſehr gut
Als Mann vom allerbeſten blauen Blut.

46.

Er war noch Junggeſell, — für Frauenzimmer
Ein wicht'ger Punkt, für Mädchen und Gefreite;
Der Erſtren weckt es ſüßen Hoffnungsſchimmer
Und iſt auch nie ganz wertlos für die Zweite,
(Wenn Lieb' und Stolz nicht ſchirmt.) Die Ripp' iſt im
Ein Dorn in des vermählten Freundes Seite,
Erfordert Schonung, macht die Sünde ſchrecklicher
Und (was noch ſchlimmer iſt) bedeutend häklicher.

47.

Juan war Junggeſell von Hand und Herzen,
Jedoch ein Meiſter in Geſang und Tanz;
Sein Antlitz trug den Ausdruck zarter Schmerzen,
Wie Mozart's ſüße Weiſen; er verſtand's
Traurig zu ſein und wieder auch zu ſcherzen,
Und dieſes Auge mit ſo jungem Glanz
Sah ſchon die Welt; und die ſieht bunt und kraus
Und völlig anders als in Büchern aus.

48.

fraun erröteten vor ihm, und Frauen
angten vor ihm mit minder flücht'gen Blüten;
enn Beides produciren Englands Auen,
rb' und Gefärbte. Schmink' und Jugend glühten,
n für sein Herz den Zaubertrank zu brauen,
or welchem Herren sich nur schwer behüten.
ie Töchter schwärmten, Mütter fragten schon:
Was hat er jährlich? Ist er einz'ger Sohn?"

49.

Modehändler, die mit klugem Sinne
äuleins auf Speculation drapiren
ıd, eh' der Honigmond der jungen Minne
ım Halbmond welkt, die Rechnung präsentiren,
edachten eine Chance zum Gewinne,
ie solch ein Fremdling bot, nicht zu verlieren
nd borgten so, daß künft'ge Ehegatten
ehklagten, fluchten und — zu zahlen hatten.

50.

„Blauen", die bei Versen zärtlich klagen
nd deren Köpf' und Hüt' im Innern nur
chöngeistige Journal' als Futter tragen,
ückten heran im prächtigsten Azur,
m ihn in schlechtem Spanisch auszufragen
ach castilianischer Literatur,
nd ob auch Russisch weich wie Spanisch laute,
ind ob er die Ruinen Troja's schaute.

51.

n, der etwas oberflächlich war,
Bußt' oft nicht recht, was er antworten solle,
lls diese sachverständ'ge Damenschar
hn so genau vernahm zu Protokolle.
ein Dienst im Feld, Bureau und auch Boudoir
nd Studien für seine Tänzerrolle
ielten ihn fern von Hippokrene's Rand,
Den er für grün hielt, aber bläulich fand.

52.

Er gab auf gutes Glück Antworten mit
Beſcheidner Sicherheit und ſonder Aechzen;
Die blauen Damen gaben ihm Credit
Und ſchienen nach Belehrung ſehr zu lechzen.
Das Wunderkind Miß Arabella Smith,
Die den „verrückten Hercules“ mit ſechzehn
In noch verrücktres Engliſch übertrug,
Schrieb ſeine Auskünft' in ihr Tagebuch.

53.

Die neuren Sprachen hatt' er ziemlich los
Und zeigte ſich dadurch in günſt'gem Lichte
Bei den gelehrten Damen, welche bloß
Bedauern mußten, daß er gar nicht dichte.
Dies Eine noch, dann würd' er grandios
Daſtehn vor dieſem weiblichen Gerichte!
Lady Fitz-Frisky und Miß Mävia Manniſch
Sähn gar zu gern ſich angereimt auf Spaniſch.

54.

Trotz deſſen macht' er Glück und ward erkoren
Als Aſpirant zu allen Coterien.
Wie Banquo's Viſion heraufbeſchworen
Sah er in Aſſembléen und Theepartien
Circa zehntauſend lebende Autoren
(Dies iſt die Durchſchnittszahl,) vorüberziehn,
Nicht minder achtzig größte jetz'ge Dichter, —
Denn jedes Wurſtblatt hat ja ſeine Lichter.

55.

Wenn du ſo'n größter Dichter biſt, ſo mußt
Du, wie der Held der Boxerprofeſſion
Nach ein'gen Jahren zeigen, wie robuſt
Du dich erhieltſt, — ſonſt iſt dein Reich entflohn.
Ich ſelbſt, obwohl ich nichts davon gewußt
Und nie getrachtet nach dem Narrenthron,
Ich war geraume Zeit der Kaiſerheld
Napoleon in der gereimten Welt.

56.

war „Juan“ mein Moskau und „Faliero“
in Leipzig und mein Mont St. Jean scheint „Kain“;
Belle-Alliance der Tröpfe kann nunmehro
toria ob dem todten Löwen schrein.
mindestens will fallen wie mon héros
› gar nicht oder ganz ein Kaiser sein.
einsam Eiland giebt's wohl irgendwo,
› Judas Southey sei mein Hudson Lowe.

57.

nir regierten Campbell, Moore und Scott;
t aber sind die Musen salbungsvoller,
uchen Zion und verkehren flott
t halber Geistlichkeit und auch mit voller,
› Pegasus in küsterhaftem Trott
igt jetzt im Sattel Ehren Roller Poller,
n neuen Fähnrich Pistol, der mit Stelzen
s Götterpferd beschlägt, — es ist zum Wälzen.

59.

sanfter Euphues dann, von dem sie sagen,
ß er mein zweites Ich, nur sittlich, sei;
: schwer das ist, wird ihm vielleicht noch tagen,
t Ich zu sein und sittlich noch dabei.
h Coleridge soll jetzt eine Krone tragen,
› Wordsworth hat Verehrer (zwei bis drei),
› Savage Landor, dieser große Hans,
ht einen Schwan in Schelmen Southey's Gans.

60.

Keats starb an Kritik und ward begraben,
t als er groß ward, wenn auch nicht verständlich;
konnte ohne Griechisch so erhaben
n Göttern reden (oder lernt' es endlich,)
: einst die Götter selbst geredet haben.
: arme Schelm! es ging ihm wirklich schändlich:
tsam, daß Geist, die feurige Partikel,
ausgeschnäuzt wird durch Journalartikel.

61.

Lang wird die Liste derer, die da werben
Um das, was Keiner erntet. Keiner weiß
Den Sieger wenigstens, den rechten Erben.
Gras deckt, bevor die Zeit austheilt den Preis,
Sein ausgebranntes Hirn und morsche Scherben.
Ich wett' auf Keinen in dem ganzen Kreis;
Sie sind zu zahlreich wie die dreißig Spott-
Tyrannen um die Zeit von Roms Bankrott.

62.

Das Rom der Dichtkunst ist verfault: Eunuchen
Und Prätorianer machen die Affaire;
„Ein fürchterlich Geschäft" wie „Fenchelsuchen",
Schönthun zu müssen mit dem Mietlingsheere,
Gleich wie man Drachen ruhig hält mit Kuchen!
Wenn ich daheim und bei Satire wäre,
So bänd' ich an mit diesen Janitscharen;
Was Geisterschlacht heißt, sollten sie erfahren.

63.

Ich glaub', ich kenne zwei, drei Fechterkniffe,
Die sie zum Purzeln brächten, diese Alle,
Wenn ich mich je an kleinem Wild vergriffe;
Es fehlt mir wirklich an der nöt'gen Galle.
Ich bin durchaus kein Mann von scharfem Schliffe
Und meine Muse lacht im schlimmsten Falle,
Knixt zierlich dann und schwebt hinweg und denkt,
Sie habe keine Seele sehr gekränkt.

64.

Ich ließ Juan in tödtlicher Gefahr
Bei blauen Damen und lebend'gen Dichtern.
Er fand indeß dies Feld bald unfruchtbar
Und lief davon, eh' er von seinen Richtern
Zerrissen oder sonst mißhandelt war.
Und jetzt vereint' er sich mit höhern, lichtern
Geistern des Tages, der kein Nebel, nein,
Ein Sohn der Sonne war und Sonnenschein.

65.

Morgen weiht' er immer den Geschäften,
Das heißt, wenn man das Ding bei Licht beschaut,
Mühsamem Nichtsthun, das mit gift'gen Säften,
Das ärgste Nessushemd für unsre Haut,
Ermattung zeugt. Ihr liegt mit lahmen Kräften
Im Canapé und seufzt, wie sehr euch graut
Vor aller Arbeit, wär' das Wohl des Staats nicht,
Dem gar nicht wohl ist, denn sein Wohl, er hat's nicht.)

66.

: Tag verging mit Frühstück, Boxen, Bummeln,
Besuchen; später mußt' er sich bei Abendrot
In jenen großen Pflanzenkübeln tummeln,
Mit Namen „Park", allwo aus Blumennot
Das kleinste Häuflein Bienen oder Hummeln
Entbehren müßte sein bescheiden Brot.
Doch ist's der einz'ge Fleck, wo unsre „Welt"
Ein schwaches Bild von frischer Luft erhält.

67.

In Gala, dann Diner, die Welt erwacht,
Die Lampen schimmern, Kutschen rasseln vor;
Auf Squares und Straßen rollt Karossenpracht,
Blitzend, ein aufgeschirrtes Meteor;
Nun wehen die Festons, nun dröhnt und kracht
Nessingner Donner, auf thut sich das Thor,
Und vor den tausend Glücklichen entrollt
Sich ein Elysium von Muschelgold.

68.

steht die edle Wirtin, unversehrt
Trotz tausend Knixen, und der Walzer dort,
Der einz'ge Tanz, der Mädchen denken lehrt,
Reißt uns sogar durch seine Mängel fort.
Die letzten Gäste machen wieder Kehrt,
Denn voll sind Säle, Zimmer, jeder Ort;
Selbst Prinzen klettern neben Herzoginnen,
Um einen Zollbreit Treppe zu gewinnen.

69.

Dreimal beglückt, wer sich aus diesem Fest
Nach einer flücht'gen Umschau mit Geschick
In irgend einen stillen Winkel preßt,
Woselbst er hocken mag wie „Daumesdick"
Und Babel nach Belieben wirbeln läßt.
Er selbst genießt für sich den Ueberblick,
Mit Beifall oder Spottsucht oder Trauer
Und auch mit etwas Gähnen auf die Dauer.

70.

Das geht indeß nicht immer so. Denn wer
Wie Don Juan activen Antheil nimmt,
Muß sorgsam steuern durch das bunte Meer,
Das von Juwelen, Seid' und Federn glimmt,
Nach jedem Platze, wo er gerne wär'.
Seht, wie er jetzt im Walzer schwebt und schwimmt,
Jetzt stolzer springt, Mercur an flinker Kraft,
In den Quadrillen höhrer Wissenschaft.

71.

Und tanzt er nicht, verfolgt er höh're Ziele,
Zum Beispiel einen reichen Schwiegervater
Oder des Nächsten Eheweib, so spiele
Er recht verdeckt und nicht sein Ziel verrat' er.
Zu große Hast bereuten schon gar Viele,
Und Ungeduld ist nur ein schlechter Rater
Bei einem Volk, das stets mit Vorbedacht
Und Umsicht seine dummen Streiche macht.

72.

Sieh zu, den nächsten Platz bei Tisch zu kriegen;
Wenn das nicht geht, liebäugle vis-à-vis.
O Götterzeit! ihr Bild kann nie verfliegen;
Wie ein verliebter Kobold reitet sie,
Ein Geist der Freuden, die im Grabe liegen,
Hoch auf der Kruppe unsrer Phantasie.
Wer kann es sagen, wie ein einz'ger Ball
Hoffnung und Furcht aufschnellt und bringt zu Fall!

73.

ies Alles gilt nur von der großen Meute,
Die jagen muß und rennen nach den Zielen,
Und die ein Wort oft prellt um ihre Beute.
Nicht gilt es für die Wen'gen oder Vielen,
(Denn manchmal sind sie zahlreich, diese Leute,)
Mit neuen oder classischen Profilen,
Die Witzigen, die Tapfren, Weisen, Tollen,
Die thun und lassen dürfen, was sie wollen.

74.

lein Held, jung, vornehm, hübsch, wie jeder Held,
Reich, fremd, gefeiert, muß wie andre Sklaven
Erst tüchtig zahlen, hohes Lösegeld,
Eh' er vor der Gefahr entkommt zum Hafen,
Die Größe stets umgiebt. Gar Mancher hält
Dichtkunst, Verkrüpplung, Zahnweh, Leibesstrafen
Für Uebel, — ach, ich wollt' etwas drum geben,
Er säh' einmal, wie junge Edle leben.

75.

ung ohne Jugend, hübsch, doch ausgesogen,
Steinreiche Erben ohne einen Dreier,
Die Kraft in tausend Armen längst verflogen,
Ihr Gut versetzt, ihr Geld vom Pfandverleiher,
Ihr Votum im Senate gleich gewogen
Für Tyrannei und radicale Schreier, —
So wird votirt, gespielt, gehurt, gepraßt, —
Die Ahnengruft empfängt den neuen Gast.

76.

Wo ist die Welt?" rief Young mit achtzig Jahren,
„Die Welt, in die ein Mensch kam?" — Achtzig? was?
Acht Jahre sagt. Wo ist sie? — Hingefahren!
Da war sie; — sie ist fort, — zerbrochnes Glas,
Zerknickt, zerschmettert; über all der raren
Funkelnden Schönheit wächst allmählich Gras;
Staatsmänner, Feldherrn, Fürsten, Königinnen
Und Dandies weht des Windes Hauch von hinnen.

77.

Wo ist der große Napoleon? — Gott weiß.
Wo Castlereagh der Kleine? — das weiß Satan.
Wo sind die Redner, die den Hörerkreis
Entzückten, Curran, Sheridan und Grattan?
Wo die Prinzeß, der Inseln Stolz und Preis?
Wo ihre Mutter und ihr Leidenspfad dann?
Wo sind die Märtyrer, die Fünfprocente?
Und wo, o wo zum Teufel ist die Rente?

78.

Wo Brummel? — Futsch. Wo Long Pole Wellesley? — Flöten.
Wo Whitbread? Romilly? Wo George der Dritte?
Wo ist sein Testament? — Antwort: Errötet.
Wo Fum der Vierte, Königlichster Brite?
Schottland tractirt ihn jetzt mit Haferbröten
Und Geigenspiel nach alter Schotten-Sitte,
„Krau' mich, krau' dich", — o Schauspiel zum Entzücken!
Loyales Kratzen, königliches Jücken!

79.

Wo ist Lord X? wo Lady Ypsilon?
Wo all die edlen Fraun von Z. bis A?
Verlegt, wie Putz von voriger Saison,
Vermählt, getrennt und neuvermählt, — man sah
Jüngst mehrfach diese Evolution.
Wo Londons Zischen und Dublins Hurrah?
Wo sind die Grenville's? — Wacklig, wie seit Jahren.
Wo meine lieben Whigs? — Just wo sie waren.

80.

Wo Lady Carolina? Lady Frances?
Geschieden oder reif dafür. Erzähle,
O „Morning-Post!" — du Chronik alles Glanzes,
Zerbrochner Kutschenleisten, voller Säle,
Vornehmer Grillen, jedes Routs und Tanzes, —
Was strömt denn jetzt durch diese Prachtcanäle?
Ach, Mancher starb, verdarb, entfloh aufs Festland,
Denn schlimme Zeit nahm Manchem jeden Rest Land.

81.

', die nach Grafen sonst gefischt,
un vom jüngren Bruder gern ihr Futter;
vindler haben Erbinnen erwischt,
:n wurden Fraun, auch wohl blos Mutter;
nheit welkt dahin, der Glanz erlischt, —
Wechsel macht mich weich wie Butter;
)sel ist gewöhnlich, doch curios ist,
n dieser kurzen Zeit so groß ist.

82.

ein Leben währe siebzig Jahr';
o viel Veränderung in sieben,
)enug für ein Jahrhundert war.
nichts währt; jetzt aber, meine Lieben,
der Wandel selbst zu wandelbar,
neu zu sein. Nichts ist geblieben,
:ibt und hat Bestand auf dieser Erden,
die Whigs niemals Minister werden.

83.

poleon, der wie Zeus einherzog,
:pfen zum Saturn; ich sah sodann —
he nicht zu sagen welchen Herzog
:tsmann, wenn man dies sich denken kann,
werden, als da er das Schwert zog;
ogar — und all mein Blut gerann —
ig ausgezischt und caressirt;
:r war, sei hier nicht ventilirt.

84.

Gutsherrn Englands als Ruine,
:ie Southcote, sah den Reichssenat
:gkeit als Steuerdruckmaschine,
renköpf' in fürstlichem Ornat,
Scandal mit Kön'gin Caroline,
Congreß, der, was gemein war, that,
)e Völker, Eseln gleich, am Ende
abschütteln, ihre bessern Stände.

85.

Ich sah, wie Prosa wuchs und Dichtung schwand,
Ich sah nie endende (nicht ew'ge) Sprecher;
Ich sah die Fonds im Krieg mit Haus und Land,
Ich sah statt trotz'ger Junker arme Schächer;
Ich sah das Volk zerstampft wie schlechten Sand
Von Sklaven hoch zu Roß, sah Malzbier schwächer
Und schwächer werden, und ich sah sogar
John Bull gestehn, daß er ein Esel war.

86.

Doch „carpe diem!" — carpe, mein Juan!
Schon morgen kommt ein neu und jung Geschlecht
Und blüht und welkt und wird gefressen dann.
„Spielt euer Spiel, ihr Schufte!" — es ist schlecht,
Eur ganzes Stück, auch kommt nicht viel drauf an,
Wie ihr agirt, wenn ihr nur leidlich sprecht.
Seid heuchlerisch, seid wachsam, ihr versteht;
Seid niemals was ihr *scheint*, stets was ihr *seht*.

87.

Wie aber soll ich alles das berichten,
Was unser Held in einem Land erfuhr,
Das alle Welt in Fabeln und Geschichten
Preist als die Heimat sittlichster Cultur;
Ich mag nicht eine „Atalantis" dichten.
's ist besser, wir verständigen uns nur:
Ihr *seid* nicht sittlich; daß ein Satirist es
Erst sag', ist überflüssig, denn ihr wißt es.

88.

Mein Thema sei, was er erlebt' und sah,
Natürlich mit der obligaten Sichtung,
Die guter Ton erheischt. Und merkt euch ja,
Daß dieses Werk nichts weiter ist als Dichtung
Und nichts behandelt, was mir selbst geschah.
Die Feinen sehn in Worten, Ton und Richtung
Bezüg', an die ich nie gedacht. Vertraut,
Dergleichen flüstr' ich nicht, das sag' ich laut.

89.

eine kluge Gräfin ihn beehrte,
Die vierte Tochter an ihn abzusetzen;
Ob er mit einer Maid von höhrem Werte
(Ich mein', an bräutlichen und baaren Schätzen)
Gesetzlich die Bevölkerung vermehrte,
(Urquell von Ehgesetzen und Entsetzen;)
Ob er belangt ward auf Entschädigungen
Für allzu prononcirte Huldigungen,

90.

as liegt noch in dem dunklen Schooß der Zeit.
Für jetzt, mein Lied, geh hin! — ich wette gegen
Ein gleiches Quantum Reime, daß du Streit
Und Kampf bestehen wirst auf deinen Wegen,
Wie jedes Werk von gleicher Trefflichkeit,
Mit Leuten, die weiß schwarz zu nennen pflegen.
Nur zu! — Ich geb', auch wenn ich einsam bin,
Mein freies Denken nicht um Kronen hin.

Anmerkungen zum elften Gesange.

Der Bischof Berkeley hat uns vorgetragen,
Daß die Materie überhaupt nicht sei. (Str. 1.)

Berkeley, Bischof von Cloyne, Verfasser der „Principles of Human Knowledge", ist einer der Vorläufer der Kant'schen Philosophie. Er lehrte die Idealität aller Erscheinungen, was denn vom großen Haufen so verstanden ward, als ob er behauptete, daß er, Berkeley, persönlich mit seinem Privatgehirn das Weltall producire. Solche Sätze seines Werkes, wie der folgende, werden von englischen Gelehrten als Proben einer Art von Wahnsinn citirt: „Für eine der handgreiflichsten Wahrheiten halt' ich die, daß das ganze Gewölbe des Himmels und alle Ausstattung der Erde, mit einem Worte alle Körper, welche den mächtigen Bau der Welt bilden, ohne einen Geist, der sie erkennt, keinerlei Substanz haben." — D. Uebers.

Tom war einst ein Juwel von Londoner Kinde. (Str. 17.)

In diesen und den folgenden Strophen geht die Sprache des Originals in die Mundart dieser Gattung von Londoner Kindern über, für welche wir in Deutschland kein Analogon haben. Das Rotwelsch unserer Gauner hat insofern einen andern Charakter als das englische „slang", als ersteres sich mit der Sprache der niedrigsten Volksklassen gar nicht berührt, letzteres dagegen mit derselben in vielen Theilen identisch und wesentlich englisch ist. In Ermangelung eines Besseren mußte der Uebersetzer die Diebssprache zu Hülfe nehmen. Folgendes zur Belehrung des ehrlichen Lesers: Kappern heißt sich raufen, Rachler ein berittener Wegelagerer, Bohle Landstraße, ganfen stehlen, Schuker Polizeibeamte, Schwubb Spiel, Spiese Schenke, tuft zart, Ringel Tanz. — D. Uebers.

Stone-Henge ist's nicht. (Str. 25.)

Stone Henge ist ein rätselhafter cyclopischer Steinbau in Salisbury, über dessen Bedeutung von den Alterthumsforschern viel gestritten ward und wird. — „Bedlam" in derselben Strophe ist das große Irrenhaus. — „Mansion-Haus" heißt der Palast des Lord Mayor von London; viel verspottet war und ist wohl weniger das Haus, als das städtische Regiment, welches darin residirt,

t seinen zahlreichen Mißbräuchen, Lächerlichkeiten, zopfigen Formen und offalen Schmausereien. — Die „Abtei" ist natürlich Westminster, wo die oßen Helden, Dichter und Staatsmänner Englands bestattet werden. —
D. Uebers.

St. James „Hells". (Str. 29.)

Hells, Höllen, Spielhäuser. Wie viel es ihrer jetzt in diesem Leben ebt, weiß ich nicht. Ehe ich volljährig ward, kannt' ich sie ziemlich genau, ides, die Gold- und die Silberhöllen. Ich ward einmal von einem Bemuten beinah gefordert, weil ich ihm auf seine Frage, wo seine Seele im ünftigen Leben meiner Meinung nach sich aufhalten werde, antwortete: In r Silberhölle. —
Byron.

Worüber man bei Malthus Näh'res lese. (Str. 30.)

Malthus, der noch verschiedentlich im „Don Juan" angezapft wird, ist r Verfasser eines Buches, welches in der Wirtschaftslehre Epoche machte und iner Zeit heftig angefeindet ward, Essay on the principle of population, ondon 1806. Er entwickelte in demselben die allerdings nicht sehr erfreuliche Wahrheit, daß die Zahl der Eheschließungen der arbeitenden Klasse auf die öhe des Arbeitslohns einen directen Einfluß ausübe, daß nämlich, je häufier und früher die Arbeiter einen Hausstand begründeten und die Zahl der Geburten dadurch steigerten, desto größer das Angebot von Arbeitskräften, desto ärker die Tendenz des Lohnes zum Fallen werden müsse, und daß mithin diem Theile der Bevölkerung nicht geholfen werden könne, wenn er nicht selbst ch in höherem Maße enthalte zur Vermehrung seiner eigenen Concurrenten eizutragen, mit anderen Worten die Ehe nur dann eingehe, wann seine Erwerbsverhältnisse eine bessere Gestalt gewonnen hätten. Hieraus folge denn eilich, daß jede Art der Wohlthätigkeit und der Armenpflege, welche dem Arbeiter die Sorge für die Ernährung der Familie erleichtere und dadurch zur Eheschließung aufmuntere, dem Elende geradezu Vorschub leiste. Die Malhus'sche Theorie gelangte zur Kunde des großen Publicums nur in sehr carirter Gestalt, in der sie sich denn allerdings abstoßend genug ausnahm. Er olle, hieß es, daß der Staat den Armen die Ehe verbieten solle, daß man ie Kinder mittelloser Eltern auf dem Straßenpflaster verhungern lassen solle, . vgl. m. Einen Eindruck dieser Art hat offenbar auch Byron von der Sache ehabt. —
D. Uebers.

Nach Irlands schönem Beispiel, dessen Klee ꝛc. (Str. 38.)

Die Servilität, mit welcher die Irländer Georg den Vierten empfingen ls er 1821 ihre Insel besuchte, hat Byron in dem „Irischen Avatar" (Bd. III) egeißelt. Der Klee ist Irlands Wappenpflanze. —
D. Uebers.

Sieh Billingsgate. (Str. 42.)

Billingsgate ist der Londoner Fischmarkt, die hohe Schule des Schimfens. —
D. Uebers.

Die Modehändler, die mit klugem Sinne
Fräuleins auf Speculation drapiren. (Str. 49.)

Sogenannte „Drapery Misses". — Dieser Ausdruck ist jetzt vermutlich

nichts weniger als ein Mysterium. Für mich war er es beinah, als ich (1811—1812) zuerst aus dem Orient zurückkehrte. Man versteht darunter ein hübsches, vornehmes, fashionables Frauenzimmer, wohl instruirt von ihren Freunden, und von ihrem Putzhändler mit einer Garderobe auf Credit versorgt, welche nach ihrer Vermählung von dem Gemahl zu bezahlen ist. Das Rätsel ward mir zuerst von einer jungen, hübschen Erbin gelöst. Ich lobte die „Draperie" einer „hübschen Jungfernschaft" (wie Miß Anne Page) des damaligen „Heute", welches jetzt schon seit geraumen Jahren zum „Gestern" geworden ist; sie versicherte mich aber, jene Sitte sei ganz gewöhnlich in London, und da ihre eignen Tausende, ihr blühendes Aussehn und die reiche Einfachheit ihres Anzuges jeden Verdacht gegen sie selbst unterdrückte, so gestehe ich, daß ich dieser Behauptung einigen Glauben schenkte. Wär' es nötig, so könnte ich Autoritäten aufrufen und in diesem Falle sowohl „Draperie" wie Trägerinnen citiren. Wir wollen jedoch hoffen, daß dies jetzt vorbei ist. —

Byron.

Wie der Held der Boxerprofession. (Str. 55.)

Von den englischen Faustkämpfern erhält immer der Siegreichste den Rang eines „Champion", und als Emblem dieser Würde einen Ehrengürtel. Er kann aber jeden Augenblick von einem Rivalen aufgefordert werden, seinen Anspruch auf die höchste Stelle durch die That nachzuweisen und, wenn er dann besiegt wird, geht der Gürtel auf den Ueberwinder über. —

D. Uebers.

Und Pegasus in küsterhaftem Trott
Trägt jetzt im Sattel Ehren Roller Poller. (Str. 57.)

Wer gemeint ist, weiß ich nicht. Man sieht wohl, daß dieser Ausfall gegen irgend einen vor vierzig Jahren angesehenen frommen Zeloten gerichtet ist. Die unverständlichen Anspielungen der 58. Strophe habe ich in der Uebersetzung überschlagen zu dürfen geglaubt. D. Uebers.

Mein sanfter Euphues dann, von dem sie sagen,
Daß er mein zweites Ich, nur sittlich, sei. (Str. 59.)

Barry Cornwall (mit seinem bürgerlichen Namen Bryan Procter) wurde eine Zeit lang von einer Byron abgünstigen Clique auf den Schild erhoben. Irgend ein Recensent nannte ihn „einen moralischen Byron." — D. Uebers.

Und Savage Landor, dieser große Hans,
Sieht einen Schwan in Schelmen Southey's Gans. (Str. 59.)

Daß Landor und Southey sich gegenseitig beweihräucherten, wird Letzterem auch in dem Vorworte zu der „Vision des Gerichts" (Band III) vorgerückt.—

D. Uebers.

John Keats starb an Kritik. (Str. 60.)

John Keats, ein wirklicher Poet, starb 1820 in jungen Jahren in Italien, wohin ihn die Aerzte seiner schwachen Gesundheit wegen geschickt hatten. Kurz vor seinem Tode war im Quarterly Review eine scharfe Kritik seiner Werke erschienen, und da er von Natur sehr reizbar und von krankhaftem Ehrgeiz war, so hieß es, er sei in Folge dieser Recension gestorben. — D. Uebers.

Geist, die feurige Partikel. (Str. 60.)

„Divinae particulum aurae" Horat. — Byron.

„Ein fürchterlich Geschäft" wie „Fenchelsuchen". (Str. 62.)

In „König Lear" schildert Edgar den tiefen Klippenabsturz, an welchem Dover und Gloster angeblich stehen,

„Halb abwärts hängt
Ein Mann, der Fenchel sucht, — furchtbar Geschäft." D. Uebers.

Nun dröhnt und kracht messingner Donner. (Str. 67.)

Die Engländer haben an der Hausthür keinen Schellenzug, sondern einen messingnen Klopfer, mittelst dessen Einlaß Begehrende sich anmelden. Unter den Bedienten gilt es für vornehm, bei dieser Gelegenheit möglichst viel Lärm zu machen; je höheren Herren sie dienen, desto lauter donnern sie an den Thüren. — D. Uebers.

„Wo ist die Welt?" rief Young mit achtzig Jahren. (Str. 76.)

Young, der Dichter der „Nachtgedanken", schrieb mit achtzig Jahren das Gedicht „Resignation", in welchem dieser Ausruf vorkommt. — D. Uebers.

Wo ist der große Napoleon? Gott weiß ꝛc. (Str. 77.)

In dieser und den folgenden Strophen läßt der Dichter die großen und kleinen Celebritäten Revue passiren, welche die Londoner Welt, wie er sie 1811—1816 gekannt, mit ihrem Glanze erfüllt oder mit ihrem Ruhme gespeist hatten und die während der sieben Jahre seiner Abwesenheit von England vom Schauplatze verschwunden waren; Napoleon und Castlereagh, die großen Parlamentsredner, die Prinzeß Charlotte, welche vom Volke vergöttert wurde und im Wochenbette starb, die Königin Caroline, berühmt durch ihren Ehebruchsprozeß, die fetten Kriegsjahre, wo der englische Staatsschatz seinen Gläubigern 5 Procent Zinsen zahlte, (nach dem Friedensschlusse wurde die 5-procentige Schuld in eine 3-procentige umgewandelt,) und wo die Gutsherren sich enormer Pachtrenten erfreuten, die mit dem Frieden bedenklich sanken.

Brummel (Str. 78.) war eine der seltsamsten Persönlichkeiten des damaligen Londons, eine Ausgeburt jenes specifisch englischen Dandythums, wie es unter den Auspicien des Prinzen von Wales im Anfange des Jahrhunderts zu höchstem Uebermut sich ausgebildet hatte. Brummel, obwohl von lebesischer Abkunft, war eine ganze Reihe von Jahren der unbestrittene König der eleganten Jugend des Reichs, der Dictator des Geschmacks, der oberste Richter in allen Fragen des comme il faut. Seine Toillette, seine Einrichtung, seine Equipagen, seine Tafel erregten die Bewunderung und reizten die Nachahmung der ersten Granden des Landes; der Prinz von Wales war sein täglicher Umgang; die exclusivsten Damenkreise rissen sich um seine Gesellschaft. Das Geheimniß seiner Erfolge bestand in einem guten Geschmack, in wohl benutztem Witze und namentlich in der Kunst Anderen zu imponiren. Sein Impudence war unverwüstlich. Er fiel bei dem Prinzen in Ungnade, weil er gegen diesen und für dessen geschiedene Gattin Mrs. Fitzherbert Partei nahm, behauptete aber trotz dessen seine Stellung in der Gesellschaft nach wie vor.

Den Prinzen ärgerte dies, und er beschloß Brummel zu ecrasiren. Letzterer hatte eines Abends von Mr. Drummond zwanzigtausend Pfund in Whist gewonnen, und unter dem Vorwande, die Details dieser Partie von ihm selbst vernehmen zu wollen, lud der Prinz Brummel zur Tafel, machte ihn betrunken, und ließ dann, als ob er einen Menschen ohne Lebensart zu entfernen habe, den Wagen vorfahren, weil es scheine, daß Mr. Brummel nicht auf seinen eigenen Füßen nach Hause gehen könne. Brummel blieb dem Prinzen die Rache nicht schuldig. Auf einem Balle der Lady Cholmondeley fragte er die letztere, die eben mit dem Prinzen geredet hatte, so daß alle Umstehenden und der Prinz selbst es hören konnten: Wer ist der dicke Mensch? Who is that fat fellow? (Reminiscences of Captain Gronow.) Später fand der große Dandy die Bezahlungen seiner Rechnungen so lästig, daß er es vorzog nach Calais überzusiedeln. Die englische Regierung machte ihn aus Mitleid zum Consul in Caen, sah sich aber genötigt ihm dieses Amt wieder zu entziehen, und schließlich starb er arm und wahnsinnig im Exil. Brummel war der Erste, welcher weiße Halstücher mit Stärke steifte; daß er seine Stiefelwichse mit Champagner angemacht habe, ist eine Fabel, die er selbst einem neugierigen Frager aufband.

Long Pole Wellesley gehörte der nämlichen Welt an wie Brummel, nur mit dem Unterschiede, daß er ein Sprößling der Aristokratie war. Der Herzog von Wellington war sein Vetter. Er war der Erfinder der „nächtlichen Diners". Nach der Oper pflegte er mit seinen Freunden nach Wanstead, seinem Landsitze, zu kutschiren, wo man sich um Mitternacht zur Tafel setzte. Als er sein eignes Vermögen verzehrt hatte, heiratete er 50,000 Pfd. Sterl. Rente in der Person der Miß Long Pole, brachte rasch auch dieses Vermögen durch, und lebte dann bis zu seinem Tode von jährlich 300 Pfd. Sterl., welche der Herzog von Wellington ihm bewilligte.

Whitbread, mit dem Beinamen „the intractable man", war fünfundvierzig Jahre hindurch im Parlamente ein eifriger Oppositionsmann. Er tödtete sich selbst. Auch Romilly starb durch seine eigne Hand. (Vergl. Don Juan, 1. Gesang. Str. 15.)

Georg der Dritte starb 1820. Daß er ein Testament hinterlassen und daß Georg IV. dasselbe unterschlagen habe, wie im Texte angedeutet wird, gehört in das Gebiet der politischen Ammenmärchen, von denen man höchstens sagen kann: es ist bezeichnend, daß sie einmal geglaubt wurden.

Fum der Vierte ist natürlich Georg der Vierte, unheiligen Andenkens, dem Thomas Moore diesen Spottnamen angehängt hatte. Der Schluß der Strophe bezieht sich auf einen Besuch, welchen der König seinen getreuen Schotten abstattete, bei welcher Gelegenheit diese einen ebenso stürmischen Enthusiasmus entfalteten, wie kurz vorher die Irländer. Die „schottische Geige", von welcher die Rede ist, hat einen geheimen Sinn: den Engländern zufolge leiden die Schotten sehr an der Krätze, und diese unsaubere Krankheit wird „scotch fiddle" genannt. Daher das Krauen, Kratzen und Jücken.

Die Familie Grenville (Strophe 79.) spielte in den parlamentarischen Kämpfen seit dem Anfange der französischen Revolution eine hervorragende Rolle. „Für welche Seite sind die Grenville's?" war eine Frage, die immer mit besonderem Interesse aufgeworfen ward. Die beiden bedeutendsten Mitglieder Lord William Gr. und Thomas Gr. gingen mehrmals von einer Partei zur andern über.

Die Whigs hatten während der Regierung der beiden letzten George,

ige ganz kurze Unterbrechungen abgerechnet, keinen Antheil an der Regie-
ng und auch wenig Aussicht auf die Erlangung der Cabinetssitze. Darauf
zieht sich die letzte Zeile der 79. Strophe. — D. Uebers.

Ich sah die Southcote. (Str. 84.)

Die schon früher erwähnte religiöse Schwärmerin, welche sich einbildete,
ß sie den Messias gebären würde. Vgl. Don Juan, 3. Gesang, Str. 95. —
D. Uebers.

Sah den Congreß. (Str. 84.)

Der Congreß von Verona ist gemeint, gegen den Byron etwa um dieselbe
it das Gedicht „die bronzene Zeit" schrieb. Vgl. Bd. III. — D. Uebers.

Ich sah die Fonds im Krieg mit Haus und Land. (Str. 85.)

Durch die colossalen Staatsanleihen während der Continentalkriege war
England das Fonds- und Börsen-Interesse neben dem Gutsherrn-Interesse
hohem Einflusse gelangt. Nach hergestelltem Frieden stieg natürlich der
lert der Staatspapiere, während der des Grundbesitzes sank, namentlich als
: Goldwährung hergestellt wurde, eine Maßregel, welche auf den heftigsten
iderstand aller verschuldeten Landeigenthümer stieß. — D. Uebers.

Doch „carpe diem!" (Str. 86.)

Carpe diem quam minimum credula postero. Horatius. — D. Uebers.

„Spielt euer Spiel, ihr Schufte." (Str. 86.)

„Falstaff: Fort, du Schuft, das Spiel zu Ende gespielt!" —
D. Uebers.

Zwölfter Gesang.

1.

Kein Mittelalter ist so grauenvoll
Wie Mittelalter deiner Lebensfrist;
Wann du dahinschwankst zwischen weis' und toll,
Bist du — — ich weiß es kaum, was du dann bist.
Man weiß nicht recht, was man beginnen soll,
In dieser Zeit, die wie ein Druckblatt ist,
Mönchsschrift auf „Narrenkapp'", indeß das Haar
Sich sprenkelt, und man ist nicht, was man war; —

2.

Zu alt, um sich den Knaben anzureihn,
Zu jung zum Geiz mit biedern Sechzigern, —
Mich dünkt, es müßt' uns tödten, aber nein,
Wir leben; freilich wie! Man möchte gern
Noch lieben, doch es ist zu spät zum Frein,
Und andre Liebe? ach, die liegt so fern!
Und Geld, dies reinste Traumgesicht auf Erden,
Blinkt dämmrig erst wie nebelhaftes Werden.

3.

Warum nennt ihr den Geizhals miserabel?
Vergnügen ohne Ueberdruß ist sein;
Er hat den besten Anker, hat das Kabel,
Das alle Freuden festhält, groß und klein.
Ihr seht nur, was er spießt auf seine Gabel,
Die magre Kost, sein Speisen scheint Kastein,
Da staunt ihr, daß ein Reicher so sich schinde:
Ihr wißt nicht, was man träumt bei Käserinde.

4.

b' oder Wollust schwächt, Wein macht noch schwächer,
Spiel bringt Verlust ein, Ehrgeiz wagt den Nacken,
Geldmachen aber, Geld erst sacht, dann frecher,
Erst langsam, dann geschwinder einzusacken,
Das übertrifft der Liebe Lust, den Becher,
Des Spielers Marken und des Staatsmanns Schlacken.
O Gold! du bist mir lieber als Papier, —
Credit ist nur ein Dunstschiff neben dir.

5.

er lenkt die Parlament' und die Despoten?
Wer hält des Erdballs Wage? Wer armirt
Das Volk Madrids, hemdlose Patrioten,
Daß Alt-Europa krächzt und lamentirt?
Wer schickt von Pol zu Pol der Herschaft Noten?
Wer ist es, der das Rad der Staatskunst schmiert?
Vielleicht der Schatten Napoleon'schen Mutes?
Jud' Rothschild und sein Mitchrist Baring thut es.

6.

ie, und der ächt freisinnige Lafitte
Sind jetzt Europa's herschende Barone,
Und jedes Darlehn bringt nicht bloß Profit,
Es richtet Völker auf, es stürzet Throne.
Freistaaten selbst sind dieses Jochs nicht quit,
Columbia hat Fondsmakler als Patrone,
Und selbst Peru muß seine Silbermassen
Von einem Juden discontiren lassen.

7.

eshalb denn soll der Geizhals elend sein?
Er führt das mäß'ge Leben, das die Menge
Bei Cynikern und Büßern ungemein
Anstaunt und rühmt. Ein Eremit erränge
Um völlig gleichen Preis den Heil'genschein.
Warum nun schmäht ihr hagren Reichthums Strenge?
„Weil Nichts ihn zwingt!" schon hör' ich die Belehrung;
Ei, desto rühmlicher ist die Entbehrung.

8.

Er iſt Poet! vor andern Dichtern groß;
Er ſieht im Geiſt, gehäuft, in reiner Pracht
Das Erz, das er beſitzt! deß Hoffnung bloß
Die Völker über Meer treibt. Aus dem Schacht
In Barren bricht der goldne Schimmer los;
Ihm funkelt der Demant, und der Smaragd,
Der ſanfte, dämpft den Glanz der andern Steine
Und labt des Geiz'gen Blick mit mildem Scheine.

9.

Sein iſt der Weſten und der Oſten ſein:
Von Ceylon, Hindoſtan und China tragen
Die Schiffe duft'ge Früchte und Spezerein;
Der Weg ſeufzt unter ſeinem Ceres-Wagen,
Und wie Aurora's Lippe glüht ſein Wein;
In ſeinen Kellern könnt' ein König tagen,
Indeß er, gegen Sinnenreiz erkaltet,
Ein geiſt'ger Herſcher über Alles waltet.

10.

Er hat vielleicht den Bau von Lazaretten,
Vielleicht ein Majorat ſich ausgedacht;
Er hinterläßt vielleicht geweihten Stätten
Sein mageres Geſicht in Marmorpracht;
Er wünſcht vielleicht die Menſchheit zu erretten
Mit dem Metall, das ſie erbärmlich macht;
Vielleicht will er als „reichſter Mann" ſtolziren;
Vielleicht macht's ihm nur Spaß zu calculiren.

11.

Was aber auch ſein Sporn zum Handeln ſei,
Ob eins von ſolchen Dingen oder keins,
Der Thor nur nennt dies Streben Raſerei;
Und ſeines? — Liebe, Krieg, Genuß des Weins,
Macht das die Menſchen glücklich oder frei?
Mehr als das Schwitzen bei dem Einmaleins?
Dein Erbe, magrer Harpagon, erfahr'
Von dem des Praſſers, wer der weiſre war!

12.

ie schön sind Rollen, Barren, Beutel, Töpfe
Mit Münzen! — (Münzen alter Helden nicht,
Die leichter sind, einschließlich Helm' und Köpfe,
Als ihr auf Blech geprägtes Angesicht,) —
Nein, Gold mit dem Gepräg gekrönter Tröpfe,
Modernes, blankes, tichtig von Gewicht,
Mit ächten Stempeln, legitim-stupiden, —
Die Lamp' Aladdins ist baar Geld hienieden.

13.

Die Liebe herscht im Heer, am Hof, im Hain,
Denn Lieb' ist Himmel und der Himmel Liebe,"
Singt der Poet. Es würde schwierig sein,
Das zu beweisen, wenn man's dazu triebe.
„Im Hain?" Nun ja, es reimt auf Mondenschein;
Das läßt sich hören; aber fraglich bliebe,
(So fraglich wie der Pachtzins beim Verfall ist,)
Ob „Hof" und „Heer" auch so sentimental ist.

14.

enn Liebe nicht, Geld thut es, Geld allein;
Geld herscht im Hain und haut ihn häufig um;
Hof oder Heer würd' ohne Geld nicht sein,
Und Malthus lehrt, Eh' ohne Geld sei dumm.
So steckt das Geld die Liebe selber ein
Auf ihrem eignen Territorium.
Ist „Himmel Liebe?" Wachs ist Honig? Gehe!
Der Himmel ist nicht Liebe, sondern Ehe.

15.

enn Lieb' ist sündlich außerhalb der Ehe,
Die eine Art von Lieb' ist, räum' ich ein;
Jedoch die Welt verschmäht, so viel ich sehe,
Den beiden Worten gleichen Sinn zu leihn,
Weil Liebe zwar mit Ehe wohl bestehe,
Doch könne Eh' auch ohne Liebe sein;
Lieb' ohne Aufgebot ist aber gräßlich
Und heißt dann — — aber nein, es klingt zu häßlich.

16.

Da nun für „Hof“ und „Heer“ der Liebesgott
Nicht lauter treue Gatten rekrutirt,
Die nie geschürzt ein sträfliches Complott,
So hat sich jener Dichter hier blamirt.
Seltsam von meinem buon fratello Scott,
Den man als hoch moralisch celebrirt;
Freund Jeffrey hielt ihn mir mit großem Lobe
Als Muster vor; — dies ist nun eine Probe.

17.

Gut! hab' ich nicht Erfolg, so hatt' ich ihn,
Und das genügt. In meiner Jugendzeit,
Wo man ihn braucht, da ward er mir verliehn,
Und mein Erfolg gab, was in Wirklichkeit
Allein auf Erden mir von Wert erschien.
Was es auch war, ich hatt' es. Litt ich Leid
Und mußte für Erfolg mein Bußgeld geben,
Ich wünsch' ihn doch nicht fort aus meinem Leben.

18.

Der Rechtsweg vor der obersten Instanz,
Vor jenem ungebornen großen Haufen,
Den viele Leut' in gläub'ger Expectanz
Die Nachwelt (oder Staub der Zukunft) taufen, —
Der Rechtsweg, sag' ich, scheint mir auf ein ganz
Precäres, schwaches Rohr hinauszulaufen;
Zehn gegen Eins, die Nachwelt wird von dir
So wenig wissen, wie du selbst von ihr.

19.

Ei, Nachwelt sind wir selber, meine Lieben,
Und wie viel Namen kennt ihr? hundert wohl?
Gut, schreibt sie auf, so viele haften blieben,
Beim zehnten Namen, wett' ich, macht ihr Kohl.
Plutarch hat nur die Wenigen beschrieben,
Und nun zerzaust ihn die Kritik gleichwohl;
Mitford, der Brite, darf den guten, braven
Altgriechen griechisch ehrlich Lügen strafen.

20.

Ihr guten Leute alle, groß und klein,
Schriftsteller, Leser, gute Freund' und Kläger,
In diesem Canto werd' ich ernsthaft sein,
Als wäre Malthus selber mein Verleger,
Und Wilberforce dazu, der ganze Reihn
Haudegen aufwiegt: er befreit die Neger,
Da Wellington den weißen Mann zum Knecht macht,
Und Malthus thut, was er in Büchern schlecht macht.

21.

Ich scherze nicht, — wer wird in Büchern scherzen?
Weshalb soll ich nicht auch philosophiren,
Die Sonn' erleuchtend mit bescheidnen Kerzen?
Die ganze Welt steckt tief im Meditiren,
Dampfschiff' und Freiheit liegen ihr am Herzen;
Die Weisheit schimpft auf alles Procreiren,
Wofern der Mensch kein Geld hat für das Futter
Der jungen Brut, die sich entwöhnt von Mutter.

22.

Das ist romantisch! edel! Ich, ich bin
Der Ansicht, „Philogenitivität" —
(Dies ist so recht ein Wort nach meinem Sinn;
Es giebt ein kürzres, doch ich hab's verschmäht,
Denn das ist grob und ginge nicht so hin:
Ich schreibe nichts, was schlechten Ton verrät;) —
Ich wollte sagen, etwas Nachsicht können
Wir wohl den Philogenitiven gönnen.

23.

Jetzt ans Geschäft. O theuerster Juan!
Du bist in London, an dem holden Sitze
Jedwedes Unheils, das nur brauen kann
Beim wilden Ritt der ersten Jugendhitze.
Du fängst das Leben freilich nicht erst an
Und bist auf dieser Rennbahn kein Novize,
Indeß, indeß, dies ist ein neues Land,
Das noch kein einz'ger Fremdling recht verstand.

24.

Den Reſt Europa's könnt' ich wie ein Primas
Abwandeln durch ein einziges Mandat;
Da iſt nur ein'ger Unterſchied des Klima's,
Heiß, kühl, mercuriſch oder auch ſedat;
John Bull dagegen, wer je Salz mit ihm aß,
Der weiß, wie ſchwer bei ihm die Muſ' es hat;
Ein jedes Land hat Löwen, aber ſieh!
England iſt eine Prachtmenagerie.

25.

Indeß, mich ekelt Politik. Verkünde
Paulo majora. Don Juan, inmitten
Verſchiedner Weg' in viele Höllenſchlünde,
Glitt über Eis dahin, als führ' er Schlitten.
Vom Spiel ermüdet, koſt' er ohne Sünde
Mit ein'gen jener Weſen, ſtreng von Sitten,
Die ſtolz ſind Männer zu tantaliſiren
Und mit dem Schein des Laſters kokettiren.

26.

Doch die ſind rar. Solch eine Quälerin
Kommt oft in Teufels Küchen, zum Beweiſe,
Daß auch die Tugend, auch der reinſte Sinn
Ausgleiten kann auf ihrem roſ'gen Eiſe.
Und dann, als ſpräche Bileams Eſelin,
Dann ſtutzt die Welt, von Ohr zu Ohr fließt leiſe
Queckſilbernes Geklatſch, und ſtets (gebt Acht)
Mit ſanftem Amen: „Wer hat das gedacht?

27.

Die kleine Leila, unſer Türkenkind,
Sah all den Schimmer, ernſt nach ihrer Weiſe,
Doch keineswegs vor Erſtaunen blind,
Sehr zum Erſtaunen aller hohen Kreiſe,
Wo Neuigkeiten Schmetterlinge ſind,
Danach man haſcht, dem leeren Kopf zur Speiſe.
Indeß man fand ſie reizend und poetiſch,
Ein faſhionables Rätſel für den Theetiſch.

28.

Weiber stritten, wie es dies Geschlecht
ewöhnlich thut, gleichviel was auch geschehe;
agt nicht, ihr Reizenden, ich sei recht schlecht,
ch lieb' euch wirklich mehr, als ich gestehe,
och muß ich sagen, daß ihr reichlich sprecht,
ch muß, seit ich den Weg der Tugend gehe;
nd eben jetzt wart ihr höchst aufgeregt,
ila's Erziehung hatt' euch tief bewegt.

29.

gabt ihr alle zu, und das war klar,
aß nämlich solch ein Kind, schön wie ein Traum,
o lieblich wie das Land, das sie gebar,
nd einsam wie die letzte Knosp' am Baum,
enn auch Freund Don Juan noch ein'ge Jahr',
nf, vier, drei oder zwei, sich halt' im Zaum,)
aß solch ein Kind die Ueberwachung brauchte
en Ladies, deren Thorheit schon verrauchte.

30.

st war nun der Wettstreit allgemein,
nd allgemein war dann das Concurriren,
er Bildung dieser Waise sich zu weihn.
u sammeln oder auch zu subcribiren
ürd' ein Affront in diesem Falle sein,
aun gehörte zu den Cavalieren,)
och sechzehn hochgestellte Witwen, dreizehn
äulein mit mittelalterlichen Reizen,

31.

ein'ge Fraun mit traurigen Allüren,
eschiedne Gattinnen, die still verblühn)
ünschten sie zu erziehn und „einzuführen",
as heißt der Jungfrau schüchternes Erglühn
id noble Bildung durch die Flügelthüren
es Ballsaals hingeleiten zu Revuen.
h sag' euch, solch ein Eintritt in die Welt hat
es Honigs Schmack, zumal wenn Eine Geld hat.

32.

Bedürft'ge Lords und Schwärme ausgepreßter
Bankrotter Dandies, edle arme Schlucker,
Die kluge Mutter und die ſchlaue Schweſter,
(Beiläufig, Weiber haben ſchärfre Gucker
Als Männer, halten auch den Fang gleich feſter,
Wenn's „Gold iſt, was da gleißt,") — wie Fliegen Juda
Umſummen ſie den Goldfiſch, lüſtern, ſchwirrend,
Mit Tanz und Schmeicheln ihm den Kopf verwirrend.

33.

Die Tanten und Couſinen intrigiren,
Vermählte Damen ſelbſt, manchmal, ermangeln
So ſehr des Eigennutzes, daß ſie ihren
Liebhabern eine reiche Erbin angeln.
Tantaene? ſolche Tugenden regieren
Den Adel ſelbſt im Reich der weiland Angeln?
Die arme Erbin freilich mag beim Werben
Wohl ſeufzen: „Hätte mein Papa doch Erben!"

34.

Oft beißt ſie blindlings an am erſten Tag,
Oft wirft ſie erſt mit Körben wild herum,
Und jeder Korb wirkt wie ein Donnerſchlag,
Die Tanten ſchäumen, — hört nur das Gebrumm:
„Wenn Fräulein X. den armen Franz nicht mag,
Warum lieſt ſie Billets von ihm? warum
Walzt ſie mit ihm? warum, das möcht' ich fragen,
Lächelt ſie Ja, um ſpäter Nein zu ſagen?

35.

„Warum? — Und Franz war wirklich attachirt!
's iſt nicht ihr Geld, — Gottlob, er braucht es nicht.
Na, daß ſie dieſe Chance refüſirt,
Sie wird's bereun, wann die Vernunft erſt ſpricht.
Die alte Gräfin hat hier intrigirt,
Das ſag' ich morgen Aurea ins Geſicht.
Für Franz giebt's wohl noch beſſere Partien,
Und bitte, ſahn Sie ihren Brief an ihn?"

36.

errenkronen, schmucke Epauletten
rschmäht sie eisig, bis das Eis dann bricht.
ch erst wird Zeit verloren, Herzen, Wetten,
i diesem Ritt um Bräute von Gewicht,
d fällt zuletzt der niedlichen Koketten
1 Jüngling zu, der schreibt, fährt oder ficht,
m trösten die Verschmähten allemal
ch mit dem Ausruf: „Welche dumme Wahl!"

37.

äßt sie sich mit einem Manne trauen,
ß weil er hitzig, zäh' und lästig war;
: fällt sie irgend Einem in die Klauen,
r gar nicht hitzig ist, — doch das ist rar.
: Witwer über Vierzig, selbst die Grauen,
hn ganz gewiß (Beispiele thun es dar)
ı hohes Loos, und wie es kommt, gleichviel,
ist nicht drolliger als Lottospiel.

38.

lber — (ein „modernes Beispiel" mehr,
ahr, es ist Schad', und Schade, daß es wahr,") —
rd auserwählt aus einem Freierheer,
schon ich eher jung als weise war;
hatte mich gebessert kurz vorher,
eins wir wurden, (zwei nach einem Jahr,)
h geb' ich Recht dem edlen Publicum,
junge Dame wählt' entsetzlich dumm.

39.

ht die Reflexionen, oder besser,
sie! Ich schreibe jetzt, um zu erbauen,
ein erbaulich Tischgebet den Esser.
: läst'ge Freunde, wie bejahrte Frauen,
hitz'ger Pfaff, ein eifriger Professor,
l meine Muse Volk aus allen Gauen
allen Zeiten gern zur Tugend leiten,
m muß mein Pegasus fein ehrbar schreiten.

40.

Jetzt aber will ich unmoralisch sein,
Ich will die Welt so zeigen, wie sie ist,
Nicht wie sie sein soll. Denn ich seh' es ein,
Bis ihr nicht bar und nackt die Facta wißt,
Bleibt der Erfolg des Tugendpfluges klein;
Er ritzt den schwarzen Lehm kaum, den mit Mist
Das Laster lang gedüngt, bloß um die alten
Kornpreise seiner Frucht aufrecht zu halten.

41.

Erst aber muß ich mich von Leila trennen;
Denn wie das Frührot war sie jung und rein,
Oder wie Schnee, — ein Bild, das Alle kennen,
Der rein ist und fatal noch obendrein,
Wie manche Leut', ich brauch' sie nicht zu nennen.
Es mußte für Juan sehr tröstlich sein,
Ein gutes Haus für Leila aufzutreiben,
Der es nicht gut thun konnte, frei zu bleiben.

42.

Er sah wohl, daß er nicht zum Vormund passe,
(Dies könnten Andre sich zum Muster nehmen,)
Und wünschte, daß man aus dem Spiel ihn lasse,
(Denn Vormund muß sich oft des Mündels schämen,)
Und da sich ja die Damenwelt in Masse
Erbot, das wilde Türkenkind zu zähmen,
So fiel auf Lady Pinchbeck seine Wahl,
Die der „Verein für Sittlichkeit" empfahl.

43.

Jetzt war sie alt, doch früher mal sehr jung,
Sehr ehrbar jetzt, und früher, glaub' ich, auch,
Obwohl die Welt mit mancher Lästerung — —
Doch nein! mein keusches Ohr soll keinen Hauch
Aufnehmen, der was Schlechtes bringt in Schwung.
Das Klatschen ist der schändlichste Gebrauch
Der Zung' und wurmt mich immer ungeheuer,
Dies Wiederkäun zweibein'ger Wiederkäuer.

44.

ann hab' ich auch bemerkt, — und manches Jahr
Macht' ich Notizen mir in eurer Mitte, —
Und wer kein Tropf ist, sieht es ziemlich klar,
Daß eine Frau von vormals muntrer Sitte,
Auch abgesehn von Kenntniß der Gefahr
Und aller üblen Folgen falscher Schritte,
Weit besser warnt vor Schmerz und Kümmernissen,
Von denen die ganz Kühlen gar nichts wissen.

45.

ie kalte Prüde schimpft, um sich zu rächen,
Auf Glut, die sie beneidet und nicht kennt;
Sie möchte dich nicht retten, sondern stechen,
Ja, dir versperr'n, was man „Gesellschaft" nennt.
Die Veteranin wird gelassen sprechen:
„Besinnt Euch, eh' Ihr nach dem Ziele rennt!"
Und wird dir sanft das mystische Capitel
„Vom Lieben" deuten, Anfang, End' und Mittel.

46.

ch weiß nicht, sind's die strengern Lectionen,
Indem sie besser wissen, wo hinaus?
Genug, die jungen Töchter der Matronen,
(Das lehrt der erste Blick in manches Haus,)
Die mehr vom Leben lernt' als von Sermonen,
Sie fallen für die Thierschau besser aus,
(Wohin Vestalenscharen zum Verkauf ziehn,)
Als Mädchen, die herzlose Prüde aufziehn.

47.

nst ging von Lady Pinchbeck manche Mär herum,
Schönheit und Jugend bringt das einmal mit sich;
Jetzt aber spukte der Scandal nicht mehr herum,
Man nannte sie nur noch charmant und witzig,
Und ihre bessern bonmots kamen sehr herum.
Gutmütig war sie auch, nicht scharf und spitzig,
Und war — seit sie in reifrem Alter stand —
Als musterhafte Ehefrau bekannt.

48.

Hoch unter Hohen, doch daheim verträglich,
Hielt sie die Jugend unter sanftem Zwang,
So oft die Jugend (also etwa täglich)
Zum Irregehn verriet den schlimmen Hang.
Wie viel sie Gutes that, ist ganz unsäglich,
Sonst würde jedenfalls mein Buch zu lang;
Kurzum, die kleine Waisʼ aus der Türkei
Bracht' ihr ein wachsend Interesse bei.

49.

Auch stand Juan bei ihr gut angeschrieben;
Sie fand, daß er au fond kein Taugenicht war,
Verzogen, doch kein Mensch mit schlechten Trieben;
Bedenkt man, was sein Vater für ein Wicht war,
Und wie das Schicksal sich an ihm gerieben,
So kann man sich nur wundern, daß er's nicht war;
Jung hatt' er solche Wechsel schon erfahren,
Daß neue ihm nicht überraschend waren.

50.

Dergleichen wirkt zumeist in jungen Tagen,
Denn wer zuerst im Alter Not gekannt hat,
Der ist geneigt das Fatum anzuklagen
Und wundert sich, daß Gott nicht mehr Verstand hat.
Der beste Weg zur Wahrheit führt durch Plagen;
Wem Krieg und Sturm und Weibes Wut es anthat,
Der lernt die Kunst, Erfahrungen gewinnt er,
Er zähle achtzehn oder achtzig Winter.

51.

Ein Andres ist, ob er davon lucrirt.
Juan gab froh sein kleines Mündel her:
Mylady's Töchter waren etablirt,
Und ihrer Mutter bildender Verkehr
Ward auf die nächste Erbin transmittirt,
Ganz ähnlich, wie die Barke des Lord Mayor
Dem Amtsnachfolger zufällt, oder sagen
Wir musischer, wie Venus' Muschelwagen.

52.

ansmittirt"; es giebt gewiß
ı Inventar von Bildungsstücken,
ein Stammbaum erbt von Miß zu Miß,
er Neigung ihrer Köpf' und Rücken:
n, zeichnen, singen cis und fis,
n Metaphysik zum Entzücken,
Mädchen glänzen durch Esprit,
che hat zu Krämpfen viel Genie.

53.

Biß, mag Krampfsucht, mag Latein,
schöne Künste, schönre Mieder
und Gentlemen der Köder sein,
ntar vererbt sich immer wieder
: zu Jahr, und immer neue Reihn
chweben elegant hernieder,
n stets mit gleicher Kunst zu rauben,
Kron' und doch erpicht auf Hauben.

54.

ginn' ich mein Gedicht. Curios
lleicht, wenn nicht ganz neuer Stil:
elf bis zwölf Gesänge los
noch nicht den ersten Schritt zum Ziel!
zwölf sind nur Präludio's,
obiren, ob mein Saitenspiel
und festgeschraubt die Wirbel sind.
die Introduction beginnt.

55.

n meine Musen um den Preis sich,
Erfolg nennt? Still von den Misèren!
n, höheren Gedanken kreiß' ich;
zen „große und moral'sche Lehren".
als ich begann, daß ich mit dreißig
reichen würd'; Apoll zu Ehren,
mein Pegasus nicht in den Graben,
indeß wohl sacht durch hundert traben.

56.

Juan sah jenen Mikrokosm auf Stelzen,
Die kleine sogenannte „große Welt“;
Wenn man sie zählt, wird sie zusammenschmelzen,
Doch, wie das Schwert den Griff hat, um im Feld
Zu nützen, wann zum Kampf sich Heere wälzen,
So ist es mit der Masse auch bestellt;
Die höhre Welt dient ihr als Griff und Sterze,
Als Mond und Sonn' und Gas und Pfennigskerze.

57.

Er hatte Freunde, diese hatten Frauen,
Und Beide sahn ihn gern, — Freundschaft, die weder
Gut thut noch schlecht; sie fodert kein Vertrauen;
Sie hält bloß in der feinen Welt das Leder
Geschmeidig und bewegt im Abendgrauen
(Vermittelst der Diners) die Kutschenräder;
Und solch' ein Dasein, Fest, Ball, Maskerade,
Erscheint im ersten Winter kaum sehr fade.

58.

Und ist und hat ein junger Mann recht viel,
So wird es ihm recht schwer sich durchzuschlagen;
Die bessere Gesellschaft ist ein Spiel,
„Das edle Affenspiel“, darf ich wohl sagen,
Wo alle Leut' ihr separates Ziel
Verfolgen oder irgend Etwas jagen;
Einzelne Damen möchten gern sich paaren,
Vermählte ihnen gern die Müh' ersparen.

59.

Dies Alles sind nicht generelle Sätze;
Ausnahmen giebt's; ich rede nicht von jenen,
Die, steif wie Pappeln, die Moralgesetze
Als Wurzel haben, sondern nur von denen,
Die ihr Geschäft betreiben mit dem Netze,
„Mannsfischer,“ lautenschlagende Sirenen;
Sprich nur sechsmal mit einer der Mamsellen,
So kannst du nur den Hochzeitsrock bestellen.

60.

:icht daß brieflich dich „Mama" belehrt,
r Kind sei wie auf die Tortur gespannt;
elleicht auch daß der Bruder dich beehrt,
ınz Zorn, Corsett und Schnurrbart, und den Stand
:r Sach' erörtert; kurz, du wirst begehrt,
ıs Herz der Jungfrau fodert deine Hand,
d halb gerührt, halb um des Friedens willen
:rschluckst du schließlich Hymens bittre Pillen.

61.

enn' ein Dutzend, welche so sich banden,
) kannte früher auch verschiedne Herren,
e zwar es keineswegs erfreulich fanden,
it solchem Schwindel sich herumzuzerren,
e aber sich durchaus zu Nichts verstanden,
otz Schnurrbart, trotz Geheul und Weiberplerren,
d leben noch, sammt der verratnen Braut,
el glücklicher, als wären sie getraut.

62.

eine andre Klippe droht allnächtlich
m Unerfahrnen, nicht so schlimm wie Ehe,
dessen die Gefahr ist doch beträchtlich.
ß Laster aufgeputzt wie Tugend gehe,
ıs lass' ich gelten, find' es kaum verächtlich,
giebt ihm Reize, die ich gerne sehe;
ns hass' ich, das amphibische Geschmeiß,
ouleur de rose", nicht scharlach und nicht weiß.

63.

:alte Schönheit, die das Nein nicht kann,
ıs Ja nicht will und läßt dich so lavirend
)r Klippen kreuzen, bis es stürmt, und dann
:eht sie dein Herz als Wrack, still triumphirend.
es stiftet eine Welt von Jammer an,
jährlich neue Werther massacrirend:
:eichwohl ist dies harmloses Kokettiren,
in Adulterium, — bloß Adulteriren.

64.

„Götter, ich werd' ein Schwätzer!" — Meinetwegen!
Auch rat' ich dir, daß du dich rasch entfernst,
Wann ohne Staatsgesetz und Kirchensegen
Ein Weib die Liebe giebt und nimmt im Ernst.
Im Ausland pflegt das nicht so aufzuregen,
Wie du gar bald, o junger Wandrer, lernst;
Doch wenn Alt-Englands junge Fraun pecciren,
Ist Eva's Fall Lappalie gegen ihren.

65.

Ein knotig Land! Prozesse, Presse, Zopf!
Wenn sich zwei junge Leute gut vertragen,
Flugs kommt die Welt und nimmt das Paar beim Schn
Und dann die ordinären Schadensklagen!
Die Jury — hüte dich, du armer Tropf! —
Ist hier der Schlußact zarter Minnesagen,
Nebst süßen Plaidoyers der Advocaten, —
Für Zeitungsleser ein willkommner Braten.

66.

Die aber so ins Pech gehn, sind Novizen;
Ein leiser Anflug sinn'ger Heuchelei
Hält oft den guten Ruf der schönen Spitzen
Unsrer Gynokratie von Makel frei;
Ihr seht sie bei Diners, im Ballsaal sitzen,
Und unser höchster Adel sitzt dabei,
So sanft, so keusch, so reizend, so erhaben,
Bloß weil sie Tact und nicht Geschmack nur haben.

67.

Juan war kein Noviz, und dann, ein wichtig
Moment beschirmt' ihn gegen böse Triebe:
Ihn ekelte — — nein, ekeln ist nicht richtig,
Ich meine nur, er hatt' an guter Liebe
Vorher genug gehabt. Ich höhne nicht dich,
Du Land der Zöll' und Zehnten, Dünst' und Diebe,
Der weißen Häls' und weißer Kreidemauer,
Wo blau die Augen sind und Strümpfe blauer.

68.

kam aus Landen, wo das Herz romantisch
Sich nicht Prozessen aussetzt, nein dem Tode,
Wo Liebe Wahnsinn ist, furchtbar, gigantisch;
Da schien ihm denn die englische Methode
halb krämerhaft zu sein und halb pedantisch
Und selbst die Leidenschaft kaum mehr als Mode.
Und dann — verzeiht, bedauert ihn! — er fand
Zuerst die Frauenzimmer nicht charmant.

69.

erst, sag' ich. Er fand doch mit der Zeit,
Daß größre Schönheit unsre Weiber ziert
Als jene Damen, deren Lieb' und Leid
Des Ostens Stern mit heißrem Strahl regiert.
Er irrte nicht aus Unerfahrenheit
Und hatte doch zu vorschnell judicirt:
Die Wahrheit ist, das Neue pflegt uns Allen
Zu imponiren mehr als zu gefallen.

70.

h rückte nie, obwohl ich manchen Ruck thu',
Südwärts bis zu den Mohren Nil und Niger,
Auch sah ich nie den dunklen Punkt Timbuktu,
Und kann nicht schwören, so, nicht anders, lieg' er,
Weil noch die Karte fehlt, die uns genugthu',
Denn Forschung pflügt im Sudan wie „bos piger";
Doch wär' ich dort, so sagten mir die Söhne
Timbuktu's sicherlich, „Schwarz sei das Schöne."

71.

o ist's. Ich will nicht schwören, schwarz sei weiß,
Doch hab' ich stark den Argwohn, weiß sei schwarz;
Es hängt zuletzt vom Sehn ab. Der Beweis
Ist jeder Blinde. Lacht ihr? Dann erfahrt's,
Er ist der Mann, der es am besten weiß,
Und wollt ihr's widerlegen? ich erwart's.
Er sieht nicht Tag noch Nacht, nur Dunkel immer,
Und was seht ihr? Höchst zweifelhaften Schimmer.

72.

Da fall' ich wieder in das Metaphyſiſche,
In Labyrinthe, die für unſer Streben
Das ſind, was eine Cur für Hektiſch-Phthiſiſche,
Die, Motten gleich, ein ſterbend Licht umſchweben.
Und dieſer Satz bringt mich zurück aufs Phiſiſche:
Die Schönheit fremder Fraun verglich ich eben
Mit unſern reinen Perlen ohne Preis, —
Sommer des Pols, ganz Sonn' und etwas Eis.

73.

Man kann ſie auch ehrbare Nixen nennen,
Weil das zum Fiſch wird, was als Weib beginnt,
Obwohl ſie oft ſehr gut die Achtung kennen,
Die ſie den eignen Wünſchen ſchuldig ſind.
Wie Ruſſen aus dem Dampf- ins Schneebad rennen,
So, noch im Laſter tugendhaft geſinnt,
Erglühen ſie bis zum Faux pas, die kalten
Douchen der Reue bleiben vorbehalten.

74.

Dies trifft indeß nicht ihre Außenſeiten.
Ich ſagte, daß ſie unſer junger Kenner
Nicht hübſch fand. Einer Britin Lieblichkeiten
Sind halb verſteckt (aus Mitleid für die Männer)
Und pflegen leiſ' in euer Herz zu gleiten,
Statt Sturm zu laufen wie ein Stadtberenner;
Doch iſt ſie einmal drin, ſo hält ſie dir's
Wie eine Schutzmacht feſt, — mein Freund, probir's.

75.

Sie kann nicht wie ein Berberroß ſtolziren,
Nicht wie Sevilla's Fraun zur Meſſe wandern,
Sich nicht wie Gallien graziös drapiren;
Nicht brennt ihr Auge gleich Auſoniens Brandern,
Und ihre Stimme wird nicht triumphiren
In dem Bravourgeſang, der alle Andern
So ſehr entzückt, — ich lerne nun ſchon ſieben
Jahr' in Italien dran, ihn auch zu lieben.

76.

rin, so wie in zwei, drei andern Sachen
Besitzt sie nicht die schlanke, kecke Art,
Die uns so einnimmt (in des Teufels Rachen);
Sie geht euch nicht mit Lächeln um den Bart,
Wird nicht im Nu die Sach' in Ordnung machen,
(Was viele Weiterung und Zeit erspart,) —
Der Acker kostet euch viel Zeit und Plagen,
Wird aber, gut behandelt, doppelt tragen.

77.

nn aber Lieb' es ihr in Wahrheit anthat,
Dann wird es ernsthaft! Neunmal unter zehn
Ist's Laune, Spiel, bloß eine kleine Schandthat,
Um aufzufallen und voranzustehn,
Der Stolz des Kindes, das ein neues Band hat,
Der Wunsch, Rivalinnen durchbohrt zu sehn;
Der zehnte Fall wird ein Tornado sein,
Denn was sie dann thun wird, weiß Gott allein.

78.

er Grund ist klar. Giebt es Eclat, Spectakel,
Verliert sie Kaste, und das liebe Jus
Begeht in seinem saubren Tabernakel
Sein Opferfest, und endlich stößt zum Schluß
Die feine Welt, dies Sèvres ohne Makel,
(Die Heuchlerin!) sie aus, wie Marius
Zu trauern auf Ruinen; denn die Ehr' ist
Auch ein Karthago, dessen Neubau schwer ist.

79.

ielleicht ist dies so recht; es stimmt gar fein
Zum Evangelium: „Sündige nicht mehr,
Und deine Sünde soll vergeben sein!"
Das reim' ein Frommer sich; mir fällt es schwer.
Sie halten auswärts auch sich nicht ganz rein,
Doch den Gefallnen bleibt die Wiederkehr
Zur Tugend, — einer Dame, welche immer
Daheim sein soll, für alle Frauenzimmer.

80.

Ich laſſe dieſen Punkt, wo ich ihn finde;
Eins iſt gewiß, ſo ſtarre Tugend macht
Den Eifer für die Tugend ſehr gelinde;
Man ſcheut die Sünde nicht, bloß den Verdacht.
Und Keuſchheit? — wähnt doch nicht, daß man ſie binde
Durch alle Strenge, die ihr je erdacht;
Die Strenge beugt der Schuld nicht vor, ſie mehrt ſie;
Sie wirkt Verzweiflung und der Reue wehrt ſie.

81.

Nun war Juan kein Grübler oder Späher,
Der dieſer Welt Moral ergründen mußte;
Auch trat er zwar unzähl'gen Damen näher,
Doch keiner, die ihn recht zu feſſeln wußte.
Er war un peu blasé, und etwas zäher
Ward mit den Jahren ſeines Herzens Kruſte;
Sein Glück bei Damen macht' ihn unumgänglich
Nicht eitler juſt, doch weniger empfänglich.

82.

Auch hatt' er viel zu ſehn: das Haus der Lords
Und all die Häuſer, die auch du beſahſt;
Er lauſchte Nachts dem Sturm des Rednerworts,
Der einſt in England raſte, (nicht mehr raſt,)
Die Völker blendend durch den Glanz des Nords
Bis zu den Fluren, wo der Biſon graſt.
Der Schluß der Seſſion ſchien ihm gar hehr,
Grey aber war noch nicht, Chatham nicht mehr.

83.

Ein ſtolzer Tag, der Schluß der Seſſion,
Vorausgeſetzt das Volk iſt wirklich frei:
Ein König und das Recht auf *einem* Thron!
Mich dünkt, daß ſolch ein Thron der höchſte ſei.
Deſpoten faſſen's nicht, — ſie lernen's ſchon,
Die Freiheit bringt es ihnen langſam bei.
Der Pomp iſt's nicht, woran wir uns erbauen
Mit Herz und Aug', es iſt des Volks Vertrauen.

84.

ſah auch ihn, (der nicht er ſelbſt geblieben,)
Den Prinzen aller Prinzen ſeiner Zeit,
Bezaubernd, ſelbſt ſein Bückling zum Verlieben,
Voll Hoffnung, wie die Erde, wann es mait;
Auf ſeiner Stirn ſtand Fürſtlichkeit geſchrieben
Und jener Schmuck von höchſter Seltenheit,
Ohn' alles Geckenthum, von Schlacken rein
Von Kopf zu Fuß ein Gentleman zu ſein.

85.

Man ward alſo, wie geſagt, ein Glied
Der ausgeſuchteſten Geſellſchaftskreiſe,
Und dort geſchah, was leider oft geſchieht,
Sei Jemand noch ſo fromm, geſetzt und weiſe:
Die Laune, das Talent, das er verriet,
Die ganze diſtinguirte Art und Weiſe,
Bracht' in Verſuchung ihn, das geht ja ſo,
Obwohl er ſelber jeden Anlaß floh.

86.

Was aber, wo, mit wem und wie und wann,
Das läßt ſich nicht ſo ſchnell zuſammenſchreiben,
Und da Moral mein Zweck iſt, nun wohlan,
So ſoll kein einzig Auge trocken bleiben,
Und mit Torturen will, ſo gut ich kann,
Ich euer Herz zu Staub und Aſche reiben,
Aushaun ein rieſig Monument von Pathos,
Wie Philipps Sohn vorhatte mit dem Athos.

87.

Dies iſt das zwölfte Buch der Vorerklärung;
Beginnt nun erſt das wirkliche Gedicht,
So ſollt ihr ſehn, daß es von andrer Währung
Sich zeigen wird, als Mancher ſich verſpricht;
Jetzt iſt der Plan ganz einfach noch in Gährung.
Zum Weiterleſen, Leſer, zwing' ich nicht,
's iſt dein Geſchäft, nicht meins; ein ächter Mut
Sucht nicht Verachtung, aber trägt ſie gut.

88.

Und wenn mein Donnerkeil nicht immer kracht,
Bedenk', mein Freund, ich machte schon vorher
Den schlimmsten Sturm und auch die beste Schlacht,
Die je aus Blut gebraut sind oder Meer,
Und höchste — — Gott weiß, was ich noch gemacht,
Kein Wucherer erwartet, glaub' ich, mehr.
Mein Hauptgesang wird aber astronomisch,
Und noch ein schönrer wird staatsökonomisch.

89.

Das ist ein Thema, das jetzt populär ist!
Der Zaun des Staates steht sehr schräg geneigt,
Daher ein guter Christ und Bürger der ist,
Wer zum Bankrott den besten Weg uns zeigt.
Mein Plan ist gut, obwohl (was singulär ist)
Des Planes Autor ihn vorerst verschweigt.
Der Tilgungsfond hat ja so viele Lenker, —
Sagt mir, wie denkt ihr über unsre Denker?

Anmerkungen zum zwölften Gesange.

Der 12., 13. und 14. Gesang erschienen zusammen im November 1823.

Mönchsschrift auf „Narrenkapp'". (Str. 1.)

Narrenkappe heißt in England die Papiersorte, die wir Pro patria nen- — D. Uebers.

Das Volk Madrids, hemdlose Patrioten. (Str. 5.)

Die Descamisados. — Byron.

„Die Liebe herscht im Heer, am Hof, im Hain." (Str. 13.)

Ein Vers aus Walter Scotts „Lied des letzten Minstrel." — D. Uebers.

Mitford, der Brite, darf den guten braven
Altgriechen griechisch ehrlich Lügen strafen. (Str. 19.)

Siehe Mitfords Griechenland. „Graecia verax." Sein Hauptver- en besteht darin, Tyrannen zu loben, auf Plutarch zu schimpfen, wunder- u buchstabiren und barock zu schreiben. Seltsam genug ist trotz alle dem Werk die beste neuere Geschichte Griechenlands und er vielleicht der beste e Geschichtschreiber. Nach seinen Fehlern muß ich billiger Weise auch Vorzüge anführen, Gelehrsamkeit, Fleiß, Kritik, Zorn und Parteilichkeit. eiden Letzteren nenn' ich bei einem Schriftsteller Vorzüge, denn durch sie er ernsthaft und aufrichtig. — Byron.

Und Malthus thut, was er in Büchern schlecht macht. (Str. 20.)

Vgl. Anmerkung zur 30. Str. des 11. Gesanges. — D. Uebers.

Die Witwer über vierzig, selbst die Grauen. (Str. 37.)

Dieser Vers wird künftigen Auslegern mehr zu raten aufgeben als den moffen. — Byron.

Wie Russen aus dem Dampf- ins Schneebad rennen. (Str. 73.)

Die Russen laufen bekanntlich aus ihren Schwitzbädern direct in die , eine artige praktische Antithese, die ihnen nicht zu schaden scheint. — Byron.

Grey aber war noch nicht, Chatham nicht mehr. (Str. 82.)

Graf Charles Grey, der „Vater der Reformbill", der Führer der Whig- während der ersten Decennien dieses Jahrhunderts. — Lord Chatham, Vater, starb 1778. — D. Uebers.

Den Prinzen aller Prinzen seiner Zeit. (Str. 84.)

Der Prinz von Wales, später Georg IV, dessen bezaubernde Manieren auch Byron entzückt hatten, als er im ersten Glanze seines Dichterruhms (Juli 1812) dem Regenten vorgestellt war. Er schrieb damals an Walter Scott: „Lassen Sie mich von mir selbst schweigen und Ihnen von dem Prinzen Regenten erzählen. Auf seinen Befehl ward ich ihm auf einem Balle vorgestellt, und nach einigen (von prinzlichen Lippen besonders angenehmen) Aeußerungen über meine Versuche, sprach er mir von Ihnen und Ihren unsterblichen Verdiensten; er zog Sie jedem Dichter der Vorzeit und Gegenwart vor. Er sprach abwechselnd von Homer und Ihnen und schien wohl vertraut mit beiden. Alles dies äußerte er in einer Sprache, die nur leiden würde, wenn ich sie niederzuschreiben versuchte, und mit einem Tone und einem Geschmack, der mir einen sehr hohen Begriff von seinen Talenten und seiner Bildung gab; früher hatte ich beide nur für äußeren Anstand gehalten, worin er sicher jeden lebenden Gentleman übertrifft." — D. Uebers.

Wie Philipps Sohn vorhatte mit dem Athos. (Str. 86.)

Ein Bildhauer machte den Vorschlag, den Berg Athos zu einer Statue Alexanders auszuhauen, mit einer Stadt in der einen Hand und, ich glaube, einem Strom in der Tasche, nebst verschiedenen anderen Kunststücken. Aber Alexander ist dahin und der Athos noch da, um nächstens, wie ich hoffe, auf ein Volk freier Männer herabzuschauen. — Byron.

Der Tilgungsfond hat ja so viele Lenker —
Sagt mir, wie denkt ihr über unsre Denker. (Str. 89.)

Bei der Contrahirung der colossalen Anleihen, welche Großbritannien seit 1793 gemacht hatte, um die Kriege gegen Frankreich zu führen, war der damals herschenden Theorie gemäß jederzeit für die Dotirung eines Tilgungsfonds gesorgt worden, welcher aus zinstragenden Staatspapieren bestand und lediglich dazu dienen sollte, um mittelst seiner Einkünfte allmählich alle öffentliche Schuldscheine zurückzukaufen. Um die Zeit, als Byron den 12. Gesang des Don Juan schrieb, wurde diese Einrichtung von Ricardo und anderen ausgezeichneten Männern ebenso nachdrücklich angegriffen, wie von ministeriellen Schriftstellern hartnäckig vertheidigt. Die letzteren förderten dabei vielfachen Unsinn zu Tage, wie sie denn namentlich nicht einsehen wollten, daß die scheinbar selbständigen Einnahmen eines solchen Fonds nichts anderes seien als die Einnahmen des Staates selbst, die unmittelbaren Resultate der Steuerbelastung. Der englische Tilgungsfond cassirte damals etwa achtzehn Millionen Pfund Sterling jährlich ein, oder mit anderen Worten, so viel mußte die ohnehin schwer überbürdete Nation contribuiren, um die öffentliche Schuld zu amortisiren; ein Mißverhältniß, welches Byron an einer anderen Stelle (Don Juan, Ges. 16. Str. 99.) Durch die Bemerkung charakterisirt, daß in diesem Fond, wie in einem bodenlosen Meere, Alles versinke, nur die Schuld selbst nicht, deren Druck er doch eigentlich vermindern sollte. — D. Uebers.

Dreizehnter Geſang.

1.

t will ich ernſthaft werden; — es iſt Zeit,
)a Lachen itzo allzu ernſt genannt wird
nd alles Spaßen über Sündlichkeit
3on der Moral verboten und verbannt wird:
:raurig zu ſein ſtreift an Erhabenheit,
)bwohl es auf die Dauer ennuyant wird;
)rum ſteig' empor, mein Lied, ernſt, geiſterhaft,
Bie eines Tempels letzter Säulenſchaft.

2.

Lady Adeline Amundeville, —
Der Nam' iſt altnormanniſch und graſſirt
m alten Chroniken, wo grau und ſtill
)er Staub der Gothik ſich noch conſervirt,)
Bar vornehm, reich durch Vaters Codicill,
nd ſchön ſelbſt da, wo Schönheit ſo florirt,
m England, das, wie jeder Brite preiſt,
)er beſte Boden iſt für Fleiſch und Geiſt.

3.

ſtreite nicht, (was nicht mein Steckenpferd iſt,)
nd überlaſſe Jedem ſeine Wahl;
)enn Aug' iſt Auge, wenn es nur begehrt iſt,
5chwarz oder blau, das iſt alsdann egal,
5o daß ein Farbenſtreit der Müh' nicht wert iſt:
)as freundlichſte, das iſt mein Ideal.
u ſehn, daß Fraun nicht hübſch, iſt überhaupt
3or dreißig einem Manne nicht erlaubt.

4.

Nach dieſer heitren, etwas faden Friſt,
Der ſchlimmen Ecke, wo's zu ſtillren Tagen
Abbiegt, wo unſer Mond kein Vollmond iſt,
Darfſt du zu loben und zu tadeln wagen,
Weil du alsdann ein Freund der Weisheit biſt,
Weil deine Pulſe dann gleichgültig ſchlagen,
Weil Taille, Antlitz und dergleichen Sachen
Dir winken, jüngern Leuten Platz zu machen.

5.

Ich weiß wohl, ihr verſchöbt gern dieſe Aera,
Wie ein Miniſter zögernd reſignirt;
Indeſſen der Verſuch iſt nur „Chimära",
Die Aequinoctien-Linie iſt paſſirt.
Indeß, ihr habt nun Portwein und Madeira,
Wenn euch die Dürre des Verfalls genirt,
Und Grafſchaftstage, Parlament und Schulden
Und was nicht Alles noch als Troſt im Dulden.

6.

Und habt ihr nicht Reform, Religion,
Des Staates Steuer und des Volks Beſteurung,
Das ſogenannte Wohl der Nation,
Krieg, Frieden, Börſenſpiel, Landkäufe, Theurung?
Anſtatt der Liebe, dieſer Viſion,
Habt ihr den Haß nicht als ſolide Feurung?
Haß iſt die längſte Freude, die es giebt;
Gehaßt wird langſam, aber ſchnell geliebt.

7.

Johnſon, der derbe Moraliſt, geſtand,
„Er habe den rechtſchaffnen Haſſer gern,"
Die einz'ge Wahrheit, die in unſerm Land
(Wenn's nicht ein Spaß war von dem alten Herrn)
Seit tauſend Jahren ihr Bekenntniß fand.
Was mich betrifft, ich ſchaue zu von fern
Und ſeh' das Leben, nobeles und ſchofeles,
Etwa ſo an wie Göthe's Mephiſtopheles.

8.

)e nicht und haſſe nicht unbändig;
thät es einſt. Ich ſpotte nur bisweilen,
ich's nicht laſſen kann; es iſt notwendig
paßt mir dann und wann beim Verſefeilen.
machte herzlich gern die Welt verſtändig
tugendhaft, ſtatt Hiebe auszutheilen,
zeigt Cervantes' allzu wahres Buch,
wär' ein ganz vergeblicher Verſuch.

9.

urig Buch und doppelt trauervoll,
's uns zu lächeln zwingt. Sein Held hat Recht
ſucht nur Recht. Daß Frevel büßen ſoll,
ı einzig Ziel, ſein Lohn ein ſtet Gefecht
Vielen. Seine Tugend macht ihn toll,
ch bei ſeinen Leiden wird mir ſchlecht.
ſel'ge Wahrheit, die es klar gemacht hat,
ächte Epos, Jedem, der gedacht hat!

10.

nrecht züchtigen, dem Frevel wehren,
Jungfrau Hort, der Schreck des Schlechten ſein,
eln der Uebermacht den Krieg erklären,
loſes Volk vom fremden Joch befrein, —
ſolcher Adel denn, wie alte Mären,
:s als ein Stoff für Dichters Spielerein?
Durſt nach Ehr' ein Rätſel und ein Spott?
:ates ſelbſt der Weisheit Donquichotte?

11.

tes ſcherzte Spaniens Ritter fort,
Lachen lähmte ſeines Landes Arm,
ſeit der Zeit ſind Helden ſelten dort.
t wich die Welt vor Spaniens Ritterſchwarm,
lang ihm Ehre galt als Loſungswort;
folglich that ſein Werk ſo großen Harm,
aller Ruhm, den es als Buch errang,
uft ward durch Alt-Spaniens Untergang.

12.

Doch ich vergaß mich wieder und beinah
Auch Lady Adeline Amundeville,
Die ſchlimmſte Circe, die Juan noch ſah;
Womit ich ſie durchaus nicht ſchmähen will,
Nein, Schickſal — (das Geſchick entſchuldigt ja
Den böſen Willen,) — fing ſie leiſ' und ſtill
In ſeinem Netz; fängt dies nicht Alles rings?
Ich bin kein Oedipus für dieſe Sphinx.

13.

Ich will hier ſchlicht erzählen, aber nicht
An Rätſel mich verſuchen: „Davus sum!"
Und fahre demnach fort in dem Bericht.
Die Lady war im luſt'gen Weltgeſumm
Die Bienenkönigin, ein ſtrahlend Licht;
Sie machte Herrn beredt und Weiber ſtumm.
Das Letztre iſt und galt für ein Mirakel,
Und niemals wieder ſah man ſolch Spectakel.

14.

Keuſch war ſie, (was die Schmähſucht ſtörend fand,)
Vermählt, ſie hatt' auch ihren Gatten lieb;
Er war im Rat des Landes wohl bekannt,
Kühl, engliſch, bombenfeſt wie ein Princip,
Obwohl er dann und wann in Flammen ſtand,
Stolz auf ſich ſelbſt und ſie. Kein Makel blieb
An Beiden haften; feſt zu ſchirmen ſchien
Die Tugend ſie und Selbſtbewußtſein ihn.

15.

Die diplomatiſchen Geſchäfte brachten
Ihn häufig in Berührung mit Juan;
Er pflegte äußres Blendwerk zu verachten,
Er war ein ſtolzer und verſchloſſner Mann;
Juans Talent, Geduld und Jugend machten
Indeß doch Eindruck; nach und nach begann
Die Achtung, die bei Männern mit der Zeit
Das reift, was „Freundſchaft" heißt aus Höflichkeit.

16.

war behutsam und gemessen,
ein Urtheil über Menschen galt,
er einmal zu Gericht gesessen,
' er auch in Lieb' und Haß alsbald
n Eigensinn des Stolzes, dessen
Flut ohn' alle Ebbe wallt,
Rat verschmäht und haßt und liebt,
er Weisheit einmal so beliebt.

17.

vie seine Freundschaft trotzten jeder
g, (sie waren oft begründet
blinder,) wie das Recht der Meder
afft ward, wenn einmal verkündet.
nicht das Fieber, Hitze weder
, das andre Menschen heut verbündet
n trennt, das ew'ge Wechselfieber,
ejammern, statt zu lachen lieber.

18.

zu lenken haben wir nicht Macht;
nehr, Sempron, verdien' es — nicht,"
: mir, es wird dir doch gebracht.
sei wachsam, thu', was Klugheit spricht,
der Druck zu stark, so drück' dich sacht;
Gewissen? mach' es zäh und dicht,
trainirte Boxer oder Pferde,
nder thun und ohne viel Beschwerde.

19.

ebt' es Nummer Eins zu sein;
n Wunsch, der Groß und Klein regiert:
selbst findet, sei er noch so klein,
en, dem er mächtig imponirt.
ht so mürbe wie die Last und Pein
Stolzes, und der Mensch halbirt
gern, von Edelmut geleitet,
der Andre trägt, er selber reitet.

20.

Mit Rang und Reichthum konnt' er sich nicht spreizen,
Da hierin Don Juan ihm nahe stand;
Die Jahre schmückten ihn mit reifren Reizen,
Und dann, er hatt' ein bessres Vaterland,
Alt-England, wo wir Zung' und Schrift befreit sehn,
Ein Glück, das kein modernes Volk noch fand;
Lord Henry sprach im Parlamente gern
Bis in die Nacht wie wenig andre Herrn.

21.

Dies hob ihn, und er bildete sich ein,
(Dies war sein schwacher Punkt,) in die Mysterien
Des Hofs vor Andern eingeweiht zu sein,
(Er trat einmal in eins der Ministerien,)
Und suchte wieder Andre einzuweihn;
Am meisten aber glänzt' er nach den Ferien,
Wann Alles sich zum Kampf gerüstet hat,
Stets Patriot und manchmal Candidat.

22.

Des Spaniers Feinheit schien ihn zu bestechen;
Er mußte diesen jugendlichen Weisen,
Der tactvoll nachgab, dessen Widersprechen
Wie stolze Demut klang, gar höchlich preisen.
Als Mann von Welt gab er nicht viel auf Schwächen,
Die oft des Bodens Güte nur beweisen,
Wofern das Unkraut nur des Frühlings Dauer
Nicht überlebt, — hernach wird Jäten sauer.

23.

Sie sprachen mit einander von Madrid,
Constantinopel und noch manchem Ort,
Wo Alles, was der Herr befiehlt, geschieht,
(Verbotnes auch, doch thun sie's hübscher dort.)
Auch sprachen sie von Pferden: Henry ritt
Sehr gut, nach Britenart, und liebte „Sport".
Als ächter Andalusier ritt Juan
Sein Roß so stramm wie Russen ein Tyrann.

24.

Diners und im Salon
Bekanntschaft, und der Spanier war
Seiten Freund, wie ein Maçon
n Grad. Er hatte offenbar
Talent und fast noch mehr Applomb,
)aß eine Lady ihn gebar,
1ann lädt gerne den zu Gast,
tur zu seinem Range paßt.

25.

N., — ich nenne keine Namen,
st so mechant und voll Verdacht
r Lolch in meinen Weizensamen
Ding', an die ich nie gedacht,
n auf Herren oder Damen,
n machen oder einst gemacht; —
är' ich laut und bündig denn,
wohnte an dem Platz N. N.

26.

Grund, der mich veranlaßt hat
und Straßen anonym zu machen,
fast alljährlich in der That
ein stolzes Haus zusammenkrachen
erschüttrung, häuslichen Verrat,
nn die Schadenfrohen lachen;
ich arglos gegen so eins rennen,
kann just die keuschen Straßen kennen?

27.

) könnt' ich mich entscheiden,
ind peccadillos unbekannt;
ich Gründe diesen Platz zu meiden,
Heiligthum am Themsestrand.
noch Straße nenn' ich, keins von beiden,
nir eine zeigt, von der das Land
es weiß, so eine sittsam zarte
- aber ich verlor die Londoner Karte.

28.

Am Platz N. N. war also unser Held
Ein recherchirter Gast, mit einer Schar
Von jungen Sprossen einer höhern Welt,
Nebst Ein'gen, deren Witz ihr Wappen war.
Noch Andre hatten nur den Freipaß Geld,
Vielleicht nur Mode, — Mod' empfiehlt sogar
Am allerbesten; Anzug ohne Tadel
Ersetzt sehr häufig Reichthum, Witz und Adel.

29.

„Viel Rat viel Sicherheit," sagt Salomo,
Er selber oder irgend sonst ein Mann,
In weisem Pred'gerton. Auch ist es so,
Wir treffen die Beweise täglich an
In jedem Wortkampf, Parlament, Barreau,
Wo collective Weisheit prunken kann;
Dies war, so viel wir sehn, die einz'ge Brücke
Zu Englands gegenwärt'gem Flor und Glücke.

30.

Wie wir für Männer „Sicherheit" erblicken
In vielem Rat, so hindert viel Verkehr
Die Tugend unsrer Weiber einzunicken,
Denn wankt sie auch, so fällt die Wahl doch schwer,
Die Auswahl selbst wird die Gefahr ersticken.
Wo Klippen sind, da wacht der Lootse sehr,
So auch die Frau; und hört ihr's auch nicht gern,
„Sicherheit" ist in vielen süßen Herrn.

31.

Die Tugend Lady Adelines entbehrte
Zwar solcher Schutzwehr leicht, die der Moral
Viel raubt von ihrem eigentlichen Werte.
Ihr hoher Geist dient' ihr als Schild und Stahl,
Ein Geist, der sie die Welt taxiren lehrte.
Kokett war sie auch nicht im Traum einmal,
Die sichren Huldigungen machten schwachen
Eindruck auf sie, wie altgewohnte Sachen.

32.

dlich gegen Jedermann, erwies
Ein'gen jene Art Aufmerksamkeit,
schmeichelt; doch ihr Schmeicheln hinterließ
eine Spur von dem, was einer Maid
Frau unwürdig ist. Vielmehr war dies
Herzens ächte, stille Höflichkeit,
Männer, die ihr viel Respect einflößten,
armen Ruhm für seinen Ruhm zu trösten,

33.

ch im Grunde (außer dann und wann)
stlose Last ist. Mustert eure hohen
rief'nen Heldenschatten, Mann für Mann,
Puppenschau der Ehre, die Heroen
mwürdiger Verfolgung, — schaut sie an,
Glücklichsten, und in den Flammenlohen
Abendglorien über Lorberkränzen
3 seht ihr? — goldnen Nebel seht ihr glänzen.

34.

ich hatte Lady Adeline
vornehm kühle Art und Politur,
nie mit Worten oder Blick und Miene
usfährt in die Zone der Natur;
ıde so wie China's Mandarine
etwas loben, nie durch äußre Spur
:aten, daß sie außer sich gewesen, —
borgten dies vielleicht von den Chinesen,

35.

ht von Flaccus; sein Nil admirari
t ihm für Kunst der ird'schen Seligkeit,
) diese Kunst steht ewig unter pari,
Künstler selbst sind unter sich entzweit.
sicht indeß ist gut, so viel bleibt wahr hie,
chgültigkeit bringt wenigstens kein Leid
Enthusiasmus würd' in feinen Kreisen
ach „Betrunkenheit der Seele" heißen.

36.

Gleichgültigkeit lag unſrer Lady fern;
Jetzt ein Gemeinplatz! — denn wie unterm Schnee
Die Lava des Vulkans als glüh'nder Kern
Et cetera. Soll ich weiter? Ich geſteh',
Ein abgehetztes Bild jag' ich nicht gern;
Darum, du oft gebrauchte Lava, geh!
Das arme Ding! wir haben ſie (ich auch)
So oft geſchürt, daß man erſtickt im Rauch.

37.

Ich hab' im Nu ein andres Gleichniß, — warte!
'ne Flaſche voll Champagner, das iſt gut,
Die ganz zu ſüßem Traubeneis erſtarrte!
Erfroren iſt des Götterregens Flut,
Und bloß im tiefſten Mittelpunkt verharrte
Ein unbezahlbar Glas der flüſſ'gen Glut,
Weit ſtärker als der ſtärkſten Traube Saft
In ſeiner ungebundnen freien Kraft;

38.

Die Quinteſſenz des Geiſtes! Concentrirt
Verbirgt ſich manchmal hinter kaltem Scheine
Geheimer Nectar, deſſen Flut gefriert.
Und ſo ſind Viel', obwohl ich ſie nur meine,
Die dieſe Sittenlehren illuſtrirt,
(Denn meine Muſ' iſt lehrhaft, wie wohl keine,)
Und kalte Menſchen ſind die ſchlimmſten nicht,
Sobald nur ihr verwünſchtes Eis erſt bricht.

39.

Doch iſt es immer die Nordweſtpaſſage
Nach Indien, nach der Seele Tropenland;
Wie manches Schiff mit wackrer Equipage
Fuhr nach dem Pole, den noch keines fand,
(Parry indeß verliert nicht die Courage,) —
So rennen manche Herrn auch auf den Strand,
Denn, iſt der Pol nicht frei, iſt er gefroren,
(Was vorkommt,) dann iſt Schiff und Fahrt verloren.

40.

Junge Neuling kreuze sacht herum,
is er die „Frauensee“ genau studirt,
nd wer kein Neuling ist, der kehre um,
evor die Zeit ihm selbst signalisirt
it grauer Flagg': und das Präteritum,
as trübe „Fuimus“ wird conjugirt,
ndeß des Lebens dünner Zwirn verschleißt,
er Erbe lauert und die Gicht uns beißt.

41.

Himmel will sein Späßchen: angenehm
ind seine Späße nicht, — na, einerlei!
ie Welt ist's doch schon wert, auch ist's bequem,
aß man sich sagt, daß Alles lieblich sei;
nd dann, des Persers teuflisches System
it zwei Principien ist so wenig frei
on Zweifeln, wie die erste beste Lehrart,
ie je uns seltsam vorkam oder sehr hart.

42.

Winter Englands, der im Juli endet
nd im August beginnt, war jetzt entflohn.
ann rollen Räder, Alles flieht und wendet
er Stadt den Rücken, — juble Postillon!
em Postgaul wird kein Mitgefühl gespendet,
as braucht der Mensch für sich und seinen Sohn,
s sei denn, daß auf Universitäten
esagte Söhne zu viel Geld verthäten.

43.

Winter Londons reicht bis Julius,
uweilen endet er noch etwas später,
nd wenn mein Genius manchmal straucheln muß,
ier geht er sicher, dieses Fach verstehet er,
r ist ein großer Wetterologus.
as Parlament ist unser Barometer,
nd — Radicale mögen Andres ändern, —
ie Sessionen werden zu Kalendern.

44.

Und kaum zeigt ihr Queckſilber Null, halloh!
Gig, Kutſche, Sack und Pack, es rollt hinaus!
Ein Räderſturm von Carlton bis Soho, —
Wohl dem, der noch Poſtpferde trifft zu Haus!
Die Straßen glühn von Staub, und Rotten Row
Ruht vom modernen Ritterglanz nun aus;
Die Gläub'ger ſeufzen, während Peitſchen raſen,
Lang war die Rechnung, länger ſind die Naſen.

45.

Sie und die Rechnung, „beid' Arkadier", harren
Auf nächſte Seſſion, (vielleicht April!)
Ach, ohne baares Geld, was bleibt dem Narren
Für Hoffnung? — Hoffnung, ei, ſo viel er will;
Vielleicht ſogar nach Bücklingen und Scharren
Ein ritterlich und lang Accept, das ſtill
Verſchachert wird, wobei die Juden ſchneiden;
Auch bleibt der Troſt noch, doppelt anzukreiden.

46.

Doch dies ſind Lumperein. Da rollt Mylord,
Nickend bei ſeiner Lady in dem Wagen.
Dahin! dahin! — Umſpann! — Sie wechſeln dort
Pferde wie Herzen nach den Flittertagen.
Der Wirt bringt kleines Geld. „Behaltet's! — fort!"
Der Poſtillon hat auch nicht Grund zu klagen;
Doch eh' es weiter geht im Sturmsgeſauſe,
Ruft ſein „Gedenke mein!" der Knecht vom Hauſe.

47.

Auf dem Bedientenſitz, ſchmuck wie ein Dandy,
Wiegt ſich der noble Diener nobler Herrn,
Mylady's Jungfer auch, — kein Dichter kann die
Beſchreiben, ſo modeſt und ſo modern!
Ja, ja, „così viaggino i grandi," —
Verzeiht dies fremde Zeug, — man zeigt doch gern,
Daß man gereiſt iſt, und was profitiren
Wir auf der Reiſ' als Kritteln und Citiren?

48.

Londoner Winter war zu Ende fast,
Des Landes Sommer auch. Es ist wohl Schade,
Kann die Natur ein Kleid trägt, das ihr paßt,
Schwitzt man in Londons schwülem, dumpfem Bade,
Und wann die Lerche singt, geht man zu Gast
Bei Rednern, nicht den weisesten gerade,
Bei Patrioten, die ihr „Land" vergaßen,
Denn vor September schießt man keine Hasen.

49.

Welt war fort, das heißt die drei, vier Tausend,
Für welche Gott die Welt geschaffen hat.
Die Welt war auf dem Lande, „einsam" hausend,
Das heißt mit dreißig Dienern, großem Staat
Und vielen Gästen, täglich tüchtig schmausend, —
Die Tafel seufzt für Jeden, der da naht.
Sagt nicht, Alt-Englands Gastfreiheit verblühte,
Die Masse condensirt sich bloß zur Güte.

50.

Henry fuhr mit seiner edlen Frau,
Wie alle Andern, welche edel waren,
Nach seinem Schlosse, einem Babelbau,
Von Gothen aufgethürmt vor tausend Jahren.
Sein Adel nämlich war höchst altersgrau,
Vererbt von schönsten Fraun und Heldenscharen;
Ein Eichwald, alt wie sein Geschlecht war, gab
Von Ahnherrn Kunde, — jeder Baum ein Grab.

51.

Allen Blättern ward die Reis' alsbald
Der Welt erzählt. Das ist moderner Ruhm,
Der leider keine andre Stütz' und Halt
Besitzt als diese Art Schriftstellerthum;
Die Dinte trocknet und der Schall wird kalt.
Die „Morning Post" verriet dem Publicum,
Daß sich Lord H. Amundeville so eben
Mit seiner Lady auf sein Schloß begeben.

52.

„Wir hören, daß zum Herbst der edle Wirt
Dort eine größre auserlesne Zahl
Vornehmer Freunde bei sich sehen wird,
Auch daß der Herzog D — — dort dieses Mal
Zur Jagd eintrifft, wenn das Gerücht nicht irrt,
Nebst Andern, welche Rang und Mod' empfahl,
Wie auch ein Fremder von Distinction,
Chef der geheimen russischen Mission."

53.

Und so — ein Zweifel ist ja nicht erlaubt;
Denn was die „Post" sagt, wird von allen Weisen
Wie unser kirchlich Credo fest geglaubt, —
So sehen wir Juan in jenen Kreisen,
Die, angeglänzt von Henry's Strahlenhaupt,
Wie Pope es ausdrückt, „höchst verwegen speisen".
Seltsam, im letzten Kriege discutirte
Man mehr Diners als Todte und Blessirte.

54.

Zum Beispiel: „Dies solenne Tractament
Beehrten A. B. C. —" Herzöge, Grafen,
Pomphaft genannt, wie wenn man Sieger nennt.
Und gleich darauf, nach ein'gen Paragraphen:
„Falmouth. Wir sahn das tapfre Regiment
Piff-Paff vor ein'ger Zeit in unserm Hafen,
Das leider stark gelitten hatte. Jetzt
Sind aber die Vacanzen neu besetzt."

55.

Gen „Norman-Abbey" rollt das edle Paar; —
Ein altes, altes Kloster einst und jetzt
Noch ältres Schloß. Der Stil ist reich und rar,
Gemischtes Gothisch, das so unverletzt
Nur selten vorkommt. Das Gebäude war
Vielleicht ein bischen niedrig hingesetzt;
Die Mönche wollten's an den Hügel stützen,
Um ihre Andacht vor dem Wind zu schützen.

56.

ıschmiegt von einem sel'gen Thal
m Hochwald; die Druideneiche
ı trotzte dort dem Wetterstrahl
Caractacus dem Römerstreiche.
das Grün zum frühen frischen Mahl
gefleckte Volk der Waldesreiche,
ge Hirsche tranken mit dem Rudel
und wie ein Vogel sang der Sprudel.

57.

See lag vor des Schlosses Thor,
g, leuchtend, tief, mit frischer Flut
om Strom, der leise sich verlor,
dehnt das stillre Wasser ruht.
das Wasserhuhn in Schilf und Rohr
immend Nest für seine junge Brut.
ı kam bis ans Ufer, dunkel nickend,
m Antlitz auf die Fluten blickend.

58.

braust' in springender Cascade,
nkelnd. Aber wie ein Säugling trinkend
still wird, also, nachgerade
m Lärm in Flüsterton versinkend,
ls Bach auf vielgekrümmtem Pfade
ı beruhigt, bald versteckt, bald blinkend,
ı den Wald, nun silbern, nun azuren,
iber hin die Wolkenschatten fuhren.

59.

n stolz und gothisch Denkmal stand
n, die von Ketzern nichts gewußt,
: Bogen, einst des Münsters Wand;
e fiel, für Künstler ein Verlust,
schaute finster noch ins Land,
rweckend in der rauhsten Brust;
me Wut, die Macht der Zeit beklagte,
Ruine sah, die einsam ragte.

60.

Zwölf Heil'ge hatten droben einſt geſtanden
In einer Niſche, nah dem Giebelfries;
Sie fielen mit dem Kloſter nicht, ſie ſchwanden
In jenem Krieg, der Karl vom Throne ſtieß,
Als jedes Haus Burg war in dieſen Landen
Und mancher Kavalier ſein Alles ließ,
Um ſich vergebens für die Herrn zu ſchlagen,
Die weder herſchen konnten noch entſagen.

61.

Noch höher aber, hehr und einſam, ſtand
Die Himmelsjungfrau, die ihr göttlich Kind
Am Herzen trug auf benedeiter Hand,
Allein verſchont, wo ſonſt nur Trümmer ſind,
Und ihr zu Füßen ſchien geweiht der Sand.
Wär' dies auch Aberglaube, blöd und blind,
Gleichviel, der Schutt, in welchen Tempel ſanken,
Wem auch geweiht, birgt göttliche Gedanken.

62.

Hoch ragt des Fenſters Wölbung in der Mauer,
Des Glaſes tauſend Farben nur vergingen,
Durch die der Strom des Lichts, ein Glutenſchauer,
Einſt niederfloß wie Glanz von Seraphsſchwingen.
Nun klafft es öde; ſanfter bald, bald rauher
Streicht durch den Spalt der Wind, die Eulen ſingen
Ihr Klagelied, wo des Altares Stiegen
Mit ihren Hallelujah's ſchweigend liegen.

63.

Nur wann der Mond am höchſten ſteht und wann
Der Wind von einem Punkte kömmt geflogen,
Seufzt dort ein wunderſamer Ton, der dann
Muſik iſt. Schwellend durch den hohen Bogen,
Wie Sterbeklage, ſchwebt es ſanft heran:
Und Ein'ge meinen, Widerhall der Wogen
Im Nachtwind ſchwebe her vom Waſſerfalle,
Der wie Muſik im alten Chorbau ſchalle.

64.

Andern ist's ein Zufall der Gestalt,
er diesem Bau die Zauberstimme lieh.
ie einst am Nil des Sonnenstrahls Gewalt
em Memnonbilde Harfenmelodie
ntlockte, also über Thurm und Wald,
lar aber deutlich schwebt die Harmonie.
)ie Ursach kenn' ich nicht; des Zufalls Spiel
ist aber so, — ich hört' es — einst zu viel.

65.

Hofraum stand ein gothisch Brunnenhaus,
ymmetrisch, überdeckt mit Bildnerzier,
eltsame Larven, Schnörkel bunt und kraus,
nd Märtyrer und fabelhaft Gethier.
)ranitne Rachen spien den Sprudel aus,
)er funkelnd in die Becken sprang, um hier
n tausend Blasen plätschernd zu versprühen
)ie unser eitler Ruhm und eitles Mühen.

66.

Schloß war colossal, von Alter grau,
nd mehr vom Klösterlichen war bewahrt
ls anderswo, — des Refectoriums Bau,
)er Kreuzgang, wo sich Zell' an Zelle schart,
nd unbeschädigt diente noch zur Schau
)ie zierlichste Kapelle, fein und zart.
)er Rest, erneuert, umgebaut zum Wohnen,
)prach weniger von Mönchen als Baronen.

67.

:me Säle, Gallerien und Hallen,
ermählt in nicht ganz kunstgerechten Ehen,
)ie strengen Kritikern vielleicht mißfallen;
)as Ganz' indeß, trotz einzelner Vergehen,
lacht einen grandiosen Eindruck Allen,
)ie mit den Augen ihres Herzens sehen;
ei Riesen schaut man erst auf ihre Größe
nd sucht nicht gleich die Mängel und Verstöße.

68.

Von Wänden blickten ſtählerne Barone,
Bis das Geſchlecht zu ſeidnen Herrn erſchlaffte,
Geſchmückt mit Knieband und mit Grafenkrone,
Und blonder Fräulein zarte, mädchenhafte
Geſichter, auch manch gräfliche Matrone
Mit Perlgeſchmeiden in gebauſchtem Taſte,
Und manche leicht bekleidete Beauté ließ
Sich ſelbſt bewundern und den Pinſel Lely's.

69.

Richter in höchſt furchtbaren Hermelinen,
Mit Augenbrauen, die dem Inculpaten
Das Wort „Gewalt vor Recht" zu deuten ſchienen,
Befanden ſich daſelbſt, wie auch Prälaten,
(Die Welt hat keine Predigten von ihnen,)
Und Reichsfiscale, grimm'ge Advocaten,
Auf deren Stirne ſtreng und impoſant
„Sternkammer" mehr als „Habeas corpus" ſtand.

70.

Feldherren, theils in blanken Panzerſtücken,
(Aus Eiſenzeiten, eh' Bleiſtücke flogen,)
Theils auch in Marlboroughs trotz'gen Wolkenprücken,
Die mehr als zwölf moderne Atzeln wogen;
Hofherrn mit goldnen Schlüſſeln auf dem Rücken,
Nimrods auf Gäulen, die kaum ins Tableau gehn;
Auch hie und da ein finſtrer Patriot,
Der nicht das Amt bekam, auf das er bot.

71.

Doch ab und an, wenn wir uns müde ſahn
An dieſem hochfeudalen Ahnenkranz,
Strahlt' uns ein Dolce oder Tizian,
Albano's Knaben ſchwangen ſich im Tanz,
Salvator drohte, und der Ocean
Lag ſchimmernd da in Vernet's Wellenglanz,
Und Spagnoletto ſchien der Märtrer Qualen
Mit allem Blut der Heiligen zu malen.

72.

er breiteten sich Claude's holde Aun,
Dort machte Rembrandt Finsterniß wie Licht;
Des düstren Caravaggio düstres Braun
Broncirte finstrer Büßer welk Gesicht.
Doch sieh! ein Teniers läßt ein Bild uns schaun,
Das unserm Auge bessern Spaß verspricht:
Sein Kelchglas könnte mich zum Dänen einweihn,
Was Durst betrifft, — he! eine Flasche Rheinwein!

73.

Leser, wenn ihr lesen könnt, (und wißt,
Wer buchstabiren, ja wer lesen kann,
Ist darum noch kein Leser; dazu ist
Noch viel erforderlich: erstlich, fangt an
Mit dem Beginn, — was man schon leicht vergißt; —
Und zweitens, fahret fort; und drittens dann
Beginnt nicht mit dem Ende, oder, muß
Es sein, so macht mit dem Beginn den Schluß.)

74.

Leser, ihr habt viel Geduld bewiesen,
Als, aller Sorg' um Reim' und Richter bar,
Ich Gärten und Gebäude angepriesen,
Als schrieb' ich für Apoll ein Inventar.
Dergleichen schrieben Dichter auch vor diesem,
Homer hat ja ein Schiffsregister gar;
Indessen ein Moderner muß modest sein,
Drum lass' ich Möbel, Silberzeug und Rest sein.

75.

er gelbe Herbst kam, mit dem Herbst zugleich
Die edlen Gäste, die den Herbst genießen.
Das Korn ist weg, der Wildstand überreich,
Der Spürhund sucht, rotröckige Schützen schließen
Die Koppel ein und zielen Luchsen gleich;
Voll sind die Taschen, wundervoll das Schießen.
O braune Hühner! schillernde Fasanen!
Gott schuf euch nicht für Wilddieb' ohne Ahnen.

76.

Der Herbſt in England hat zwar keine Spur
Von Reben, die bacchantiſch in Girlanden
Die roten Trauben über Weg und Flur
Hintragen in des Liedes ſonn'gen Landen;
Wohl aber hat er duftigen Latour
Und würzigen Madeira bar erſtanden,
Und wenn der Brite klagen will, ſo ſtell' er
Sich tröſtlich vor, ſein Weinberg ſei der Keller.

77.

Zwar, Englands Herbſt entbehrt der heitren Pracht,
Die mir des Südens Herbſttag oft verſüßte,
Als ob er ſterbend nicht die Winternacht,
Nein, einen neuen Frühling ſchon begrüßte.
Er hat an Stubenfreuden einen Schacht,
Steinkohlenfeuerung, „des Jahres frühſte,"
Und auch im Freien darf er concurriren,
Er ſiegt durch Gelb, da mag denn Grün verlieren.

78.

Und ſtatt der weibiſchen Villeggiatura's
(Wo's Hörner giebt ſtatt Hunde) hat der Brite
Die Hetzjagd, die mit Peitſchenknall und Hurrah's
Selbſt Heil'ge locken kann zum luſt'gen Ritte.
Nimrod vergäße ſelbſt die Ebnen Dura's
In dieſer rotberockten Reiter Mitte;
Zwar irrt' er, wenn er Tiger ſuchen wollte,
Doch giebt es „Löwen," die man jagen ſollte.

79.

Der edle Kreis der Gäſt' in Norman-Abbey
Umfaßte — (Damen geben wir den Pas) —
Die Herzogin Fitz-Fuke, die Gräfin Crabbey,
Die Ladies Simple, Quicky, Miß Eclat,
Miß Bombaſſin, Miß Macwatt, Miß O'Tabby,
Frau Rabbi, des Banquiers ſteinreiche Squaw,
Und die Sehr Ehrenwerte Miſtreß Slaf,
Die weiß wie 'n Lamm war, doch ein ſchwarzes Schaf.

80.

Sodann, die „Laug'" und „Crême" größrer Haufen,
Gräfinnen, die „so, so", doch vornehm sind
Und durch die Welt fromm und geläutert laufen,
Wie Wasser abgeklärt ins Becken rinnt,
Wie Banken ein Papier „Pfund Sterling" taufen.
Der Freipaß macht die Augen Aller blind
Für das und die Passirte. Adelsstand
Ist nicht bloß fromm, er ist auch tolerant.

81.

Das heißt, er ist es nur bis zu dem einen
Gewissen Punkt, den richtig zu punktiren
Sehr schwierig ist; die höhren Stände scheinen
Ihn nach dem äußern Schein zu reguliren:
Wenn erst das Volk die Hexe wirft mit Steinen,
Dann wird Medea Jasons Schutz verlieren.
Sehr fein trifft diesen Punkt Horaz und Pulci:
„Omne tulit punctum, quae miscuit utile dulci."

82.

Ein Rechtsprincip entdeck' ich freilich nicht;
Das Ganze ähnelt stark dem Lottospiel.
Manch wackre Frau lebt, die dem Strafgericht
Verschworner Coterien zum Opfer fiel,
Indessen manch weiblicher Bösewicht
Sich tapfer durchbeißt, bis sie thront am Ziel,
In lichten Höhn, wo sie als „Siria" blitzt,
Von narbenlosen Glossen kaum geritzt.

83.

Ich sah es und noch mehr. Nun laßt uns sehn,
Was noch für Gäst' in unserm Kreis' erschienen.
Er mocht' aus ein'gen Dreißigen bestehn,
Nur höchste Kaste, des bon ton Braminen.
Ich nannte schon ein Paar, was bloß geschehn,
Weil es der Reim so fügte. Unter ihnen
Befand sich eine irische Partie
Von der bekannten Gattung „Absentee."

84.

Da war Parolles der große Duelliſt,
Das heißt im Parlament und vor Gericht;
Denn wenn er ſonſt wohin geladen iſt,
So merkt man, daß er lieber ſchimpft als ficht.
Auch Reimzwack kam, der junge Belletriſt,
Ein neu erſchienenes Sechswochenlicht;
Lord Pyrrho auch, Freigeiſt und kühner Sprecher,
Und Sir John Bottledeep, der große Zecher;

85.

Der Herzog von Saint Null, der — Herzog war,
Ein Herzog „jeder Zoll"; ſodann zwölf Pairs,
Wie Kaiſer Karls, und Pairs ſo offenbar
Von Hirn und Mienen, ganz unmöglich wär's
Für Bürger ſie zu halten; eine Schar
Von ſüßen Fräulein, ſechs Miß Sauerbeer's,
Ganz Lieb' und Lieb, voll zarter Paſſionen
Für Klöſter wen'ger als für Grafenkronen;

86.

Vier „Ehrenwerte" Herren, deren Ehre
Mehr vor als hinter ihrem Namen ſtand;
Sodann le preux Chevalier de Chimère,
Aus Frankreich kommend an Fortunens Hand;
Amuſement war ſeines Lebens Lehre,
Die mancher Club indeß recht ernſthaft fand;
Denn ſeines Umgangs Zauber war ſo groß,
Die Würfel ſelbſt behext' er durch Bonmots.

87.

Da war Dick Dubious, der große Denker,
Der gerne grübelt' und noch lieber praßte.
Sir Henry Silvercup, der Roſſelenker
Und Held der Pferderennen, kam zu Gaſte
Mit Hochehrwürden Jeremias Stenker,
Der mehr die Sünder als die Sünde haßte,
Und Lord Auguſtus Fitz-Plantagenet,
Der nie piquant war außer beim Piquet.

88.

Dann Jack Jargon, Gigant und Gardejäger,
Und der berühmte Oberst Feuerfraß,
Ein großer Taktiker und großer Schläger,
Der so viel Yankees todtschlug wie er aß;
Und Jeffries Hart aus Wales, des Rechtes Pfleger,
Ein Richter, welcher stets durch einen Spaß
Die Delinquenten aufzuheitern wußte,
Wenn er sie leider condemniren mußte.

89.

Ein Schachspiel ist die Welt, von der ich singe,
Mit König, Springern, Läufern, Offizieren;
Auch eine Puppenbühne gleicht dem Dinge,
Auf der die Puppen selbst den Draht regieren.
Ach, meine Muse, gleich dem Schmetterlinge,
Fliegt ziel- und stachellos im Blau spazieren
Und senkt sich selten, — wär' sie eine Wespe,
Die Laster würden zittern wie die Espe.

90.

Fast hätt' ich einen Redner ganz vergessen,
Den letzten aller Redner der Session;
Zum ersten Mal, seit er im Haus gesessen,
Hatt' er gesprochen, glatt, mit sichrem Ton,
Und nun erzählten alle Zeitungspressen,
Daß diese Rede große Sensation
Gemacht; sie sei die beste Jungfernrede,
Die je gehört sei, — wie bekanntlich jede.

91.

Stolz auf die „Hört's" und stolz auf sein Votiren,
Stolz auf die Jungfernschaft, die nun entfloh,
Gelehrt, (genug gerad' um zu citiren),
An Ruf bereits ein kleiner Cicero,
Mit trefflichem Talent zum Memoriren,
Mit etwas Witz für Wortspiel und Bonmot,
Mit einigem Verdienst, viel Ehrbegierde,
So kam er jetzt aufs Land, „des Landes Zierde."

92.

Da waren auch die beiden großen Männer
Prunkwitz aus Schottland, Flunkwitz aus Dublin,
Des Witzes Fürsten und des Rechtes Kenner.
Prunkwitzen war ein feinrer Geist verliehn,
Flunkwitz war kühn, elastisch wie ein Renner
Und ungezäumt in blüh'nden Phantasien,
Doch manchmal hinkt' und stolperte sein Pathos;
Prunkwitz sprach immer mit dem Munde Cato's.

93.

Prunkwitz war wie ein gutes Pianoforte,
Flunkwitz der wilden Aeolsharfe gleich,
Die mit des Himmels Winden eine Sorte
Naturmusik macht, Moll und Dur zugleich.
Prunkwitz war tadellos in jedem Worte,
Flunkwitz that einzeln einen flachen Streich;
Der Eine war durch Kopf und Bildung witzig,
Beim Andern bracht' es Herz und Blut so mit sich.

94.

Wenn ihr euch wundert, daß man solche Massen
Heterogenster Art zusammenlädt,
Bedenkt, ein Specimen von allen Klassen
Ist besser als ein schläfrig Tête-à-tête.
Die Zeit des Lustspiels, ach, hat uns verlassen,
Wo Congreve's Narr wettstritt mit Molières Bête!
Die Welt ist so polirt, daß die Manieren
Kaum mehr als die Costüme differiren.

95.

Man stellt die Ridicülen in die Ecken,
Die ridicül sind, aber abgestanden.
Wer pflückt der Narrheit Frucht? wo sind die Gecken
Der Ständ' und Klassen? Sie sogar verschwanden.
Zwar Narren giebt's, wer aber mag sie necken?
Sie sind steril. Aus zwei gewalt'gen Banden
Besteht die Welt nur noch, zwei gleich polirten,
Den Ennuyanten und den Ennuyirten.

96.

voll zu mähn, muß man die Wahrheitsähren
ammeln, wie der Aehrenleser thut.
m, Leser, da wir uns von Wahrheit nähren,
sei du Boas, ich die schlichte Ruth, —
) still, da sie die Bibel uns verwehren:
las als Knab', ich weiß es noch sehr gut,
die Frau Adams schrie, „die Schrift citiren
er der Kirche, das sei Blasphemiren."

97.

mmle, was ich kann, von diesem Acker
Spreu, so wenig Korn er auch verheißt.
t, ich vergaß den großen Witzbold Gacker,
Morgens für die Tafel, wo er speist,
mots in sein Notizbuch schreibt und wacker
vendig lernt. „Horch, horch! — ach, armer Geist!"
was für dornenvollen Pfaden schreitet
Mann, der seine Späße vorbereitet!

98.

muß er das Gespräch auf mannichfachen
vegen bis zu seinem Wortspiel locken;
zweitens muß er immer spähn und wachen,
Zoll um Zoll gehn, sondern unerschrocken
Elle schwingen und Furore machen;
drittens nie verblüfft sein, niemals stocken
Zwischenreden andrer scharfer Gäste;
letzte Wort zu packen, ist das Beste.

99.

nd die Freunde, die Mylord besuchen,
Mylords Tafel ist so wohlbestellt,
selbst am Styx die Geister zu versuchen
einem Ausflug nach der Oberwelt.
schweige von den Braten, Saucen, Kuchen,
ohl es aus der Weltgeschicht' erhellt,
Menschenglück, seit Eva Aepfel stahl,
sehr bedingt wird von dem Mittagsmahl

100.

Denkt an das Land, wo „Milch und Honig floſſen,“
Das Ziel der hungrigen Iſraeliten.
Uns ward ein zweites Glück, baar Geld, erſchloſſen,
Das mehr gewährt, als andre Freuden bieten.
Die Jugend welkt, die Liebe macht verdroſſen,
Langweilig werden Freund' und Paraſiten;
Geld bleibt ein Kleinod, das wir gern gewönnen,
Auch wenn wir's gar nicht mehr mißbrauchen können.

101.

Die Herren gingen früh zum Jagen fort,
Die jungen, weil ſie's lieben: Knaben fragen
(Nächſt Spiel und Obſt) zuerſt nach Jagd und Sport;
Die ältern, um die Stunden todt zu ſchlagen.
Ennui iſt engliſch Kraut, zwar nicht das Wort,
Jedoch wir thun, was andre Leute ſagen,
Und reden gern franzöſiſch von den Krämpfen
Des Gähnens, die kein Schlaf vermag zu dämpfen.

102.

Die alten Herren vegetirten mild,
In Büchern blätternd, Bilder kritiſirend,
Im Garten ſchlendernd, (ein erbärmlich Bild!)
Mit Kennerblick das Treibhaus inſpicirend,
Auch ſanft ſpazieren reitend durchs Gefild,
Oder bei Zeitungen politiſirend,
Und ſehnſuchtsvollen Blicks die Uhr betrachtend, —
Sechziger, nach der ſechſten Stunde ſchmachtend.

103.

Genirt war Keiner. Bis das ernſte Schallen
Der Tafelglocke zur Verſammlung lud,
War Jeder Herr des Tages; — freilich Allen
War es nicht klar, wie man den Tag verthut.
Früh oder ſpät, nach eigenem Gefallen
Stand Jeder auf und zog ſich an, ſo gut
Er konnt', und Frühſtück brachte man dem Gaſte,
Sobald es ihm und wo und wie es paßte.

104.

Damen, theils geschminkt, theils etwas bläßlich,
ıngweilten sich, so gut es ging. Man ritt,
lan las, man sang, man medisirte gräslich,
lan übte neue Tänze, oder stritt,
b hübsch die neue Mode sei, ob häßlich,
lan prüfte eines Hutes neuen Schnitt,
lan preßt' in einen kleinen Brief zwölf Bogen,
ie Mahnern gleich zu fernen Freunden flogen.

105.

n Freunde, selbst Liebhaber, hatten sie.
ıf Erden, kaum im Himmel, giebt es Nichts
ie so ein Damenbrief, — er endet nie.
h liebe solch ein Rätsel: selten spricht's
ıs, was es meint, (ganz wie Theologie,)
ıd hat Ulyssens List, des schlauen Wichts,
s er den armen Dolon lockte. Bleibt
orsichtig, Leute, wenn ihr wieder schreibt!

106.

Billards gab's und Karten, — Würfel? nein;
ıiel außerhalb des Clubs kommt nie in Frage;
ıotsfahrt im Herbst und Schlittenfahrt beim Schnein,
ann Frost zerstört die „Wittrung" duft'ger Tage;
ıd Angeln auch, einsame Metzelein,
as auch Herr Isaac Walton sing' und sage:
r alte blut'ge Geck müßt' einen Haken
ı Schlunde haben und ein Lachs dran zwacken.

107.

Abend kam der Wein und das Bankett;
ehr oder minder himmlisch vorgetragen
tönten später Arie und Duett, —
) spür' es noch im Herzen oder Magen.
e Sauerbeers, die ältern, sangen nett,
e jüngern mochten lieber Harfe schlagen,
ınn da erhöhten sie den Reiz des Schalls
ırch weiße Arm' und einen schlanken Hals.

108.

Zuweilen, wann die Herren nicht vom Reiten
Zu müde waren, ließ ein Tanz zum Schluß
Einige Sylphen auf und nieder gleiten.
Dann kam auch etwas Liebelei in Fluß,
Ganz ehrbar, Schmeichelein für Lieblichkeiten,
Die man nicht lieben sollte, aber muß.
Die Jäger jagten nochmals um die Wette
Und gingen dann solid' um zehn zu Bette.

109.

Staatsweise saßen an der Fenstermauer,
Den Staat erörternd und die Welt vertheilend;
Witzbolde standen krampfhaft auf der Lauer,
In des Gespräches Fugen Witze keilend, —
Wer geistreich sein will, hat's auf Erden sauer;
Oft sitzt er Jahre lang, sein Sprüchlein feilend,
Bis eine Stunde kommt, es anzubringen,
Und dann, selbst dann kann ihn ein Tropf drum bringen.

110.

Der ganze Cirkel war aristokratisch,
Beruhigt und geglättet, kühl und fein,
Wie Phidias Werke, marmorn, still und attisch;
Kein „Junker Western" könnte da gedeihn,
Und die „Sophien" sind nicht mehr so emphatisch,
Hübsch aber sollen sie noch immer sein;
Wir haben keine Strolche wie Tom Jones,
Nur Herren in Corsetts und feinsten Tons.

111.

Zu früher Stunde trennten sich die Gäste,
Das heißt vor Londons Mittag, Mitternacht;
Denn Damen auf dem Lande gehn zu Neste,
So lange noch der Mond am Himmel wacht.
Na, jede müde Blume schlaf' aufs Beste,
Die Ros' erneue ihre ächte Pracht!
„Recht früh zu Bett", das ist für hübsche Kinder
Die beste Schminke, mindestens ein'ge Winter.

Anmerkungen zum dreizehnten Geſange.

Davus sum. (Str. 13.)

In der Andria des Terenz ſagt Davus der Sklave auf eine ihm unverſtändliche Rede: „Ich bin Davus, nicht Oedipus.“ — D. Ueberſ.

„Das Glück zu lenken haben wir nicht Macht,
Du thue mehr, Sempron, verdien' es — nicht.“ (Str. 18.)

Verſe aus Addiſon's Tragödie „Cato“, bis auf das letzte Wort „nicht“, Byron hinzuſetzt. — D. Ueberſ.

„Viel Rat viel Sicherheit“, ſagt Salomo. (Str. 29.)

Proverb. cap. 26. v. 6. — In der Lutherſchen Ueberſetzung lautet die Stelle von der engliſchen Verſion etwas abweichend; ſtatt Sicherheit wird Sieg gebraucht. — D. Ueberſ.

Rotten Row. (Str. 44.)

Eine ariſtokratiſche Gegend in London. — D. Ueberſ.

Nach dem Virgiliſchen Vers:
„Ambo florentes aetatibus, Arcades ambo.“ Eclog. VII, 4.
D. Ueberſ.

Ruft ſein „Gedenke mein!“ der Knecht vom Hauſe. (Str. 46.)

Die engliſchen Dienſtboten ꝛc. ſagen „denken Sie an den Hausknecht ꝛc.“, wenn ſie um ein Trinkgeld bitten wollen. — D. Ueberſ.

Gen Norman Abbey rollt das edle Paar. (Str. 55.)

Bei der Schilderung dieſes Erbſitzes hatte der Dichter ſein eigenes Stammſchloß „Newſtead-Abbey“ vor Augen, deſſen Alterthümer und Landſchaft-Schönheiten in den folgenden Strophen theilweiſe ganz genau beſchrieben werden. Die luxuriöſe Ausſtattung fehlte freilich in Newſtead-Abbey; Byron war kein reicher Mann und mußte das Schloß am Ende verkaufen, um ſich gänzlichem Ruin zu retten.

In Horace Walpole's Briefen (1736—1770) kommt folgende Beschreibung des Byronschen Stammsitzes vor:

„Auf meiner Rückreise sah ich Newstead. Es ist die ächte Abtei. Das große östliche Fenster der Kirche steht noch und ist mit dem Hause verbunden; die Halle ganz, das Refectorium ganz, der Kreuzgang unberührt, mit dem alten Klosterbrunnen und mit ihrem Wappen darauf; eine Privatcapelle ganz vollendet. Der Park ist noch immer reizend, aber nicht ganz so unentweiht geblieben; der jetzige Lord hat große Summen verloren und theilweise in Eichen bezahlt, von denen 5000 Stück in der Nähe des Hauses gefällt worden sind. Als Ersatz hat er zwei kindische Forts gebaut, um seinem Lande an Castellen zu vergüten, was die Marine an Bäumen verloren hat, und außerdem eine Handvoll schottischer Fichten gepflanzt, welche aussehn wie Pflugknechte in alten Familienlivréen an einem Galatage. In der Halle ist eine recht gute Gemäldesammlung, meist Thierstücke; das Refectorium, jetzt das große Staatszimmer, hängt voll von Byrons; das gewölbte Dach ist geblieben, aber die Fenster haben einen neuen Anzug von einem venezianischen Schneider erhalten." — D. Uebers.

Den Pinsel Lely's. (Str. 68.)

Sir Peter Lely, ein berühmter englischer Portraitmaler unter Karl II, von dem zahlreiche aristokratische Schönheiten, meistentheils in kokettester Drapirung, gemalt worden sind. — D. Uebers.

„Sternkammer" mehr als „Habeas corpus" stand. (Str. 69.)

Die Sternkammer, der berüchtigte Staatsgerichtshof unter Karl I. D. Uebers.

Sein Kelchglas könnte mich zum Tänen einweihn,
Was Durst betrifft. (Str. 72.)

Irr' ich nicht, so kommt der Täne in Jago's Katalog stark trinkender Nationen vor. — Byron.

Steinkohlenfeuerung, „des Jahres frühste." (Str. 77.)

Gray's ausgelassene Strophe

„Da regnen Veilchen oft, des Jahres frühste,
Gestreut von einer ungesehnen Hand;
Rotkehlchen baut und singt in dieser Wüste,
Und seine Füßchen prägen leicht den Sand."

ist so schön wie irgend eine in der ganzen Elegie. Mich wundert, daß er das Herz hatte sie auszulassen. — Byrons Tagebuch, 21. Februar 1821.

Die Ebnen Dura's. (Str. 78.)

In Assyrien. — Byron.

Wo sie als „Siria" blitzt. (Str. 82.)

Siria, d. h. Hündinstern. — Byron.

Von der bekannten Gattung Absentee. (Str. 83.)

Absentee, d. i. der Abwesende, wird der Gutsherr genannt, welcher nie

f seinen Besitzungen residirt. Die irischen Gutsherren zogen es meistentheils ; in London, Paris oder Neapel ihre Renten zu verzehren, statt daheim sich er Unterssassen anzunehmen. Die Letzteren fielen gewöhnlich gewissenlosen endanten in die Hände, und schließlich pflegte der Ruin der Pächter den Eigenthümers nach sich zu ziehen, bis Alles in jenes Chaos von Elend sank, aus welchem Irland gegenwärtig nur langsam sich wieder empor- ringt. — D. Uebers.

Vier „Ehrenwerte" Herren. (Str. 86.)

„Ehrenwert", Honorable, ist in England das Prädicat der Söhne und hter von Baronen und der jüngeren Söhne von Grafen.

Sodann le preux Chevalier de Chimère. (Str. 86.)

Einer der ärgsten Wüstlinge, gewandtesten Hofleute, gefährlichsten Spie- und gefürchtetsten Duellanten am Hofe Ludwigs XVI. war der Graf de ontrond. In einem der Abendcirkel der Königin Marie Antoinette, wo pielt ward, sagte ein Offizier der Garde ihm ins Gesicht, daß er betrüge. r Graf antwortete: „C'est possible, mais je n'aime pas qu'on me le dise," rf dem Offizier die Karten hin und erstach ihn am nächsten Tage im Duell. : Revolution brachte Montrond ins Gefängniß, er überlebte jedoch die hreckenszeit, weil er es verstand, sich stets im Hintergrunde zu halten und deren den Vortritt zu verschaffen, wenn zur Guillotine aufgerufen wurde. hatte Connexionen mit Fouché, Talleyrand und Bonaparte, welcher vor nen beißenden Bonmots nicht wenig Furcht gehabt haben soll. Hin und rer zu höchst vertraulichen Sendungen benutzt, hielt er sich auch längere it in England auf, wo er in den Clubs allgemein unter dem Namen „Old ench" bekannt war. Eines Tages war der Herzog von York Zeuge der folge, welche der Graf am Spieltische errang. „Wer ist dieser Montrond?" igte der Prinz. — „Der liebenswürdigste und verworfenste Mann von ankreich." — „Dann wollen wir ihn gleich zu Tische laden." — Von da war Montrond ein regelmäßiger Gast bei dem Herzog, dem er große ummen abgewann. In späteren Zeiten bezog er 50,000 Francs Pension von uis Philippe, in dessen Geheimnisse er zu tief eingeweiht war. Capitän conow, welcher in seinen Memoiren behauptet, daß mit dem preux Chevalier „Don Juan" Niemand anders als dieser französische Graf gemeint sei, rsichert, daß nicht Talleyrand, sondern Montrond, zuerst gesagt habe, „La role a été donnée à l'homme, pour l'aider à cacher sa pensée." — „Défiez- us des premiers mouvemens; ils sont presque toujours bons;" — „S'il vous rive quelque chose d'heureux, ne manquez pas d'aller le dire à vos amis, n de leur faire de la peine." — D. Uebers.

Prunkwitz aus Schottland, Flunkwitz aus Dublin. (Str. 92.)

Man nimmt an, daß Byron in diesen Strophen zwei berühmte Zeitge- ssen, den Irländer Curran und den Schotten Erskine, habe schildern wollen. ide waren gleich ausgezeichnet als Rechtsgelehrte, Parlamentsredner und sellschafter. — D. Uebers.

Die Schrift citiren
Außer der Kirche, das sei Blasphemiren. (Str. 96.)

In Fieldings „Joseph Andrews". Frau Adams entgegnete ihrem Manne,

es sei gotteslästerlich außerhalb der Kirche von der Bibel zu reden." Die Dogma wird dem besten Christen, der in irgend einem Buche vorkommt, gepredigt. — Byron.

Was auch Herr Isaak Walton sag' und singe. (Str. 106).

Wie Virgil den Landbau, so hat Isaak Walton das Angeln besungen. Dem Wunsche, daß ein Lachs diesen Dichter an einem Angelhaken haben möchte, fügt Byron in einer Note hinzu:

„Wenigstens würde das ihn Menschlichkeit lehren. Dieser empfindsame Barbar, welchen die Romanschreiber gern citiren, um ihren Sinn für harmlose Belustigungen und alte Dichter zu bethätigen, giebt eine Anleitung, wie man Frösche aufnähen und ihnen die Beine zerbrechen muß, als Beigabe zur Kunst des Angelns, — des grausamsten, kältesten und geistlosesten aller vorgeblichen Sports. Sie mögen von den Schönheiten der Natur reden; aber der Angler denkt nur an sein Gericht Fische; er hat keine Zeit, den Blick vom Strome abzuwenden, und ein einziger Biß ist ihm mehr wert als alle Scenerie um ihn her. Außerdem beißen einige Fische am besten an einem regnigen Tage. Der Walfisch-, Haifisch- und Thunfischfang haben etwas Edles und Gefahrvolles; selbst das Fischen mit dem Netze oder der Rollschnur ist menschlicher und nützlicher. Aber Angeln! — Kein Angler kann ein guter Mensch sein.

„Einer der besten Menschen, die ich je kannte, ein so humanes, edles und treffliches Wesen wie irgend eins auf der Welt — war ein Angler; freilich aber fischte er mit gemalten Fliegen und hätte sich nie zu den Uebertreibungen J. Waltons verstanden."

Obigen Zusatz macht ein Freund, der das Manuscript gelesen hat. Audi alteram partem. Ich laff' es stehn als Gegengewicht gegen meinen Satz."

Kein „Junker Western" könnte da gedeihn. (Str. 110.)

Squire Western, eine der Hauptfiguren in Fieldings „Tom Jones", ist der Typus des alten englischen Landedelmanns, des ungeschlachten, beschränkten, trinklustigen Fuchsjägers. Sophia ist die Heldin des Romans. —

D. Uebers.

Vierzehnter Gesang.

1.

Wenn man in dieses Daseins Finsterniſſen
Nur einen Gran Gewißheit könnt' erwerben,
So könnten wir die rechte Straße wiſſen,
Doch würd' es viel Philoſophie verderben.
Syſtem wird von Syſteme todt gebiſſen,
Wie weiland von Saturn die eignen Erben;
Denn als ſein frommes Weib ihm Steine gab
Statt Söhne, ließ er von den letztern ab.

2.

ur kehrt der Philoſoph ſie um, die Mahlzeit,
Und frißt die eignen Eltern, die der Magen
Oft ſchwer verdaut. Sagt ſelbſt, die ihr ſo prahlt, ſeid
Ihr völlig feſt in irgend welchen Fragen?
Schaut rückwärts ins Vergangne, eh' ihr allzeit
Daſſelbe Joch hinfort gelobt zu tragen.
Nichts ſichrer als den Sinnen nicht zu trauen,
Und doch, was habt ihr ſonſt um drauf zu bauen?

3.

ch ſelber, ich weiß nichts, und ich beſtreit'
Und leugne nichts, räum' aber auch nichts ein.
Und was wißt ihr? Bloß daß ihr ſterblich ſeid,
Und da ſogar könnt ihr falſch prophezein:
Der Tag kann kommen, Quell der Ewigkeit,
Wo weder Altes wird noch Neues ſein.
Der ſogenannte Tod macht Menſchen Kummer
Und doch iſt unſers Lebens Drittel Schlummer.

4.

Schlaf ohne Traum dünkt uns das höchste Glück
Nach eines' sauren Tages Last und Plage,
Doch bebt vor tiefrem Schlaf das Fleisch zurück.
Ja, Selbstmord, welcher gern mit einem Schlage
Die Schuld bezahlt, (ungleich in diesem Stück
Den meisten andern Schuldnern unsrer Tage,)
Verströmt in aller Hast sein Blut, und das
Weit mehr aus Todesgraun als Lebenshaß.

5.

's ist um ihn, bei ihm, hier, dort, überall,
Und einen Mut giebt's, den die Angst gebiert,
Der Alles wagt, bis er auf jeden Fall
Das Aergste weiß. Wann sich dein Schritt verliert
Zu Bergeshöhn und dann vom Felsenwall
Dein Auge schaudernd in den Abgrund stiert,
Dann regt sich, wie die Blick' ins Dunkel dringen,
Ein schauerlicher Wunsch — hinabzuspringen.

6.

Zwar thust du's nicht, nein, bleich und tief erschrecken
Trittst du zurück. Prüf' aber, wie dir war,
Und wieder wird dein Blut vor Grausen stocken,
Wenn du im eignen Spiegel nackt und klar
Die stillen Trieb' erkennst, die so dich locken
Zum Unbekannten, Sehnsucht, wunderbar,
Zu fliehn — jedoch wohin? — Wer weiß? Und dies ist
Der Grund, weshalb du's thatest oder ließest.

7.

Doch was thut dies zur Sache? wirst du fragen.
Nichts, Leser. Glossen bloß. Du mußt nicht schmälen;
Ich pfleg' einmal — sonst wüßt' ich nichts zu sagen —
Die Dinge, die mich augenblicklich quälen,
Mag's passen oder nicht, herauszuschlagen.
Denn ich erzähle nicht, um zu erzählen,
's ist nur die luft'ge Basis, um an Dingen
Gemeiner Art Gemeinplätz' anzubringen.

8.

Du kennst den Rat, den Baco uns gegeben:
„Wirf Stroh empor, so siehst du, wie der Wind weht."
Ein solches Stroh ist auch das Dichten eben,
Das Menschenhauch durchs Lebenslabyrinth weht,
Ein Drachensteigen zwischen Tod und Leben,
Der Schatten, welcher hinterm Geist dahinweht.
Meins ist ein Seifenbläschen, Ehre minder
Als Spaß bezweckend, ganz wie die der Kinder.

9.

Die Welt liegt vor mir oder hinter mir;
Ich kann von ihr als Sachverständ'ger sprechen,
Denn vormals sah ich einen Theil von ihr.
Ich selber hatte Leidenschaften, Schwächen,
Zum großen Spaß der Welt, die voll Begier
Das Gold des Ruhms vermischt mit schlechten Blechen.
Ich hatt' einmal ganz leidlich Ruhm erworben,
Jedoch mit Reimen hab' ich's mir verdorben.

10.

Ich brachte diese Welt mir auf den Hals,
Und auch die andre, nämlich die Pastoren;
Sie krachen mir mit Donnern grauf'gen Schalls,
Ich meine frommen Schriften, in die Ohren.
Einmal per Woche reim' ich jedenfalls,
Obwohl ich ein'ge Leser schon verloren.
Einst schrieb ich, weil das Herz mir überwallte,
Jetzt, weil ich fühl', als ob es mir erkalte.

11.

Doch warum drucken? Ruhm und Vortheil ist
Kein Lohn mehr für ein schal gewordnes Leben.
Dagegen frag' ich: warum spielt ihr Whist?
Und trinkt? und lest? — Der Stunden Druck zu heben.
Ich schreib', ein rückwärts blickender Chronist,
Erlebtes auf; es unterhält mich eben;
Und was ich schreibe, mag im weiten Raum
Der Wind verwehn, — hatt' ich doch meinen Traum.

12.

Wär' mein Erfolg ganz ſicher, außer Frage,
Ich glaub', ich ſchriebe keine Zeile mehr.
So lang hab' ich gekämpft, daß Niederlage
Mich nimmer wegſcheucht aus der Muſen Heer.
Es iſt nicht affectirt, was ich hier ſage,
Doch dies Gefühl zu ſchildern, find' ich ſchwer:
Beim Spiel ergötzt man ſich auf zwei Manieren,
Sei's durch Gewinnen oder durch Verlieren.

13.

Auch handelt meine Muſe nicht mit Dichtung;
Nur Facta ſind's, was ſie auf Lager hält,
Natürlich mit Beſchränkung, Auswahl, Sichtung,
Und meiſtens ſingt ſie von der Menſchenwelt,
Und juſt darum verdammt man ihre Richtung;
Denn allzu reichlich Wahrheit, das mißfällt;
Wär' Ruhm ihr Ziel, ſo könnte ſie Geſchichten
Von andrer Gattung viel bequemer dichten.

14.

Krieg, Lieb', ein Sturm, das iſt doch Vielerlei;
Dazu die Würze ein'ger leichter Gloſſen,
Ein Panorama von der Wüſtenei
„Geſellſchaft" und ein Blick auf ihre Poſſen:
Wenn ſonſt nichts habt ihr wenigſtens dabei
Das Hochgefühl der Sättigung genoſſen,
Und klebt man Koffer einſt mit dieſen Heften,
So nütz' ich mindeſtens doch den Geſchäften.

15.

Der Theil von dieſer Welt, den wir nunmehr
Zum Text für unſre nächſte Predigt wählen,
Hat an Beſchreibern Mangel, und nicht ſchwer
Erklärt es ſich, weshalb ihm ſolche fehlen:
Er ſcheint zwar recht ergötzlich, hoch und hehr,
Doch geht durch all ſein Pelzwerk und Juwelen
Ein fader Zug Familienähnlichkeit,
Der Dichtern wenig Gutes prophezeit:

16.

el was erregt, Nichts was Erhebung schafft,
Nichts was zu allen Herzen könnte sprechen;
Ein Firniß über jeder wildern Kraft,
Alltäglichkeit sogar in den Verbrechen;
Witz ohne Salz, gemachte Leidenschaft;
Kein Hauch von Wahrheit adelt ihre Schwächen;
Die Charaktere sämmtlich gleich und glatt,
Wenn Einer überhaupt Charakter hat.

17.

anchmal durchbrechen sie nach der Parade
Wie Truppen lustig ihre steifen Reihn,
Doch beim Appell muß Jeder ohne Gnade
Das, was er sonst war, scheinen oder sein.
Gewiß ist's eine prächt'ge Maskerade,
Nur, wann ihr satt euch saht am ersten Schein,
Langweilt sie; mindstens mich langweilte sie,
Dies Eden des Plaisirs und des Ennui.

18.

i Anfang geht das Spiel ganz wohl von Statten;
Man liebt, man spielt, man putzt sich, glänzt, votirt,
Dinirt mit Dandies, frequentirt Debatten,
Sieht auf dem Markt Schönheiten offerirt,
Sieht Wüstlinge gezähmt zu schlimmren Gatten, —
Bis man sich selbst und Andre ennuyirt
Als „ci-devant jeune homme," der zäh und fest
Sich klammert an die Welt, die ihn verläßt.

19.

an sagt, — es ist die allgemeine Klage, —
Noch Niemand hab' in ähnlichen Portraits
Die Welt gemalt, wie sie sich wirklich trage;
Schriftsteller, heißt's, bestächen die Portiers
Und suchten in Skandal und Narrensage
Den Stoff für ihre saubern Exposés;
Ihr Stil sei regelmäßig bloß das Schwatzen
Der gnäd'gen Fraun, filtrirt durch Kammerkatzen.

20.

Heut aber ist dies kaum noch wahr; ein ächter
Schriftsteller lebt jetzt in der feinen Welt
Und wird sogar zuweilen einem Fechter,
Besonders wenn er jung ist, gleichgestellt.
Weshalb denn ist sein Buch gleichwohl ein schlechter
Abriß von dem, was er so heilig hält?
Vom Thun der höchsten Kast' und ihrem Treiben?
Weshalb? er findet wenig zu beschreiben.

21.

„Haud ignara loquor;" dies sind „nugae quarum
Pars parva fui," aber doch ein Part.
Nun schildert' ich viel leichter Schiffbruch, Harem,
Krieg oder Lieb' als Dinge dieser Art;
Auch möcht' ich gern sie schonen. — Warum? darum;
Aus Gründen, die ich stets für mich verwahrt.
„Vetabo Cererís sacrum qui vulgarit,"
Das heißt, daß ihr Vulgären Nichts erfahret.

22.

Und darum füttr' ich euch mit Idealen,
Verdünnt, verhüllt, wie Bücher über Maçons;
Und die verhalten sich zu dem Realen
Wie Parry's Nordpolfahrt zur Reise Jasons.
Arcana muß man nicht für Alle malen.
Mein Saitenspiel hat mystische Diapasons,
Und mein Sujet hat seine eignen Seiten,
Die nur verständlich sind den Eingeweihten.

23.

Ach, Welten fallen! und seitdem die Welt
Fiel durch ein Weib, — (der Text ist leider ächt,
Wenn auch nicht höflich,) — seit dem Tage fällt
Zuweilen auch das weibliche Geschlecht.
Spielball der Sitte! stets getäuscht, geprellt,
Im Unrecht Opfer, Dulderin im Recht,
Verdammt zum Kindbett, wie die Männer ihren
Erbfluch am Kinne tragen, — das Rasiren.

24.

Ein täglich Weh, das, wenn man Jahr und Jahr
Zusammenzählt, so schlimm ist wie die Wehen.
Die Weiber aber, — ja, wer kann es klar,
Wie viel sie wirklich leiden, übersehen?
Scheint doch des Mannes Mitgefühl sogar
Aus Selbstsucht und aus Mißtraun zu entstehen.
Lieb', Adel, Schönheit, Bildung macht aus ihnen
Nur Hausfraun, die zur Völkerzüchtung dienen.

25.

Das ist recht gut und kann nicht besser sein,
Doch dies sogar ist schwerer als es scheint.
So viele Not plagt sie von Kindesbein,
So wenig Abstand zwischen Freund und Feind,
So schnell verschleißt der Ketten goldner Schein,
Daß — — Fragt ein Weib nur, was sie dazu meint,
Wenn man die Wahl ihr ließ' nach eignem Sinn,
Was lieber, Schuljung' oder Königin?

26.

Ein Makel ist „Einfluß des Unterrocks,"
Und selbst die Leute, die sein Joch ertragen,
Fliehn diesen Vorwurf wie den Wolf der Ochs.
Und doch ist er des Lebens Haudrerwagen,
Der uns zur Welt trägt mit vielfachen Chocs.
Ich ehr' den Unterrock, das muß ich sagen:
Es ist ein Kleid, erhaben, rätselhaft,
Gleichviel ob Wolle, Zwillich oder Taft.

27.

Ich acht' es und ich hab' es hoch verehrt,
Die keusche Hüll' ehrbarer Tugendspiegel,
Die nur die Sehnsucht nach dem Schatz vermehrt,
Den sie verwahrt, wie Geld des Geiz'gen Riegel,
Wie eine goldne Scheid' ein Türkenschwert,
Wie einen Liebesbrief ein mystisch Siegel:
Arznei des Grams! denn Trauer selbst wird munter
Vor solch' nem Rock mit hübschen Knöcheln drunter.

28.

Und ist ein Tag recht schwül und dumpf und flau, —
Zum Beispiel ein Sirocco weht aus Süd,
Der Fluß schleicht mürrisch und des Meeres Blau
Sieht bleiern aus, so sehr der Schaum auch sprüht,
Der Himmel aber zeigt das alte Grau,
Das Gegentheil von Allem, was da glüht, —
Dann freut man sich, (wenn dann man noch im Stand' ist,)
Ein hübsches Kind zu sehn, wenn's auch vom Land' ist.

29.

Ich ließ Juan in jener Atmosphäre,
Die ewig heitre Kühle temperirt,
Als ob am Himmel gar kein Thierkreis wäre,
Die freilich schlecht zum Dichten inspirirt,
Weil Sonn' und Stern' und alles Hohe, Hehre,
Gebirg' und was noch sonst Gedichte ziert,
Dort öd' und trüb ist, niederdrückend, bleiern,
Gleich Regenhimmeln oder Pfandverleihern.

30.

Die Stubenluft paßt schlecht für ein Gedicht,
Und draußen giebt es Regen, Nebel, Schnee,
Und da gedeihen denn Idylle nicht.
Indeß was hilft's? der mut'ge Sänger seh'
Den Schwierigkeiten tapfer ins Gesicht,
Damit sein Epos durchfall' oder steh',
Und lege los, wie Geist auf Stoff agirt,
Wenn Feur und Wasser ihn auch 'mal genirt.

31.

Juan war Allen Alles, (hierin glich
Er einem Heil'gen,) stand sich auch zum Besten
Mit Leuten aller Art, ergötzte sich
In Lager, Schiffen, Hütten und Palästen;
Er hatt' ein Herz, das selten wankt' und wich,
Maßvoll und frisch bei Mühsal und bei Festen;
Auch allen Weibern war er immer viel,
Obwohl er nie in weibisch Tändeln fiel.

32.

Die Fuchsjagd hat für Fremdling' ihre Schrecken,
Und freilich droht sie doppelte Gefahr:
Ihr selbst könnt stürzen, und die Briten necken
Euch hinterdrein. Juan indessen war
Früh schon geschult, durch weite Wüstenstrecken
Zu jagen, wie der rächende Tartar,
So daß sein Pferd, Gaul, Renner und so weiter
Bald spürt', es trage einen firmen Reiter.

33.

Nicht ohne Beifall macht' er seine Sätze
Hoch über Hecken, Gräben, Zäun' und Gitter;
Er „krahnte" nie, begriff den Geist der Hetze,
Und ward nur, wenn die Fährte ausging, bitter.
Zwar brach er wohl einmal die Jagdgesetze,
Auch weise Knaben irren ja! — so ritt er
Zum Beispiel manchmal über Henry's Meute,
Und einmal über ein'ge Edelleute.

34.

Jedoch im Ganzen macht' er seine Sache
Ganz wundervoll. Die Junker staunten leise,
Daß so ein Fremdling solche Sprünge mache;
Die Bauern schrien Potz Blitz! die würd'gen Greise,
Als ob ihr Jugendfeuer neu erwache,
Fluchten und wetterten zu seinem Preise;
Sogar des Oberjägers ernste Runzeln
Verklärten sich zu einem gnäd'gen Schmunzeln.

35.

Trophä'n errang er, — anstatt Speer und Schild,
Genommne Hürden und von Füchsen Schweife;
Trotzdem — (und wenn ein Brit' ihn darum schilt,
So muß ich sagen, daß ich es begreife,) —
Dacht' er im Stillen wie Lord Chesterfield,
Der göttlich ritt und doch nach solch 'ner Streife
Durch Busch und Bruch und Moor am nächsten Tage
Frug, „ob ein Mensch wohl jemals zweimal jage?"

36.

Auch hatt' er das Talent, das wunderſame, —
Es iſt bei Jagdliebhabern dünn geſät,
Die aufſtehn, eh' der Hahn die lendenlahme
Decemberſonn' aus ihrem Schlummer kräht, —
Ein wichtiges Talent, wann eine Dame
In Ströme von Beredtſamkeit gerät
Und dringend wünſcht, daß Weiſer oder Laffe
Ihr zuhört, — kurz, er ſchlief nicht ein beim Kaffee.

37.

Da ſtand er, leicht und luftig, friſch und wach,
Die größte Kunſt der Unterhaltung zeigend,
Das heißt, er gab der fremden Meinung nach,
Sein Ohr jedwedem Modethema neigend,
Bald ernſt, bald munter, niemals frech noch flach,
Und ſeinen Spott — der ſchlaue Schelm! — verſchweigend
Nie Fehler corrigirend, niemals Störer,
Kurzum, es gab nie einen beſſren Hörer.

38.

Dann tanzt' er! — jeder Fremdling überragt
Den ernſten Angeln an Beredtſamkeit
Der Pantomim'. Er tanzte, wie geſagt,
Gut, ausdrucksvoll und außerdem geſcheit, —
Geſcheit muß ſein, wer gut zu tanzen wagt.
Er tanzte frei von Bühnenalbernheit,
Nicht wie ſich ein Balletheld dem Parterre
Mit ſeinen Nymphen zeigt, — nein, wie ein Herr.

39.

Keuſch war ſein Schritt und reizend die Figur,
Als ob mit Thau die Anmut ihn beſprenge,
Und wie Camilla ſtreift' er kaum die Flur,
Als ob er ſeine Kraft mehr zügl' als dränge.
Und dann, ein Ohr beſaß er von Natur,
Das wohl beſtand vor ſtrengſter Richter Strenge;
Im Pas ein Claſſiker, an Schwung ein Heros,
Schwebt' er dahin, der Genius des Bolero's,

40.

leich Guido's wundervollem Lorenkranze,
Der schon allein die Fahrt nach Rom belohnt,
Selbst wenn nichts übrig wäre von dem Glanze,
Darin die Kaiserin der Welt gethront;
Ein idealer Reiz gab seinem Tanze
Den Zauber, der hienieden selten wohnt
Und unbeschreiblich ist, denn Lied und Wort
Sind leider ohne Farben, uns zum Tort.

41.

in Wunder drum, daß er ein Günstling war,
Ein Jüngling-Amor, der die Welt berückte,
Verzogen etwas, doch nicht ganz und gar,
So taktvoll, daß sein Glänzen Keinen drückte,
Und daß er ganz so sehr der Reinen Schar
Wie die nicht völlig Lauteren entzückte;
Lady Fitz-Fuke, die Freundin der „Tracasserie",
Tractirt' ihn schon mit etlicher „Agacerie".

42.

ie war die schönste, vollerblühte „Blonde",
Begehrenswert, gefeiert, distinguirt
Seit längrer Zeit im grandesten grand monde.
Ich könnt' erzählen, was ihr schon passirt,
Ich fürchte nur der Sittenrichter Fronde,
Und dann wird auch so schrecklich fabulirt.
Ihr letzter Streich war ein Bravourduett
Mit Lord Augustus Fitz-Plantagenet.

43.

er edle Lord begann etwas zu grollen,
Als er dies neue Kokettiren sah,
Obwohl Liebhaber Spaß verstehen sollen,
Der Frauengilde Privilegia.
Weh denen, die in solchen Fällen schmollen,
Denn dann ist sicher ihre Stunde nah,
Die böse Stunde, die dem Rechner nimmer
Ausbleibt, wofern er zählt auf Frauenzimmer.

44.

Nun gab's ein Lächeln, Flüstern, Sticheln, Schrauben;
Die Mädchen wurden rot, die Frauen blau;
Die Einen „wollten noch das Beste glauben,"
Die Andern sagten: „das thut keine Frau!"
Und Ein'ge wollten Zweifel sich erlauben,
Und Ein'ge blickten dumm und Ein'ge schlau,
Und Etliche beklagten sehr beredt
„Den armen Lord A. Fitz-Plantagenet."

45.

Seltsam, daß Niemand an den Herzog dachte,
Den doch die Sache anging, sollt' ich meinen;
Indeß er war nicht da und (hieß es) machte
Sich wenig Sorg' um ihre muntern kleinen
Amüsements; und wenn der Herzog lachte,
So hatte doch kein Andrer Grund zu weinen:
Dies Paar besaß die beste Einigkeit,
Die stets getrennt ist, folglich nie entzweit.

46.

Doch — ach! daß ich es niederschreiben muß! —
Auch sie, des reinsten Tugendeifers voll,
Sie, mein Dianenbild von Ephesus,
Auch Adeline fand die Sache toll
Und ward beinah unhöflich vor Verdruß;
Sie wurde ernst, sie wurde blaß vor Groll,
Als sie die Freundin schwach und thöricht sah;
Denn das geht Freunden stets besonders nah.

47.

Nichts geht auf Erden über Sympathie!
Sie steht der Seel' und dem Gesicht so fein,
Sie macht aus Seufzern eine Melodie,
Hüllt Freundschaft weich in Brüsseler Spitzen ein.
Was ist der Mensch, wenn gute Freunde nie
Ihn geißeln und ihm Trost im Unglück weihn!
Zum Beispiel so: „Hätt'st du nur nachgedacht!
Ach, ach, du gabst auf meinen Rat nicht Acht!"

48.

ich besaß zwei Freunde; in der Not
Ist Einer schon genug; bei rauhem Wetter
Ist Freundschaft meist ein trauriger Pilot,
Ein Arzt, der theuer ist und selten Retter.
Murr' nicht, wenn deine Freund' abfallen! droht
Der erste Sturm, so fallen auch die Blätter.
Wann sich dein Schicksal aufhellt, nun, dann wandre
Zum Kaffeehaus' und nimm dir einfach andre.

49.

Es hätte diese Regel mir erspart!
Wie manches Herzweh! — Doch ich will nicht klagen.
Ich möchte nicht im Panzer wohlverwahrt
Wie eine Schildkröt' über Wasser ragen.
Viel besser, wenn ihr an euch selbst erfahrt,
Was Fleisch ertragen kann und nicht ertragen;
Da lernt sie Klugheit, unsre weiche Liebe,
Und gießt nicht ihren Ocean in Siebe.

50.

Scheußlicher klingt's, als wenn die Eule schreit,
Unheimlicher als wenn der Nachtwind klagt,
Wenn Freunde, Seher der Vergangenheit,
Euch sagen: „Ja, ich hab' es wohl gesagt,"
Und euch erzählen, wie sie lange Zeit
Das Kreuz vorausahn, das ihr eben tragt,
Und euch erinnern, um euch aufzurichten,
An alte, längst vergessene Geschichten.

51.

Der edle Zorn der Lady Adelin'
Traf ihre Freundin keineswegs allein,
(Für deren Nachruhm sie zu zittern schien,
Wofern sie sich nicht bessern würde,) — nein,
Sie zürnte auch Juan, indeß für ihn
Empfand sie auch noch Mitleid (engelrein), —
Er war so unerfahren! ein geprellter
Blutjunger Mensch! (sie war sechs Wochen älter.)

52.

Der vierzigtägige Vorsprung ihrer Jahre —
(Und ihre konnten sich noch zählen lassen,
Sie brauchte nicht das manchmal allzu wahre
Verzeichniß aller edlen Pairs zu hassen,) —
Gab ihr das Mutterrecht, das sonnenklare,
Auf die Erziehung junger Herrn zu passen,
Obwohl sie jenem Schaltjahr ferne stand,
Wo stets den Fraun das Maß der Zeit entschwand.

53.

Man setzt dies Jahr am besten kurz vor dreißig,
So etwa achtundzwanzig: manche Frau,
Sehr streng in Tugend und im Rechnen, weiß ich,
Doch Keine nahm's mit diesem Jahr genau.
O Zeit! weshalb mähst du so schrecklich fleißig?
Sieh, deine Sichel ist von Rost ganz rauh;
Du solltest glatter, auch langsamer schneiden,
Dein Ruf als Mäher wird wahrhaftig leiden.

54.

Mylady war von solcher Reif' indessen
Noch ferne, — Reife, welche bitter ist;
Jedoch sie hatte ihre Kraft gemessen
Im Kampf der Welt; ich sagt' es, wie ihr wißt,
Auf Seit' — — ich hab' die Seitenzahl vergessen,
Da meine Muse Zahlen leicht vergißt.
Doch wollt ihr ihres Lebens Summ' erfahren,
Streicht sieben ab von achtundzwanzig Jahren.

55.

Mit sechzehn trat sie auf und setzte schon
Im ersten Jahr gräfliche Köpf' in Gluten;
Mit siebzehn schwamm sie durch die Region
Der großen Welt wie Venus auf den Fluten;
Mit achtzehn, mochten auch vor ihrem Thron
Die Freier hekatombenweise bluten,
Erschuf ihr „Ja" den Adam, den ihr kennt
Und den man „glücklichsten der Menschen" nennt.

56.

glanzerfüllte Winter hatte dann
e allbewundert in der Welt gefunkelt,
›ch immer höchst correct; nie hatte man
ch nur ein Wörtchen wider sie gemunkelt;
e schärfsten Augen, die es geben kann,
hn diesen Marmor rein und unverdunkelt.
ch Zeit zu Niederkünften hatte sie,
nmal mit einem Sohn, einmal zu früh.

57.

ust'gen Feuerfliegen schwirrten um sie,
e kleinen Lichter einer Londoner Nacht;
›ch stachellos umschwärmte dies Gesumm sie,
in Geck flog je zu ihrer hohen Wacht.
elleicht nach tiefrer Neigung seufzte stumm sie,
›ch immer blieb ihr Sehnen streng bewacht;
›'s Kälte, Hochmut oder Seelenadel ist,
leichviel, wenn eine Frau nur ohne Tadel ist.

58.

ve hass' ich, wie ich Flaschen hasse,
e bei dem trägen Wirt saumselig stehn,
deß wir, schmachtend nach dem kühlen Nasse,
i trocknem Staatsgespräch zu Grunde gehn;
› hasse sie wie Staub, den Vieh in Masse
fwühlt, wie Wüstenwinde Sand aufwehn;
› hasse sie wie Zank und Disputiren,
fdichter-Lob, Pairs, die servil votiren.

59.

hilft's, der Dinge Wurzeln aufzupflügen,
e mit dem Erdreich sich zu tief verschlingen?
e grünen Blätter lass' ich mir genügen,
eichviel aus welchen Eicheln sie entspringen.
ar ist's ein melancholisches Vergnügen
m letzten Quell der Handlungen zu dringen,
zt aber liegt mir solche Kurzweil fern,
› weis' euch an den weisen Oxenstiern.

60.

Die edle Lady wollte den Eclat
Der Herzogin und auch dem Diplomaten
Sehr gern erſparen, und ſobald ſie ſah,
Juan werd' ernſtlich in Gefahr geraten, —
(Denn Fremde wiſſen nicht, daß ein faux pas
In England mehr bedeutet als in Staaten,
Wo keine Jury ſegenſpendend weilt
Und ſolche Sünden mit Verdicten heilt;) —

61.

Als ſie es ſah, beſchloß ſie die Gefahr
Wo möglich abzuwenden, und entwarf
Verſchiedne Pläne. Was ſie dachte, war
Einfältig, denn ſie dachte nicht ſehr ſcharf.
Unſchuld iſt aber kühn, am Pfahl ſogar,
Und in der Welt voll Einfalt und bedarf
Der Schanzen nicht, wie Damen ſie erbauen,
Die ruinirt ſind, wenn wir ſie durchſchauen.

62.

Sie dachte ſich nicht gleich das Aergſte, Schwerſte,
Durchlaucht war ein geduld'ger Ehemann,
Es war nicht ſehr wahrſcheinlich, daß er berſte
Und vor Gericht gehn werde, aber dann
War eine doppelte Gefahr: fürs Erſte
Die Herzogin mit ihrem Talisman,
Und zweitens ein fatales Zankduett
Mit Lord Auguſtus Fitz-Plantagenet.

63.

Auch galt die Herzogin mit ihrem Minnen
Ein Bischen für méchant und höchſt verſchlagen,
Für eine jener hübſchen Quälerinnen,
Die ihren Freund mit lieben Grillen plagen,
Und wenn der Streit nicht kommt, den Streit beginnen,
So oft im ſchönen Jahre Tage tagen,
Die foltern und bezaubern, lieben, haſſen
Und (was das Schlimmſt' iſt) euch nicht laufen laſſen;

64.

So recht die Art, die junge Herrn verrückt,
Wohl gar zu Werthern macht. Und ich verstehe,
Daß ernste Sorg' ein edles Herz bedrückt,
Das Freunde sieht bedroht von solchem Wehe.
Ein Herz zu tragen, das ein Weib zerpflückt,
Ist noch entsetzlicher als Tod und Ehe.
O prüf', eh' du in eine Liaison
Dich wirfst, und frag', ob dein „bonheur" auch „bon".

65.

In ihres Eifers erster Heftigkeit,
Der völlig rein war, (wie sie selber dachte,)
Nahm sie Lord Henry dann und wann beiseit,
Und bat, Juan zu warnen. Henry lachte,
Wenn sie mit schlauer Unerfahrenheit
Für ihres Freundes Heil Anschläge machte,
Und gab nach Staatsmanns- und Prophetenart
Antworten, daß sie um nichts klüger ward.

66.

Er mische nie sich, sei es noch so zart,
In Händel Andrer als des Königs ein,
Geh' auch in Angelegenheiten dieser Art
Nie ohne trift'ge Gründe nach dem Schein;
Juan besitze mehr Verstand als Bart
Und werde nicht am Draht zu gängeln sein,
Und schließlich, (diese Wahrheit lass' ich gelten,)
Mit gutem Rate nütze man nur selten.

67.

Wahrscheinlich diesem letztren Satz zu Ehren
Gab er ihr dann den Rat, sie möge an Beide,
Juan und Herzogin, sich gar nicht kehren,
So weit der Anstand es nur irgend leide.
Die Zeit werd' ihren Freund schon selbst belehren,
Die Herren schwüren keine Klostereide,
Durch Widerspruch erweitre man die Bresche, —
Hier bracht' ein Diener eine Staatsdepesche.

68.

Lord Henry war Mitglied des Hohen Rates,
Und folglich ließ er Adelinen ſtehn,
Um einen künft'gen Livius unſres Staates
Mit Stoff für die Annalen zu verſehn.
Wenn ich von der Depeſche ſchweig', ſo hat es
Nur dieſen Grund, ich hab' ſie nie geſehn,
Doch hoffentlich kann ich ſie als Appendix
Nachliefern, zwiſchen dem Gedicht und Index.

69.

Bevor er ging, ſprach er mit kühlem Ton
Noch zwei bis drei banale milde Worte,
Das kleine Geld der Converſation
Von der bekannten abgegriffnen Sorte;
Dann blättert' er in ſeinen Briefen ſchon
Und ging hinaus; doch gab er an der Pforte
Ihr einen Kuß; die ſchönen Lippen preßt' er,
Als wär' die junge Frau 'ne ältre Schweſter.

70.

Er war ein kalter, guter, braver Mann,
Stolz auf ſein Blut und ſtolz nach allen Seiten,
Der rechte Geiſt für einen Reichsdivan,
Ein Wuchs um Königen voran zu ſchreiten,
Hoch, ſtattlich, ganz geſchaffen, um voran
Zu gehn, mit Stern und Band, bei Feſtlichkeiten,
Das Muſter eines wahren Kammerherrn,
Und wann ich Fürſt bin, nehm' ich ſolche gern.

71.

Nur war's, als ob dem Ganzen Etwas fehle,
Ich weiß nicht, was es war, ich ahn' es nur:
Die Fraun, die guten Seelen, nennen's Seele;
Fleiſch war es freilich nicht, denn von Statur
War er ſo ſtolz wie Pappeln oder Pfähle,
Ein hübſcher Mann, — dies Wunder der Natur, —
Und war in jedem Sturm, in Kampf und Lieben,
Lotrecht im ſchönſten Gleichgewicht geblieben.

72.

wie gesagt, es fehlt' ihm irgendwas,
as unbeschreibliche Je ne sais quoi,
as einst den Stoff gab für die Ilias
d lockte Hellas' Eva Helena
s des Spartaners Bett, was doppelt kraß
scheint, weil König Menelaus ja
eit besser als der troische Schäfer war;
deß ein Weib ist unberechenbar.

73.

mm ist, daß man nicht wie Tiresias
n Unterschied von Mann und Weib erfährt,
aß kein Geschlecht dem andern klar macht, was
von der Liebe eigentlich begehrt;
nn auf die Macht der Sinn' ist kein Verlaß,
as Sentiment schwört, daß es ewig währt;
s beiden aber wird 'ne Art Centaur,
d drauf zu reiten ist entsetzlich sau'r.

74.

ihrem Herzen allgenügend wäre,
gehrt das Weib und sehnt sich stets danach;
ie aber füllt sie dieses Gliedes Leere?
as ist die Schwierigkeit, — da ist sie schwach;
n Schiffer, hülflos auf pfadlosem Meere,
eibt vor dem Winde sie dahin, und ach,
ann sie ans Land kommt mit zerstoßnem Schiff,
nn will ich wetten, ist das Land ein Riff.

75.

iebt ein Blümchen „Lieb' im Müßiggang",
an seh' in Shakspeare's ewig blüh'ndem Hain.
h werde nicht nachzirpen, wo er sang,
och Seine Britische Gottheit wird verzeihn,
enn mich die ärgste Not des Reimes zwang
as seinem Hag ein einzig Blatt zu leihn.
h ruf', obwol dies Kraut von andrer Branche,
it Rousseau hier mein „Voilà la Pervenche!"

76.

Eureka! Ja, das ist's! Ich hab's gefunden!
Ich meine nicht, daß Liebe Müßiggang ist,
Wohl aber, daß die Muße freier Stunden
Beim Lieben ein Moment vom ersten Rang ist.
Bei Zwangsarbeit kann Liebe nicht gefunden,
Und daß in der Geschäftswelt wenig Drang ist
Zum Lieben, weiß man, seit das Frachtschiff „Argo"
Medea trug als seinen Supercargo.

77.

„Beatus ille procul" von „negotiis",
Wie uns der kleine große Flaccus lehrt;
Er irrt. Sein Ausspruch „Noscitur a sociis"
Ist schon weit eher der Beachtung wert,
Obwohl ein guter Umgang doch gewiß
Nicht schadet, wenn er nicht zu lange währt,
Und jedenfalls bestreit' ich das Citat, —
Dreimal beglückt ist, wer Beschäft'gung hat!

78.

Adam vertauschte Eden mit dem Pfluge,
Und Eva machte Putz vom Laub der Feigen, —
Die erste Kenntniß, die der Baum, der kluge,
Verlieh, (soweit die Kirchenlehrer zeigen.)
Und seit der Zeit, sag' ich mit gutem Fuge,
Kommt vieles Leiden, das dem Menschen eigen,
Daher, daß wir nicht ein'ge Stunden wachen,
Um andre des Genießens wert zu machen.

79.

Dies macht des Reichen üppigen Genuß
Zur öden Wüst', in welcher man nach Dingen,
Um sich zu ärgern, förmlich suchen muß.
Der Dichter mag Zufriedenheit besingen,
Verdolmetscht heißt es doch nur Ueberdruß;
Daraus entstehn Herzübel, da entspringen
Vapeurs, Blaustrümpfe und Roman' im Leben,
Die wir wie ein Ballet zum Besten geben.

80.

ane las ich, aber, Leser, wisse,
ie sind nichts gegen die, so ich gesehn;
enn ich sie der Vergessenheit entrisse,
u glaubtest nie, daß so was je geschehn;
ıdeß ich denke nicht daran: gewisse
ahrheiten müssen hinterm Wandschirm stehn,
ımal, wenn sie aussehn wie eine Lüge;
h gebe drum nur allgemeine Züge.

81.

leicht hat eine Auster Liebesleid."
arum? sie brütet dumpf im engen Hause
ıd seufzt in ungesell'ger Dunkelheit,
o ziemlich wie ein Mönch in seiner Klause.
l vocem Mönch, — der Mönche Frömmigkeit
ınd auch, daß mit der Faulheit schlecht sich's hause,
ınn dieses Kraut, das Rom gezogen hat,
hießt gar zu leicht gewaltig in die Saat.

82.

ilberforce! du Mann der schwarzen Ehre,
ın Lied und Rede nie genugsam preist,
ı trafst den einen Riesen mit dem Speere,
ashington Afrika's! indeß du weißt,
giebt auf unsrer alten Hemisphäre
ch Allerlei zu thun für deinen Geist:
g' auch einmal den andern Erdtheil rein;
r Schwarz' ist frei, — nun sperr' die Weißen ein.

83.

r' ein den kahlen Raufbold Alexander!
rschiff' die „heil'gen Drei" gen Senegal
ıd frag' sie, wie es schmeckt, so miteinander
ı frohnden, und die Prügelsupp' als Mahl?
perr' ein die tapfre Brut der Salamander,
ie gratis Feuer schluckt, (denn Sold ist schmal,)
perr' ein — nein, George nicht, nur sein Schloß in Brighton,
onst kann das Land die Kosten nicht bestreiten.

84.

Sperr' ein die Freien, laß die Tollen frei,
Und glaub' mir, Alles ginge juſt wie heute;
Du würdeſt ſehn, es iſt ganz einerlei,
Ob Narren oder eure „klugen Leute".
Die Menſchheit würd' einſehn, daß dem ſo ſei,
Wenn ſie ſich eines Fünkchens Witz erfreute,
Doch dieſer Stützpunkt fehlt, und Archimed
Läßt demgemäß die Welt ſtehn, wie ſie ſteht.

85.

In einem Punkte fehlt' es Adelinen:
Ihr Herz ſtand leer, obwohl ein prächtig Haus;
Der rechte Mietsmann war noch nicht erſchienen,
Und ihr Betragen blieb correct, durchaus.
Ein ſchwankend Herz ſinkt leichter in Ruinen,
Weil ſchwächer, als ein Herz ſoliden Bau's,
Wenn aber ſolch eins ſelbſt ſich untergräbt,
Dann kracht es auch, als ob die Erde bebt.

86.

Sie liebte oder glaubt' Henry zu lieben,
Doch dieſe Liebe koſtet' ihr Entſchluß,
Und ſein Gefühl mühſam bergan zu ſchieben,
Das iſt recht hart, — der Stein des Syſiphus.
Sie lebte friedlich, ihre Tage blieben
Von Zwietracht frei und ehlichem Verdruß;
Sie hatt' ein Haus, das für ein Muſter galt,
Vornehm und ſtill und ehelich und kalt.

87.

An Alter waren ſie nicht ſehr verſchieden,
Nur von Natur. Doch ohne Krach und Stoß,
Wie Doppelſterne kreiſten ſie in Frieden,
Gleich wie die Rhon' in des Lemanus Schooß
Sich mit dem See vereint und doch geſchieden
Dahinwallt, dunkelblau, und ruhelos
Durch die kryſtallne ſtille Tiefe rinnt,
Die gern in Schlaf einſäng' ihr Wogenkind.

88.

Wenn einmal Etwas Eindruck auf sie machte,
So schmeichelte sie sich und glaubt' es ehrlich,
Daß sie nur immer nach dem Edlen trachte,
(Dergleichen edles Trachten ist gefährlich;)
Der Eindruck war doch stärker, als sie dachte,
Und stieg, wie Wasser steigt, und schwoll begehrlich
In ihrer Brust, und da die Brust nur schwer
Den Eindruck aufnahm, wirkt' er desto mehr.

89.

Dann aber spukt' in ihr der böse Geist,
Der zwiefach von Natur ist wie von Namen,
Der bei Hero'n und Fürsten Stärke heißt,
(Im Fall des Siegs,) jedoch bei Herrn und Damen
Als tadelnswerter Starrsinn sich erweist,
Sobald der Stern erbleicht, die Sieg' erlahmen.
Ein schwer Problem, die Grenzen dieser schlimmen
Mißlichen Tugend richtig zu bestimmen.

90.

Hätte Napoleon Wellington geschlagen,
Sie hieße „fest", was jetzt „starrköpfig" ist.
Entscheidet nur Erfolg in solchen Fragen?
Ihr klugen Leute, die ihr Alles wißt,
Was ist hier wahr und falsch? ihr mögt es sagen,
Wenn Menschenwitz dergleichen Ding' ermißt.
Mein Thema ist jetzt nur Frau Adeline,
In ihrer Art auch eine Heroine.

91.

Sie kannte nicht ihr eignes Herz, — ich gar nicht.
Daß sie Juan schon liebte, glaub' ich nicht;
Sonst fehlt' es ihr an Energie fürwahr nicht,
Den Rausch zu fliehn. Sie that nur ihre Pflicht,
Sie fühlte bloß, (ob wahrhaft, weiß ich zwar nicht,)
Mitleid mit ihm, dem armen jungen Wicht,
Weil er, wie sie vermutet', in Gefahr
Und Henry's Freund, ihr Freund und Fremdling war.

92.

Es schien nur Freundschaft, ohne Schaugerüst
Von Poesie, platonischen Ideen;
Es war nicht das verfängliche Gelüst,
Wie sie die Freundschaft in Paris verstehn
Und Deutschland, wo man sich unschuldig küßt:
So weit mocht' Adeline zwar nicht gehn,
Der Freundschaft aber, die Mann Manne weihn kann,
War sie so fähig, wie ein Weib nur sein kann.

93.

Wohl hatte des Geschlechts geheime Kraft,
Wie bei des Blutes Banden, so auch dort
In aller Unschuld Einfluß sich verschafft
Und stimmt' ihr Herz zu feinerem Accord.
Wenn sie durchaus frei ist von Leidenschaft,
(Denn sonst geht Freundschaft sicher über Bord,)
So ist ein Weib der beste Freund, den's giebt,
Falls ihr sie nicht geliebt habt oder liebt.

94.

Die Liebe trägt in ihrem eignen Schooß
Des Wechsels Keim. Wie könnt' es anders sein?
Denn alles Heft'ge endet bald; — dies Loos
Ist allen Dingen dieser Welt gemein,
Und just der ärgste Sturm wär' wandellos?
Wollt ihr am Himmel ew'gen Wetterschein?
Der Name schon verrät des Wechsels Nähe,
„Die zarte Leidenschaft" — wie wär' sie zähe.

95.

Kein Liebender, der nicht — so viel ich sehe,
So viel ich hörte, mein' ich, — der nicht fände,
Daß diese Leidenschaft nichts ist als Wehe,
(Denkt nur an Salomo's betrübtes Ende,)
Und Frauen selbst im heil'gen Stand der Ehe,
Dem besten oder schlimmsten aller Stände, —
Ich kenne Fraun, die wir als Muster achten,
Die mindestens zwei Leben elend machten.

96.

kannt' ich Freundinnen, (seltsam, doch wahr!
Würdet ihr rufen, wenn ich's euch beschriebe,)
Die nah und fern, in Jammer und Gefahr
Viel treuer waren als die treuste Liebe,
Die mich nicht flohn, als ich zertreten war,
Nicht fürchteten des Hasses Pfeil' und Hiebe,
Und für mich eiferten und jetzt noch eifern,
So sehr die Nattern der „Gesellschaft" geifern.

97.

Adeline in diesem Sinne bloß
Juan befreundet war, darüber gebe
Ich später Auskunft; jetzt lass' ich euch los,
Und bis ich meinen Vorhang wieder hebe,
Lass' ich sie zappeln. Der Effect ist groß
Und hält den grimmen Leser in der Schwebe, —
Der beste Köder für Gedicht' und Damen
In ihren zarten oder harten Hamen.

98.

Sie spazieren ritten, Spanisch trieben
Und Don Quixote in der Urschrift lasen,
Dies war mein Hochgenuß und ist's geblieben,)
Ob sie wie Philosophen oder Basen
Sich unterhielten, — dieses steht geschrieben
Im nächsten Buch. Da werd' ich nicht mehr spaßen,
Vielmehr mich manchmal an die Sache halten
Und viel Talent auf meine Art entfalten.

99.

: allen Dingen rat' ich Jedermann,
Daß er die Zukunft nicht anticipire,
Weil er sich ganz gewaltig irren kann,
Wenn er erraten will, was nun passire.
Jetzt nämlich schlag' ich ernstre Saiten an
In dieser meiner epischen Satire.
Kommt er zu Fall? kommt sie zu Fall? Wer weiß!
Doch wenn sie's thun, so geb' ich Beide Preis.

100.

Indeſſen große Ding' entſtehn aus kleinen.
Glaubt ihr es wohl, daß einſt ein Herzensbrand,
So ſchlimm wie er nur jemals Unſer Einen
Ins Unheil bracht', aus einem Keim entſtand,
So winzig klein, es würd' unglaublich ſcheinen,
Hätt' ich den Fall nicht ſelbſt genau gekannt:
Ihr ratet's nicht, böt' ich euch noch ſo viel, —
Den Anlaß gab ein harmlos Billardſpiel.

101.

Seltſam, doch wahr! Wahrheit iſt ſeltſam, mehr
Als Dichtung iſt, und könnte man ſie ſagen,
So änderten ſich die Romane ſehr,
Die Tugend würd' oft Tracht des Laſters tragen,
Und anders ſäh' die Welt aus als bisher;
Die alte Welt würd' eure neue ſchlagen,
Wenn ein Columbus der Moral uns dieſe
Kehrſeite unſrer Seelen einmal wieſe.

102.

Welch „tiefe Schlünd' und öde Wüſtenein"
Entdeckte man im Menſchenbuſen wohl!
Im Herzen großer Männer welche Reihn
Eisberge um der Selbſtſucht kalten Pol!
Wie Mancher würd' ein Menſchenfreſſer ſein,
Der Völkerglück beherſcht und Staatenwohl!
Wenn alle Ding' ihr richtig Wort bekämen,
So würde Cäſar ſelbſt des Ruhms ſich ſchämen.

Anmerkungen zum vierzehnten Gesange.

Er „krahnte" nie. (Str. 33.)

„Krahnen" (to crane) ist oder war ein Ausdruck für die Bewegung eines
errn, der den Hals über einen Zaun ausreckt, um „zuzuschaun, bevor er
ringe." Eine solche Pause seines „hochfliegenden Ehrgeizes" verursacht bei
r Hetzjagd immer einigen Verzug und einige Verwünschungen von Seiten
ter, welche unmittelbar hinter dem equestrischen Skeptiker sich befinden.
Herr, wenn Sie nicht übersetzen wollen, lassen Sie mich!" war eine Phrase,
elche gewöhnlich den Aspiranten wieder in Zug brachte, und nicht fruchtlos:
ß und Reiter mochten stürzen, aber sie machten eine Bresche, durch welche
Jagd folgen konnte, natürlich über den Gefallenen und sein Pferd. —

Byron.

Genommne Hürden und von Füchsen Schweife. (Str. 35.)

Wer zuerst an der Stelle anlangt, wo die Hunde den Fuchs gepackt ha-
n, erhält den Schweif als Trophäe. Lord Chesterfield (1694 — 1773), dessen
dieser Strophe Erwähnung geschieht, ist der Verfasser eines früher wenig-
ens in ganz Europa berühmten Buches, „Briefe an meinen Sohn", in wel-
em alle für einen Gentleman wichtigen Fragen des feinen Tons und der
Weltklugheit nicht ohne Geist abgehandelt werden. Der Lord war ein vollen-
ter Elegant, aber etwas französirt und daher kein Verehrer der nationalen
uchsprellen. D. Ueberf.

Und wie Camilla streift' er kaum die Flur. (Str. 39.)

Camilla, die Virgilische Heldin, von der es in der Aeneis heißt, daß
ter ihrem Fuße die Aehren eines Kornfeldes sich nicht gebeugt haben wür-
n. — D. Ueberf.

Gleich Guido's wundervollem Horenkranze. (Str. 40.)

Das berühmte Frescobild Guido's im Palast Rospigliosi in Rom, welches
von tanzenden Horen umringten Sonnenwagen darstellt. — D. Ueberf.

Wandre
Zum Kaffeehauf' und nimm dir einfach andre. (Str. 48.)

In Swift's oder Horace Walpole's Briefen, mein' ich, wird erzählt, daß Jemand, welcher den Verlust eines Freundes beklagte, von einem Allerweltl-Phlades die Antwort erhielt: „Wenn ich einen Freund verliere, geh' ich in St. James Kaffeehaus und nehme einen andern." — Ich erinnere mich, eine Anecdote derselben Art gehört zu haben. Sir W. D. war ein großer Spieler. Als er eines Abends in seinen Club trat, bemerkte man, daß er schwermüthig aussehe. „Was fehlt Ihnen, Sir William?" rief Hare spaßhaften Andenkens. „Ach!" erwiderte Sir W., „Ich habe so eben meine gute Frau verloren." — „Verloren? Worin? Quinze oder Hazard?" war die tröstliche Replik des Fragers. — Byron.

Es giebt ein Blümchen „Lieb' im Müßiggang." (Str. 75.)

Vgl. „Sommernachtstraum" Act II, Scene 1. — D. Ueberf.

„Voilà la Pervenche!" (Str. 75.)

Siehe „La nouvelle Héloise." — Byron. [Dies ist ein Irrthum. Die Stelle steht im 4. Buche der „Confessions." D. Ueberf.]

„Vielleicht hat eine Auster Liebesleid." (Str. 81.)

Aus Sheridans Lustspiel „der Kritiker." — D. Ueberf.

Sperr' ein — nein, George nicht, nur sein Schloß in Brighton. (Str. 83.)

Georg IV hatte für sein Lustschloß in Brighton, den sog. „Pavillon", wiederholt colossale Subsidien vom Parlament beansprucht und erhalten. — D. Ueberf.

Welch „tiefe Schlünd' und öde Wüstenein." (Str. 102.)

Othello's Worte in seiner Rede vor dem venezianischen Senat, Act I Scene 3. — D. Ueberf.

Funfzehnter Gesang.

1.

Ach — — was nun folgen sollt', vergaß ich schon.
Indeß, was folgt, wird ganz so passend sein
Für Hoffnung oder Retrospection,
Wie die verlorenen Gedankenreihn.
Das Leben ist nur Interjection,
Ein Oh! ein Ah! der Freude oder Pein,
Ein Ho! Haha! ein Gähnen oder Hu!
Das Letzte trifft vielleicht am meisten zu.

2.

In diesen abbrevirten Lauten schreit
Und schluchzt das aufgeregte Herzensweh,
Pausen im großen Einerlei der Zeit,
Das allen Schaum auflöst auf unsrer See,
Dem wässrigen Portrait der Ewigkeit,
(In Miniatur, so weit ich es versteh')
Von welchem unsre Seelen so entzückt sind
Und Dinge sehn, die dem Gesicht entrückt sind.

3.

Doch besser dies als das erstickte Klagen,
Der Schmerz, der nagend in des Herzens Nacht
Uns lehrt die Maske äußrer Ruhe tragen
Und die Natur des Menschen künstlich macht.
Nur Wen'ge sind's, die das zu zeigen wagen,
Was Schlimmstes oder Bestes sie gedacht;
Verstellung schleicht sich immer ein, weswegen
Fictionen auch so viel Beifall erregen.

4.

O wer kann ſagen — oder richt'ger, wer
Kennt nicht der Leidenſchaft Irrſal und Jammer?
Der Säufer, der Betäubung ſchlürft, ſelbſt er
Trifft Morgens ſeinen Quälgeiſt in der Kammer;
Scheinbar auf Lethe's Strom ſchwimmt er daher,
Doch nicht der Angſt, dem Zittern nicht entſchwamm er;
Das Glas, das purpurn ſchwankt in ſeiner Hand,
Enthält als Satz der Stunden ſchlimmſten Sand.

5.

Und Liebe gar! o Lieb'! — — Ich fahre fort.
Die Lady Adeline Amundeville, —
Ein hübſcher Name, voll wie ein Accord,
Schwebt ſanft auf meinem wohllautkund'gen Kiel.
Es iſt Muſik im Schilf am Uferbord,
Muſik im Bach, Muſik iſt wo man will,
Wenn nur die Ohren immer offen wären, —
Die Erd' iſt nur ein Widerhall der Sphären.

6.

Die edle Lady lief Gefahr — wer hätte
Das je gedacht? — an Ehre zu verlieren.
Das Weib iſt ſelten, das an ſeiner Stätte
Nie wankt, das ſtets beharrt; ſie variiren,
Wie Wein abweicht von ſeiner Etiquette,
Wann er entkorkt iſt. Fraun und Wein riskiren,
Bis ſie gealtert ſind, auf dieſer Erden
Gelegentlich adulterirt zu werden.

7.

Sie aber war ein unverfälſchter Wein,
Der reine Saft, wie ihn die Traube zollte,
Prachtvoll wie ein à jour gefaßter Stein,
Blank wie das Gold, das friſch vom Prägſtock rollte,
Ein Blatt, das für die Schrift der Zeit zu rein
Und dem Natur die Schuld erlaſſen ſollte,
Natur, der einz'ge Gläubiger der Welt,
Den nie ein inſolventer Schuldner prellt.

8.

) Tod! du schlimmster aller Mahner! täglich
Pochst du ans Thor, zuerst modest und sacht,
Wie ein timider Schneider, welcher kläglich
Und blaß sich an den noblen Schuldner macht;
Zuletzt wird ihm das Warten unerträglich,
Dann rückt er vor und hämmert, daß es kracht,
Und eingelassen heischt der grobe Wicht
Baarzahlung oder ein Accept auf Sicht.

9.

mm, was du willst, nur gönn' der Schönheit Frist!
Sie ist so rar, und du hast Raub genug;
Und wenn sie manchmal ihre Pflicht vergißt,
So braucht sie mehr Bedenkzeit und Verzug.
Hagrer Gourmand! der ganze Völker frißt!
Du solltest höflich sein, discret und klug;
Schaff' ein'ge Frauenleiden aus der Welt
Und Helden nimm so viel, wie Gott gefällt.

10.

ann Lady Adeline interessirt war,
So war sie sehr naiv, wie ihr schon wißt,
Sei's, weil sie nie so plötzlich enchantirt war,
Wie es bei unsres Gleichen üblich ist,
Sei's, weil sie vornehm, folglich reservirt war;
Kurzum, sie gab sich ohne Arg und List
In aller Unschuld, Herz und Kopf und Sinn,
Dem Cultus würd'ger Gegenstände hin.

11.

ie wußte Manches von Juans Geschichte
Durch Fama, dies lebendige Journal;
Indeß ein Weib sitzt milder zu Gerichte
Als strenge Männer, und Juans Moral
Ward außerdem bei britischem Unterrichte
Correcter und sein Leben recht normal.
Ihm war's, wie Alcibiades, gegeben
In allen Zonen wie zu Haus zu leben.

12.

Sein Weſen war ſo ſehr verführeriſch,
Weil er nicht ſehr bemüht ſchien zu verführen;
Nichts war gemacht, ſtudirt, nichts vom Gemiſch
Des Gecken und Eroberers war zu ſpüren;
Die Wirkung blieb anmutig, rein und friſch;
Er ſtand nicht wie ein Amor vor den Thüren
Und rief nicht: „Widerſtehe mir, wer kann!“
Das macht den Laffen und verpfuſcht den Mann.

13.

Das iſt die rechte Art nicht, Jeder kann's
Beſtätigen, — nur muß er ehrlich ſein, —
Und keinenfalls war es die Art Juans.
Doch ſeine Art gehört' ihm ganz allein.
Aufrichtig war er, — mindſtens meinte man's;
Schon ſeine Stimme ſchmeichelte ſich ein.
Viel Pfeile hat der Teufel, viele ſchlimme,
Der ſchlimmſte bleibt doch eine ſüße Stimme.

14.

Sein ſanftes Weſen, ſein Benehmen ſchlug
Den Argwohn nieder, und ſein Blick, obſchon
Er nicht den Stempel der Verzagtheit trug,
Schien Angriff mehr zu meiden als zu drohn.
Er war vielleicht kaum ſelbſtbewußt genug,
Doch iſt Beſcheidenheit ihr eigner Lohn,
Wie Tugend, und die Anſpruchsloſigkeit
Bringt, wie ein Jeder weiß, erſtaunlich weit.

15.

Friſch, ohne laut zu ſein, vergnügt, geſcheit,
Einſchmeichelnd ohne Schmeicheln und Verſtellung,
In alle Schwächen Andrer eingeweiht,
Doch fern von jeder ſchroffen Urtheilsfällung,
Mit Stolzen ſtolz, doch ſtolz mit Höflichkeit,
So daß ſie ſahn, er kenne ſeine Stellung
Und ihre auch, — Vorrang erſtrebt' er nie,
Litt weder Herſchaft, noch begehrt' er ſie.

16.

as heißt bei Männern; bei den Weibern war
Er, was sie aus ihm machten oder nahmen;
Und Frauenphantasie ist wunderbar:
Sie malt in jeden leidlich hübschen Rahmen
Die schönsten Bilder, — ihr versteht, nicht wahr?
Wenn sie einmal entzückt sind, sind die Damen
So große Meisterinnen im „Verklären",
Als ob sie lauter Rafaelle wären.

17.

ylady, nicht sehr Menschenkennerin,
Gab Andern leicht ihr eignes Colorit;
So liebenswürdig irrt ein edler Sinn,
Und selbst die Weisheit, wie man häufig sieht.
Erfahrung ist der Wahrheit Lehrerin,
Doch wehe dem, den sie zu gut erzieht,
Den Märtyrern, den Thoren, die dociren,
Als sähn sie nicht, daß Thoren existiren.

18.

ar's nicht so, großer Locke? und größrer Bacon?
Und Socrates? und — größer als die Größten —
Du, dessen Lehr' als Vorwand aller Schrecken
Gemißbraucht ward! dein Wort und Tod erlösten
Die Welt, die Frömmler auf die Folter strecken.
Was war dein Lohn für Lehren, Retten, Trösten?
Ach, Bände solcher Illustrationen
Könnt' Einer schreiben, blinde Nationen!

19.

ch steig' hinab zu tiefren Promontorien,
Wo ich die bunte Welt ins Auge fasse,
Nicht sehr erpicht auf sogenannte Glorien,
Und suche Stoff, ob er vielleicht mir passe
Für meine oft unpassenden Historien.
Ich feil' auch nicht an Versen, sondern lasse
Die Muse plappern, wie ich selbst parlire,
Wann ich mit Freunden ausreit' und spaziere.

20.

Ich weiß nicht, ob ſich viel Talent verrät
In dieſer Art abrupter Poeſie;
Doch wer ein Stündchen tödten will, verſchmäht
Nicht dieſe leichte, milde Cauſerie.
Eins weiß ich: nicht ein Gran Servilität
Hat meine regelloſe Melodie,
Die ich ſo trällre, wie's mir ſummt im Ohre,
Sobald ich ſpür' den „Improvvisatore."

21.

„Schön willſt du Alles ſagen? ſag' es gut,
Sag's weder ſo noch ſo, ſag's ſchlecht mitunter!"
Das Erſte iſt zu ſchwer für Fleiſch und Blut,
Das Zweite kann man, traurig oder munter,
Das Dritt' iſt ſchwierig, und das Vierte thut
Die große Mehrzahl (und wir ſelbſt darunter);
Das Ganze iſt die ſchnakiſche Paſtete,
Die ich in dieſem Werk zurechte knete.

22.

Ich bin beſcheiden, — — da iſt nichts zu lachen!
Beſcheiden bin ich. Als ich erſt begonnen,
Da dacht' ich dies Gedicht ſehr kurz zu machen,
Und nun? — es ſcheint, das Ziel wird nie gewonnen.
Folgt' ich den Kritikern in ſolchen Sachen,
Vergöttert' ich die untergeh'nden Sonnen
Der Tyrannei, ſo wär' mein Stil compacter,
Doch Opponiren iſt 'mal mein Charakter.

23.

Nur halt' ich's meiſtens mit den ſchwächren Seiten.
Bei Gott, ich glaube, ſollt' es 'mal geſchehn,
Daß ſie, die jetzt ſo hoch zu Roſſe reiten,
Abſitzen müßten und zu Fuße gehn,
So würd' ich ihren Sturz mit Hohn begleiten
Und dann mich auf die andre Seite drehn
Und Ultra-Royaliſt ſein; denn ich haſſe
Jedwedes Königthum, auch das der Maſſe.

24.

:tt' ich das Glück der Ehe nie erprobt,
So wär' ich jetzt vielleicht ein braver Gatte;
Ich hätte Mönchespflicht vielleicht gelobt,
Nur daß ich meine Vorurtheile hatte;
Ich hätte nie mein Feuer ausgetobt
Auf, ach, wie manchem reimerfüllten Blatte
Und nie im bunten Dichterrock gesteckt,
Hätt' man mich nicht zuerst so abgeschreckt.

25.

„aissez aller!" Ich muß von Rittern singen
Und Frauen, wie sie heutzutage leben.
Man braucht zwar scheinbar nicht die stolzen Schwingen
Longins, um sich zu solchem Flug zu heben;
Doch ist es schwer, künstlich gemachten Dingen
Die rechte Farbe der Natur zu geben
Und doch die Zeichnung richtig zu gestalten
Und das Besondre allgemein zu halten.

26.

eut machen Sitten Menschen; früher galt
Das Umgekehrte. Wie die Schafe stehn
Die Leut' im Pferch, geschoren, eingestallt,
Wenigstens Neun ein Neuntel unter Zehn.
Das macht natürlich eure Dichter kalt,
Die zu copiren sich genötigt sehn,
Was Andre besser machten, oder schalen
Hausbacknen Stoff der Gegenwart zu malen.

27.

ein Bestes thu', das Beste draus zu machen,
O Muse! Wer nicht fliegen kann, muß flattern,
Und wenn du nicht sublim bist, kannst du lachen,
Wenn du nicht donnern kannst, so kannst du knattern.
Columbus fand in Kuttern, kleinen Nachen
Die neue Welt, trotz Basen und Gevattern,
Und so kannst du vielleicht in unsern Zonen
Auch Dinge finden, die das Suchen lohnen.

28.

Juans Gefahren waren Adelinen
So deutlich, seine Tugenden so klar,
Daß sie den tiefsten Antheil nahm an ihnen,
Vielleicht zum Theil, weil's etwas Neues war,
Theils wegen seiner unschuldsvollen Mienen,
(Denn solche bringen Unschuld in Gefahr,)
Und da die Frauen Alles gründlich machen,
Beschloß sie seine Tugend zu bewachen.

29.

Sie legte großen Wert auf guten Rat,
Wie Jeder, der kein Geld annimmt für Beirat,
Obgleich die Waare keinen Marktpreis hat
Als Undank, wenn's auch heißt, sehr theuer sei Rat.
Sie dachte nach, zweimal; das Resultat
War: für Moral sei nichts so gut wie Heirat,
Und als sie diesen Zweifel erst gehoben,
Gab sie ihm flugs den Rat sich zu verloben.

30.

Er meinte, unter schuld'ger Dankbezeigung,
Daß er die Sache sehr verlockend fände,
Daß leider nur — was hülfe hier Verschweigung? —
So manche Schwierigkeit im Wege stände,
Zum Beispiel seine Wahl und dann die Neigung
Der jungen Dam', an welche er sich wende;
Er hätte gern die oder die gewählt,
Nur seien diese grade schon vermählt.

31.

Nichts hat für eine Frau, wann sie bereits
Für Töchter, Söhn' und Vettern Ehebünde
Gestiftet hat, — Nichts hat so großen Reiz
Wie Kuppeln in abstracto, ohne Gründe,
Ganz ebenso wie Mammon für den Geiz
Des Börsenfürsten. Na, es ist nicht Sünde,
Im Gegentheil, der Sünd' ein Hinderniß,
Und darum thun sie's auch, — gewiß, gewiß.

32.

Spreche nicht von Fräulein noch von Damen,
Die nie auf eine Heirat rechnen können;
Doch keine Fraun giebt's, keine tugendsamen,
Die nicht auf solch ein Ehedrama sönnen;
Und strenge Einheit herscht in diesen Dramen
Im Tisch und Bett), so daß sie Lob gewönnen
Von Aristoteles, wenn dann und wann
Auch Poss' und Rührstück draus entstehen kann.

33.

Möhnlich findet sich ein einz'ger Sohn,
Ein Freund von Rang, ein Vetter mit viel Geld,
Ein finstrer Graf, ein lustiger Sir John,
Ein Jemand, dessen Stamm und Lehn verfällt
Zum größten Nachtheil für die Nation,
Wenn eine Heirat nicht ihn für die Welt
Und Tugend rettet; und für solche Leute
Hat man ein ganzes Lager blüh'nder Bräute.

34.

Ein solchen wählen sie mit klugem Sinn
Für den die Erbin, die Beauté für diesen,
Für jenen die perfecte Sängerin;
Dem Einen werden sie ein Lamm erkiesen,
Dem Andern wird als köstlicher Gewinn
Ein hochgebildet Wesen zugewiesen;
Die Eine wird gewählt, weil sie von Stand ist,
Die Andere, weil Nichts von ihr bekannt ist.

35.

Ein Rapp, der Harmonist, die Eh' in Bann that
In seiner „Harmonie", — (die, wie es heißt,
Seltsam genug, den blühendsten Bestand hat,
Weil sie die Mäuler, die sie zeugt, auch speist,
Und Extrakosten nie auf das verwandt hat,
Worauf Natur natürlich uns verweist,) —
Weswegen nannt' er seine Secte Lediger
„Harmonisch?" — Na, da hab' ich diesen Prediger!

36.

Wollt' er den Eheſtand verſpottet haben?
War's Hohn auf Harmonie, was er bezweckte?
Wie dem auch ſei, der würd'ge Herr aus Schwaben
Schuf eine Secte, welche jede Secte
In England überſtrahlt an Gut und Gaben,
Wenngleich ſie nicht ſo ſtark wie letztre heckte:
Den Titel, nicht den Brauch, will ich verpönen;
Mich wundert nur, daß ſie ſich dran gewöhnen.

37.

Rapp aber iſt der große Gegenſatz
Zu den Zelotinnen, die uns doctren,
(Trotz Malthus,) daß des Lebens höchſter Schatz
Darin beſteh', ſittſam zu propagiren,
Was ſchon ſo flink geht, daß beſchränkter Platz
Die halbe Zucht antreibt zu emigriren, —
Folge der Lieb' und des Kartoffelbau's;
Kein Cato rauft die beiden Kräuter aus.

38.

Ob Adeline Malthus las? Ich weiß nicht.
Gut wär's, da er ein elft Gebot erfand:
„Wenn du ein armes Mädchen liebſt, ſo frei's nicht."
Dies meint er, wenn ich ihn nicht mißverſtand.
Bekritteln will ich nicht, um keinen Preis nicht,
Die Anſicht „dieſer eminenten Hand;"
Indeß das Leben wird dabei aſcetiſch
Oder die Ehe ſelbſt wird arithmetiſch.

39.

Sie dachte wohl, Juans Vermögen ſei
Ausreichend, um ein Haus mit nöt'gem Glanze
Zu unterhalten, — ſchlimmſten Falls auch zwei;
Denn immer bleibt es Chance gegen Chance,
Daß ſo ein Freier, wenn er nicht mehr frei,
Ein Bischen retirirt im Ehetanze;
(Ein ſchöner Stoff für Maler, wie der grämliche
Holbein'ſche Todtentanz, — 's iſt ganz der nämliche.)

40.

iraten sollt' er; diesem Plane hätte
Sie nie entsagt, denn das thut keine Frau.
Nur frug sich wen? Miß Nette? oder Klette?
Miß Fangemann? Miß Rauh? Miß Flau? Miß Blau?
Vielleicht die hübsche Erbin Goldenbette?
Von den Partien, das wußte sie genau,
War jede möglich, und wenn er sie nur
Aufzöge, gingen alle wie die Uhr.

41.

ı war Miß Mühlteich, glatt wie Sommerseen,
Die „einz'ge Tochter", das bekannte Wunder,
Sanft wie der Rahm des Gleichmuts anzusehn,
Und schöpfte man, war Milch und Wasser drunter,
Vielleicht mit ein'gen bläulichen Ideen.
Was schadet's? Liebe macht wohl Lärm mitunter,
Der Ehestand braucht Ruhe, weil er eben
Zur Schwindsucht neigt, und muß von Schafmilch leben.

42.

ıd ferner war da Miß Audacia Schuband,
Die großen Unternehmungsgeist bewies
Und nur in Grafenkronen ihre Ruh' fand;
Nur Schade, daß von englischen Marquis
Und Grafen keiner sie nach seinem Goût fand,
Und daß sie schließlich sich herunter ließ
Zu einem jüngern Sohn aus fremdem Haus,
Ruff' oder Türk', — es kommt auf Eins hinaus.

43.

)ann war — — doch wozu soll ich weiter gehn,
Wenn Keine abgeht? Aber Eine fand
Juan daselbst, so lieblich wie die Feen,
Vom besten Stand und besser als ihr Stand, —
Aurora Raby, die, wie Sterne stehn,
Ueber des Lebens dunklem Spiegel stand;
Ein süß Geschöpf, kaum reifend, kaum gestaltet,
Ein Rosenkelch, bevor er sich entfaltet.

44.

Reich, vornehm, aber eine arme Waiſe:
Sie hatte ihre Pfleger freilich lieb,
Und doch, ſie ſchien einſam in dieſem Kreiſe.
Blut iſt nicht Waſſer! Was der Tod zerhieb,
Das iſt verloren für die Lebensreiſe,
Wann unſer Herz enterbt auf Erden blieb
Und im Palaſt das Elternhaus vermißt
Und fühlt, daß nun ſein Beſtes Aſche iſt.

45.

Sie ſchien ein Kind faſt, aber in den reinen
Traurigen Augen lag Erhabenheit;
Sie glänzten klar, wie Seraphsaugen ſcheinen,
Ganz Jugend — aber jenſeits aller Zeit,
Licht, ernſt, als wollten ſie um Sünder weinen,
Gramvoll, doch war es Gram um fremdes Leid;
Es war, als ſitze ſie vor Edens Thor
Und traure noch um ihn, der es verlor.

46.

Sie war katholiſch, und von Herzen, ſtrenge,
So weit ihr eignes ſanftes Herz erlaubte,
Und theurer waren ihr die alten Klänge,
Seitdem die Kirche fiel, an die ſie glaubte.
Die Ahnherrn füllten einſt das Ohr der Menge
Und beugten nie ſich mit geſenktem Haupte
Der neuen Macht; und ſie, die Letzte, auch
Hielt feſt an alter Lehr' und altem Brauch.

47.

Sie ſchaute drein, als ob die Welt ihr neu
Und doch das Kennenlernen kaum verlohne;
Wie eine Blume einſam, ſtill und treu
Bewahrte ſie ihr Herz in ſeiner Zone.
Die Huldigung, die ſie empfing, war Scheu:
Es war, als ſitz' ihr Geiſt auf einem Throne,
Fern von der Welt, ſtark in der eignen Kraft, —
Bei ſolcher Jugend wirklich rätſelhaft!

48.

n traf es sich, daß in dem Katalog
Der Lady Adeline Aurora fehlte.
Weshalb? An Rang und Reichthum überflog
Sie all die Engel, die ich oben zählte,
Ind wenn man Schönheit oder Tugend wog,
So war kein Grund, weshalb man sie nicht wählte
Als würd'gen Preis für einzelsteh'nde Herren,
Die sich zu Zweien wünschten einzusperren.

49.

cora's Name fehlte wie die Büste
Des Brutus bei Tiberius Feierzug.
Juan erklärte, halb im Ernst, er wüßte
Gern das Motiv, doch als er lächelnd frug,
Sprach Adeline, als ob sie sich entrüste,
Gebieterisch, (das Wort sagt kaum genug,)
„Sie möchte wissen, was er an dem Kinde,
Der prüden, kalten, stummen Raby finde."

50.

an darauf: „Da sie katholisch sei,
So würde sie am besten conveniren,
Denn seine Mutter stürbe, Rom verzeih'
Es nimmermehr, ja excommuniciren
Würd' ihn der Papst — —" Mylady blieb dabei:
Sie that auf ihr Talent zum Persuadiren
Sich viel zu gut, und wie die Damen pflegen,
Hielt sie ihm stets dieselben Gründ' entgegen.

51.

arum auch nicht? — Ein Grund, der Gründe hat,
Wird durch die Wiederholung ja nicht schlecht;
Und ist er schlecht, so ist es sehr probat,
Umschrieben ihn zu wiederholen. Sprecht
Hartnäckig, unverschämt, von früh bis spat;
Am Ende giebt euch euer Gegner Recht
Oder ermüdet, was auf Eins hinauskommt;
Was liegt am Wege, wenn man nur ins Haus kommt?

52.

Woher dies Vorurtheil bei Adelinen
(Das war es,) gegen eine Creatur,
Die reizend war von Formen und von Mienen
Und rein dabei, wie reinste Tugend nur?
Ich kann mit keinerlei Erklärung dienen:
Die Lady war nicht kleinlich von Natur,
Indeß Natur bleibt stets Natur und hat
Mehr Launen als ein — Sapienti sat.

53.

Vielleicht mocht' ihr die Ruhe nicht behagen,
Mit der Aurora auf den Flitter sah,
Der andre Leut' entzückt in jungen Tagen.
Denn Jedermann (und jede Frau) beinah
Wurmt das am meisten, wenn sie selbst sich sagen,
Ihr Genius stehe so getadelt da,
Wie Marc Anton vor Cäsar, vor den Weisen,
Die sie nicht mehr, als sie verdienen, preisen.

54.

Neid war es nicht, — sie war zu groß gesinnt,
Und auch ihr Rang war über Neid erhaben;
Verachtung nicht, — verachtet man ein Kind,
Deß Hauptvergehn ist, Fehler kaum zu haben?
Nicht Eifersucht, — indeß was hilft es, blind
Dem Irrlicht der Motive nachzutraben?
Es war auch nicht — — doch leichter macht man klar,
Was Alles es nicht war, als was es war.

55.

Die Kleine ahnt' all dies Verhandeln nicht;
Sie war hier fremd, nur eine schöne Welle
In diesem stolzen Strom voll Glanz und Licht,
(Nur reiner als der Rest,) in welchem helle
Der flücht'ge Sonnenschein der Zeit sich bricht,
Als ob vergoldet jede Woge schwelle;
Und wüßte sie's, sie würde lächeln, leise,
Sie war so kindisch — oder auch so weise.

56.

:r Geist, der Stolz, den Henry's Weib verriet,
Ihr imponirt' er nicht; sie sah den Flimmer,
Wie man das Glänzen eines Glühwurms sieht,
Und suchte dann bei Sternen reinren Schimmer.
Juan war Etwas, was sie nicht erriet,
Denn seine Welt blieb eine Sphinx ihr immer,
Doch blendete das Meteor sie nicht;
Sie wurde nie bekehrt durch ein Gesicht.

57.

ein Ruhm — denn jene Sorte Ruhm war fein,
Die Frauenzimmern leicht den Kopf verrückt,
Ein bunter Wust glorreicher Kinderein,
Halbtugend, welche ganze Laster schmückt,
Anzieh'nde Fehler, nicht zu zahm und klein,
Thorheit, die blank geputzt die Sinn' entzückt, —
All diesen Siegeln widerstand ihr Wachs,
So kühl war sie, so kritischen Geschmacks.

58.

uan begriff nicht solche Charaktere:
Sie glich nicht der verlorenen Haidi;
Zwar Beide strahlten hell in ihrer Sphäre:
Die Inseljungfrau, rein und schön wie sie,
War ganz Natur an ihrem fernen Meere;
Das war Aurora nicht und konnt' es nie.
Der Unterschied war zwischen diesen Zwein
Wie zwischen Blumenkelch und Edelstein.

59.

lach dieser wunderschönsten aller Phrasen
Fahr' ich im Epos fort. Jetzt wollen wir,
Wie mein Freund Scott sagt, „zur Attaque blasen,"
Sir Walter Scott, Superlativ von mir,
Der Bücher schreibt, wie wir noch keine lasen,
Der Templer, Heiden, Lords, Leibeigne schier
So malt, als ob er Doppelerbe wäre
Des einen Shakspeare und des Herrn Voltaire.

60.

Ich treibe mittlerweil mein leichtes Weſen
Auf dieſes Menſchenlebens Oberflächen.
Ich ſchreibe Welt, — Welt braucht mich nicht zu leſen,
Doch ſchmeicheln kann ich nimmer ihren Schwächen.
Ein Quell des Haſſes iſt dies Buch geweſen,
Und daran wird's auch ferner nicht gebrechen;
Ich dacht' es, als ich anfing, nun erfahr' ich's,
Und bin doch ein Poet, — zum mindſten war ich's.

61.

Mylady's und Juans Congreß (wie neure
Congreſſe pflegen) miſcht' in Süßigkeiten
(Denn ſie war eigenſinnig) ein'ge Säure.
Eh' ſie ſich einten oder ganz entzweiten,
Rief aber Glockenklang, der liebe, theure,
Daß Zeit ſei, ſich zu Tiſch vorzubereiten;
Seltſam, daß dies ein Stündchen dauern kann,
Die Damen ziehn ſich doch ſo dürftig an.

62.

Der Kampf begann. Die Gabeln und die Meſſer
Erklirren, ſilberne Gewaffen ſtrahlen.
Homer beſchreibt nur wenig Dinge beſſer
Als Schmauſerein; wer aber könnte malen
Den Speiſezettel der modernen Effer?
Mehr Rätſel ſind verſteckt in ihren Schalen,
In Suppen, Saucen, Fricaſſées, Compoten,
Als Hexen oder Aerzte jemals ſotten.

63.

Erſt hatten ſie „Soupe à la bonne femme,"
Gott weiß, woher ſie kam; dann rückte vor
(Eßluſt erweckend ſchon der bloße Name)
Steinbutt und „Dindon à la Périgord;"
Dann gab es — — lieber Himmel! ich erlahme
Bei dieſem Thema, das mein Lied erkor! —
„Soupe à la Beauveau," unterſtützt von Lamm
Und Friſchling, in majorem gloriam.

64.

) muß das Ganz' in wenig Worte pressen,
Denn ging' auf die Details die Muse ein,
So käme sie zu schlimmeren Excessen
Als auf dem Felde, wo die Prüden schrein.
Sie lebt zwar gerne gut, ihr Bauch indessen
Ist nicht ihr sündhaft Theil; doch mag es sein,
Daß einige Erfrischung ihr ganz gut ist,
Um sie zu stärken, wann ihr flau zu Mut ist.

65.

uhn à la Condé," Lachs „en côtelette"
Mit Genfer Sauce und Wild und, ach, ein Wein,
Der Ammons Sohn nochmals getödtet hätte!
(Das würde jedenfalls verdienstlich sein.)
Glacirte Schinken dann mit zartem Fette,
Apicius würde ihnen Tempel weihn!
Und dann Champagner sah man schäumend querlen
Weiß wie Cleopatra's geschmolzne Perlen.

66.

)ann gab es Gott weiß was „à l'Allemande,"
„A l'Espagnole," „Timbale" und Fricassées;
Die meisten Gäste waren außer Stande
Recht zu verstehen oder widerstehn;
Und „Entremets" zum Tändeln, bis die Bande
Der Seele traumhaft auseinandergehn;
Luculls „Triumphrob'" aber legt sich um
Rebhuhn-Filet mit Trüffeln, — das ist Ruhm!

67.

Was ist das Diadem, das Siegern blinkt?
Wo ist das Siegesthor, das einst der Beute
Der Nationen stolzen Gruß gewinkt?
Wo des Triumphszugs kriegerische Meute?
Versunken, wie auch ein Diner versinkt, — —
Ich breche diese Forschung ab für heute,
Wann aber, o moderne Weltverwüster,
Leiht euer Name selbst Rebhühnern Lustre?

68.

Auch Trüffeln werden jede Schüſſel zieren,
Und „Puits d'amour“ ſind ſehr verführeriſch:
Da die Recepte ziemlich variiren,
So thuſt du wohl, dies himmliſche Gemiſch
Nur nach dem beſten Buch zu präpariren,
Das ſich verbreitet über Fleiſch und Fiſch;
Selbſt wenn du's ohne Confituren giebſt,
Schöpft ſich's aus ſolchen Brünnchen allerliebſt.

69.

Der Geiſt verſinkt in Contemplationen!
Wie viel Genie entfalten ſchon zwei Gänge!
Die Progreſſion der Indigeſtionen
Erheiſcht Berechnung, welche mir mißlänge.
Wer hat bei Adams ſimplen Rationen
Geahnt, daß Kochkunſt je ſo hoch ſich ſchwänge,
Syſteme bildend und Nomenclatur
Aus der gemeinſten Notdurft der Natur.

70.

Die Gläſer klirrten, ſüße Düfte kirrten,
Die Löwen der Diners dinirten fein;
Die Damen nahmen mäß'ger Theil und girrten
Und pickten zarte Biſſen, äußerſt klein;
So auch die jungen Herrn; den blonden Hirten
Pflegt Gourmandiſe meiſtens fremd zu ſein;
Sie haben für die Küche wen'ger Sinn
Als für das Liſpeln einer Nachbarin.

71.

Ach, muß ich ſchweigen von dem edlen Schmalthier
Und Conſommée und Purée und Salmi?
Wie lecker all in meinen Reimen ſtrahlt ihr!
So könnt' es das Roast-beef John Bulls doch nie.
Speck paßt zu Hummer nicht, dem feinen Schalthier,
Und Wurſt und Kohl verſtimmt die Poeſie.
Jedoch es iſt nach Tiſch, — ich unterlaſſe
Selbſt eine keuſche Skizze der Bécasse.

72.

Ist, Eis und Alles, was Intelligenz
Zur Kunst erhebt im Dienst des feinen Goût,
Geschmacks, — wie euch der Magen treibt, so nennt's:
Vor Tische sagt das welsche Worte mir zu,
Doch später in der Stimmung des Moments
Drückt mich bei diesem fremden Klang der Schuh:
Goût klingt wie goutte, — ich hatte sie noch nicht,
Doch kann sie kriegen, und auch du, — die Gicht.

73.

ur die Oliven darf ich nicht vergessen,
Sie, die dem Wein so treu zur Seite stehn;
Sie sind und waren stets mein Lieblingsessen
In Spanien und in Lucca und Athen.
Oft hab' ich froh nur sie und Brot gegessen
Auf grünem Rasen, in des Windes Wehn,
Auf Sunium, am Hymettus, wie Diogenes,
Der mein System erzeugt hat und erzogen es.

74.

m dieses Chaos, Fleisch, Fisch, Kraut und Kohle
(In Masken) saßen Alle, deren Namen
Ich erst genannt und hier nicht wiederhole,
Bunt wie die bunte Kost, die sie bekamen;
Juan saß neben einer „Espagnole",
Nicht Mädchen, sondern Schüssel, doch den Damen
Vergleichbar, denn sie trug ein Prachtgewand
Und war im Innern ungemein pikant.

75.

uch macht' ein Zufall sich den Spaß ihn neben
Aurora und Mylady zu placiren;
Da war's für einen Mann von Herz und Leben
Verzweifelt schwierig ruhig zu diniren;
Auch war die Conferenz vor Tisch nicht eben
Ermutigend für ihn sehr zu brilliren;
Die gnäd'ge Frau war stumm und schien mit blauen
Prophetenaugen ihm ins Herz zu schauen.

76.

Oft glaub' ich faſt, daß Augen Ohren haben;
Oft wird ein Widerhall von ſolchen Dingen,
Die außer Hörbereiche ſich begaben,
Geheimnißvoll zu theuren Damen bringen,
Wie Sphärenchöre, myſtiſch und erhaben,
Die Niemand hören kann, ſo laut ſie klingen.
's iſt wunderbar, wie manchmal unſre Damen
Geſpräche, welche Niemand ſprach, vernahmen.

77.

Aurora zeigte bloß Gleichgültigkeit
Und dies iſt der Affront (was ſich erklärt),
Den ein preux Chevalier zuletzt verzeiht,
Ein Wink „Ich halt' Euch nicht der Rede wert."
Juan war frei von eitler Albernheit,
Doch dieſe Kühlung hätt' er gern entbehrt;
Es war, als ob ein Schiff ins Eis gerate,
Und noch dazu nach ſo viel gutem Rate.

78.

Auf muntre Nichtigkeiten ſagt ſie Nichts,
Nichts als das Etwas, was die Höflichkeit
Erheiſcht. Kein Blick, kein Lächeln des Geſichts
Belohnt ihn. Steckt der Teufel in der Maid?
Iſt das nun Stolz? Beſcheidenheit? Gebricht's
Ihr an Verſtändniß? Iſt's Abweſenheit?
Wer weiß? Mylady's ſchadenfroher Blick
Funkelt Triumph bei ſeinem Mißgeſchick,

79.

Als ob ſie ſagen wollt' „Ich ſagt' es ja," —
Ein Siegerrecht, das ich nicht loben kann,
Denn häufig reizt es, wie ich las und ſah,
Den Freund ſowohl wie den Geliebten an,
Bloß weil er meint, daß ihm zu nah geſchah,
Ernſthaft zu enden, was als Scherz begann;
Denn Jedermann weisſagt, was war und iſt,
Und haßt dich dann, wenn du ein Störer biſt.

80.

So kam denn auch Juan zu ein'gen schwachen
Galanterien, jedoch vom feinsten Schlage,
Genug, um kund'gen Damen klar zu machen,
Daß er im Grunde mehr empfind' als sage.
Aurora's Seele fing an zu erwachen,
(Sagt mein Chronist, er rät es, ohne Frage,)
Und kam aus ihrer süßen Haft hervor
Und lieh ein Lächeln ihm, wenn nicht ihr Ohr.

81.

Erst gab sie Antwort bloß, jetzt frug sie gar!
Mylady, die bis jetzt geschworen hätte,
Daß ihre Prophezeiung völlig wahr,
Sah nun sie aufgethaut zur Erzkokette.
So leicht begegnen sich, sagt man, ein Paar
Extreme, die man losläßt von der Kette;
Diesmal jedoch war sie zu fein gewesen,
Denn nicht von der Art war Aurora's Wesen.

82.

Ein Zauber war in Don Juans Betragen,
Ein Stolz der Demut, (wenn ihr das versteht,)
Ehrfurcht vor Allem, was die Damen sagen,
Als wäre jedes Lispeln ein Decret,
Der Tact sich zu bescheiden und zu wagen,
Der leicht vom Ernst zum Scherzen übergeht,
Die Kunst verschlossne Menschen ganz verstohlen,
So daß sie selbst nichts merken, auszuholen.

83.

Aurora glaubte früher in Juan
Nur Einen jener Schmeichler zu entdecken,
Obwohl sie sah, er sei ein klügrer Mann
Als laute Witzbold' oder süße Gecken;
Jetzt fing sie an, — so klein fängt Großes an, —
Die Schmeichelei, die Stolz besiegt, zu schmecken,
Die mehr durch Ehrfurcht als durch Lob besticht,
Die fein gefällt, selbst wann sie widerspricht.

84.

Dann war er hübſch! der Satz ſchien feſt zu ſtehen
Bei allen Weibern, — was denn dann und wann
Nicht beiträgt zu der Feſtigkeit der Ehen.
Indeſſen das geht die Geſchwornen an,
Ich darf mich nicht in Gloſſen mehr ergehen.
Nun weiß man längſt, daß Schönheit trügen kann,
Und dennoch macht ſie (macht nur den Verſuch)
Mehr Eindruck als das allerbeſte Buch.

85.

Aurora las mehr Bücher als Geſichter
Und nahm, zum Mindſten in der Theorie,
Minerven ſtatt der Grazien zum Richter.
Doch war ſie jung: des Alters Zwangshabit
Iſt aber von Natur viel knapper, dichter,
Als die Corſette der Philoſophie;
Selbſt Sokrates, der weiſe Mann, geſteht,
Daß er für Schönheit brennt, wenn auch discret.

86.

Und junge Mädchen ſind ſo weit Sokratiker,
In aller Unſchuld auch, wie Sokrates;
Und wenn mit Siebzigen der große Attiker
So zärtlich ſchwärmte, (Plato ſchildert es
In ſeinen Dialogen als Dramatiker,)
So iſt es etwas Unverfängliches
Mit Siebzehn, — ſtets mit Maßen, merkt das ja!
Denn dieſes iſt für mich die Sine qua.

87.

Merkt euch, daß, wenn ich, wie der große Coke,
Zwei Urtheil' über einen Fall gefällt
Und beid' aus ganz verſchiednem Teige buk,
Daß dann das zweite ſtets das Recht enthält.
Vielleicht treibt noch ein Drittes ſeinen Spuk,
Vielleicht auch gar keins; — dann ſeid ihr geprellt.
Man kann wohl conſequent beim Dichten bleiben,
Dann kann man aber nicht die Welt beſchreiben.

88.

Wenn alle Welt sich selber widerspricht,
Muß ich natürlich Allen widersprechen
Und auch mir selbst, — — doch nein, das thu' ich nicht.
Wem Alles Zweifel ist, zu dessen Schwächen
Gehört die Streitsucht kaum. Die Wahrheit bricht
Aus reinem Quell und läuft in schlamm'gen Bächen;
Durchkreuzt von vielen Widerspruchscanälen;
Drum wird sie oft den Strom der Dichtung wählen.

89.

Gedichte, Mythus, Apolog, Parabel
Sind falsch und tragen doch der Wahrheit Saat,
Wenn nur das Land gut ist und practicabel.
Die Fabel thut oft Wunder; in der That
Macht sie die Wirklichkeit manchmal passabel.
Doch was ist Wirklichkeit? Wer weiß da Rat?
Philosophie? — Nein, die verwirft zu Vieles.
Religion? — Ja, aber welches Stiles?

90.

Millionen müssen irren, das ist klar;
Vielleicht daß schließlich Alle Recht behalten.
Gott helf' uns! Es thut Not, daß mal ein Paar
Propheten aufstehn, oder daß die alten
Uns ihre Sehkraft leihn, sonst ist Gefahr,
Daß unsre heil'gen Feuer ganz erkalten.
Ein Glaube kann nicht tausend Jahre währen,
Wenn ihm nicht Zufuhr zufließt von den Sphären.

91.

Ja! — muß ich stets die Nas' in Rätsel stecken?
Ich habe vor Gezänk jedweder Art
Den größten Abscheu, einen wahren Schrecken,
Und dennoch — bin ich denn behext, vernarrt?
Ich renne täglich mit dem Kopf an Ecken
Der Zukunft, Vorzeit oder Gegenwart,
Und bin doch mäß'ger Presbyteriaher,
Gut Freund mit Tyrier und mit Trojaner.

92.

Als Theolog bin ich kein Aufruhrſchürer,
Und auch als Philoſoph ſehr moderirt,
Parteilos für den Troer und den Tyrer,
Wie Eldon, wann er Toll' interdicirt;
In Politik dien' ich John Bull als Führer
Und zeig' ihm, was auf dieſer Welt paſſirt.
Seh' ich, wie ſchuft'ge König' oder Kaiſer
Freveln, ſo kocht mein Blut wie Islands Geyſer.

93.

Ich bringe Staat und Kirch' und Zeitgeſchichten
Nicht bloß wie ein gemeiner Faſelhans
Zur Kurzweil an; ſie dienen höhern Pflichten:
Sich nützlich machen iſt der Ruhm des Manns.
Ich wünſche die Geſellſchaft „anzurichten"
Und ſtopfe drum mit „Farce" dieſe Gans,
Und jetzt, um jeden Guſto zu tractiren,
Will ich einmal die Geiſterwelt probiren.

94.

Und ſo entſag' ich allen den abſtruſen
Und allen metaphyſiſchen Ideen:
Vergebens klopfen ſie; in meinem Buſen
Soll radicale Umkehr vor ſich gehn.
Bei Gott, weshalb das Plaudern meiner Muſen
Gefährlich ſein ſoll, konnt' ich nie verſtehn;
Sie ſind ſo harmlos wie gewiſſe, die
Mehr ſchwitzen, und bezaubern dennoch nie.

95.

Grimmiger Leſer! ſahſt du je 'nen Geiſt?
Das nicht, du hörteſt — — Still! ich merke ſchon.
Beklag' dich nicht, daß du im Nachtheil ſeiſt,
Die Freude ſteht dir noch bevor, mein Sohn.
Glaub' nicht, daß Schreiber dieſes Poſſen reißt
Und dieſen Quell des Myſtiſchen mit Hohn
Zuſtopfen wird: aus guten Gründen, Mann,
Glaub' ich vielmehr in vollem Ernſt daran.

96.

Ernst? — Du lachst. Na, lach'. Auf Ehrenwort,
Mir bleibt das Lachen in der Kehle stecken;
Ich glaube fest, es spukt an einem Ort.
Und wo? — Ich will es lieber nicht entdecken
Und wollt', es wär' vergessen hier und dort;
Denn „Schatten können Richards Seel' erschrecken."
In diesem Punkt bin ich so graulich wie
Der große Philosoph von Malmesbury.

97.

Nacht — ich singe Nachts, als Eule bald
Und bald als Nachtigal, — ist schwarz und graus;
Minervens Vogel kreischt, und heiser hallt
Sein unharmonisch Lied durch unser Haus.
Von alten Wänden grinsen Bilder alt,
Ich wollt', sie sähen nicht so grimmig aus,)
Die Kohlen sind erstorben im Kamin, —
Mich dünkt, es wäre Zeit mich auszuziehn.

98.

wohl ich Tags mich nie mit Reimen plage,
Weil ich alsdann, wenn Denken mir gelingt,
An andre Dinge denken muß, — ich sage,
Daß mir ein Frösteln durch die Glieder dringt.
Drum lass' ich weislich bis zum hellen Tage
Ein Thema ruhn, das, ach, nur Schatten bringt.
Ihr müßt indeß erst meinen Zustand kennen,
Bevor ihr lernt dies Aberglauben nennen.

99.

ischen zwei Welten schwebst du, Menschenkind,
Wie zwischen Tag und Nacht der Dämmrung Saum.
Du weißt nicht, was wir werden, was wir sind.
Der Zeiten ew'ge Flut rollt durch den Raum,
Und unsrer Seifenblasen Glanz zerrinnt,
Und neue tauchen aus dem Brandungsschaum
Der Säcula! und Völkergräber schwellen
Nicht höher an als ein'ge flücht'ge Wellen.

Anmerkungen zum funfzehnten Geſange.

Die beiden letzten Geſänge des „Don Juan", 1823 geſchrieben, erſchienen zuerſt im März 1824, wenige Wochen vor dem Tode des Dichters. Daß, wie vor einiger Zeit in den Blättern verlautete, noch ein Paar ungedruckte Geſänge des Gedichts im Beſitze der Marquiſe de Boiſſy (ehemaligen Gräfin Guiccioli) ſich befinden ſollten, iſt in hohem Grade unwahrſcheinlich. In Byron's Correſpondenz, welche ſich durch eine ſeltene Offenherzigkeit auszeichnet, findet ſich keine Spur von einer ſolchen Fortſetzung, und augenſcheinlich hat auch Thomas Moore, vor welchem Byron kaum ein Geheimniß hatte, nichts davon gewußt. — D. Ueberſ.

Und Sokrates? und — größer als die Größten —
Du, deſſen Lehre ꝛc. (Str. 18.)

Da es in dieſen Zeiten notwendig iſt, Zweideutigkeiten zu vermeiden, ſo bemerke ich, daß ich mit dem „Größeren" Chriſtus meine. Wenn je Gott ein Menſch oder ein Menſch Gott war, ſo war er Beides. Ich habe nie ſeine Glaubenslehre angegriffen, nur den Gebrauch oder Mißbrauch, den man mit ihr getrieben hat. Canning berief ſich einmal auf die chriſtliche Lehre, um die Negerſklaverei zu rechtfertigen, und Wilberforce wußte ihm wenig darauf zu erwidern. Und ward Chriſtus gekreuzigt, damit ſchwarze Menſchen gepeitſcht werden können? Dann wär' es beſſer, er wäre als Mulatte geboren, um beiden Farben eine gleiche Chance der Freiheit oder wenigſtens der Erlöſung zu geben. — Byron.

„Schön willſt du Alles ſagen? ſag' es gut." (Str. 21.)

Die beiden Zeilen ſind ein Epigramm Martials, (X, 46,) welches im Original lateiniſch citirt wird:

Omnia vult belle Matho dicere; dic aliquando
Et bene, dic neutrum, dic aliquando male.

D. Ueberſ.

Als Rapp, der Harmonist, die Eh' in Bann that
In seiner Harmonie. (Str. 35.)

Diese außerordentliche und blühende deutsche Colonie in Amerika schließt Ehe nicht ganz aus, wie die „Zitterer" es thun, legt ihr aber Beschränkun- n auf, welche nur eine gewisse Anzahl von Geburten in einer gewissen Reihe n Jahren gestatten, welche Geburten dann, wie Mr. Hulme bemerkt, ge- öhnlich „in einer kleinen Herde eintreffen, wie die Lämmer eines Pächters, elleicht alle in einem Monat." Diese Harmonisten, wie sie nach ihrer Nie- laffung heißen, werden als ein ausnehmend blühendes, frommes und higes Völkchen geschildert. Siehe die verschiedenen neueren Schriftsteller er Amerika. — Byron.

Die Ansicht dieser „eminenten Hand." (Str. 38.)

Der Buchhändler Jacob Tonson pflegte Pope zufolge seine Schriftsteller ächtige Federn", „Ehrenmänner" und besonders „eminente Hände" zu nnen. — Byron.

Ihr Genius stehe so getadelt da,
Wie Marc Anton von Cäsar. (Str. 53.)

Shakspeare's Macbeth:

„Mein Genius steht vor ihm getadelt da,
Wie Marc Anton, sagt man, vor Cäsar stand."

D. Ueberf.

Luculls „Triumphrob'". (Str. 66.)

Ein Gericht „à la Luculle." Dieser Held, welcher den Orient eroberte, rdankt eine ausgedehntere Berühmtheit der Verpflanzung der Kirschen, die er erst nach Europa brachte, und der Benennung etlicher sehr guter Gerichte; — b ich weiß nicht, ob er (von Unverdaulichkeit abgesehen) der Menschheit nicht ößere Dienste durch seine Kochkunst als durch seine Siege erwiesen hat. Ein rschbaum wiegt wohl einen blutigen Lorberbaum auf, und außerdem erntete Ruhm von beiden. — Byron.

Und „Puits d'amour" sind sehr verführerisch. (Str. 68.)

„Petits puits d'amour garnis de confitures", ein classisches und wohl- kanntes Gericht als Nebenschüssel eines zweiten Ganges. — Byron.

Denn dieses ist für mich die Sine qua. (Str. 86.)

Subauditur „non", welches des Wohlklangs wegen weg bleibt. — Byron.

Wie der große Coke. (Str. 87.)

Lord Coke ist die erste juristische Autorität der Engländer; seine gesam- elten Urtheile und Entscheidungsgründe sind ein Handbuch für Richter und achwalter, welches fast das Ansehen eines Gesetzbuches genießt. —

D. Ueberf.

Und bin doch mäß'ger Presbyterianer. (Str. 91.)

D. h. Mitglied der schottischen Staatskirche, ein gesetzter, nüchtern und kühl denkender Mann, der sich von Extremen fern hält und das Gezänk der Secten haßt. Byron's Mutter war eine Schottin und er selbst genoß seine erste Erziehung in Aberdeen. — D. Uebers.

Wie Eldon, wann er Toll' interdicirt. (Str. 92.)

Lord Eldon, von 1801 bis 1830 fast ohne Unterbrechung Großkanzler von England. Der Großkanzler ist oberster Vormund und bildet daher auch für alle Angelegenheiten geisteskranker Personen die höchste Instanz. — D. Uebers.

Der große Philosoph von Malmesbury. (Str. 96.)

Hobbes. Er zweifelte an seiner eignen Seele, machte aber den Seelen andrer Leute das Compliment sich ihren Besuch zu verbitten, als vor welchem er einige Furcht hatte. — Byron.

Sechzehnter Gesang.

1.

: Perser lehrten dreierlei, was gut war,
)en Bogen spannen, reiten, Wahrheit sagen:
5o war es, als das Reich in Cyrus Hut war,
)es Musterkönigs. Auch in unsern Tagen
limmt noch die Jugend diese Dinge gut wahr;
:altblütig pflegt sie Pferde todt zu jagen,
)en Bogen spannt sie hoch, bis er zerbricht,
:ur mit dem Wahrheitsprechen will's noch nicht.

2.

Grund von dem Effect, vielmehr Defect,
„Denn dieser Effectiv-Defect hat Grund,")
)ab' ich mir jetzt zum Thema nicht gesteckt;
)ies aber rühm' ich selbst, mit eignem Mund,
)aß meine Mus', obwohl nicht stets correct,
5on allen Musen auf dem Erdenrund
)ie wahrheitstreuste ist, in jeder Richtung,
)ie je sich abgegeben hat mit Dichtung.

3.

n Epos nimmt die Welt von allen Seiten
:nd nimmt nichts aus. Dies Buch daher enthält
5in Dickicht genialster Seltenheiten,
Bie man kein zweites findet auf der Welt;
luch ist das Bittre mit den Süßigkeiten
5o zart vermischt, daß es nicht leicht mißfällt;
5s könnte bittrer sein; denn ich besinge
5a Alles und noch ein'ge andre Dinge.

4.

Wie wahr ich aber bin, wird man zumeist
Aus meiner folgenden Erzählung sehn;
Sie handelt, wie gesagt, von einem Geist — —
Wie so? — Ich weiß nur, daß es so geschehn.
Hast du vielleicht den Küstenstrich bereist,
Wohin die Erdenpilger sämmtlich gehn?
's ist wirklich Zeit, daß man die seichten Lacher
Aufs Maul schlägt, wie Columbus' Widersacher.

5.

Gottfried von Monmouth pflegt man und Turpin
Als Quellen der Geschichte zu citiren,
Die ihr Talent für diese Disciplin
Besonders durch Mirakel constatiren;
Der Größte aber ist Sanct Augustin:
Er will, daß wir Absurdes acceptiren,
Weil es absurd ist! Ruft ihr „Incredibile!"
Macht er euch todt mit „Quia impossibile."

6.

Drum raisonnirt nicht! glaubt, was ihr nicht wißt!
Ihr müßt es, wenn die Ding' unglaublich scheinen,
Ihr sollt es, wenn die Sach' unmöglich ist;
Am Besten sprecht ihr nach, was Andre meinen.
Ich rede nicht von deiner Lehre, Christ,
Nicht von dem Hort der Guten und der Reinen,
Der um so weiter seine Wurzeln breitet,
(Wie Wahrheit stets,) je mehr man ihn bestreitet.

7.

Ich denke bloß, was Johnson schon gedacht:
Die Menschheit seit sechstausend Jahren meint
In allen Ländern, daß aus Grabesnacht
Ein Gast von Zeit zu Zeit der Welt erscheint;
Und, was das Wunder wunderbarer macht,
So sehr Vernunft den Glauben auch verneint,
Doch giebt es etwas Stärkres, was ihn still
In uns bejaht. Das leugne, wer da will.

8.

orbei ist das Diner, der Thee genossen,
Auch das Souper; die Damen sind gefeiert;
Zu Bett gegangen sind die Zechgenossen,
Der Tanz verrauscht, die Arien abgeleiert,
Die letzten dünnen Röckchen weg, zerflossen
Wie Wolkenflaum, wann sich die Sonn' entschleiert;
Im Saal erstarb der letzte Kerzenschein,
Und durch das Fenster blinzt der Mond herein.

9.

in Fest, wann es verdampft, ist grade wie
Das letzte Glas Champagner, ohne Gischt,
Der seinem Erstlingskelche Reiz verlieh;
Wie ein System, in das sich Zweifel mischt;
Wie eine Flasche Sodawasser, die
So lang gesprüht hat, bis ihr Geist entwischt;
Wie eine Welle, welche sich noch hebt,
Wann schon der Wind schläft, der sie erst belebt;

10.

ie Opium, das verstörte Ruh' verleiht;
Wie — — aber Gleiches giebt und gab es nie.
So hat das Menschenherz auch weit und breit
Kein Ebenbild, Vergleich, Analogie,
Allein sich selbst gleich, wie das Tyrische Kleid,
In Purpur tief gefärbt, kein Mensch weiß wie,
Ob's von Conchylien oder Schnecken war, —
So schwind' auch der Tyrannen Prunktalar!

11.

ach einem Ball sich ausziehn, nenn' ich Plage,
(Nächst anziehn!) Unser Schlafrock wird zum Kleide
Des Nessus, und der Mißmut kommt zu Tage,
Gelb, aber nicht so weich, wie gelbe Seide.
Titus beseufzte „den verlornen Tag," — ich frage,
Wie viele Tag' und Nächte, — nehmt sie beide,
Und manche leidliche hab' ich gekannt, —
Wie viele Tag' und Nächte ihr gewannt.

12.

Als sich Juan zurückzog, war er sehr
Unruhig und perplex und desperat.
Aurora's Aug' entzückte ihn weit mehr,
Als Adeline ihm riet, — das kommt vom Rat!
Hätt' er sich selbst durchschaut, so hätte er
Philosophirt, denn das ist in der That
Die beste Cur und leicht für Klein und Groß,
Bis man sie braucht; deswegen seufzt' er bloß.

13.

Er seufzt'. Ein zweites Mittel ist der Mond,
Der alle Seufzer anhört. Und im Nu
Erschien der Ball, der in den Nächten thront;
(Das Klima freilich läßt es selten zu.)
Juan war in der Stimmung, die gewohnt
Ist, Luna einen Gruß zu weihn — „o du!"
Tuismus des verliebten Egoismus,
Wenn man dies Wort versteht, — was man gewiß muß.

14.

Poet, Verliebter, Schäfer, Astronom,
Wann seine Blick' empor zum Monde starren,
Fühlt sich behext von diesem Silberstrom
Und schöpft aus ihm Begeistrung (nebst Katarrhen);
Der Mond belauscht am hohen Himmelsdom
Manch tief Geheimniß; er beherscht die Narren,
Die Flut des Meers, das Hirn vernünft'ger Wesen,
Und auch ihr Herz, wie wir bei Dichtern lesen.

15.

Das Fest hatt' unsern Helden still gemacht,
Doch schien es nicht, daß er an Schlafsucht leide.
In seine gothische Kammer tönte sacht
Das Rauschen von des Weihers Uferscheide
Mit aller Mystik tiefer Mitternacht;
Am Fenster stand (natürlich) eine Weide.
So schaut' er aus, wie die Cascade funkelte
Und dann im Schatten wieder sich verdunkelte.

16.

Auf seinem Nachttisch oder Arbeitstische
(Auf welchem von den beiden steht nicht fest,
Was ich erwähne, weil ich nichts verwische,
Wodurch ein Factum sich ermitteln läßt,)
Brannt' eine Lamp'. Er lehnt' in einer Nische,
Die ausgeschmückt war mit gar manchem Rest
An buntem Glas, Schnitzwerk, und was die Zeit
Sonst noch verschont von alter Herrlichkeit.

17.

Die Nacht war hell; er öffnete das Zimmer
Und trat in eine Gallerie hinaus,
Lang, dämmrig, und es dehnt' im Mondenschimmer
Sich eine Reih' uralter Bilder aus,
Ritter und Frauen, kühn, auch sittsam immer,
Wie sich's gebührt für solch ein edles Haus.
Die Bilder Todter schaun im Mondenschein
Unheimlich, geisterhaft und traurig drein.

18.

Die Ritter und gemalten Heil'gen leben
Im Dämmerlicht, — du horchst, wann schauerlich
Die eignen Schritt' im Echo fern verschweben,
Und aus dem Grab erheben Stimmen sich,
Aus düstren Rahmen wild und spukhaft heben
Sich Schatten ab und fragen drohend dich,
Wer bist du, der Vigilien halten wollte,
Wo Alles, nur der Tod nicht, schlafen sollte?

19.

Das bleiche Lächeln todter Schönheit lacht,
Der Reiz vergangner Tag', im Sterngeflimmer;
Noch immer wallt begrabner Locken Pracht,
Und ihre Augen schaun uns an noch immer,
Wie Träume oder Erz in dunklem Schacht,
Tod aber spiegelt sich im matten Schimmer.
Bild ist Vergangenheit. Eh' ihr's umrahmt,
Ist der ein Andrer schon, von dem ihr's nahmt.

20.

Juan dacht' an des Lebens Unbeſtand,
Auch wohl an Fraun, — das kommt auf Eins hinaus.
Kein Laut, — ſein Schritt nur und ſein Seufzer fand
Ein traurig Echo durch das alte Haus;
Da plötzlich hört' er nahe, längs der Wand,
Ein höhres Weſen — oder eine Maus,
Ein Thier, das manche Leut' in Schrecken jagt,
Wann's hinter der Tapete raſchelnd nagt.

21.

Kein Mäuschen war es, — ſieh! — ein Spukgeſicht!
Ein Mönch mit ſchwarzer Kutt' und Roſenkranz!
Bald tief im Schatten, bald im Mondenlicht,
Und leiſe tönt das Rauſchen des Gewands.
Es kam mit ſchwerem Schritt, doch hörbar nicht,
Geſpenſtiſch wie der Schickſalsſchweſtern Tanz;
Langſam glitt es vorbei und ſah Juan
Mit einem hellen Auge fragend an.

22.

Juan ward Stein. Daß hier ein Spuk ſich rege,
Hatt' er vernommen, aber unſer Held
Hielt das für Fabel; ſolch ein Stammſchloß hege
Ja ſtets Geſchichten aus der Geiſterwelt,
Schaumünzen aus des Aberglaubens Präge,
Die Geiſter ſo in Umlauf ſetzt wie Geld,
Baar Geld, nicht Zettel, — denn man ſieht ſie kaum;
Und ſah er wirklich? war es nicht ein Traum?

23.

Zwei- dreimal kam und ging ſie, die Geſtalt
Der Luft, des Himmels oder ſonſt woher;
Er ſtarrte, aber reglos, ſprachlos, kalt;
So ſteht ein marmornes Gebild, wie er
Da ſtand, und um die Schläfen lag geballt
Sein Haar, als ob's ein Knäuel Nattern wär'.
Vergebens würgt' er, um ein Wort zu ſagen
Und nach dem Wunſch des frommen Herrn zu fragen.

24.

Zum dritten Mal, nach längrem Zögern, glitt
Der Schatten fort — — wohin? wo blieb er nur?
Der Saal war lang und gar kein Grund somit
Zu glauben, daß er durch die Lüfte fuhr.
Viel Thüren waren da, bequem zum Schritt
Der Körper nach den Regeln der Natur;
Juan indessen ward es nicht recht klar,
Durch welche Thür der Spuk verduftet war.

25.

Er stand — ihm schien es ein Jahrzehnt zu währen —
Als ob die Augen, wo der Mönch verschwand,
Harrend und machtlos festgezaubert wären,
Und als er dann allmählich sich ermannt,
Wünscht' er den Spuk als Traum sich zu erklären;
Nur konnt' er nicht erwachen, denn er fand,
Daß er bereits wach sei; er schlich daher
In sein Gemach, nur noch zur Hälfte Er.

26.

Da brannte noch sein Licht, nicht blau und fahl,
Wie brave Lichter thun, die höhre Wesen
Begrüßen mit sympathisch trübem Strahl;
Alles im Zimmer war, wie es gewesen.
Er rieb die Augen, nahm ein alt Journal
Und konnt' es ohne alle Mühe lesen:
Da stand ein Aufsatz gegen die Regierung,
Dort über Stiefelwichsenpatentirung.

27.

Das roch nach dieser Welt und nicht nach Spuk:
Er schloß die Thür, las einige Ideen
Des Zeitungsschreibers über Ehren Took
Und fing dann langsam an zu Bett zu gehn;
Und als er drin lag, warm und weich genug,
Nährt' er sein Hirn mit dem, was er gesehn;
Das war kein Opiat, trotzdem verlief
Sein Grübeln sich in Schlummer, und er schlief.

28.

Er wachte zeitig auf, und beim Erwachen
Fing, wie ihr denkt, das Grübeln wieder an.
Was sollt' er thun? Die Andern würden lachen,
Wenn er's erzählte, — und je mehr er sann,
Je mehr Kopfbrechen schien es ihm zu machen.
Indeß sein Diener, ein exacter Mann,
(Unpünktlichkeit konnt' unser Held nicht leiden,)
Pocht' an, es sei wohl Zeit sich anzukleiden.

29.

Er zog sich an. Sonst legt' er viel Gewicht,
Wie junge Leute pflegen, auf Toilette,
An diesem Morgen aber that er's nicht;
Es war, als ob er keinen Spiegel hätte,
Die Locken fielen sorglos ins Gesicht,
Der Rock entbehrte der gewohnten Glätte,
Der gordische Knoten seines Halstuchs war
Seitwärts gerückt fast um ein ganzes Haar.

30.

Er ging sodann hinab und saß im Saale
Tiefsinnig über seinem Déjeuner;
Er hätt' es kaum bemerkt, doch seine Schale
Enthielt zufällig siedend heißen Thee,
Und darum rührt' er ihn verschiedne Male.
Man sah, daß es mit ihm nicht richtig steh',
Besonders war dies Adelinen klar,
Doch konnte sie nicht ahnen, was es war.

31.

Sie sah ihn bleich und wurde selber blaß
Und blickte vor sich nieder halberschrocken
Und stammelt' etwas, ich erfuhr nicht was.
Lord Henry schalt, sein „Muffin" sei zu trocken;
Lady Fitz-Fuke sah lauernd aus und saß
Ganz schweigend da und spielte mit den Locken;
Aurora's großes, dunkles Aug' indessen
Schien ruhig und verwundert ihn zu messen.

32.

ie sahn ihn an und dachten allerlei.
Da sie ihn eigensinnig schweigen sah,
Frug Adeline ihn, „ob er unwohl sei?“
Er stutzt' und sagte: „Ja — nein — etwas — ja.“
Der kund'ge Arzt des Hauses stand dabei
Und offerirte bona officia,
Sprach von dem Puls, erfrug des Uebels Grund,
Juan jedoch sprach, „er sei ganz gesund.“

33.

Gesund — ja — nein?“ das klang recht unerklärlich,
Obwohl zu seinem Aussehn Beides paßte,
So Ja wie Nein. Delirium war es schwerlich;
Man sah, daß Etwas auf dem Herzen laste,
Wie rasches Fieber, wenn auch kaum gefährlich.
Indeß da er das Consultiren haßte,
So durften sich die Andern wohl bescheiden,
Daß er den Arzt nicht brauche für sein Leiden.

34.

ord Henry hatte seinen Thee im Leibe,
Den „trocknen Muffin“ auch, und sprach, er meine,
Daß heut Juan auffallend ruhig bleibe;
Das wundre ihn, da doch die Sonne scheine.
Dann frug er Durchlaucht, was der Herzog schreibe;
Durchlaucht versetzte, Durchlaucht habe kleine
Gelinde Stiche angestammter Gicht, —
Das ist der Rost, der edles Eisen bricht.

35.

ann wandte sich Lord Henry an Juan,
Damit er ihm ein Wort des Trostes spreche:
„Sie sehen aus, als ob der schwarze Mann,
Der Mönch, im Schlaf Sie manchmal unterbreche.“ —
„Was? Mönch?“ — Er strengte sich gewaltig an
Sorglos zu fragen, ohne Spur von Schwäche,
Indeß all sein Bemühen half ihm nicht,
Er wurde nur noch blasser im Gesicht.

36.

„O, hörten Sie vom ſchwarzen Mönche nie?
Dem Geiſte dieſes Hauſes?“ — „Wirklich nicht.“ —
„Nun, das Gerücht, — es lügt, das wiſſen Sie, —
Weiß über ihn manch dunkelen Bericht.
Sei's daß der Geiſt ſich mehr zurückezieh',
Sei's daß der Ahnen ſchärferes Geſicht
Ihn beſſer ſah, — genug, man glaubt die Sage,
Doch zeigt der Mönch ſich ſelten heutzutage.

37.

„Das letzte Mal — —“ „Still,“ ſagte Adeline,
Die in Juans Geſicht aufmerkſam las
Und fand, daß jener Mönch und dieſe Miene
In irgend einem noch nicht klaren Maß
Zuſammenhingen. „Still,“ ſprach ſie, „bediene
Dich irgend eines andern Stoffs zum Spaß;
Die Mönchsgeſchicht' iſt ſchon ſo oft erzählt
Und wird nicht beſſer, weil die Neuheit fehlt.“

38.

„Spaß!“ rief Mylord, „ei dir iſt doch bekannt,
Daß wir — ganz kurz nach unſerm Hochzeitstage —“
„Ach, das iſt lange her. Still von dem Tand.
Kommt, ich mach' Euch Muſik zu Eurer Sage.“
Schön wie Diana, die den Bogen ſpannt,
Nahm ſie die Harf', und unter ihrem Schlage
Erſcholl in ſanften, klagenden Accorden
Die Melodie „Ein Mönch vom grauen Orden.“

39.

„Den Text auch,“ rief der Lord, „den du verfaßt;
Denn Adeline iſt halbwegs Dichterin,“
Erklärt' er lächelnd ſeinem nächſten Gaſt.
Natürlich konnte man jetzt nicht umhin
Den Wunſch zu äußern mit galanter Haſt,
Daß ſie ſich zeige — dreifach Künſtlerin!
Gedicht und Harfenſpielen und das Singen,
Das würd' ein Gänschen nicht zu Stande bringen.

40.

Ach ein'ger allerliebster Ziererei —
(Dem Reiz der Reizenden, die sich verpflichtet
Ansehn zu einem Bischen Heuchelei)
Begann sie, auf die Flur den Blick gerichtet;
Dann sich beseelend und von Zwange frei,
Sang sie gar lieblich, was sie selbst gedichtet,
Und sang es einfach, — ein Verdienst, das fein ist
Und um so mehr, da es nicht allgemein ist.

„Vor dem schwarzen Mönch habt Acht! habt Acht!
Der da sitzt am Normannstein
Und murmelt sacht in der Mitternacht
Gebet' und Litanein.
Einst raubte dort Amundeville's Lord
Das heilige Klosterhaus;
Die Mönche flohn, doch Zwang und Drohn
Trieb diesen Mönch nicht aus.

„Herr Heinrich sandt' ihn über das Land,
Kirchgut zu wandeln in Lehn,
Mit dem Schwert in der Faust und dem Fackelbrand
Für Alle, die widerstehn.
Ein Mönch allein ging aus und ein,
So frei wie Schatten gehn;
Er ward am Thor, er ward im Chor,
Doch nie bei Tage gesehn.

„Und ob er Fluch, ob Segen will,
Ist keinem Menschen kund;
Doch bei dem Hause Amundeville
Verweilt er alle Stund';
Und freit der Herr, so wandelt er
Durchs bräutliche Gemach;
Und stirbt der Lord, der Mönch ist dort,
Doch ohne Thrän' und Ach!

„Er ſeufzt und murrt bei des Erben Geburt;
Er ſchleicht im Mondenſtrahl,
Wann Gram und Not dem Hauſe droht,
Durch Hall' und Ahnenſaal.
Sein Angeſicht umſchattet dicht
Der Kutte finſtres Braun,
Die Augen bloß ſchaun ſtarr und groß,
Wie Abgeſchiedne ſchaun.

„Vor dem ſchwarzen Mönch habt Acht! habt Acht!
Er herſcht in der Abtei,
Sein iſt des Kloſters alte Macht,
Wer auch der Schloßherr ſei.
Amundeville iſt Herr bei Tag,
Der Mönch iſt Herr bei Nacht;
Selbſt beim Pokal hat kein Vaſall
Des Mönches Recht verlacht.

„Sprich ihn nicht an, wann du ihn ſiehſt,
So ſpricht er nicht zu dir;
Wie übers Gras der Nachtthau fließt,
Schwebt er durch ſein Revier.
Bekreuzt euch ſtill, wann ihr ihn ſeht:
Gott geb' ihm ſein himmliſch Theil!
Was ſein Gebet auch bete, fleht
Für ſeiner Seelen Heil!"

41.

Die Lady ſchwieg, die Saiten bebten leiſe,
Der Schall erſtarb, von welchem ſie gerauſcht;
Dann folgte jene Pauſ' entzückter Kreiſe,
Die eben einem Liede ſtumm gelauſcht;
Und dann natürlich ſcholl's von Lob und Preiſe,
Und Complimente wurden ausgetauſcht;
Ton, Vortrag, Seele fand man wunderbar,
Bis die Geprieſne ganz verlegen war.

42.

ie schöne Frau trieb diese schönen Dinge
Mit einer Art sorgloser Vornehmheit,
Als ob sie nur nach eignem Beifall ringe,
Nach etwas Kurzweil in der Einsamkeit.
Sie spielt', als ob sie dann ein Opfer bringe,
Obwohl im Grunde gern, von Zeit zu Zeit
Mit stolzem Lächeln eine Künstlerrolle
Und zeigte, daß sie könne, wenn sie wolle.

43.

as hieß nun freilich, (wenn ihr dem Poeten
Ein so pedantisches Citat erlaubt,)
„Auf Plato's Stolz mit größrem Stolze treten,"
Wie jener Cyniker, da er geglaubt,
Er habe durch besudelte Tapeten
Dem Weisen seine weise Ruh' geraubt;
Die „attische Bien'" indeß war nicht erbost,
Sie fand im Witz der eignen Antwort Trost.

44.

o auch verdunkelt' Adeline nun
(Indem sie schlank that, was die Dilettanten
Mit ungeheuerster Parade thun,)
Die Leute halb von Fache, die Pedanten,
Die immer glänzen wollen, niemals ruhn,
Die Fräuleins, die wir kennen oder kannten,
Die unser Ohr mit Arien erschüttern
Uns zu Gefallen oder ihren Müttern.

45.

) Abendstunden der Duett' und Trio's!
Das Applaudiren, Intrigiren, Bitten!
Die „Mamma mia's!" und die „Amor mio's!"
Die „Tanti palpiti," die wir erlitten!
Die „Lasciami's!" die trillernden „Addio's!"
Im musikalischen Lande meiner Briten!
Und wenn Italien schweigt, dann süßen Schalls
Labt uns das „Tu mi chamas" Portugals.

46.

Die Arien Babels, Erins schlichte Töne,
Des grauen Hochlands trauliche Balladen,
Die übers Meer das Herz der Bergessöhne
Heimtragen von den tropischen Gestaden
Zur alten Bergtrift, — wie im Fieber schöne
Erträumte Ufer uns verlockend laden,
Die, ach, das Aug' im Traum nur schauen soll, —
All dieses sang Mylady wundervoll.

47.

Auch war sie etwas bläulich von Natur,
Sie macht' (und schrieb selbst) manchmal ein Gedicht,
Auch Epigramme, freilich selten nur,
Auf gute Freunde, (das ist Menschenpflicht,)
Indessen jener höhere Azur,
Der jetzt die Modefarb' ist, war es nicht:
Sie war so schwach in Pope Genie zu sehn,
Und was noch schlimmer war, es zu gestehn.

48.

Aurora — (da wir vom Geschmacke sprechen,
Dem Thermometer, daran heute wir
Die Menschen messen und der Menschen Schwächen,) —
War mehr für Shakspeare, denn es war in ihr
Ein Geist, der über dieser Welt trostlose Flächen
Hinaussah in ein andres Weltrevier,
Ein tiefer Zug zu ewigen Gedanken,
Die gleich dem All sind, stumm und ohne Schranken.

49.

So war die Herzogin der Herzen nicht,
Die üpp'ge Hebe von Fitz-Fuke: sie trug
All ihre Seel' in ihrem Angesicht,
(Wenn's Seele war,) und das war hübsch genug.
Auf Unfug schien sie freilich recht erpicht,
Indeß, das nenn' ich keinen üblen Zug;
Denn hätten Fraun nicht solche kleine Mängel,
So wär' die Welt ein Himmel voller Engel.

50.

Sie war, so viel ich weiß, ganz unpoetisch:
Den „Bath Guide“ hatte sie einmal gelesen
Und fand „Hayley's Triumphe“ sehr pathetisch,
Weil der Poet, so sagte sie, ihr Wesen
Und ihr Erlebtes in der That prophetisch
Darstell', als wär' er ihr Gemahl gewesen;
Auch hatte sie die günstigste Idee
Von Versen an sie selbst und „bouts rimés.“

51.

Die Absicht Adelinens ist nicht klar,
Weshalb sie ein Gedicht vortrug von Dingen,
Die doch nach ihrer Meinung offenbar
Mit Don Juans Vapeurs zusammenhingen.
Vielleicht daß ihre Absicht einfach war
Ihm seine finstre Stimmung wegzusingen,
Vielleicht, ihn in derselben zu bestärken, —
Wozu denn? — Ja, das ließ sie sich nicht merken.

52.

Indeß gewann Juan allmählich schon
Die Selbstbeherschung wieder, die so wichtig
Für jeden ist, der nach dem feinen Ton
Der Feinen strebt; sonst trifft er ihn nicht richtig.
Ob Frömmigkeit en vogue ist oder Hohn,
Eins darf ein Solcher nie sein — unvorsichtig,
Er muß die neusten Heuchlermäntel tragen
Oder der Gynokratengunst entsagen.

53.

Und so begann Juan denn auch mit frischem
Entschlossnem Mut ausweichend Späß' und Possen
Hinsichtlich dieses Thema's aufzutischen,
Und herzogliche Durchlaucht warf dann Glossen
Und Scherze ähnlicher Natur dazwischen;
Sie fragte sehr genau und unverdrossen,
Wie der verwunschne Mönch sich anzustellen
Gewohnt sei, bei Geburts- und Sterbefällen.

54.

Nur Wen'ge wußten irgend etwas Neues;
Die Einen sahn die Sach' als Fabel an,
Die Andern als etwas nicht ganz Geheures,
Und meinten, irgend etwas sei daran.
Juan ward wegen seines Abenteuers
Sehr scharf verhört, denn etwas, glaubte man,
Hab' er gesehn, obwohl er nichts gestand;
Er schlüpft' indeß den Fragern aus der Hand.

55.

So schleppte sich der Mittag hin bis Eins;
Dann brach der Cirkel auf, um sich zu trennen,
Vergnügen aufzusuchen (oder keins),
Denn noch war's, was sie „schrecklich frühe" nennen.
Da war zum Beispiel längs des Eichenhains
Ein äußerst sehenswerthes Jagdhundrennen,
Auch eine für den „Turf" trainirte Stute
Von jungen Jahren, aber altem Blute.

56.

Auch traf ein Bilderhändler ein und brachte
Den schönsten Tizian, Aechtheit garantirt,
Den er, so sagt' er, unbezahlbar achte;
Ihn hätten Prinzen förmlich attaquirt,
Der König selbst, — indeß der König dachte,
Sein Jahrgeld sei, (das er nur acceptirt,
Um seines Volkes Liebe zu befeuern,)
Zu knapp in diesen Zeiten leichter Steuern.

57.

Mylord indeß sei Kenner, schütz' und liebe
(Wenn nicht die Kunst) die Künstler, und wofern
Nur nicht die Not den Eigenthümer triebe,
So schenkt' er ihm dies Prachtstück wirklich gern,
Ohn' Eigennutz, der reinen Kunst zu Liebe;
So schätz' er hoch die Gunst des gnäd'gen Herrn:
Auch stell' er sein Juwel nicht zum Verkauf,
Nur zur Kritik für Kenner stell' er's auf.

58.

)ann kam ein Goth', ein goth'scher Backsteinbauer
Aus Babylon, (man nennt das Architekt,)
Zum Repariren, denn die dickste Mauer
Wird durch die Zeit manchmal etwas defect.
Der spürt' und hauste — nichts war ihm zu sauer —
Im Schloß herum und macht' ein Bauproject:
Er wollte alles Alte demoliren
Und Neues baun. Das nennt man Restauriren.

59.

Die Kosten seien Nichts," — ein altes Lied,
Das, wenn man's länger summt, den höchst fatalen
Refrain von Pfunden Sterling nach sich zieht.
Der Baupreis werde sich sehr rasch bezahlen
Durch einen Prachtbau, dauernd wie Granit,
Und Henry's Kunstsinn werd' in Glorien strahlen
Bis in die fernste Zeit, wenn er der Welt
Gothische Kühnheit zeig' für englisch Geld.

60.

'a war ein Anwalt, Hypotheken schmierend,
Denn Henry wollte Landankäufe machen
Und kämpfte außerdem noch processirend
Um Heimfallsrecht' und Zehnten, — diese Drachen,
Die, fromme Priester zum Gefecht armirend,
Aus wackren Junkern Kirchenstürmer machen.
Da war ein Preisochs, Preisschwein, und ein armer
Preisknecht, denn Henry spielt' ein Bischen Farmer.

61.

a war ein Wilddieb, ach, mit Daumenschrauben,
Das Hundeloch war zum Empfang bereit;
Da war ein Bauerndirnl — — die knappen Hauben
Und roten Mäntel sind mir schrecklich, seit —
Seit — seit — ich mußt' als Knab' einmal dran glauben,
Doch zahlt' ich selten Strafgeld seit der Zeit.
Der Mantel, ach, als man bei Seit' ihn raffte,
Verriet das Doppelsein, das rätselhafte.

62.

Ein Spinnrad in der Flaſch' iſt wunderbar;
Wie kam das Ding hinein, wie kommt's heraus?
Das mach' ein Freund des Myſtiſchen euch klar,
Mir iſt dies phyſiſche Problem zu kraus.
Ich ſage nur ſo viel: Lord Henry war
Ein Grafſchaftsrichter, und ſein Büttel Schnauz
Macht' unter ſeiner Kirchſpielsflagge dieſe
Wilddiebin der Natur zur guten Priſe.

63.

Ein Friedensrichter richtet ſeine Schläge
Auf jede Art ſtrafbarer Schelmerei,
Damit die Tugend und das Wildgehege
Vor unbefugten Frevlern ſicher ſei;
Nichts aber (außer Zehnt und Pachtverträge)
Macht mehr Verdruß als eben jene zwei:
Rebhühner hüten oder hübſche Dirnen
Entlockt den Schweiß auch weiſen Richterſtirnen.

64.

Die Aermſte war ſehr bleich, ſo bleich als ſei's
Künſtlich gemalt; denn ihre Backen waren
Rot von Natur, wie edle Damen weiß,
Mindeſtens wann ſie aus dem Bette fahren.
War ſie ſo äußerſt bleich aus Scham? Wer weiß?
Sie war ein Dorfkind, völlig unerfahren,
Und wurde folglich weiß in ihrer Schande,
Denn das Erröten iſt für Fraun von Stande.

65.

Sie ſchlug die ſchwarzen Schelmenaugen nieder,
Aus denen ſich langſame Thränen ſtahlen,
Und trocknet' eifrig ihre feuchten Lider;
Sie wußte nicht mit ihrem Schmerz zu prahlen
Und Staat zu machen, und ſie war auch wieder
Nicht frech genug, um Hohn für Hohn zu zahlen.
Sie ſtand in ſtiller, zitternder Beſchämung,
Bis man ſie rufen werde zur Vernehmung.

66.

Man hielt indeß die letzteren Parteien
Fern von dem luft'gen Saal der feinen Welt;
Der Anwalt war im Cabinet, im Freien
Das Vieh und Volk, der junge Gothenheld
Und Bilderhändler staken (gleich als seien
Sie Feldherrn, die in ihrem Kriegsgezelt
Depeschen schreiben,) tief schon in Geschäften
Und schwelgten in Berechnungen nach Kräften.

67.

Die Dirne ließ man in der großen Halle,
Wo Schnauz, der Kirchspielsvormund aller Schwachen,
Sein Doppelbier (Dünnbier erregt' ihm Galle)
Hinabgoß in den tugendhaften Rachen.
Sie harrte, bis es der Justiz gefalle
Zu ihrem milden Tagwerk zu erwachen
Und sie zu fragen — Nichts ist desperater,
Zumal für Jungfraun — nach des Kindes Vater.

68.

So konnte Henry denn für Hunde, Rosse
Und Menschen Thätigkeit genug entfalten.
Viel Leben herschte auch im Erdgeschosse,
Im Fach der warmen Speisen und der kalten;
Denn solche große Herrn mit einem Schlosse
Und mächtigem Besitz an Aeckern halten
Nicht „offnes Haus," doch „öffentliche Tage,"
Wo Jeder kommen kann zum Festgelage.

69.

Zweimal im Monat dürfen ungebeten·
(So nenn' ich allgemeine Einladungen,)
Die Grafschaftsjunker den Salon betreten
Und sich erbaun mit Ohren und mit Zungen
An fashionablen Phrasen und Pasteten
Und an der Tafel frei und ungezwungen
Die Brück' in diesen exclusiven Saal
Besprechen, — nämlich die Vertreterwahl.

70.

Lord Henry war ein großer Wahlminirer
Und wühlt' auf ſeinem Gut wie Ratt' und Biber,
Doch in der Grafſchaft gab es Opponirer;
Der Einfluß ſeines Nachbarn Graf Gabgiber
Erſtreckte ſich von Schottlands Gaun bis hierher.
Des Grafen Sohn, Honorable Dick Tagdiber,
War Mitglied für „das andre Intereſſe,"
Das heißt für ſeins, ſo weit ich es ermeſſe.

71.

Drum ſuchte Henry Volksgunſt einzukaufen,
War Allen Alles, fein mit Jedermann,
Gab Ein'gen Huld, gab Andern Geld in Haufen,
Verſprechen Allen, — letztre fingen an
Zu ziemlich hohen Summen aufzulaufen,
(Das kommt davon, wenn man nicht rechnen kann,)
Indeß er hielt ein Paar, er brach ein Paar,
So daß ſein Wort ſo gut wie andre war.

72.

Ein Freund der Freiheit und als guter Brite
Auch Freund des Thrones, hielt er, wie ihm ſchien,
Zwiſchen dem Volk und Hof die rechte Mitte.
Er hab' ein Hofamt, — ja, — man zwinge ihn,
Des Königs Wunſch, — er haſſe höf'ſche Sitte,
(Setzt' er hinzu, wann Demagogen ſchrien,)
Er würde Sinecuren gern verdammen,
Nur hielten ſie den ganzen Staat zuſammen.

73.

Factiſch bemerk' er nur — (woher die Phraſe?
„Parlamentariſch" nennt man dieſen Stil,)
Daß jetzt die Sucht nach Neuerungen raſe
Wie nie zuvor; ſie überſchreit' ihr Ziel.
Obwohl er nie in ein Parteihorn blaſe,
So opfre er dem Staatswohl doch ſehr viel;
Er hab' ein Amt, indeß er müſſe ſagen,
Der Vortheil ſei geringer als die Plagen.

74.

Gott wiss', ihm selbst gefalle gar nichts besser
Als Häuslichkeit; nur ziem' es Patrioten
Dem König beizustehn, wenn die Gewässer
Des Aufruhrs Alles zu verschlingen drohten,
Wenn Demagogen mit dem Schlachtermesser
Den Gordisch (lies Georgisch) festen Knoten
Zerschneiden wollten, welcher jetzt Gemeine
Und Lords und Thron so segensreich vereine.

75.

Ja träte selbst das Schicksal in die Schranken
Mit seinem Amt, er bleib' auf seinem Posten,
Bis man ihn förmlich zwinge abzudanken.
Lohn such' er nicht, — den möchten Andre kosten,
Komm' aber einst der Tag, wo Aemter wanken,
So werd' es England manche Thräne kosten!
Wie würd' es gehn, wo bleib' ein Rettungsmittel?
„Engländer" sei für ihn der schönste Titel.

76.

Er war weit unabhängiger als Naturen,
Die unabhängig sind ganz ohn' Entgelt,
Wie reguläre Truppen oder Huren
Mehr leisten als Freischaren auf dem Feld
Der Metzeleien oder der Amouren.
Staatsmänner zeigen gern vor aller Welt
Wie stolz sie sind, sie zeigen's insgemein
Am Pöbel, wie am Bettler die Lakain.

77.

Dies Alles (nur die letzte Strophe nicht)
Sprach Henry, und er dacht' es. Verbum sat.
Wir Alle wissen ja, wie klar und schlicht
Ein solcher officieller Candidat
Vor oder auf der Wahltribüne spricht.
Nicht mehr davon! nicht mehr von Kirch' und Staat!
Man schellt zu Tisch, man spricht das Tischgebet, —
Ich sollt' es singen, doch es ist zu spät.

78.

Es war ein Schmaus, wie er in alten Tagen
Für eine Zierde dieser Insel galt,
Als wär' ein Trog für eines Fressers Magen
Ein Anblick von erhebender Gewalt;
Eins von den öffentlichen Staatsgelagen,
Voll, fade, Gäste heiß, Gerichte kalt,
Geringe Lust bei großem Tractamente,
Und Niemand recht in seinem Elemente.

79.

Die Junker steif vertraulich, und die Großen
Leutselig stolz; die Diener beim Serviren
Unsicher, um ihr hohes Amt bei Saucen
Durch trop de zèle nicht zu compromittiren,
Und doch voll Angst bei Jemand anzustoßen
Und sich und ihre Herrn zu ruiniren;
Denn ein Verstoß konnt' ihnen ihren Posten
Und ihren gnäd'gen Herrn desgleichen kosten.

80.

Da waren kühne Reiter, wilde Jäger,
Der Ross' und Hunde sachverständ'ge Richter;
Da war ein Haufe blut'ger Flintenträger,
Septembriseurs, des Hühnervolks Vernichter,
Das sich vergebens duckt in Stoppelläger;
Da waren auch massive Kirchenlichter,
Die Zehnten schlingen, Ehen fertig bringen
Und lieber Rundgesäng' als Psalmen singen.

81.

Da speisten Dorfwitzbold' und, ach, da aßen
Verbannte Londoner, die Schicksalshohn
Verdammt' ins Grün zu schaun anstatt in Straßen
Und aufzustehn zur zehnten Stunde schon.
Und sieh, des Tags begab es sich, wir saßen
Bei dem triumphgekrönten Götterssohn,
Dem hochgepriesnen Pastor Peter Plitz,
Der sprengte mir beinah das Ohr mit Witz.

82.

Ich kannt' ihn einst in London als Vicar,
Als jeder seiner Witze noch ein Trumpf
Und er brillant bei Tisch wie Keiner war.
Beförderung aber bracht' ihn in den Sumpf, —
Die Wege Gottes sind oft wunderbar,
Und seine Gaben machen manchmal stumpf!
Gott gab ihm, um die „Marsch" zum Heil zu lenken,
Ein fettes Pfarrdorf und gar Nichts zu denken.

83.

Sein Witz war Predigt, seine Predigt Witze,
Doch beide gingen in der Marsch verloren;
Denn Witz verträgt sich schlecht mit Fieberhitze.
Dort spitzte man nicht Federn oder Ohren
Für jeden Schwank und jede feine Spitze;
Er mußte logisch werden wie die Thoren
Oder mit grobem Spaß aus seinen Lämmern
Ein heisres Wiehern, so zu sagen, hämmern.

84.

Von „Königin und Bettler" ist bekannt,
Daß sie gar sehr verschieden sind, obschon
Die Königin letzthin sich schlechter stand, —
Doch still, wir reden nicht von Staat und Thron.
Verschieden sind auch Bischof und Dechant,
Verschieden Silberzeug und grober Thon,
Verschieden Englands Beef und Suppen Sparta's,
Obwohl sie beid' ein Volk von tapfrer Art aß.

85.

Sehr viele Unterschiede finden Statt
In der Natur, jedoch so groß ist keiner
Wie der Contrast des Landes und der Stadt.
Die Stadt ist immer vorzuziehn, wenn Einer
Nicht in sich selbst genug Hülfsquellen hat,
Wenn er nicht anders als im Dienste kleiner
Ehr- oder Habsucht handelt, fühlt und denkt, —
Was sich durchaus auf keinen Stand beschränkt.

86.

Doch en avant! — Ein langer Feſtſchmaus macht
Selbſt Liebesgötter ſtumpf und ohn' Empfindung,
Obwohl ein leichtes Mahl ſie leicht entfacht.
Ceres und Bacchus ſtehn ja in Verbindung,
Wie man uns auf der Schule beigebracht,
Mit Venus; ihnen dankt ſie die Erfindung
Des Cliquot und getrüffelter Capaunen;
Vom Faſten aber kriegt ſie üble Launen.

87.

Langſam vorüber zog das Eßgeſchirr.
Juan nahm Platz, — wo war ihm einerlei;
Zerſtreut und ganz verwirrt von dem Gewirr,
Saß er, als ob er feſt genagelt ſei.
Meſſer und Gabeln klirrten Schlachtgeklirr,
Er aber ſaß wie unbewußt dabei,
Bis Jemand neben ihm gelinde fluchte
Und ihn zum dritten Mal um Fiſch erſuchte.

88.

Jetzt fuhr er auf, beim dritten Aufgebot,
Und da er ſah, wie Lächeln in der Runde
Zum Grinſen ſich verzerrte, ward er rot;
Und haſtig — denn der Spott im Narrenmunde
Macht weiſen Männern oft die größte Not —
Schlug er der Schüſſel eine tiefe Wunde
Und warf mit einem Ruck dem Antragſteller
Faſt einen halben Tarbutt auf den Teller.

89.

Dies war kein Unglück, da der Supplicant
Liebhaber war; indeſſen andre Gäſte
Natürlich zürnten, als ſich ſchließlich fand,
Daß ſie nichts kriegten als des Fiſches Reſte.
Man war erſtaunt, daß ſolch ein Ignorant
Geduldet werde bei Lord Henry's Feſte, —
Von Haferpreiſen wußt' er auch kein Jota!
Dies koſtete dem edlen Lord drei Vota.

90.

Sie wußten nichts vom Spuk, sonst hätten sie
Vielleicht ein wenig Sympathie empfunden;
Ein Geist — das stimmte schlecht zur Harmonie
Mit einer so substantiellen, runden,
Materiell bornirten Compagnie.
Daß solche Körper Seelen je gefunden
Und solche Seelen Körper — was von beiden
Seltsamer war, ist schwierig zu entscheiden.

91.

Doch Eins verblüfft' ihn mehr als das Gekicher
Der junkerlichen Herrn und dito Damen,
Für die er sich um desto wunderlicher
Ausnahm, weil sie schon viel von ihm vernahmen,
Wie aufgeweckt er sei, gewandt und sicher.
Selbst bei den Junkern hatt' er einen Namen,
Denn jeder Quark im Schloß der Großen gab
Stoff zum Geklatsch der minder Großen ab.

92.

Er sah Aurora's Augen auf ihm ruhn,
Etwas wie Lächeln spielt' um ihren Mund;
Dies nahm er krumm. Ernsthafte Leute thun
Durch Lächeln dar, daß sie sehr trift'gen Grund
Zum Lächeln sehn. In diesem Lächeln nun
That sich durchaus kein Hoffnungsschimmer kund,
Nichts Zärtlich-Schelmisches, das manche Gecken
In jedem Lächeln einer Dam' entdecken.

93.

Es war das stille Lächeln der Betrachtung,
Das nur Erstaunen kundgab und Bedauern;
Ihn aber wurmt' es so, als wär's Verachtung,
Was nicht sehr weise war, denn jedem Schlauern
Verriet dies Lächeln wenigstens Beachtung,
Dies wicht'ge Außenwerk der Festungsmauern.
Das mußt' er wissen: aber sein Verstand
War vor dem Mönchsgespenste durchgebrannt.

94.

Schlimm war nur, daß ihr Aug' und ihre Wangen
Bewiesen, daß sie nicht verlegen ward:
Sie blickte weg, doch völlig unbefangen,
Ihr Ausdruck wie gewöhnlich, still, nicht hart.
Sie ward ein Bischen blaß, — weshalb? vor Bangen?
Ich weiß es nicht; ihr Teint war immer zart,
Leicht angeglüht manchmal und leuchtend immer,
Wie eine tiefe See im Sonnenschimmer.

95.

Die Hausfrau wirkte für den Ruhm inzwischen,
Fein, reizend, gnädig gegen die Verzehrer
Von Wild, Geflügel und nicht minder Fischen.
Sie wußte zarte Höflichkeit mit hehrer
Grandezza ausgezeichnet so zu mischen,
Wie es die Roll' und Pflicht ist aller derer,
Die ihre Gatten, Söhn' und sonst'ge Sippen
Durchsteuern wollen durch des Wahlkampfs Klippen.

96.

Dies mochte nützlich, auch gebräuchlich sein,
Juan jedoch, als er hinüberschielte,
Wie sie die große Rolle kühl und fein,
Als wär' es nur ein Tanz, zu Ende spielte,
Und manchmal nur ein Seitenblick der Pein
Und Ungeduld, als ob sie kaum sich hielte,
Durchbrach, — ich sag', ihm kamen allerlei
Bedenken, wie viel Wahrheit an ihr sei.

97.

Sie spielte jede Roll' und alle gut
Mit jener Art lebhafter Wetterwendigkeit,
Die mancher „herzlos" nennt und Unrecht thut.
Er irrt: es ist nur geistige Lebendigkeit,
Die auf Natur und nicht auf Kunst beruht:
Sie täuscht nur durch den Schein der Unbeständigkeit,
Ist falsch und wahr, — denn der giebt sich am wahrsten,
Wer stark beherscht wird vom Unmittelbarsten.

98.

Dies macht den Mimen, Künstler, Romancier,
Den Helden seltner und den Denker nimmer,
Den Dichter, Hofmann, Maître de ballet,
Sehr selten Größe, aber häufig Schimmer,
Den Redner oft, niemals den Financier,
Obwohl seit Kurzem unser Schatzamt immer
Fern von den Wegen Adam Riese's wandelt
Und seine Kunst rein künstlerisch behandelt.

99.

Sein Chef ist der Poet des Rechnens, der
Wenn nicht fünf grade sein läßt, doch bestimmt,
Daß drei so gut wie vier sei, maßen er
Nur drei zurückgiebt, wo er viere nimmt.
Der Tilgungsfond ist bodenloses Meer,
In welchem nur die Staatsschuld oben schwimmt,
Wo Alles, was hineinfällt, absorbirt wird,
Ein Liquidum, darin Nichts liquidirt wird!

100.

Mylady theilte Huld und Lächeln aus,
Indessen Durchlaucht sehr behaglich schienen;
Die feine Dame lachte Keinen aus,
Ihr Schalksaug' aber fand aus Blick und Mienen
Der Menschen flugs das Ridicül heraus,
(Das ist der Honig fashionabler Bienen,)
Und schleppt' es boshaft heim als süße Beute,
Und dieses fromme Spiel trieb sie auch heute.

101.

Der Tag indeß ging hin, wie Tage thun;
Der Kaffee kam, man meldete die Wagen;
Die Damen standen auf und knixten nun,
Wie nur Landedelfraun zu knixen wagen;
Die Junker aber kratzten mit den Schuhn
Kratzfüß' aus längst verschollnen alten Tagen,
Entzückt vom Wirt, bei dem sie fürstlich speisten,
Jedoch von Lady Adeline am meisten.

102.

Man fand sie schön, man fand sie höchst charmant:
Wie herzlich ihre Höflichkeit! wie wahr!
Denn Wahrheit, unverfälschte Wahrheit stand
Ihr auf der Stirn geschrieben, das war klar.
Ihr gönnte man mit Freuden ihren Stand,
Man sah ja, daß sie seiner würdig war!
Und dann ihr Anzug! edle Einfachheit
Drapirte mit gelungnem Griff ihr Kleid.

103.

Indeß erholte sich Frau Adeline
Von all dem Zwang, dem sie sich unterzog,
(Damit sie die Bewunderung verdiene,)
An einem tugendhaften Dialog,
Der auf die Gäst' und ihr Gesicht und Miene
Und ihre Freund' und Vettern sich bezog,
Die grauf'gen Fraun, die gräslichen Costüme
Und die Frisuren dieser Ungethüme.

104.

Sie sagte wenig, — aber die Umgebung
Brach los wie eine Flut von Epigrammen;
Sie gab indeß dem Dialog Belebung;
Durch „schwaches Lob", — das Mittel zu verdammen, —
Gab sie dem Spaß die richtige Erhebung,
Wie man Musik anstimmt zu Melodramen.
Wie süß, den Freund zu schützen vor Beleidigung!
Nur bitt' ich meine Freund' um — Nicht-Vertheidigung.

105.

Bei diesem Contumacialgericht
Der Witzlinge saß nur ein stummes Paar,
Aurora mit dem ruhigen Gesicht
Und Don Juan, der sonst nicht schüchtern war
Mit lust'gen Glossen. Heute sprach er nicht,
Still saß er da, all seines Witzes bar;
Vergebens schwirrten Spott und Stichelei,
Er trug nicht eine einz'ge Bosheit bei.

106.

Nun merkt' er freilich, daß Aurora hier
Ihn billige; sie schien sich auszumalen,
Sein Schweigen sei die Schonung, welche wir
Entfernten schulden, aber selten zahlen.
Wie dem auch sei, Juan, der fern von ihr
Im Winkel saß mit seinen stummen Qualen
Und nichts bemerkte, was um ihn geschah,
Dies sah er, und war froh, als er es sah.

107.

Der Geist, der ihn so stumm wie Geister machte,
War in so weit von großem Wert für ihn,
Als er ihm Achtung da zu Wege brachte,
Wo Achtung am erwünschtesten erschien.
Und das steht fest, Aurora's Näh' entfachte
Gefühl' in ihm, — vielleicht nur Phantasien,
Die aber doch so göttlich sind, daß man
An ihrer Wirklichkeit kaum zweifeln kann, —

108.

Die Liebe bessrer Dinge, reinren Strebens,
Allmächt'ge Hoffnung, sel'ge Ignoranz
Der sogenannten Welt und ihres Lebens;
Momente, wo ein Blick mehr Glück und Glanz
Ausstrahlt als aller Ruhm, der, ach, vergebens
Den Mann entzündet: nie ersetzt er ganz
Die Welt, wo du, o Herz, der Schöpfer bist
Und deren Zon' ein andrer Busen ist.

109.

Wohl seufzen All' „*Αὶ αὶ τὰν Κυθερειαν!*"
Die Sinne haben oder Herzen hatten!
Ach, gleich dem Lenz, hält allzu kurz ihr Mai an;
Die Jahre fliehn, die goldnen Stern' ermatten.
Anakreon nur spürte nie das Blei an
Dem Pfeil des Eros, ihm bot ew'gen Schatten
Die grüne Myrt'; indeß auch wir, das Genus
Geplagter Narren, achten Alma Venus!

110.

Im Buſen Don Juans wogt' ein Gefühl,
Hoch wie die Wogen an des Jenſeits Schranken;
So ſucht' er jetzt ſein nächtliches Aſyl, —
Ach, kein Aſyl! Denn Trauerweiden ſanken
Anſtatt des Mohns herab auf ſeinen Pfühl.
Er ſank in ſüße bittere Gedanken,
Sie, die den Schlaf verbannen und bei denen
Die Grünen weinen und die Grauen gähnen.

111.

Er war allein. Er warf die Kleider fort
Und hüllte ſich in ſeinen Schlafrock ein,
Vollſtändig sans culotte, mit einem Wort,
Er konnte kaum noch mehr entkleidet ſein.
Und ſo den Mönch erwartend ſaß er dort,
Geſpannt auf ſeine nächſten Schelmerein,
In einer Stimmung, die ihr nur verſteht,
Wenn ihr zuweilen ſolche Gäſte ſeht.

112.

Er lauſchte — horch! — was huſcht an jenem Platze?
Ich ſeh's — ich ſeh's — Ach nein! — ja, doch, — es glitt —
Himmel! es iſt der — der — der — Pah! die Katze!
Der Teufel hole ihren Diebestritt!
Wie ſpukhaft tappt und tappt ſie mit der Tatze!
Ganz wie ein Fräulein, das mit leiſem Schritt
Zum erſten Male ſchleicht zum Rendez-vous
Und bebt beim keuſchen Echo ihrer Schuh'.

113.

Wieder! — was war's? — der Wind? — Nein, er, nein er!
Der ſchwarze Mönch! — ſein dumpfer Fußtritt klingt
So taktfeſt wie ein Vers, vielleicht noch mehr,
(Wie man in unſern Tagen Verſe ſingt.)
Im hehren Graun der Nacht, — die Welt umher
Liegt tief in Schlaf, von ſtern'gem Blau umringt,
Das wie ein Demantgürtel ſie umkreiſt, —
Gerinnt ſein Blut nochmals vor jenem Geiſt.

114.

Ein Ton, der Zähne stumpf macht, gleich als schreibe
Ein Finger über Glas, und zwar ein nasser,
Ein Rascheln wie der Regen an der Scheibe,
Ein Rieseln wie supranatürlich Wasser,
Traf an sein Ohr: sein Herz stand still im Leibe,
Denn Geisterbläße macht das Fleisch noch blasser,
Und selbst wer an die Immortalität
Der Seelen glaubt, scheut doch ein Tête-à-Tête.

115.

Hatt' er die Augen auf? — Ja, auch den Mund.
Denn das Erstaunen macht uns freilich stumm,
Jedoch das Thor der Sprache weit und rund,
Als gingen wir mit großen Reden um.
Und nah und näher that der Schall sich kund,
Entsetzlich für ein menschlich Tympanum.
Sein Mund war offen, weit, — ich steh' dafür, —
Und was that sich nun weiter auf? — die Thür.

116.

Sie krachte furchtbar wie die Höllenpforte, —
„Lasciate ogni speranza voi che entrate!"
Es war, als red' ein Echo an dem Orte,
Unheimlich gleich dem Dantischen Citate,
Gleich — — aber hier such' ich vergebens Worte.
Auch Helden zittern, denen Luftspuk nahte;
Denn Fleisch ist gegen Geist Nichts, — wie geschähe
Es sonst, daß Fleisch erbebt vor Geistes Nähe?

117.

Weit flog die Thür auf, aber gar nicht schnelle,
Langsam und sicher wie der Möwe Flug,
Und dann flog sie zurück, doch an der Schwelle
Stand sie geöffnet, und ein Schatten schlug
Halb durch den Thürspalt in die Kerzenhelle;
Es brannten zwei und beide hell genug;
Und an der Thür, im Dunkel dunkler, stand
Der schwarze Mönch im heiligen Gewand.

118.

Juan erbebte von demſelben Schrecken
Wie Nachts zuvor; doch, da ihm Schreck nicht ſchmeckte,
So kam ihm der Verdacht, man woll' ihn necken,
Und dann die Scham, daß man erfolgreich neckte.
Sein Geiſt in ihm fing an ſich ſelbſt zu wecken
Und bändigte das Fleiſch, das feig erſchreckte,
Und raunt' ihm zu, daß Seel' und Leib zu zweien
Entleibter Seele wohl gewachſen ſeien.

119.

Die Furcht ward Zorn, der Zorn wuchs ungeheuer,
Und er ſtand auf, ſchritt vor, der Schatten wich, —
Juan ihm nach, — ſein Blut geriet in Feuer, —
Das Rätſel zu durchbohren ſehnt' er ſich;
Er wollt' um jeden Preis das Abenteuer
Zu Boden ſtoßen, ja, mit Hieb und Stich.
Der Geiſt ſtand ſtille, drohte, wich zur Wand,
Und da, als wär' er ſteinern, hielt er Stand.

120.

Juan griff mit dem Arm zu — — Ew'ge Mächte!
Er traf nicht Geiſt noch Körper, ſondern Wand,
Auf die der Mond durch zartes Drahtgeflechte
Sein Silber goß. Er ſtand wie feſtgebannt;
Denn auch der Tapfre zagt wohl im Gefechte,
Wenn er nicht ſagen kann, was ihn entmannt.
Wie ſeltſam! eines einz'gen Kobolds Nichtſein
Kann grauſ'ger als ein Heer, das leiblich ficht, ſein.

121.

Doch blieb der Geiſt. Sein blaues Auge droht,
Für eine Leiche recht lebhaft und klar;
Auch war ſein Atem noch trotz Gruft und Tod
Merkwürdig lieblich, und ein Löckchen Haar
Verriet, daß er einſt blond war; friſch und rot
Mit Perlenzähnen kam ein Lippenpaar
Zum Vorſchein, als der Wolkenflor verwehte
Und durch das Epheulaub der Vollmond ſpähte.

122.

Juan, verdutzt, empfand ein neu Gelüste
Und zielt' und traf, — nun wird es immer bunter —
Traf eine feste, aber glüh'nde Büste,
Und auch ein Herz, so schien es, schlug darunter.
Er sah, daß er geirrt sich haben müßte
(Bei näherm Nachsehn sieht man das mitunter,)
Und in der Confusion am Mönch vorbei
Auf jene nackte Wand gestoßen sei.

123.

Der Geist (wenn Geist) scheint eine süße Seele,
Wie sie nur je im Mönchsrock Buße thut;
Ein Grübchenkinn und eine weiße Kehle
Stiehlt sich hervor und wird wie Fleisch und Blut;
Als ob ein Leib aus finstrem Kleid sich schäle,
Schlüpft aus der Kutte — ach, es war nicht gut! —
Voll, üppig, doch nicht überreif, der Spuk
Der lebenslust'gen Herzogin — Fitz Fuke!

Anmerkungen zum ſechzehnten Geſange.

„Denn dieſer Effectiv-Defect hat Grund.“ (Str. 2.)

Polonius im Hamlet. — D. Ueberſ.

Gottfried von Monmouth pflegt man und Turpin
Als Quellen der Geſchichte zu citiren. (Str. 5.)

Der erſtere iſt der Verfaſſer der fabelhaften Chronik von König Arthus; Turpin der pſeudonyme Verfaſſer eines nicht minder fabelhaften Werkes über Karl den Großen. — Der Kirchenvater Auguſtinus ſprach bekanntlich zuerſt das große Wort „Credo, quia absurdum“ gelaſſen aus. — D. Ueberſ.

Ich denke bloß, was Johnſon ſchon gedacht. (Str. 7.)

Samuel Johnſon, der Verfaſſer des engliſchen Wörterbuchs, iſt gemeint. Dieſer gelehrte, witzige, grobe, zugleich weiſe und barocke Polyhiſtor ſagt in ſeinem Roman „Raſſelas“ oder läßt eine ſeiner Perſonen ſagen: „Der Glaube an die Erſcheinung Verſtorbener, der ſich in allen Zeiten und bei allen Völkern wiederfindet, konnte ſo allgemein nur durch ſeine Wahrheit werden; nur Erfahrung konnte die Sache glaublich machen. Der Zweifel einzelner Spötter kann das allgemeine Zeugniß nicht erſchüttern, und manche, die es mit der Zunge leugnen, bekennen es durch ihre Furcht.“ — Byron ſcheint ziemlich derſelben Meinung geweſen zu ſein. — D. Ueberſ.

Allein ſich ſelbſt gleich, wie das Tyriſche Kleid,
In Purpur tief gefärbt, kein Menſch weiß wie. (Str. 10.)

Die Zubereitung des tyriſchen Purpurs, ob er aus Muſcheln, Cochenille oder Kermes gewonnen wurde, iſt noch immer ein ſtrittiger Punkt; ja ſelbſt die Farbe, — Einige ſagen Purpur, Andere ſagen Scharlach, ich ſage Nichts. — Byron.

Er ſchloß die Thür, las einige Ideen
Des Zeitungsſchreibers über Ehren Took. (Str. 27.)

Horne Tooke, Pfarrer und radicaler Schriftſteller im vorigen Jahrhundert. Er war bedeutend genug, um von Vielen für den Verfaſſer der Juniusbriefe gehalten zu werden. — D. Ueberſ.

Lord Henry schalt, sein „Muffin" sei zu trocken. (Str. 31)

Muffin ist das nationale Gebäck der Engländer, ein feiner, mit Butter gebackener Semmelteig, der noch warm zum Thee gegessen wird. —
D. Uebers.

„Auf Plato's Stolz mit größrem Stolze treten." (Str. 43.)

Ich meine, es war ein Fußteppich, worauf Diogenes mit den Worten trat: „So trete ich auf Plato's Stolz!" — „Mit größerm Stolze," erwiederte der Andre. Da aber Teppiche zum Betretenwerden bestimmt sind, so führt mich mein Gedächtniß vermutlich irre, und es war vielleicht ein Festgewand, ein Vorhang, eine Tischdecke oder sonst ein kostbares und unchynisches Stück.
Byron.

O Abendstunden der Duett' und Trio's! (Str. 45.)

Ich erinnere mich, daß die Burgemeisterin einer Landstadt, durch ähnliche ausländische Kunstleistungen etwas ermüdet, den Applaus einer verständnißreichen, ich meine, in Beziehung auf Musik verständnißreichen Versammlung, — denn die Worte waren nicht nur in unbekannten Zungen (es war einige Jahre vor dem Frieden, ehe alle Welt gereist, und als ich Student war), sondern wurden auch von den Sängern traurig verstümmelt: — diese Burgemeisterin, sage ich, unterbrach den Applaus auf eine etwas indecente Weise mit den Worten: „Zum Kukuk mit euern Italiano's! ich lobe mir 'ne simple Ballade." Rossini wird das Seinige thun, um die meisten Leute eines Tages zu derselben Ansicht zu bekehren. Wer hätte gedacht, daß er der Nachfolger Mozarts werden sollte? Indessen sag' ich dies nicht ohne eigne Zweifel; denn ich bin ein treuer Bewunderer der italiänischen Musik im Allgemeinen und eines großen Theils der Rossinischen. Aber wir können sagen, wie im Vicar von Wakefield der Kenner der Malerei spricht, „daß das Bild besser gemalt sein würde, wenn der Maler sich mehr Mühe gegeben hätte." —
Byron.

Den Bath Guide hatte sie einmal gelesen
Und fand „Hayley's Triumphe" sehr pathetisch. (Str. 50.)

Der Bath Guide würde, auf deutsche Verhältnisse übertragen, etwa ein „Wegweiser durch Baden-Baden" sein. Ueber Hayley's Triumphe vermag ich weiter keine Auskunft zu geben, als daß Hayley verschiedene didactische Gedichte über Malerei, Sculptur, Geschichte ꝛc. geschrieben hat, die seiner Zeit, d. h. vor hundert Jahren viel gelesen wurden. — D. Uebers.

Wenn er der Welt
Gothische Kühnheit zeig' für englisch Geld. (Str. 59.)

„Ausu Romano Aere Veneto" ist die Inschrift (und für dies Mal eine gute Inschrift) auf den Seemauern zwischen dem adriatischen Meer und Venedig. Die Mauern sind ein republikanisches Werk, die Inschrift, wenn ich nicht irre, kaiserlich und rührt von Napoleon dem Ersten her. Es ist Zeit, ihm diesen Titel zu conserviren, — gelegentlich wird ein Zweiter kommen, „Spes altera mundi," wenn er am Leben bleibt. Möge er sie nicht zu Grunde richten wie sein Vater! Jedenfalls aber wird er besser sein als Blödsinnige. Ein glorreiches Feld liegt vor ihm, wenn er es zu bebauen versteht.
Byron.

Dem hochgeprieſnen Paſtor Peter Plitz! (Str. 81.)

Wahrſcheinlich iſt Sydney Smith gemeint, zu Byron's Zeit der witzigſte Mann Englands. Er war Geiſtlicher und endete ſeine Laufbahn als Pfarrer in dem ſumpfigen Marſchlande der Grafſchaft Lincolnſhire. — D. Ueberſ.

Von „Königin und Bettler" iſt bekannt. (Str. 84.)

Eine Anſpielung auf ein engliſches Schelmenlied, welches ſagt:

„Verſchieden ſind Bettler und Königin,
Und fragt ihr wie ſo? hört mich an:
Weil ſie nicht bekneipt iſt, wie ich es jetzt bin,
Weil ſie nicht Randal machen kann." —

Die dritte Zeile der Byron'ſchen Strophe bezieht ſich wieder auf die Königin Karoline. — D. Ueberſ.

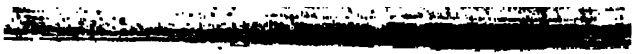
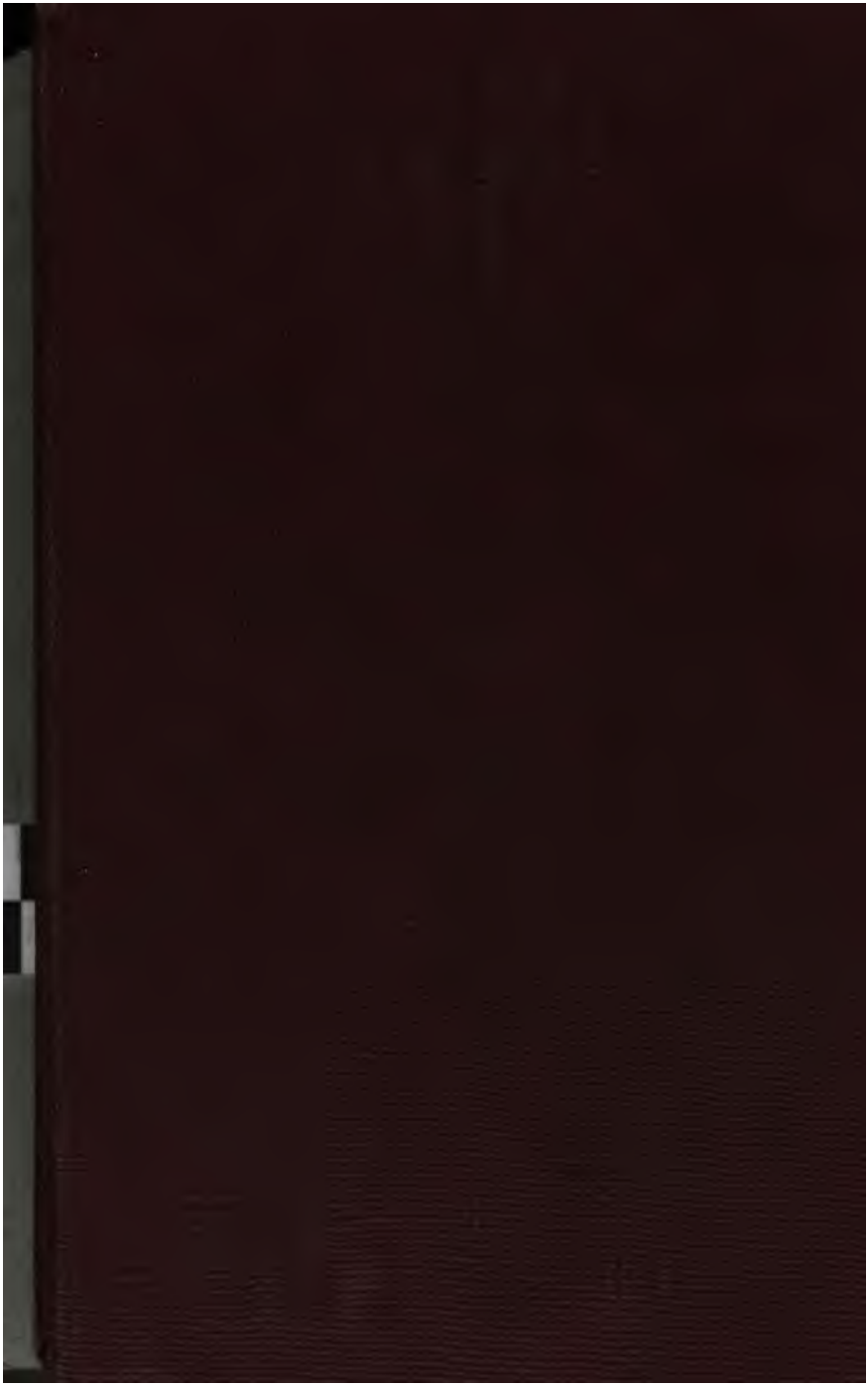
„Durch „ſchwaches Lob", das Mittel zu verdammen. (Str. 104.)

Anſpielung auf Pope's oft citirtes Couplet über Addiſon:

„Verdammt mit ſchwachem Lob, ſtimmt bei mit Lächeln,
Und ſelbſt nicht hechelnd, lehrt er Andre hecheln."

D. Ueberſ.

Ein Ton, der Zähne ſtumpf macht. (Str. 114.)

Siehe den Bericht über den Geiſt des Oheims des Prinzen Carl von Sachſen, den Schröpfer beſchwor — „Carl — Carl — was wollſt du mit mich?" — Byron.

Berlin, Druck von W. Pormetter, Neue Grünſtraße 30.